Hamburger Problem Nachrichten

Ein Wegweiser für junge Aufgaben-Freunde

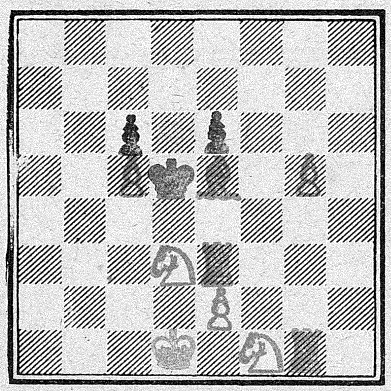
Mitteilungsblatt der Ortsgruppe Groß-Hamburg „Die Schwalbe V. v. P."

Nummer 1 April 1947 Preis 0 50 RM

Das Nolcken-Thema

Seit Jahresfrist erscheint in der in Hamburg verlegten Zeitung „Die Welt" unter der Leitung von H. Klüver eine Schachspalte, die sich die Förderung des Problemschachs besonders angelegen sein läßt. Ein von der Hamburger Schachgesellschaft veranstaltetes Problemturnier kam hier zur Abwicklung. Wir werden darüber in Nr. 186 der Schwalbe einen Bericht bringen. Ein mit den Preisaufgaben veranstaltetes Lösungsturnier fand eine Beteiligung von 324 Lösern. Ferner fand ein Kompositionswettbewerb über ein von Freiherrn von Nolken gestelltes Thema statt, dem die Aufgabe Nr. 1 zu Grunde lag. Das hier dargestellte dreifache Hineinziehungsopfer sollte auf eine vierfache Opferserie erweitert werden, Unter 31 Einsendungen von 14 Verfassern erhielt W. Kluxen, Hamburg, für Nr. 2 den für die beste Darstellung ausgesetzten Preis. Ehrend erwähnt wurden zwei Probleme von M. Moehl, Hamburg, uud H. Wenzel, Erfurt. Wir bringen mit Nr. 3 als Erstdruck eine Bewerbung, die als nicht themagemäß nicht in die engere Wahl kam, da die Opferangebote ohne Drohung und ohne Schlagfälle erfolgen sollten, die als Problem an sich aber gleichfalls eine beachtliche Leistung darstellt.

1. **Berndt Frhr. von Nolcken**
Hamburg
(Die Welt 2. 8. 1946)



Kd1
Te3, g1
Le5
Sd3, f1
Bc5, e2, g5

Kd5
Bc6, e6

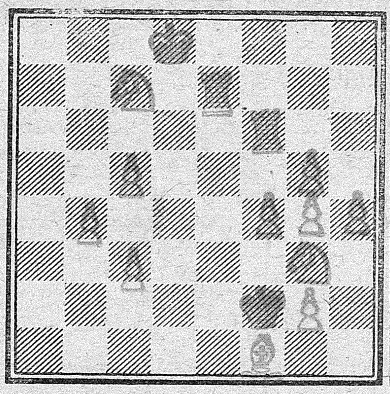
Matt in 4 Zügen

Die Manuskriptblätter „Schachmatt", herausgegeben von Albert Kniest, Frankfurt am Main, Kaulbachstraße 39, schreiben einen neuen Wettbewerb über eine nochmalige Erweiterung des Themas auf eine fünffache Opferserie aus. Dem Preisausschreiben ist auch eine Märchenschachabteilung angegliedert. Intressenten seien an diese Quelle verwiesen.

2. W. Kluxen, Hamburg
(Die Welt 18. 1. 1947)

Kd8
Te7, f6
Lf1
Sc7, g3
Bb4,c3,c5,
f4, g2, g4,
g5, h4

Kf2

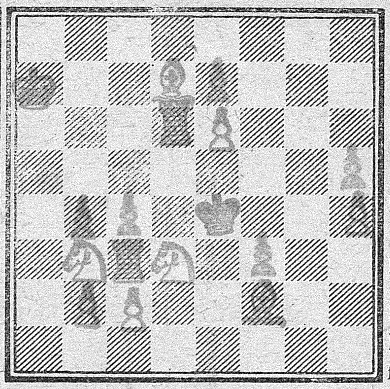


Matt in 5 Zügen

3. Kl. Kleinschmied, Kiel
Urdruck

Ka7
Tc3, d6
Ld7, f2
Sb3, d3
Bb2,c2,e6,
h4

Ke4
Bb4,c4,e7,
f3, h5



Matt in 5 Zügen

1. Thema-Turnier: Baue einen Zweizüger, in dem der schwarze König nach dem Schlüsselzug 4 Fluchtfelder bekommt, die von seinem Standfeld aus sternförmig verlaufen (sog. Königs-Sternflucht). Beispiel: Carl Schrader, Hbg. Tagebl. Mai 36, Kc5, Dh1, Tg1, Ld8, g8, Sd3, f4, Bd6, e2, g5, g6, g7, (12) — Kf5, Bc6, d7, e3, f7 (5) 1. Sg2!

2. Thema Turnier: Baue einen Zweizüger mit Königs-Sternflucht und gleichzeitigem Verbau eines oder meherer dieser Fluchtfelder (sog. Kettner. Thema). Beispiel: A. Trilling † Die Schwalbe IX, 1930, Kh8, Dc4, Th3, h5' Lg1, h7, Se4, Bc2, d6 e3, f6, g5 (12) — Kg4, Sh4, Bc3, e5. f7, g2, g3, g6 (8) 1. Kg8!

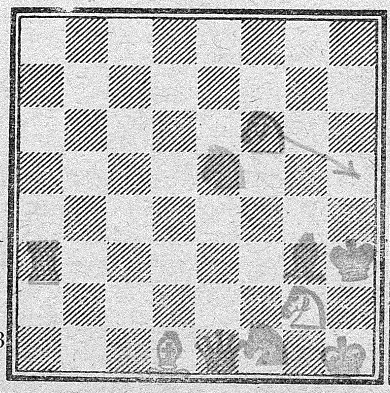
Bewerbungen bis zum 1. Juli 1947

12 Urdrucke Lösungen einreichen bis 1. Juni 1947

4. Franz Palatz

Kh1, De1
Ta3, Ld1
Sf6, g2

Kh3, Lg3
Se5, f1

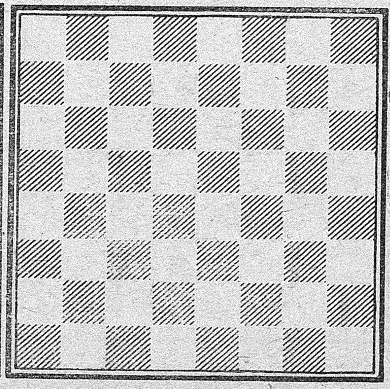


Matt in 2 Zügen

5. Franz Palatz

Kg4
Te8, f3
Le6
Sf5, f7
Bc2

Ke4, Da7
Td8, d6
Bg3

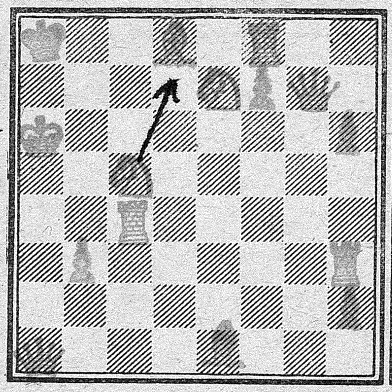


Matt in 2 Zügen

6. P. Schmaljohann †

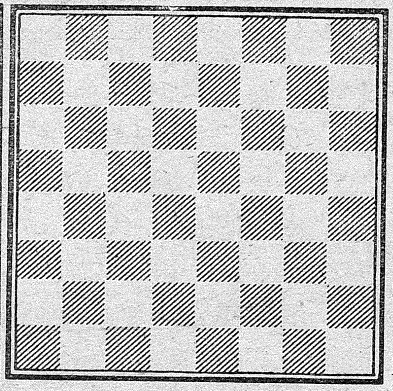
Ka6, Da1
Tc4, f8
Ld8
Sc5, e7

Ka8, Dg7
Th3, Le1
Bb3, f7, h2
h6



Matt in 2 Zügen

7. Fritz Hilbig



Kg7, Da8
Sd7, e7
Ba7, c3

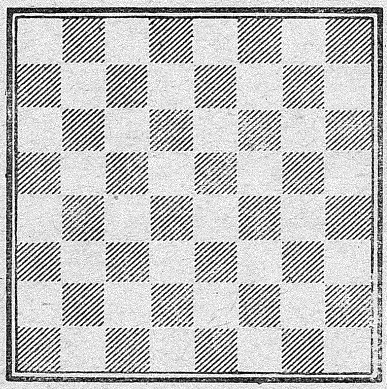
Kd6

Matt in 2 Zügen

8. W. Kluxen

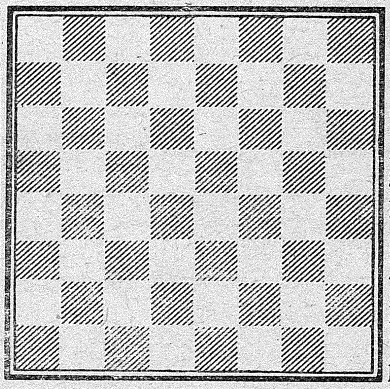
Kb8, Da3
Td5, Lb1
Sf5, h3
Bc2, f2, g2

Ke4
Bc4, c5, e5,
e6, f6, g4,
h4



Matt in 2 Zügen

9. Carl Schrader



Kg6, Db8
Tc7
Ld2, h1
Sf1, g4
Bc4, e2, e5

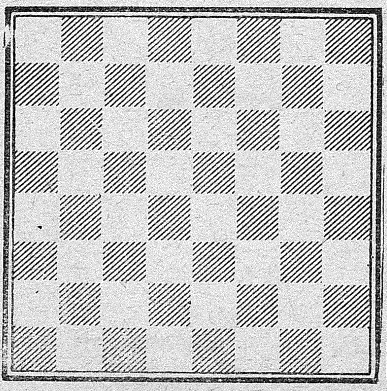
Ke5
Tb3, g2
Lf4, Se1
Bb7, d4, e6
h2, h6

Matt in 2 Zügen

10. W. Hagemann, Braunschweig

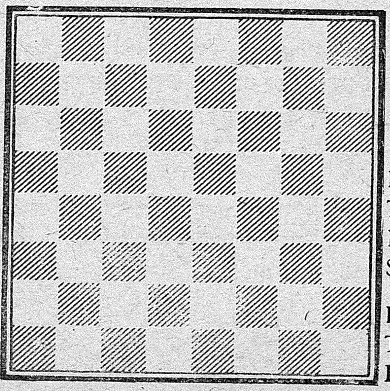
Kg7, Dh2
Td1, e5
La2, d2
Sa6, h6
Bb5, c3, c6,
d5, f3

Kd6, Tg5
Sc4, h8
Bb6, c7, g6



Matt in 2 Zügen

11. E. Schütte, Hamburg

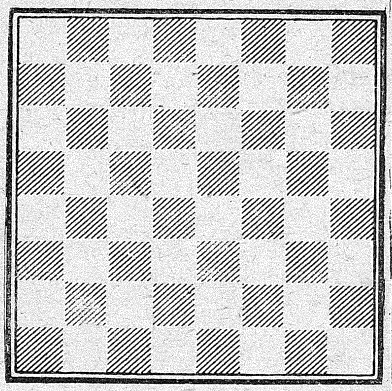


Kh2
Tf8, g1
Lb1
Sh3, Bd3

Kg4, Da4
Tb4, Lb7
Bg2, h4, h5

Matt in 3 Zügen

12. Carl Schrader

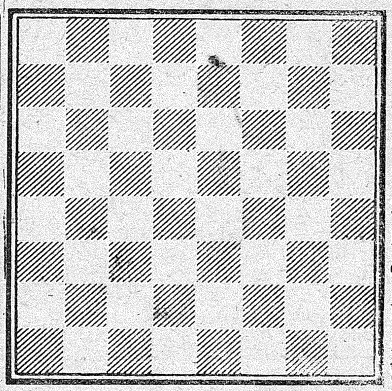


Kd2, Ld6
Sc7, g8
Bc4, d3, e4

Kd4, Ld7
Sa7, g7
Bc6, e6

Matt in 3 Zügen

13. Dr. A. Kraemer

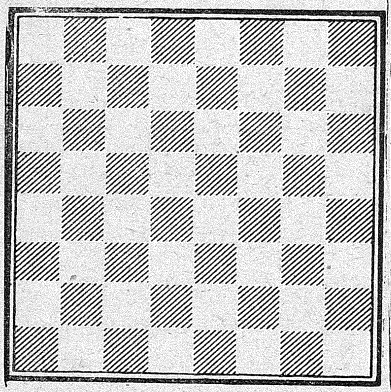


Kh5, Tg3
Le8, g5
Sf6, g8
Bb3, b5,
e5, h3, h6

Kf8, Ta1
Ba2, b2,
b6, c2, f7

Matt in 3 Zügen

14. P. Dujardin

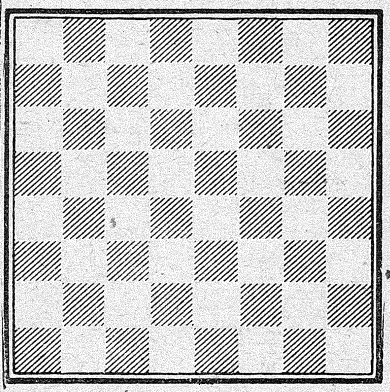


Kd3, Dg7
Sb4, h2

Kh5, Ld6
Bh4

Matt in 3 Zügen

15. W. Kluxen



Kc2
Ta4, g2
Lb3, g3
Se2, g8
Bb5, c4 e5,
g6, h2, h4,
h5

Kg4
Bb6, b7,
e3, e4, g7

Matt in 4 Zügen

Urdrucke, Lösungen, Thema-Turnierbewerbungen, kleine Aufsätze mit Turnierausschreibungen und sonstige für diese Ausgabe geeigneten Beiträge an: Carl Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstraße 67.

Diese Ausgabe erscheint im April 1947. Wir wollen versuchen in jedem Monat eine Folge herauszubringen. Die Finanzierung erfolgt durch die Ortsgruppen. Wir sind daher auf die finanzielle Unterstützung aller Interessenten angewiesen.

Ortgruppe Groß-Hamburg. 28 Mitglieder
Nächste Versammlung am Montag, dem 14. April 1947, 19 Uhr, im Winterhuder Fährhaus, Hudtwalckerstraße.

Hamburger Problem-Nachrichten

Ein Wegweiser für junge Aufgabenfreunde

Mitteilungsblatt der Ortsgruppe Groß-Hamburg „Die Schwalbe V. v. P."

Nummer 2 | Mai 1947 | Preis 0 50 RM

Fragen und Antworten

Mehrfach wurde angeregt, Problemausdrücke zu erklären. Wir werden diesem Wunsche jetzt laufend entsprechen. Nr. 1 dieser Zeitschrift gab Veranlassung zu zwei Fragen:

1. Was versteht man unter Märchenschach, was unter Selbstmatt?

2. Was versteht man unter einem Verbau?

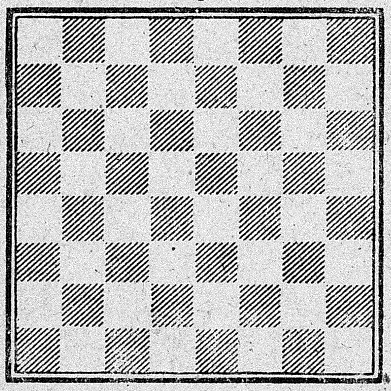
Die erste Frage werden wir in der Nr. 4 (Juli 1947) beantworten, die sich ausschließlich dem Selbstmatt und dem Märchenschach widmet.

Von einem Verbau — ausführlicher: Fluchtfeldverbau oder auch Selbstverbau — spricht man, wenn ein schwarzer Stein ein Nachbarfeld des schwarzen Königs besetzt und dadurch ein weißer Stein zum Mattsetzen frei wird. Nr. 16 ist eine bisher unübertroffen gebliebene Rekorddarstellung. Schon die Anfangsstellung (vor dem Schlüsselzug) enthält 8 Verbauvarianten: 1. —,Td3—d4; 2. Se2—c3 matt, 1. —, Sb3—d4; 2. Se2—f4 matt, 1. —, Sb3—c5; 2. Sa6:b4 matt, 1. —, Sb4:c6; 2. Tc7:d7 matt, 1. —, Bd7:c6; 2. Tc7—d7 matt, 1. —, Bd7—d6; 2. e5—e6 matt, 1. —, Be7—e6; 2. Df5—e4 matt und 1. —, f6:e5; 2. Df5:d6 matt. Der hervorragende Schlüsselzug bewirkt, daß nach 1. —, Sb4:c6 ein Mattwechsel auftritt, (es folgt jetzt 2. Sa6—c7 matt) und alle 8 Verbaue durch 8 verschiedene Matts beantwortet werden.

16. A. J. Fink und Ua Tane
1. Pr. Good Companion, VII, 1920

Ka8, Df5
Ta4, c7
La3, c2
Sa6, e2
Bc6, e5, f3

Kd5, Td3
Sb3, b4
Bc4, d7, e3
e7, f6



Matt in 2 Zügen 11+9

In der deutschen Problemsprache gebraucht man statt der deutschen Ausdrücke „Verbau" und „Selbstverbau" oftmals nach dem Englischen „Block" und „Selbstblock".

3. Thematurnier: Recht wirkungsvoll ist es, wenn der weiße Langschrittler (Dame, Turm oder Läufer), der das verbaute Feld bisher verteidigte, durch die weiße Mattfigur verstellt wird wie im Abspiel 1. Tc7—c8, Sb4:c6; 2. Sa6—c7 matt der Nr. 16.

Baue einen Zweizüger, in dem in mindestens drei Abspielen nach schwarzen Selbstverbauen Verstellungen weißer Langschrittler durch den Mattstein stattfinden.

Bewerbungen bis zum 1. Oktober 1947.

4. Thematurnier: Freiherr v. Nolcken regt an, ob sich das von ihm in unserer Nr. 1 unter Nr. 1 gezeigte Hineinziehungsopfer nicht noch sparsamer darstellen läßt.

Baue einen Vierzüger mit dreifachen Figuren-Hineinziehungsopfer mit weniger als 12 Steinen ohne Varianten.

Beispiel: Freiherr v. Nolcken (Die Welt 46) Kd1, Te3, g1, Le5, Sd3, f1, Bc5, e2 und g5; Kd5, Bc6 und e6. Matt in vier Zügen.

Bewerbungen bis zum 1. Oktober 1947.

10 Urdrucke. Lösungen einreichen bis 1. August 1947.

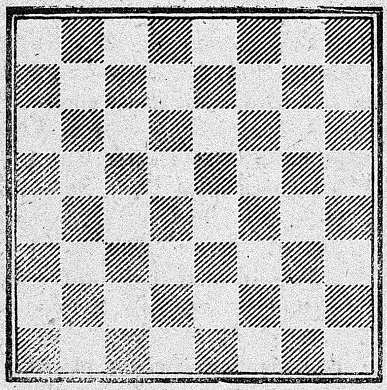
Urdrucke, Lösungen, Thema-Turnierbewerbungen, kleine Aufsätze mit Turnierausschreibungen und sonstige für diese Ausgabe geeigneten Beiträge an: Carl Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstraße 67, IV.

In der Nr. 1 haben sich einige Druckfehler eingeschlichen. In Nr. 5 muß auf d6 ein schwarzer Läufer stehen. In Nr. 8 steht der weiße König auf a8. In Nr. 9 gehört der schwarze König auf e4

17. **H. Schrobitz, Hamburg**

Kf8, Db1
Te5, Sd6

Kh6
Le8, Bg7

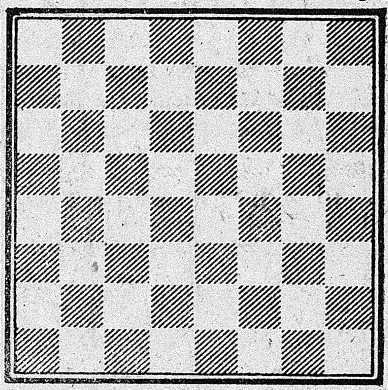


Matt in 2 Zügen 4+3

18. **M. Philipowitz, Hamburg**

Kb4
Ta4, f5
Ld7, g1
Sc5, d2
Ba3, b2
b3, e4, f2

Kd4, Tf3
Sf6, h4
Ba6, d5

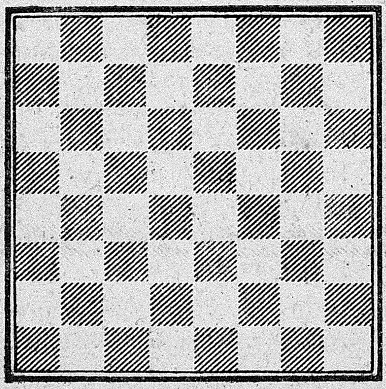


Matt in 2 Zügen 12+6

19. **H. Albrecht, Ronhausen**

Kg8, Db5
Te6, g7
Lc8, d2
Sd5, e8
Bd6

Kf5, Db6
Ta5, a7
Ld8, Sd7
Be4, f6, h4

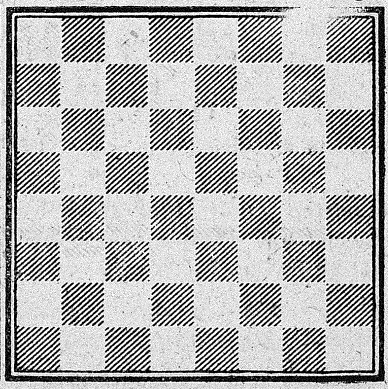


Matt in 2 Zügen 9+9

20. **M. Philipowitz, Hamburg**

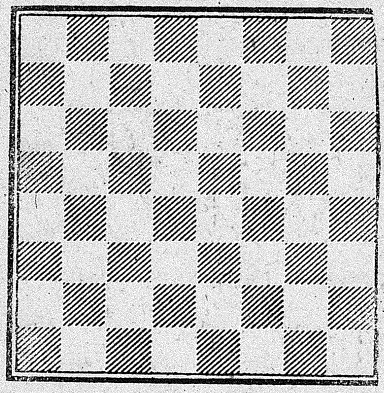
Kc2, Lf6
Sa7, e8
Ba5, b3
e7, f7

Kc5



Matt in 3 Zügen 8+1

21. Th. Siers, Obershagen

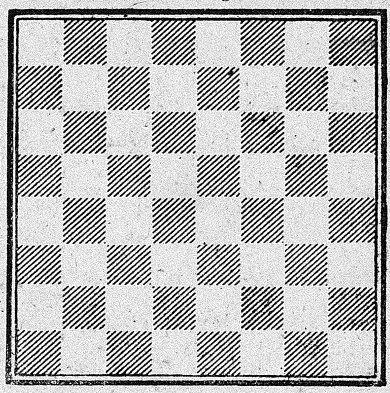


Ke3
Te6, e7
La7, Sc1
Bb3

Kd5
Sh6, h8

Matt in 3 Zügen 6+3

22. H. Schrobitz, Hamburg
W. Kluxen gewidmet

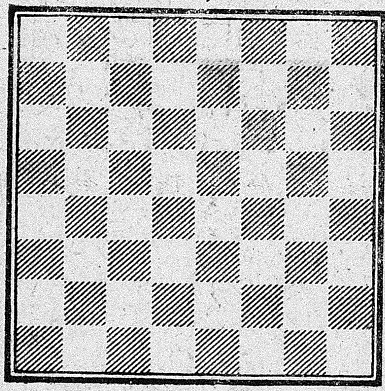


Kh2
De6
Ld3, h4
Se5

Kc5
Da7, Lb5
Ba3, b3, d4

Matt in 3 Zügen 5+6

23. W. Haake, Wunstorf

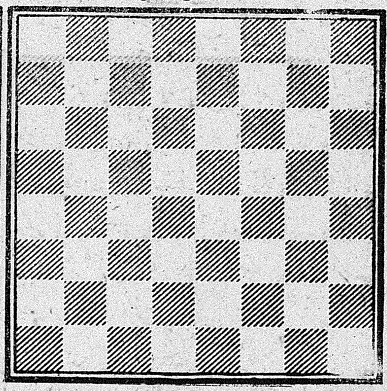


Ka1, Dg2
Tb2, Le8
Se4, h7
Be2, h2

Ka3, h4
Bc5, f4

Matt in 3 Zügen 8+4
2 schw. K. gleichzeitig mattsetzen

24. Fr. Jung, Frankfurt

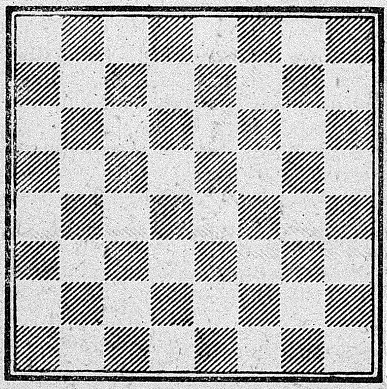


Ke2
Tc4, La6
Se8, h8
Bb3, b5,
c6, e3, g6
h3, h7

Ke6, Bb4
b6, e5, h4
h5, h6

Matt in 3 Zügen 12+7

25. Carl Schrader, Hamburg

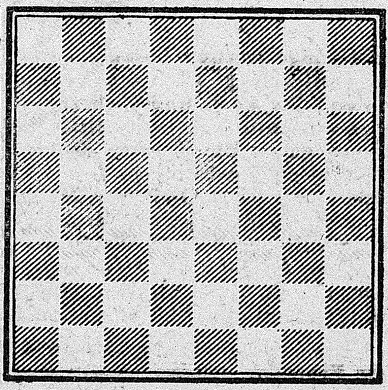


Kb4, Th3
Lg2
Sc4, h1
Ba5, c2
d5, f2, g4

Kd4, Sg3
Ba6, c3
d6, g5

Matt in 4 Zügen 10+6

26. Th. Siers, Obershagen



Kh2, Th1
Lc5, Sd4
Bc2, d2
e5, g5

Kf2, Th6
Sa2, h8
Bc7, f3, f6
f7, h4

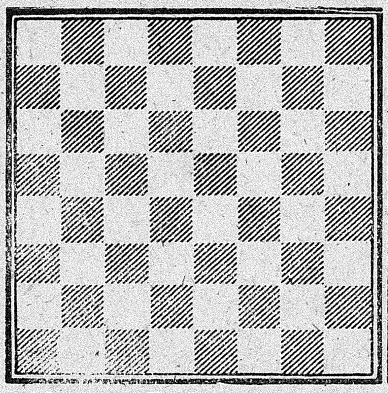
Matt in 4 Zügen 8+9

Preisgekrönte Hamburger Komponisten

27. L. Hollmann
1. Pr. Veyle Social-Dem- 1932

Kg1, Dc8
Tb8, d6
Ld3, f2
Sb5, d2
Ba3, d7

Kc5, Dh7
Te3
Lf7, h6
Sa8, e5
Bc6, f3
f6, g4, g7

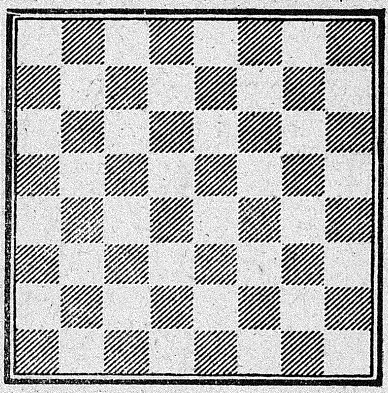


Matt in 2 Zügen 10+12

28. W. Koch
1. Pr. Franken-Dilaram 1932

Kg4, De3
Ta5, b2
La1, e4
Sa4, e8
Bc6, d3
f3, f5

Ke5, Dc5
Te7
Lg8, h6
Sd4
Bd6, g5

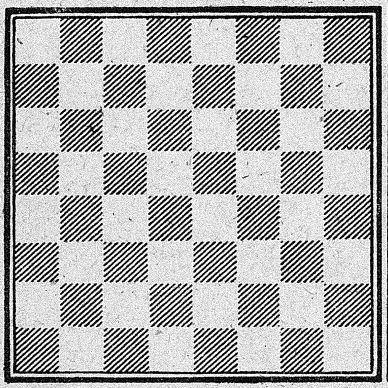


Matt in 2 Zügen 12+8

29. W. Wiese
1. Pr Harburg-Mannheim

Ka2, Da8
Ta5, d1
Le7
Se4, g6

Kc4
Dg8, Lg3
Sa7, d8

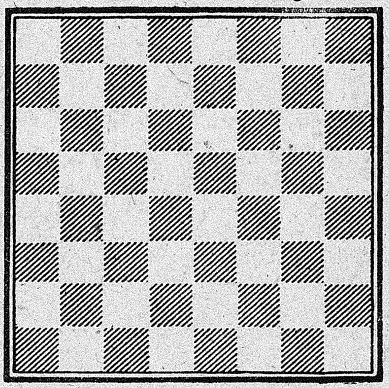


Matt in 2 Zügen 7+5

30. H. Schulz
2. Pr. Dt. Arb Schachztg. 1931

Kh1, Dh4
Tc8, g7
La5, g8
Sb8, g3
Bc4, d4, e4

Kd6, Db7
Tc2, f2
Ld8
Sd5, g1
Bb4, d7, e3
f5, f6, h2



Matt in 2 Zügen 11+13

Mitteilungen

Die bisher eingelaufenen Lösungen sind teilweise sehr flüchtig. Bei Zweizügern sind außer dem Schlüsselzug auch die Drohung anzugeben bzw. ob Zugzwang oder Zugwechsel besteht. Bei Drei- und Mehrzügern ist jede Hauptvariante einschl. des vorletzten weißen Zuges aufzuführen. Unvollständige Lösungen werden mit einem Punkt weniger gewertet. Sonst gelten die gleichen Lösungsbestimmungen wie in der Schwalbe.

Sämtliche Urdrucke nehmen an einem Quartalsinformalturnier teil. Die beste Aufgabe jeder Gruppe (Zweizüger, Dreizüger, Mehrzüger) wird in der Schwalbe veröffentlicht. Die Selbstmatt- und Märchenschach-Urdrucke nehmen an dem Ring-Informalturnier „Schachmatt" von A. Kniest und „Die Welt" von H. Klüver teil.

Wer nun diese Ausgabe der Hamburger Schwalbengruppe laufend beziehen will, muß auch mal an das Bezahlen denken. Überweisungen sind auch auf das Postscheckkonto der Schwalbe, Hamburg 94717 V. v. P. zulässig.

Nächste Versammlung der Hamburger Gruppe am Montag, dem 19. Mai, 19 Uhr, im Winterhuder Fährhaus, Hudtwalckerstraße 5-7.

EP 176 Meier & Knickrehm, Hamburg 1040 250 5.47 Kl. B

Hamburger Problem-Nachrichten

„Die Schwalbe V. v. P." Ein Wegweiser für junge Aufgabenfreunde

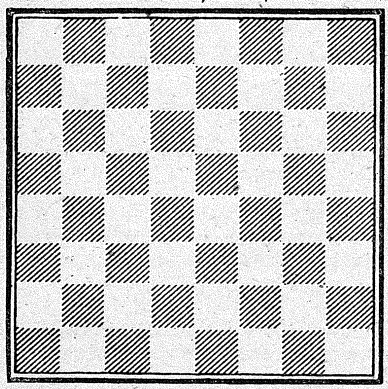
Juni 1947 Preis 0.50 RM

Zugwechselaufgaben

In allen Schachaufgaben zieht (abgesehen von Hilfsmatt) Weiß an. Auf den ersten Zug des Weißen (auch Schlüsselzug oder Schlüssel genannt) kommt man häufiger, wenn man zunächst Schwarz anziehen läßt (eine Erfahrung, die jeder Löser nach einiger Zeit macht) und nach gewissen schwarzen Zügen die ungünstige Stellung von Weiß auf den Schlüsselzug hinweist.

Es gibt aber auch Aufgaben, in denen diese Lösungserleichterungen vollkommen fehlen, es dem Weißen möglich ist, nach j e d e m schwarzen Anfangszug das Matt zu erreichen. Als einfaches Beispiel ein Zweizüger des kürzlich verstorbenen Ehrenmitgliedes der Schwalbe A. Trilling (Nr. 31). Wandert der schwarze Turm auf der ersten Reihe von c1—g1, so schlägt ihn jedesmal sein weißer Bruder mit Matt; schlägt der schwarze den weißen Turm, so folgt Dh8:a1 matt. Jeder schwarze Zug gestattet also dem Weißen sofort mattzusetzen. Weiß könnte auf den Schlüsselzug verzichten, aber die Forderung lautet, daß Weiß zuerst ziehen muß. Unangenehm für Weiß, denn alle weißen Züge scheinen die Spannung der Stellung zu zerreißen. Bis man festgestellt hat, daß nach 1. Sf3—h2 die beiden Turmvarianten genau so klappen und der beweglich gewordene Läufer h5 auch kein Unheil anrichten kann, denn auf 1. —, Lh5:e2; folgt 2. Sh2—f3 matt (Rückkehrmotiv und Aussperrung des schwarzen Läufers) und auf Lh5—f3 bzw. Lh5—g4 wird der Läufer jedesmal von dem schwarzen Springer geschlagen.

Nr. 31. **A. Trilling** †
Die Schwalbe, 2102/VII/32



Kg3, Dh8
Ta1
Se2, f3
Bg5

Kh1
Tb1, Lh5
Ba2, e3, g6

Matt in 2 Zügen 6+6

Aufgaben, in denen Weiß wie in der Nr. 31 auf den Schlüsselzug verzichten und trotzdem nach j e d e m schwarzen Zug mattsetzen könnte, nennt man Zugwechselaufgaben, und die Matts bei schwarzem Anzug heißen Satzmatts und die Gesamtheit der Satzmatts nennt man Satzlösung oder kurz Satz. Die hinzugekommenen Matts nach dem Schlüsselzug sind die Mehr- oder Neumatts.

5. Thematurnier: Baue einen Zugwechselzweizüger, der nach dem Schlüsselzug mindestens drei Mehrmatts gegenüber der Satzlösung aufweist. Bewerbungen bis zum 1. November 1947.

Umwandlungsspiele

In den Jahren 1928 u. 1929 sind in der Schwalbe von P. H. Törngren und T. R. Dawson einige Aufsätze zur schwarzen Umwandlung im Zweizüger veröffentlicht. Es ist nicht ganz verständlich, warum in den folgenden Jahren das Thema so wenig Beachtung fand, obwohl die Zusammenstellung aller bisher veröffentlichten Beispiele doch manche Lücke erkennen ließ. So sind nach dieser Zusammenstellung Zugwechselaufgaben mit vollständigem Mattwechsel jeweils nach der schwarzen Bauernumwandlung überhaupt nicht vorhanden. Ich

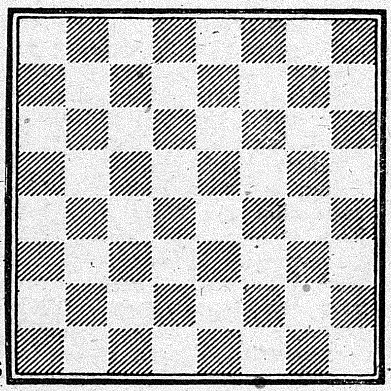
muß gestehen, daß das Thema sehr schwierig zu gestalten ist; so ist mir bisher auch nur einmal dieser Wurf gelungen. Nr. 32 eine Abwandlung einer im „Thüringer Volk" erschienenen Aufgabe von mir: Manchen mag die Verwendung von zwei gleichfeldrigen weißen Läufern nicht gefallen. Nach der Umwandlung des schwarzen Be2 in Dame oder Springer im Satzspiel folgt 2. Dd5 oder Dh6 matt. Der Schlüsselzug 1. Db1 verändert diese Mattbilder in 2. Dd3 und Dd1 matt. 2. Dc1 matt nach einem Springerzug bleibt unverändert erhalten, gefordert wird ja aber auch nur ein Mattwechsel nach einer Umwandlung. In der Nr. 33 liegt nur unvollständiger Zugwechsel vor, denn nach 1. —, a4 oder T beliebig gibt es kein Matt, was aber für unsere Betrachtung wichtiger ist, ist, daß zieht der schwarze Bauer c2 nach c1 und wandelt sich um, Weiß mattsetzen kann 1. —, c1S; 2. Db1 matt und 1. —, c1D; 2. Sb3 matt. Für die Umwandlung selbst ist also Zugwechsel gegeben. 1. Ka4, c1S; 2. Db1 matt. 1. —, c1D; 2. Da3 matt; also Wechsel nach Umwandlung in D. Anzunehmen ist, daß die kleinen Verführungen 1. D:c2? a4!, 1. Db3? c1S!!, 1. b3?, c1D+! auch nicht ganz reizlos sind. In dieser Richtung lassen sich also noch ganz nette Sachen erfinden.

Albert Kniest, Frankfurt

Nr. 32. **A. Kniest, Frankfurt**
Urdruck

Kb2, Dh1
Lf5, g4
Bf2

Kd2, Sa2
Bb3, e2, f6

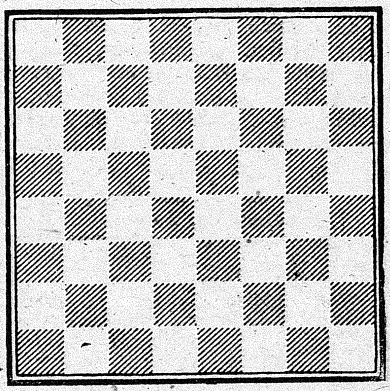


Matt in 2 Zügen 5+5

Nr. 33. **A. Kniest, Frankfurt**
Der Kiebitz, 23. 3. 47

Ka3, Dd3
Sd2, Bb2

Ka1, Th1
Ba5, c2, h2



Matt in 2 Zügen 4+5

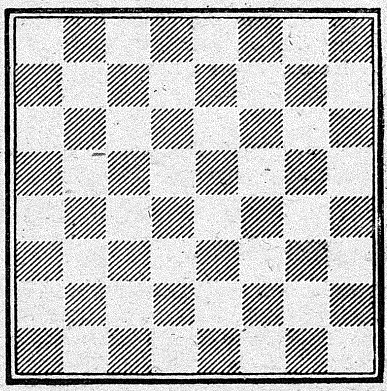
6. Thematurnier: Verlangt werden Zugwechsel-Zweizüger in der Art der Nr. 32 mit mindestens 2 Mattveränderungen nach Umwandlungen eines schwarzen Bauern in Dame, Turm, Läufer oder Springer im Satz und Lösung. Bewerbungen bis zum 1. Nov. 1947.

8 Urdrucke. Lösungen einreichen bis zum 1. September 1947.

Nr. 34. **M. Philipowitz, Hamburg**

Kd3, De8
Ta7
Bc7, g5

Kd6
Bd4, d5

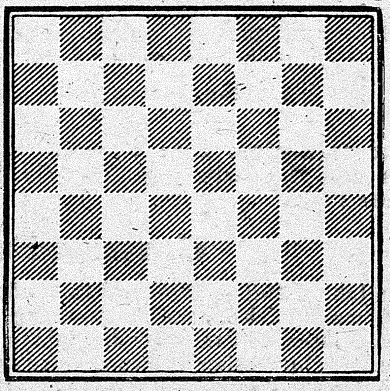


Matt in 2 Zügen 5+3

Nr. 35. **Carl Schrader, Hamburg**

Ke8
Dc1, Tg1
Lh3, h8
Sc3
Bb3

Ke6, Dd2
Lg2, Sf1
Bc6, d6, f5

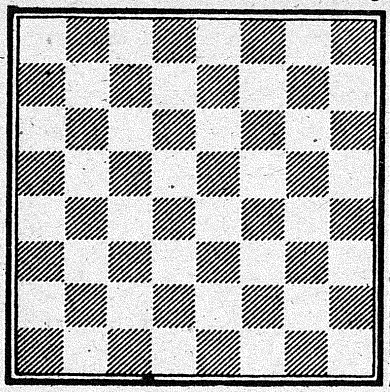


Matt in 2 Zügen 7+7

Nr. 36. Hans Doormann, Hamburg

Ke8
Dc2, Lg3
Se7, g6
Bb3, e5, g4

Ke6
Td3, Le3
Sa4, f4
Bc6, d6

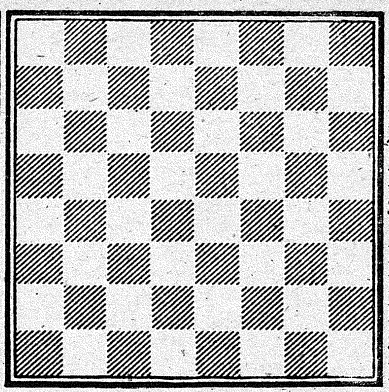


Matt in 2 Zügen 8+7

Nr. 37. Friedr. Beck, Winnenden

Ka4, Dg6
Tc6, e4
Ld3, e5
Se2, Bb5

Kd5
Dg7, Th5
Lc8, d2
Sf5, f6
Be7, f4

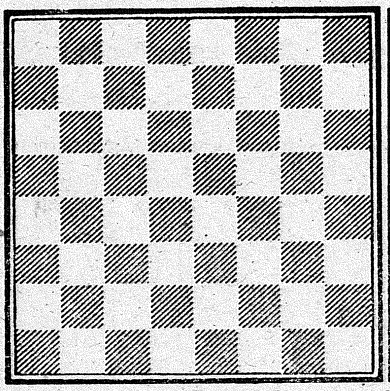


Matt in 2 Zügen 8+9

Nr. 38 H. Stempel, Düsseldorf
Frau Elfriede Becker gewidmet

Ke1, Df6
Ta3, g3
La8
Sd6, e5
Bd2, f4

Kd4, Te7
Lf3, Sd5
Ba6, b5
c4, c5, g4

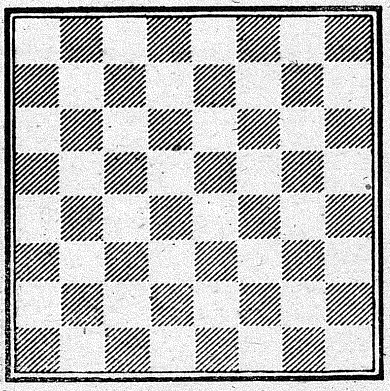


Matt in 2 Zügen 9+9

Nr. 39 H. Schrobitz, Hamburg

Ke3, Sd4

Kf1, De1
Ta1, d1
Lb1, g1
Sc1, h1
Ba2, c2, d2
e2, f2, g2
g3, h2

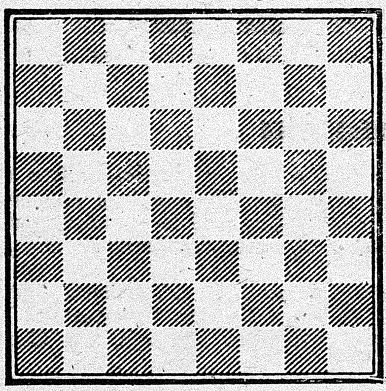


Matt in 3 Zügen 2+16

Nr. 40 Heinrich Gödecke
Braunschweig

Kg6
La2, Sd2
Bb4, c3
c5, f3

Ke5
Bb5, c7
f4, g7

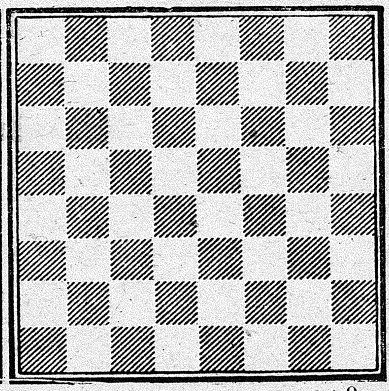


Matt in 5 Zügen 7+5

Nr. 41 F. Hilbig, Heidelberg
nach W. Hagemann

Kb1, Th2
La1, d7
Bb4, c6
d3, f2, g4

Kd5
Bb3, b6, c7
d6, f4, g5
g6, h7



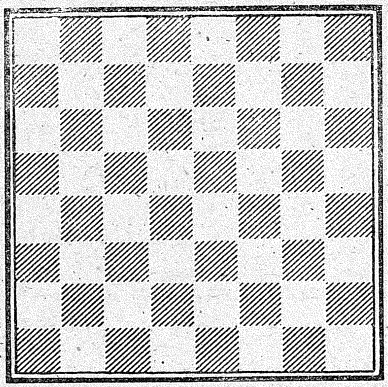
Matt in 5 Zügen 9+9

Preisgekrönte Hamburger Komponisten

Nr. 42 Carl Eckhardt
1. Pr. Volk und Zeit 1926

Kc8, De8
La3, d3
Sg8, h3
Bc4, d6

Ke5
Tg2, h7
Lh4
Ba6,d4, d7
e6, f3,f4,g7

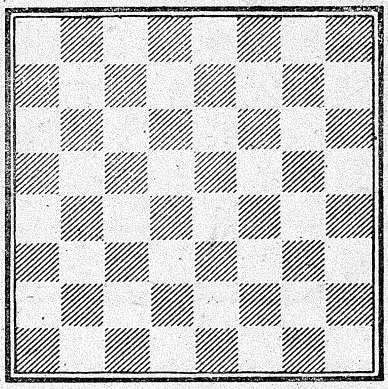


Matt in 3 Zügen 8+11

Nr. 43. Harry Rosenkilde
1. Pr. La Liberté 1928

Ka7, Dg8
Tb3, d3
Sb7, f4
Ba2, a5
b5, d6, e3

Kc4, Da1
Th6, h7
Lh8, Sb1
Bc5, d5
f5, 7f



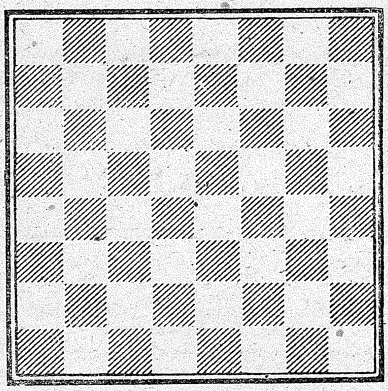
Matt in 3 Zügen 11+10

2 Studien für unsere Partiespieler

Nr. 44 H. Gomoluch, Flensburg
Urdruck

Kc8
Ta5, Ba4

Ka8, La7
Be4, f6, f7

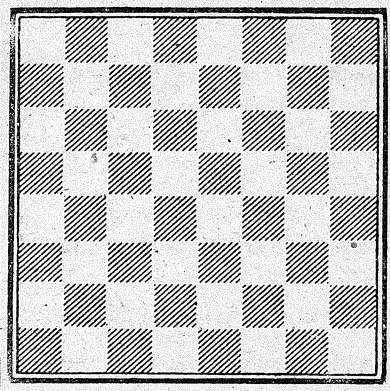


Weiß zieht und gewinnt 3+5

Nr. 45 K. Renner, Haynau
Urdruck

Ke1, Dh3
Ld7, Sc7

Kf4, Dc4
Ld5
Bc5, d6, e5
f5, g5, g6



Weiß zieht und gewinnt 4+9

Mitteilungen

Die Schwalbe, V. v. P. hat noch aus ihrem Bestand ca. 40 verschiedene ältere Monatshefte abzugeben. (Umfang 16—24 Seiten, Stückpreis RM 0,40, Porto extra). Diagrammstempel 5 und 6 cm groß, p. Stck. RM 6,—, Figurenstempel p. Satz RM 4,— (Preise ausschl. Porto.) Wenn Papier geliefert wird, fertigen wir auch Diagrammformulare an, Diagrammgröße 5 und 6 cm.

In der Mai-Versammlung waren 15 Schwalben anwesend, u. a. Th. Siers, Obershagen als Gast. Urdrucke, Lösungen, Thematurnier-Bewerbungen, kleine Aufsätze mit Turnierausschreibungen und sonstige für diese Ausgabe geeigneten Beiträge an: Carl Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstraße 67, IV.

EP 176 Meier & Knickrehm, Hamburg 1069 250 6 47 Kl C 6/9347

Rundschreiben „Die Schwalbe"

der V. v. P.

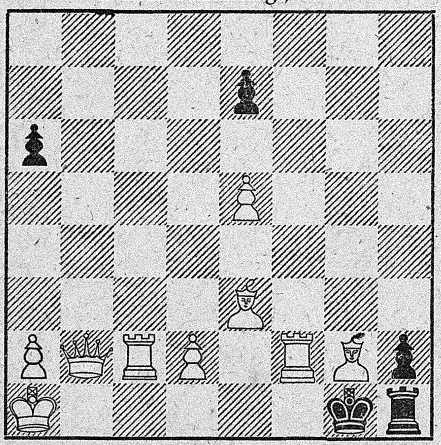
24. Juli 1947 Preis 0.50 RM

Was versteht man unter Selbstmatt, was unter Märchenschach?

Im **Selbstmatt** setzt Schwarz den weißen Gegenspieler in der angegebenen Zügezahl matt, also umgekehrt wie im regulären Mattproblem. Schwarz widersetzt sich aber diesem Bestreben und muß von Weiß gezwungen werden, ihn, den Weißen gegen den Willen von Schwarz mattzusetzen. In unserem Beispiel Nr. 46, eine der schönsten Selbstmattaufgaben des bekannten Deutsch-Rumänen W. Pauly ist die Lösung wie folgt: 1. Db8; 2. Lb7; 3. Tc6; 4. Lc5; 5. d4, Kg1: f2 matt. Nacheinander wird die Wirkungskraft von vier weißen Figuren ausgeschaltet und Schwarz ist im 5. Zuge gezwungen, den weißen König durch Kg1: f2 mattzusetzen.

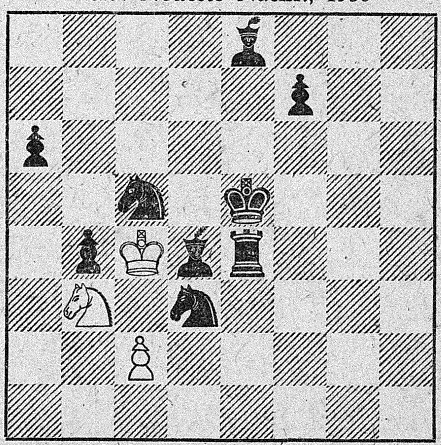
Unter dem Ausdruck Märchenschach faßt man alle diejenigen Erscheinungen zusammen, die in irgendeiner Weise vom normalen Partieschach abweichen. Diese Abweichungen sind mannigfacher Art. Im **Hilfsmatt** (s. Nr. 47) zieht Schwarz an und hilft, daß Weiß in der angegebenen Zügezahl mattsetzen kann. Die Aufgabe enthält einen Platzwechsel zwischen den drei weißen Steinen und einen zwischen drei schwarzen Steinen. Solch ein Platzwechsel zwischen je drei Steinen beider Parteien ist im „spielgerechten" Schach nicht darstellbar. Die Lösung ist wie folgt: 1. Sd7, Sa1; 2. Lc5+Kb3; 3. Kd4, Bc4; 4. Se5, Sc2 matt. Bei **Längstzügern** ist Schwarz verpflichtet, stets den geometrisch längsten Zug auszuführen. Bei gleichlangen Zügen hat er die Auswahl. Dabei muß man beachten, daß ein Zug auf ein schräg gelegenes Nachbarfeld 1,41 mal so lang ist als auf ein anderes Nachbarfeld. Darum ist der Zug a1—f6 länger als a1—8. Ein Springerzug zählt etwa 2,2, die kleine Rochade 4, die große Rochade 5. Unser Beispiel Nr. 48 enthält schöne Chamäleon-Echomattbilder. 1. Tc7, La3+; 2. Ke6+Le7; 3. Kf5, Lh3 matt. 1. —, Lh3; 2. Kd6+Ld7; 3. Kc5, La3 matt. Ferner gibt es neuartige Figuren. Eine der bekanntesten ist der **Grashüpfer**, englisch: **Grasshopper**. Er wird im Diagramm durch eine kopfstehende Dame gekennzeichnet.

Nr. 46 W. Pauly
Dtsch. Schachztg., 1915



Selbstmatt in 5 Zügen 9+5

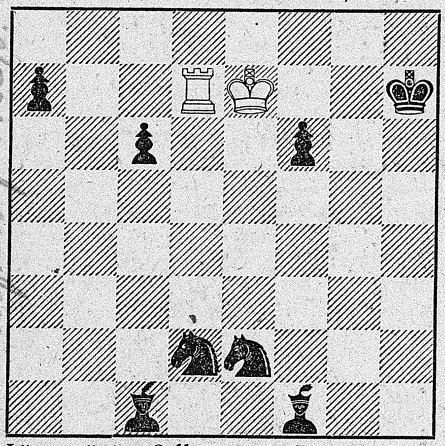
Nr. 47 V. Onitiu
Kieler Neueste Nachr., 1935



Hilfsmatt in 4 Zügen 3+9

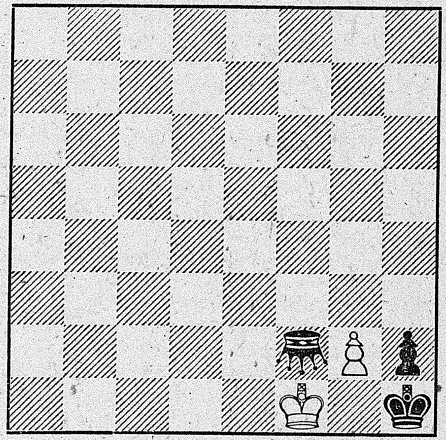
Grasshopper springen in schräger, waagerechter oder senkrechter Richtung über einen Stein beliebiger Farbe und setzen sich auf das unmittelbar hinter dem übersprungenen Stein liegende Feld. Ist dieses von einem gegnerischen Stein besetzt, so wird er weggeschlagen. In unserem Beispiel Nr. 49 ist Schwarz in der Anfangstellung patt; denn der Zug Gh2 ist unmöglich, weil auf h2 ein eigener Stein steht. Die Lösung zeigt eine amüsante Grashüpfer-Hopperei (1. g3, Gh4; 2. g4, Gf4; 3. g5, Gh6; 4. g6, Gf6; 5. g7, Gh8; 6. g7:g8= G matt) und endet mit der Umwandlung in einen weißen Grasshopper, der aus der Ferne über h2 hinweg den schwarzen König mattsetzt. Wenn man jetzt das Brett um 180° drehen würde, könnte sich Schwarz durch den Zug a7—a6 oder a7—a5 dem Matt entziehen.— Das Märchenschach hat eine große Anhängerschar. Viele erfreuen sich an den schönen Wirkungen, die durch neue Bedingungen und neue Figuren hervorgerufen werden. In England erscheint unter der Leitung des „Märchenkönigs" T. R. Dawson alle zwei Monate eine Zeitschrift „The Fairy Chess Review". In Deutschland gibt jetzt A. Kniest in Frankfurt wöchentlich unter dem Titel „Schachmatt" eine Zeitschrift im Lichtpausverfahren mit etwa einem Dutzend Märchenschachaufgaben heraus.

Nr. 48 J. A. Russek
1. Lob, Kniests Schachbr., 43



Längstzüger Selbstmatt in 3 Zügen 2+8

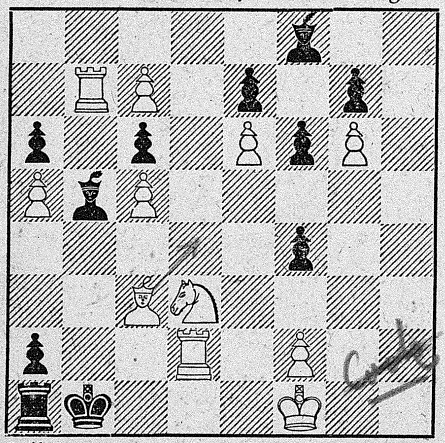
Nr. 49 V. Onitiu
Ehr. Erw., Schwalbe, Mai 29



Matt in 6 Zügen 2+3

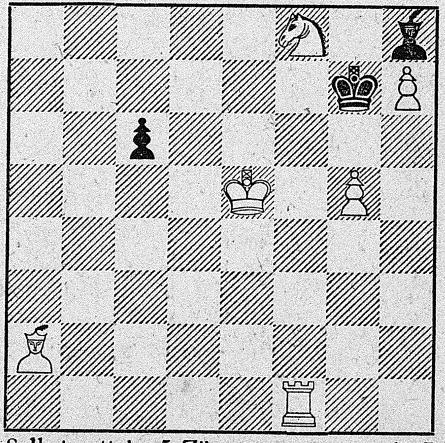
8 Urdrucke. Lösungen einreichen bis zum 1. Oktober 1947

Nr. 50 M. Otto, Braunschweig



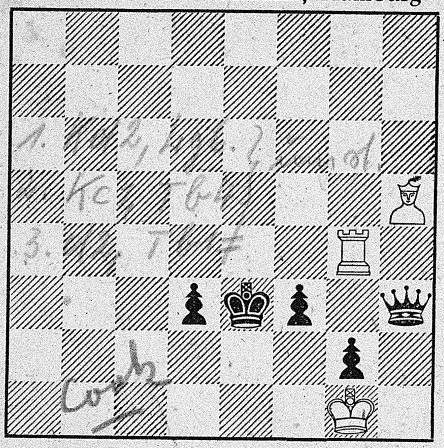
Selbstmatt in 4 Zügen 11+10

Nr. 51 B. v. Dehn, Bargen



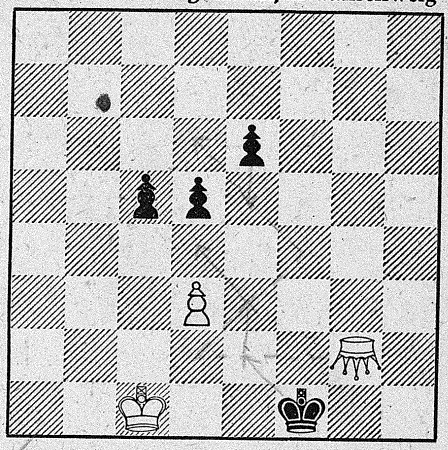
Selbstmatt in 5 Zügen 6+3

Nr. 52 Hans Doormann, Hamburg



Hilfsmatt in 3 Zügen
3+5

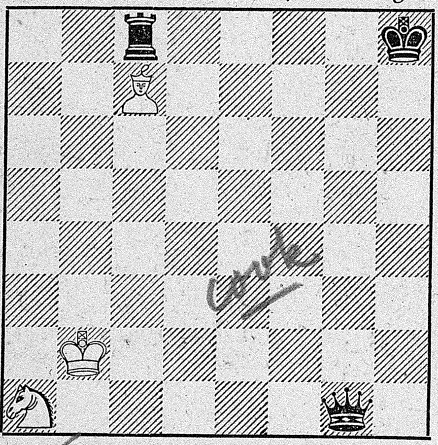
Nr. 53 W. Hagemann, Braunschweig



G. Fuhlendorf † zum Gedenken

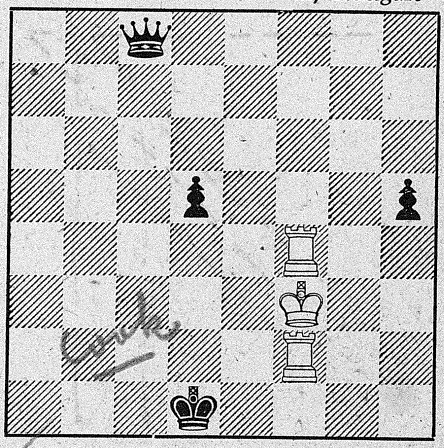
Hilfsmatt in 4 Zügen
3+4

Nr. 54 Carl Schrader, Hamburg



Längstzüger
Selbstmatt in 4 Zügen
3+3

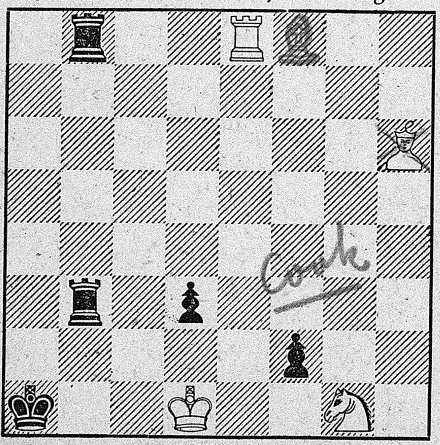
Nr. 55 Bernhard Rehm, Stuttgart



Dr. Ruoff u. Frau zur Hochzeit gewidmet

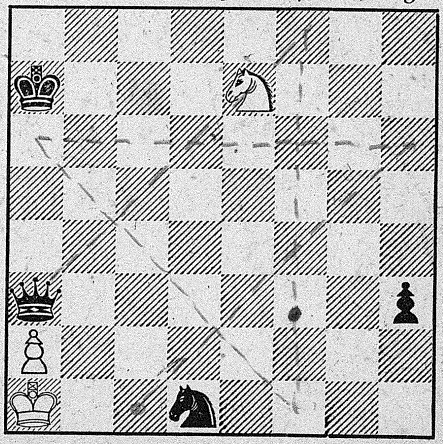
Längstzüger
Selbstmatt in 4 Zügen
3+4

Nr. 56 W. Kluxen, Hamburg



Längstzüger
Selbstmatt in 4 Zügen
4+5

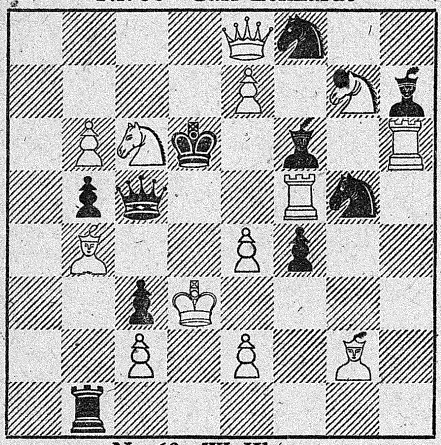
Nr. 57 M. Philipowitz, Hamburg



Längstzüger
Selbstmatt in 5 Zügen
3+4

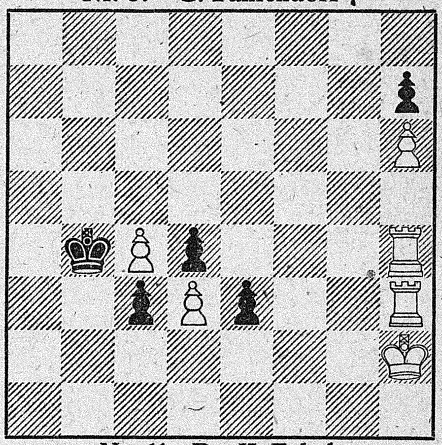
Preisgekrönte Hamburger Komponisten

Nr. 58 Carl Eckhardt



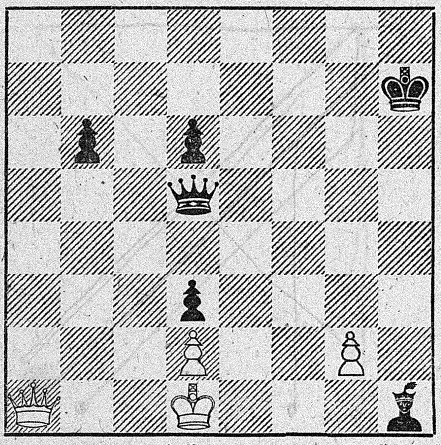
1. Preis
Neue Leipz. Ztg. X/29
Selbstmatt in 2 Zügen
13+10

Nr. 59 G. Fuhlendorf †



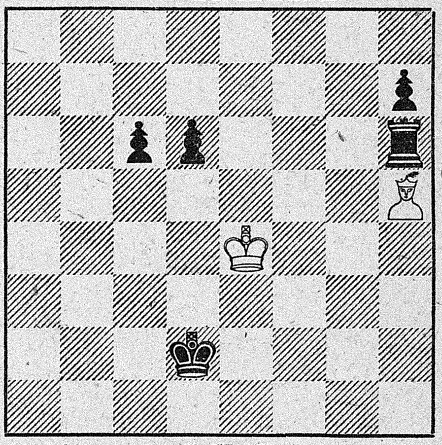
1. Preis
Dtsch. Märchensch.-Ztg. 31
Hilfsmatt in 3 Zügen
6+5

Nr. 60 W. Kluxen



1. Preis u. Spz.-Pr. Rev. Rom. d. S. 39
Längstzüger Selbstmatt in 3 Zügen
4+6

Nr. 61 Dr. K. Fabel



Ehrenpreis der Schwalbe 1933/IV
Längstzüger-Selbstmatt in 9 Zügen
2+5

Lösungen und Löserliste Ausgabe Nr. 1, April 1947

Nr. 1 (v. Nolcken) 1. Te4; 2. Se3; 3. Sf2 — Nr. 2 (W. Kluxen) 1. Te3; 2. Se4; 3. Sd5; 4. Te6; — Nr. 3 (Kl. Kleinschmied) 1. Td5; 2. T:c4; 3. S:b4; 4. Sa5; (5P.) — Nr. 4 (Fr. Palatz) 1. Sh5! N. L. 1. Sh7! (4P.) — Nr. 5 (Fr. Palatz) 1. Td3! dr. 2. Ld5 matt (2P.) — Nr. 6 (P. Schmaljohann †) 1 Sd7! dr. 2. Tc8 matt (2P.) — Nr 7 (Fr. Hilbig) 1. Sc5! Zugzwg. (2P.) — Nr. 8 (W. Kluxen) 1. Db3! Zugzwg. (2P.) — Nr. 9 (C. Schrader) 1. Tf7! dr. 2. T:f4 matt (2P) — Nr. 10 (W Hagemann) 1. Dh4! Zugzwg (2P.) Nr. 11 (E. Schütte), 1. d4! T:d4; 2. Le4! (3P) — Nr. 12 (C. Schrader) 1. Se7! c5; (e5, Lc8, Le8, Sa7 bel. Sg7 bel.) 2. Sg6, (Sa6, S:c6+, S:e6+, S:e6+, S:c6+) (3P.) — Nr. 13 (Dr. A. Kraemer) 1. Lc6! dr. 2. L-Abzug. 1. —, b1L! 2. Td3! 1. —, Th1, g1, f1, e1, d1; 2. Lh4, Lf4, usw. (3P.) — Nr. 14 (P. Dujardin) 1. Sf3! dr. 2. Dg5 matt 1. —, Le7; 2. Sd5! (3P.) — Nr. 15 (W. Kluxen) 1. Ta3! Kf3 (Kf5, Kh3, K h5); 2. Kb2, c5, Kb2, Lf4) (4 P.) Ges. Punktzahl 37 Bester Löser: M. Elgaß, Altena. Löserliste: M. Elgaß, Altena, Dr. Seeger, Finow (35P.), Dr. Henke, Süldorf (33P.), W. Seidel, Essen (32P.) W. Dreifert, Dortmund (31P.), H. Schön, Hamburg (30P.), H. H. Schmitz, Refrath, A. Röhring, Wuppertal (29P.), W. Kluxen, Hamburg (28P.), E Wolschendorf, Peine, H. Hofmann, Bayreuth, E. Moses, Gütersloh, (26P.), B. v. Dehn, Bargen (24P.), Peter Kahl, 11 Jahre Th. Kempkes, Essen, M. Wittlich, Stockholm (23P.), M. Otto, Braunschweig, W. Hausschild, Gladbeck, (21P.), W. Klages, Hamburg (18P.), K. Sudrow, Bielefeld (16P.), W. Hofmann, Landshut (12P.), W. Kolb, Lage (10P.), Fr. Müller, Burgdorf (5P.) Alle Sendungen an Carl Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67, IV.

EP 176 Meier & Knickrehm, Hamburg 1121 250 7 47 Kl C 7/183

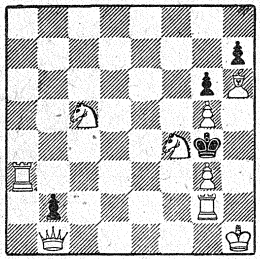
H. P. N. 5

August-
September
1947

Turnierentscheidungen

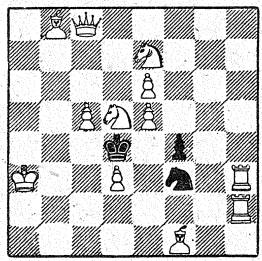
1. Thema-Turnier der H. P. N. Verlangt wurden Zweizüger, in denen der schwarze König durch den Schlüsselzug 4 sternförmig verlaufende Fluchtfelder erhält. Von den 29 Bewerbungen entsprach ein großer Teil nicht der Themaausschreibung. Versuche, das Thema anders als die Vorlage zu gestalten, sind anscheinend nicht möglich und so mußten wir unser Augenmerk auf eine sparsamere Fassung legen. Den 1. Preis erhält die Nr. 62 von H. Schrobitz, Hamburg. Mit 13 Steinen dürfte das Minimum der Darstellung erreicht sein. Die sparsame Fassung und der luftige Aufbau verhelfen der Aufgabe zu dem Preis. 2. Preis. Nr. 63 von K. Sohnemann, Hemmendorf. Ein 15-Steiner mit einem zusätzlichen Blockungsspiel und der schwarze König mitten auf dem Brett. Eine vorzügliche Leistung. Ehrende Erwähnung: W. Seidel, Essen-Borbeck (Kf8, De1, Tf1, Lh7, Sf6, g4, Bc2, d3, f5, h2, h6 — Kg5, Bc3, d4, h3). Ebenfalls ein 15-Steiner. Das doppelte schwarz-weiße Bauernpaar als Dualvermeider läßt eine höhere Bewertung nicht zu. Lob: K. Kaul, Waldböckelheim. Kc8, Dh7, Tg5, h4, Lc1, g8, Sd4, e6, Ba3, b4, b6, c5, f3 — Kc4, Lg4, Sa5, Ba4, b7, c2, c3, c6, h5). Der Versuch des Komponisten, dem Thema durch zusätzliche Spiele etwas mehr Gehalt zu geben, ist nicht geglückt. Die Stellung wirkt überladen und der Schlüssel fesselt Lg4. — Die übrigen Einsendungen stehen den Verfassern wieder zur Verfügung.

Nr. 62 H. Schrobitz
Hamburg
1. Preis



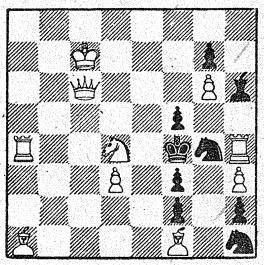
2# 9+4

Nr. 63 K. Sohnemann
Hemmendorf
2. Preis



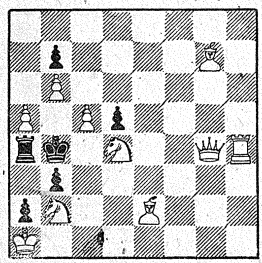
2# 12+3

Nr. 64 W. Eiche
Stuttgart
1. Preis



2# 10+9

Nr. 65 F. Fricke
Gelsenkirchen, 2. Preis



2# 10+6

2. Thema-Turnier der H. P. N. Gefordert wurden 2-Züger, die das sog. Kettnerthema zeigen sollten, nach einer Aufgabe von Trilling. Das Kettnerthema stellt die 4-Felder-Königsstern-flucht dar mit gleichzeitigem Verbau eines oder mehrerer Königs-fluchtfelder durch einen schwarzen Stein. Eingesandt wurden 25 Aufgaben. Einige Aufgaben entsprachen nicht den Ausschreibungsbedingungen. Zuletzt kamen 6 Bewerbungen in die engere Wahl. Wir haben diese reiflich und gründlich geprüft und gaben übereinstimmend den 1. Preis der Nr. 64 von W. Eiche, Stuttgart. Wenn auch nur zwei Verbaue gezeigt werden, so gibt doch der gute Schlüssel und der Mattwechsel nach 1. —, Ke3 den Ausschlag. 2. Preis Nr. 65 von F. Fricke, Gelsenkirchen. 2 Verbaue, 4 Königsfluchtfelder und 6 verschiedene Mattstellungen. Das Thema wird einfach und überzeugend ohne jedes Beiwerk gezeigt. Ehrende Erwähnung: H. Gomoluch, Flensburg: (Ka1, Dh5, Tg4, h2, Lb7, h6, Sb5, h1, Ba3, c7, d6, e4 — Ke2, Tc1, Lb1, e1, Sg1, Ba2, c2,

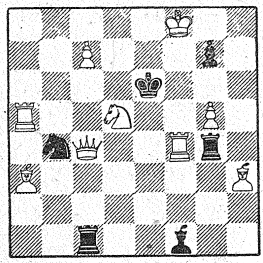
c3, d2, d4, e5, f2, h3). Wenn in dieser Aufgabe auch 3 Verbaue dargestellt sind, so verbietet die überladene Stellung und das übereinstimmende Matt nach 1. —, Kd1 (d3); 2. Tg1# eine höhere Einstufung. Lob: H. Schrobitz, Hamburg (Ka3, Da2, Th6, Lg1, g2, Sc7, d4, Ba7, d5, f7, g7 — Kd6, Ld8, Sf6, Bd7). 2 Verbaue, 4 Königsfluchtfelder und 6 verschiedene Mattstellungen, aber das Stück wirkt zu schablonenhaft. 2. a8D# ist sehr billig und der Schlüssel liegt nach den fehlenden Satzspielen auf der Hand. — Die nicht erwähnten Aufgaben stehen den Verfassern wieder zur Verfügung.

Die Preisrichter: H. Doormann und C. Schrader

4-Felder-Fluchten des schwarzen Königs

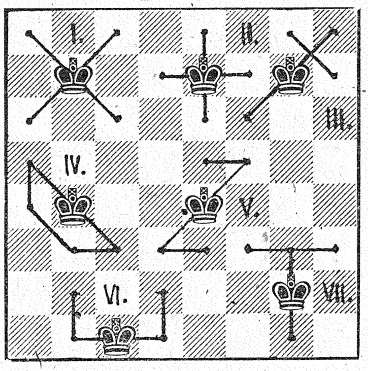
Die Abwicklung des 1. und 2. Thematurniers der H. P. N. haben uns auch eine bemerkenswerte Anregung der Schwalbe E. O. Martin, Leipzig gebracht, die verschiedenartigen 4-Felderfluchten des schwarzen Königs zu untersuchen. Außer den bekannteren Stern- und Kreuzfluchten (Nr. I und II in unserem Schema) gibt es noch die Drachenflucht (Nr. III), die Trapezflucht (Nr. IV) die Zettflucht (Nr. V), die U-Flucht (Nr. VI) und die T-Flucht (Nr. VII). E. O. Martin hat in den beiden unten stehenden Aufgaben Nr. 66 und 67 die Trapezflucht und die Zettflucht dargestellt. Der Sinn unserer Ausführungen ist, unsere Komponisten aufzufordern, die Fluchten Nr. II—VII in eigenen Aufgaben darzustellen und zwar entweder im Drohspiel oder im Zugwechsel. Bedingung ist, daß der schwarze König in den 4 Themavarianten immer verschiedenartig mattgesetzt wird. Auf Nebenspiele wird gar keinen Wert gelegt. Es ist gleichgültig, ob der schw. K die 4 Fluchtfelder schon vor dem Schlüssel besitzt oder ob ihm diese erst durch den Schlüssel eingeräumt werden. Satzmattspiele sind möglichst zu beachten.

Nr. 66 E. O. Martin
Leipzig
Dtsch. Schachztg. 1943

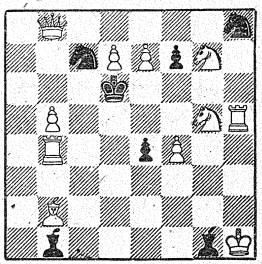


2# 9+6

Schema



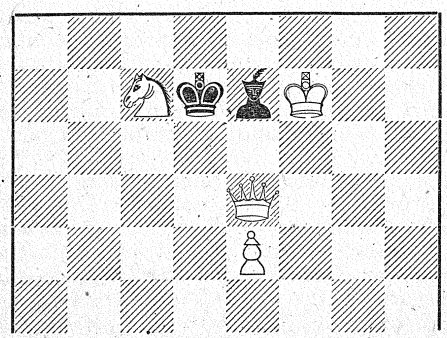
Nr. 67 E. O. Martin
Leipzig
Schwalbe, 1942



2# 11+7

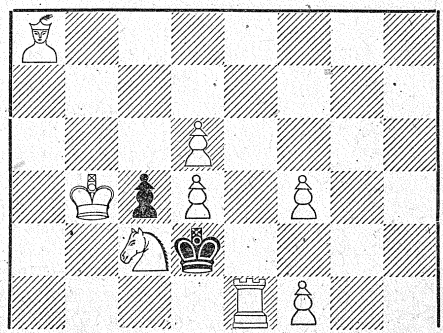
7. Thematurnier: Abt. 1—6. Baue einen Zweizüger, der die 4-Felder-Fluchtsymmetrie des schwarzen Königs nach unserem Schema II—VII zeigt. Bewerbungen in einfacher Ausfertigung auf Diagramm bis 31. 12. 47 an Carl Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67.

10 Urdrucke. **Lösungen** bis 15. 11. 47 an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67.

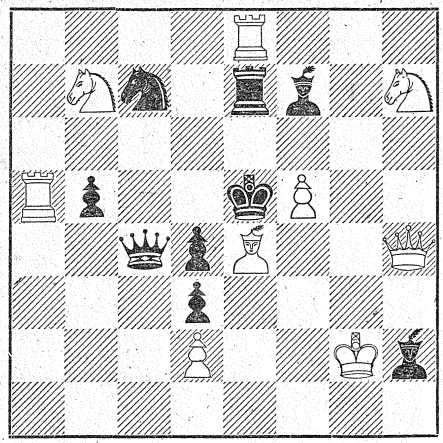


Nr. 68
W. Seidel
Essen-Borb.
2# 4+2

Nr. 69
Peter Kahl
Osterholz-
Scharmbeck
2# 8+2

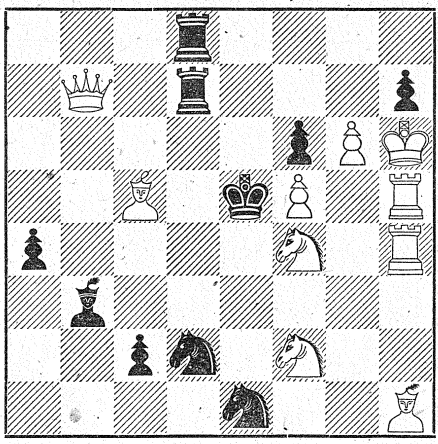


Nr. 70 Peter Kniest, Klinkum



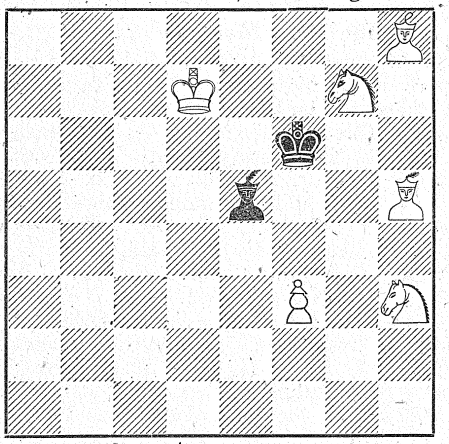
2# 9+9

Nr. 71 Fritz Schulz, Münster



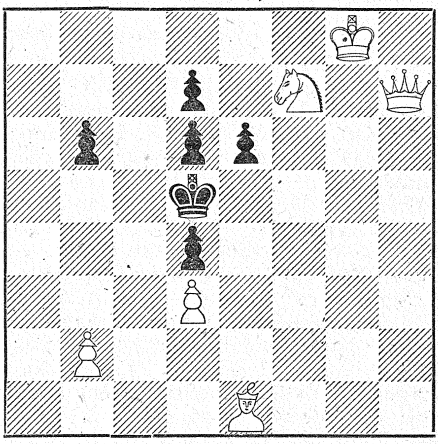
2# 10+10

Nr. 72 Th. Siers, Obershagen



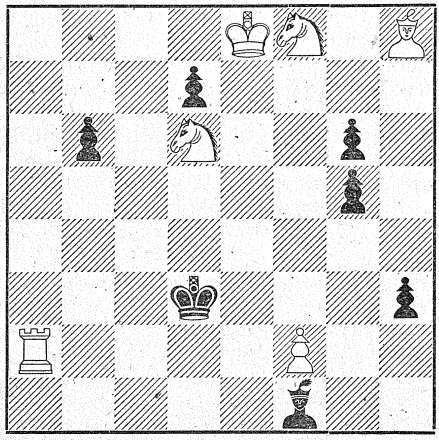
3# 6+2

Nr. 73 Robert Bode, Bremerhaven



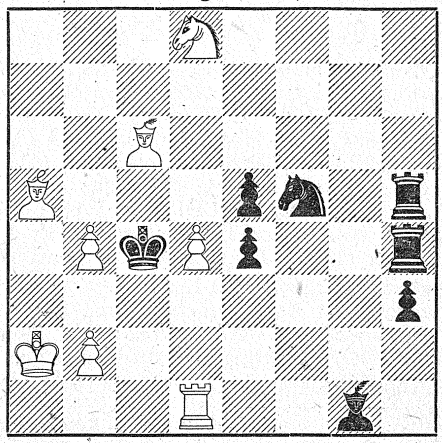
3# 6+6

Nr. 74 A. Volkmann, Altenberge



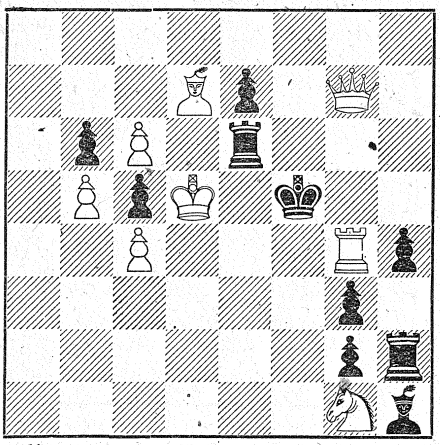
3# 6+7

Nr. 75 A. Hegermann, Rathenow



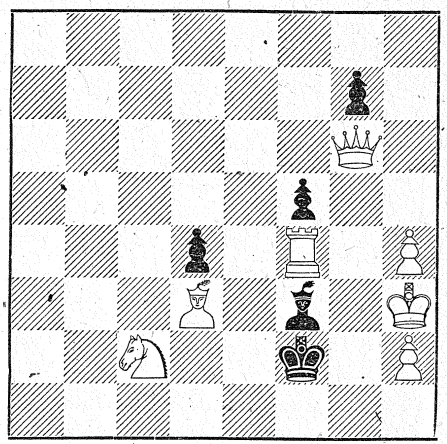
3# 8+8

Nr. 76 W. Weber, Plauen
Urdruck



Selbstmatt in 2 Zügen 8+10

Nr. 77 Hans Doormann, Hamburg
Urdruck



Selbstmatt in 3 Zügen 7+5

Lösungen und Löserliste Ausgabe Nr. 2 Mai 1947

Nr. 16 (Fink & Ua Tane — 2#): 1. Tc8! (Zugwechsel) — Nr. 17 (Schrobitz — 2#): 1. Kg 8! dr. 2. Dh7# (2P.) LB Grimshaw in Miniaturform. 2 Vorgänger wurden angegeben: 1. Restad und Umnoff, 1. Pr., Svenska Dagbladet 1929: Kf8, Dd5, Lh7, Bh4 — Kf6, Lc8, Be7 — 2# 1. De4! und 2278, II Problema, IV/V, 1934, A. N. Lebedew. — Nr. 18 (Philipowitz. 2#) 1. Lc6!. Zugzw. (2P.) Pickaninny-Thema. Schlüssel wird beanstandet. — Nr. 19 (Albrecht — 2#) 1. Tg2! dr. 2. Sg7# — N. L. 1. De2! dr. 2. D:e5 und Dg5# (4P.) Moskau-Thema in f. V. Nur 2 Löser fanden beide Lösungen. Geteilte Aufnahme. — Nr. 20 (Philipowitz — 3#): 1. Sc7, Kd6 (Kb4); 2. e8S (e8D!) (3P.) 4SS im Mattbild. Gute Kritik. — Nr. 21 (Siers — 3#): 1. Kd2, Sf7 (Sf5, Sg6); 2. Sa2 (Sd3, Se2). Siers «Steckenpferde». Sehr gute Aufnahme. 7 Fehllösungen. — Nr. 22 (Schrobitz — 3#): 1. Lc4! dr. 2. Sd3#. 1. —, Kb4 (Dc7, L:L); 2. Le1+ (Le7+, Dc6+) (3P.) ansprechende Mattkombinationen. — Nr. 23 (Haake — 3#): 1. Sf2, f3 (c4); 2. Dg7 (Dg7+ und b7) (3P.) keine Rekordaufgabe. Die vielen Duale wurden beanstandet. Nr. 24 — (Jung — 3#): 1. Te4, Ke7 (Kd5, f5); 2. T:e5+ (Lc8,+) (3P.), Sehr geteilte Aufnahme. Einige schreiben «sehr leicht», aber 7 Fehllösungen! — Nr. 25 (Schrader — 4#): 1. Th6! S:h1 (Se4, S~); 2. Te6 (Sg3), S:f2 (K:d5, S:g3); 3. Te3 (L:e4, Th3) (4P.). Eine Figur für ein Tempo. Gute Aufnahme. 6 Fehllösungen. Nr. 26 (Siers — 4#): 1. e6! dr. 2. Sc6+Ke2; 3, Le3; 4. Sd4#. 1. —, Sc1 (Sc3, Sb4, h3, f:e6); 2. Sb5+ (Sb5+' Sb3+, Sf5+, Se6+), Ke2; 3. Le3!! (4P.) Sehr gute Kritiken. — Nr. 27 (Hollmann — 2#): 1. Df8! dr. 2. Td4# — Nr. 28 (Koch — 2#): 1. Sb6! dr. 2. Ld5# — Nr. 29 (Wiese 2#): 1. Lc5! dr. 2. Td4# — Nr. 30 (Schulz — 2#): 1. Dh6! dr. 2, e5#.

Höchste Punktzahl des Heftes 31. Heftbester Löser: Fr. Darley, Hamburg-Altona. Löserliste einschl. Heft Nr. 1: M. Elgaß, Altena, Dr. Seeger, Finow (64P.), Dr. K. Henke, Sülbeck (62P.), W. Dreifert, Dortmund (60P.), H. Schön, Hamburg (59P.), W. Seidel, Essen (58P.), H. Hofmann, Bayreuth (55P.), M. Wittlich, Stockholm (52), P. Kahl, Osterholz (42P.), M. Otto, Braunschweig (41), G. Killait, Hamburg (39), W. Hauschild, Gladbeck (38P.), Fr. Darley, Hamburg (31), G. Haupt, Gelsenkirchen, E. Sehrig, Lev.-Wiesdorf, E. Schaaf, Helmstedt (29P.), L. Weber, Gießen, E. Schlemper, Döbeln (27P.) B. Zastrow, Karby (26), K. Scheffel, Oelde (24), Fr. Pahl, Moers (23), E. Strick, Aachen (21), Fr. Schulz, Münster (19) und E. Rosner, Markendorf (5).

Bemerkungen: Heft 1, Aufgabe Nr. 7 (Fr. Hilbig) K. Sohnemann bestreitet die Existenzberechtigung der Aufgabe durch folgenden Vorgänger: G. Liberali, IV. Problemturnier «Nuava Rivista», 1881, 2. Preis: Kf8, Db7, Sd4, e4, Bd2, h4 — Ke5 — 2#. 1. Sf6! — Heft 4: Aufg. 52 (Doormann) wird zurückgezogen. Nr. 54 auf h7 ein schw. B. Nr. 55 auf d4 ein w. B.

Abgeschlossen am 31. August 1947. Carl Schrader.

EP 176 Meier & Knickrehm. Hamburg 1180 300 9 47 Kl C 9/1370

H. P. N. 6

Oktober
November
1947

Turnierentscheidungen

Entscheid im 1. Informalturnier der H. P. N. Zweizüger-Abteilung

Zur Beurteilung lagen 15 Zweizüger vor, von denen 2 wegen Nebenlösungen (Nr. 4 F. Palatz — NL. 1. Sh7 und Nr. 19 H. Albrecht — NL. 1. De2!) und einer wegen Vorwegnahme (Nr. 17 H. Schrobitz durch Restad und Umnoff, 1. Pr. Svenska Dagbladet 1929: Kf8, Dd5, Lh7, Bh4, — Kf6, Lc8, Be7. 2# 1. De6!) ausscheiden mußten. Von den noch im Turnier verbleibenden 12 Aufgaben kamen die meisten wegen mangelnder Originalität oder konstruktiver Schwächen für eine Auszeichnung nicht in Frage.

So fällt der Preis eindeutig an die Nr. 37 von Fr. Beck, eine gefällige Darstellung der reziproken f. V. Zwei weitere f. V.-Varianten als Nebenspiel runden das Gesamtbild befriedigend ab. —

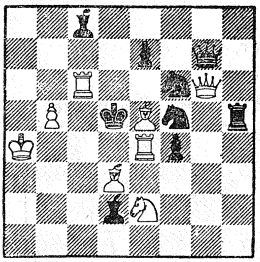
Eine ehr. Erw. erhält die Nr. 5 von Fr. Palatz, die als Zwölfsteiner zweimal das Moskau-Thema zeigt. Wenn auch das Schema bekannt ist, so besticht doch der sparsame Aufbau.

Ein Lob verdient die Nr. 35 von C. Schrader, die den übrigen Bewerbungen gleichen Themas (mehrfaches Opfer) durch die Einheitlichkeit der Abspiele überlegen ist. —

Bremen, den 16. September 1947

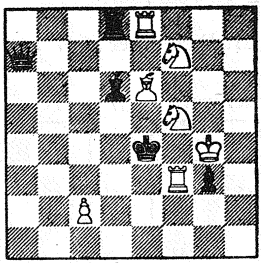
Der Preisrichter: Herbert Ahues

Nr. 37 **Fr. Beck**
Preis



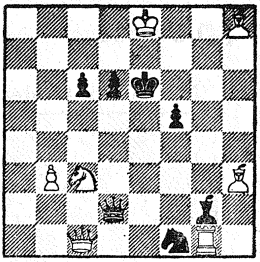
2# 1. Ld4! 8+9

Nr. 5 **F. Palatz**
ehr. Erw.



2# 1. Td3! 7+5

Nr. 35 **C. Schrader**
Lob



2# 1. Sd5! 7+7

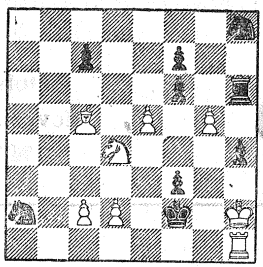
Entscheid im 1. Informalturnier der H. P. N. Drei- und Mehrzüger-Abteilung

Den Preis für die beste Aufgabe erhält die Nr. 26 von Th. Siers, die in origineller Weise eine Sperrmeidung (Maßmann) mit einem unvollständigen Springerrad verbindet. Die unauffällige Drohung und das Rückkehrmotiv des Springers erhöhen den Wert des technisch vollendeten Problems noch mehr. —

Die ehr. Erw. fällt an Nr. 25 von C. Schrader mit dem bekannten Dr. Kraemerthema für die geschickte Begründung des Schlüsselzuges. —

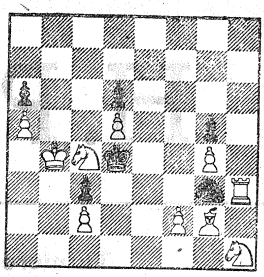
Wilderbergerhütte, den 22. September 1947

Der Preisrichter: Josef Breuer



Nr. 26
Th. Siers
Obershagen
Preis

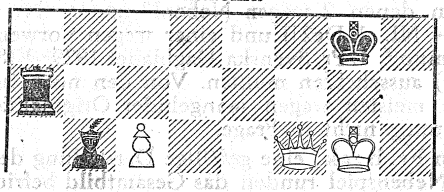
1. e6!
4# 8+9



Nr. 25
Carl Schrader
Hamburg
Ehr. Erwähnung

1. Th6!
4# 10+6

Schema



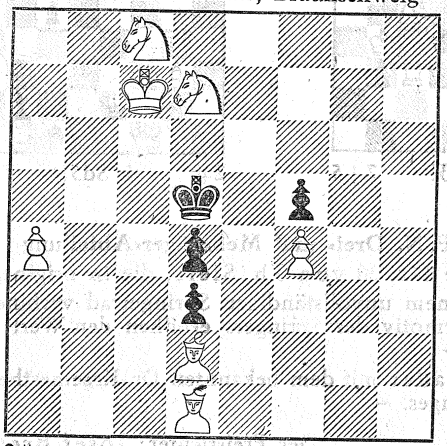
Die Nowotny-Verstellung

In unserem Schema ist die 7. Reihe die Wirkungslinie des schwarzen Ta7. In dieser Reihe liegt das Feld g7, welches der T gegen das drohende Matt der weißen D verteidigen muß. Die Diagonale nach d8 ist die Wirkungslinie des schwarzen L auf b6. Im Feld c7 schneiden sich die Wirkungslinien der beiden schwarzen Figuren, deshalb spricht man hier von einem schwarzen Schnittpunkt. Wenn dieser Schnittpunkt von einem weißen Stein besetzt wird (in unserem Fall durch Bc7), so sind gleichzeitig T und L verstellt. Wird der Sperrstein nun geschlagen, so verstellt einmal der schwarze T den schwarzen L und es folgt Dd8# oder der schwarze L den schwarzen T und es folgt Dg7#. Diese durch einen weißen Opferstein auf dem Schnittpunkt erzwungene gegenseitigen Verstellungen von T und L bezeichnet man als Nowotny-Verstellungen nach dem ersten Darsteller A. Nowotny. Diese Verstellungen können nur zwischen T und L stattfinden.

8. Thematurnier: Baue einen Zweizüger mit einer Nowotny-Verstellung in Verbindung mit frei gewählten anderen Themen. Bewerbungen in einfacher Ausfertigung auf Diagramm bis 1. Februar 1948 an C. Schrader.

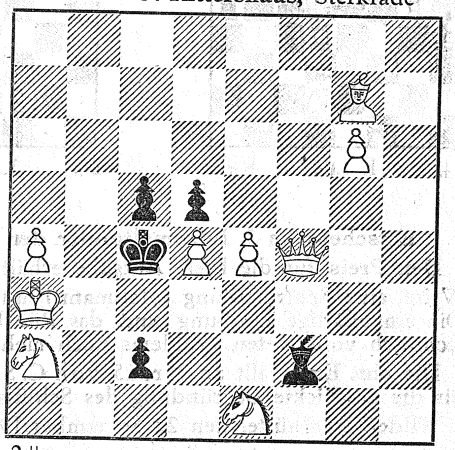
10 Urdrucke. Lösungen bis 31. Dezember 1947 an C. Schrader.

Nr. 78 **H. Gödecke**, Braunschweig



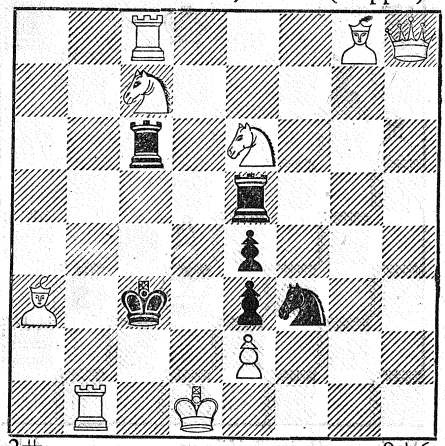
2# 7+4

Nr. 79 **O. Rittershaus**, Sterkrade



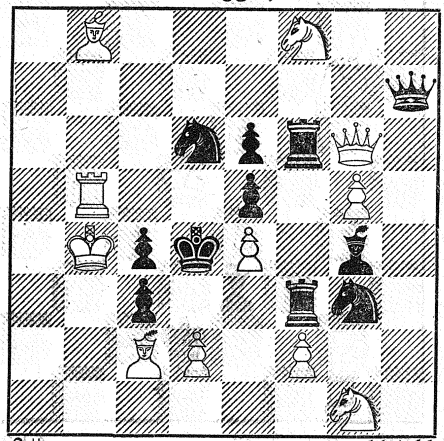
2# 9+5

Nr. 80 **H. Kneffel,** Nohra (Wipper)



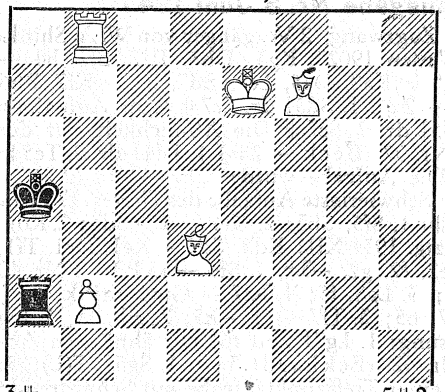
2# 9+6

Nr. 81 **Th. Süggel,** Leverkusen



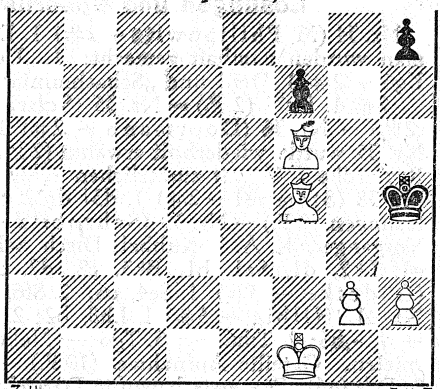
2# 11+11

Nr. 82 **P. Kniest,** Klinkum



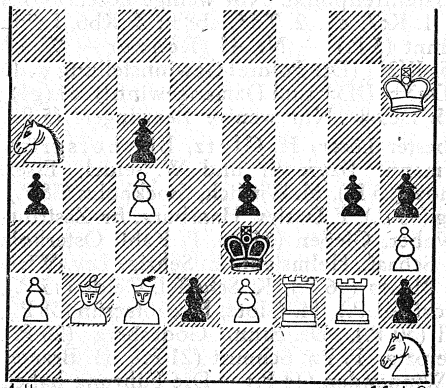
3# 5#2

Nr. 83 **V. Zapackis,** Alt-Erfrade



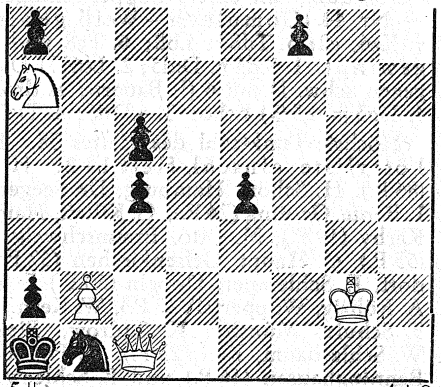
3# 5#3

Nr. 84 **H. Th. Kuner,** Rheinfelden



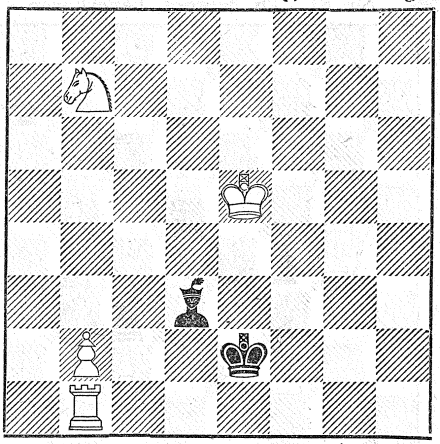
4# 11+8

Nr. 85 **Th. Siers,** Obershagen



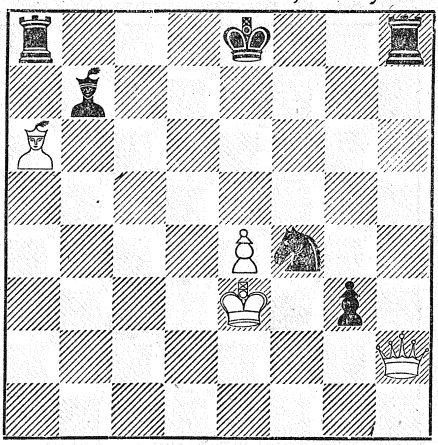
5# 4+8

Nr. 86 G. Fuhlendorf †, Hamburg



Hilfsmatt in 3 Zügen 4+2

Nr. 87 Br. Zastrow, Karby



Selbstmatt in 3 Zügen 4+6
Längstzüger!

Lösungen und Löserliste Ausgabe Nr. 3 Juni 1947

Nr. 34 (M. Philipowitz — 2#) 1. Db8! Zugzwang. 2 Vorgänger von W. A. Shinkman wurden namhaft gemacht: 1. „Der Westen 1902", Kg3, Dh8, Td7, Bf7, h4 — Kg6 — 2# 1. De8! und „Schachminiaturen" I: Ka8, De5, Lc8, Bd7, h5 — Kf7, Bh6 — 2# 1. Dc7! (2 P.) — Nr. 35 (Schrader — 2#) 1. Sd5! dr. Sc7# Gute Aufnahme (2 P.) — Nr. 36 (Doormann — 2#) 1. Sd5! dr. 2. Sc7# Die Ähnlichkeit mit der Nr. 35 wurde wiederholt erwähnt (2 P.) — Nr. 37 (Beck — 2#) 1. Ld4! dr. 2. Te5# Reziproke f. V. mit zusätzlichen schw. V. Die Aufgabe wurde sehr gelobt (2 P) — Nr. 38 (Stempel — 2#) 1. d3! dr. 2. Sf5# Schwierigste Aufgabe des Heftes. 17 Fehllösungen (2 P.) — Nr. 39 (Schrobitz — 3#) 1. Sf5, Sb3; 2. Kf4 — 1. -,Sd3; 2. Kd4. Vorgänger: K. A. L. Kubbel, Dtsch. Schachztg. 1934/XII: Kd3, Sd5 — Ke1, Dc1, Tf1, g1, Lb2, d1, Sa1, b1, Bb3, c2, d2, d4, e2, f2, g2, —3# 1. Sf4 — (3 P.) — Nr. 40 (Gödecke — 5#) 1. Se4, c6; 2. Sf6, g:f6; 3. Lg8, f5; 4. Kf7 — Gute Kritik (5 P.) Nr. 41 (Hilbig — 5#) 1. Lh8, b2; 2. T:h7, b5; 3. Tf7 — 1. -,h5; 2. g:h, f3; 3. h:g — 1. -,h6; 2 T:h6, ~; 3. Tg6 — Nebenlösung: 1. Lg7! und f6! mit ähnlichen Abspielen. Geteilte Aufnahme (10 P.) — Nr. 42 (Eckhardt 3#) 1. Sg5! T(L):g5; 2. Dd8(g6). Die erste bewußte Darstellung einer Treffpunktaufgabe mit Schnittpunkt (— P.) — Nr. 43 (Rosenkilde — 3#) 1. Dc8! Doppelwendiger Anti-Bristol in Verbindung mit einem doppelwendigen Verstelltreffpunkt. Nur wenige Löser! (—P.) — Nr. 44 (Gomoluch — Weiß gewinnt) 1. Kc7, e3; 2. Td5, Lb8+; 3. Kb6, La7+; 4. Ka6, e2; 5. Td8+, Lb8; 6. Te8 und gewinnt (5 P.) — Nr. 45 (Renner — Weiß gewinnt) 1. S:d5+, D:d5; 2. Lc6!!! D:c6; 3. Kf2!! (Die Pointe! Gewinnstellung w. D gegen schw. D mit 6 (!) Bauern; es droht: Dg3+, Df3+ und Damengewinn!), e4 (g4); 4. Dg3# (e3#) Echo: 3. -,Dd5; 4. Dg3+; 5. De3# Nur wenige Bezwinger! (5 P.).

Höchste Punktzahl des Heftes 38. Heftbester Löser: H. Glotz, Bischofsgrün. Löserliste einschl. Heft 1+2: H. Hofmann, Bayreuth und W. Seidel, Essen (86 P.), H. Schön, Hamburg, Dr. Seeger, Finow (85 P.), M. Wittlich, Stockholm (78 P.), L. Bente, Gauting (74 P.), G. Killait, Hamburg (63 P.), F. Darley, Hamburg, Br. Zastrow, Karby (59 P.), M. Otto, Braunschweig, L. Weber, Gießen (55 P.), P. Kahl, Osterholz (53 P.), G. Haupt, Gelsenkirchen (52 P.), E. Schaaf, Helmstedt, E. Sehrig, Lev.-Wiesdorf, E. Schlemper, Döbeln (50 P.) F. Pahl, Moers (46 P.), K. Scheffel, Oelde (45 P.), A. Röhrig, Wuppertal (43 P.), W. Kern, Hattorf (41 P.), H. Glotz, Bischofsgrün (38 P.), F. Schulz, Münster, K. Sudrow, Bielefeld (30 P.), Dr. Sinn, Godesberg (28 P.), W. Schlarbaum, Kiel (23 P.), K. Pötzsch, Leipzig, P. Ph. Schmitt (21 P.), H. Brandt, Benninghausen (16 P.) und E. Schleeweiß, Winnenden (14 P.) — Die Führung haben H. Hofmann und W. Seidel übernommen, dicht gefolgt von H. Schön und Dr. Seeger. Auch M. Wittlich und L. Bente haben gut aufgeholt!

Abgeschlossen am 31. Oktober 1947 Carl Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67

EP 176 Meier & Knickrehm, Hamburg. 11/28/4 250 11 47 K1 C

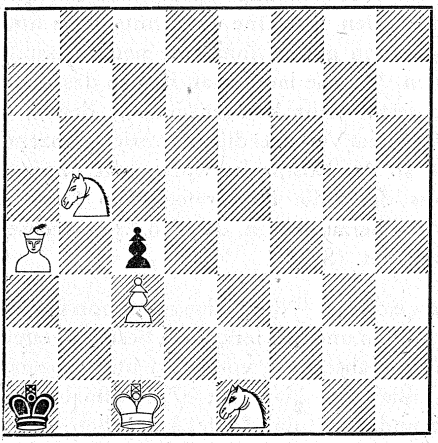
Beilage

Reflex der „Indischen Idee"

Ob die allindische Kongreßpartei Tagungen in Bombay, Kalkutta oder Delhi abhält, ob es zwischen Anhängern der Moslem- oder Hindupartei zu Zusammenstößen gekommen ist, ob Mahatma Gandhi wieder eine Rede gehalten hat oder ob er in einen neuen Hungerstreik getreten ist, ob Indien über seine zukünftige Regierungsform selbst entscheiden soll oder darf, das alles interessiert den Schachspieler wenig oder gar nicht. Diese fernöstlichen Probleme liegen fernab von seiner Interessensphäre.

Aber das „Indische Problem" auf den 64 schwarzweiß gewürfelten Feldern des Schachbretts, das ist der Resonnanzboden für seine Phantasie. Hier werden auch Probleme gestellt und gelöst. Und da der Löser hierbei selbst handelnde Person ist und nicht nur Zuschauer auf 10000 Meilen Entfernung, da er hier selbst über das Wohl und Wehe eines Volkes, eben des Schachvölkchens auf dem Schachbrett selbstherrlich gebieten kann, so sind hier alle seine Sinne gefangen genommen. Hier ist er so recht in seinem Element, hier wird der Geist geschliffen, hier wird die Intelligenz geprüft! Beileibe keine verstiegene Gehirnakrobatik. Aber das Lösen eines geistvollen Problems gewährt einen hohen ästhetischen Genuß, ebenso herrlich vielleicht wie der Genuß einer klassischen Tonschöpfung, eines schönen Gemäldes, eines formvollendeten Gedichts. Wenn Goethe in der bekannten Schachszene des „Götz von Berlichingen" die Adelheid sagen läßt: „Das Schachspiel ist ein Probierstein des Gehirns", so sind diese Worte ohne weiteres auch auf das „Indische Problem" von Laufs anwendbar. Auch unsere dreizügige Miniatur, knapp in der Form, spannend im Lösungsverlauf, ist ein kleiner „Probierstein des Gehirns".

Nr. 88 **Karl Laufs, Stuttgart**
„Chemnitzer Tagblatt 1925"
Erster Preis



Matt in 3 Zügen

„Indisch"! Das Zauberwort hat auch im Schach seinen besonderen, geheimnisvollen Klang! Und obwohl es mehr als hundert Jahre her sind, daß das indische Stammproblem Lovedays 1845 in *„The Chess Players Chronicle"* zu London erschien, kann man wohl sagen, daß die Indische Idee bis heute nur wenig von ihrem Glanz eingebüßt hat. Eine Würdigung der Wiederkehr dieses Ereignisses konnte in den Kriegsgeschehnissen nicht gegeben werden. So möge denn diese Abhandlung ein kleines Gedenkblatt sein für das erste Indische Problem, das ein volles Jahrhundert die Geister beschäftigte!

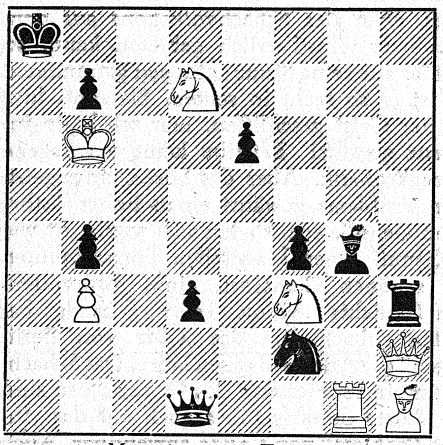
E. Ramin, Stuttgart

Lösung: 1. La4—d1, Ka1—a2; 2. Se1—c2. Im Eck ist der König nicht mattzusetzen, da es nicht von der Farbe des Läufers ist. Der Springer hat nun den „Schnittpunkt" c2 besetzt, wo sich die Zugbahnen des L und S schneiden (das „kritische Feld".) Der „Sperrzug" Sc2 zwingt den schw. König, das gefährliche Feld 2.—, Ka2—b3 zu betreten, wo er durch den Abzug des Springers 3. Sc2—b4 mattgesetzt wird. Ein Mechanismus, der trotz des geringen Materials schwierig sein kann, wenn man diesem Problem als Unbefangener gegenübertritt.

Sperrwechsel

Mitten im Völkerringen im vierten Kriegsjahr, wurde die Schachwelt mit einem neuen Problembuch freudig überrascht, das der schaffensfreudige Komponist Franz Palatz in liebevoller Kleinarbeit herausgab. Dies Buch: „Der neue Zweizüger" fand im Kriegsgeschehen, wo die Musen schweigen mußten, nicht die Beachtung und Verbreitung, die es wohl verdient hätte. Es ist bezeichnend, daß das Buch im Land der Dichter und Denker damals keinen Verleger fand, der den Druck besorgt hätte. Und so steht auf der Titelseite schlicht und einfach: „Verlag: A. Lapacek in Prag 1943."

Nr. 89 **Franz Palatz**
„Turnier des Skakbladet" 1941
Erster Preis



Matt in zwei Zügen

Auf 96 Seiten sind 223 Diagramme im Text verwoben und der Untertitel des Buches heißt bescheiden: „Versuch einer Darstellung der Thematik des modernen Zweizügers." Schon oft ist der Zweier totgesagt worden und manchem Problemfeinschmecker mag es wohl nach kräftigerer Kost gelüsten. Doch in den letzten drei Jahrzehnten waren berufene Komponisten am Werk, dem Zweizüger ein neues Reis aufzupfropfen, ihn mit neuen Ideen zu erfüllen, ihm eine ungeahnte Tiefe und Schwierigkeit zu geben, ihm eine neue Zukunft zu eröffnen. Und je mehr man sich in das Buch versenkt, desto mehr kommt man zu der Feststellung, daß dem Verfasser dieser Versuch glänzend gelungen ist. Als Kostprobe wollen wir unseren Lesern aus der Fülle der strategischen Themen ein Problem herausgreifen, das den Sperrwechsel zum Inhalt hat. (S. 72)

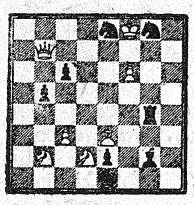
Sperrwechsel — der Name sagt schon vieles: es ist ein Öffnen und Schließen, ein Besitzergreifen von strategischen Linien, ein Sperren und Entsperren wechselseitig von Weiß und Schwarz Nach 1) S—d4 öffnet Weiß dem Läufer h1 eine Linie zum Matt auf b7. Fünfmal kann Schwarz diese Linie sperren: Tf3, Df3, Se4, Lf3, f4—3 und damit den Läufer kaltstellen. Doch jede dieser 5 Verteidigungen hat — ungewollt und sehr peinlich für Schwarz — auch eine Linienöffnung für Weiß wechselseitig im Gefolge und die weißen schweren Figuren durchrennen die freigewordene Gasse zum Matt: Dh8, Ta1, Da2, Tg8, Db8. Der Mechanismus ist sehr schön dargestellt und das Problem mit seinem bunten Wechselspiel hat denn auch seinen 1. Preis wohl verdient!

Wäre noch die Zugrichtigkeit von Sd4 zu prüfen, warum nicht auch ein anderer Springerzug zum Ziel führt. Nun, die Beantwortung dieser Frage ist ein Problem im Problem. In den „Probespielen" Sh4, Sg5, Se5, Sd2, Se1 würde dieser Springer jeweils selbst eine Linie sperren für seine eigenen Figuren, weil dann Schwarz diabolisch Tf3, Lf3, f4—3, Se4, Df3 spielen würde, um nun Dh8, Tg8, Db8, Da2, Ta1 zu vereiteln!

Auch der „Umgang mit Schachproblemen" ist eine Wissenschaft geworden, zunächst wohl eine kleine Welt für sich, doch auch wiederum, für alle und jeden, die sich aus der Enge des Alltags einmal loslösen wollen!

E. Ramin, Stuttgart

Lös. am 13.4.48 eingetrag! K F



H. P. N. 7

Dezember 1947

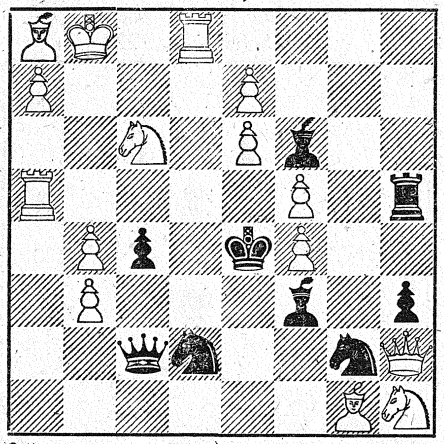
Turnierentscheidungen

3. Thematurnier. Für dieses Turnier liefen insgesamt 26 Bewerbungen ein. Verlangt wurden 2-Züger, in denen in mindestens 3 Abspielen nach schwarzen Selbstverbauen Verstellungen weißer Langschrittler durch den Mattstein stattfinden. Die Qualität der Eingänge war nicht besonders. Die Höchstzahl der Verstellungen beträgt 6 in einer Aufgabe von L. A. Issaeff, Moskau. Die für den 1. Preis mit vorgesehene Bewerbung von M. Philipowitz, Hamburg, mit 5 schwarzen Selbstverbauen mußte wegen eines Vorgängers ausscheiden. So erhält die Nr. 88 von W. Seidel, Essen den Preis. Nach einem guten Schlüssel fügen sich die 4 Themaspiele elegant in ein befriedigendes Gesamtbild ein. Mit Abstand die beste Aufgabe. Ein Lob erhalten die Aufgaben von Fr. Beck, Winnenden (88a, Kc7, Db2, Tb4, h6, La2, Sf4, Bd2 — Ke5, Te2, Lg8, Sh3, Bc3, e7, f7 — 2#) und A. Hegermann, Rathenow (88b Kf5, Tc8, g6, Lf2, Sb8, g4, Bb3, d6 — Kd5, Td1, Lh2, Sa4, a5 — 2#) Beide Aufgaben ragen bei allerdings nur je 3 Themaspielen etwas aus der Masse der korrekt verbliebenen anderen Bewerbungen hervor.

Hamburg, November 1947.

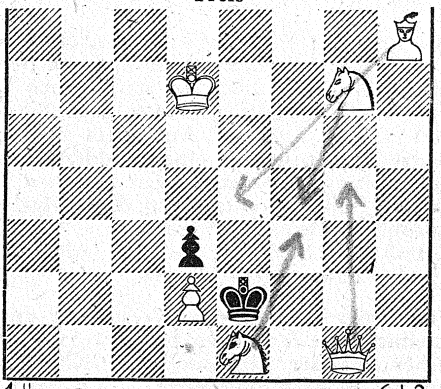
Preisrichter: H. Doormann, C. Schrader.

Nr. 88 W. Seidel, Essen — Preis



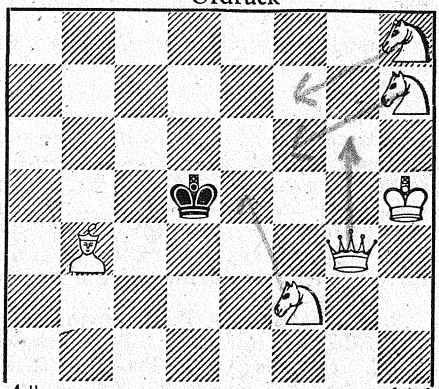
2# 19+9

Nr. 89 H. Gomoluch, Flensburg
Preis



4# 6+2

Nr. 90 H. Gomoluch, Flensburg
Urdruck



4# 6+1

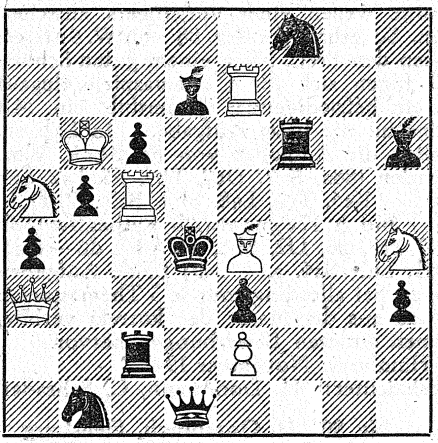
4. Thematurnier. Verlangt wurden möglichst sparsame Darstellungen eines dreifachen Figuren-Hineinziehungsopfer in der von Freiherrn von Nolcken angeregten strengen Form, also ohne Varianten und ohne Schachgebote in den Opferzügen. Eingesandt wurden insgesamt 26 Aufgaben von 14 Verfassern.

Für eine Auszeichnung kamen 8 Achtsteiner und 3 Siebensteiner in Frage. Von den Siebensteinern scheiden zwei als nicht themagemäß aus, da Varianten und Schachgebote vorkommen; eine weitere weist 3 weiße Springer auf. Von den Achtsteinern sind 3 nebenlösig, 3 nicht themagemäß, eine hat einen Zwangsschlüssel. Es verbleibt Nr. 89, die das Thema in geradezu klassischer Form ausgezeichnet gemeistert hat und erstmalig einen nicht schachbietenden Läufer als Opferstein verwendet. Nr. 90 sei als Kuriosum wiedergegeben: der einzige Siebensteiner, der — von dem Umwandlungsspringer abgesehen — den Themaforderungen sonst entspricht. Die Frage, ob das Thema als Miniatur darstellbar ist, bleibt offen.

Hamburg, den 7. November 1947 Der Preisrichter: H. Klüver

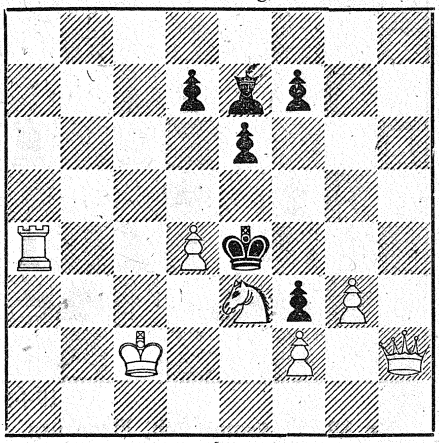
Die Grimshaw-Verstellung

Nr. 91 Dr. E. Zepler
1. Preis O.-Fuß-Turnier 1919



2# 8+13

Nr. 91a Karl Harder
Arb. Schachztg. 1926



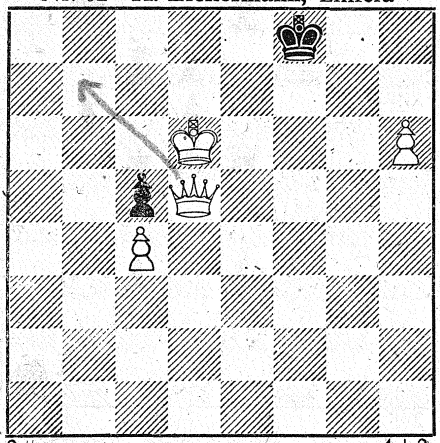
2# 7+9

Verstellungen schwarzer Figuren ohne weißen Opferstein werden nach dem englischen Komponisten als Grimshaw-Verstellung bezeichnet. In unserem Beispiel **Nr. 91** findet die Grimshaw-Verstellung von T und L auf e6 statt. Nach 1. Lh1 (droht: 2. Te4#) wird nach 1. —, Te6; der L verstellt und es folgt 2. Sf5# und nach 1. —, Le6; wird der T verstellt und es folgt 2. S:c6#. Außerdem sind in diesem hervorragenden Problem noch 3 T-Verstellungen und je eine D- und L-Verstellung vorhanden. Außer den gegenseitigen Grimshaw-Verstellungen zwischen T und L ist auch eine solche zwischen L und B möglich, wie sie in der Aufgabe von Harder gezeigt wird. Nach 1. Dh8 (droht: 2. De5#) werden nach 1. —, Lc6 oder e6; die Bauern verstellt und es folgt 2. Da8 bzw. h7# und nach 1. —, d6 bzw. f6; wird der L verstellt und die D gibt auf e4# bzw. es folgt 2. d5#.

9. Thematurnier. Baue einen 2-Züger mit einer T L Grimshaw-Verstellung und einen 2-Züger mit einer L B Grimshaw-Verstellung. Bewerbungen bis zum 15. 3. 48 an C. Schrader. Als Preise werden Bücher aus der Problem-Bücherreihe der Schwalbe „Am Rande des Schachbretts" von Dr. K. Fabel ausgesetzt.

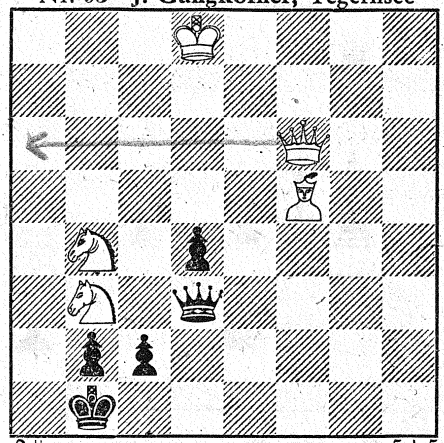
Urdrucke

Nr. 92 **A. Zickermann**, Einfeld



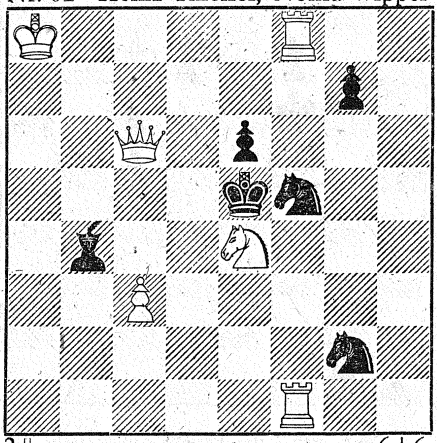
2# 4+2

Nr. 93 **J. Gangkofner**, Tegernsee



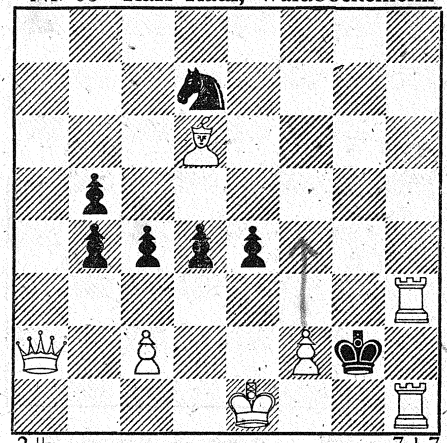
2# 5+5

Nr. 94 **Heinz Kneffel**, Nohra-Wipper



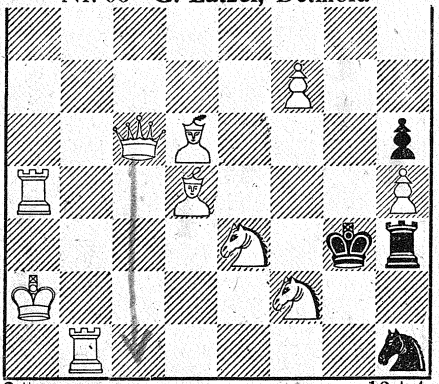
2# 6+6

Nr. 95 **Karl Kaul**, Waldböckelheim



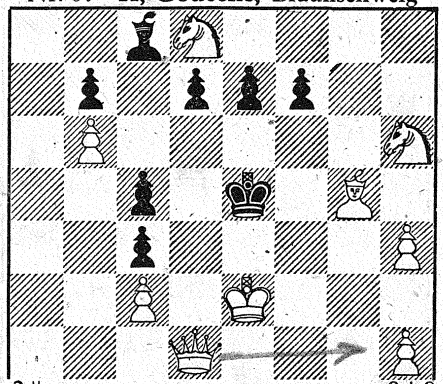
2# 7+7

Nr. 96 **G. Latzel**, Detmold



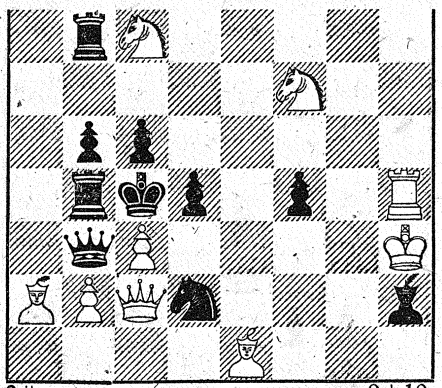
2# 10+4

Nr. 97 **H, Gödecke**, Braunschweig



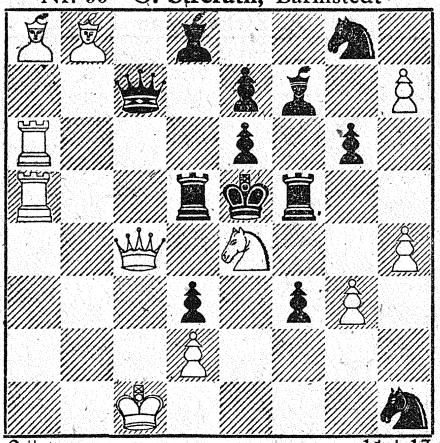
2# 9+8

Nr. 98 **W. Popp**, Würzburg
L. Hollmann zum Gedenken



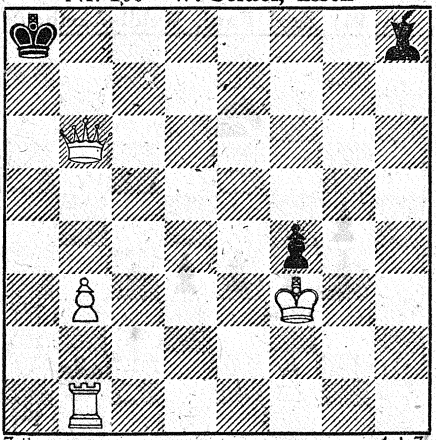
2# 9+10

Nr. 99 **O. Strerath**, Barmstedt



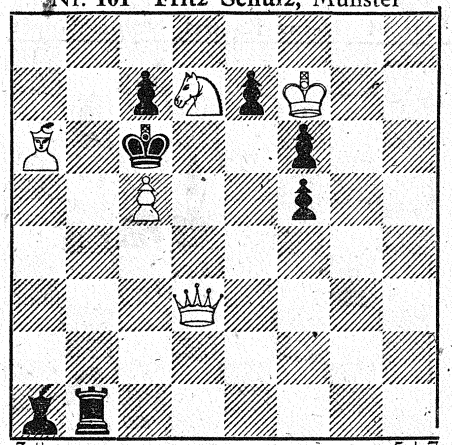
2# 11+13

Nr. 100 **W. Seidel**, Essen



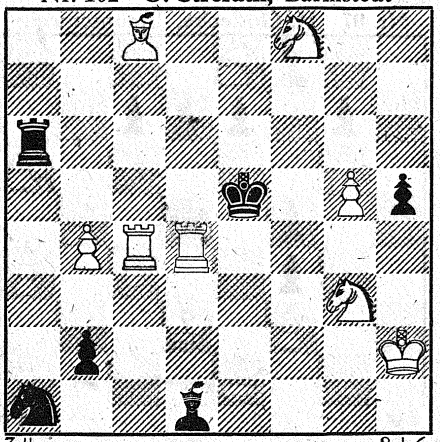
3# 4+3

Nr. 101 **Fritz Schulz**, Münster



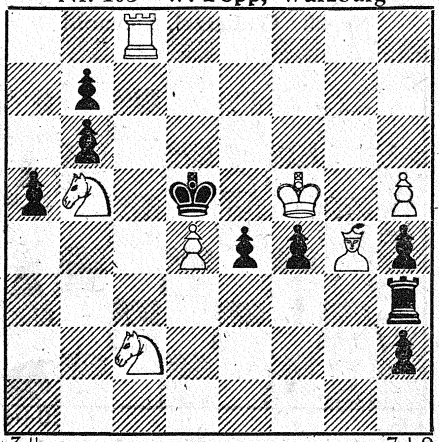
3# 5+7

Nr. 102 **O. Strerath**, Barmstedt



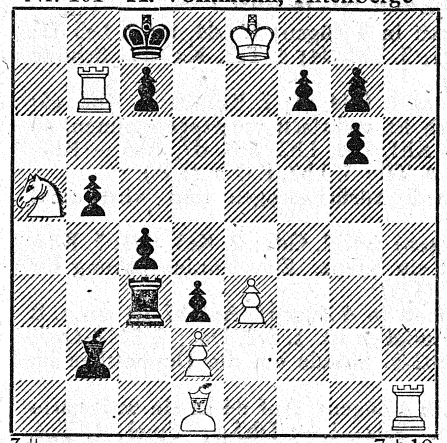
3# 8+6

Nr. 103 **W. Popp**, Würzburg



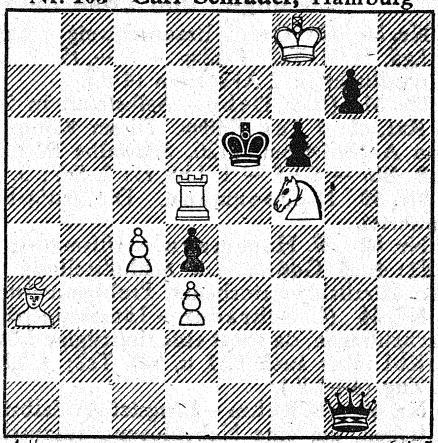
3# 7+9

Nr. 104 **A. Volkmann**, Altenberge



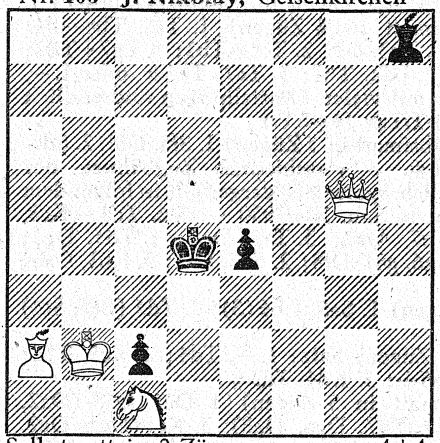
3# 7+10

Nr. 105 **Carl Schrader**, Hamburg



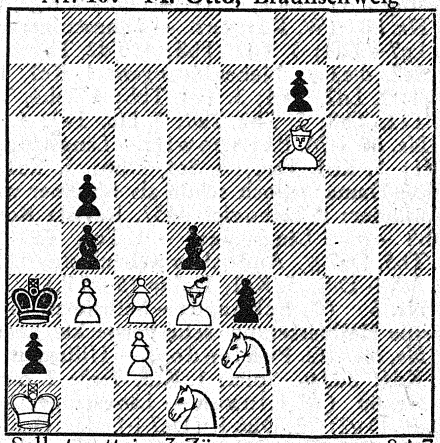
4# 6+5

Nr. 106 **J. Nikolay**, Gelsenkirchen



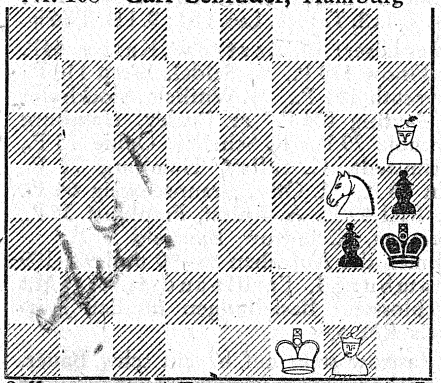
Selbstmatt in 2 Zügen 4+4

Nr. 107 **M. Otto**, Braunschweig



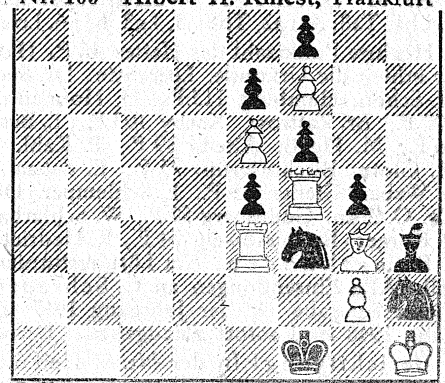
Selbstmatt in 3 Zügen 8+7

Nr. 108 **Carl Schrader**, Hamburg



Selbstmatt in 4 Zügen 4+3

Nr. 109 **Albert H. Kniest**, Frankfurt



Selbstmatt in 4 Zügen 7+9

Lösungen und Löserliste Ausgabe Nr. 4 Juli 1947

Nr. 50 (M. Otto, Braunschweig — Selbstmatt in 4 Zügen) 1. Ld4, f3; 2. Le3, f5; 3. Lg5, f4; 4. Tc2, K:c2# — 1. —, f5; 2. Le5, f3; 3. Lh2, f4; 4, Tc2, K:c2#, Schöne Läuferflucht in 2 Abspielen (4 P.).

Nr. 51 (B. v. Dehn.— Selbstmatt in 5 Zügen) 1. Kd4, c5; 2. Kc3, c4; 3. Kb2, c3; 4. Ka1, c2; 5. Tc1, K:f8#. Dieser Königsmarsch ist mehrfach vorweggenommen, so von A. Karlström, 4120, Schwalbe IV/1936 — Kh1, Tg8, Lh2, Sc6, d7, Bb5 — Kb7, La8, Bf6 — S+5 — 1. Lb8, f5; 2. Sa7; 3. Tg1; 4. Tf1; 5. Lh2, Ka7# (5 P.).

Nr. 52 H. Doormann. Die Aufgabe wurde zurückgezogen und wird nicht bewertet.

Nr. 53 W. Hagemann — Hilfsmatt in 4 Zügen) 1. Ke2, Gd2; 2. Ke3, Gf4; 3. Kd4, Kd2; 4. e5, Gd6#. Die Schlußstellung bildet ein Kreuz. Eine sinnige Ehrung für den kürzlich verstorbenen Problemmeister. — (4 P.)

Nr. 54 (C. Schrader — Längstzüger-Selbstmatt in 4 Zügen). Auf h7 ist ein s. B nachzutragen, da sonst eine dreizügige Lösung möglich ist. 1. Sc2, Da7; 2. Le5+Dg7; 3. Kb1 (aber auch Ka1 u, b2), Tc2; 4. Lb2, D:b2#. Schade um die Doppelzüge im 3. Zug (4+1 P.).

Nr. 55 (B. Rehm — Längstzüger-Selbstmatt in 4 Zügen). Auf d4 ist ein w. B nachzutragen, um eine Nebenlösung auszuschalten. Satz: 1. —, Dh3#. Spiel: 1. Tg4, Dc1; 2. Te2, Dh6; 3. Te3, Da6; 4. Tg3, Df1#. Ohne w. B auf d4 würde die Nebenlösung 1. Tf5, Dc1; 2. Td5+Dd2; 3. Kg2, Dd5; 4. Kf1, Dh1# durchschlagen (4+1 P.).

Nr. 56 (W. Kluxen — Längstzüger-Selbstmatt in 4 Zügen) 1. Tc8, Tb8—b4; 2. Lg7+Td4; 3. Td2, Tb8; 4. Td2, Tb1#. 1. —, Tb3—b7; 2. Tc1+Tb1; 3. Lg7+Tb2; 4. Se2, d:e2#. Nebenlösungen: 1. Kc1, Tb7; 2. Ld2, Th7; 3. Te7, Tb1# oder 1. —, Tb4; 2. Ld2, Th4; 3. Te4, Tb8; 4. T:h4, Tb1# mit vielen Umstellungen und endlich 1. Te2, Th8; 2. Tb2, Ta8; 3. Lf8, Ta2; 4. Tb1+T:T# (4+8 P.).

Nr. 57 (M. Philipowitz — Längstzüger-Selbstmatt in 5 Zügen) 1. Sf5, Df8; 2. Sd6, Df1; 3. Kb1, Da6; 4. Sc4, Dh6; 5. Ka1, Dc1#. 5 verschiedene Zugbahnen der schw. Dame, jedoch schon als 4-Steiner wesentlich sparsamer dargestellt in folgendem Vorläuier: P. Leibovici, 1437, Revista Romana de Sah, XII/1930 — Ka6, Tc8 — Ka8, Db8 — S#5 Längstzüger — 1. Tc5, Th2; 2. Te5, Da2; 3. Ta5, Dg8; 4. Td5, Dg1; 5. Tb5, Da7#. Außerdem nebenlösig: 1. Sd5 (g6, g8), Df8; 2. Se7, Df1; 3. Kb1, Da6; 4. Sc8+ D:S; 5. Ka1, Dc1# (5+5 P.).

Nr. 5 (C. Eckhardt — Selbstmatt in 2 Zügen) 1. Sa5, T:b4 (S); 2. Td5 (Be5, Sc4) weiße Halbfesselung, sehr versteckte Lösung.

Nr. 59 (G. Fuhlendorf — Hilfsmatt in 3 Zügen) Satz: 1. —, Td4; 2. Kc5, Th5; 3. Kd4; Td5#. Spiel: 1. Kc5, T:e3; 2. d:e3, Th5+; 3. Kd4, Td5#.

Nr. 60 (W. Kluxen — Längstzüger-Selbsfmatt in 3 Zügen) 1. Dc3, Da8 (Da2, Dg8, D:g2); 2. Dh8+ (Dc7+D:d3, Dc6), D:D (Df7, Dg6, Dg8); 3. Kc1 (Dc4, De2, Dd5), Da1 (Df1, Db1, Dg1)#. Eine der schönsten Längstzügeraufgaben.

Nr. 61 (Dr. K. Fabel — Längstzüger-Selbstmatt in 9 Zügen) 1. Lg6, Th1; 2. Kd4, Ta1; 3. Lb1, Ta8; 4. La2, Th8; 5, Lg8, h5; 6, Le6, Ta8; 7. Lc8, Ta1; 8. La6, Th1; 9. Lf1, Th4#.

Höchste Punktzahl des Heftes **45 P.** Heftbester Löser: Br. Zastrow, Karby. 44P. Er erhielt die Urkunde. Löserliste: Dr. Seeger, Finow 119 P., W. Seidel, Essen 116 P., H. Schön, Hamburg 115 P., H. Hofmann, Bayreuth 111 P., M. Wittlich, Stockholm 107 P., Br. Zastrow, Karby 103 P., L. Bente, Gauting 104 P., Fr. Darley, Hamburg 94 P., M. Elgaß, Altena 89 P., P. Kahl, Osterholz 79 P., K. Scheffel, Oelde 75 P., H. Glotz, Bischofsgrün 73 P., E. Schaaf, Helmstedt, G. Killait, Hamburg 72 P., L. Weber, Gießen 69 P., E. Schlemper, Döbeln 68 P., M. Otto, Braunschweig 64 P., Dr. O. Sinn, Godesberg 59 P., W. Schlarbaum, Kiel 49 P., A. Kniest, Frankfurt 35 P., P. Korger, Braunschweig 34 P., K. Hedrich, Reinbek, K. Sudrow, Bielefeld 30 P.

Bemerkungen: Am Lösungsturnier nehmen die Aufgaben 88—90 und 92—109 teil. Alle Einsendungen an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67. Mit dieser Ausgabe ist der Jahrgang 1947 abgeschlossen. Bestellungen für den Jahrgang 1948 sind sofort aufzugeben. Bezugspreis RM 5,—.

Berichtigung! In der Nr. 87 Heft 6 von Zastrow steht auf b7 ein schw. Bauer.

EP 176 Meier & Knickrehm, Hamburg, 1335 300 1 48 KlC 1/3012

H.P.N.8

Januar-Februar 1948

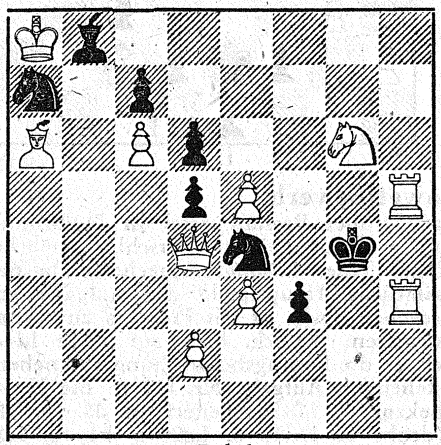
Hamburger Problem-Nachrichten

Turnierentscheidungen

5. Thematurnier. 10 Bewerbungen, davon eine nicht themagemäß (Seidel, Essen) und zwei wiesen störende Duale auf (Schimpf und Mühltaller).

Trotz der geringen Beteiligung war die Qualität der Einsendungen recht erfreulich, was vor allem der Preisträger beweist. Leider mußte die für den 1. Preis vorgesehene Aufgabe von Fr. Beck, Winnenden, wegen eines Vorgängers von Allan Thorsson, Lindome, ausscheiden, so erhält die Aufgabe von W. Popp, Würzburg, den Preis. Nach dem hübschen Schlüssel 1. Dd3! kann der entfesselte schwarze Springer ziehen. Auf 1. —, Se4~ folgt 2. Df5#. Auch diesmal hat Schwarz die Möglichkeit, sich „fortgesetzt" zu verteidigen: 1. —, Sg3; 2. T3h4# und 1. —, Sg5; 2. T5h4#. Als Zugabe wird noch ein Mattwechsel gezeigt: 1. —, f2; 2. De2# (Satz: 2. Le2#). Eine schöne Aufgabe.

Nr. 110 W. Popp, Würzburg
Preis



2# 1. Dd3! 10+8

Lobe ohne Rangfolge: **Nr. 110a** W. Seidel, Essen (Ke1, Dd2, Lb6, Sf1, g4, Bd5, h3, h4—Kh1, Lg2, Sh5, Bb7, d3, d6—2#) und **Nr. 110b**, Fr. Schulz, Münster (Kc7, Db2, Tc5, d6, Se7, h3, Bb3, b4, d5, e4, f3, h3—2#). Beide Aufgaben nehmen am Lösungsturnier teil.

Bremen, den 8. 2. 1948 Der Preisrichter:
Herbert Ahues

6. Thematurnier. 22 Bewerbungen, davon waren 11 nicht themagemäß, eine nebenlösig, und drei Aufgaben wiesen störende Duale auf. Bewerbungen, die das Thema in Zugwechselaufgaben mit Übergang zur Drohung zeigen, habe ich nur dann als themagemäß betrachtet, wenn in der Lösung beide Umwandlungen sinngemäß als Verteidigungen erscheinen.

Auch dieses Turnier kann in Anbetracht der Schwierigkeit des Themas als beachtlicher Erfolg angesehen werden. Immerhin befinden sich unter den 22 Bewerbungen nicht weniger als 7 einwandfreie Arbeiten. Einige Verfasser versuchten, das Thema in Zugwechselaufgaben mit Übergang zur Drohung zu zeigen, wogegen nichts einzuwenden ist, denn diese Möglichkeit war in der Ausschreibung keineswegs ausgeschlossen worden. Aber selbstverständlich muß dann die Forderung erhoben werden, daß in der Lösung beide Umwandlungen auch sinngemäß Verteidigungen gegen die Drohung darstellen. Sonst bleibt das Lösungsspiel ja sinnlos, was leider schon in dem damals angeführten Beispiel Nr. 33 von A. Kniest als unverzeihlicher Mangel zu beanstanden war.

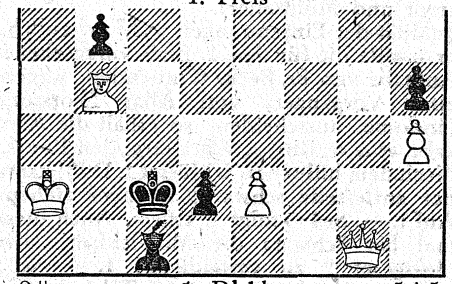
Der 1. Preis, **Nr. 111**, A. Zickermann, Einfeld, zeigt in vorbildlicher Form, mit welchen geringen Mitteln sich das Thema bewältigen läßt. Satz: 1. — d1D; 2. Dc5#. 1. —, d1S; 2. Dg6#. Lösung: 1. Dh1, d1D; 2. Dc6# und 1. —, d1S; 2. De4#. Sparsamer dürfte es wohl kaum gehen!

Der 2. Preis fällt an die Nr. 112, W. Seidel, Essen, die mit Übergang zur Drohung arbeitet. Satz: 1. —, c1D; 2. Dd6#, 1. —, c1S; 2. Db4#. Lösung: 1. b4! mit der Drohung 2. S:f3#. Schwarz verteidigt sich durch „Entblockung" des Feldes c2: 1. —, c1D; 2. Dd3# und 1. —, c1S; 2. Dc3#. Mit nur 12 Steinen ebenfalls eine anerkennenswerte Leistung.

Ein Lob erhält die Nr. 112a, E. Sehrig, Leverkusen-Wiesdorf, (Kb2, Dh1, Tg3, Lg4, Bc3—Kd2, Sa2, Bc4, c5, e2—2#) die als 10-Steiner höher eingestuft worden wäre, wenn nicht die offensichtliche Anlehnung an das Beispiel von Kniest den Wert des Stückes etwas herabgemindert hätte. Allerdings wird das Vorbild weit übertroffen.

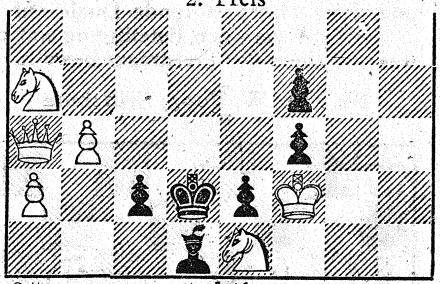
Bremen, den 8. Februar 1948 Der Preisrichter: Herbert Ahues

Nr. 111 A. Zickermann, Einfeld
1. Preis



2# 1. Dh1! 5+5

Nr. 112 W. Seidel, Essen
2. Preis

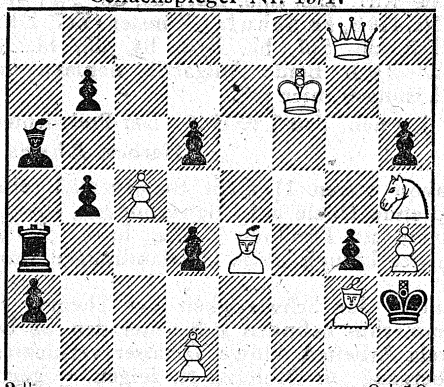


2# 1. b4! 6+6

Konstruktionswettbewerb

Die bekannte Schwalbe U. Schirdewan, früher Breslau, jetzt in Meldorf in Holstein, hat folgenden interessanten, wenn auch nicht neuen Vorschlag gemacht:

Nr. 113 Carl Schrader
Schachspiegel Nr. 19/47



3# 8+10

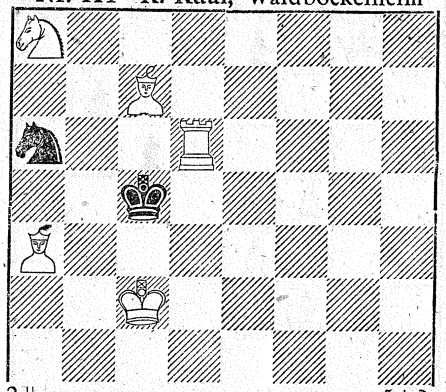
Nach einer Lösungsbesprechung, in der sämtliche Hauptspiele der Aufgabe angegeben sind, ist das Problem zu rekonstruieren. U. Sch. kam auf diese Idee, als er die Lösungsbesprechung der nebenstehenden Aufgabe Nr. 113 in die Hand bekam: 1. Lf3? scheitert an d3. 1. Kf8 (droht 2. Dd5; 3. Lg2#), b4; 2. Lf3, g:f3; 3. Sf4#. 1. —, d3; 2. Df7; 3. Df1#. Doppelt gesetzter Sperrwechsel. Im Verlaufe einer Viertelstunde kam er zu folgender Stellung: Kf7, Dg8, Le4, g3, Sh5, Bd2, h4—Kh3, Ta4, La6, Ba3, b5, b7, c5, d4, g4. Die Rekonstruktion kann man als gelungen bezeichnen. Die Abweichung in der Bauernstellung fällt wohl nicht ins Gewicht.

In Anlehnung an den Vorschlag von U. Schirdewan wird nachstehendes Turnier ausgeschrieben:

10. Thematurnier. Nach den Lösungen I—III sind 2-, 3- und 4-Züger zu rekonstruieren. Die beste Gesamtleistung ist für die Preisverteilung ausschlaggebend. Bewerbungen bis zum 1. Juni 1948 an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67. Lösung I: Zweizüger: 1. Se7! droht 2. Sg6#. 1. —, K:d6; 2. Dc7#, 1. —, Lf5; 2. Sc6#. 1. —, S:f4; 2. Dd4#, 1. —, K:f4; 2. Sd3# und L:f4; 2. De6#. — Lösung II: Dreizüger: 1. Kb5! droht: 2. Te6+, Kd5; 3. Sf6#. 1. Lg5; 2. c3:d4+, K:d4; 3. Sd7#. 1. —, T:d6; 2. f4+, L:f4; 3. g3:f4# und 1. —, T:d8; 2. Lc7, Td5; 3. Te6#. Lösung III: Vierzüger: 1. Lc6, Sb2; 2. Sa3, S~; 3. T, L, S, B:S, 1. —, Sc5; 2. Sc7, S~; 3. L, S, B:S, 1. —, Sb6; 2. Sd6, S~; 3. L, S:S und 1. —, Sc3; 2. S:c3!!

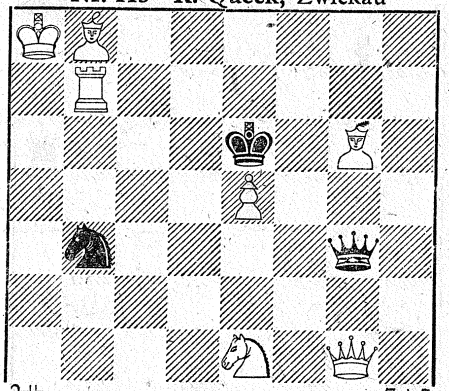
Urdrucke

Nr. 114 K. Kaul, Waldböckelheim



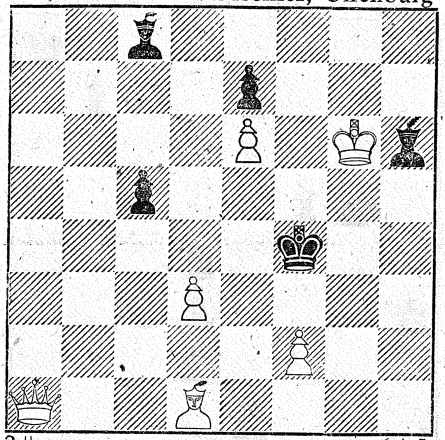
2# 5+2

Nr. 115 R. Queck, Zwickau



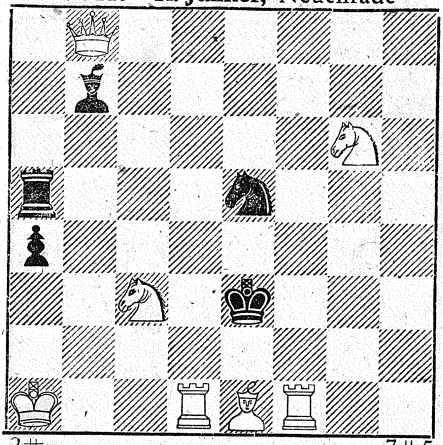
2# 7+3

Nr. 116 Prof. M. Dischler, Offenburg



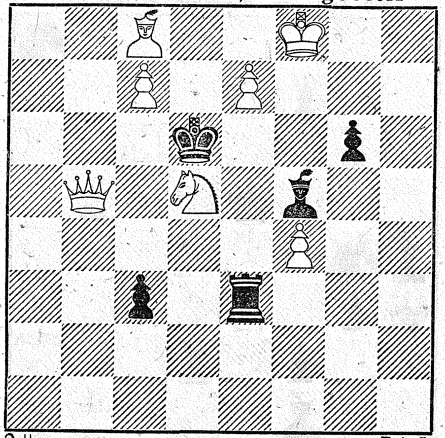
2# 6+5

Nr. 117 K. Junker, Neuenrade



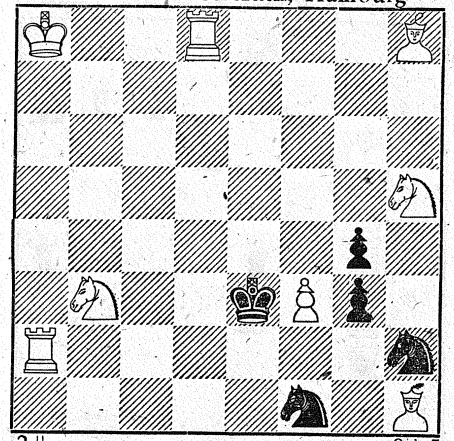
2# 7#5

Nr. 118 F. Billik, Eallingbostel



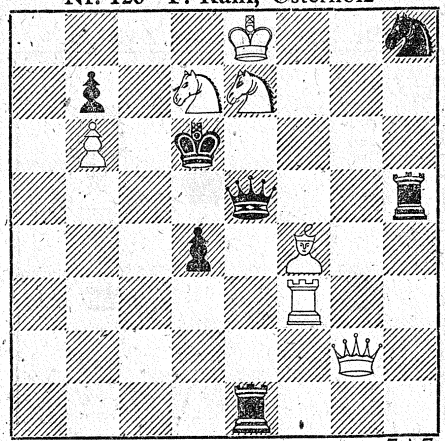
2# 7+5

Nr. 119 O. Strerath, Hamburg



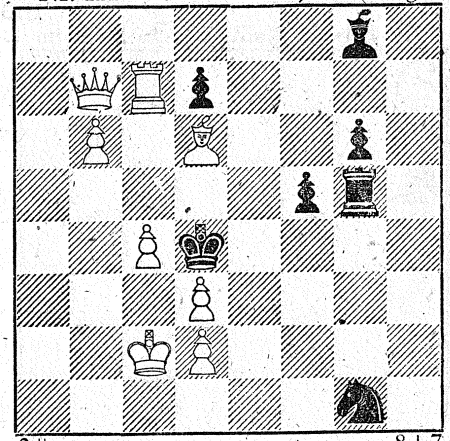
2# 8+5

Nr. 120 P. Kahl, Osterholz



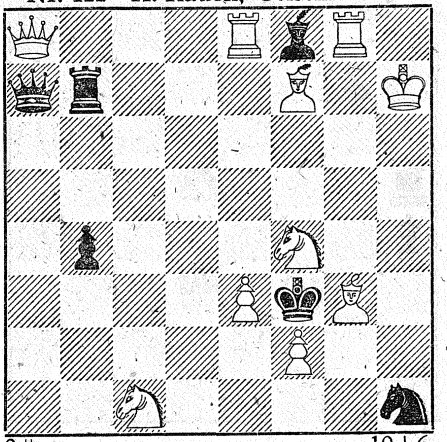
2# 7+7

Nr. 121 H. Doormann, Hamburg



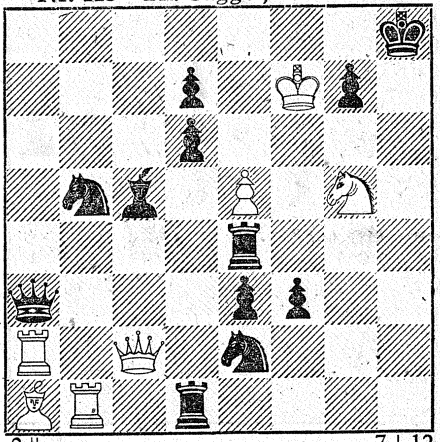
2# 8+7

Nr. 122 H. Radek, Gelsenkirchen



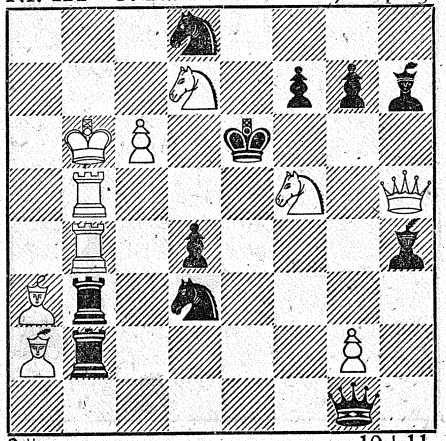
2# 10+6

Nr. 123 Th. Süggel, Leverkusen



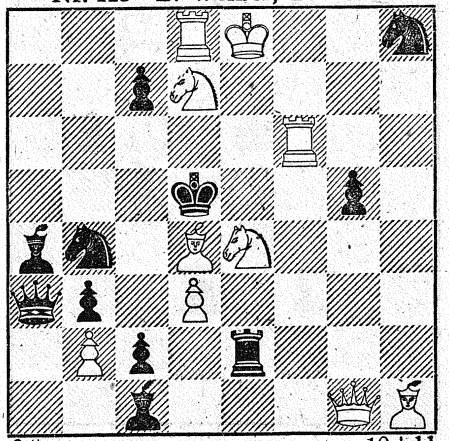
2# 7+12

Nr. 124 O. Kunze u. Martin, Leipzig



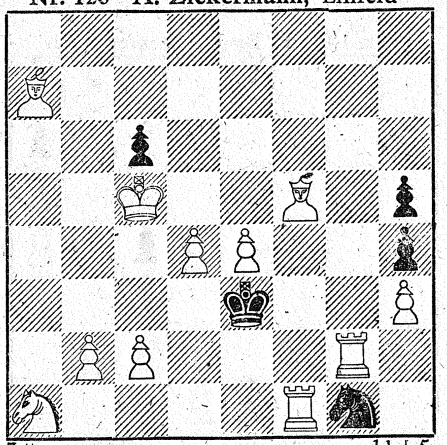
2# 10+11

Nr. 125 B. Weißer, Beiersdorf



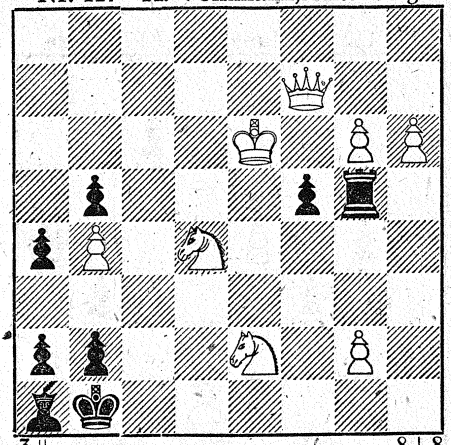
2# 10+11

Nr. 126 A. Zickermann, Einfeld



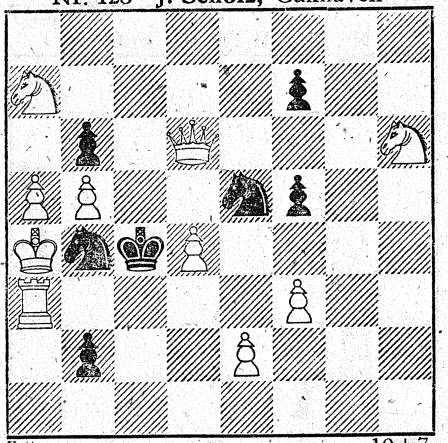
3# 11+5

Nr. 127 A. Volkmann, Altenberge



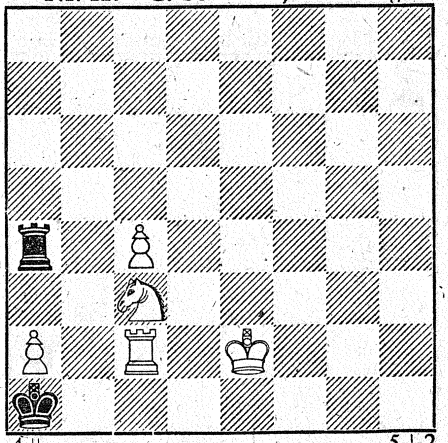
3# 8+8

Nr. 128 J. Scholz, Cuxhaven



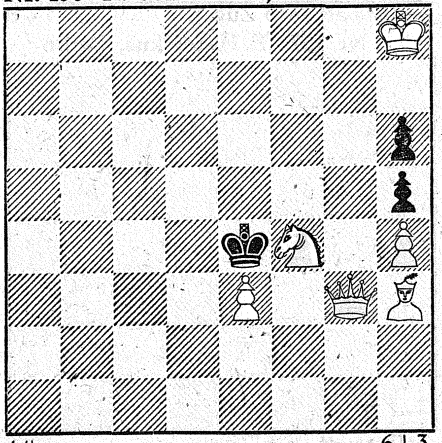
3# 10+7

Nr. 129 C. Schrader, Hamburg



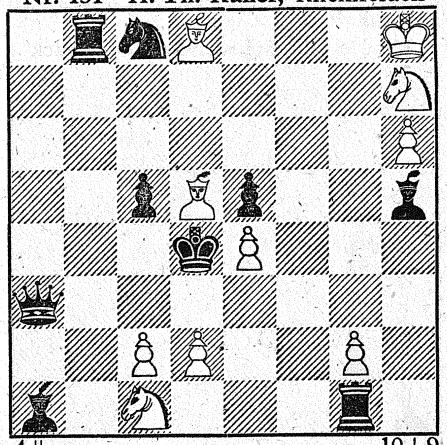
4# 5+2

Nr. 130 K. Sohnemann, Hemmendorf



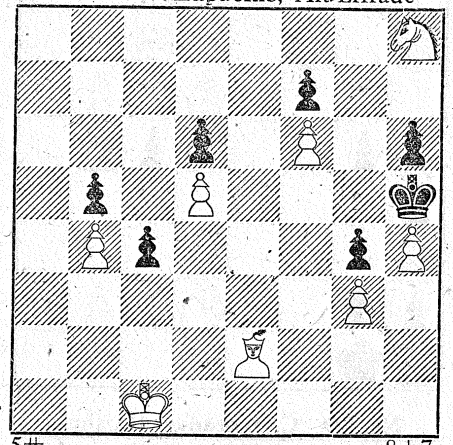
4# 6+3

Nr. 131 H. Th. Kuner, Rheinfelden



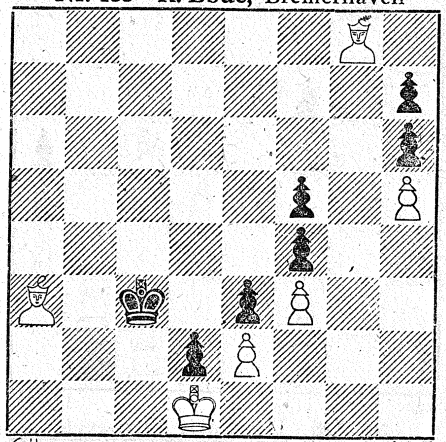
4# 10+9

Nr. 132 V. Zapackis, Alt-Erfrade



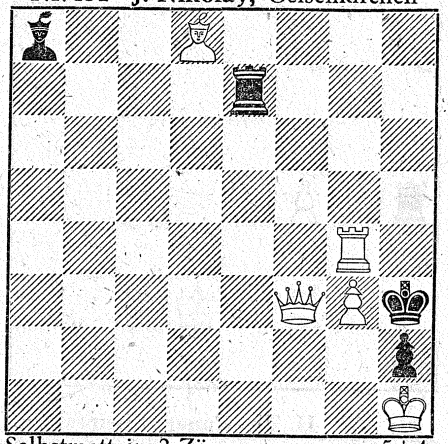
5# 8+7

Nr. 133 R. Bode, Bremerhaven



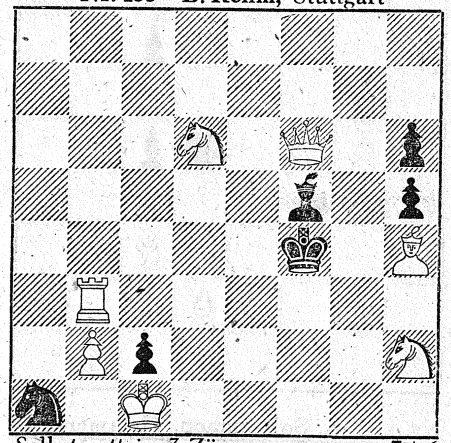
6# 6+7

Nr. 134 J. Nikolay, Gelsenkirchen



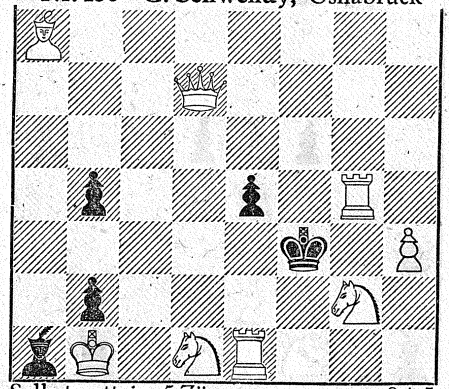
Selbstmatt in 2 Zügen 5+4

Nr. 135 B. Rehm, Stuttgart



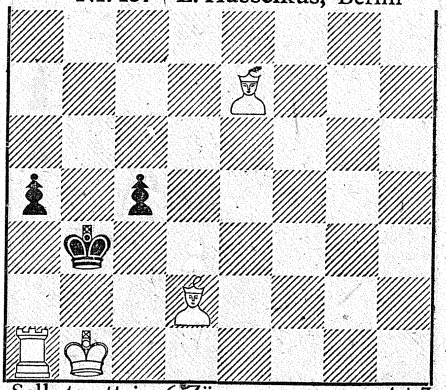
Selbstmatt in 3 Zügen 7+6

Nr. 136 G. Schwendy, Osnabrück



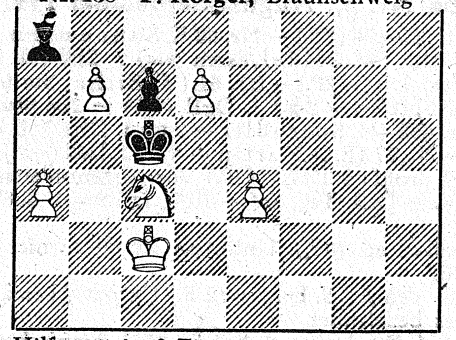
Selbstmatt in 5 Zügen 8+5

Nr. 137 E. Hasselkus, Berlin



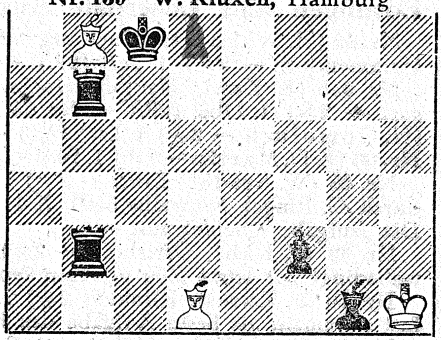
Selbstmatt in 6 Zügen 4+3

Nr. 138 P. Korger, Braunschweig



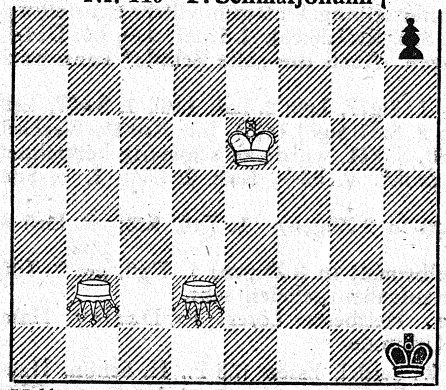
Hilfsmatt in 2 Zügen 6+3

Nr. 139 W. Kluxen, Hamburg



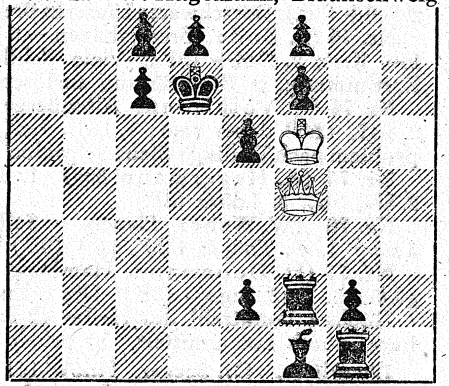
Hilfsmatt in 4 Zügen 3+5

Nr. 140 P. Schmaljohann †



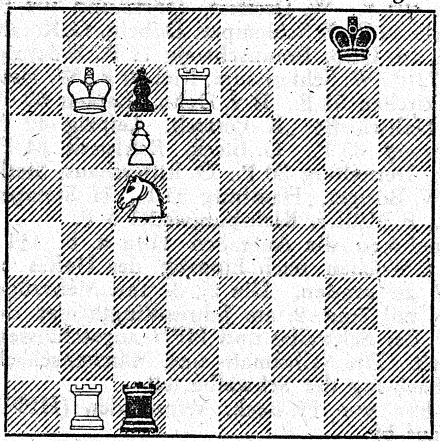
Hilfsmatt in 5 Zügen 3+2

Nr. 141 W. Hagemann, Braunschweig



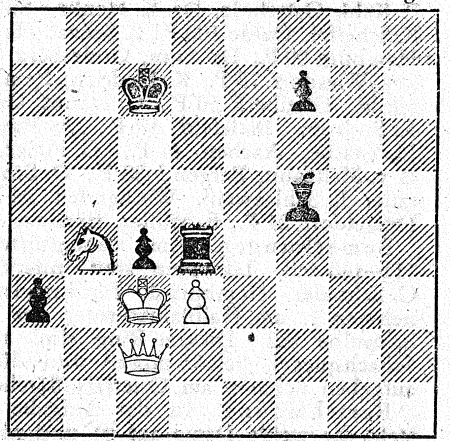
Längstz.-Selbstmatt in 3 Zügen 2+12

Nr. 142 H. Doormann, Hamburg



Längstz.-Selbstmatt in 4 Zügen 5+3

Nr. 143 H. Doormann, Hamburg



Längstz.-Selbstmatt in 4 Zügen 4+6

Lösungen und Löserliste Ausgabe Nr. 5, August-September 1947

Nr. 62 (H. Schrobitz, Hamburg –2#) 1. Sf4–d3! (2P.) — **Nr. 63** K. Sohnemann, Hemmendorf — 2#) 1. Sc7! (2P.) — **Nr. 63a** (W. Seidel, Essen 2#) 1. Sf2! (2P.) **Nr. 63b** (K. Kaul, Waldböckelheim — 2#) 1. Sf5 (2P.) — **Nr. 64** (W. Eiche, Stuttgart — 2#) 1. Db6! (2P.) — **Nr. 65** (Fr. Fricke — 2#) 1. Dg1! (2P.) — **Nr. 65a** (H. Gomoluch — 2#) 1. La6! (2P.) — **Nr. 65b** (H. Schrobitz — 2#) 1. Db2! (2P.) **Nr. 66** (E. O. Martin — 2#) 1. Td4!— (P.) — **Nr. 67** (E. O. Martin — 2#) 1. La3! (—P.).

Nr. 68 (W. Seidel, Essen — 2#) 1. Sa8! droht: 2. Dc7# (2P.) Vorweggenommen durch G. Ringel, Schwalbe 6460, X/41 — Ke2, De3, Te7, Sc5 — Kd5, Le5 2# 1. Sa6! Die Aufgabe scheidet aus. —

Nr. 69 (P. Kahl, Osterholz — 2#) 1. d5:c6 ep. (3P.). Unlösbar, da c7—c5 nicht unbedingt der letzte Zug gewesen sein muß.

Nr. 70 (P. Kniest, Klinkum 2#) 1. Sd6! droht: 2. D:h2# (2 P.) Herpay-Thema, fast allgemein als beste Aufgabe des Heftes bezeichnet. —

Nr. 71 (Fr. Schulz, Münster — 2#) 1. Sd5! droht: 2. Sg4# (2P.) Finnischer Nowotny. Zustimmend beurteilt. —

Nr. 72 (Th. Siers, Obershagen — 3#) 1. Le8! Lc3; 2. Sh5+; 3. Sg3# 1.—, La1; 2. Se6+ (3P.). Der schwarze Läufer in Brennpunktstellung. Unterschiedliche Beurteilung.

Nr. 73 (R. Bode, Bremerhaven — 3#) 1. Se5! Kc5(d6:e5); 2. D:d7, 1.—, b5; De4+, 1.—, K:e5; 2. De4+ (3P.). Viele Fehllösungen. Auch die „alte Schule" kann noch Zustimmung, ja Begeisterung auslösen. —

Nr. 74 (A. Volkmann, Altenberge 3#) 1. S:g7?, Lg2; 2. La1, Lc6!! 1. S:g6?, Le2; 2. La1, Lh5!! daher also; 1. La1!, Le2(Lg2); 2. S:d7(S:g6) (3P.). Ein Kontra-Wechselproblem nach Trilling: Siehe Schwalbe 179/80, S. 341, wurde als schwierig bezeichnet.

Nr. 75 (A. Hegermann 3#) 1. Td2! droht: 2. b3+, Kc3; 3. b5# 1. —, Sd4; 2. Sf7, Sb5; 3. Ld5# (3P.)

Nr. 76 (W. Weber, Plauen — Selbstmatt in 2 Zügen). 1. Tg6, Kf5; 2. De5+, T:e5# 1. —, Th3; 2. S:h3, g1# (3P.)

Nr. 77 (H. Doormann, Hamburg — Selbstmatt in 3 Zügen) 1. Dg5, g6; 2. T:f5, g6:f5; 3. Dg2, L:g2# (3P.) Die Selbstmattaufgaben gefielen sehr.

Höchste Punktzahl des Heftes 42 Punkte. Heftbester Löser: Fr. Darley, Hamburg, durch Los ermittelt. Er erhält die Urkunde.

Löserliste. Dr. Seeger, Finow 161 P., W. Seidel, Essen 158 P., H. Schön, Hamburg 157 P., H. Hofmann, Bayreuth 153 P., Fr. Darley, Hamburg 136 P., M. Wittlich, Stockholm 130 P., L. Bente, Quedlinburg 129 P., Br. Zastrow, Karby 128 P., M. Elgaß, Altena 114 P., L. Weber, Gießen 108 P., H. Glotz, Bischofsgrün 105 P., P. Kahl, Osterholz, Dr. K. Henke, Sülbeck 104 P., W. Dreifert, Dortmund 102 P., K. Scheffel, Oelde 100 P., E. Schaaf, Helmstedt 97 P., E. Schlemper, Döbeln, G. Killait, Hamburg 90 P., Dr. Sinn, Godesberg 85 P., M. Otto, Braunschweig 77 P., E. Sehrig, Lev.-Wiesdorf 73 P., K. Hedrich, Reinbek 72 P., W. Schlarbaum, Kiel 60 P., W. Hauschild, Gladbeck 56 P., G. Haupt, Gelsenkirchen 51 P., B. v. Dehn, Bargen 50 P., K. Sudrow, Bielefeld 47 P., A. Mayer, Haltwhistle „K. Pötzsch, Leipzig 42 P., M. Fitsche, Aachen 41 P., G. Maier, Coswig 35 P., G. Bleck, Rahlstedt 34 P., B. v. Maltzahn, Bergen l 33 P., O. Schwarz, Derneburg 30 P., O. Rittershaus, Sterkrade, E. Schleeweiß, Winnenden 26 P., W. Böttger, Hamburg 25 P., H. Stempel, Düsseldorf 24 P., F. Müller, Börßum 18 P., F. Müller, Kleinburgwedel 5 P.

Bemerkungen. Am Lösungsturnier nehmen die Aufgaben 110a u. b, 111a, 114—143 teil. Lösungen sind innerhalb 6 Wochen nach Eingang des Heftes an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67 zu senden. Die 2-, 3- und Mehrzüger nehmen 1. am Halbjahrsturnier der HPN teil und 2. am Jahres-Ringturnier der Schwalbe teil. Diesem Ring sind außer der Schwalbe und HPN angeschlossen: Schachspiegel, Schachexpreß und die Welt. Die Selbstmatt- und Märchenschachaufgaben nehmen am Quartals-Märchenschachring der Schwalbe teil.

Berichtigung. In der Aufgabe Nr. 88a von Fr. Beck, Winnenden (HPN/7 steht die weiße Dame auf b1 und nicht auf b2.

Ep 176 Meier & Knickrehm, Hamburg 1379 800 3 48 KI C 3/3856

H.P.N.9

März - April 1948

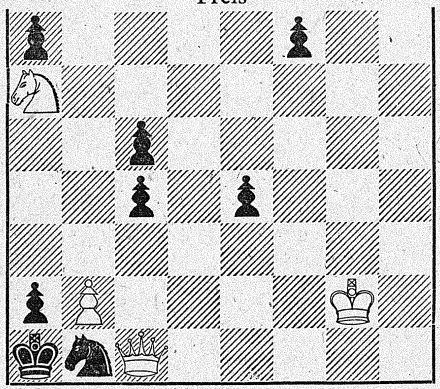
Hamburger Problem-Nachrichten

Turnierentscheidungen

Entscheid im 2. Informalturnier der HPN (Aug.—Dez. 1947). Drei- und Mehrzügerabteilung. Die 14 Aufgaben des Wettbewerbs aus HPN/5—7 gliedern sich deutlich in 2 Gruppen: 3 Mattbilderaufgaben und 11 strategische Probleme, die meisten mit oft behandelten Themen, aber in sauberer Form. Eine überragende Aufgabe fehlt. Der Preisträger bringt einen kleinen witzigen Excelsiormarsch (Nr. 85 von Th. Siers). Die ehr. Erw., Nr. 84 von H. Th. Kuner, vereinigt 3 indische Spiele. Nach dem schwachen, zurechtstellenden Schlüssel, der eine höhere Bewertung verbot, folgt auf 1. —, a3; 2. Lh8! mit der Auswahl 2. —, g3 (g:h); 3. Tf6 (Tg7). Zieht Schwarz aber 1. —, g3, so muß der Tf2 kritisch ziehen 2. Tf7 (f8), a3; 3. Lf6. Die Variante 1. —, g:h; 2. Sc6, h:g; 3. La3 spielt thematisch keine Rolle. Unter den Mattbilderaufgaben verdient Nr. 82 von P. Kniest ein Lob: 4 Mattwendungen sind zu einem schönen Strauße vereint. Von den übrigen Aufgaben verdienen noch besondere Aufmerksamkeit Nr. 72, die ein Lieblingsthema des Verfassers mit einfachsten Mitteln darstellt und ohne die Vorarbeiten des Verfassers eine Auszeichnung verdient hätte und Nr. 100 mit guten Verführungen.

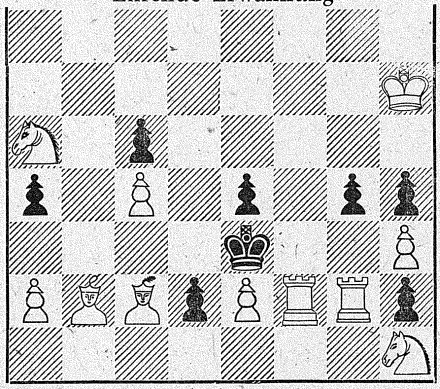
Wildbergerhütte, den 1. 3. 1948 — Der Preisrichter: J. Breuer

Nr. 85 **Th. Siers,** Obershagen
Preis



5# — 1. Bb3! — 4+8

Nr. 84 **H. Th. Kuner,** Rheinfelden
Ehrende Erwähnung



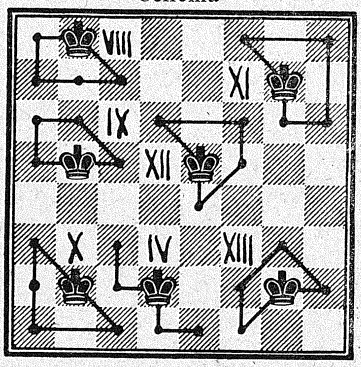
4# — 1. Ld1! — 11+8

Nochmals die 4-Felderflucht des schwarzen Königs

Das in der HPN/5 ausgeschriebene Thematurnier mit der verlangten symetrischen 4-Felderflucht des s. K hat eine äußerst starke Beteiligung erfahren. Der Preisrichter H. Ahues, Bremen, steht mit seinem Turnierbericht kurz vor der Fertigstellung, so daß die Turnierergebnisse in der HPN/10 veröffentlicht werden können. Auch andere Problemfreunde, die sich an der Ausschreibung selbst nicht beteiligt haben, sind unseren Anregungen mit Interesse gefolgt und so schreibt uns die Schwalbe Martin Kühl, Hannover u. a. —" die veröffentlichte Untersuchung über die 4-Felderfluchten des s. K ist unvollständig, oder sollten etwa nur die irgendwie symetrischen Fluchten berücksichtigt werden? (Allerdings nur die symetrischen!

C. Schr.) Mein mathematisches Herz läßt es nicht zu, sich bei solchen Untersuchungen nur auf augenfällige Bilder zu beschränken. Es gibt, wie das nebenstehende Schema zeigt, noch weitere 6 verschiedenartige 4-Felderfluchten des s. K. Da sich dabei noch 2 Trapeze befinden, wäre E. O. Martins „Trapezflucht" (Schema IV) besser „W-Flucht" zu nennen (siehe Nr. IV des nebenstehenden Schemas). 5-Felderfluchten des s. K gibt es 10 verschiedene! Soweit unser Problemfreund M. Kühl.

Schema



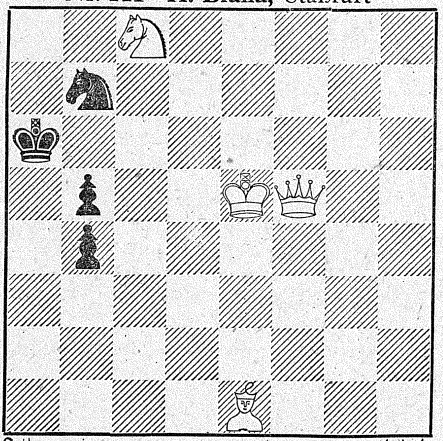
Die Anregungen von M. Kühl und die starke Beteiligung vieler Problemfreunde an dem 7. Thematurnier veranlassen uns zur Ausschreibung des **11. Thematurniers.** Verlangt werden Zweizüger, die die 4-Felderflucht des s. K darstellen nach dem nebenstehenden Schema Nr. VIII—XIII. Bedingung ist, daß der schwarze König in den vier Themavarianten immer verschiedenartig matt gesetzt wird. Nebenspiele sind nicht erforderlich. Im übrigen gelten die gleichen Bestimmungen wie im 7. Thematurnier.

Bewerbungen in einfacher Ausfertigung auf einem Diagrammblatt bis zum 31. 7. 48 (Poststempel) an C. Schrader, 24a Hamburg, Ferdinandstraße 67.

Urdrucke

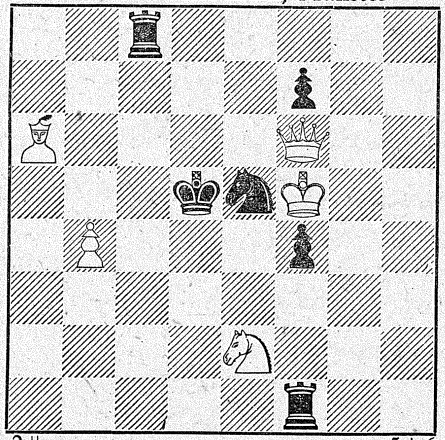
Lösungen sind innerhalb 6 Wochen nach Eingang des Heftes einzureichen. Am Lösungsturnier nehmen neben den Urdrucken auch sämtliche Aufgaben teil, deren Lösungen nicht angegeben sind.

Nr. **144** **H. Blana,** Staßfurt



2# 4+4

Nr. **145** **Fr. Schulz,** Münster



2# 5+6

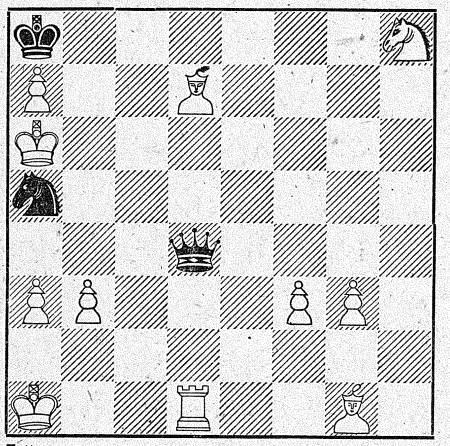
Bruno Zastrow †

Bei der Drucklegung dieses Heftes erreicht uns die traurige Nachricht, daß Bruno Zastrow nicht mehr ist. Am 17. April verschied er plötzlich durch einen Herzschlag im 43. Lebensjahr. Für viele Komponisten war Br. Zastrow der maßgebende Prüfer ihrer Aufgaben und seinen Augen entging selten eine Inkorrektheit. Die gerissene Lücke wird schwer auszufüllen sein. In der Schwalbe 193 wird A. Kniest noch seiner besonders gedenken. Gleichzeitig wird ein Bruno Zastrow-Gedenkturnier in 3 Abteilungen für direkte Drei- und Mehrzüger, für direkte Selbstmattaufgaben und für Längstzüger- und Längszüger-Selbstmattaufgaben von der Schwalbe gemeinsam mit unserem Schwesterorgan „Schachmatt" ausgeschrieben.

Interview mit einem Dreizüger

„Sie veranstalten wohl eine WEISSE WOCHE?" – „Wie kommen Sie auf diesen Gedanken?" – „Nun, weil man bei Ihnen so viel "Weißzeug" sieht. Ist nicht fast die gesamte weiße Garnitur vertreten, der nur drei schwarze Steine gegenüberstehen?" – „Aber das sind doch belanglose Äußerlichkeiten! Im Schachproblem gibt es keine *„Balance of position"*, kein „Gleichgewicht der Kräfte" und Sie dürfen nicht in den Fehler verfallen, hier mit Partiemaßstäben messen zu wollen. In der praktischen Partie hätte Schwarz, dessen Dame rettungslos verloren ist, schon längst aufgegeben. Ob diese „Taktik", dem Herrn Gegner den Triumpf des Mattsetzens nicht zu gönnen, eine besonders feine ist, lasse ich dahingestellt". – „Sie werden sarkastisch! Doch es liegt auch eine gewisse Wahrheit in Ihrer Formulierung – *cum grano salis!*" – „Dieses Übergewicht, dieser „Überhang" an weißem Material ist durchaus kein Mangel bei einem Problem, wenn der Inhalt sonst gut ist, wenn das einseitige Plus an Steinen gerechtfertigt ist. Es gibt viele Probleme, auch Meisterprobleme, die diese Sonderheit – Sie mögen sagen: diesen Mangel – aufweisen und dabei doch vorzüglich sind, ja, mit Preisen ausgezeichnet wurden!" – „Können Sie mir so ein Stück benennen?" – „Ja, sehr gerne sogar! Sie haben nur nötig, m i c h zu studieren!" – „S i e?" – „Ja, natürlich, mich. Ich gehöre ja auch zu der „Mangelware", die Ihrem Geschmack nicht zusagt!" – „O, bitte, ich wollte Sie nicht kränken! Doch stellen Sie meine Geduld nicht länger auf die Probe und enthüllen Sie mir Ihr Geheimnis!" – „Ich stelle einen maximalen schwarzen Damenfang dar. Nach Ld7–c8 droht schon matt auf b7, was der schwarze Springer ja decken muß. Also macht sich die schwarze Dame auf die Strümpfe, doch sie mag ziehen wohin sie will, überall wird sie entschlagen. Siebenundzwanzigmal. Denn eine Dame hat von einem der vier Zentralfelder 27 Zugmöglichkeiten beim leeren Brett. Und ebenso wie ein Springer schwächer wird, je mehr er sich dem Brettrand nähert, so ist dies Faktum auch bei der Dame zu beobachten. Denn auf den 12 Feldern des nächsten Quadratkranzes (c3–c6–f6–f3) hat dieselbe Dame noch 25, auf den nochmals erweiterten Quadratkranz (b2–b7–g7–g2) noch 23, auf den 28 Randfeldern endlich noch 21 Züge zur Auswahl". – „Sehr interessant, was Sie da sagen. Das ist ja schon mehr Mathematik als Schach. Ich habe das noch in keinem Schachlehrbuch gelesen!" – „Ja,

Nr. 146 C. S. Kipping
Chess Amateur 1911



3# 11+3

„Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, Horatio,
von denen Euch Eure Schachweisheit nichts träumen läßt!"

so könnte man S h a k e s p e a r e's „Hamlet" variieren. Doch Sie sind ja lernbegierig und begeisterungsfähig!" – „Ihre Idee ist glänzend und es ist mir auch alles klar geworden, nur bei einem tappe ich noch im Dunkeln." – „Und das wäre?" – „Warum steht ein weißer Springer auf h8?" – „Das ist allerdings ein Problem für sich! Doch denken Sie sich diesen Springer als nicht vorhanden weg, dann könnte Weiß auch mit 1. Da1/d4 beginnen mit nachfolgendem D–h8+ usw. Das Problem wäre grob nebenlösig. Eine Inventur unter den Weißen wird Sie auch davon überzeugen, daß es gerade ein Springer sein muß, der dieser Dame mit dem Sehleudertempo als Prellbock dient". – „Also dieser Springer muß Unheil verhüten!" – „Ja, aber eigentlich recht wenig im Vergleich zu dem Unheil, das denkende

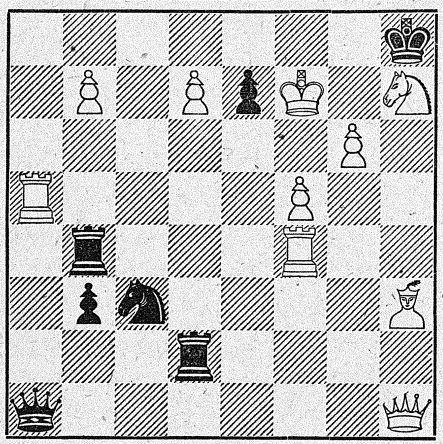
Menschen in der Welt anrichten. Großmeister Bogoljubow hat einmal gesagt: „Wenn die Menschen früher mehr Schach gespielt hätten, die Welt hätte nicht so viel Dummheiten gemacht!" — „Das Wort ist sehr wahr. Man könnte darüber nachdenklich werden und ins Philosophieren verfallen. Doch die „Spinne im Netz", die 27-füßige, wird noch recht lange in meiner Erinnerung bleiben. Es gibt Boxer von Format, es gibt Frauen von Format und heute weiß ich: es gibt auch Probleme von Format! Es sind die Probleme, „von denen man spricht" — und dazu gehört auch die „Schwarze Kreuzspinne" Kippings!"

E. Ramin, Stuttgart.

Das Doppelklappen-Motiv

In der bilderreichen Sprache der Problemisten gibt es auch eine „Doppelklappe", (engl.: Bi-Valve), ein Tür-auf-und-zumachen, ein Linien öffnen und schließen. Man muß nicht gerade in den Verruf des Fachsimpelns kommen, wenn wir uns an dem schönen Problem von Kipping den Mechanismus der Doppelklappe näher betrachten. Nach 1. Sh7—g5 droht anschließend g6—7 matt. Der schwarze König ist außerdem von vielen Gefahren umwittert: beide Türme haben nun offene Linien zu Unternehmungen auf a8 und h4, der Läufer h3 droht Abzugsschach, die beiden Freibauern b7 und d7 sind umwandlungsbereit, alles Gefahren, die zunächst noch schlummern (man sagt, sie sind „latent"), solange Schwarz nicht zieht. Doch er muß ja ziehen, das Schachgesetz schreibt ihm dies ja unerbittlich vor. Und ein Blick auf die Stellung sagt uns auch, daß er die Schußlinie der schwarzen Dame auf a1 öffnen muß zur Abwehr des Matts. Und nun kommen wir zur Definition des Doppelklappen-Themas: „Eine schwarze Figur (Sc3) muß zur Matt-deckung die Wirkungslinie einer zweiten schwarzen Figur (Da1) öffnen, schließt aber gleichzeitig die Wirkungslinie einer dritten schwarzen Figur (Tb4 und Td2)".

Nr. 147 C. S. Kipping
Chess Amateur 1928



2# 10+7

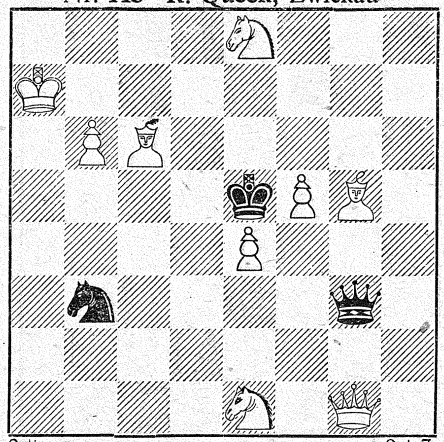
Die schwarze Verteidigung stellt ein schwarzes Springerrad dar. Achtmal öffnet und schließt er eine Linie, befreit und verstellt zugleich, viermal verstellt er die schwarzen Türme (Sb5, b8#) Sd5, (d8), Se4 (Th4), Se2 (Lf1). Die anderen vier Spiele Sa4, Sa2 (Ta8) und Sd1, (Sb1), Lg2 sind als einfache „Valve" anzusprechen, Klappe, (weil die Verstellung einer dritten schwarzen Figur hier fehlt). Der Springer in seiner Aktivität gibt dem Problem Gesicht und Namen: ein „Springer-Bi-Valve". Auch dieser Abenteuerer Springinsfeld ist einer jenen dunklen Gestalten, von denen Mephisto in Goethe's „Faust" sagt:

„Ich bin ein Teil von jener Kraft, die stets das Gute will und doch das Böse schafft!"

Unser Springer als Held des Tages hat also die Lage jeweils „verschlimmbessert", wie Schopenhauer sagen würde. Der weltweise Philosoph meint die Menschen in ihrem geschäftigen Gehabe mit ihren Bienensorgen und Ameisenprojekten — wir meinen die Schachfiguren in ihrem bunten Tanz auf dem Brett.

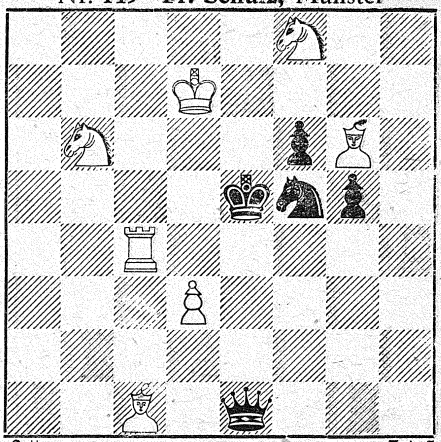
E. Ramin, Stuttgart.

Nr. 148 **R. Queck**, Zwickau



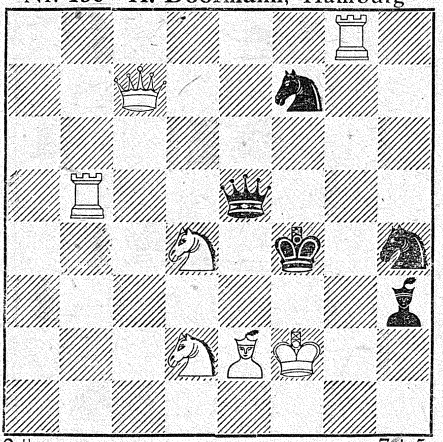
2# 9+3

Nr. 149 **Fr. Schulz**, Münster



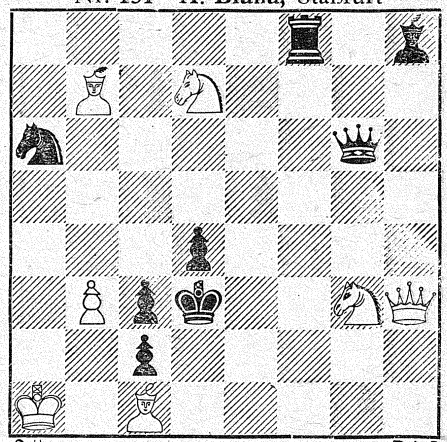
2# 7+5

Nr. 150 **H. Doormann**, Hamburg



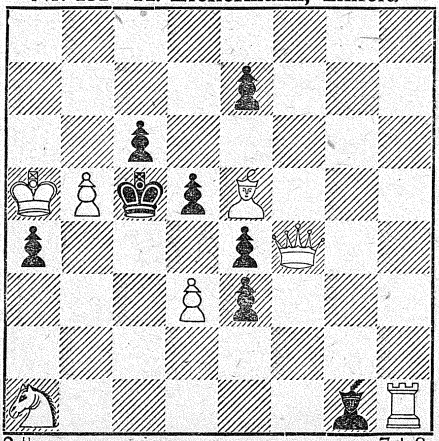
2# 7+5

Nr. 151 **H. Blana**, Staßfurt



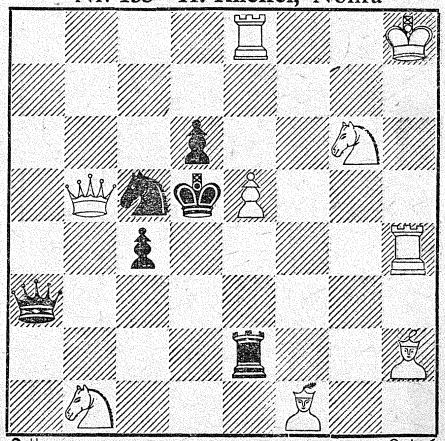
2# 7+8

Nr. 152 **A. Zickermann**, Einfeld



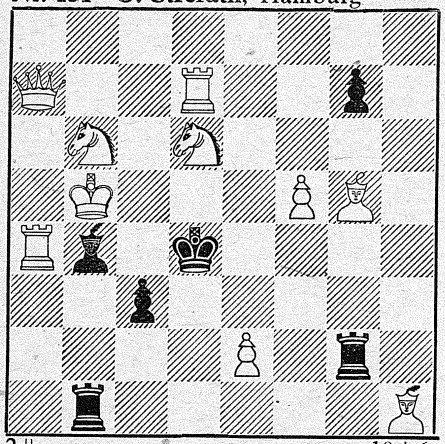
2# 7+8

Nr. 153 **H. Kneffel**, Nohra



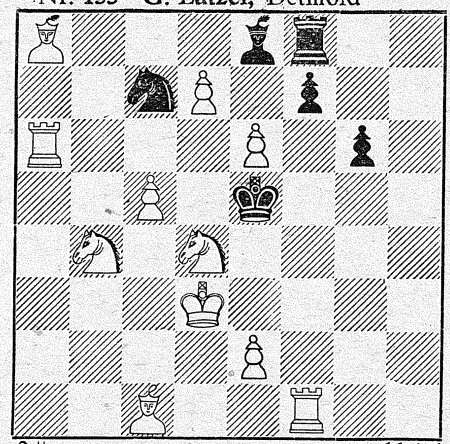
2# 9+6

Nr. 154 **O. Strerath**, Hamburg



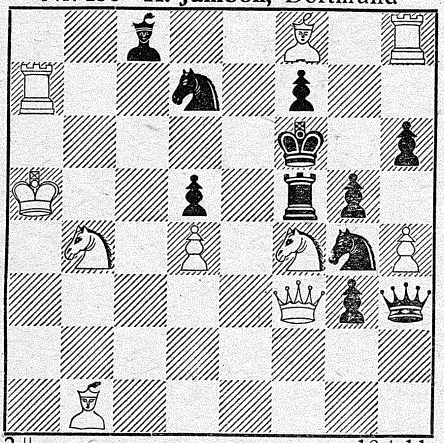
2# 10+6

Nr. 155 **G. Latzel**, Detmold



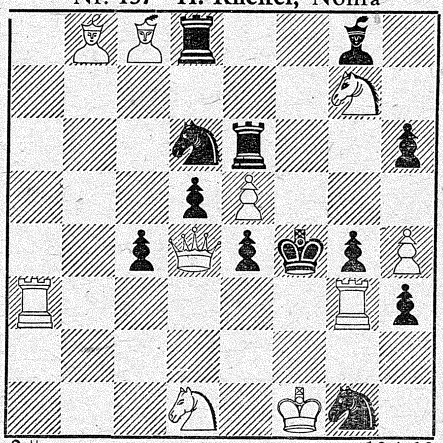
2# 11+6

Nr. 156 **H. Jambon**, Dortmund



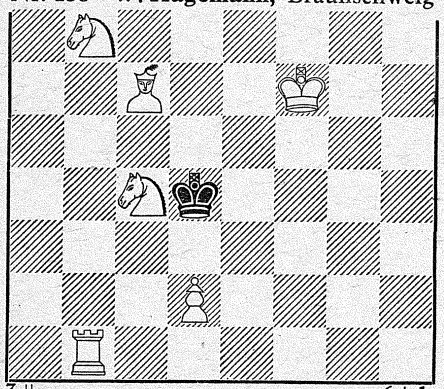
2# 10+11

Nr. 157 **H. Kneffel**, Nohra



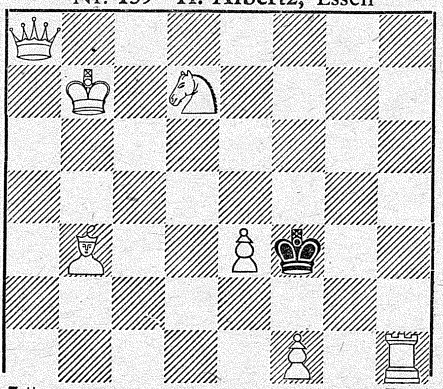
2# 10+12

Nr. 158 **W. Hagemann**, Braunschweig



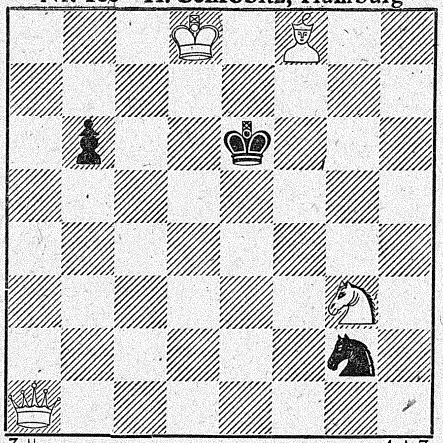
3# 6+1

Nr. 159 **H. Albertz**, Essen



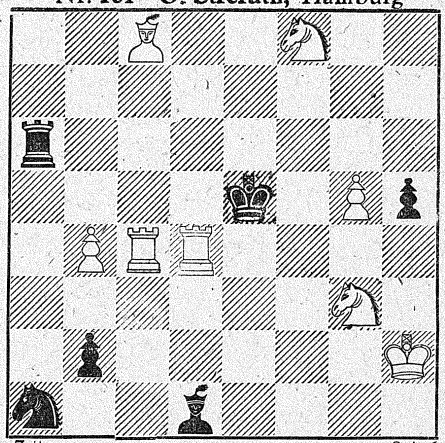
3# 7+1

Nr. 160 **H. Schrobitz**, Hamburg



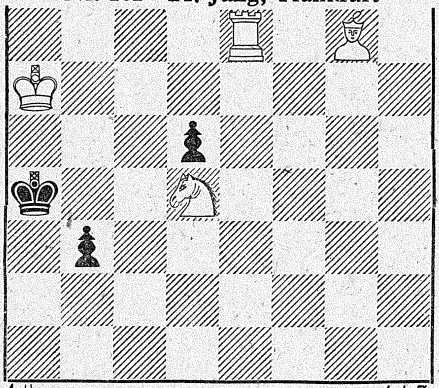
3# 4+3

Nr. 161 **O. Strerath**, Hamburg



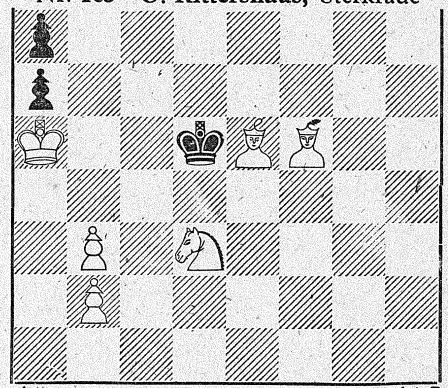
3# 8+6

Nr. 162 **Fr. Jung**, Frankfurt



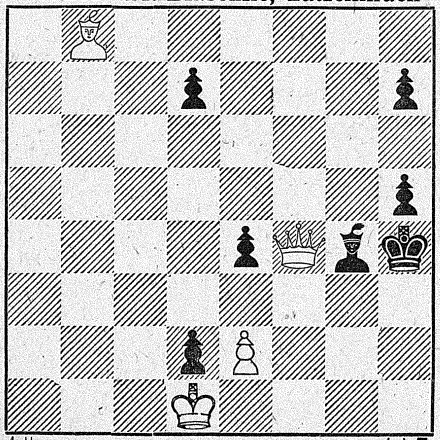
4# 4+3

Nr. 163 **O. Rittershaus**, Sterkrade



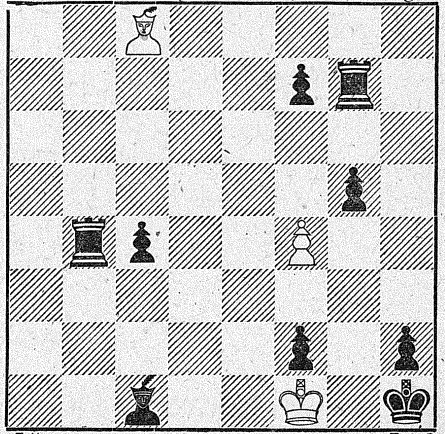
4# 6+3

Nr. 164 **Fr. Blaschke**, Lützellinden



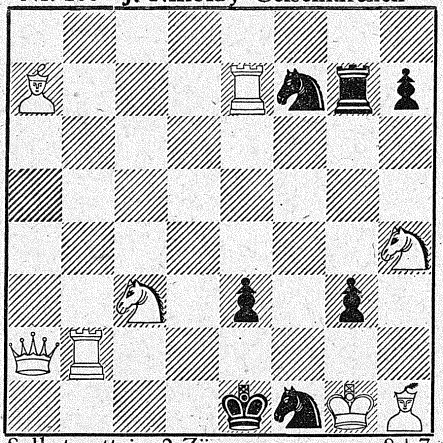
4# 4+7

Nr. 165 **A. Volkmann**, Altenberge



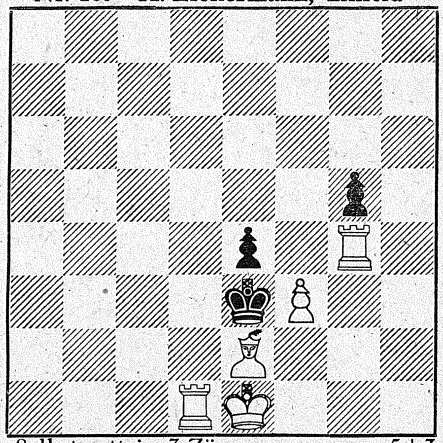
5# 3+9

Nr. 166 J. Nikolay Gelsenkirchen



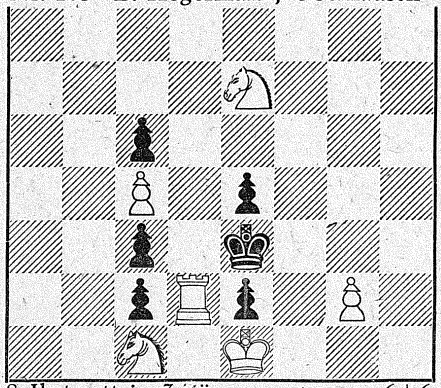
Selbstmatt in 2 Zügen 8+7

Nr. 167 A. Zickermann, Einfeld



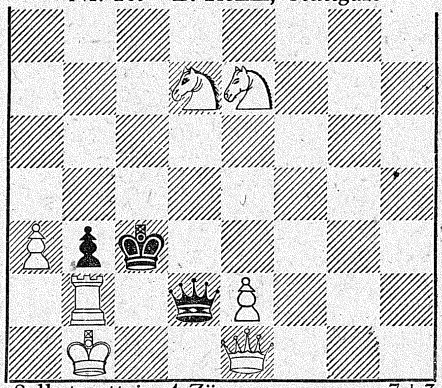
Selbstmatt in 3 Zügen 5+3

Nr. 168 B. Hegermann, Oberhausen



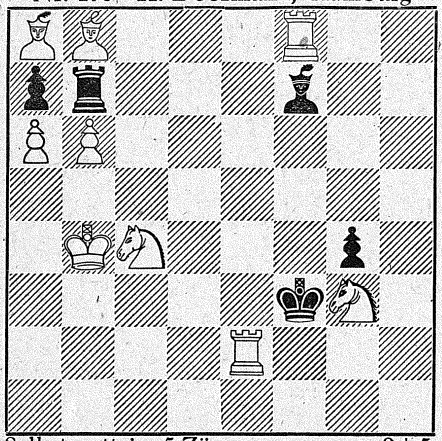
Selbstmatt in 3 Zügen 6+6

Nr. 169 B. Rehm, Stuttgart



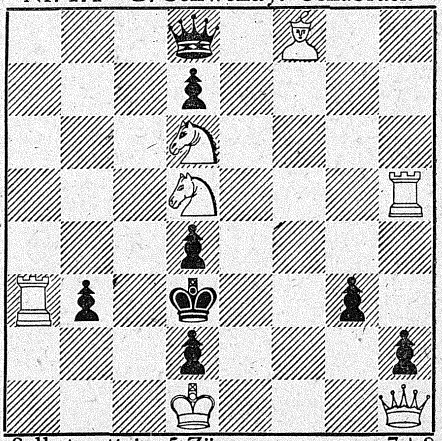
Selbstmatt in 4 Zügen 7+3

Nr. 170 H. Doormann, Hamburg



Selbstmatt in 5 Zügen 9+5

Nr. 171 G. Schwendy. Osnabrück



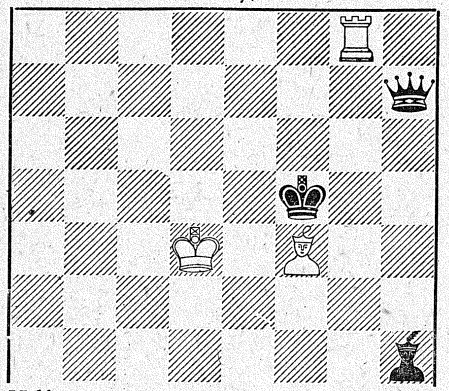
Selbstmatt in 5 Zügen 7+8

Ein Brückenschlag!

Es gibt gewiß sehr schöne Zwillinge, gewiß dürfte aber auch sein, daß kein Zwillingspaar eine so interessante Note besitzt, als nun eben das nachstehende Paar! Immerhin sind es nun 77 Jahre her, da die erste Hilfsmattaufgabe von S. Loyd erschien und nun überbrückt H. Kahl diese 77 Jahre, verschiebt ein wenig den Turm und hat glücklich eine Verbindung zu den Anfängen des Hilfsmatts hergestellt. Hoffen wir, daß uns noch mancher Brückenschlag gelingt, verbinden wir das Neue, das wir ja nun in Angriff genommen haben, mit dem, was hinter uns liegt. Die zerstörten Brückenträger müssen wohl einmal neu gezogen werden!

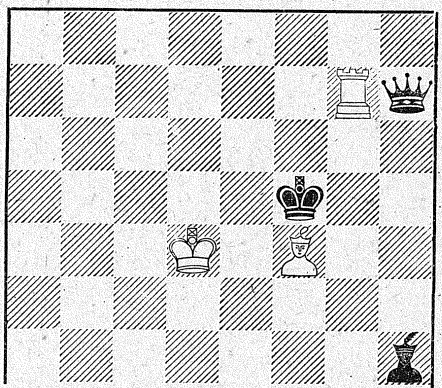
(A. K.)

Nr. 172 **S. Loyd**
Chess Monthly, XI./1860



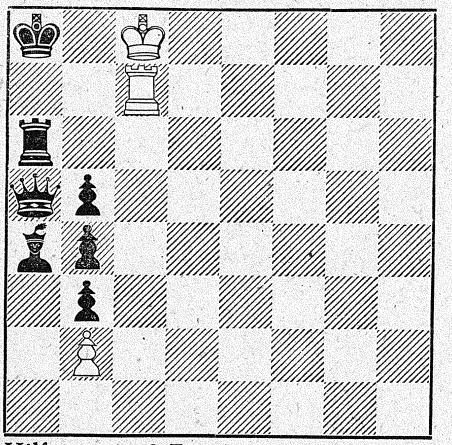
Hilfsmatt in 3 Zügen 3+3
1. Kf6, Ta8; 2. Kg7, Lb8; 3. Kh8, Le5#

Nr. 173 **H. Kahl,** Lauenburg
Urdruck



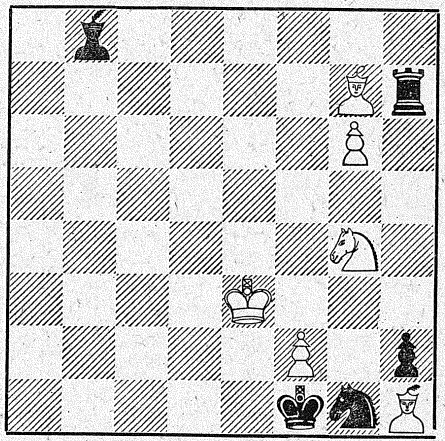
Hilfsmatt in 3 Zügen 3+3
1. Ke6, Lg5; 2. Le5+, Kc5; 3. Df5, Te7#

Nr. 174 **M. Schneider,** Grafenrheinfeld
Urdruck



Hilfsmatt in 2 Zügen 3+7

Nr. 175 **Dr. J. Dohrn-Lüttgens,** Pinneberg
Urdruck



Hilfstmatt in 2 Zügen 6+5

Lösungen und Löserliste – HPN/6, Oktober-November 1947

Nr. 78 (H. Gödecke –2#) 1. Kd8! Sternflucht in Zugwechselform mit einem Mehrmatt (2 P.).

Nr. 79 (O. Rittershaus –2#) Lh8 (sofort ersichtlicher Wartezug) mit 4 Matts der D. Eine wohl plastische, aber einfache Idee (2 P.).

Nr. 80 (H. Kneffel –2#) 1. Sd4! droht 2. Sdb5#. Wurde allgemein als bester Zweizüger des Heftes bezeichnet (2 P.).

Nr. 1 (Th. Süggel –2#) 1. Df5! mit Opfer an 7 Figuren. Das 7-fache D-Opfer zeigte schon Sardotsch 1883; mit schachbietenden Schlüssel läßt sich ein 9 faches Opfer der D erreichen. Der vorliegenden Aufgabe nahe verwandt ist: P. Kniest, 113, Außiger Tagblatt, 16. 12. 31 – Kf1, Dg7, Tb6, c4, Lh1, Sc2, g6, Ba7, b3, d4, e5, f3 – Kd5, Dh8, Tf4, f7, Le6, g5, Sd7, g4, Ba5, a6, e7, h2, h3–2# 1. Df6! (ein Jugendwerk), doch ist Süggels Fassung bei weitem besser (2 P.).

Nr. 82 (P. Kniest –3#) 1. Le8! dr. 2. b4+, Ka6; 3. Lb5#. 1. –, Ka6; 2. Lb5+, Ka5; 3. Lc3#. 1. –, T:b3; 2. Ta8+, Kb4; 3. Ta4#. 1. –, Ta4; 2. b4+, T:b4; 3. Ta8#. Eine ansprechende Miniatur im böhmischen Stil (3 P.).

Nr. 83 (V. Zapackis –3#) 1. g4! h5; 2. g5, f:g5; 3. Lg3#. 1. –, h6; 2. Lg3+, Kg5; 3. h4#. 1. –, Kh3; 2. Lg3, ~; 3. g5# Allgemeine Zustimmung (3 P.).

Nr. 84 (H. Th. Kuner –4#) 1. Ld1, a3; 2. Lg8 (g:h3); 3. Tf6 (Tg7). 1. –, g3; 2. Tg7 (g8), a3; 3. Lf6! 1. –, g:h3; 2. Tg4, a3; 3. Tf4. Dual nach 1. –, a3; 2. Lc3; 3. Sb3! Doppelinder mit 3 indischen Spielen. Schwacher Schlüssel (4 P.)

Nr. 85 (Th. Siers –5#) 1. b4? e3; 2. b:c5, e2; 3. Sb4, e1S+! 1. b3! dr. 2. bc4; 3. S:c5#. 1. –, c3; 2. b4 (dr. 3. S:c5), c4; 3. b5; 4. Sb4! Logisch begründeter Bauernmarsch (5 P.).

Nr. 86 (G. Fuhlendorf† – Hilfsmatt in 3 Zügen) 1. Lb5, b4; 2. Kd3, Tb3+; 3. Kc4, Sa5# Schwierig und schön, echt Fuhlendorf (3 P.).

Nr. 87 (Br. Zastrow – Selbstmatt-Längstzüger in 3 Zügen) Mit s. B auf b7! 1. Dh4! T:h4; 2. Kf3, 000; 3. Ld3, T:d3#. 1. –, 00; 2. Dd8, T:d8; 3. Ld3, T:d3#. Für die Begründung, daß auf b7 ein s. B stehen müßte, gab es einen Sonderpunkt (5 P.).

Höchste Punktzahl des Heftes 31 Punkte. Heftbester Löser: Dr. Seeger, Finow, durch Los ermittelt. Er erhält die Urkunde.

Löserliste. Dr. Seeger, Finow 192, W. Seidel, Essen 188, H. Schön, Hamburg, H. Hofmann, Bayreuth 183, Fr. Darley, Hamburg 167, L. Bente, Quedlinburg 159, Br. Zastrow, Karby 158, M. Wittlich, Stockholm 153, M. Elgaß, Altena 141, H. Glotz, Bischofsgrün 136, L. Weber, Gießen 135, Dr. K. Henke, Sülbeck 134, W. Dreifert, Dortmund 132, E. Schaaf, Helmstedt 127, P. Kahl, Osterholz, K. Scheffel, Oelde 126, E. Schlemper, Döbeln 120, G. Killait, Hamburg 112, Dr. Sinn, Godesberg 111, K. Hedrich, Reinbek 102, M. Otto, Braunschweig 95, W. Schlarbaum, Kiel 77, G. Haupt, Gelsenkirchen 76, W. Hausschild, Gladbeck 75, B. v. Dehn, Bargen 73, A. Mayer, Haltwhistle 71, K. Sudrow, Bielefeld 66, K. Pötzsch, Markranstädt, G. Maier, Coswig 65, G. Bleck, Hamburg 64, B. v. Maltzahn, Bergen 63, E. Wolschendorf, Peine 57, W. Böttger, Hamburg, M. Fitsche, Aachen 55, H. Stempel, Düsseldorf, O. Schwarze 54, O. Rittershaus, Sterkrade 48, F. Müller, Börßum 43, H. Apfel, Heidelberg 30, H. Heimpel, Frankfurt 27, A. Snjeshkow, Amberg 26, Fr. Weise, Halle 24, W. Tenhaven, Rheine 12, W. Labuck, Meimersdorf 11, Fr. Müller, Kleinburgwedel 10.

Berichtigungen zur HPN/8. Das Lob 110b im 5. T.T. von Fr. Schulz, Münster ist total verdruckt. Die Stellung lautet richtig: Kc7, Db2, Tc5, d6, Se7, h3, Bb3, b4, d5, e4, f3, h6 – Ke5, Td4, Sa7, f8, Bb5, d2, h7. In der Nr. 123 (Süggel) muß der s. B e3 nach f4 verschoben werden und in der Nr. 139 (Kluxen) ist auf d6 ein s. B zu ergänzen. Die Lösungsfrist dieser 3 Aufgaben läuft mit diesem Heft. – 10. T.T. Lösung I nicht 1.–, Lf5; sondern 1. –, L:f5.

EP 176 Meier & Knickrehm, Hamburg, 1417, 250, 4 48 Kl C 5/4670

H.P.N.10

Mai-Juni 1948

Hamburger Problem-Nachrichten

Turnierentscheidungen

Entscheid im 2. Informalturnier der HPN (Aug.—Dez. 1947), Zweizügerabteilung. Es lagen 16 Aufgaben zur Beurteilung vor, von denen 2 ausscheiden mußten (Nr. 68 wegen Vorgänger, Nr. 69 unlösbar). Als das thematisch interessanteste Stück des Turniers hätte die Nr. 70 von P. Kniest Anspruch auf den Preis gehabt. Jedoch gibt es bereits so viele ähnliche Darstellungen dieser Idee, daß die Aufgabe für eine Auszeichnung nicht genügend originell erschien.

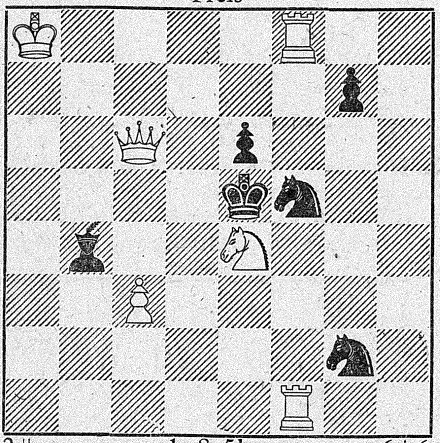
Den Preis erhält daher die Nr. 94 von H. Kneffel, Nohra. Nach Wegzug des Sf5 scheinen 2 Matts nach Art des Themas B möglich (Thema B: die Öffnung einer weißen Deckungslinie durch Schwarz gestattet die Verstellung einer anderen beim Matt). Durch 1. —, Sd6 bzw. 1. —, Sd4 wird das Matt jedoch eindeutig festgelegt: 2. Sf3 bzw. 2. Sf7#. Im Nebenspiel 2 gefällige Blocks: 1. —, Ld6 und 1. —, Sf4. Ein hübscher Zwölfsteiner.

Lob: Nr. 93 von J. Ganghofner, Tegernsee. Hier wird unter Verwendung von nur 10 Steinen eine vollständige Halbfesselung vorgeführt, eingeleitet durch ein schönes Damenopfer.

Bremen, den 1. Mai 1948

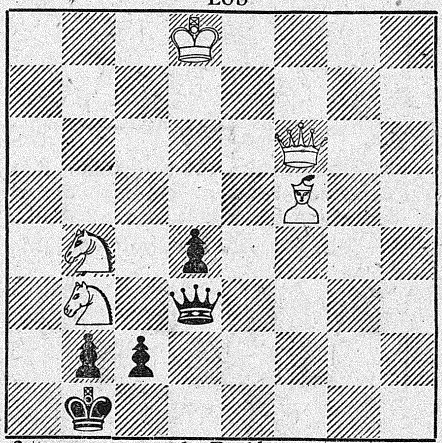
Der Preisrichter: Herbert Ahues

Nr. 94 **H. Kneffel,** Nohra
Preis



2# 1. Sg5! 6+6

Nr. 93 **J. Gangkofner,** Tegernsee
Lob



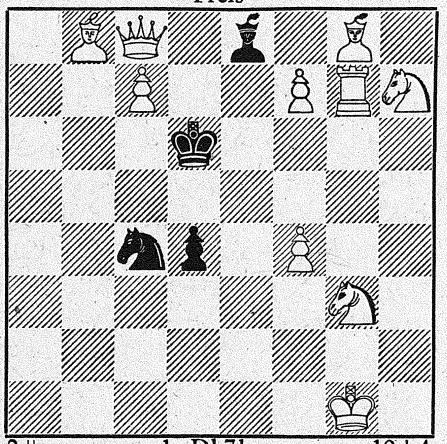
2# 1. Da6! 5+5

Entscheid im 7. Thematurnier der HPN. Das Turnier war mit insgesamt 95 Bewerbungen reich beschickt. Allerdings war die Qualität der Einsendungen sehr unterschiedlich. Zum besseren Verständnis des folgenden Entscheides sei von vornherein betont, daß die sparsamste Darstellung eines Themas durchaus nicht immer die beste ist. Es kommt vielmehr zunächst darauf an, was inhaltlich geboten wird. Erst unter Aufgaben etwa gleichwertigen Inhalts verdient die sparsamere den Vorzug. Bei der Beurteilung des Materialverbrauchs wiederum ist nicht nur die Gesamtzahl aller Steine ausschlaggebend, sondern vor allem die Stärke der weißen. In diesem Sinne ist das Urteil zu werten.

Drachenflucht-Abt. (9 Eingänge). Diese Fluchtfeldanordnung erwies sich eindeutig als die schwierigste. Es lagen nur zwei befriedigende Stücke vor, die überdies das gleiche Schema benutzen. In beiden müssen eine Doppeldrohung sowie Schwächen der Stellung in Kauf genommen werden. Dafür entschädigen 2 interessante Umwandlungsmatts. Den Preis erhält die **Nr. 176** von K. Junker, Neuenrade, und das Lob **Nr. 176a** von W. Eiche, Stuttgart (Kb1, Db8, Tb7, h7, Lg8, h6, Sc6, d2, Bc3, c7, f7, g4—Kd6, Tb5. d5, Le5, e8, Ba6, b2— 1. Sa5!).

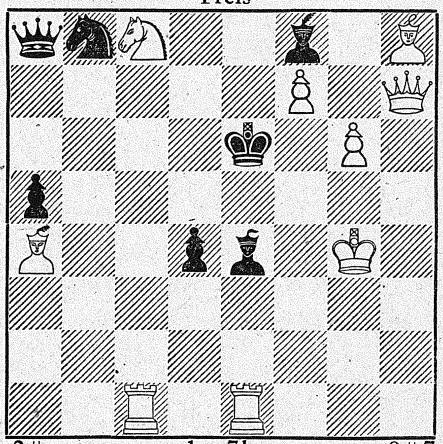
Trapezflucht-Abt. (9 Eingänge). Hier trägt die **Nr. 177** von K. Junker, Neuenrade ganz überlegen den Preis davon. Der vorzügliche Schlüssel 1. g7! gibt nicht nur 3 Fluchtfelder, sondern ruft auch noch 1 Mattwechsel hervor. Die Themaspiele werden durch 2 Umwandlungsmatts belebt. Unter den sparsameren Darstellungen verdient die **Nr. 177a** von H. Schrobitz, Hamburg (Kd1, De8, Tb6, La7, f1, Sg6, Ba4, e7, h2—Ke3, Bb7—1. Db5!) ein Lob.

Nr. 176 **K. Junker,** Neuenrade
Preis



2# 1. Db7! 10+4

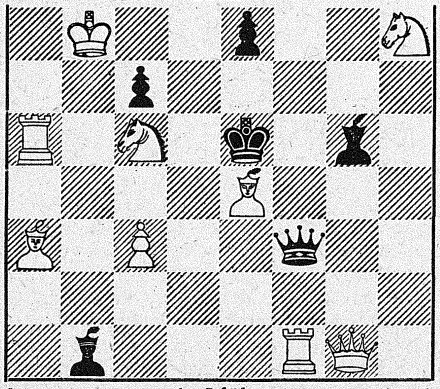
Nr. 177 **K. Junker,** Neuenrade
Preis



2# 1. g7! 9#7

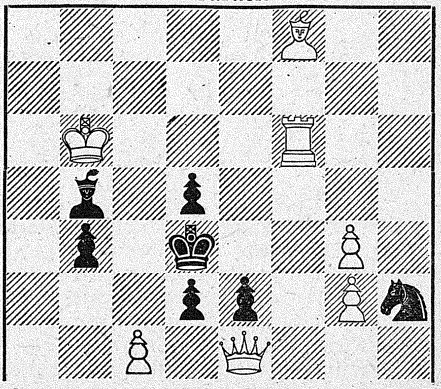
Z-Flucht-Abt. (11 Eingänge). Preis: **Nr. 178** von H. Kneffel, Nohra mit gutem fluchtfeldgebenden Schlüssel, der gleich 2 Mattwechsel verursacht. Die Themamatts sind etwas farblos. Lobe erhalten die **Nr. 178a** von K. Hedrich, Reinbeck (Kc2,

Nr. 178 **H. Kneffel,** Nohra
Preis



2# 1. Lf5! 9+6

Nr. 179 **E. O. Martin,** Leipzig
Urdruck

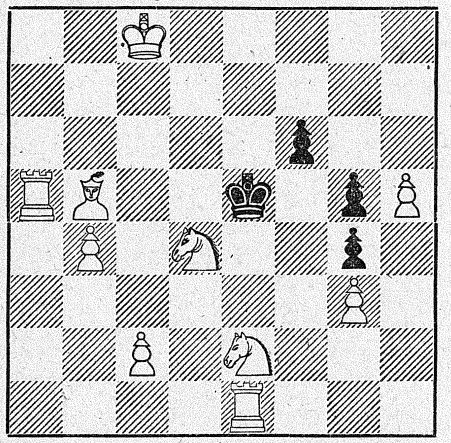


2# 1. Lg7! 7+7

Da4, Tb3, h4, Lg8, Sa6, b8, Bf7—Kd5, Le3, f5, Se7, e8 Ba5, e4, e5, f6—1. Da2!) und die **Nr. 178b** von H. Schrobitz, Hamburg (Kc5, Da2, Tg6, Lg8, Sg1, h5, Bd5, h4—Ke4, Lb1, Sf1, Bh6—1. Lh7!). E. O. Martin, der die Anregung zu diesem T. T. gegeben hatte, sandte noch folgendes Z=Flucht=Beispiel (**Nr. 179**) mit der Bemerkung ein, sparsamer ginge es wohl kaum. Wenn man die Stärke des weißen Materials in Betracht zieht, ist diese Behauptung allerdings im 7. T. T. nicht widerlegt worden. Aber es sei hier an die Vorbemerkung zu diesem Bericht erinnert.

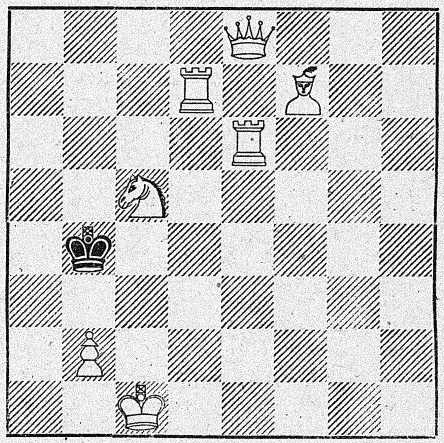
Kreuzflucht=Abt. (16 Eingänge). In dieser Abteilung gab es einen großen Reinfall, da sich fast alle Einsendungen als mehr oder weniger vorweggenommen erwiesen. Aus der Vielzahl der Vorgänger (schon vor 60 Jahren dargestellt) seien nur zwei (Nr. 180—181) angeführt, die gleichzeitig die bekanntesten Kreuzfluchtschemata zeigen. Nur **Nr. 181a** von H. Kneffel, Nohra (Kg7, De1, Ta5, c3, Lh4, Sb5, e2, Bc7, g2—Ke5, Bd6, d7, g4—1. g3!), die am wenigsten durch Vorgänger betroffen scheint, erhält ein Lob.

Nr. **180** **W. Geary**
Figaro, III, 1880



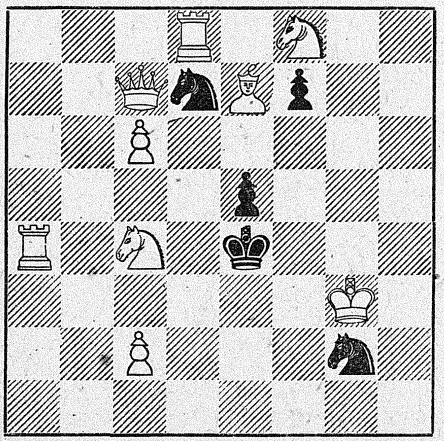
2# 1. Sf5! 10+4

Nr. 181 **W. Wachs,** Kiel
Kieler Neueste Nachr., 1938



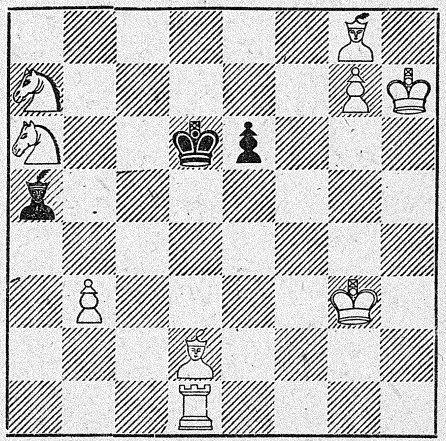
2# 1. Sb3! 7+1

Nr. **182** **K. Junker,** Neuenrade
1 Preis



2# 1. Kf2! 9+5

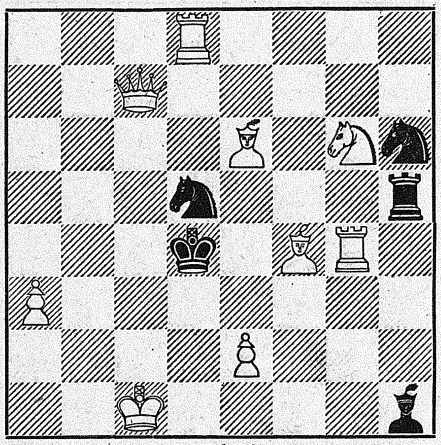
Nr. 183 **Fr. Beck,** Winnenden
2 Preis



2# Dg6! 9+3

U-Flucht-Abt. (21 Eingänge). Diese Abteilung brachte zweifellos die schönsten Aufgaben ein. 1. Preis **Nr. 182** von K. Junker, Neuenrade, mit interessanten Themaspielen, Stellung ohne verräterische Schwächen. 2. Preis **Nr. 183** von Fr. Beck, Winnenden, zeigt 4 schöne L-Matts. Leider legen die fehlenden Satzmatts den Schlüssel nahe. Die ehr. Erw. erhält die **Nr. 183a** von Dr. K. Dittrich, Neuenhagen (Ka2, Df5, Th4, Ld6, g4, Sa4, e1, Bb4, e5—Kc4, Le2, Sg1, Ba5, c5, e3—1. Dc8! und ein Lob die **Nr. 183b** von K. Laib, Bliesdorf, (Ke8, Da4, Be2, f4—Kd5, Bc5, e3, f5—1. Db5!).

Nr. 184 **K. Hedrich, Reinbeck**
Preis



2# 1. Db7! 9+5

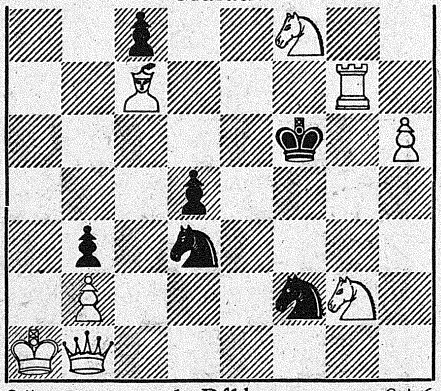
T-Flucht-Abt. (23 Eingänge). Obwohl diese Abteilung die stärkste Beteiligung aufwies, ist die Ausbeute nicht ganz befriedigend. Den Preis erhielt die **Nr. 184** von K. Hedrich, Reinbeck. Der Schlüssel 1. Db7 gibt 3 Fluchtfelder und bewirkt einen Mattwechsel. Im Verlauf der Lösung werden 3 verschiedene Fesselungen des Sd5 vorgeführt. Aber der Materialverbrauch ist auch beträchtlich. Lobe erhalten die **Nr. 184a** von K. Junker, Neuenrade (Kb7, Dd5, Tb5, g1, Sc5, d1, Bg5, h3—Kf4, Lg3, h1, Se1, Bb2, e4, h4—1. Dc6) mit gutem Schlüssel und **Nr. 184b** von H. Schrobitz, Hamburg (Kg7, Dh3, Te1, La5, Sb3, e3—Kd6, Td1, Bd5, d7—1. Df1) mit klarem Aufbau.

Im Ganzen gesehen kann das Ergebnis des 7. Thematurniers vollauf zufriedenstellen.

Bremen, den 1. Mai 1948

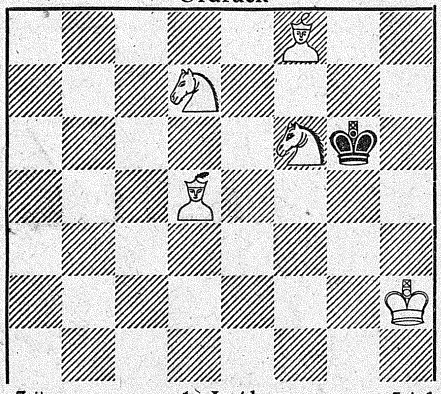
Der Preisrichter: Herbert Ahues

Nr. 185 **Fr. Beck, Winnenden**
Urdruck



2# 1. Df1! 8+6

Nr. 186 **O. Dehler †, Blankenburg**
Urdruck



3# 1. Le4! 5+1

Nachtrag zum 5. Thematurnier. Wie wir im Turnierbericht erwähnten, sollte die obenstehende Aufgabe von Fr. Beck ursprünglich den Preis erhalten. Aber die Aufgabe von Allan Thorsson, Lindome, 9328, T. f. S., XI/XII/47 (Kg7, Da1, Tf6, La2, g1, Sb6, g5, Bd6—Ke5, Le8, Sc3, e2, Ba3, d7, g2—1. De1!) erachteten wir als hemmenden Vorgänger. Nach Einspruch von Beck und Klarstellung der Termine müssen wir zugeben, daß wir Beck unrecht getan haben. Mit der Veröffentlichung der Aufgabe hoffen wir die Angelegenheit erledigt zu haben. (C. Schr.)

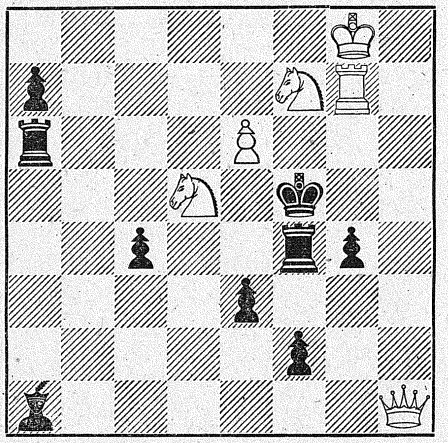
12. Thematurnier. Es soll ein sechssteiniger Dreizüger (K, 2 L u. 2 S.—K) gebaut werden, der 2 ungleichartige Mustermatts auf freiem Brett enthält, also keine Randmatts. Als Beispiel möge die Nr. 186 auf der vorhergehenden Seite dienen, allerdings ist in dieser in einer Variante ein Feld beim Matt doppelt überdeckt. (Mustermatt = reines Matt, d. h. jedes Feld ist beim Matt nur einmal überdeckt. (Lösung: 1. Le4, Kf7; 2. Kg4, Ke6; 3. Ld5#. 1. —, Kg5; 2. Lg7, Kf4; 3. Lh6#).

Bewerbungen in einfacher Ausfertigung auf einem Diagrammblatt bis zum 1. 10. 1948 an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67.

Urdrucke

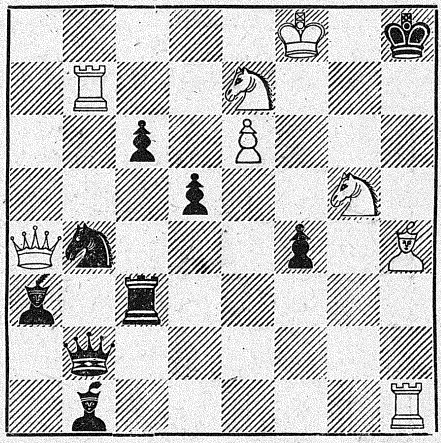
Lösungen sind innerhalb 6 Wochen nach Eingang des Heftes einzureichen. Am Lösungsturnier nehmen neben den Urdrucken auch sämtliche Aufgaben teil, deren Lösungen nicht angegeben sind.

Nr. **187** **A. Sönnecken**, Lüdenscheid



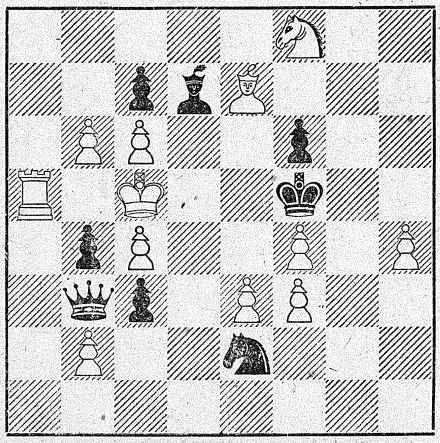
2# 6+9

Nr. **188** **Fr. Beck**, Winnenden



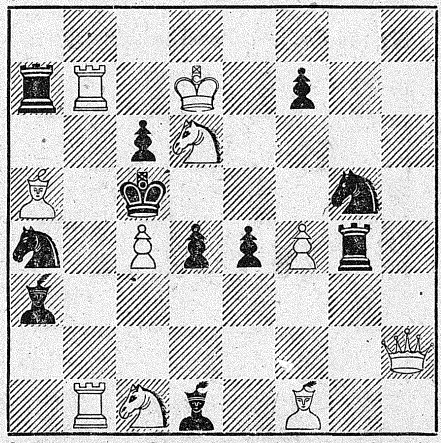
2#. 8+9

Nr. **189** **H. Doormann**, Hamburg



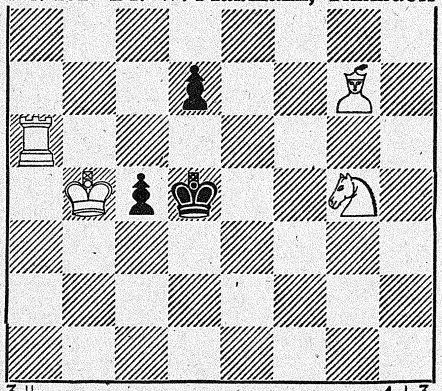
2# 12+8

Nr. **190** **H. Th. Kuner**, Rheinfelden



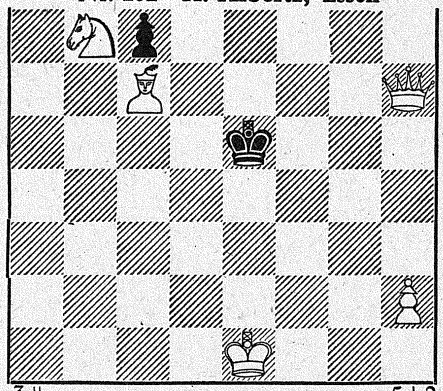
2# 10+11

Nr. 191 **Dr. W. Maßmann**, Timmdorf



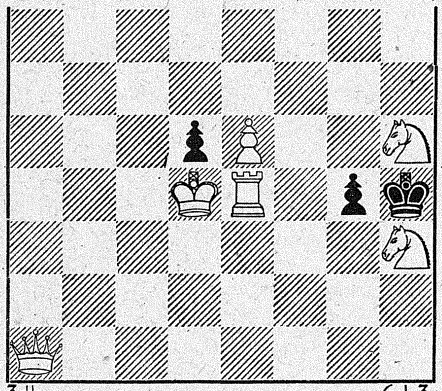
3# 4+3

Nr. 192 **H. Albertz**, Essen



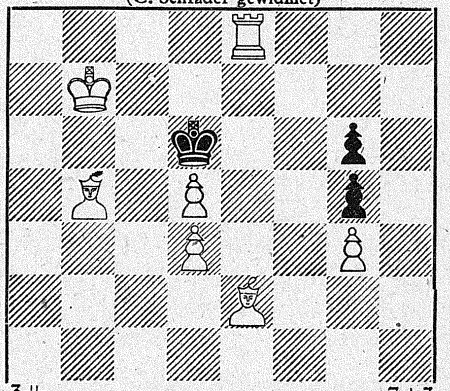
3# 5+2

Nr. 193 **E. Schaaf**, Helmstedt



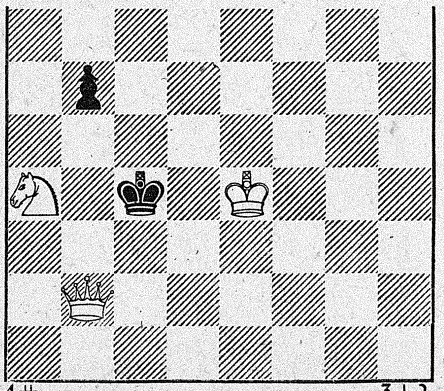
3# 6+3

Nr. 194 **O. Schwarz**, Derneburg
(C. Schrader gewidmet)



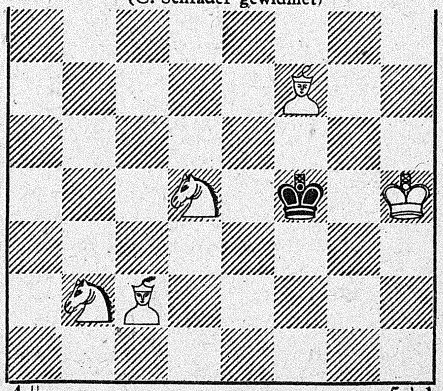
3# 7+3

Nr. 195 **Dr. J. Dohrn-Lüttgens**, Pinneberg



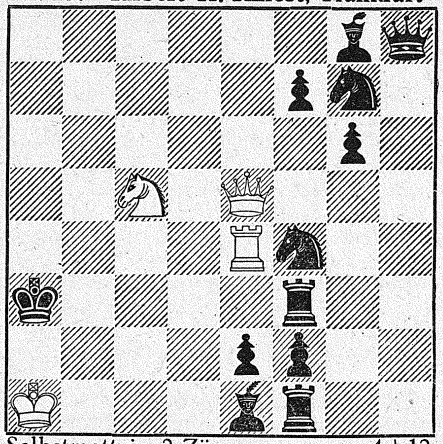
4# 3+2

Nr. 196 **O. Dehler †**, Blankenburg
(C. Schrader gewidmet)



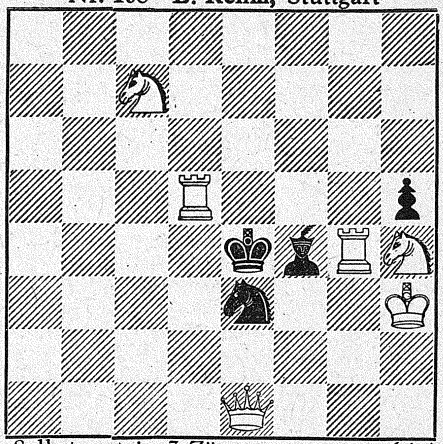
4# 5+1

Nr. 197 **Albert H. Kniest, Frankfurt**



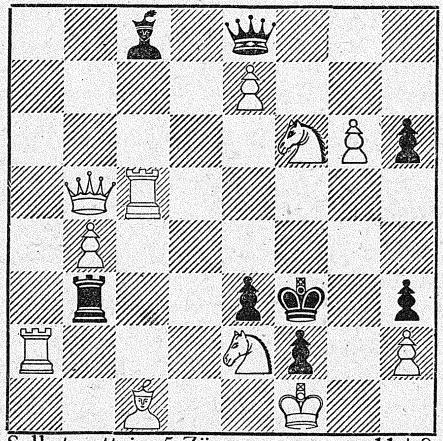
Selbstmatt in 2 Zügen 4+12

Nr. 198 **B. Rehm, Stuttgart**



Selbstmatt in 3 Zügen 6+4

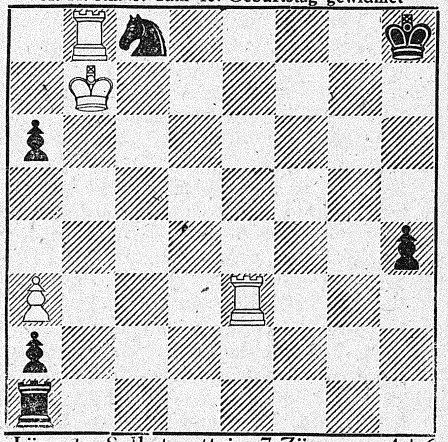
Nr. 199 **G. Schwendy**, Osnabrück



Selbstmatt in 5 Zügen 11+8

Nr. 200 **C. Schrader u. B. Larsson**

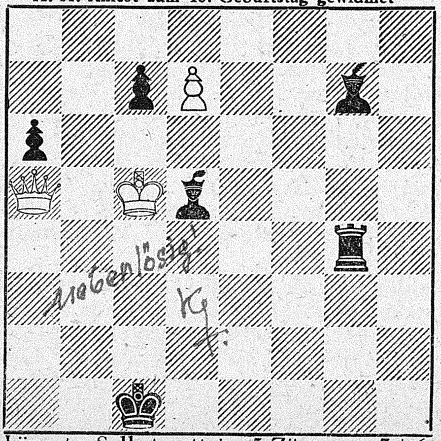
A. H. Kniest zum 40. Geburtstag gewidmet



Längstz.-Selbstmatt in 7 Zügen 4+6

Nr. 201 **H. Doormann, Hamburg**

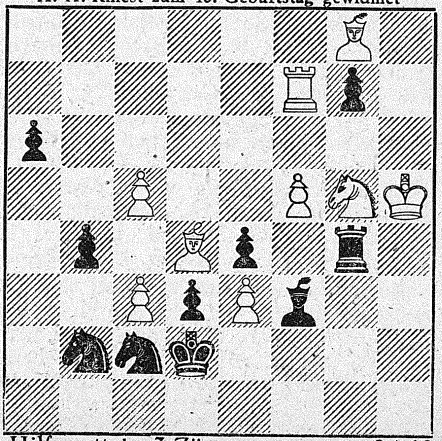
A. H. Kniest zum 40. Geburtstag gewidmet



Längstz.-Selbstmatt in 5 Zügen 3+6

Nr. 202 **W. Kluxen**, Hamburg

A. H. Kniest zum 40. Geburtstag gewidmet



Hilfsmatt in 3 Zügen 9+10

Lösungen und Löserliste – HPN/7. Dezember 1947

Nr. 88 (W. Seidel –2#) 1. Tc5! dr. 2. Sa5#. – Nr. 88a (Fr. Beck) –2# w. D auf b1. 1. Ta4! dr. 2. Db5#. – Nr. 88b (A. Hegermann –2#) 1. Sa6! dr. 2. Sb4# (je 2 P.) – Nr. 89 (H. Gomoluch –4#) 1. Sf3, K:f3; 2. Sf4, K:f4; 3. Le4! NL! 1. Sf4+, K:d2(Kd1); 2. Lg8(Sed3+), K~(Kc2); 3. Sed3+(Lg8!) (8 P.) – Nr. 90 (H. Gomoluch –4#) 1. Se5, K:e5; 2. Sf6, K:f6; 3. Sf7! NL! 1. Sf7, Kc6; 2. Sd6 usw. und 1. Dc8, Ke4; 2. Dc3! (12 P.)

Nr. 92 (A. Zickermann –2#) 1. Db7! mit einem geänderten und einem neuen Matt. Zugwechselminiatur.

Nr. 93 (J. Gangkofner –2#) 1. Da6! mit B-D-Halbfesselung in sparsamer Fassung.

Nr. 94 (H. Kneffel –2#) 1. Sg5, Sd6(Sd4). Thema B. Pseudo-Doppelnutzung.

Nr. 95 (K. Kaul –2#) 1. f4! mit 5 Abspielen der s. BB.

Nr. 96 (G. Latzel –2#) 1. Dc1! Sternflucht mit 3 Blocks auf den Sternspitzen, 4 würden das Kettner-Thema darstellen.

Nr. 97 (H. Gödecke –2#) 1. Dg2 mit 5 B-Selbstblocks. Eine ansprechende Aufgabe.

Nr. 98 (W. Popp –2#) 1. Sd7, f3(Sf3). B-Batterie-Entfesselung mit Linienöffnungen für die Deckung der Standfelder des abziehenden B.

Nr. 99 (O. Strerath –2#) 1. Sc5, T:c5, 2. Dc3# neben einer Reihe kleinerer Abspiele. (Nr. 92–99 je 2 P.)

Nr. 100 (W. Seidel –3#) 1. Tc1, Lc3; 2. Tc2 (3 P.)

Nr. 101 (Fr. Schulz –3#) 1. Dc4! dr. 2. De6+ NL. 1. Df3+ und 1. D:f5 (9 P.)

Nr. 102 (O. Strerath –3#) 1. Tc3? Lf3! 1. Lf5, La4; 2. Td3! (3 P.)

Nr. 103 (W. Popp –3#) 1. Kf6? e3! 1. Sca3! dr. 2. Td8+; 3. Td6# 1. –, T:a3; 2. Kf6! Viele Fehllösungen. (3 P.)

Nr. 104 (A. Volkmann –3#) 1. Th8? La3! 1. Lf3, Ta3; 2. Th8! Hamburger mit Block. (3 P.)

Nr. 105 (C. Schrader –4#) 1. Lc3, Dg4; 2. Lf4, Dg1; 3. Lg3! Dual im 3. Zug 3. Se7! Ein s. S ist deshalb auf h3 nachzufügen. (4 P.)

Nr. 106 (J. Nikolay –SM in 2) 1. Ka1, Le5(e3); 2. De3. (2 P.)

Nr. 107 (M. Otto –SM in 3) 1. Sb2, b:c3 (d:c3); 2. Le7+ (Sd4), b4(e2); leider dualistisch nach 1. –, d:c3; 2. Ld8 und 2. Lh4, f6(f3); 3. L(:)f5. (3 P.)

Nr. 108 (C. Schrader –SM in 4) 1. Le3, g2+; 2. Kg1, Kg3; 3. Sf2, h3. (4 P.)

Nr. 109 (A. Kniest –SM in 4) Satz: 1. –, L:g2#. Spiel: 1. Le1, g3; 2. g:h3, Sg4; 3. h:g4, f:g4; Schlagen der Satzmattfigur. Kettenreaktion. (4 P.)

Höchste Punktzahl des Heftes 80 Punkte. Heftbester Löser: E. Schaaf, Helmstedt mit 73 Punkten. Er erhält die Urkunde.

Löserliste. Dr. Seeger, Finow 254, H. Hofmann, Bayreuth 248, W. Seidel, Essen 247, H. Schön, Hamburg 243, Fr. Darley, Hamburg 239, Br. Zastrow †, Karby 223, L. Bente, Quedlinburg 222, M. Wittlich, Stockholm 209, H. Glotz, Helmbrechts 208, E. Schaaf, Helmstedt 200, M. Elgaß, Altena, L. Weber, Gießen, W. Dreifert, Dortmund 197, K. Scheffel, Oelde 189, P. Kahl, Osterholz 180, E. Schlemper, Döbeln 176, Dr. O. Sinn, Godesberg 167, K. Hedrich, Reinbeck, G. Killait, Hamburg 164, A. Mayer, Osnabrück 132, G. Maier, Coswig 130, G. Haupt, Gelsenkirchen 128, G. Bleck, Rahlstedt 126, M. Otto, Braunschweig 125, E. Wolschendorf, Peine 120, K. Pötzsch, Markranstädt 116, O. Schwarz, Derneburg 115, H. Stempel, Düsseldorf 114, W. Schlarbaum, Kiel 109, M. Fitsche, Aachen 108, K. Sudrow, Bielefeld 98, H. Heimpel, Frankfurt 92, A. Snjeshkow, Amberg 91, Th. Winter, Wattenscheid 89, Ferd. Müller, Börßum 87, H. Apfel, Heidelberg 80, A. Kniest, Frankfurt 66, A. Zickermann, Einfeld, Dr. W. Hübler, Neunburg 54, P. Wittig, Salzgitter 51, R. Bonk, Leipzig 49, G. A. Riester, München 45, Th. Steudel, Erfde 41, W. Labuck, Meimersdorf 35, P. Ph. Schmitt, Rüsselsheim 34, F. Müller, Kleinburgwedel 17.

Berichtigungen zur HPN/9. Nr. 145 ist unlösbar. Es ist auf c7 ein w. B nachzutragen. In der Nr. 146 von C. S. Kipping steht auf a1 natürlich die weiße Dame. – M. Sovoidnich, Hamburg, weist nach, daß das Lob im 5. Thematurnier der HPN von Fr. Schulz, Münster, grob nebenlösig ist: 1. Se7–c6+, S:c6; 2. d5:c6#. Die Auszeichnung ist dadurch hinfällig geworden.

EP 176 Meier & Knickrehm, Hamburg, 1493, 250, 4 48 Kl C 6/5296

H.P.N.11

Juli-August 1948

Hamburger Problem-Nachrichten

Turnierentscheidungen

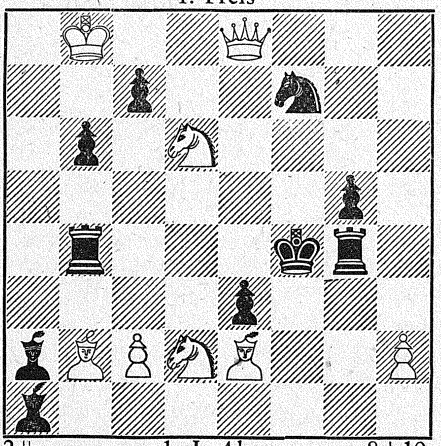
Entscheid im 8. Thematurnier der HPN. (31 Bewerbungen). Leider begnügten sich die meisten Einsender mit nüchternen Darstellungen von Nowotny-Schnittpunkten. Die in der Ausschreibung angeregten Verbindungen mit sonstigen Zweizügerthemen fehlen fast ganz. So ragen die folgenden drei Aufgaben mit sichtlichem Abstand aus der Masse der Bewerbungen hervor.

1. Preis: Nr. 203, W. Eiche, Stuttgart. Nowotny kombiniert mit Verführungsspiel. Überraschender Weise können 4 weiße Steine den Schnittpunkt besetzen, welcher ist nun der richtige? 1. c4? Lb1! 1. S2c4? c:d6! 1. S6c4? e:d2! Also bleibt als Schlüssel nur noch 1. Lc4! übrig. Ein höchst origineller Einfall in technisch einwandfreier Darstellung.

2. Preis: Nr. 204, K. Sohnemann, Hemmendorf. Das Thema kombiniert mit schwarzen Bivalves (gleichzeitige Öffnung und Verstellung schwarzer Linien), zwei davon mit indirekten Verstellungen (d. h. die weiße Nutzungsfigur befindet sich bereits auf der verstellten Linie). Es ist schade, daß die beiden weißen Springer nur als Drohsteine benötigt werden, doch befriedigt das Stück im Ganzen.

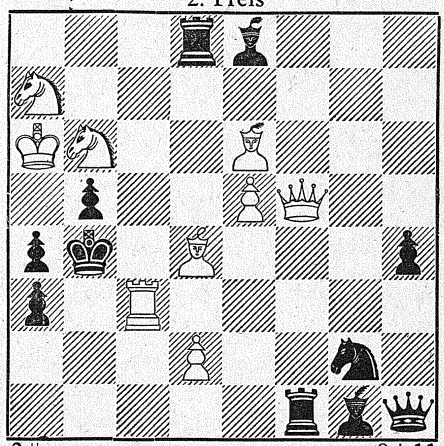
Lob: Nr. 204a, K. Sohnemann, Hemmendorf. (Kh1. Ta4, a6, Lg2, Se6, e8, Bb3, d2 — Kb5, Df7, Td3, g4, Lh2, Sd5, Bc4, c5, f5—2#). Nowotny in Verbindung mit fortgesetzter Verteidigung. Die Aufgabe hätte einen Preis verdient, wenn dieses f. V.-Schema nicht schon allzu oft gezeigt worden wäre. Ferner stört es, daß ein w. Bf2 als Schlüsselstein genügen würde.

203 W. Eiche, Stuttgart
1. Preis



2# 1. L.c4! 8+10

204 K. Sohnemann, Hemmendorf
2. Preis



2# 9+11

Erwähnt sei noch, daß in zwei Einsendungen der interessante Versuch unternommen wurde, einen virtuellen (d. h. nur scheinbaren) Nowotny darzustellen, was leider in beiden Fällen nicht ganz geglückt ist.

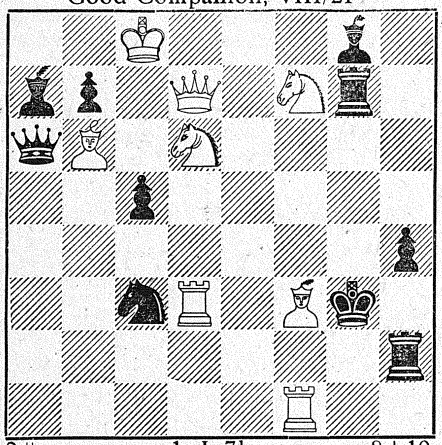
Bremen, den 4. Juni 1948 Der Preisrichter: H. Ahues

Valve und Bivalve

In seinem Beitrag „Das Doppelklappenmotiv" behandelt Ramin in der HPN/9 diesen Themenkomplex in seiner Art. Wir wollen etwas nüchterner verfahren. **Valve**, ein englisches Wort, kann man mit „Klappe übersetzen". Bei Schachaufgaben spricht man von Valve dann, wenn eine schwarze Figur die Wirkungslinie eines schw. Langschrittlers (D, T, L) öffnet, gleichzeitig aber eine andere Wirkungslinie derselben schw. Figur schließt. In unserem Beispiel **Nr. 205** wird nach 1. Lc7 (dr. 2. Sf5#) durch b7—b6+ die Wirkungslinie der s. D nach c8 geöffnet und auf das Feld d6 hin geschlossen, so daß Sb7# erfolgen kann und durch b7—b5+ wird die Linie der s. D wie vor geöffnet, jedoch auf das Feld d3 hin geschlossen. Nun folgt 2. Le3—e7#. Es ist darauf zu achten, daß nicht die Anhäufung verschiedenartigster Abspiele den Wert einer Aufgabe ausmachen, sondern die schwarzen Stellungsschädigungen sollen immer in gleichartiger Weise (Echospiele) genutzt werden.

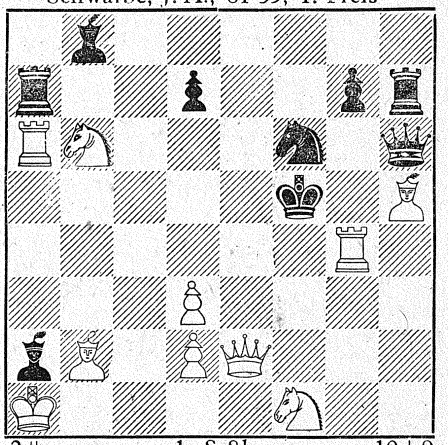
Wenn der verteidigende schw. Stein die Wirkungslinie einer schw. Figur öffnet, aber die Wirkungslinie einer anderen schw. Figur schließt, so spricht man von einem **Bivalve** (Doppelklappe) In unserem Beispiel, **Nr. 206**, einem doppelt gesetzten Bivalve, ergeben sich nach 1. Sc8! (dr. 2. Se7#) folgende 4 Themaspiele: 1. —, d7—d6; 2. Sg3# (Ta7 eingeschaltet, Lb8 ausgeschaltet). 1. —, d7—d5; 2. De6# (Ta7 wie vor, jedoch La2 ausgeschaltet). 1. —, g7—g6; 2. T:f6# (Th7 eingeschaltet, Dh6 ausgeschaltet) und 1. —, g7—g5; 2. Se3# (Ein- und Ausschaltung wie vor).

205 O. Würzburg
Good Companion, VIII/21



2# 1. Lc7! 8+10

206 C. Schrader, Hamburg
Schwalbe, J. A., 81 39, 1. Preis



2# 1. Sc8! 10+9

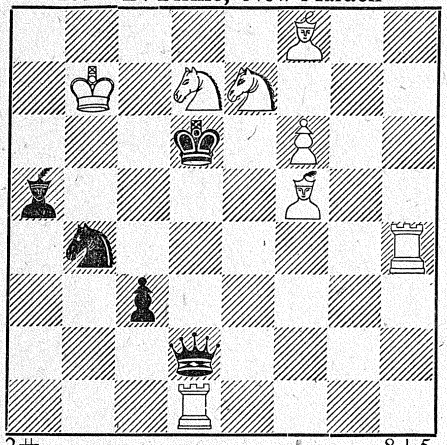
13. Thematurnier: Baue einen Zweizüger in der vorbeschriebenen Art mit mindestens 2 S, L oder T-Valves bzw. -Bivalves. Bewerbungen in einfacher Ausfertigung auf einem Diagrammblatt bis zum 1. 12. 1948 an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67.

Urdrucke

Lösungen sind innerhalb 6 Wochen nach Eingang des Heftes einzureichen. Am Lösungsturnier nehmen die Aufgaben **204, 204a, 207—234** teil.

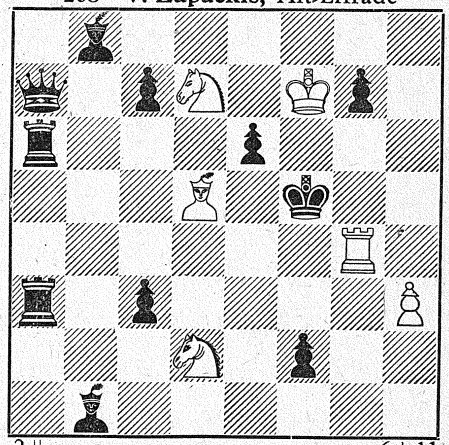
Berichtigungen und Bemerkungen. In der Aufgabe 183/10 steht auf h7 die weiße Dame. — Durch die Währungsreform ist auch für die HPN eine Nachzahlung erforderlich geworden. Da wir mit der Herausgabe der HPN keine Geschäfte betreiben wollen, gebrauchen wir für die Abdeckung aller uns erwachsenen Unkosten nur den Betrag von DM 1,50 für 1948. Zahlungen an die Schwalbe, V. v. P., Hamburg 1, Ferdinandstr. 67. Postscheckkonto: Hamburg 947 17. — In der Nr. 202 (W. Kluxen) muß der s. Ba6 nach c7 versetzt werden.

207 **D. Pirnie**, New Malden



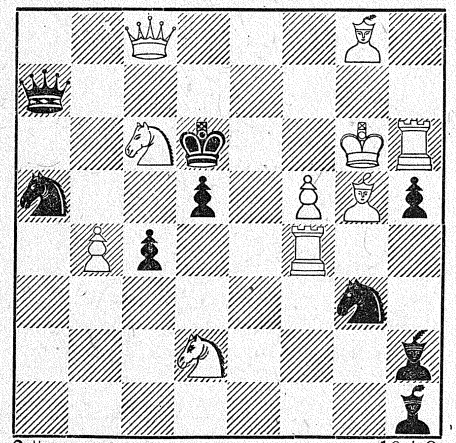
2# 8+5

208 **V. Zapackis**, Alt-Erfrade



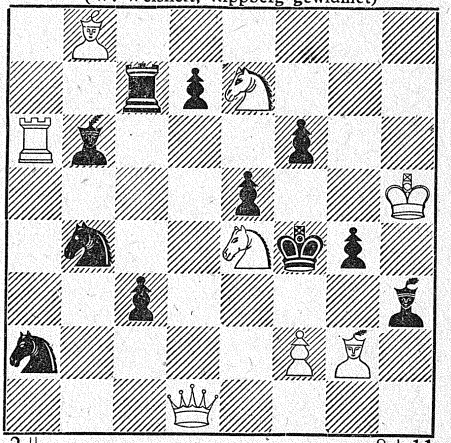
2# 6+11

209 **W. May**, Mannheim



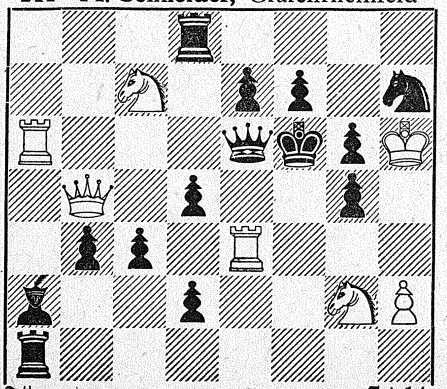
2# 10+9

210 **H. Th. Kuner**, Rheinfelden
(W. Weisheit, Rippberg gewidmet)



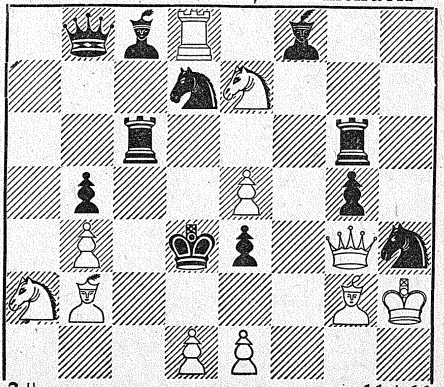
2# 8+11

211 **M. Schneider**, Grafenrheinfeld



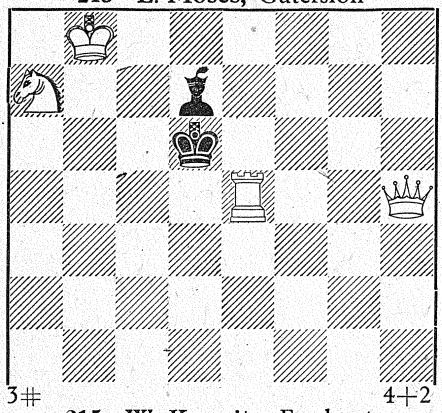
2# 7+14

212 **K. Sohnemann**, Hemmendorf



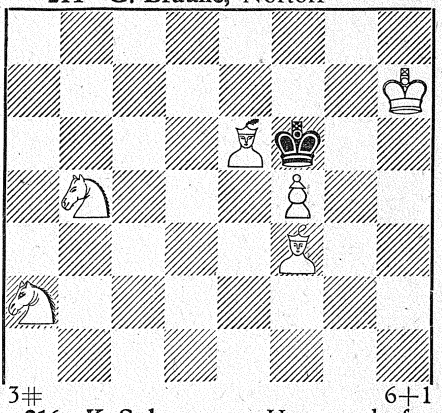
2# 11+11

213 E. Moses, Gütersloh



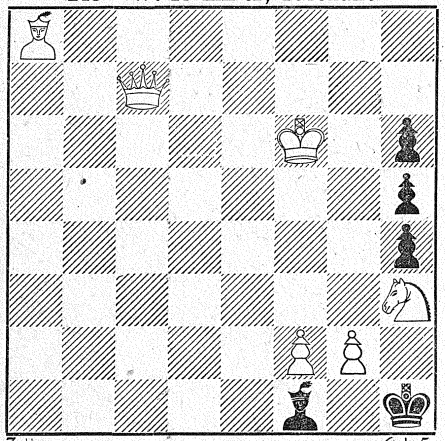
3# 4+2

214 G. Braune, Nortorf



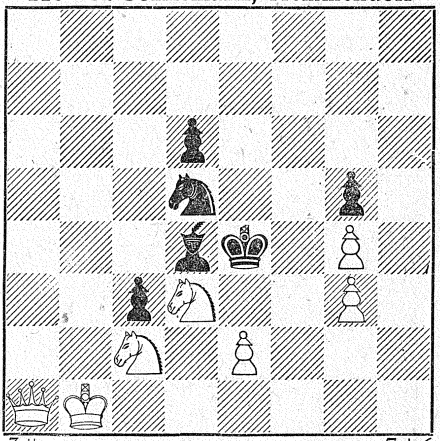
3# 6+1

215 W. Kemnitz, Farchant



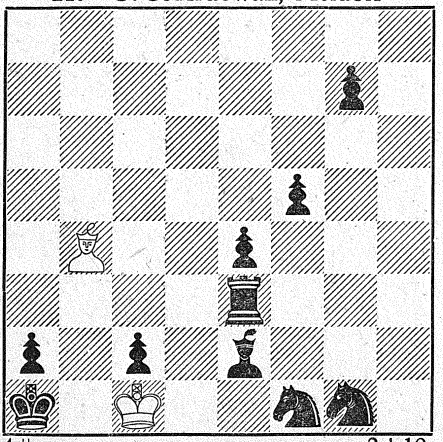
3# 6+5

216 K. Sohnemann, Hemmendorf



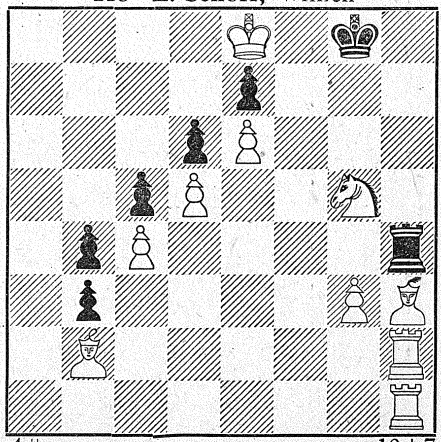
3# 7+6

217 U. Schirdewan, Meldorf



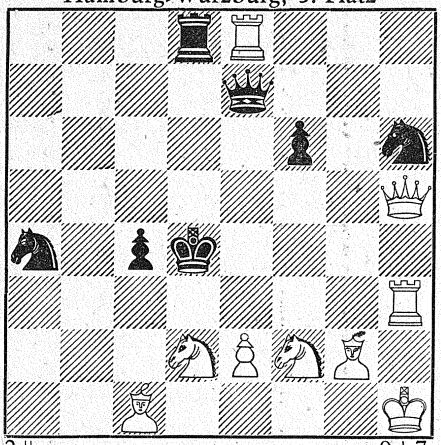
4# 2+10

218 L. Schorr, Willich



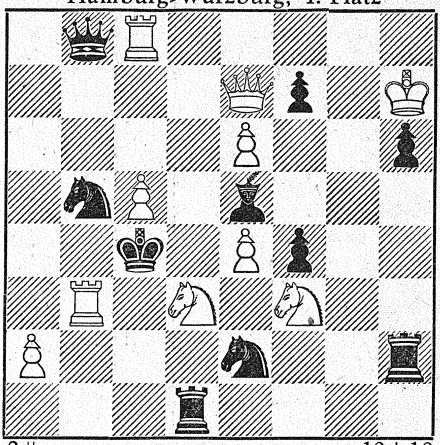
4# 10+7

219 O. Strerath, Hamburg
Hamburg-Würzburg, 3. Platz



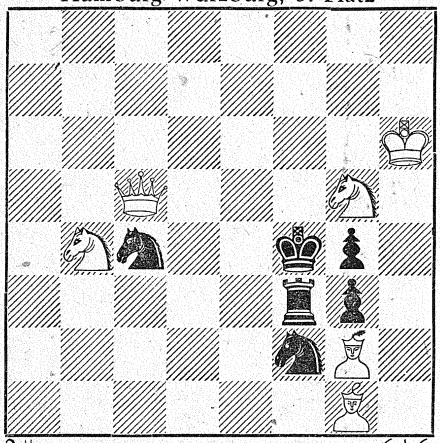
2# 9+7

220 M. Schneider, Würzburg
Hamburg-Würzburg, 4. Platz



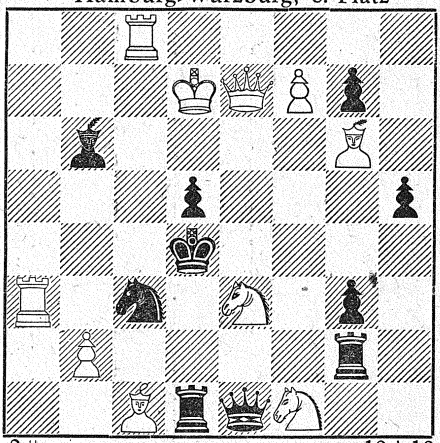
2# 10+10

221 Dr. A. Brandis, Hamburg
Hamburg-Würzburg, 5. Platz



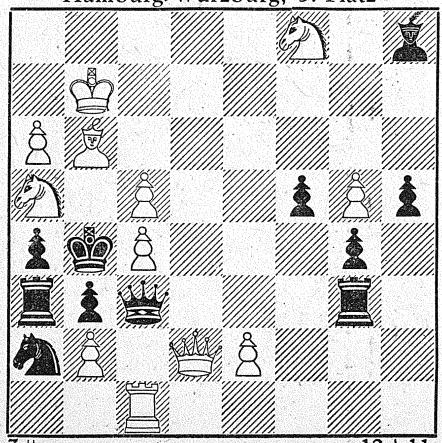
2# 6+6

222 B. Schlotterbeck, Würzburg
Hamburg-Würzburg, 6. Platz



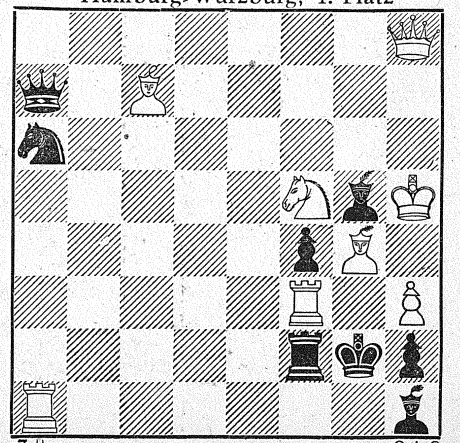
2# 10+10

223 M. Schneider, Würzburg
Hamburg-Würzburg, 3. Platz



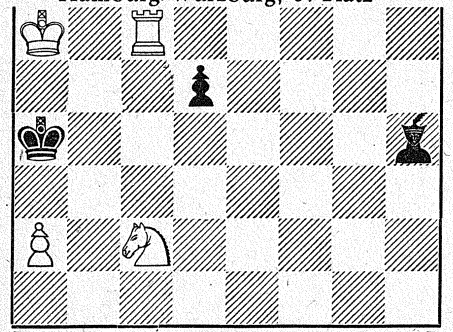
3# 12+11

224 B. Schlotterbeck, Würzburg
Hamburg-Würzburg, 4. Platz



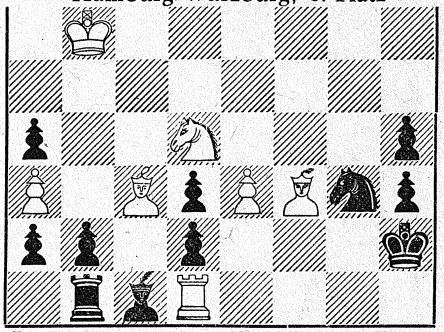
3# 8+8

225 M. Schneider, Würzburg
Hamburg-Würzburg, 5. Platz



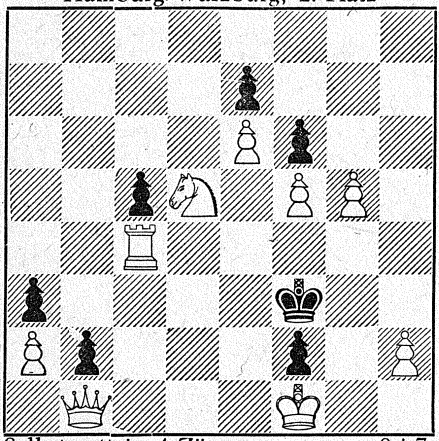
3# 4+3

226 Carl Becker, Hamburg
Hamburg-Würzburg, 6. Platz



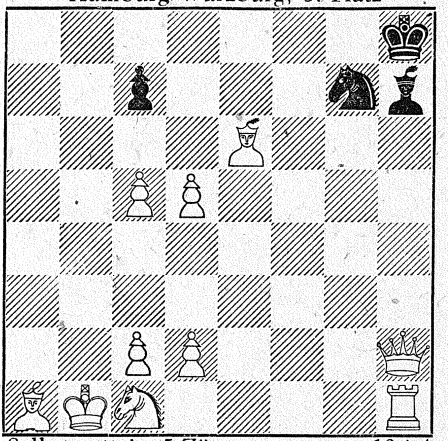
3# 7+11

227 Dr. A. Brandis, Hamburg
Hamburg-Würzburg, 2. Platz



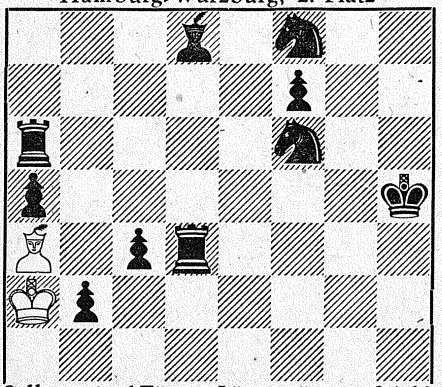
Selbstmatt in 4 Zügen 9+7

228 W. Kluxen, Hamburg
Hamburg-Würzburg, 3. Platz



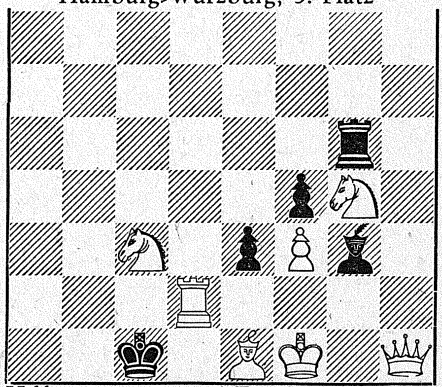
Selbstmatt in 5 Zügen 10+4

229 W. Kluxen, Hamburg
Hamburg-Würzburg, 2. Platz



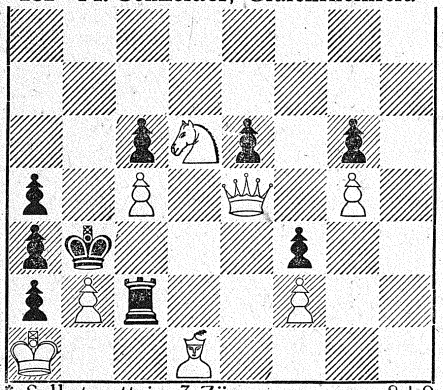
Selbstm. in 6 Zügen, Längstzüger 2+10

230 Dr. A. Brandis, Hamburg
Hamburg-Würzburg, 3. Platz



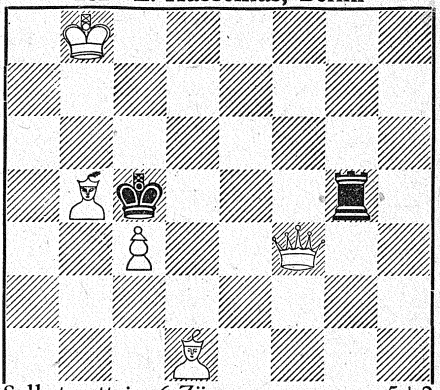
Hilfszwingmatt in 4 Zügen 7+5

231 **M. Schneider**, Grafenrheinfeld



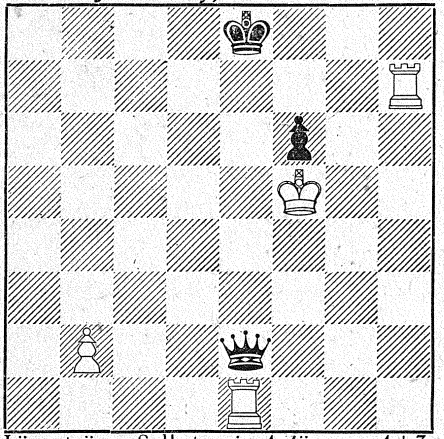
* Selbstmatt in 3 Zügen 8+9

232 **E. Hasselkus**, Berlin



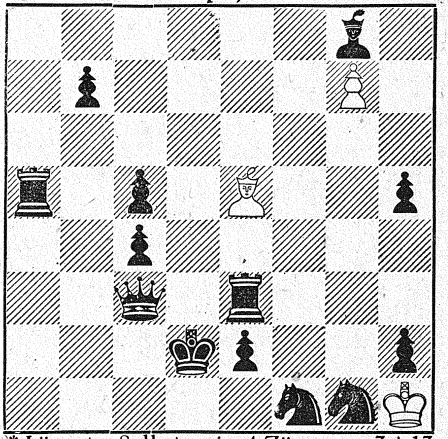
Selbstmatt in 6 Zügen 5+2

233 **J. Nikolay**, Gelsenkirchen



Längstzüger-Selbstm. in 4 Zügen 4+3

234 **H. Stapff**, Dermbach



* Längstz.-Selbstm. in 4 Zügen 3+13

Lösungen und Löserliste – HPN/8. Januar-Februar 1948

Nr. **110a** (W. Seidel – 2#) 1. D:d3! (2 P.) – Nr. **110b** (F. Schulz – 2#) 1. Tc3! NL. Sc6+ (4 P.) – Nr. **112a** (E. Sehrig – 2#) 1. Db1! (2 P.)

Nr. **114** (K. Kaul – 2#) 1. Sb6! mit dreifacher Drohung. Fleckthema in Miniaturform; ein guter Fund (2 P.)

Nr. **115** (R. Queck – 2#) 1. Lh7! Unlösbar nach 1. –, Df3 (3 P.) Verbesserung: Ka7, Dg1, Lc6, g5, Se1, e8, Bb6, e4, f5–Ke5, Dg3, Sb3 – I. Lh6!

Nr. **116** (Prof. M. Dischler – 2#) 1. Dh8! Doppelhinterstellung (2 P.)

Nr. **117** (K. Junker – 2#) 1. Dh8! F. V. mit 3 Sekundärparaden (2 P.)

Nr. **118** (F. Billik –2#) 1. Le6! Vornehmer Nowotny mit Umwandl. in S. (2 P.)

Nr. **119** (O. Strerath – 2#) 1. Sc1! g2 (gf, S:f3, Sd2); 2. Td3 (Te8, Te2, Ld4)#, alles drohte. Fleckthema elegant und sparsam geprägt (2 P.)

Nr. **120** (P. Kahl – 2#) 1. Te3! T:f4. Köllers Entfesselungsthema (s. Schwalbe S. 102) (2P.)

Nr. **121** (H. Doormann – 2#) 1. Dh1! droht 2. Dh8# (2 P.)

Nr. **122** (H. Radek – 2#) 1. Sd3! Le7 (Lg7). Entfesselung mit diversen Liniensperrungen. 1. Se2? S:g3! (2 P.)

Nr. **123** (Th. Süggel – 2#) 1. e6! droht 2. L:g7#. Soll einen 10fachen Sperrwechsel darstellen! Aber nur 6 div. Matts. Der s. Be3 muß auf f4 stehen, sonst unlösbar (3 P.)

Nr. **124** (Kunze u. Martin —2#) 1. T:d4! Sb4(c5). Thematisch eingeleitete Entfesselung zweier Figuren (2 P.)

Nr. **125** (B. Weißer —2#) 1. Lc3! (Le3, Sc6). Te3 ergänzt einen Grimshaw (2P.)

Nr. **126** (A. Zickermann —3#) 1. Lb6, Se2(Sf3, S:h3); 2. Lc7(La5, L:h3) (3 P.)

Nr. **127** (A. Volkmann —3#) 1. Kf6? Tg2! 1. Kd7(e7)? Th5! 1. Kd6, a3(f4, T:g6+, Th5, Tg3); 2. D:a2+(Sc3+, D:g6, Dc7, D:f5+) Linienfreihaltung! (3 P.)

Nr. **128** (Scholz —3#) 1. Sc6, Sb oder Se:c6; 2. S:f5, Sg4 bzw. Sc2; 3. D#. 1.—, Sb oder Sed3; 2. a:b6, Sc6; 3. ed3#. Treffpunkte auf c6 und d3 unlösbar nach 1. —, Sd7! (4 P.)

Nr. **129** (C. Schrader —4#) 1. a3? T:a3; 2. ? 1. Kd3! dr. 2. Tc1+, Kb2; 3. Tb1+, Ka3; 4. Tb3# 1. —, Tb4; 2. a3, Tb2; 3. Tc1+, Tb1; 4. T:b1#. Ein Römer in Miniaturform (4 P.)

Nr. **130** (K. Sohnemann —4#) 1. Ld7, Ke5; 2. La4, Kd6(Kf6, Ke4); 3. Dg7(Dg7+, Dh3); 4. Dd4(Lc2, De6)#. NL. 1. De1, Ke5(Kf3); 2. Db4(Sg2), Kf6(Ke4): 3. Kg8 (Dd1) (8 P.)

Nr. **131** (H. Th. Kuner —4#) 1. Sf8, Da6; 2. Lb6, D:b6(T:b6); 3. Sb3+(Se6+) 1. —, Dh3; 2. g4, D:g4(L:g4); 3. Se2+(Se6+). 1. —, Tb6; 2. L:b6, Dh3(Lg4); 3. Sb3+ (Se2+). Zwei Plachutta-Schnittpunkte mit D/T bezw. D/L als Themasteine. NL. 1. Sg5, Dh3(Tb6); 2. g4(L:b6) usw. (8 P.)

Nr. **132** (V. Zapackis —5#) 1. Lf1, c3; 2. Ld3, c2; 3. Sg6, f:g, 4. L:b5! (5 P.)

Nr. **133** (R. Bode —6#) 1. La2, Kd4; 2. Lb4, Ke5; 3. Lc5; 4. Ld6; 5. Le7! (6 P.)

Nr. **134** (J. Nikolay —S#2) 1. Tg8! Tb7(g7, e4); 2. D:T(g4, Dg4) (2 P.)

Nr. **135** (B. Rehm —S#3) Satz: 1. —, S:b3#. 1. Sf1, Kg4; 2. Tg3+Kf4; 3. Se3 (3. P)

Nr. **136** (G. Schwendy —S#5) 1. Sf3, e3; 2. Se4; 3. Da6; 4. Tf1, f1D/T(f1L, f1S); 5. Se1+(Dd3+, Sd2+), D:S(L:D, S:S)#. 1. —, b3; 2. Da6, e3; 3. Se4, e2 (5 P.) Ein Meisterwerk! An dieser Aufgabe sind viele gescheitert.

Nr. **137** (E. Hasselkus —S#6) 1. Ta2, a3; 2. Ka1, Ka4; 3. Ld7+, Kb3; 4. La5, c3; 5. Lb5, c2; 6. Tb2+ (6 P.)

Nr. **138** (P. Korger —H#2) Satz: 1. —, Sa4; 2. L:b5, Sb6#. Spiel: 1. Lb7, Se4; 2. L:d5, Sd6#. Blockwechsel mit L. (2 P.)

Nr. **139** (W. Kluxen —H#4). Auf d6 ein s. B. 1. Td5, Lf2; 2. Tb7, La7; 3. Lb6, Lh5; 4. Lc7, Le8#. NL. 1. f1L, L:g1; 2. Lc4, Lh2; 3. Tb4, Lf3+; 4. Kc5, Lg1# mit Dualen ab 2. Zug. (9 P.)

Nr. **140** (P. Schmaljohann —H#5) 1. h6, Kd4; 2. h5, Gd5; 3. h4, Ke3; 4. h3, Kf2; 5. h2, Gg2# (5 P.)

Nr. **141** (W. Hagemann —LZS#3) Satz: 1. —, T:f4#. Spiel: 1. D:f2, Ke6; 2. D:g2, d5, 3. Dg5, T:g5# (3 P.) Schlagen der Satzmattfigur!

Nr. **142** (H. Doormann —LZS#4) 1. Ka6, Th1; 2. Sb7, Th8; 3. Th7, K:h7; 4. Tb6, Ta8# (4 P.)

Nr. **143** (H. Doormann —LZS#4) 1. De2, Lc8; 2. Te7+, Td7; 3. Sc2, La6; 4. Db4, T:d3# (4 P.)

Höchste Punktzahl des Heftes **118** Punkte. Heftbester Löser: Th. Winter, Wattenscheid. Er erhält die Urkunde.

Löserliste. H. Schön, Hamburg 345, Fr. Darley, Hamburg 339, Dr. Seeger, Berlin 328, H. Hofmann, Bayreuth u. W. Seidel, Essen 319, L. Bente, Quedlinburg 314, M. Wittlich, Stockholm 284, E. Schaaf, Helmstedt 281, K. Scheffel, Ölde 279, L. Weber, Gießen 267, M. Elgaß, Altena 262, K. Hedrich, Reinbeck 261, E. Schlemper, Döbeln 250, H. Glotz, Helmbrechts 242, P. Kahl, Osterholz 234, G. Bleck, Rahlstedt u. G. Maier, Coswig 228, G. Killait, Hamburg 210, A. Mayer, Osnabrück 205, Th. Winter, Wattenscheid 192, H. Heimpel, Frankfurt 191, A. Snjeshkow, Amberg 186, E. Wolschendorf, Peine 176, H. Stempel, Düsseldorf 175, O. Schwarz, Derneburg 171, K. Pötzsch, Markranstädt 169, M. Fitsche, Aachen 166, B. v. Maltzahn, Bergen I 157, M. Otto, Braunschweig 151, H. Apfel, Heidelberg 150, W. Böttcher, Hamburg u. W. Schlarbaum, Kiel 133, F. Müller, Börßum 129, W. Hauschild, Gladbeck 123, G. A. Riester, München 104, R. Bonk, Leipzig 101, B. v. Dehn, Kiel 98, P. Wittig, Salzgitter 96, H. Kahl, Lauenburg 68, H. Th. Kuner, Rheinfelden 55, W. Labuck, Meimersdorf 39, M. Sowoidnich, Hamburg 36 Punkte.

EP 176 Meier & Knickrehm, Hamburg, 1716, 250, 8 48 KlC 8/5971

H. P. N. 12

Sept.-Oktober 1948

Hamburger Problem-Nachrichten

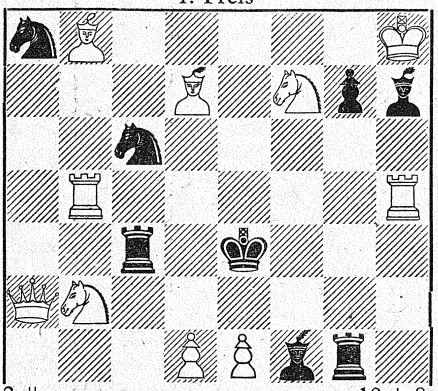
Turnierentscheidungen

Entscheid im 9. Thematurnier der HPN. An und für sich ist der Grimshaw auch heute noch ein dankbares Gebiet; doch ist seine Preisfähigkeit nur in Verbindung mit anderen Motiven gewährleistet. In dem mit 36 Einsendungen beschickten 9. TT der HPN (verlangt waren T/L bzw. L/B Grimshaws) sind einige recht gute Stücke dieser Art zu finden, die ihre Herausstellung rechtfertigen.

1. Preis: Nr. 235. O. Schieferstein, Mulachshütte. Schlüssel, Drohung und Durchführung sind gleichermaßen als vorzüglich und modern in obigem Sinne anzusprechen. Die auseinandergezogenen Schnittpunkte erfüllen den ganzen Raum mit Leben, und auch sonst zeigt das Stück eine große Linie. Viele Verführungen!

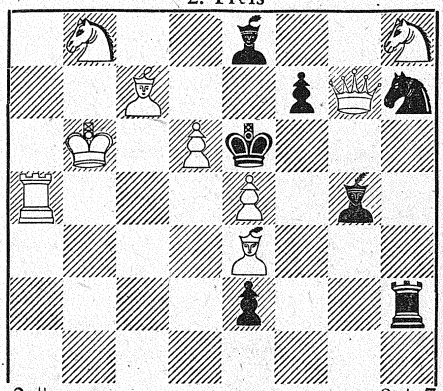
2. Preis: Nr. 236, Fr. Schulz, Münster. Ganz neuzeitlich mit Thema A und schwarzer Linienöffnung. Kein Großformat wie der 1. Preisträger; aber eben in seiner Kleinheit ein Juwel.

235 O. Schieferstein, Mulachshütte
1. Preis



2 # 10 + 8

236 Fr. Schulz, Münster
2. Preis



2 # 9 + 7

1. und 2. ehrende Erwähnung geteilt: H. Ahues, Bremen. Verbindung mit Mattwechsel (nicht nur der Themavarianten). Besonders zu loben ist dabei die sparsame Fassung.

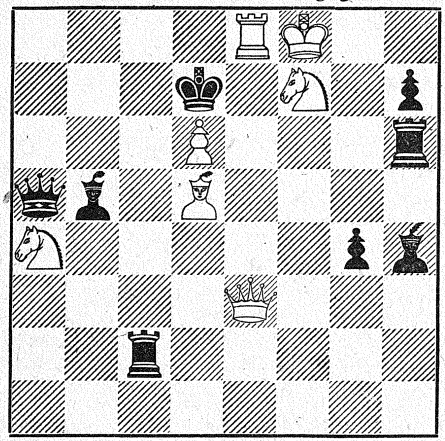
1. und 2. ehrende Erwähnung geteilt: Nr. 238, K. Hedrich, Reinbek-Hamburg. Drei Themaverstellungen in f. V., dargeboten in Zugzwangform. Der weithergeholte Schlüssel beeinträchtigt etwas den Gesamteindruck.

1. Lob: Nr. 238a, K. Junker, Neuenrade (Ka1, Df5, Tc1, h2, Lb2, Sc2, d3, Be2, g3—Kd2, Th4, La7, d5, Sg5, Ba2, b3 —2 #); **2. Lob: Nr. 238b, K. Junker,** Neuenrade (Ka8, Db1, Ta5, h4, Lb8, d3, Sb6, g7, Bd2, h7 — Kd4, Tg5, La1, h3, Sf4, h5, Bb3, d5 —2 #) und **3. Lob: Nr. 238c, K. Kaul.** Waldböckelheim (Kh3, De3, Td1, f5, Ld2, Sd3, f2, Bb5, b6 — Kd6, Ta4, c1, Lb2, Se7, Bd7, h4 —2 #).

Jedes dieser Stücke zeigt außer dem Thema eine zusätzliche Kleinigkeit. 238a mit allerdings bekanntem Batterieeffekt, während 238b mit Entfesselung als Parade arbeitet, nach 1.—, Tg4 bedeutet dies sogar Trialvermeidung, 238c endlich besticht durch die Einheitlichkeit der Doppelschachparaden.

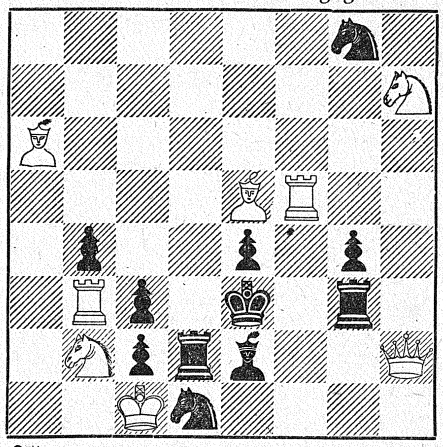
Grafenrheinfeld, den 24. August 1948 Der Preisrichter: Mich. Schneider.

237 **H. Ahues,** Bremen
1. und 2. ehr. Erwähnung geteilt



2# 7+8

238 **K. Hedrich,** Reinbek-Hamburg
1. und 2. ehr. Erwähnung geteilt

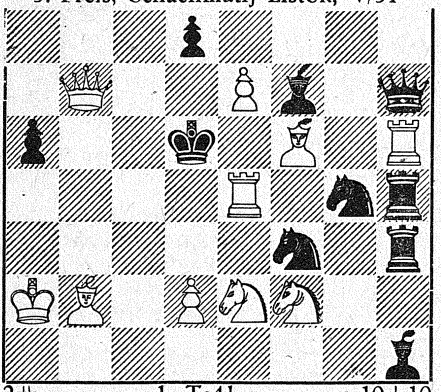


2# 8+11

Das Moskau-Thema

Im Frühjahr 1935 beschäftigten sich die Komponisten von Hamburg und Thüringen mit diesem Thema, das zu dieser Zeit noch als „Chicco-Thema" Gegenstand eines Problemisten-Wettstreites war. Zwei Hamburger Aufgaben, die für diesen Kampf nicht rechtzeitig fertig geworden waren, gaben einige Zeit nach ihrem Erscheinen in der Schwalbe (Juli 1935) H. Albrecht den Anlaß. sich mit diesem Thema in zwei Schwalben-Aufsätzen „Propaganda für ein Thema" (Nov. 1935 und Febr. 1936) näher zu befassen. Die Hamburger definierten dieses Thema seinerzeit wie folgt: „Weiß droht durch Doppelschach Matt. Schwarz pariert, indem er die Mattlinie verstellt und gleichzeitig das Mattfeld deckt," Der 2. Platz in dem Hamburger-Thüringer Problem-Turnier von W. Koch-Hamburg (Kh4, Dg8, Tf3, h1, La8, Sg7, h5 — Kg2, Da2, Ta4, d4, La7, c2, Bf4, h2, h3 — 2# 1. Thf1!) wurde als die originellste Fassung des Themas in der eng begrenzten Definition betrachtet. Das Vorbild der Turnierausschreibung von K. A. L. Kubbel, 2. Pr., Els Escacs a Catalunya, 1933 (Kh8, Dh5, Tb6, f4, Le6, Sb3 — Ka4, Df2, Ta7, c1, La3, g8, Sb4, d4, Ba5, b2, h6 — 2# 1. Dd1!) wurde allerdings nicht erreicht. H. Albrecht definierte in seinen Ausführungen das Moskauthema wie folgt: „Ein drohendes Doppelschach-Matt wird in der Weise pariert, daß allein und unmittelbar durch die Bewegung des verteidigenden schwarzen Steines sowohl der Angriff des vorderen Batteriesteines wie auch die Wirkung des hinteren entsperrten Batteriesteines zerstört werden." Die Nr. 239 zeigt das Thema in vollendeter Schönheit. Nach 1. Ta4 (droht: 2. Le4#) ergeben sich nachstehende Themaspiele: 1. —, Sfe5 (Batterie wird verstellt u. Lh1 auf e4 eingeschaltet; Schädigung für Schwarz: Lf6 wird verstellt); daher 2. Td4#; 1. —, Sge5 (Batterie wird verstellt und Th4 auf e4 eingeschaltet; Schädigung: Lf6 wird verstellt); also jetzt

239 **L. N. Gugel,** Mosksu
3. Preis, Schachmatij Listok, V/31



2# 1. Ta4! 10+10

ist 2. Sc3# möglich; 1. —, Sg5 (Verteidigungswirkung wie in der 1. Variante, aber als Schädigung wird Dh6 verstellt); daher jetzt 2. Sf4#.

14. Thematurnier. Verlangt werden Zweizüger, die das Moskauthema in der vorbeschriebenen Art in Verbindung mit modernen Themen zeigen. Bewerbungen in einfacher Ausfertigung auf einem Diagrammblatt bis zum 1. 2. 1949 an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstraße 67,

In Herpais Stratosphären-Kabinett

Heinz Kneffel, Nohra

Haben Sie Lust zu einem kleinen Bummel über den Probleminger Rummelplatz? Dann wollen wir Matt und Pat folgen, die gemütlich einer der zahlreichen Zeltbuden zuschlendern. Sehen Sie nur den Anreißer in seinem schwarzweiß gewürfelten Trikot und hören Sie, was er den Schaulustigen entgegenruft: „Immer hereinspaziert, meine Herrschaften, in Herpais Stratosphären-Kabinett! Wir zeigen Ihnen in der ersten Abteilung...."

„Komm, Pat, das ist nichts für vernünftige Leute. Abnormitäten, sage ich dir, nichts als Abnormitäten."

„Stratosphären-Kabinett? Ist mir zu hoch, Matt."

„Da hast du wieder mal den Nagel auf den Kopf getroffen!"

„Aber ereifern Sie sich doch nicht, meine Herren. Weil Sie es sind, zum halben Entree für Anfänger. Bitte schön! Sie sehen hier als erstes: Herpais siamesische Drillinge." (240).

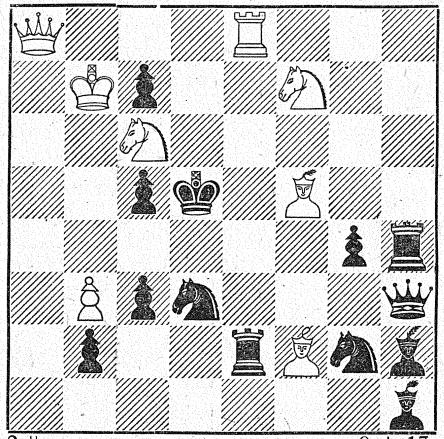
„Also doch Abnormitäten, nicht?"

„Aber ich bitte Sie, ein durchaus lebensfähiges anatomisches Wunder: Was Sie beim ersten der Herpai-Brüder nur als verkümmerte Anlage bemerken, ist beim zweiten voll entwickelt; dessen Anomalie sehen Sie wiederum beim dritten ausgebildet; dieser endlich findet seine Ergänzung beim ersten."

„Das macht mich rein verdreht, Matt!"

„Ganz recht, Pat, darum dreht es sich hier auch!"

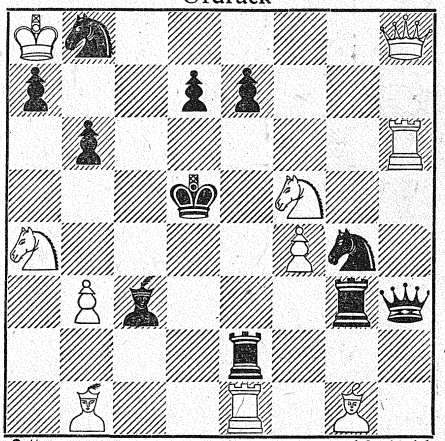
240 H. Kneffel, Nohra
Urdruck



2# 8 + 13

1. Da6! dr. 2. Dc4#, 1. —, Se3; 2. D:d3# (Se7+?Kd4!); 1.—, Se5; 2. Se7# (Td8+? Sd7!) 1. —, g3; 2. Td8# (D:d3+? Td4!)
Drei einwendige Herpai-Verstellungen, zu einem Ring verbunden. Die drei gleichberechtigten Patent-Inhaber dieser „zyklischen Dualvermeidung" (Buerke-Strerath-Kneffel) bilden einen weiteren siamesischen Drilling des Zufalls (Hat.)

241 H. Kneffel, Nohra
Urdruck



2# 10 + 11

Satz 1. —, Se3; 2. Se7# (S:c3+? Kc5!)
Spiel 1. Dc8! dr. 2. Dc4#, 1. —, Se3; 2. S:c3# (Se7+? Kd4!)
Stratosphärische Mattvertauschung: Im Spiel führt der vermiedene Satz-Dual zum Matt und umgekehrt.

„Sehen Sie nun Fräulein Herpai in der zweiten Abteilung. Gefällt Sie Ihnen nicht?“ (241).

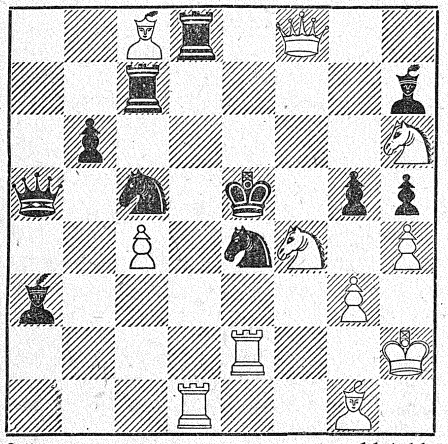
„Aber der fehlt ja die Hälfte, Matt!“

„Natürlich Schwindel, diese Dame ohne Unterleib. Sieh doch einmal genau hin, Pat!“

„Wirklich, aber nun fehlt ja die andere Hälfte!“

„Stratosphärisch, mein Liebe!“

242 H. Kneffel, Nohra
Urdruck



2# 11+11

1. h:g5! dr. 2. Df5#. 1. —, Sd7; 2. Ld4# (Dg7? Sf6; Sf7? Kf5; De7? L:e7; Dd6? L:d6; Td5? D:d5; Sd3? Ke6!)

1. —, T:f8; 2. Td5# (Ld4? Kd6!)

(Pseudo-siebenfach nutzbare Herpai-Verstellung, bei der das Themamatt im halbthematischen Nebenspiel vermiedener Dual wird).

„In der dritten Abteilung endlich zeigen wir Ihnen unser hochinteressantes Kriminal-Drama „Wer ist der Täter?“ Die beiden Detektive C- und D-Turm — übrigens auch aus der Verwandtschaft der Herpais, wie Sie wohl schon bemerkt haben — sind einem siebenfachen Mordanschlag auf Herrn Schwarzfürst auf die Spur gekommen. Sie haben sich deshalb so postiert, daß sie jederzeit eingreifen können. Außerdem liegt ihr Gehilfe Springer auf der Lauer und fahndet nach weiteren Drohungen. Plötzlich stürzt sich dieser temperamentvolle junge Mann in das Getümmel und gerät dabei natürlich unglücklicherweise ausgerechnet den Gebrüdern Turm in die Quere. Sie können sich denken, was geschieht?“

„Natürlich stürzt sich die Bande auf ihr Opfer und meuchelt es gleich siebenfach“.

„Aber meine Herren, nicht doch! Das sind amerikanische Gangster-Methoden! Selbstverständlich kann nur einer der Täter sein“.

„Matt, mir scheint, Schuld hat der eine Herr Turm; er hätte den Hauptattentäter einfach verhaften sollen!“

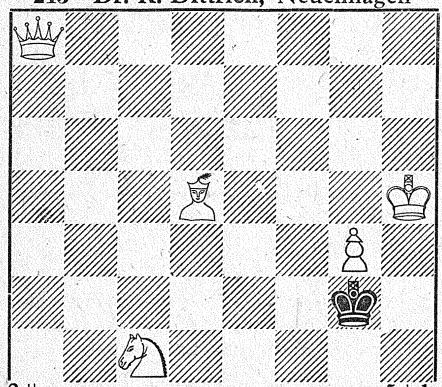
„Pat, du bist ein Schlauberger!“

„Das ist doch wirklich — kata . . . strato . . . strosphärisch!“

30 Urdrucke

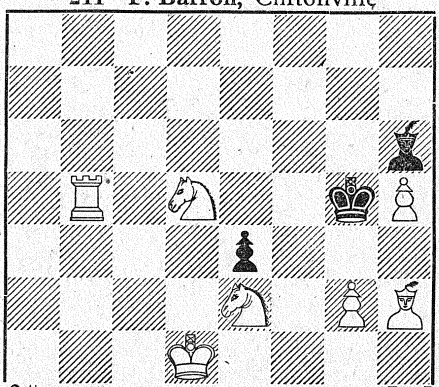
Lösungen sind innerhalb 6 Wochen nach Eingang des Heftes an C. Schrader, 24a, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67 einzureichen. Am Lösungsturnier nehmen die Aufgaben 235—238c und 243—272 teil.

243 Dr. K. Dittrich, Neuenhagen



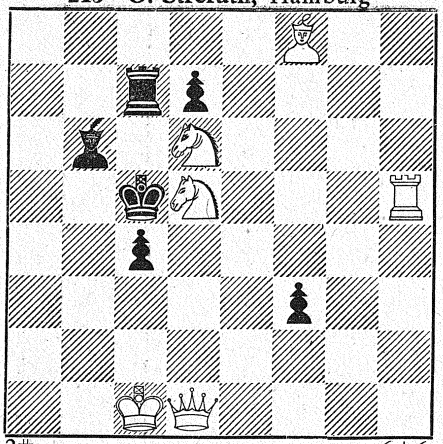
2# 5+1

244 P. Barron, Cliftonville



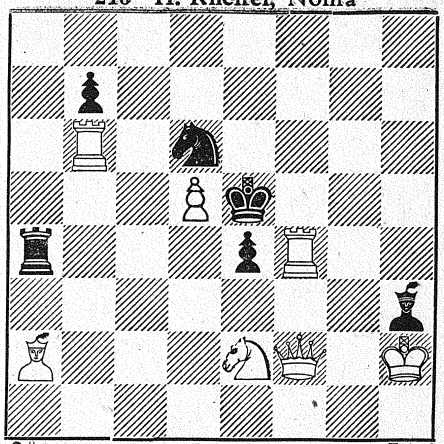
2# 7+3

245 O. Strerath, Hamburg



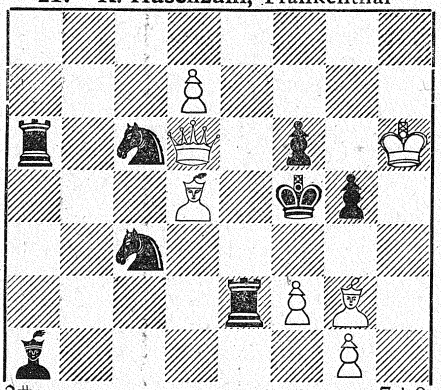
2# 6+6

246 H. Kneffel, Nohra



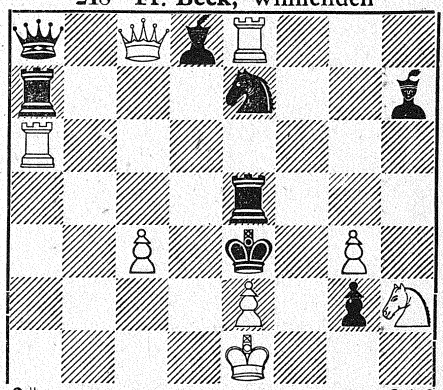
2# 7+6

247 K. Hasenzahl, Frankenthal



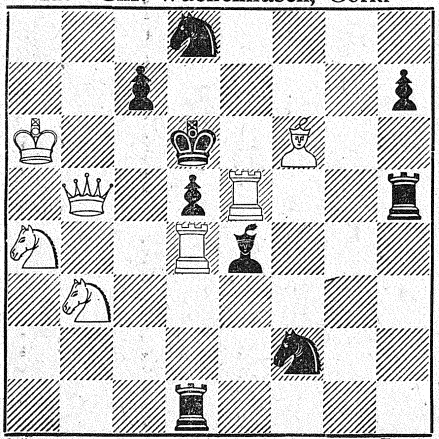
2# 7+8

248 Fr. Beck, Winnenden



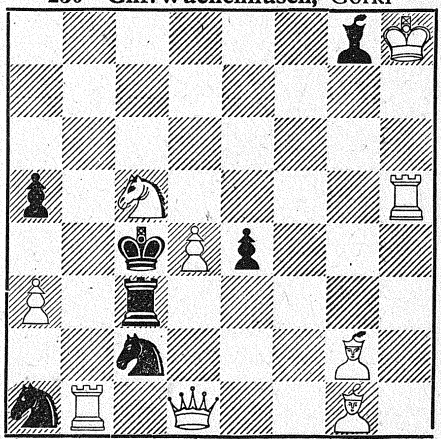
2# 8+8

249 Chr. Wachenhusen, Gorki



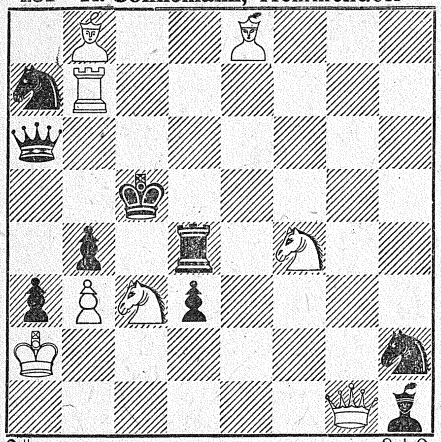
2# 7+9

250 Chr. Wachenhusen, Gorki



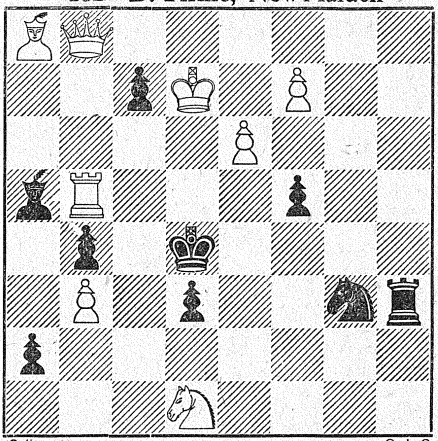
2# 9+7

251 K. Sohnemann, Hemmendorf



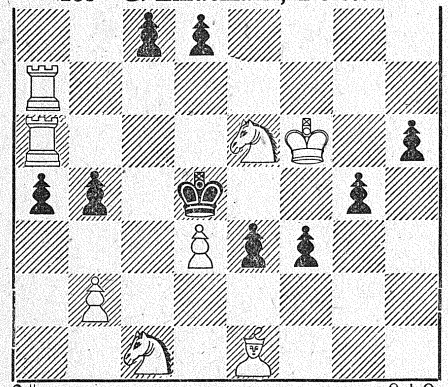
2# 8+9

252 D. Pirnie, New Malden



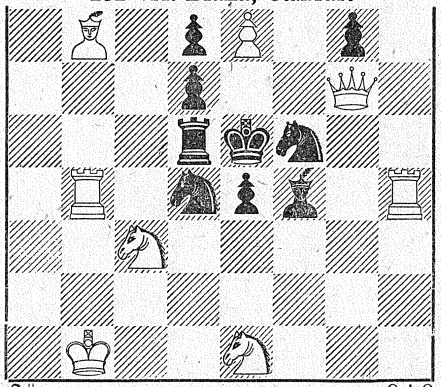
2# 8+9

253 G. Lindemann, Dorsten



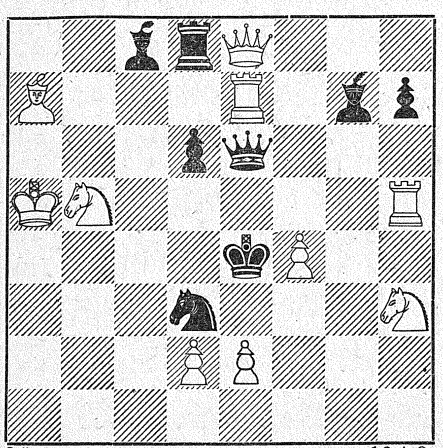
2# 8+9

254 H. Blana, Staßfurt



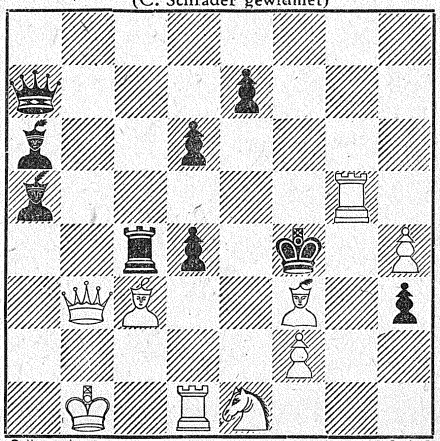
2# 8+9

255 M. Schneider, Grafenrheinfeld



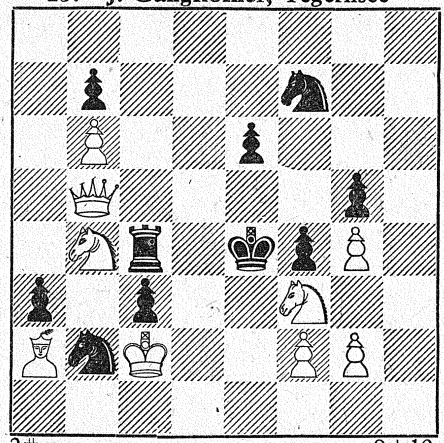
2# 10+8

256 H. Ahues, Bremen
(C. Schrader gewidmet)



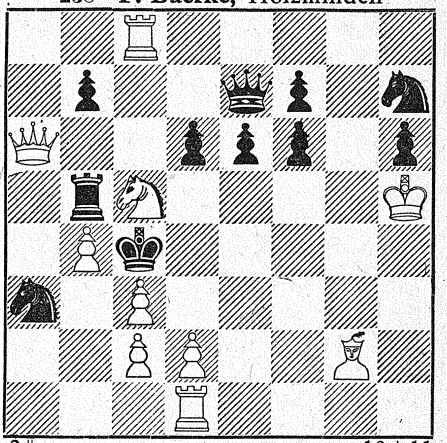
2# 9+9

257 J. Gangkofner, Tegernsee



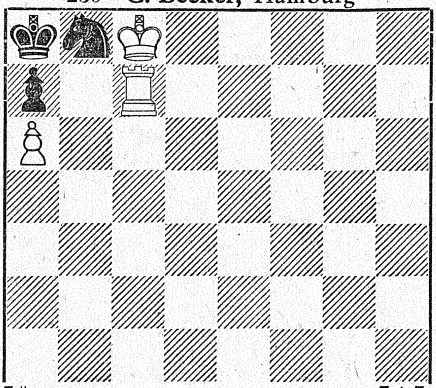
2# 9+10

258 P. Buerke, Holzminden



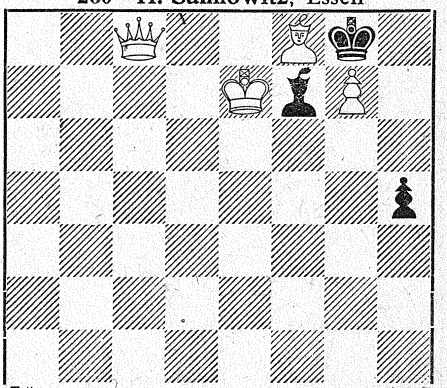
2# 10+11

259 C. Becker, Hamburg



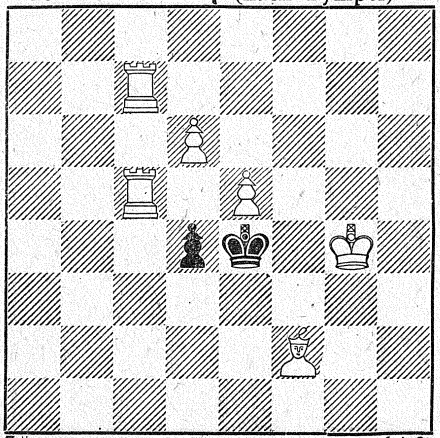
3# 3+3

260 H. Sannowitz, Essen



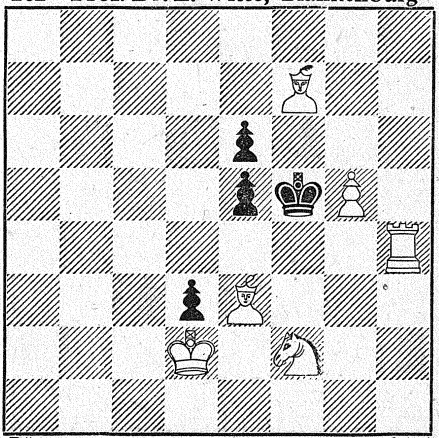
3# 4+3

261 O. Dehler † (nach Tympel)



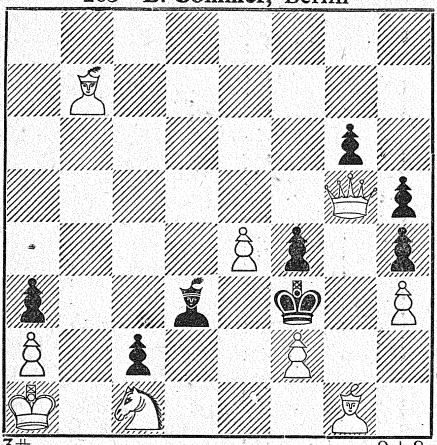
3# 6+2

262 Prof. Dr. E. Witte, Blankenburg



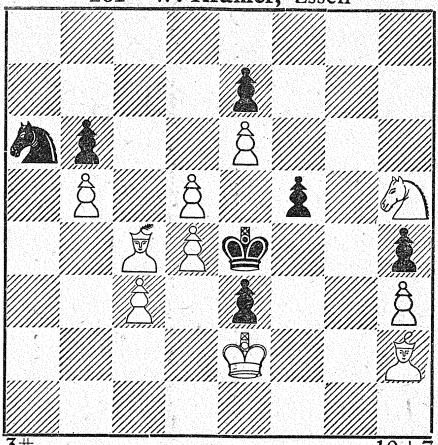
3# 6+4

263 B. Sommer, Berlin



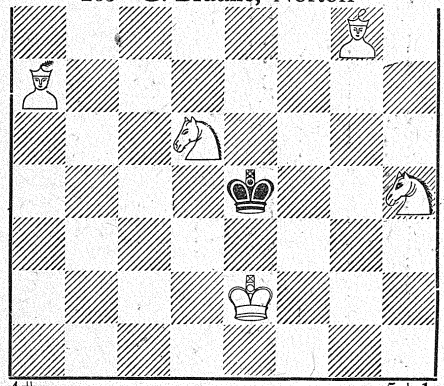
3# 9+8

264 W. Krämer, Essen



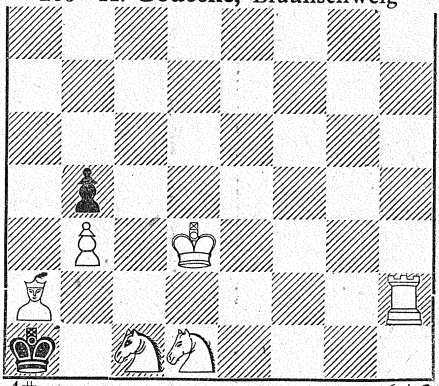
3# 10+7

265 G. Braune, Nortorf



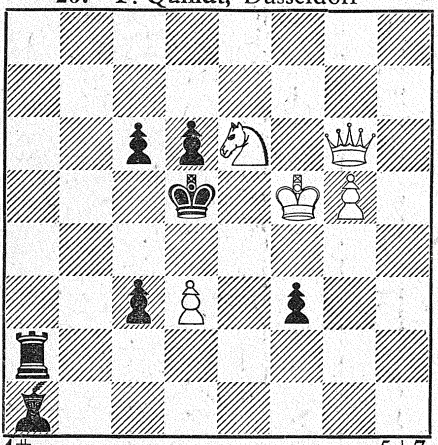
4# 5+1

266 H. Gödecke, Braunschweig



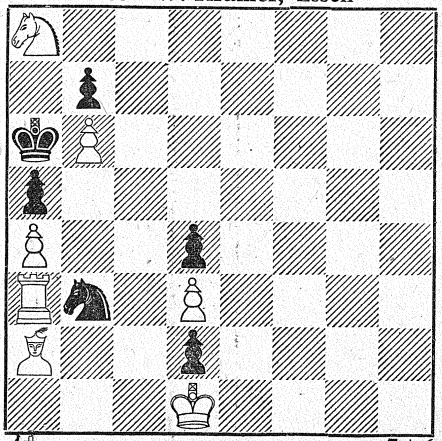
4# 6+2

267 P. Quindt, Düsseldorf



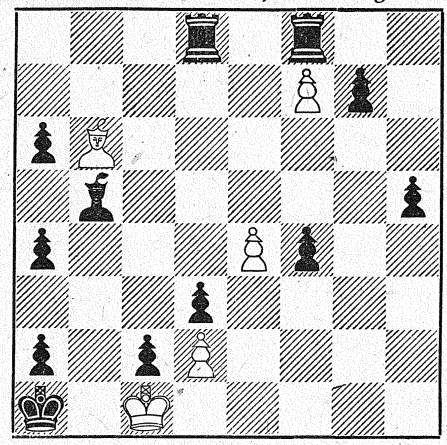
4# 5+7

268 W. Krämer, Essen



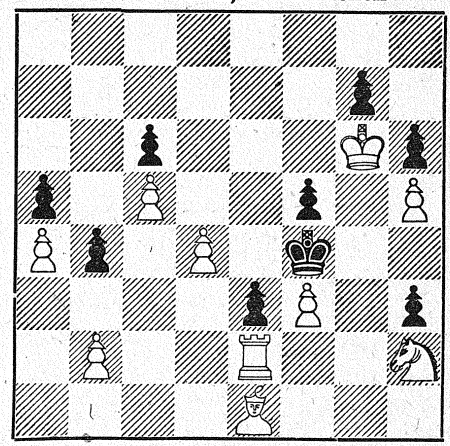
4# 7+6

269 A. Volkmann, Altenberge



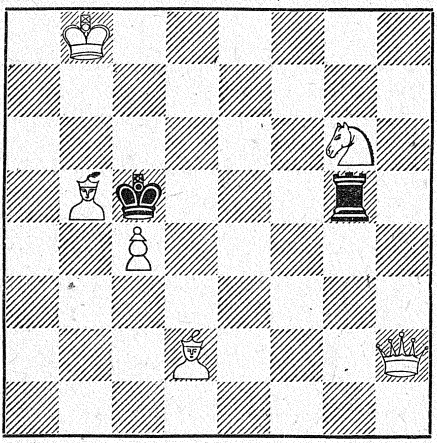
4# 5+12

270 C. Klett, Odenkirchen



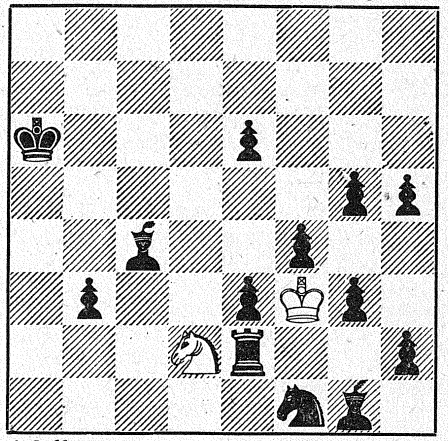
* 4# 10+9

271 E. Hasselkus, Berlin



Selbstmatt in 10 Zügen

272 C. Schrader, Hamburg



* Selbstmatt in 5 Zügen, Längstzüger

Bemerkungen: Nr. 101: Die NL 1. D:f5 schlägt nicht durch. O. Schwarz, Derneburg verliert 3 Punkte. — Nr. 120: Lösung: 1. Te3, D:f4 (nicht T:e4). — Nr. 131: Die angegebene NL 1. Sg5 scheitert an 1. —, Da6! Die Löser H. Hofmann, Bayreuth, M. Wittlich, Stockholm und H. Apfel, Heidelberg verlieren dadurch je 4 Punkte.

Lösungen und Löserliste — HPN/9, März-April 1948

Nr. **144** (H. Blana — 2#) 1. Df3! Zugzwang. (2 P.)
Nr. **145** (F. Schulz — 2#) 1. Lb5! dr. 2. D:e5# wB auf e7, nicht c7. (3 P.)
Nr. **148** (R. Queck — 2#) 1. Lh6! Zugzwang. Guter Räumungsschlüssel. (2 P.)
Nr. **149** (F. Schulz — 2#) 1. Lh7! dr. 2. Sg6# zweimal f. V. (2 P.)
Nr. **150** (H. Doormann — 2#) 1. Dc3! dr. 2. Dg3# (2 P.)
Nr. **151** (H. Blana — 2#) 1. Dh7! dr. 2. L:a6# (2 P.)
Nr. **152** (A. Zickermann — 2#) 1. Lb2! u. NL 1. Dh6 dr. 2. D:c6#. (4 P.)
Nr. **153** (H. Kneffel — 2#) 1. Db6! mit drei f. V.-Abspielen des Sc5. Te2/Lf1 wirken etwas unglücklich. (2 P.)

Nr. **154** (O. Strerath – 2#) 1. Td8! T:e2 (T:g5); 2. Sf7 (Sd7)#. Der Wegschlag von B oder L bestimmt, welche der entlasteten Batterien abzieht, zugleich muß jedesmal die Entfesselung des Lb4 vermieden werden. (2 P.)

Nr. **155** (G. Latzel – 2#) 1. Lg5! f6 (f5, fe, Sd5) viermal weiße Verstellung nach Block. (2 P.) An dieser Aufgabe scheiterten u. a. beide Spitzenlöser!!

Nr. **156** (H. Jambon – 2#) 1. D:d5! Sd7~ (Sg4~), aber 1. –, Sd(g)e5. F.V. der SS mit D-Entfesselungen in den Sekundärparaden. (2 P.)

Nr. **157** (H. Kneffel – 2#) 1. Sc3! Sd6~ (Sf5!) u. Te6~ (T:e5!) die gewöhnliche reziproke f. V. mit gutem Schlüssel. (2 P.)

Nr. **158** (W. Hagemann – 3#) 1. Lf3! K:c4 (Kd3); 2. Le4 (Ke5) Mattbilder-Miniatur. (3 P.)

Nr. **159** (H. Albertz – 3#) 1. Sc5, Ke5 (Kf3, Kg4); 2. Dg8 (Da3+, Df8) Sternflucht im Dreizüger. Nur wenige Löser. (3 P.)

Nr. **160** (H. Schrobitz – 3#) 1. Da3! dr. 2. De7+; 3. De4#. 1. –, (Kf7 Kd5); 2. De7 (Dd3)+. (3 P.)

Nr. **161** (O. Strerath – 3#) = Nr. 102, daher ohne Punktwertung.

Nr. **162** (F. Jung – 4#) 1. Lf8! Kb4 (Ka3, b2); 2. Tc7+ (Te2+, Te3), Ka4 (–, b1S); 3. Tc3 (Te3, Tb3). Der B-Bauer gerät zweimal direkt und ein 3. Mal als S in eine Zugzwangstellung. (4 P.)

Nr. **163** (O. Rittershaus – 4#) 1. –, Kc6; 2. Le6! 1. b4, Kc4 (Kc6); 2. Le4 (Le6); 3. Sc1+ (Lc7) Zugwechsel. (4 P.)

Nr. **164** (F. Blaschke – 4#) 1. Le5! (dr. 2. Df2+), e3; 2. Ld6!! h6; 3. De4! Zugwechsel mit Mattvermehrung. (4 P.)

Nr. **165** (A. Volkmann – 5#) 1. Lh3? g:f4! 1. Lg4? Tb3! 1. Lf5! c3; 2. Lg4, T:f4; 3. Lh3, Tg4; 4, L:g4; 5. Lf3#. Hamburger und Dresdner hintereinander geschaltet. Der erstere dient zur Beseitigung der Schlagmöglichkeit –, g:f4! (5 P.)

Nr. **166** (J. Nikolay – S#2) 1. Tg2 (dr. 2. Df2), Sg5 (Se5, Sd2, Sh2); 2. Sf3! Indirekte Entfesselung eines indirekt gefesselten T. (2 P.)

Nr. **167** (A. Zickermann – S#3) 1. –, e:f3; 2. Lf1, f2#. 1. f4, g:f4; 2. Th4, f3; 3. Lf1, f2#. (3 P.)

Nr. **168** (B. Hegermann – S#3) 1. –, c:d2#. 1. Td4, c:d4; 2. c5, d3; 3. c6, d2#. (3. P)

Nr. **169** (B. Rehm – S#4) 1. –, D:e1#. 1. e3, Kd3; 2. Sf4, Kc3; 3. Sd5+, Kd3; 4. Dd1, D:d1#. (4 P.)

Nr. **170** (H. Doormann – S#5) Autorlösung: 1. Kb3; 2. Kb2; 3. Sa3; 4. Sb1; 5. Ka1. Unlösbar! Die freie T-Reihe bis a2 verhindert jede Mattführung. (6 P.)

Nr. **171** (G. Schwendy – S#5) 1. Dg2! Da8 (h1S); 2. T:D (Dh3), b2 (De8); 3. Tb8 (Df5+), b1D (De4); 4. T:b1 (Df3+); 5. Df1 (De2+). Die Selbstmattaufgaben von Schwendy begeistern unsere Löser immer mehr. (5 P.)

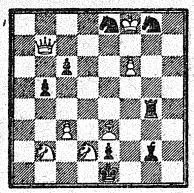
Nr. **174** (M. Schneider – H#2) 1. –, Tb7; 2. Ta7. Tb8#. 1. Ta7? Tb7; 2. ? 1. Db6? Tc7; 2. ? 1. Tc6, T:c6; 2. Da6+, T:a6#. (2 P.)

Nr. **175** (Dr. Dohrn-Lüttjens – H#2) 1. –, Lc3; 2. Tc7, S:h2#. 1. Lg3! Lc3; 2. Lh4, S:h2#. (2 P.)

Höchste Punktzahl des Heftes **80** Punkte. Heftbester Löser: H. Schön, Hamburg mit **78** Punkten. Er erhält die Urkunde.

Löserliste. H. Schön, Hamburg 423, Fr. Darley, Hamburg 416, L. Bente, Quedlinburg 385, Dr. Seeger, Berlin, 382, W. Seidel, Essen 379, H. Hofmann, Bayreuth 375, K. Scheffel, Oelde 347, M. Wittlich, Stockholm 339, M. Elgaß, Altena 338, L. Weber, Gießen 336, E. Schaaf, Helmstedt 335, E. Schlemper, Döbeln 311, G. Maier, Coswig 303, G. Bleck, Rahlstedt 291, P. Kahl, Osterholz 286, A. Mayer, Osnabrück 272, Th. Winter, Wattenscheid 270, H. Heimpel, Frankfurt 264, A. Snjeshkow, Bamberg 260, H. Stempel, Düsseldorf 246, K. Pötzsch, Markranstädt 215, H. Apfel, Heidelberg und M. Fitsche, Aachen 197, G. Haupt, Gelsenkirchen 180, M. Otto. Braunschweig 173, W. Hauschild, Gladbeck 170, R. H. Dees, Kohlgrub 167, G. A. Riester, München 152, F. Müller, Börßum 151, W. Utsch, Duisburg 64, M. Sowoidnich, Hamburg 54 Punkte.

EP 176 Meier & Knickrehm, Hamburg 1870 250 9 48 KIC/7272



H.P.N.13

Nov.-Dezember 1948

Hamburger Problem-Nachrichten

Turnierentscheidungen

Entscheid im 10. Thematurnier der HPN. Es liefen von drei Komponisten fünf Bewerbungen ein. Der Zweizüger wurde zweimal und der Vierzüger dreimal nach der bekanntgegebenen Lösung rekonstruiert, während für den Dreizüger keine Bearbeitung eingereicht wurde. Eine Preisverteilung kann nicht vorgenommen werden, da nach den Ausschreibungsbestimmungen die Gesamtleistung — aller drei Aufgaben gerechnet — ausschlaggebend sein sollte. Im einzelnen ist zu den Einsendungen zu bemerken: **W. Seib, Frankfurt.** Der Zweizüger ist richtig dargestellt, jedoch läßt die Ökonomie zu wünschen übrig (sTh4 ist überflüssig und für den wLf5 leistet ein wB ebensoviel, wenn auf h3 ein sB steht). Der Vierzüger besitzt das doppelte Material des Vorbildes und ist durch 1.Sd6 nebenlösig. **Th. Kuner, Rheinfelden.** Der Zweizüger (Kb8, Dc4, Tf4, Lf8, Sd5, e1, Bc3, d6, f5, g2 — Ke5, Le4, g5, Se2, g3, Be3, f6, g4) ist 100 %tig geglückt, während sich der eingesandte Vierzüger noch um 4 Steine sparsamer darstellen läßt. Der Benjamin der Schwalbe **Peter Kahl, Osterholz-Scharmbeck,** beteiligt sich mit einem Vierzüger, der bei gleicher Steinezahl wie das Vorbild noch gefälliger als dieses wirkt. Die beste Einsendung überhaupt. (Kf8, Te1, Lh1. Sb5, Bc2. f5, h7 — Kh8, Sa4). Anschließend die Notation der drei Aufgaben, deren Lösungen die Grundlagen des Konstruktionswettbewerbes waren (HPN/8).

I. Zweizüger: C Schrader. Harb. Anz. 1936. Kb8, Dc4, Tf4, Lf8, Sd5, e1, Bc3, d6, f5, g2, h3 — Ke5, Le4, g5, Se2, g3, Be3, f6.

II. Dreizüger: C. Schrader, Harb. Anz. 1937. Ka4, Tf2, f6. Lb6, g8. Sc5. h7, Bb2, c3, d6, f3, g3 — Ke5, Td4, d8, Le3, Sb4, Ba5, b7. d3, f5. —

III. Vierzüger: C. Schrader, Basler Nachr. 1947. Kf3. Tb1, Le8, Sb5, Bc2, g4, Kh2, Sa4, Bg5.

Hamburg im Oktober 1948. C. Schr.

Entscheid im 11. Thematurnier der HPN. (19 Bewerbungen). Wenn sich ein Thema als so spröde erweist. daß man ihm kaum eine interessante Note abgewinnen kann, muß der Komponist versuchen, wenigstens in konstruktiver Hinsicht das Letzte herauszuholen. Darum haben sich die Teilnehmer des 11. TT. mit anerkennenswertem Eifer bemüht, wie zahlreiche sparsame Darstellungen beweisen. Aber eins ist von manchen Einsendern noch nicht genügend berücksichtigt worden: es kommt nicht nur darauf an, möglichst wenig weißes Material zu verwenden, sondern es muß auch die Wirkunskraft jeder weißen Figur möglichst weitgehend ausgenutzt werden. So ist es z. B. wenig befriedigend, wenn ein weißer Turm nur in einem einzigen Abspiel zur Geltung kommt.

Um überhaupt eine Abstufung der im Durchschnitt recht erfreulichen Leistungen zu erzielen, sind konstruktive Gesichtspunkte dieser und ähnlicher Art bei der Bewertung in den Vordergrund gestellt worden.

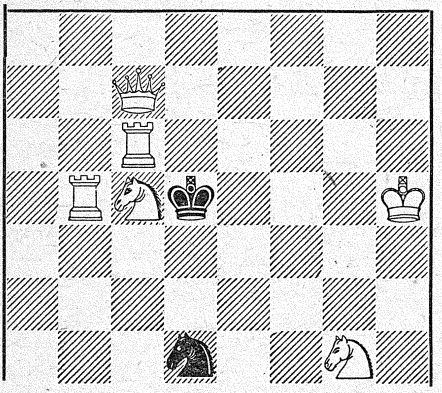
1. Preis: Nr. **273, K. Kaul,** Waldböckelheim. Ein elegant wirkender bauernloser 8-Steiner, der ein gutes Zusammenspiel der weißen Figuren zeigt. —

2. Preis: Nr. **274, K. Kaul,** Waldböckelheim. Eine Menge Material, aber dafür auch die effektvollste Darstellung des Themas. Hier erscheint selbst ein schachbietender Schlüssel gerechtfertigt und daher verzeihlich.

Lobe ohne Rangordnung: Nr. **274a, K. Kaul,** Waldböckelheim (Ka2, Dh3, Ta7, f3, Se6, Bd4—Kd5 2#) und **274b, H. Schrobitz,** Hamburg (Ka5, Da7, Lf5, Sd4, Bg4—Kd5, Bc3 — 2#), zwei sehr ansprechende Miniaturen.

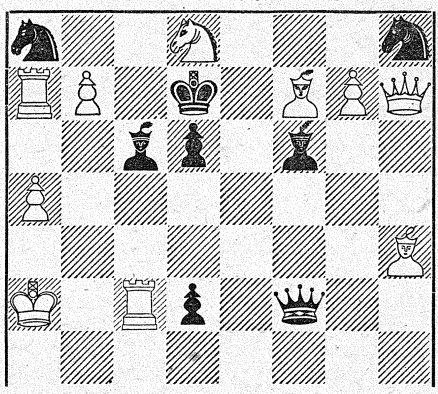
Bremen, den 10. Oktober 1948 Der Preirichter: Herbert Ahues

273 K. Kaul, Waldböckelheim
1. Preis



2# 6+2

274 K. Kaul, Waldböckelheim
2. Preis

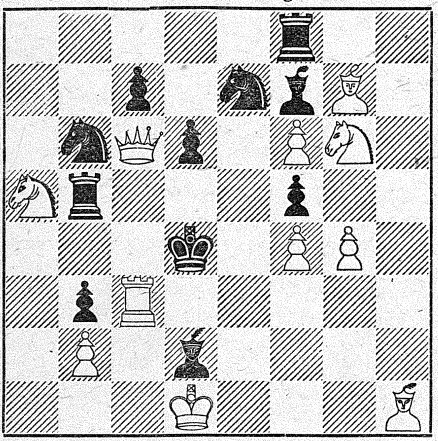


2# 10+8

Thema A

Vor etwa 20 Jahren begann die Zweizügerkomposition ihr Augenmerk auf den umfangreichen Themenkomplex der „weißen Linienkombinationen" zu richten. Es waren vor allem zwei russische Komponisten, die hierbei hervorragende Pionierarbeit leisteten: M. M. Barulin und L. A. Issajew. Sie stellten 1932 die einschlägigen Themen in einer systematischen Übersicht zusammen und führten gleichzeitig die Bezeichnungen A–E ein. Diese Linienkombinationen haben den Zweizüger bis auf den heutigen Tag entscheidend beeinflußt und werden voraussichtlich auch weiterhin eine wesentliche Rolle spielen.

275 J. Hartong
2. Preis, Western Morning News, 21/I



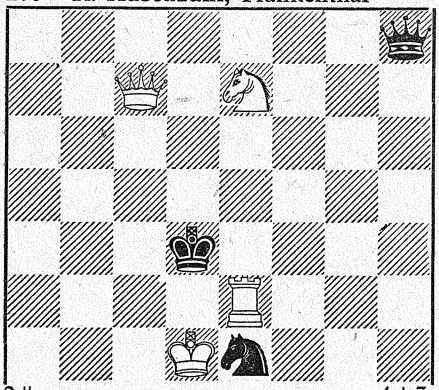
2# 1. Sh4! 11+11

Die einfachste Linienkombination ist das sog. „Thema A", das sich folgendermaßen definieren läßt: „Ein Feld im Bereich des sK ist durch weiße Langschrittler (D, T, L) doppelt gedeckt. Da Weiß bei Ausführung der Drohung eine dieser Deckungslinien verstellen würde, kann sich Schwarz durch Absperrung der anderen verteidigen".

In unserem Beispiel (275) ist das Themafeld e4 durch Dc6 und Lh1 doppelt gedeckt. Nach 1. Sh4! droht: 2. Sf3#, wobei Weiß seine eigene Läuferlinie verstellen würde. Schwarz berechnet dies und sperrt in der Verteidigung die zweite weiße Deckungslinie c6–e4, damit das Themafeld e4 bei Ausführung der Drohung ohne Deckung wäre: 1.– Td5 (Ld5 Sbd5 Sed5 d5). Bemerkt sei noch, daß das Abspiel 1. – Ld5 thematisch unsauber ist, weil der L von d5 aus das Drohfeld f3 direkt beherrscht. So etwas wirkt immer unschön und ist daher bei der Bearbeitung des Themas nach Möglichkeit zu vermeiden. H. Ahues

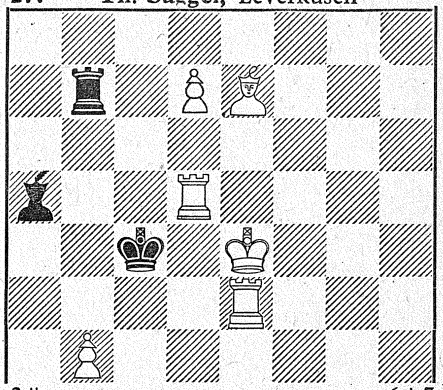
15. Thematurnier. Verlangt werden Zweizüger, die in mindestens 3 Abspielen das Thema A zeigen, aber n i c h t in fortgesetzter Verteidigung. Preise; 15,– DM und 2 Bücherpreise. Bewerbungen in einfacher Ausfertigung auf einem Diagrammblatt bis zum 31. 3. 1949 an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67.

276 K. Hasenzahl, Frankenthal



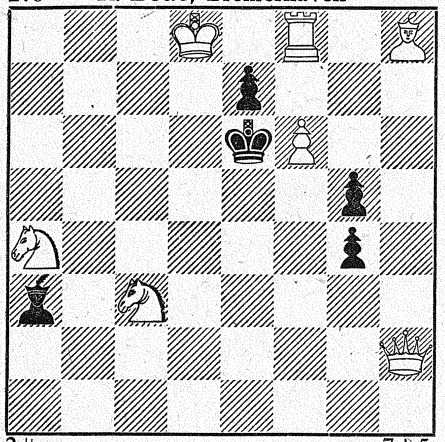
2# 4+3

277 Th. Süßgel, Leverkusen



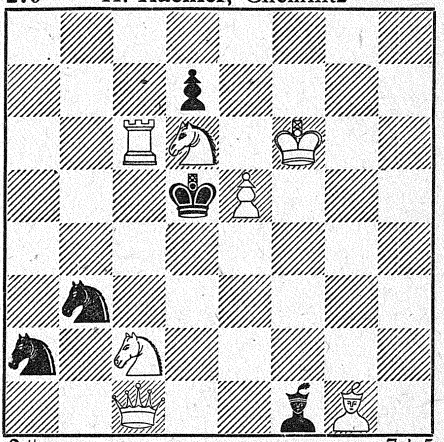
2# 6+3

278 R. Bode, Bremerhaven



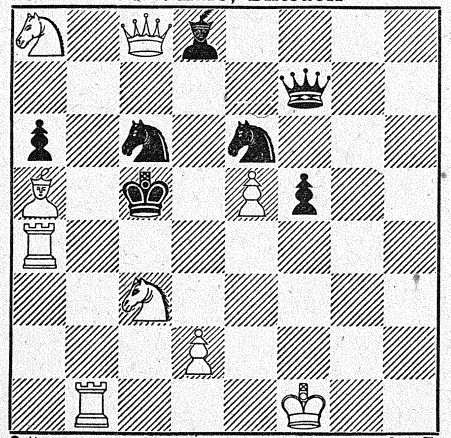
2# 7+5

279 H. Küchler, Chemnitz



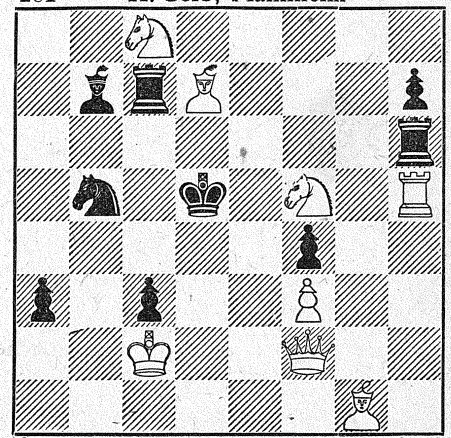
2# 7+5

280 K. F. Laib, Bliesdorf



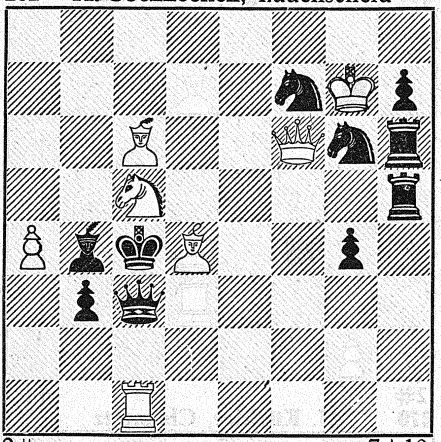
2# 9+7

281 H. Selb, Mannheim



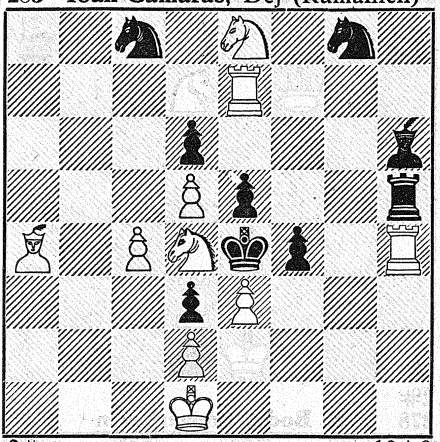
2# 8+9

282 **A. Soennecken**, Lüdenscheid



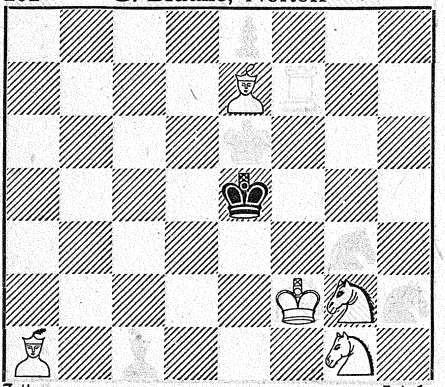
2# 7+10

283 **Ioan Câmâras**, Dej (Rumänien)



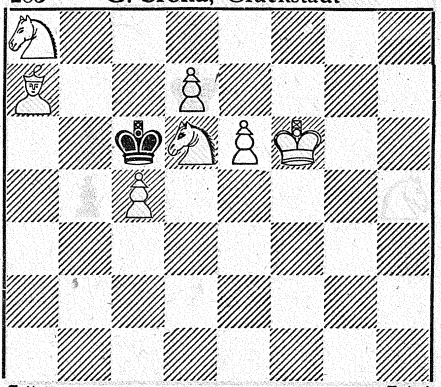
2# 10+9

284 **G. Braune**, Nortorf



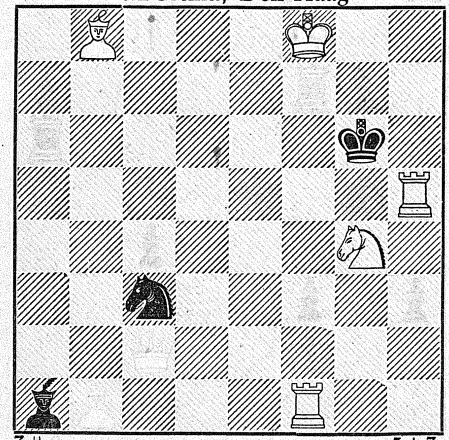
3# 5+1

285 **G. Sroka**, Glückstadt



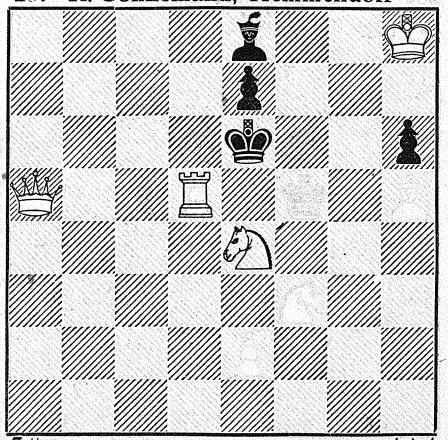
3# 7+1

286 **B. Postma**, Den Haag



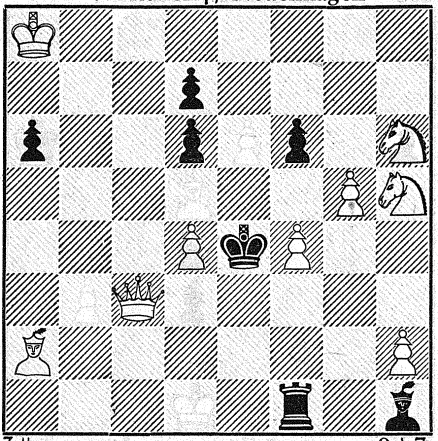
3# 5+3

287 **K. Sohnemann**, Hemmendorf



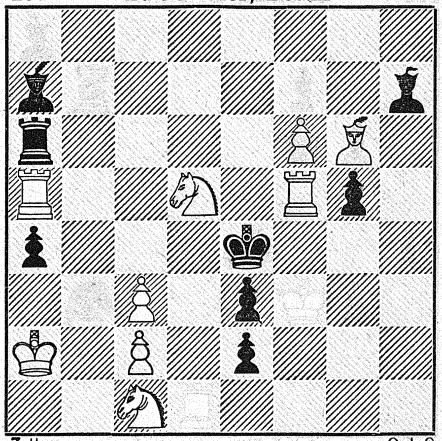
3# 4+4

288 **Dr. Dittrich**†, Neuenhagen



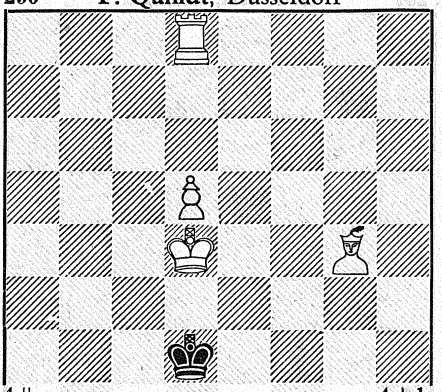
3# 9+7

289 **B. Sommer**, Berlin



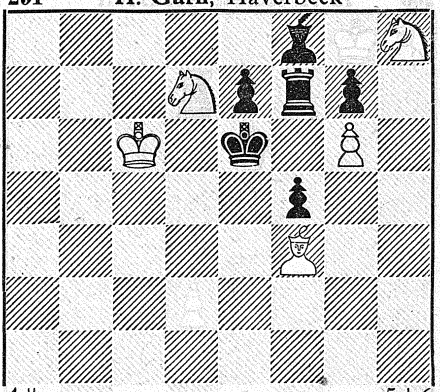
3# 9+8

290 **P. Quindt**, Düsseldorf



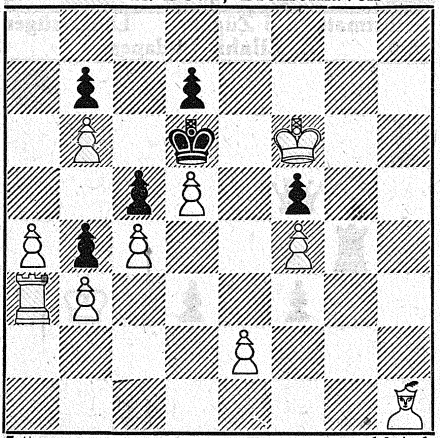
4# 4+1

291 **H. Garn**, Haverbeck



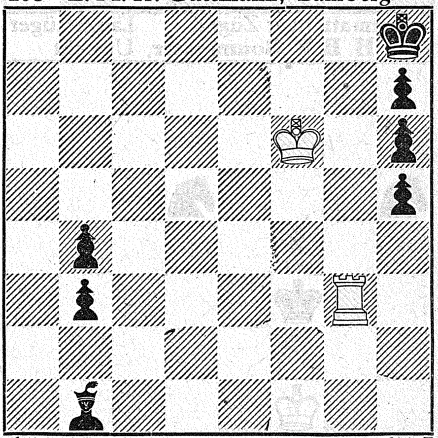
4# 5+6

292 **R. Bode**, Bremerhaven



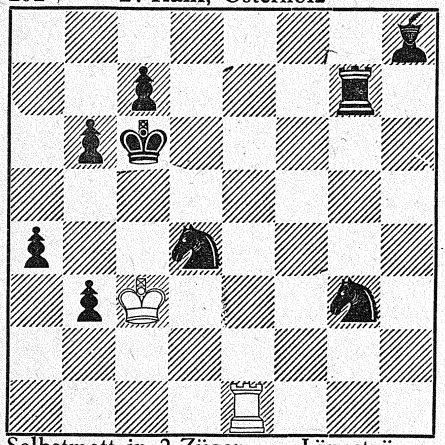
5# 10+6

293 **E. M. H. Guttmann**, Bamberg



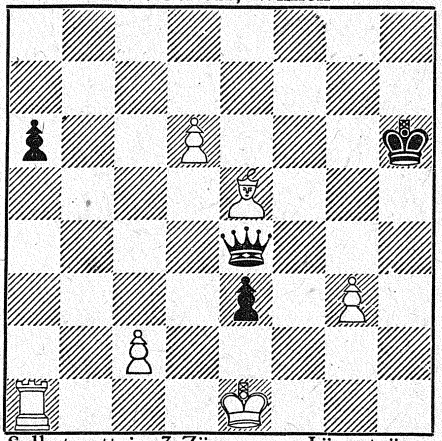
6# 2+7

294 P. Kahl, Osterholz



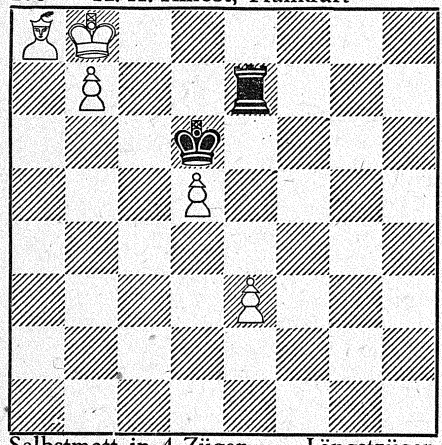
Selbstmatt in 2 Zügen Längstzüger

295 L. Schorr, Willich



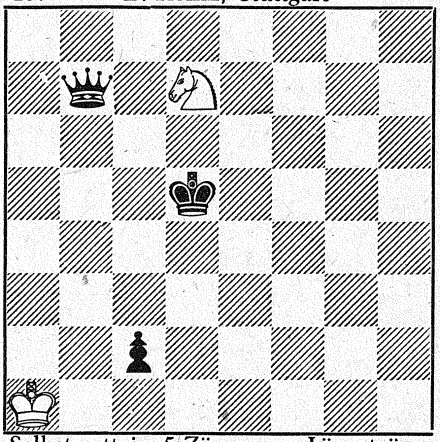
Selbstmatt in 3 Zügen Längstzüger

296 A. H. Kniest, Frankfurt



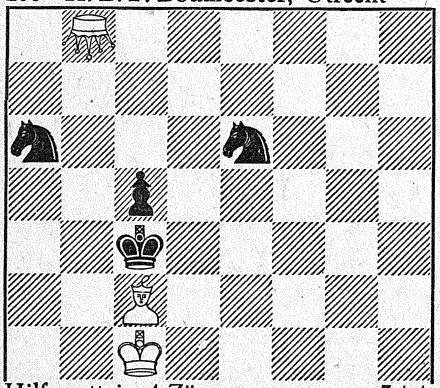
Selbstmatt in 4 Zügen Längstzüger

297 B. Rehm, Stuttgart



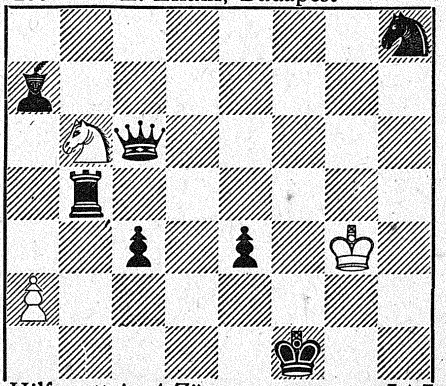
Selbstmatt in 5 Zügen Längstzüger

298 H. B. F. Boumeester, Utrecht



Hilfsmatt in 4 Zügen 3+4

299 Z. Zilahi, Budapest



Hilfsmatt in 4 Zügen 3+7

Kleiner Mann! Ganz groß!!

Eine wahre Geschichte von Carl Becker, Hamburg

Onkel Hanne besuchte mich wieder einmal. Er kam wie gerufen, denn ich zergrübelte mir gerade das Köpfchen über der Nr. 1024 aus Kniest's „Schachmatt". „Kleine Fische", warf sich Onkel Hanne in die Brust, „ehe ich heute abhaue, ist das Problem gelöst!"

Wir knackten 5 Minuten oder länger an der Nuß herum und das 30 Grad im Schatten, aber dann zog es den guten Onkel unwiderstehlich in die im Erdgeschoß gelegene Gaststube. — Als er endlich wieder oben erschien, war er aufgekratzt und und quicklebendig. Der Aquavit und wohl auch das gute Schwachbier hatten seine Lebensgeister sichtlich aufgefrischt. Mit Feuereifer stürzte er sich wieder auf das Problem. „Hm, Hm", murmelte er wie im Selbstgespräch, „wie wäre es mit 1. d4?? — Tja, und auf La8 machen wir doch einfach Lf5!! Und nun folgte ein langer Monolog. Diverse Züge wurden in Betracht gezogen, oft auch wieder verworfen und dann doch noch akzeptiert. Beim 4. oder 5. Zug aber passierte etwas Merkwürdiges. Onkel Hanne luchste, wie magisch angezogen auf den Brettrand, ich folgte seinem Blick und entdeckte — in seiner hohlen Hand einen kleinen Zettel, ähnlich wie wir ihn als Pennäler zu benutzen pflegten, wenn die Formeln und Vokabeln nicht saßen. „Olala". Also daher wehte der Wind! Ich spielte aber den Unbefangenen weiter und sparte am Schluß seiner fabelhaften Leistung auch nicht mit Beifall!

Stolz wie ein Spanier zog Onkel Hanne bald ab, bezahlte unten seine Zeche und vergaß auch die 20 Pfg. für eine andere Kleinigkeit nicht! Na, Sie wissen schon, was ich meine! Problemlösungen fallen ja nicht vom Himmel! Und welch ein Glück, daß Philipp Reis das Telefon erfunden hat.

Ich aber, der schändlich Geneppte, schüttelte nach seinem Abgang den Kopf über diese eigenartige Methode, einen vermeintlichen Nimbus in solcher Form zu wahren.

Sind Problemisten erträgliche Ehemänner? — Diese brennende Frage, die von den betroffenen Frauen (für den Hausgebrauch) gewohnheitsmäßig und kategorisch mit „Nein" beantwortet zu werden pflegt, mußte einmal vor eine breitere Öffentlichkeit gezerrt werden. Dieses Verdienst haben sich unsere Stockholmer Problemfreunde erworben, indem sie die Ehefrauen einiger führender Problemisten Schwedens um einschlägige Stellungnahme baten („Springaren", August 1948). Die Antworten waren interessant und beruhigend. Frau Greta Ceder schreibt; „Problemkomponisten sind wahrscheinlich auch nicht anders als andere Ehemänner. Irgendeine Beschäftigung muß man den Männern ja lassen — schon damit sie es mit uns Frauen aushalten können. Besonders nachteilige Folgen der eifrigen Beziehungen meines Mannes zu Caissa kann ich eigentlich nicht feststellen. Höchstens die, daß eins unserer drei Kinder ein ausgesprochen problematisches ist!" Oder Frau Saga Larsson: „Wenn man erst einmal ins goldene Mittelalter des Ehestandes gelangt ist und alle Illusionen in Bezug auf einen gesprächigen und ausgehfreudigen Partner still begraben hat, dann ist man schon der Gunst des Geschickes dankbar, das einem wenigstens einen Ehemann mit einem so ungewöhnlich sympathischen Steckenpferd bescherte!" — Die „Problemehen" scheinen also gar keine Problemehen zu sein — auch wenn es manchmal den Anschein hat. Von der Gattin eines verstorbenen deutschen Problemkomponisten wird glaubwürdig berichtet, daß sie der Muse ihres Mannes durchaus feindlich gegenüberstand. Sie ist heute in zweiter Ehe glücklich verheiratet — mit einem Problemfanatiker. — Und in dankbarer Bewunderung sei hier der Gattin unseres unvergeßlichen Dr. Birgfeld gedacht, die es fertigbrachte, ihre gesamte Freizeit (außer den Sonnabendnachmittagen, die der gemeinsamen Erholung gewidmet waren) der Mitarbeit an den Redaktionsarbeiten zu opfern; diese vorbildliche „Problemehe" hatte einen wenig bekannten, aber entscheidenden Anteil an der blühenden Entwicklung der Schwalbe. (HAt)

Lösungen und Löserliste – HPN/10, Mai-Juni 1948

Nr. **187** (A. Sönnecken – 2#) 1. Tg6! dr. 2. Se7# (2 P.)
Nr. **188** (Fr. Beck – 2#) 1. Tb8! dr. 2. Kf7# (2 P.)
Nr. **189** (H. Doormann – 2#) 1. Ld6! dr. 2. e4# (2 P.)
Nr. **190** (H. Th. Kuner – 2#) 1. Dh3! dr. 2. D:c3# (2 P.)
Nr. **191** (Dr. W. Maßmann – 3#) 1. Lc2, d5 (c3); 2. Ta4 (Tf5) (3 P.)
Nr. **192** (H. Albertz – 3#) 1. Sa5, Kf5 (Kd4); 2. Sc4 (Dg5) NL.! 1. Dg5+, Kd4 (Ke6); 2. Sa5 (Ld5+) (6 P.)
Nr. **193** (E. Schaaf – 3#) 1. Dh1, d:e4 (K:h5); 2. D:e4 (Sf4+) (3 P.)
Nr. **194** (O. Schwarz – 3#) 1. Lc1; 2. Te5+ (3 P.)
Nr. **195** (Dr. Dohrn-Lüttgens – 4#) 1. –, b5; 2. Dc3# 1. Da3, Kb5; 2. Kd5, Ka6; 3. Sc5+ (4 P.)
Nr. **196** (O. Dehler – 4#) 1. Sa4, Ke3; 2. Kg3, Kd2; 3. Kf2 NL. 1. Ld3; 2. Kg3; 3. Sb3+ (8 P.)
Nr. **197** (A. H. Kniest – S#2) 1. Df6 (dr. 2. Da6+), Sge6 (Sfe6, Tc3); 2. Db2+ (Df3+, D:c3+) (2 P.)
Nr. **198** (B. Rehm – S#3) 1. –, h:g4# 1. Td1, Ke5; 2. Dc3+, Ke4; 3. Te1 (3 P.)
Nr. **199** (G. Schwendy – S#5) 1. –, D:g6; 2. Dc6+; 3. T:h3, L:h3# 1. Th5! Lb7 (La6); 2. D:b7+ (Sd4+), Dc6 (Kf4); 3. Sd4+ (Se6+), Kf4 (Kf3); 4. T:f2+ (T:f2), Df3 (e:f2); 5. S:b3 (De2+), D:f2 (L:e2)# (5 P.)
Nr. **200** (C. Schrader u. B. Larsson – LZS#7) 1. Tg3; 2. Tg1; 3. Tb1; 4. Tb3; 5. Tg3; 6. Tg5; 7. Ka8, Ta7# (7 P.)
Nr. **201** (H. Doormann – LZS#5) 1. Db6, La1; 2. Dh6+, Kb2; 3. Df4, Lh1; 4. Dh2, Tg2; 5. Kc6, Tc2#. Zweimal NL.: 1. d8D; 2. Dg5+; 3. Df4; 4. Dc3+; 5. Dc4+. 1. De1+; 2. Dh1; 3. Dg2; 4. d8D; 5. Dd4 (15 P.)
Nr. **202** (W. Kluxen – H#3) 1. Lh1, L:g7; 2. Tg2, Tf6; 3. K:c3, S:e4#. sB auf c7 statt auf a6 verhindert die beiden NL. 1. S:d4, c:d4; 2. Kc3, S:e4+; 3. Kc4, Tb7# und 1. b:c3, L:c3; 2. K:c3, Tb7; 3. d2, Tb3# (9 P.)

Höchste Punktzahl des Heftes 76 Punkte. Heftbester Löser: G. Maier-Coswig mit 63 Punkten. Er erhält die Urkunde.

Löserliste. Fr. Darley, Hamburg 473, L. Bente, Quedlinburg 438, H. Hofmann, Bayreuth 420, Dr. Seeger, Berlin 414, E. Schaaf, Helmstedt u. K. Scheffel, Oelde 395, L. Weber, Gießen 376, M. Wittlich, Stockholm 372, G. Maier, Coswig 366, E. Schlemper, Döbeln 362, G. Bleck, Rahlstedt 334, A. Mayer, Osnabrück 325, A. Snjeshkow, München 313, H. Heimpel, Frankfurt 312, H. Stempel, Düsseldorf 302, K. Pötzsch, Markranstädt 243, G. Haupt, Gelsenkirchen 217, R. H. Dees, Kohlgrub 215, M. Fitsche, Aachen 214, H. Apfel, Heidelberg 211, M. Otto, Braunschweig 199, W. Hauschild, Gladbeck 193, W. Böttger, Hamburg 182, G. A. Riester, München 180, F. Müller, Börßum 177, E. Sehrig, Lev. Wiesdorf 118 und W. Utsch, Duisburg 117 Punkte.

Bemerkungen. Am Lösungsturnier nehmen die Aufgaben 273, 274, 274a u. b, 276–299 teil. 12. Thematurnier der HPN (Heft Nr. 10). Dieses noch von unserem verstorbenen Problemmeister O. Dehler angeregte Turnier hat keine Einsendungen zu verzeichnen. Aus verschiedenen Zuschriften von Problemfreunden, die sich mit der Darstellung beschäftigt haben, entnehmen wir, daß erhebliche konstruktive Schwierigkeiten zu überwinden sind. Wir verlängern daher den Einsendetermin bis zum 31. 3. 1949 und setzen für die beste befriedigende Darstellung einen Preis von 20.– DM aus. – Nr. 152 (A. Zickermann) ist nicht nur nebenlösig, sondern auch noch unlösbar. Für diesen Nachweis erhält Fr. Darley 1 Punkt. – Mit dieser Ausgabe ist der Jahrgang 1948 abgeschlossen. Wer die HPN auch im Jahre 1949 beziehen will, wird gebeten, den Bezugspreis für 1949 in Höhe von 5 DM entweder in den Westzonen auf das Postscheckkonto Hamburg 94717 (unter Schwalbe: V. v. P., Hamburg 1, Ferdinandstr. 67) oder in Berlin und der Ostzone auf das Postscheckkonto Berlin NW, 92790 (unter: Walter Friedrichs, Berlin NW. 65, Lüderitzstr. 9) zu überweisen. Die Zahlung kann auch ohne Aufschlag in zwei Raten vorgenommen werden. Allen Problemfreunden wünschen wir fröhliche Weihnachten und ein glückliches Neues Jahr. Die nächste Ausgabe erscheint im Januar 1949. C. Schr.

EP 176 Meier & Knickrehm, Hamburg, 2122 300 11 48 Kl C 11/8364

H.P.N.14

Januar-Februar 1949

Hamburger Problem-Nachrichten

Turnierentscheidungen

Entscheid im 3. Informalturnier der HPN (Januar—Juni 1948): Zweizüger

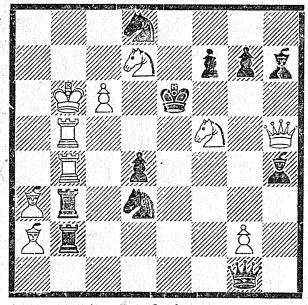
Es lagen 26 Aufgaben vor, davon nebenlösig Nr. 152 und dualistisch Nr. 155.

Den Preis erhielt Nr. **124** (O. Kunze u. Martin, Leipzig): Ein nicht mehr modernes aber schwierig darzustellendes Thema: Selbstfesselung zweier weißer Figuren mit Entfesselungen. Die Gleichheit und Einfachheit der Entfesselungen und Matts nehmen dem Kolossal-Vorwurf trotz Verwendung von weißen Türmen als Themafiguren jede Schwerfälligkeit. Gut gelungene Konstruktion. Für den Nachteil der Öffnung einer weißen Linie durch den Schlüssel muß man bei diesem Vorwurf Verständnis aufbringen. Man braucht nicht unbedingt hypermodern zu sein, um Gutes darzustellen.

Die ehrende Erwähnung erhält Nr. **154** (O. Strerath) für die gediegene Konstruktion einer originellen, aber einfachen Dualvermeidung.

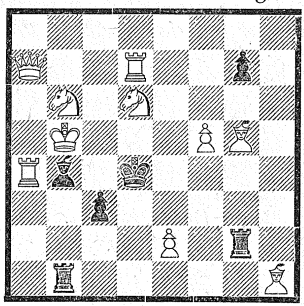
Das Lob erhält Nr. **157** (H. Kneffel) für den guten Schlüssel einer reziproken fortgesetzten Verteidigung. Es fehlt ein Gleichklang in den Varianten.

124 O. Kunze u. Martin
Preis



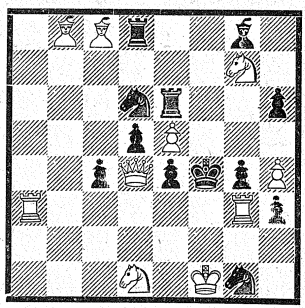
2# 1. T:d4! 10+11

154 O. Strerath, Hamburg
Ehrende Erwähnung



2# 1. Td8! 10+6

157 H. Kneffel, Nohra
Lob



2# 1. Sc3! 10+12

Drei- und Mehrzüger: Von den vorliegenden 19 Aufgaben waren nebenlösig die Nr. 128, 130, 192, 196 und dualistisch Nr. 191.

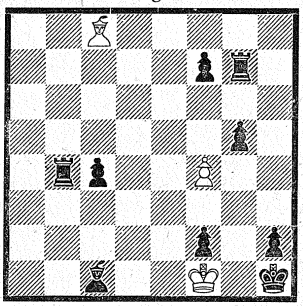
2 wertvolle Ideenprobleme ragen hervor: Die Opferminimal-Aufgabe (Verbindung Hamburger-Dresdner) Nr. **165** (A. Volkmann) und die Miniatur (Blockrömer) Nr. **129** (C. Schrader). Beide Darstellungen kosteten bei diesen knappen Mitteln sicher mehr Mühe als die Darstellungen vermuten lassen. Volkmann verwendet das bei ihm schon gesehene wB-Opfer zur Schlagvermeidung. Bei Schrader wirkt es sehr verblüffend, daß das bekannte T/S-Mattnetz zu einem Blockrömer genutzt werden konnte, wobei die Erhöhung der Zügezahl nicht zu umgehen war. Hier ist eine nette Verführung sogar vorhanden: 1. Kd2? Beide Probleme sind unbedingt preiswürdig; sie lassen sich schlecht gegeneinander abwägen und ich teile daher den zur Verfügung stehenden Preis.

Lobe erhalten: Nr. **127** (A. Volkmann) für den sauberen Schlüssel u. ein gutes D-Opfer. Ferner Nr. **162** (Fr. Jung) für die originelle kleine Idee dreier gleichartiger Zugzwangstellungen eines sB bzw. umgewandelten Springers. Der wenig beschäftigte wS stört.

Der gut konstruierte doppelte Plachutta Nr. 131 (Kuner) muß wegen des Vorgängers von Dr. O. Trinks (Schwalbe S. 247) zurückstehen.

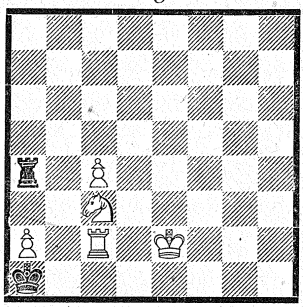
Detmold, den 21. 12. 1948 — Der Preisrichter: G. Latzel

165A. Volkmann, Altenberge
Preis geteilt



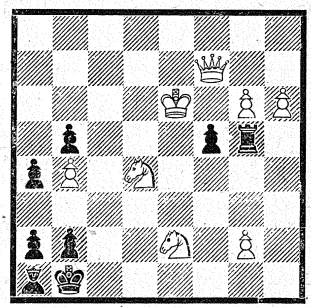
5# 3+9

129 C. Schrader, Hamburg
Preis geteilt



4# 5+2

127 A. Volkmann
Lob

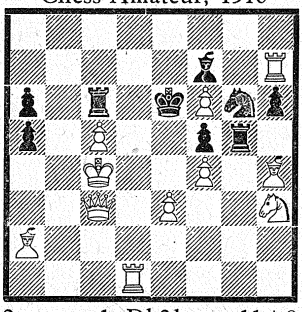


3# 8+8

Thema B

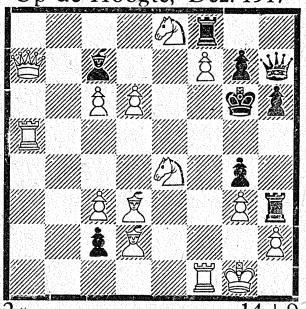
Unter diesem Namen ist das zweite Grundthema der weißen Linienkombinationen bekannt. Seine Definition könnte etwa lauten: „Die Öffnung einer weißen Deckungslinie durch Schwarz gestattet die Verstellung einer anderen weißen Linie im Mattzuge". Unser Beispiel (Nr. 300) ist die älteste Darstellung des Themas. Nach dem Schlüssel 1. Db2! (Zugzwang) ergeben sich zwei Themaspiele. 1. — Tg~ öffnet die Linie h4—f6, wodurch 2. Kc3# unter Verstellung der Linie b2—f6 möglich wird (Themafeld f6). Entsprechend bewirkt 1. — L~ die Öffnung der Linie h7—d7, so daß Weiß mit 2. Kd3# die Linie d1—d7 schadlos verstellen kann (Themafeld d7).

300 T. R. Dawson
Chess Amateur, 1910



2# 1. Db2! 11+9

301 G. H. Goethart
Op de Hoogte, Dez. 1917



2# 14+9

Da das Thema bereits in früheren Jahren lebhaft bearbeitet wurde, dürften seine Darstellungsmöglichkeiten ziemlich erschöpft sein. Es eignet sich aber sehr gut zur Verbindung mit anderen Zweizügerthemen, so daß sich vielleicht noch manche interessante Kombination erzielen läßt. H. Ahues

16. Thematurnier. Verlangt werden Zweizüger, die in mindestens 2 Abspielen das Thema B zeigen in Verbindung mit anderen Themen. Preise: 10,— DM und 1 Buchpreis. Bewerbungen in einfacher Ausfertigung auf einem Diagrammblatt bis zum 31. 5. 1949 an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67.

Weiße Selbstverstellung

Weiße Selbstverstellung durch Batterieverstellung nach schw. Selbstverbau zeigt die schöne Aufgabe des holländ. Komp. Goethart (301). Nach dem Schlüsselzug dr. Sd2#, da die übrigen Springerabzüge (g5 u. c5 bzw. f6 u. f2) dem sK ein Fluchtfeld geben würden. Diese Mattzüge des abz. S werden erst möglich, nachdem die schw. Verteidigungszüge die Fluchtfelder blockiert haben. Also 1. — Th5 2. Sg5#, 1. — h5 2. Sc5# 1. — T:f7 2 Sf6#. Naeh 1. — Lb6+ folgt mit 2. Sf2# ebenfalls eine w. Selbstverstellung, nur daß sie hier nicht durch schw. Selbstverbau auf f7 ermöglicht wird, sondern durch Einschalten der wD auf das Feld f7 durch Linienöffnung. O. Strerath, Hamburg

nach anfänglich vergeblicher Bemühung im Traum erschienen war. In der Nacht nach der Ankunft von Finks Brief träumte Stimson den Schlüssel und die Zugwechselfassung! In seinem späteren Bericht über das ungewöhnliche Erlebnis schwört er — als überzeugter Spiritist —, daß das Problem übernatürlichen Ursprungs, eine Geisterarbeit sei. Er hatte in der Angelegenheit der 8 Selbstblocks ein Medium bemüht. — Die folgende Aufgabe komponierte der Verfasser, ein britischer Offizier, im Bunker eines Kohlentransporters auf dem Mittelmeer, wo er sich als blinder Passagier auf der Flucht von Südfrankreich nach England (1940) verborgen hielt: L. E. Fletcher (5375 British Chess Magazine XII/1940) Kf5 Da3 Tc3 La2 Bb5 f3—Kd4 Sb2 Bb6 b7 c5 f4—2#. 1. Tb3. — Rudolf Büchner, der große deutsche Meister des Zweizügers, komponierte viele seiner Aufgaben an den Karoscheiben des Fabrikfensters, vor dem er an seinem Webstuhl saß. — Ein anderer bekannter deutscher Komponist brauchte Jahre, bis er darauf kam, daß man beim Komponieren eines Problems das Brett drehen kann. Er hatte unter so erschwerten Bedingungen bereits eine große Zahl durchaus guter Aufgaben verfaßt. (HAt)

Lösungen und Löserliste — HPN/11

Juli—August 1948

Nr. **204** (K. Sohnemann — 2#) 1. Ld7! droht: 2. Sc6# (2 P.)

Nr. **204a** (K. Sohnemann — 2#) 1. Sf4! droht: 2. bc4 bzw. Sd6# (2 P.)

Nr. **207** (Pirnie — 2#) 1. f7! Entfesselung der sD und Kreuzschach (2 P.)

Nr. **208** (Zapackis — 2#) 1. fd1! drei B-Vivalves (2 P.)

Nr. **209** (May — 2#) 1. Td4! Sehr inhaltsreich (2 P.)

Nr. **210** (Kuner — 2#) 1. Sc5! Nicht schlechter Erstling! Wurde sehr gelobt (2 P.)

Nr. **211** (Schneider — 2#) 1. Dc5! mit sD-Bivalves (2 P.)

Nr. **212** (Sohnemann — 2#) 1. Ld5! Wieder Bivalves, diesmal mit Fesselung und einem Block (2 P.)

Nr. **213** (Moses — 3#) 1. Te4! Le6 2. De8 1. — Lf5 2. Dd1+ NL. 1. Sc8+ (6 P.)

Nr. **214** (Braune — 3#) 1. Sc7 Ke7 2. Sb5 NL. 1. Kg8! (6 P.)

Nr. **215** (Kemnitz — 3#) 1. — L:g2 2. Dg7! 1. Db8! Überraschend, daß Weiß nur den Wartezug Db8 hat. Züge des La8 scheitern an der Opposition des sL. 1. — L~ 2. g4+ L~ 3. L:L# (3 P.)

Nr. **216** (Sohnemann — 3#) 1. Da8 Lh8 (Lg7 Lf6 Lb6) 2. D:8 (Db7 Sdb4 Dc8) Zugzwang mit der wD auf allen vier Ecken (3 P.)

Nr. **217** (Schirdewan — 4#) scheidet aus, da durch Dr. A. Kraemer vorweggenommen

Nr. **218** (Schorr — 4#) 1. Lf5 T:h2 2. Lc2 T:h1 3. Lg6 2. — bc 3. T:h2 1. — Td4 2. Th7 Th4 3. Th8+ NL. 1. Lg2 1. Tf2 1. Tf1 1. Ke7 (20 P.)

Nr. **219** (Strerath — 2#) 1. Da5! Thema A und Javathema (2 P.)

Nr. **220** (Schneider — 2#) 1. Dd7! droht: 2. Dd5#. Dualvermeidung (2 P.)

Nr. **221** (Dr. Brandis — 2#) 1. Sc6! reziproke fortgesetzte Verteidigung (2 P.)

Nr. **222** (Schlotterbeck — 2#) 1. Ke6! droht: 2. Db4# Unlösbar nach 1. — T:b2 (3 P.)

Nr. **223** (Schneider — 3#) 1. Se6 (droht: 2. Sd8) Td3 2. Sc6+ 3. Dd3# 1. — Te3 (Tf3) 2. Dd7 1. — Lf6 (Ld4) 2. Dd5 (S:d4). Verbahnung der sD durch T und L (3 P.)

Nr. **224** (Schlotterbeck — 3#) 1. Da8! (droht: 2. Tg3#) D:a8 (Db7 Tf1) 2. Se3+ Ta:f1. Schwieriges Oppositionsproblem (3 P.)

Nr. **225** (Schneider — 3#) 1. Tb6 (droht: 2. Tb4#) Le1 (Le7) 2. Tb3 (Tb5). Doppelt gesetzter Schlagrömer (3 P.)

Nr. **226** (Becker – 3#) 1. Sb3! Ta1 (a1L Sf1 S~ ~) 2. Le5 (Le5 T:f1 Le5 Le5). Ein Kontraproblem. Viele Fehllösungen! 1. Sb5? a1L!! Man muß die Umwandlungsmöglichkeiten des sBa2 beachten! (3 P.)

Nr. **227** (Dr. Brandis – 3#4) 1. Th4 c4 2. g6 c3 3. Dc2 b1D/T (L S) 4. Dd1+ (Dd3+ Dh3!) 1. – f:g5 2. Tc4 g4 3. T:c5. Wurde sehr gelobt (4 P.)

Nr. **228** (Kluxen – S#5) 1. Lf6 c6 2. De5 c:d5 3. Da1 d4 4. La2 (5 P.)

Nr. **229** (Kluxen – Selbstmatt-Längstzüger in 6 Zügen) 1. Lc6 Th4 2. Lf3+ Sg4 3. Ld5 Th6 4. L:f7+ Sg6 5. Le8 Lg5 6. La4 Lc1#. Eindrucksvoll der Rundlauf des wL und die Einsperrung der sT (6 P.)

Nr. **230** (Dr. Brandis – Hilfszwingmatt in 4 Zügen) 1. Dh6 Lh4 2. Lg3 f:g3 3. Sf2 e:f2 4. Te2 g2#. Die Räumung der Diagonalen ist wunderbar gelungen. Beim Hilfszwingmatt zieht Weiß an und Schwarz hilft bis zu seinem letzten Zug zum weißen Selbstmatt. Der letzte schwarze Zug jedoch (der Selbstmattzug) muß von Weiß erzwungen werden, wie beim normalen Selbstmatt (4 P.)

Nr. **231** (Schneider – S#3) 1. – a:b2# 1. b2:a3 K:a3 2. Dc3+ Tc3 3. Tc1+ T:c1#. Herausschlagen der Satzmattfigur! (3 P.)

Nr. **232** (Hasselkus – S#6) 1. De3+ Kd6 2. Lb4+ Tc5 3. Ka7 Kc7 4. De7+ Kc8 5. Ld7+ Kc7 6. La5+ T:a5# (6 P.)

Nr. **233** (Nikolay – S#-Längstz. 4) 1. Tb7 De7 2. Te6 Kf7 3. Tb3 D:T 4. Tf3 D:T# (4 P.)

Nr. **234** (Stapff – S#-Längstz. 4) 1. – Ld5# 1. Ld4 Te8 2. L:c5 D:g7 3. Ld4 Tg5 4. Le5 Ld5# (4 P.)

Höchste Punktzahl des Heftes **111** Punkte. Heftbester Löser wieder wie in HPN/10 G. Maier, Coswig mit 96 Punkten. Die Löser Fr. Darley, Hamburg und L. Bente, Quedlinburg haben die 500 Punkte-Grenze überschritten und erhalten je ein Problembuch im Werte bis zu DM 4,–, nach den Angeboten der Schwalbe. Die Auswahl ist umgehend aufzugeben.

Löserliste. Fr. Darley, Hamburg 565, L. Bente, Quedlinburg 520, H. Hofmann Bayreuth 498, Dr. Seeger, Berlin 492, E. Schaaf, Helmstedt 466, G. Maier, Coswig 462, M. Wittlich, Stockholm 446, E. Schlemper, Döbeln 439, L. Weber, Gießen 423, G. Bleck, Rahlstedt 420, A. Mayer, Osnabrück 417, M. Elgaß, Altena, 403, K. Pötzsch, Markranstädt 311, R. H. Dees, Kohlgrub 296, G. Haupt, Gelsenkirchen 283, M. Fitsche, Aachen 263, H. Apfel, Heidelberg 261, B. v. Maltzahn, Bergen I 244, M. Otto, Braunschweig 236, W. Hauschild, Gladbeck 236, G. A. Riester, München 227, W. Utsch, Duisburg 201, E. Sehrig, Lev.-Wiesdorf 197, B. v. Dehn, Kiel 144, W. Schlarbaum, Kiel 137, H. Th. Kuner, Rheinfelden 136, Th. Steudel, Erfde 70, S. Schneider, Dortmund 30, R. Queck, Zwickau 16 und A. Albrecht 8 Punkte.

Bemerkungen und Berichtigungen. Durch die verspätete Fertigstellung der kleinen Diagramme hat sich diese Ausgabe verzögert. Ohne Preiserhöhung haben wir den Inhalt der HPN um 50% durch die Verwendung der kleineren Diagramme steigern können. HPN/13. In einem Teil der Auflage steht in der **Nr. 298** (Boumester) auf b8 eine weiße Dame. Es soll aber ein weißer Grasshopper sein. Die Lösungsfrist dieser Aufgabe läuft mit diesem Heft. Am Lösungsturnier nehmen nur die Urdrucke dieses Heftes teil. Die **Nr. 290** (Quindt) in der HPN/13 ist, wie Braune, Nortorf uns mitteilt, durch eine Aufgabe von Shinkman völlig vorweggenommen und scheidet aus dem Ringinformalturnier der Schwalbe aus.

C. Schr.

Alle Sendungen an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67.

EP 176 Meier & Knickrehm, Hamburg, 2489 300 2. 49 Kl C

H.P.N.15

März-April 1949

Hamburger Problem-Nachrichten

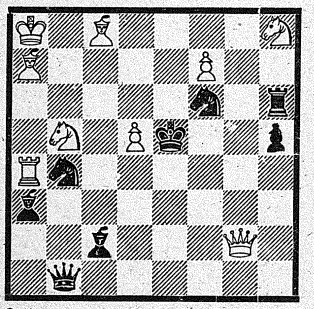
Turnierentscheidungen

Entscheid im 13. Thematurnier der HPN. (31 Bewerbungen von 16 Komponisten). Nr. 1—3, K. Laib, Bliesdorf; Nr. 4—5, W. Seidel, Essen; Nr. 6, J. Steudel, Erfde; Nr. 7, G. Latzel, Detmold; Nr. 8, J. Camaras, Bukarest; Nr. 9—12, K. Kaul, Waldböckelheim; Nr. 13, E. Reinsch, Brockwitz; Nr. 14, C. Klett, Odenkirchen; Nr. 15—16, M. Schneider, Grafenrheinfeld; Nr. 17—19, Fr. Schulz, Münster; Nr. 20—22, W. Koch, Hamburg; Nr. 23—25, W. May, Mannheim; Nr. 26, B. Schlotterbeck, Karlstadt; Nr. 27, F. Fricke, Gelsenkirchen; Nr. 28—30, L. Schaab, Pirmasens; Nr. 31, Th. Süggel, Leverkusen.

Verlangt wurden Zweizüger mit mindestens zwei Valves oder Bivalves. Es handelt sich um ein zwar beliebtes, aber keinesfalls neues Thema, das auch heute noch von den Komponisten oft als zusätzliches Moment in ihren Aufgaben benutzt wird. Aber auch als Hauptmotiv ist es geeignet, schöne und wirkungsvolle Aufgaben zu schaffen, wie das White-Buch „Valves and Bivalves" in anschaulicher Weise bewiesen hat. Seit dem Erscheinen des White-Buches sind etliche Jahre ins Land gegangen. Das war beim Bauen einer Aufgabe, die das gestellte Thema als Hauptmotiv zum Inhalt haben sollte, zu bedenken. Die alten, ausgetretenen Pfade galt es nach Möglichkeit zu vermeiden und statt dessen die Verbindung mit neuzeitlichen Ideen zu suchen. Das ist von den Bewerbern leider nur in ungenügendem Maße beachtet worden.

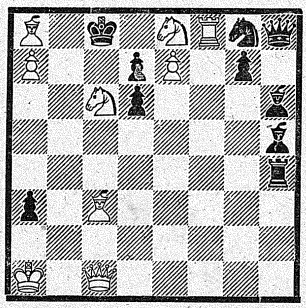
In der Ausschreibung war ferner darauf hingewiesen worden, daß nicht die Anhäufung verschiedenartigster Abspiele den Wert einer Aufgabe ausmache, sondern die gleichartige, paarweise Nutzung der schwarzen Schädigungen. Trotz dieses Hinweises hat sich der weitaus größte Teil der Verfasser damit begnügt, Häufungen von Abspielen einfachster Art zu bringen. Nur wenige Aufgaben brachten etwas Abwechslung in diese Einförmigkeit, die daher auch in erster Linie für eine Auszeichnung in Frage kamen.

335 K. Kaul, Waldböckelheim
1. Preis



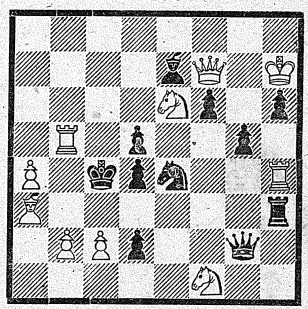
2# 10+8

336 W. Seidel, Essen
1. Lob



2# 9+10

337 W. May, Mannheim
2. Lob



2# 10+11

Den **1. Preis** erhält die **Nr. 335** (12). Sie hat einen mangelhaften Schlüssel, der eine zweite weiße Dame ins Spiel bringt. Trotzdem verdient die Aufgabe den Vorrang vor allen anderen. Das Thema erscheint in den Sekundärparaden der beiden schwarzen Springer, die paarweise zusammengehören. Sd3 und Se4 ermöglichen

durch die Verstellung des Läufers c2 Df5 und Dg5 als Mattzüge. Die durch das zweite Paar Sekundärparaden (Sb:d5 und Sf:d5) hervorgerufenen schwarzen Schädigungen und ihre Nutzung durch Mari-Thema sind ebenfalls einheitlich und besonders schön in ihrer Wirkung. Sehr ansprechend auch die Art und Weise, wie Weiß mit den beiden Fluchtfeldern fertig wird. Die Konstruktion ist ausgezeichnet und hinterläßt in ihrer klaren und einfachen Darstellung einen vorzüglichen Eindruck.

1. Lob Nr. 356 (5) und **2. Lob Nr. 337** (23). Nachdem bis auf Nr. 335 (12) alle Aufgaben, die für eine Auszeichnung in Frage kamen, wegen irgendwelcher Mängel ausscheiden mußten, erhalten diese beiden Aufgaben, die ungefähr dem Durchschnitt der Einsendungen entsprechen, ein Lob. Aufgaben dieser Art gibt es viele. Sie bringen das Thema ohne besondere Höhepunkte und der Eigenwert ist nur gering. Die Vorgängergefahr ist bei diesen Aufgaben groß.

14 Aufgaben mußten wegen Nebenlösungen oder sonstiger Mängel ausscheiden. Nr. 9 NL. 1. S:e4; Nr. 11 NL. 1. Te4+; Nr. 15 NL. S:g3; Nr. 17 NL. 1. Sb5+; Nr. 19 NL. Db1+; Nr. 20 NL. 1. Dd4+; Nr. 21 NL. 1. Te abz. +; Nr. 31 NL. 1. Td6+; unlösbar: Nr. 2 nach 1. — Se4; Nr. 29 nach 1. — Lc6. Nicht themagemäß: Nr. 26 nur 1 Themaspiel. Dualistisch: Nr. 1 nach 1. — Sg2 und Nr. 3 nach 1. — Sfg3. Nr. 10 Vorgänger: R. Büchner, 239 Aussiger Tgbl.

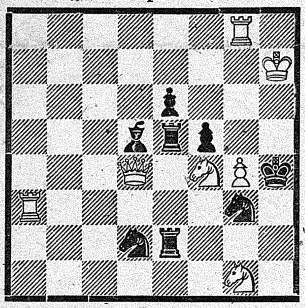
Hamburg, den 20. März 1949 — Der Preisrichter: O. Strerath

Lewmann und Anti-Lewmann

Diese beiden Linienkombinationen sind den Themen A und B inhaltlich eng verwandt. Es tritt lediglich eine weitere Komplikation hinzu.

Zunächst die **Lewmann-Verteidigung**: Wie beim Thema A droht Weiß ein Selbstverstellungsmatt zu geben, hier aber unter Öffnung einer „maskierten" weißen Deckungslinie. (In der Problemsprache wird eine Linie als „maskiert" bezeichnet, wenn sie noch von einem Stein der eigenen Partei verstellt ist). In der Verteidigung sperrt Schwarz die maskierte weiße Linie.

338 H. Ahues, Bremen
Danziger Vorposten 21. 1. 39

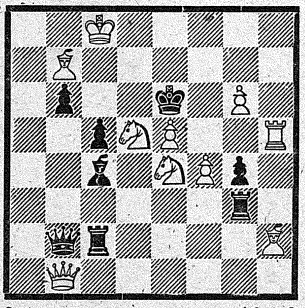


2# 7+8

Siehe Beispiel Nr. **338**: Nach dem Schlüssel 1. Kh6 dr. 2. Sg6#, wobei Weiß seine maskierte Deckungslinie d4—g4 öffnen würde, um den eigenen Tg8 schadlos verstellen zu können. Schwarz sperrt die maskierte weiße Linie vorbeugend, damit bei Ausführung der Drohung das Themafeld g4 ohne Deckung wäre: 1. — T2e4 (T5e4 Le4 Sde4 Sge4) mit der Folge 2. Sg2 (Df6 Dd8 Sf3 Th3)#.

Dem Thema B entspricht der **Anti-Lewmann** (eine Umkehrung des Lewmann Themas): Schwarz räumt eine maskierte weiße Deckungslinie, die der mattgebende weiße Stein dann ganz öffnet unter gleichzeitiger Verstellung eines weißen Langschrittlers.

339 H. Ahues, Bremen
Deutsche Schachztg. 1. 1. 40



2# 10+8

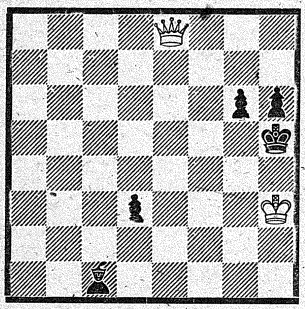
Siehe Beispiel Nr. **339**: Nach 1. Kd8! (dr. 2. Sc7#) hat Schwarz zwei thematische Verteidigungen 1. — Td2 räumt die maskierte weiße Linie b1—f5, so daß nun schadlos 2. Sg5# unter Verstellung des Th5 erfolgen kann (Themafeld f5). Ein entsprechendes Bild bietet sich nach 1. — Td3. Jetzt ist die maskierte weiße Linie h2—e5 geräumt, wodurch 2. f5#, wieder mit Verstellung des Th5, möglich wird (Themafeld e5). H. Ahues, Bremen.

18 u. 19. Thematurnier. Verlangt werden Zweizüger, die in mindestens 2 Abspielen die vorgenannten Themen in Verbindung mit anderen Themen zeigen. Preise je Turnier: 10,— DM und Buchpreis. Bewerbungen in einfacher Ausfertigung auf einem Diagrammblatt bis zum 31. 7. 1949 an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67. (Je Verfasser nur 2 Aufgaben).

12 Urdrucke

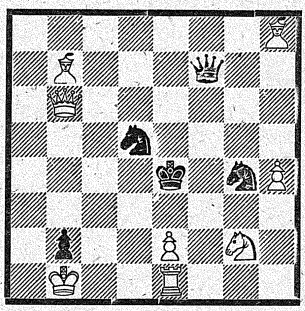
Bearbeiter: O. Strerath, Hamburg 30, Kremperstraße 7

340 Dr. W. Maßmann
Timmdorf



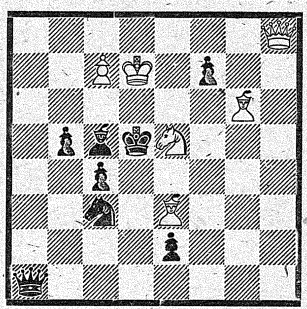
2# 2+5

341 H. Selb
Mannheim



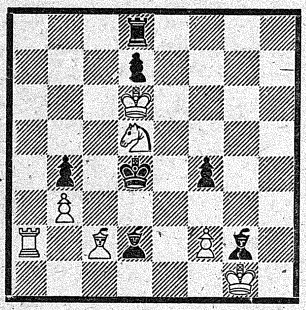
2# 8+5

342 R. Greve
Witten-Bommern



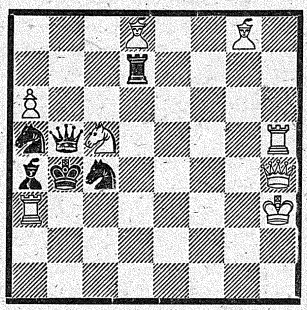
2# 6+8

343 H. Trück
Freudenstadt



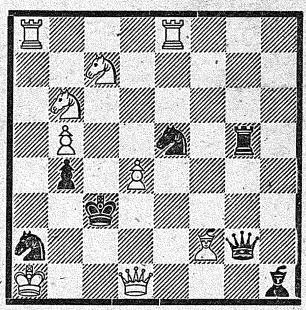
2# 7+7

344 O. Rasmussen
Nordhausen



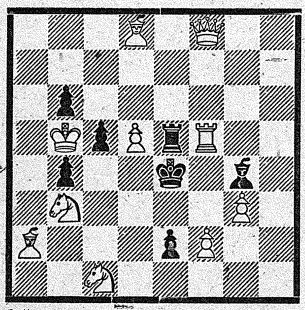
2# 9+6

345 Gh. Gosman
Brasow



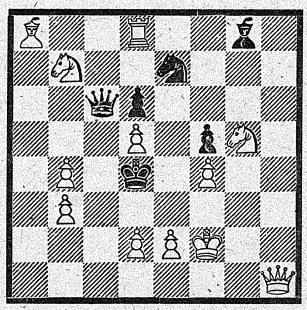
2# 9+7

346 L. Scheinhütte
Hann.-Münden



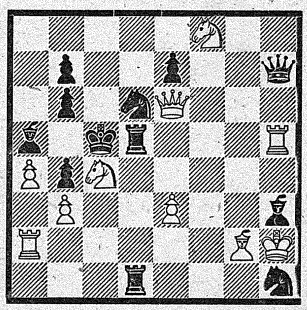
2# 10+7

347 Dr. H. Freistedt
Aachen



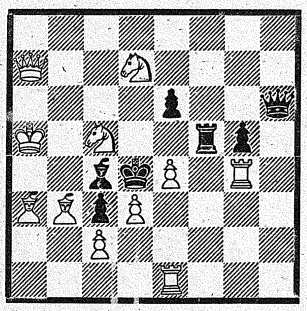
2# 12+6

348 J. A. W. Swane
Boekel



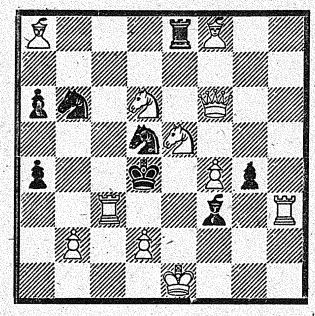
2# 10+12

349 H. Stempel
Duisburg



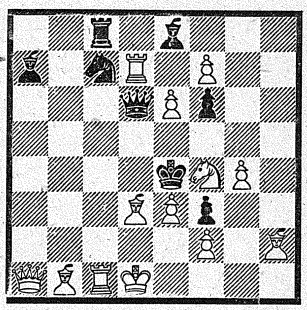
2# 11+7

350 H. Stempel
Duisburg



2# 11+8

351 H. Stempel
Duisburg



2# 13+8

Drei- und Mehrzüger

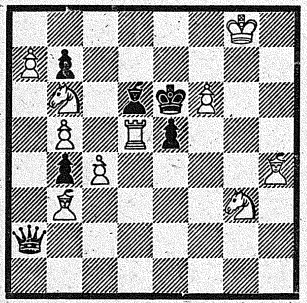
Bearbeiter: C. Eckhardt, (24a) Lütjensee über Trittau bei Hamburg

Berichtigungen: In der Nr. 325 von Dr. A. Kraemer (HPN/14) ist auf e8 ein wS nachzutragen. G. Braune versetzt in seiner Nr. 214 (HPN/11) den wK nach h6.

Namentlich die jungen Aufgabenfreunde werden gebeten, ihre besonderen Wünsche über die Ausgestaltung dieser Abteilung den HPN mitzuteilen. Der Tradition der „Schwalbe" gemäß, soll ab Heft 16 eine Einführung in das Ideengebiet der Neudeutschen Schule erfolgen, damit der Lernende sich auch in diesem weiten Gebiet auskennt und Anregungen erhält. Aber auch dem älteren Aufgabenfreund wird manche Erkenntnis und Anregung vermittelt werden können. Diese werden gebeten, gute und interessante Aufgaben zur Verfügung zu stellen; denn nur so kann der Inhalt lebendig gestaltet werden. Der junge Problemfreund, der glaubt, eine druckreife Aufgabe verfaßt zu haben, mag sie getrost einsenden. Soweit sie noch nicht druckreif ist, wird ihm Hilfestellung geleistet, anhaftende Mängel auszumerzen; denn er wird später froh sein, daß seine Arbeit nicht in einem mangelhaftem Gewande erschienen ist, obwohl es die meisten drängt, möglichst schnell ihre Erzeugnisse gedruckt zu sehen.

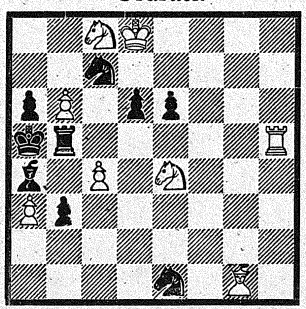
C. E.

352 H. Rosenkilde
Hamburg
Urdruck



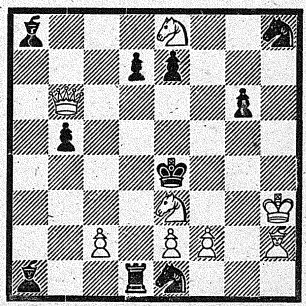
3# 10+6

353 A. Volkmann
Altenberge
Urdruck



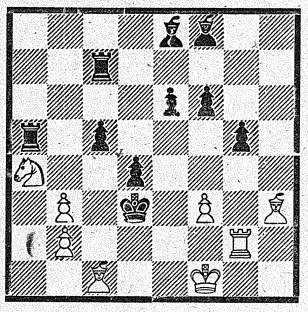
3# 8+9

354 A. Volkmann
Altenberge
Urdruck



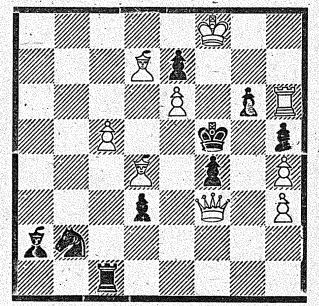
3# 8+10

355 **A. Volkmann**
Altenberge
Urdruck



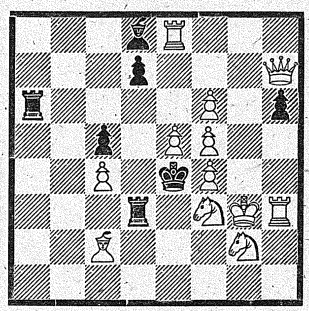
3# 8+10

356 **K Laib**
Bliesdorf
Urdruck



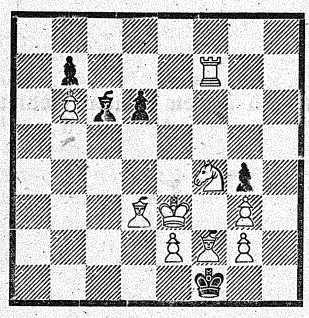
3# 9+9

357 **H. Rosenkilde**
Hamburg
Urdruck



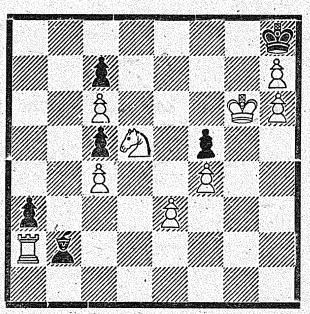
3# 12+7

358 **M, Kreutmeier†**
München
Urdruck



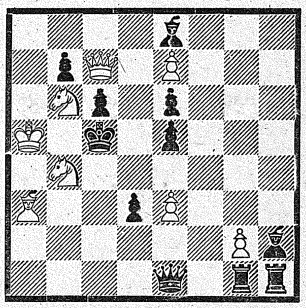
4# 9+5

359 **H. Trück**
Freudenstadt
Urdruck



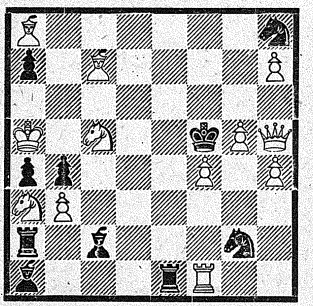
4# 9+6

360 **A. Volkmann**
Altenberge
Urdruck



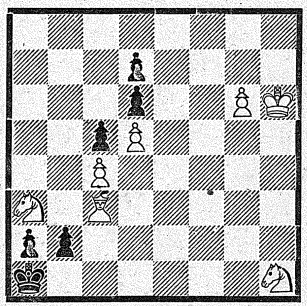
4# 8+11

361 **H. Johner**
Neue Züricher Ztg., 1946



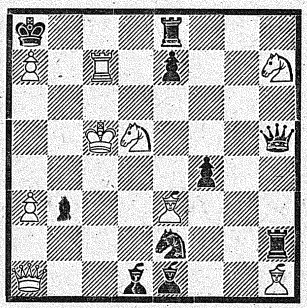
4# 12+10

362 **C. Eckhardt**, Hamburg
Deutsche Schachztg., 1930



5# 7+7

363 **A. Volkmann**
„Die Welt", 24. 12. 1948



5# 9+10

Märchenschach

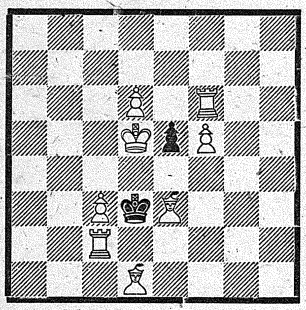
Eine Grenzauffrischung. Die Aufgabe Nr. 69 (HPN/5) gibt zu einer Grenzauffrischung Veranlassung. Es ist ein Übereinkommen — leider nicht mehr als dieses —, daß in allen nicht als Märchenschach gekennzeichneten Problemen beim Schlagen im Vorübergehen als Schlüsselzug die Notwendigkeit und nicht bloß die Möglichkeit des vorausgehenden Doppelschritts analytisch beweisbar vorzusehen ist.

Das hübsche Problem **364** des verstorbenen Komponisten G. Fuhlendorf (Lösung 1. f5:e6 i. V.) wahrt dies Übereinkommen. In seiner einfachen Form vermutet man zunächst nichts von Retroanalyse, und doch ist nachweisbar e7—e5 der einzig mögliche letzte Zug gewesen. Man beachte wBd6!!

Anders ist es zum Beispiel im Retrohilfsmatt. Hier werden Züge zurückgenommen, von denen sich nicht beweisen läßt, daß sie die letzten gewesen sein mußten. Natürlich muß hier der Aufgabenwortlaut den Unterschied vom Retroanalytischen deutlich erkennen lassen. Das gilt erst recht von der Klüver-Form, bei der beide Retroaufgabenarten in einem einzigen Problem vereinigt sind.

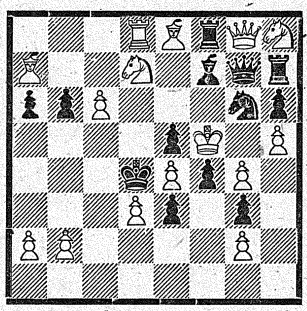
Als Beispiel gerade für den Kreuzschlag diene die Aufgabe **365**. Man nimmt hilfsmattartig die Züge 1. b7—b6 d5:Bc6 i. V.+ 2. c7—c5 Sc5—d7+ zurück, um eine Stellung A zu erhalten, in der e7—e5 nachweisbar vorausgegangen sein muß. Um dies zu erkennen, versuche man, von A aus rückwärts spielend bis zur Partieausgangsstellung zu gelangen. Der Vorwärtszug 1. d5:Be6 i. V.# ist retroanalytisch gerechtfertigt. (Vgl. meine Ausführungen „Ein Wort über Rückbau- und Rückschauprobleme", Funkschachjahrbuch 1926). H. Stempel

364 G. Fuhlendorf†, Hamburg
„Die Welt", 1947 Nr. 56



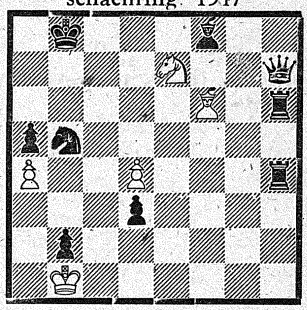
Matt in 2 Zügen

365 H. Stempel
Funkschach, 1926



2 Züge jeder Partei so zurücknehmen, daß Weiß (am Zuge) in 1 Zug mattsetzt

366 H. Stapff, Dermbach
1. Pr., Deutscher Märchenschachring 1947

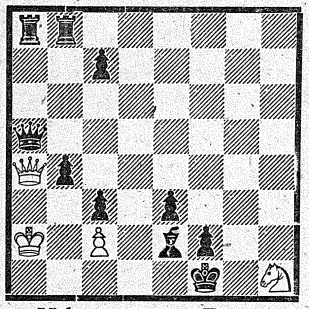


Selbstmatt in 6 Zügen
Längstzüger

Hermann Stapff 50 Jahre alt!

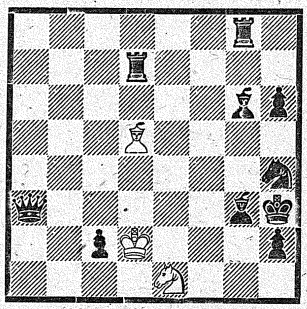
Am 4. März hat Hermann Stapff in Dermbach sein 50. Lebensjahr vollendet. Wir schätzen den Verfasser vieler Märchenschachaufgaben als einen besonderen Experten auf dem Gebiete der Längstzügerprobleme. Nach dem Ausfall von A. Kniest wird er in der Schwalbe den zur Zeit eifrig gepflegten Zweig des Märchenschachgebietes unter seine besondere Obhut nehmen. Der körperlich hart geprüfte Komponist hat erst spät das Schachspiel erlernt und ist über die Neudeutsche Schule zum Märchenschach gekommen. Das von ihm verfaßte 2. Werk in der Schwalbenbücherei „Einführung in das Märchenschach" hat überall eine wohlwollende Aufnahme gefunden und eine sehr fühlbare Lücke im deutschen Schachschrifttum ausgefüllt. In der Nr. **366** bringt Stapff einen unter Längstzügerkomponisten sehr beliebten Gedankengang zur Darstellung. Einem schwarzen Springer werden sämtliche Zugmöglichkeiten nach und nach durch schwarze Langschrittler genommen bis der letzte ihm verbleibende Zug als einziger Längstzug das weiße Selbstmatt ergibt. Lösung: 1. Sd5 La3 2. Sb4 Da7 3. Sc6+ Kc7 4. Sb4 Td4 5. Le5+ Thd6 6. Lf4 Sc3#. C. Schr.

367 **A. Lapedatu**
Bukarest
Urdruck



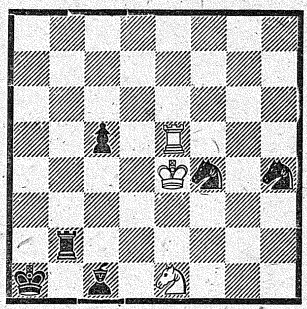
Hilfsmatt in 2 Zügen
Zwilling a) Be3 auf e5
b) Bc2 auf c6
ebenso Hilfsmatt in 2 Zügen

368 **Dr. G. Fuß**
Neustrelitz
Urdruck



Hilfsmatt in 3 Zügen

369 **W. Kluxen, C. Schrader, Dr. W. Maßmann**
Urdruck



Selbstmatt in 5 Zügen
Längstzüger

Lösungen und Löserliste — HPN/12, September-Oktober 1949

Nr. **235** (O. Schieferstein — 2#) 1. Df8! dr. 2. Sd6#.
Nr. **236** (Fr. Schulz — 2#) 1. Sd7! dr. 2. Sc5#.
Nr. **237** (H. Ahues — 2#) 1. Dc5! dr. 2. Se5#. (Viele Fehllösungen).
Nr. **238** (K. Hedrich — 2#) 1. Sf6! Zugzwang.
Nr. **238a** (K. Junker — 2#) 1. Sde1! dr. 2. Dd5#.
Nr. **238b** (K. Junker — 2#) 1. Lg6! dr. 2. Dd3#.
Nr. **238c** (K. Kaul — 2#) 1. Sf4! dr. 2. Lb4#.
Nr. **243** (Dr. K. Dittrich — 2#) 1. Lh1! Bahnung in Miniaturform.
Nr. **244** (D. Barron — 2#) 1. Sg4! gestattet 3 Schachs und führt 4 Abzüge der Batterie herbei.
Nr. **245** (O. Strerath — 2#) 1. Dc2! Kc6 2. Sb4# (nicht Se7), 1. — Kd4 2. Sb5# (nicht Sf5). Nach den Fluchtzügen muß weiße Verstellung vermieden werden. Das zwiefältige Scheitern von Sf5 nach 1. — Kd4 wirkt störend.
Nr. **246** (H. Kneffel — 2#) 1. Dc5! S~ (Sc4 Se5) die Formen II und III der auf S. 162 der Schwalbe beschriebenen Linienkombination, mit Verstellungsschädigungen; sehr sparsam dargestellt.
Nr. **247** (K. Hasenzahl — 2#) 1. Lh2! S4 (6) e5 Verstellungen mit Dualvermeidung durch Linienöffnungen.
Nr. **248** (Fr. Beck — 2#) 1. De6! Sc6 (Sg6). Sekundär-Bi-Valves mit maskierte Halbfesselung.
Nr. **249** (Chr. Wachenhusen — 2#) 1. Sbc5! Ld3 (Lf5), originelle „indirekte" Verstellungen (d. h. die auf der verstellten Linie befindliche Nutzungsfigur gibt ein Matt längs dieser); eine Dualvermeidung im eigentlichen Sinn liegt nicht vor, und doch muß man den „richtigen" T wählen.
Nr. **250** (derselbe) 1. Sa4? Th3!! Eine ausgezeichnete Verführung. 1. Sd3! e3 (Se3), Thema B plus zusätzliche Sperrung und Rückgewinnung der Deckung von d4. Die Themamatts wiederholen sich nach den Blocks Sb3 (Ld5).
Nr. **251** (K. Sohnemann — 2#) 1. Le5! Einfache Verstellungen.
Nr. **252** (D. Pirnie — 2#) 1. Ke7! mit Mattdifferenzierungen durch den liniensperrenden Bc7.
Nr. **253** (G. Lindemann — 2#) 1. Tg6! und jeder Vormarsch der achtfachen Bauernphalanx ergibt ein anderes Matt. Ein lustiger Einfall im Geschmack der Jahrhundertwende.
Nr. **254** (H. Blana — 2#) 1. S:e4 mit bekannter vierfacher Figurenfesselung, sauber ausgefeilt und zahlreich verkehrt gelöst.

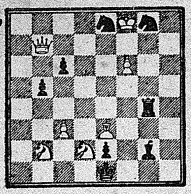
Nr. **255** (M. Schneider – 2#) 1. Dg8! mit sD Bi-Valves.
Nr. **256** (H. Ahues – 2#) 1. Lh1 dr. 2. Sd3#.
Nr. **257** (J. Gangkofner – 2#) 1. Dd7! Zugwechsel mit 6 Mattänderungen. Das ist eine gute Leistung, besonders wenn wie hier die Neumatts durch Verlagerung der mobilen Kraft der wD allein erzeugt werden. Aber der nach dem Schlüssel auftretende „major dual" (1. – e5), der in einem Zugwechselproblem und besonders in einem so auffälligen Abspiel sehr schwer wiegt, stellt fast die Existenzberechtigung, bestimmt jedoch die Konkurrenzfähigkeit der Aufgabe in Frage. Leider läßt er sich nicht beheben. (HAt)
Nr. **258** (P. Buerke – 2#) 1. Tf1? d5 – 1. Th1! Sperrung der 5. Reihe bewirkt Entfesselung der S-Batterie, 1. – d5 hingegen hebt diese auf und blockt stattdessen, worin der Verfasser eine fV sehen will. Viele Fehllösungen. (235–238c und 243–258 je 2 Punkte).
Nr. **259** (C. Becker – 3#) 1. Tb7! S:a6 2. Tb5 1. – Sc6 (Sd7) 2. Kc7 (3 P).
Nr. **260** (H. Sannowitz – 3#) 1. Dc1! Lg6 (Kh7) 2. Dh6 (+). Damenopfer-Miniatur, jedoch kein Blockrömer. Dual nach 1. – Kh7 auch 2. K:f7! (3 P.).
Nr. **261** (O. Dehler – 3#) 1. Td5! K:d5 (Kd3 d3) 2. Kf5 (Kf3 Tce5) NL. 1. Tc4 Kd3 (Kd5) 2. Kf3 (Kf5) (6 P.).
Nr. **262** (Witte – 3#) 1. Th3! e4 2. Sg4 e5 3. Sh6# 2. – K:g4 3. L:e6# (3 P.).
Nr. **263** (B. Sommer – 3#) 1. Ld5? L:e4 2. Lc4 L:c4 3. ? 1. La8 L:e4 2. Ld5! Tempolenkung mit Mustermatt (3 P.).
Nr. **264** (W. Krämer – 3#) 1. Sf4? Sb4! 1. Le5! (dr. 2. Ld3+) Sb4 2. Sf4! Tempolenkung mit LS/Sperrmeidung (3 P.).
Nr. **265** (G. Braune – 4#) 1. Se3 Kf4 2. Sf3 Kg3 (Ke4) 3. Le5+ (Lb7+) (4 P.).
Nr. **266** (H. Gödecke – 4#) 1. Lb1! K:b1 2. Ta2 K:c1 3. Tb2 (Ta1# Kurzmatt) NL. 1. Se2 K:a2 2. Kc2 K~ 3. Th5 K~ 4. T# (11 P.).
Nr. **267** (P. Quindt – 4#) 1. Dh5 Tf2 2. Dh8 c2 3. Da1, Schwerer Dual 2. Dg4! (4P.).
Nr. **268** (W. Krämer – 4#) 1. – S~ 2. Sc4# 1. Lb1 S~ 2. Tb3 S:b3 3. La2! Dr. Kraemer-Thema „Eine Figur für ein Tempo!" (4 P.).
Nr. **269** (A. Volkmann – 4#) 1. La5? Tc8! 1. Lc5 (dr. 2. La3 3. Lb2#) Lc4 (c6) 2. Lb4 Tb8 3. Lc3+ 1. – Le8 2. L:f8 3. L:g7+ (4 P.).
Nr. **270** (C. Klett – 4#) 1. – b3 2. Lc3 Kg3 3. L:a5 1. Lh4 b3 2. Ld8 Kg3 3. L:a5. Eindrucksvolle L-Bewegungen in Satz und Spiel (4 P.).
Nr. **271** (Hasselkus – SM 10) 1. Le3+ Kb4 2. Db2+ Ka5 3. Ld2+ Kb6 4. Dd4 Tc5 5. Ka8 Kc7 6. Dd7+ Kb6 7. Dd8+ Tc7 8. Se7 Kc5 9. Dd5+ Kb6 10. Sc8+ T:c8# (10P.)
Nr, **272** (C. Schrader – SMLZ 5) 1. Se4 Ta2 2. S:g3 Tg2 3. K:g2 Le2 4. Kh3 Lb5 5. S:f1 L:f1# NL.! 1. S:f1 Ta2 2. S:g3 Tg2 3. Se2 L:e2 4. K:g2 Lb5 5. Kh3 Lf1# (10P.).

Höchste Punktzahl des Heftes **118** Punkte. Heftbester Löser R. Zscheile, Coswig. Er erhält die Urkunde. Die Löser Hofmann, Dr. Seeger, Schaaf, G. Maier, M. Wittlich, E. Schlemper, L. Weber, Bleck und A. Meyer haben die 500 Punkte-Grenze überschritten und erhalten je einen Buchpreis im Werte von DM 4,–.

Löserliste. Fr. Darley, Hamburg 671, L. Bente, Quedlinburg 629, H. Hofmann, Bayreuth 592, Dr. Seeger, Berlin 585, E. Schaaf, Helmstedt 573, G. Maier, Coswig 567, M. Wittlich, Stockholm 535, E. Schlemper, Döbeln 518, G. Bleck, Rahlstedt 516, L. Weber, Gießen 511, A. Mayer, Osnabrück 500, M. Elgaß, Altena 482, R. H. Dees, Kohlgrub 390, K. Pötzsch, Markranstädt 386, G. Haupt, Gelsenkirchen 373, M. v. Maltzahn, Bergen 334, W. Hauschild, Gladbeck 313, G. A. Riester, München 306, M. Otto, Braunschweig 305, H. Th. Kuner, Rheinfelden 267, B. v. Dehn, Kiel 205, Th. Steudel, Erfde 162, R. Zscheile, Coswig 110, S. Schneider, Dortmund 67, M. Göhler, Weiden 55, A. Albrecht, Isny 44 und R. Queck 34 Punkte.

Bemerkungen: Am Lösungsturnier nehmen sämtliche Urdrucke dieses Heftes teil. Fr. Darley, Hamburg hat für den heftbesten Löser der HPN-Ausgabe Nr. 15 das Werk von Dr. Fabel „Am Rande des Schachbretts" als Preis ausgesetzt. Alle Lösungen, Anfragen und Zusendungen an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67 erbeten. Bei Anfragen Rückporto nicht vergessen.

EP 176 Meier & Knickrehm, Hamburg, 2708 300 4. 49 Kl C



H.P.N.16

Mai-Juni 1949

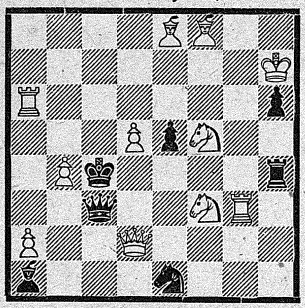
Hamburger Problem-Nachrichten

Die Kombination Issaew

Die Kombination, die den Namen ihres russischen Erfinders trägt, bietet eine Möglichkeit, die Themen A und B (siehe HPN/13 und 14) sinngemäß zu verbinden.

Das wesentliche dabei ist, daß beide Themen jedesmal gemeinsam innerhalb desselben Abspiels auftreten, und zwar Thema A als Verteidigungsidee und Thema B als Schädigung, die von Weiß im Mattzug genutzt werden kann. Wie das in der Praxis vor sich geht, zeigt nebenstehendes Beispiel Nr. **370**. Nach dem Schlüssel 1. Ta5! droht Weiß 2. Lb5# unter Selbstverstellung der Turmlinie a5—d5. Schwarz verteidigt sich, indem er die weiße Dame von der Deckung des Feldes d5 absperrt: 1. — Dd3 und 1. — Dd4 = Thema A.

370 L. A. Issaew
Zadatschi i Etjudi, 1928



2# 1. Ta5! 11+7

In beiden Fällen öffnet die schwarze Dame gleichzeitig die Linie d2—b4, wodurch andere weiße Selbstverstellungen ermöglicht werden: 2. Tc5# bzw. 2. Sd6# = Thema B.

Man beachte, daß zwei Themafelder vorhanden sind: d5 für Thema A und b4 für Thema B. H. Ahues, Bremen

20. Thematurnier. Verlangt werden Zweizüger, die das vorgenannte Thema in mindestens zwei Abspielen zeigen. Preise: 10,— DM und ein Buchpreis. Je Verfasser nur 2 Aufgaben zugelassen. Bewerbungen in einfacher Ausfertigung auf einem Diagrammblatt bis zum 1. 10. 1949 an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstraße 67.

Ein offenes Wort an unsere Aufgaben-Verfasser

Sehen wir uns einmal den Zweizügerteil der HPN genauer an, so müssen wir leider feststellen, daß die Qualität der Aufgaben vielfach zu wünschen übrig läßt. Es ist der Wunsch eines jeden Problemredakteurs, das Niveau seiner Spalte so viel wie möglich zu heben und es ist begreiflich, wenn ich diesen Wunsch auch für den Zweizügerteil der HPN hege. Daneben müssen aber die besonderen Aufgaben, die den HPN zufallen, ausreichend Berücksichtigung finden und es soll daher versucht werden, einmal klar herauszustellen, welchen Weg wir im Zweizügerteil hinfort beschreiten wollen.

Unsere Aufgaben sind m. E. andere als die der „Schwalbe". Für diese ist das Beste gerade gut genug und sie kann und wird alles zurückweisen, was nicht ihren Qualitätsansprüchen genügt. Auch wir streben nach Qualität. Aber es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen und wir wollen deshalb auch denen Gelegenheit geben, ihre Aufgaben zu veröffentlichen, die es noch nicht bis zur Meisterschaft gebracht haben oder die erst am Anfang ihrer Entwicklung stehen.

Die HPN haben bisher vieles übernommen, was für die „Schwalbe" nicht ausreichend war. Das wird auch in Zukunft des öfteren noch so sein. Wir wollen aber versuchen, auch für die HPN in Zukunft eine etwas schärfere Auslese durchzusetzen. Es gibt gewisse Aufgabenarten, die heute überholt und daher nicht mehr erwünscht sind. Beliebt sind bei manchen Verfassern, deren Zahl nicht einmal so klein ist, immer noch Zugzwangaufgaben einfachster Art ohne jede Feinheit und Pointe. Möglichst viele Abspiele — wie diese aussehen ist gleichgültig — werden aneinandergereiht, ein Schlüssel wird vorgebaut und die Schachwelt ist um ein

weiteres ungenießbares Erzeugnis bereichert. Ich habe nichts gegen Zugzwangprobleme, wenn sie inhaltlich wirklich etwas bieten. Das Gegenstück hierzu gibt es auch auf dem Gebiete des Drohproblems, wo irgendeine Drohung eine Reihe von einfachsten Abspielen ohne Witz, ohne besondere Feinheit auslöst; jeglicher thematischer Gehalt fehlt, kein Zusammenhang zwischen den einzelnen Varianten, eine Aufgabe also, auf die man gern verzichtet.

Ähnlich sieht es mit Task-Aufgaben aus, also Aufgaben, die in irgendeiner Form Höchstleistungen aufweisen. Dazu gehört z. B. das Springerrad, und zwar sowohl das schwarze als auch das weiße. Immer wieder tauchen Neubearbeitungen dieses einst so ansprechenden Themas auf. Was auf diesem Gebiet zu sagen war, dürfte im großen und ganzen gesagt sein, und zwar von Meistern ihres Faches, die das Letzte herausgeholt haben. Was jetzt immer wieder vorgelegt wird, ist um vieles schlechter und entbehrt jeglicher Ursprünglichkeit.

Das gleiche gilt für Batterieabzüge. Für jede Figur ist die Höchstzahl der erreichbaren Abzüge dargestellt worden. Darunter befinden sich hervorragende Fassungen berühmter Komponisten. Schlechte Fassungen gibt es genügend und es besteht kein Anlaß, ihre Zahl noch zu vermehren. Für Aufgaben der vorerwähnten Art gilt, daß nur der sich noch damit beschäftigen soll, der glaubt, wirklich etwas Neues oder etwas Vollkommeneres bieten zu können. Sonst spare man seine Kräfte für neuzeitlichere Ideen. Heute verlangen wir vom Zweizüger, daß er einen thematischen Inhalt hat. Die Zahl der Zweizügerthemen ist außerordentlich groß und es ist für jeden Verfasser selbstverständliche Voraussetzung, daß er sich damit vertraut macht, wenn er Aufgaben mit thematischen Inhalt schaffen will. Die HPN bringen aus diesem Grunde laufend kurze Aufsätze, worin nach und nach die Themen behandelt werden, die jeder Komponist kennen muß. Im Anschluß daran ausgeschriebene Thematurniere geben jedem Gelegenheit, das Gelernte in die Praxis umzusetzen und sich das Thema auch wirklich zu eigen zu machen.

Die meisten dieser Themen sind aber auch heute schon wieder überholt und der moderne Zweizüger, der selbstverständlich thematisch ist, trägt vielfach ein gänzlich anderes Gesicht. Hierüber berichtet laufend die „Schwalbe" in vielen Aufsätzen mit markanten Beispielen aus der in- und ausländischen Problemliteratur. Es kann jedem Verfasser nur warm empfohlen werden, sich mit diesen Aufsätzen und Aufgaben eingehend auseinanderzusetzen, damit er auch über die modernsten Formen unseres Problemschaffens auf dem Laufenden ist. Dann wird er sehen, daß die Themen, die wir laufend in den HPN behandeln, auch in vielen modernen Zweizügern wiederkehren, allerdings nicht als Hauptinhalt, sondern als Mittel, um eine neuzeitliche Idee darzustellen. Diese Verbindung der älteren Themen mit den neuzeitlichen Ideen dürfte m. E. auch die Form sein, die wir bei den Thematurnieren der HPN anstreben müssen. Wir können jetzt anhand des Gesagten klar herausstellen, welchen Aufgabentyp wir m. E. anstreben müssen, nämlich den Zweizüger mit möglichst scharf umrissenem Thema, neuzeitlich in der Idee, originell in der Auffassung.

Ich bin mir darüber im Klaren, daß bis zur Erreichung dieses Zieles ein sehr weiter Weg ist. In der „Schwalbe" können wir dieses Ziel klar als „Forderung" herausstellen, in den HPN müssen und werden wir weitherziger sein. Es ist schon viel gewonnen, wenn unsere Komponisten sich von den eingangs geschilderten und nun wirklich restlos überholten Dingen abwenden und sich bemühen, ihren Problemen einen thematischen Inhalt zu geben. Begabte und erfindungsreiche Komponisten werden dann auch bald den Weg zum modernen Zweizüger finden. Und noch etwas muß an dieser Stelle gesagt werden. Es kommt nicht auf die Zahl der Aufgaben an, die ein Komponist veröffentlicht, sondern nur auf die Qualität. Es sollte sich jeder Verfasser zum Grundsatz machen, seine Aufgaben restlos durchzukonstruieren, d. h. auch die letzte Möglichkeit, die eine Stellung in sich birgt, herauszuholen. Das erfordert oftmals viel Zeit und die Zahl der Kompositionen wird nur langsam steigen. Aber wenige und gute Aufgaben sind mehr als viele

und mittelmäßige Aufgaben! Nicht die Zahl sondern die Qualität der Aufgaben ist für die Beurteilung eines Komponisten entscheidend, daran möge jeder denken, der sich die Sache allzu leicht macht.

Bei der Ausgestaltung der Zweizügerspalte ist die Mitarbeit unserer Leser erwünscht. Für Anregungen jeder Art bin ich dankbar und auch Aufsätze können gebracht werden, wenn sie in den Rahmen der HPN hineinpassen. Gerade durch die rege Mitarbeit aus dem Leserkreise kann die Spalte vielseitig und interessant gestaltet werden. Je mehr Anregung wir unseren Komponisten geben, umsoeher nähern wir uns auch unserem Ziel, das Niveau des Zweizügers in den HPN zu heben, ohne daß wir dabei den Ergeiz haben, die Schwalbe zu erreichen oder gar zu übertreffen.

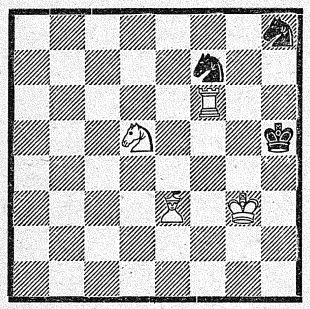
O. Strerath

9 Urdrucke

Bearbeiter: O. Strerath, Hamburg 30, Kremperstraße 7

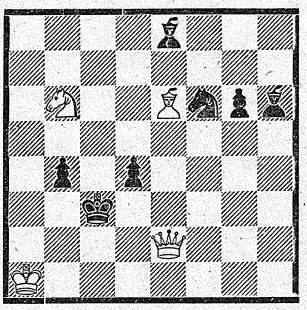
Bemerkungen und Berichtigungen: In der Aufgabe **335** (Kaul) fehlt auf f3 ein weißer B. — In der Nr. **343** (Trück) ist g1 eine Dame. — In Nr. **344** muß auf b1 ein wS nachgetragen werden. — In der Aufgabe **351** (Stempel) steht auf d3 ein wS.

371 **Dr. G. Fuß**
Neustrelitz



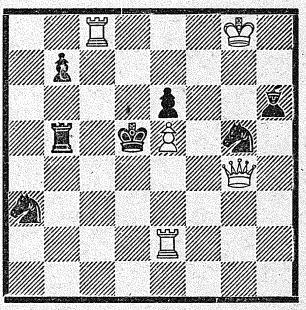
2# 4+3

372 **Th. Süggel**
Leverkusen



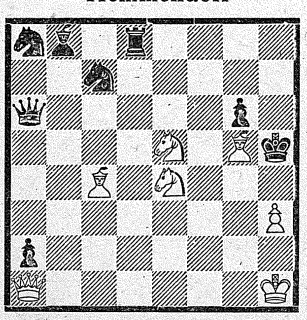
2# 4+7

373 **L. Loewenton**
Bukarest



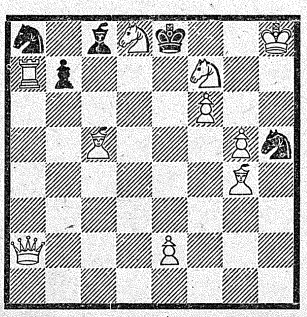
2# 5+7

374 **K. Sohnemann**
Hemmendorf



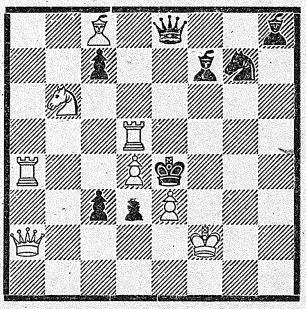
2# 7+8

375 **H. Selb**
Mannheim



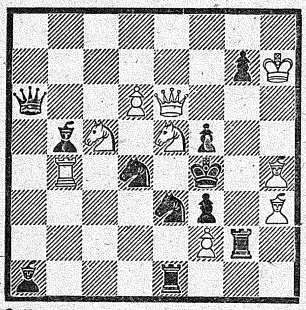
2# 10+5

376 **W. May**
Mannheim



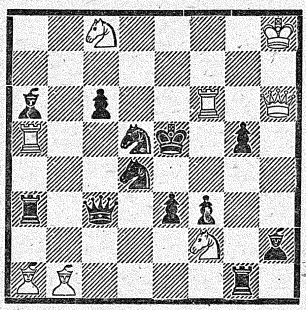
2# 8+8

377 K. F. Laib
Bliesdorf



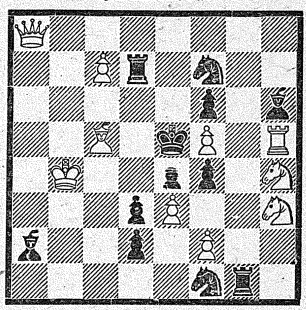
2# 9+11

378 B. Schlotterbeck
Karlstadt



2# 8+12

379 Otto Fuß†
Hannover



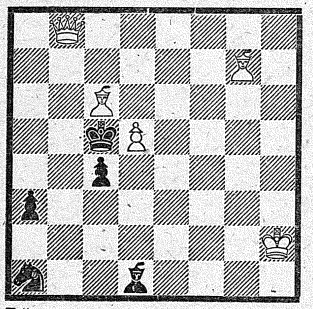
2# 10+12

Drei- und Mehrzüger

Bearbeiter: C. Eckhardt, (24a) Lütjensee über Trittau bei Hamburg

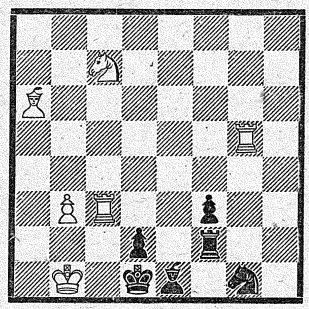
Berichtigungen und Bemerkungen: In der Nr. **354** (Volkmann) fehlt auf g5 ein wB. — H. Rosenkilde verbessert seine Nr. **357** durch Hinzufügen eines wB auf h4 und eines sS auf a7. — In der Nr. **362** (Eckhardt) fehlt auf h3 ein sB. — Welches ist die Idee der Aufgaben von Dr. A. Kraemer, Brehmer und Rosenkilde?

380 K. F. Laib, Bliesdorf
Urdruck



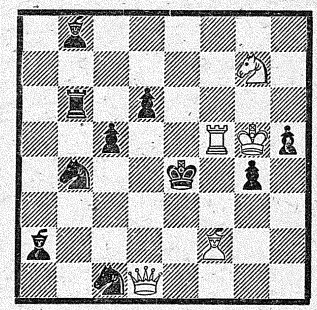
3# 5+5

381 S. Brehmer, Haidemühl
Urdruck



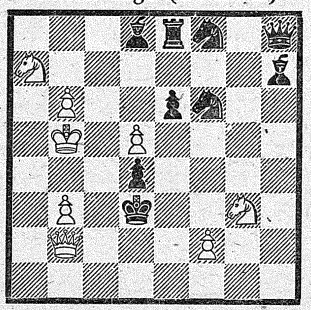
3# 6+6

382 A. Volkmann, Altenberge
Urdruck



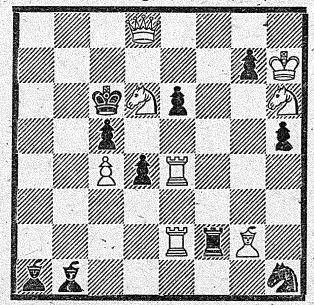
3# 5+10

383 A. Volkmann
Altenberge (Urdruck)



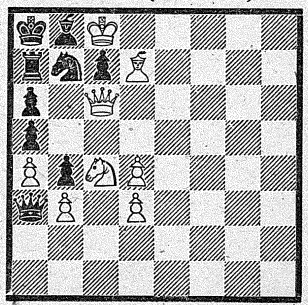
3# 8+9

384 H. Rosenkilde
Hamburg (Urdruck)



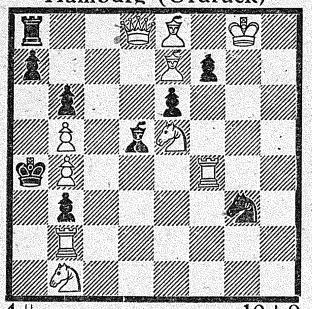
3# 8+10

385 Dr. A. Kraemer
Gießen (Urdruck)



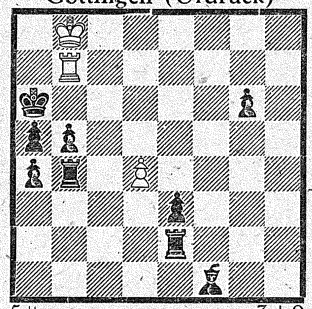
3# 8+9

386 **H. Rosenkilde**
Hamburg (Urdruck)



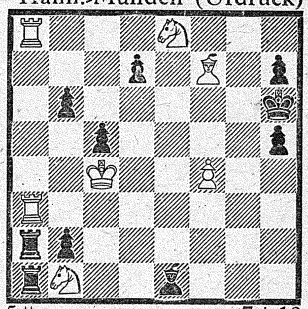
4# 10+9

387 **Chr. Johannessohn**
Göttingen (Urdruck)



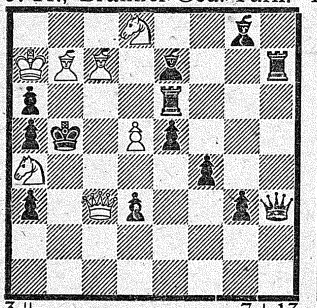
5# 3+9

388 **L. Scheinhütte**
Hann.-Münden (Urdruck)



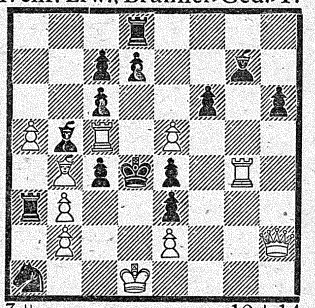
5# 7+10

389 **Dr. E. Zepler**
Southampton
3. Pr., Brunner-Ged.-Turn.



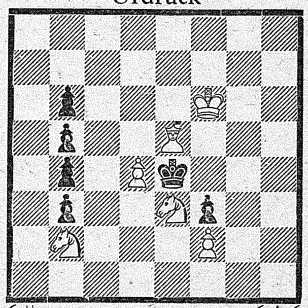
3# 7+13

390 **H. Rosenkilde**
Hamburg
1. ehr. Erw., Brunner-Ged.-T.



3# 10+14

391 **B. Postma**
Den Haag
Urdruck

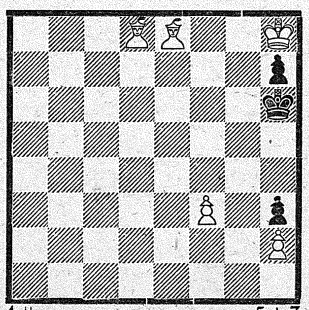


6# 6+6

Für den Lernenden

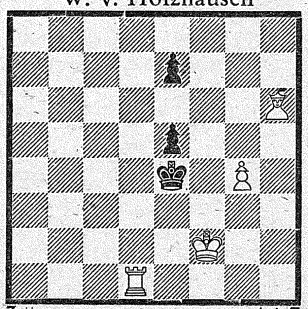
Anhand zweier guter alter Bekannten wollen wir uns als erstes das Wesen des Schnittpunktes und des kritischen Zuges klar machen. Ein Schnittpunkt liegt nach Joh. Kohtz überall da vor, wo sich im Mittelpunkt eines Feldes die Schußlinien zweier Figuren schneiden. Wir können noch hinzufügen: kombinationswirksam schneiden; denn wir finden fast in jeder Stellung eine ganze Reihe von Schnittpunkten, die keinerlei kombinatorische Bedeutung haben. Im Beispiel **392** ist das

392 **A. Anderssen**
Aufgaben f. Schachsp. 1842



4# 5+3

393 **Nach Loveday** (1845)
Miniaturenfassung von
W. v. Holzhausen



3# 4+3

Läuferopfer und das Nachrücken des wK wohl schnell gefunden; denn die Auffangstellung auf der 2. u. 3. Reihe verrät viel. Nach 2. — h6 stutzt der Löser einen Augenblick, wie er das entstandene Patt wieder aufheben soll. Es bietet sich aber eine gute Gelegenheit, mit dem wK den bereitliegenden Schnittpunkt f6 zu betreten und mit Hilfe der entstandenen Verstellung das Feld h4 für den sK betretbar zu machen, worauf mit 4. Kg6 die entstandene Batterie abgeschossen werden kann. Auf f6 schneiden sich die Schußlinien des Lf8 und des wK. Der Schnittpunkt wird zur Herbeiführung einer Verstellung genutzt.

Und nun wenden wir uns dem Beispiel **393** zu. Nach 1. Lc1 e6 haben wir gleichfalls eine Pattstellung, die, genau wie in der **392**, dadurch aufgehoben wird, daß eine Figur (hier der T) den Schnittpunkt unter Herbeiführung einer Verstellung besetzt, worauf nach Betreten des Feldes f4 durch den sK ein Abzugsmatt erfolgt. In der Herbeiführung einer Verstellung und dem folgenden Abzugsmatt gleichen die beiden Aufgaben einander. Ja, sie gleichen sich auch darin, daß der Verstellung ein Vorspiel vorangeht. In diesem Vorspiel liegt aber der grundliegende Unterschied. In der **392** hat das Läuferopfer und das Nachrücken des Königs mit dem Schnittpunkt im Wesen nichts zu tun. Ganz anders dagegen in der **393**. Hier sieht sich der Löser in der Anfangsstellung ebenfalls vor die Frage gestellt, wie er das nach 1. — e6 drohende Patt des Schwarzen aufheben kann. Erinnert er sich der Anderssen'schen Aufgabe, so muß er zu seinem Leidwesen feststellen, daß ihm kein geeigneter Schnittpunkt zur Herbeiführung einer Verstellung zur Verfügung steht. Er muß sich einen solchen Schnittpunkt erst schaffen. Mit Hilfe einer logischen Schlußfolgerung kommt er nun zu dem Resultat, daß er die gewünschte Verstellung herbeiführen könnte, wenn er mit dem Lh6 jenseits des Feldes d2, eben des noch unbrauchbaren Schnittpunktes, stehen würde. Und die Schlußfolgerung veranlaßt ihn, mit dem Lh6 den Schnittpunkt d2 zu überschreiten, um mit dem Zuge 2. Td2 (der Besetzung des Schnittpunktes) die gewünschte Verstellung herbeizuführen. Die Einleitung in der Aufgabe **393** ist also im Wesen des Schnittpunktes begründet. Ihre Wirkung ist darauf zurückzuführen, daß der schnittpunktüberschreitende Zug den Schnittpunkt zwischen das Feld, auf das der Läufer wirkt (sein Wirkungsfeld f4) und sein Standfeld bringt. Dadurch erhält der Turm mit der Schnittpunktbesetzung eine Wirkung, die er vorher nicht gehabt hat. Er schneidet den Läufer von seinem Wirkungsfeld f4 ab und macht dieses Feld dadurch für den sK betretbar. Die Nutzung, hier das Abzugsschach, kann auch, wie wir später sehen werden, in anderer Weise erfolgen.

Kohtz und Kockelkorn haben in ihrem Buche, das „Indische Problem" für alle mit dem Schnittpunkt zusammenhängenden Begriffe folgende technische Ausdrücke geprägt, die wir mit Bezug auf die Aufgabe **393** kurz nennen und präcisieren wollen.

Das Feld d2 ist der Schnittpunkt oder das kritische Feld. Es wird überschritten, und darin liegt die Krisis des Geschehens. — Der Zug Lh6—c1 ist der kritische Zug. Er überschreitet das kritische Feld d2 und bringt es dadurch zwischen das Standfeld des Läufers c1 und das Feld f4, auf das der Läufer wirkt und das daher Wirkungsfeld genannt wird. — Der Läufer h6 heißt der kritische Stein, weil er den kritischen Zug ausführt und das kritische Feld überschreitet. Er heißt auch Wirkungsstein, weil seine in der Diagrammstellung vorhandene Wirkung den kritischen Zug erforderlich macht. — Den schnittpunktbesetzenden Stein hat Fr. Palatz den Schnittpunktstein genannt. Für ihn wird durch den kritischen Zug eine vorher nicht vorhandene Wirkung vorbereitet. In der Diagrammstellung ist der Zug Td2 wirkungslos. Nach dem kritischen Läuferzug aber hat er eine Verstellwirkung. Wir werden später sehen, daß er auch andere Wirkungen erhalten kann.

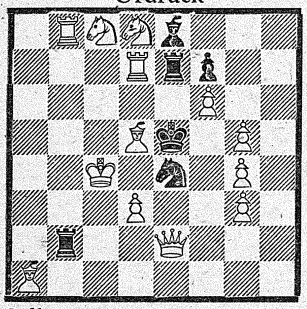
Es ist sowohl für den Wirkungsstein als auch für den Schnittstein von Wirkungen die Rede gewesen. Um Verwechselungen zu vermeiden, sei zum Schluß noch auf folgendes hingewiesen: Die Wirkung des Wirkungssteines oder kritischen Steines ist vor Ausführung des kritischen Zuges vorhanden und macht den kritischen Zug erforderlich. Ihre Beseitigung wird angestrebt. Die Wirkung des Schnittsteines ist vor Ausführung des kritischen Zuges nicht vorhanden. — Ihr Eintreten wird durch den kritischen Zug angestrebt. Beide Wirkungen beziehen sich auf das gleiche Feld (in der Aufgabe **393** auf das Feld f4).

Märchenschach

Bearbeiter: H. Stapff, (15a) Dermbach/Röhn, Schulstr. 4

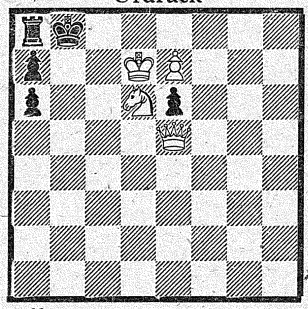
Berichtigungen: In der Nr. 366 (Stapff) fehlt auf b6 ein sB.

394 W. Weber, Plauen
Urdruck



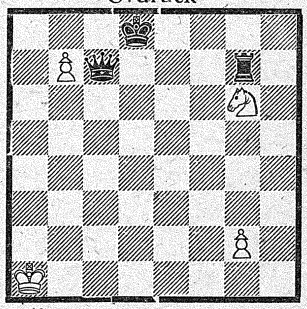
Selbstmatt in 2 Zügen 13+6

395 E. Hasselkus, Berlin
Urdruck



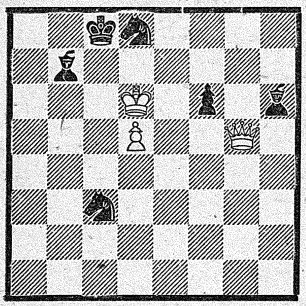
Selbstmatt in 7 Zügen 4+5

396 A. Baars, Frommern
Urdruck



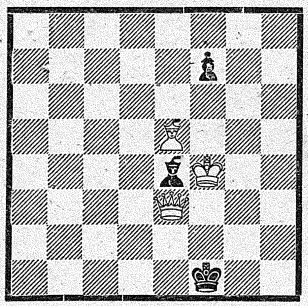
Selbstmatt in 4 Zügen 4+3
Längstzüger

397 R. Queck, Zwickau
Urdruck



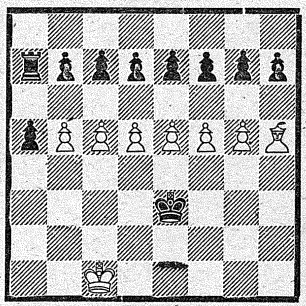
Selbstmatt in 4 Zügen 3+6
Längstzüger

398 H. Stapff, Dermbach
Urdruck



Selbstmatt in 6 Zügen 3+3
Längstzüger

399 E. Gleisberg, Döbeln
Urdruck



Selbstm. in 10 Zügen 8+10
Längstzüger

Lösungen und Löserliste — HPN / 13, November-Dezember 1948

Nr. 273 (K. Kaul — 2#) 1. Dh7! Nebenlösung: 1. Dd6+. Die Aufgabe scheidet aus.

Nr. 274 (K. Kaul — 2#) 1. Le6+.

Nr. 274a (K. Kaul — 2#) 1. Tf6!

Nr. 274b (H. Schrobitz — 2#) 1. Sb3! dr. 2. Dc5#.

Nr. 276 (K. Hasenzahl — 2#) 1. Dc6! schafft 3 Drohungen, die durch Db7 (Dh5, Dh1) 2. Dd5 (Te4, Sf5) differenziert und durch De5 2. Td3# ausgeschaltet werden.

Nr. 277 (Th. Süggel — 2#) 1. La3! T(L)b4. Grimshaw.

Nr. 278 (R. Bode — 2#) 1. Dh6! mit dreimaligem Abzug des Bf6 aus einer dreifachen Batterie, wenn der K die Fluchtfelder betritt; eine alte (Loyd) aber hübsche Idee.

Nr. 279 (H. Küchler — 2#) 1. La7! Lc4 (Sc5, Sc3). Sperrungen einer zu öffnenden weißen Deckungslinie.

Nr. 280 (K. F. Laib — 2#) 1. d3! Se6~ 2. d4#, aber 1. — Sc7 (Sd4) 2. Lb6 (Lb4)#. Nicht 1. Sb6? Sc7! oder 1. Tb4? Sd4! weil sich Weiß die Mattfelder verbaut. Somit fV. in Verbindung mit „weißer Kombination". Die Verführung Tb4 ist thematisch nicht ganz rein (Feld c4!).

Nr. **281** (H. Selb — 2#) 1. Db6! Ein altmodisch angelegtes Stück, aber die Batteriematts Ke5 (T:b6) 2. S:h6 (Sfd6)# sind eindrucksvoll.

Nr. **282** (A. Soennecken — 2#) 1. Le3! Te5 (Sge5, Sfe5), dreimalige Entfesselung der Dame. Dazu einige Nebenspiele. Thematisch aus der Mode, aber sehr schön gebaut mit gutem Schlüssel. Mal etwas anderes. (E. Sch.)

Nr. **283** (J. Càmàras — 2#) 1. Ld7 Zugzwang. Außer einem Grimshaw auf g5 wird wenig geboten, auch sind Schlüssel und Konstruktion unbefriedigend. (Nr. 273 4 P. — Nr. 274, 274a und b, 276—283 je 2 P.)

Nr. **284** (G. Braune — 3#) 1. Se4 Kf5 (Kd4) 2. Sh4+ (Lf6+). Erstaunlich, daß kein direkter Vorgänger festzustellen war. (3 P.)

Nr. **285** (G. Sroka — 3#) 1. Sc7! K:c7 2. d8S! Ein Erstlingswerk! (3 P.)

Nr. **286** (B. Postma — 3#) 1. Lf4 dr. 2. Tg5+ 3. Th1# 1. — K:h5 (Se4) 2. Se5 (Th6+) (3P.)

Nr. **287** (K. Sohnemann — 3#) 1. Dd8 Kf7 (~) 2. Th5 (Kg7). (3 P.)

Nr. **288** (Dr. Dittrich — 3#) 1. Sf7? Kf5+! 1. S:f6+ Kf4+! 1. f5! (dr. 2. Ld5+) T:f5 2. Sf7 (dr. 3. S:d6# Td5 3. Lb1# 1. — d5 2. S:f6+ 3. Dg3#. Blockierung und Verstellung auf d5. Viele Fehllösungen. (3 P.)

Nr. **289** (B. Sommer — 3#) 1. f7! (dr. 2. Sf6 3. Tae5#) Lc5 (d4) 2. S:e2 Ld6 (e5) 3. Sf6 (Tf4)# LT/Sperr-Römer und LK/Block-Römer. NL. 1. S:e2! Lb8 2. c4! (6 P.)

Nr. **290** (P. Quindt — 4#) 1. — Ld1! Wegen eines genauen Vorgängers muß die Aufgabe aus dem Informalturnier ausscheiden. Die Löser erhalten 4 Punkte.

Nr. **291** (H. Garn — 4#) 1. Se5! Tf6 2. Shf7 T:f7 (T:g6) 3. Sd7 (Sd8+) 1. — Kf6 2. Kd7 3. S:f7. Dr. Kraemer-Thema in sparsamer Fassung. (4 P.)

Nr. **292** (R. Bode — 5#) 1. Le4 b:a3 (f5:e4) 2. L:f5 (Ta2) a2 (e3) 3. e4 (Td2) a1D+ (c:T) 4. c5+ (e4). Ein bekanntes Schema, aber die beiden Spiele harmonieren ausgezeichnet miteinander. (5 P.)

Nr. **293** (E. M. H. Guttmann — 6#) 1. Tg7 Ld3 2. Tc7 La6 3. Tc6 Lb7 4. Td6 Ld5 5. T:L 3.—6. Schlagrömer! 2. — Lf5 3. Te7 Lg6 4. Td7 (b7) 5. Td8 (Tb8) 1. — b2 2. Ta7 Le4 3. Td7 Ld5 4. T:L — 1. Tg1? La2! 1. Te3? Lg6 2. Te7 Kg8 3. Td7 Kf8!! (6 P.)

Nr. **294** (P. Kahl — SMLZ in 2) 1. Tc1 Td7 (Tg4) 2. Td2+ (Kb4+). (2 P.)

Nr. **295** (L. Schorr — SMLZ in 3) 1. 000 Da8 2. Td5 Dh8 3. La1 D:a1#. (3 P.)

Nr. **296** (A. Kniest — SMLZ in 4) Satz: 1. — T:e3 2. Kc8 Te8#. Spiel: 1. Kc8 T:e3 2. b8D+ Ke7 (Kc5) 3. Dd6+ (Db6+) K:d6 (K:b6) 4. Lb7 (Kb8) Te8#. (4 P.)

Nr. **297** (B. Rehm — SMLZ in 5) Satz: 1. — Db1.#. Spiel: 1. Ka2 Db1+ 2. Ka3 Db8 3. Ka2 Dh2 4. Ka1 Db8 5. Se5 Db1#. (5 P.)

Nr. **298** (H. B. F. Boumeester — H#4). Auf b8 ein weißer Graßhopper. 1. Sac7 Gd6 2. Sb5 Gf6 3. Sf4 Gf3 4. Sd5 Gc6#. Die Mattstellung zeigt ein Kreuz. (4 P.)

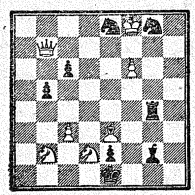
Nr. **299** (Z. Zilahi — H#4) 1. Ke3 Kg3 2. Kd4 Kf4 3. Kc5 Ke5 4. e3 Sa4#. (4 P.)

Höchste Punktzahl des Heftes **88** Punkte. Heftbester Löser M. v. Maltzahn mit **86** Punkten. Er erhält die Urkunde. Fr. Darley erhält 3 Punkte für das Heft 11 zugeschrieben.

Löserliste. Fr. Darley, Hamburg 757, L. Bente, Quedlinburg 712, H. Hofmann, Bayreuth 670, Dr. Seeger, Berlin 659, E. Schaaf, Helmstedt 654, G. Maier, Coswig 639, A. Mayer, Osnabrück 583, L. Weber, Gießen 565, M. Wittlich, Stockholm 557, R. H. Dees, Kohlgrub 465, G. Haupt, Gelsenkirchen 438, K. Pötzsch, Markranstädt 432, M. v. Maltzahn, Bergen 420, W. Hauschild, Gladbeck 363, M. Otto, Braunschweig 347, H. Stempel, Duisburg-Hamborn 328, H. Th. Kuner, Rheinfelden 291, W. Böttger, Hamburg 209, R. Zscheile, Coswig 188, M. Göhler, Weiden 116, H. Selb, Mannheim 85, L. Schorr, Willich-Krefeld 78, H. Trück, Freudenstadt 68 Punkte. Sonst unverändert. Wer mehr als 3 Hefte überschlägt, verliert seinen Punktvorrat.

Bemerkungen: Am Lösungsturnier nehmen sämtliche Urdrucke dieses Heftes teil. Alle Lösungen, Anfragen und Zusendungen an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67 erbeten. Bei Anfragen Rückporto nicht vergessen.

EP 176 Meier & Knickrehm, Hamburg, 3066 300 6. 49 Kl C



H.P.N.17

Juli-August 1949

Hamburger Problem-Nachrichten

Turnierentscheidungen

Entscheid im 4. Informalturnier der HPN (Juli—Dezember 1948): Zweizüger: Es lagen 33 Aufgaben vor, die sämtlich korrekt waren.

Preis: Nr. 240 H. Kneffel, Nohra. Durch die ausschließliche, harmonische Verbindung mit dem gleichen Thema (Herpai) wird das verschlungene Thema der zykl. Dualvermeidung hier klar ersichtlich und wirkt ästhetisch. Keine gerade ökonomische Darstellung, was aber typisch für das Thema zu sein scheint. Offensichtlich bestand die Schwierigkeit in der Bändigung der offen zu haltenden schwarzen Linien.

1. ehr. Erw.: Nr. 245 O. Strerath, Hamburg. Zwei echoartige, prächtige und originelle Varianten: Öffnen von Linien durch den sK und Linienöffnungen und vermiedene Selbstverstellungen durch wS. Die Konstruktion ist vollendet. Schade nur, daß die wD im 2. Abspiel nur zuschaut, dafür blocken aber hier die schwarzen Verteidigungsfiguren umso eindrucksvoller.

2. ehr. Erw.: Nr. 246 H. Kneffel, Nohra. Thema A in fV mit Selbstverstellungen. Glückliche Konstruktion. Daß der wT aufgedeckt wird, ist m. E. thematisch bedeutungslos.

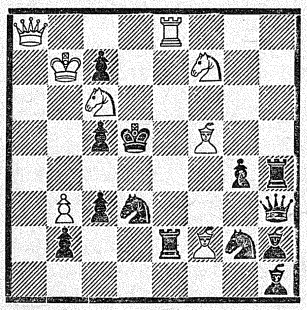
Lob: Nr. 282 A. Soennecken, Lüdenscheid. Drei gute D-Verstellungen, die als Entfesselungen genutzt werden. Weniger originell, aber sehr gut konstruiert und mit prächtig begründetem Schlüssel.

Das Niveau der Zweizüger ist im Gegensatz zu dem der Dreizüger gegen das erste Halbjahr 1948 gestiegen.

Dreizüger: Von 28 Urdrucken waren 6 nebenlösig, 2 dualistisch und 2 vorweggenommen.

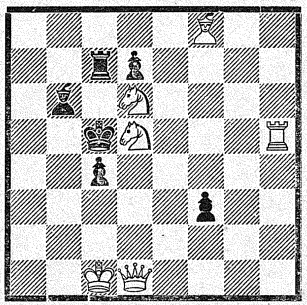
Preis: Nr. 293 Guttmann, Bamberg. Mit 3 gleichartigen Abfangzügen werden alle Versuche des sL, von a2, c4 oder d5 nach g8 zu gelangen vereitelt. Diese Idee rührt sicher her von den Untersuchungen des Verfassers mit Brettern mit veränderlichen Raumgrenzen. Nach 1. — Ld3 trifft man überraschenderweise auf einen Römer! Bei diesen knappen Mitteln eine glänzende Darstellung, die trotz der ‚engen" Raumgrenzen die weiträumige Idee noch klar zum Ausdruck bringt.

240 H. Kneffel, Nohra
Preis



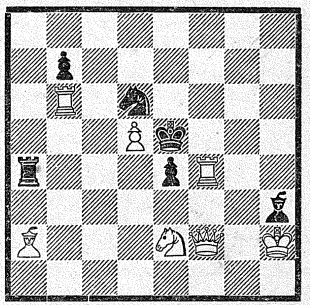
2# 1. Da6! 8+13

245 O. Strerath, Hamburg
1. ehr. Erw.



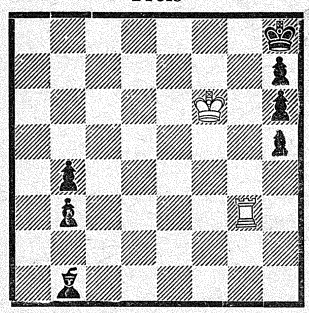
2# 1. Dc2! 6+6

246 H. Kneffel, Nohra
2. ehr. Erw.



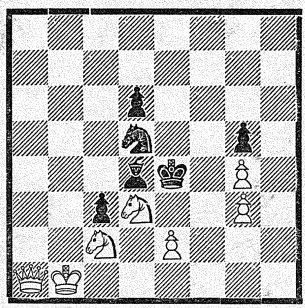
2# 1. Dc5! 7+6

293 E. M. H. Guttmann
Preis



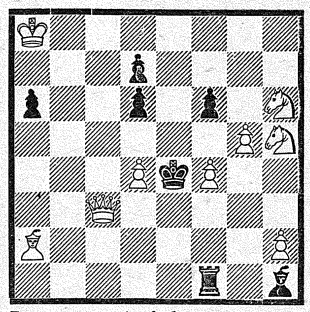
6# 1. Tg7! 2+7

216 K. Sohnemann
Ehrende Erw.



3# 1. Da8! 7+6

288 Dr. Dittrich †
Lob



3# 1. f5! 9+7

Ehr. Erw.: Nr. 216 K. Sohnemann, Hemmendorf. Eine Hinterstellung, ein Fernblock und ein stiller D-Zug sind sehr gute Zugaben zum Viereckenmarsch der D. Sämtliche 4 Varianten werden durch den sL erzeugt, eine gute Konstruktionsleistung.

Lob: Nr. 288 Dr. Dittrich †. In einer Variante Brunner-Dresdener mit 2 Blöcken, nicht ganz zweckrein, da 1. — Tf5 das Feld b1 aufgibt. Eine Variante mit maskierter Verstellung, die schöne Opferdrohung und die interessante Parade 1. — d5 vervollständigen das vielseitige Werk.

Detmold, im Juni 1949 Der Preisrichter: G. Latzel

Entscheid im 14. Thematurnier der HPN. 19 Bewerbungen von 10 Komponisten Nr. 1 (Laib), 2—3 (Gosman), 4—7 (Buchwald), 8 (Blikeng), 9 (Schaab), 10 u. 11 (Szameitat), 12 (Fr. Schulz), 13—15 (Kaul), 16 u. 17 (Otto) und 18 u. 19 (Schieferstein). Die Forderung lautete: Moskau-Thema verbunden mit modernen Themen. Der in Grenzfällen nicht leichten Entscheidung, was zu modernen Themen gehört, blieb ich enthoben, da die „modernen" Darstellungen auch die absolut besten waren. Es erwies sich, daß am meisten aus dem Thema herauszuholen war, wenn die weiße Batterie auch zu den Themaspielen benutzt wurde. Das Niveau der Einsendungen war hoch.

1. Preis 400 (19), O. Schieferstein, Mulachshütte. Je ein Variantenpaar Moskau-Thema (T7 oder T2—b2), Thema A (T7 oder T2 : g7) und Javathema bezgl. der Differenzierung der Doppeldrohung (Sd5 oder Sc2). Eine sehr wirkungsvolle Darstellung der schwierigen Ideenverbindungen durch meisterhafte Konstruktion. Die Doppeldrohung ist thematisch bedingt als Doppelsetzung des Themas A. Der Mangel des Schlüssels ist m. E. nicht schlimmer zu bewerten als bei den meisten anderen Darstellungen und schmälert nicht die hervorragende Darstellung.

2. Preis 401 (12). Fr. Schulz, Münster. Vier Darstellungen des Moskauthemas in der besonderen Art mit schw. Entfesselung. Ein Variantenpaar (S5 oder S2—d4) zeigt Entfesselung mit Linienöffnung zwecks Dualvermeidung, die 3. Variante 1. — Ld4 Verstellung unter erneuter Verwendung der weißen Batterie, die außerdem noch das Schach deckt. Schade ist, daß die Variante 1. — Td4 nicht den Nowotny vollendet. Aber die vielseitige Verwendung der weißen Batterie und der gute Räumungsschlüssel runden das Werk doch zu einer guten Leistung ab.

1. ehr. Erw. 402 (15) K. Kaul, Waldböckelheim. Ein bedeutendes Werk, wenn auch teilweise vorweggenommen und daher etwas zurückplaciert (G. Brogie u. G. Christoffanini, 1. Pr. Brisbane Courier 1926. Kd1 Dd5 Th7 La1 a2 Sc3 f3 Be4 f4 — Kf6 Da8 Td8 La7 g8 Sc6 e6 Bg6 1. Dd7! Der Nr. 402 geben aber das Fluchtfeld, der dadurch bessere Schlüssel, die vollkommene Halbfesselung und die dadurch schöne gewordenen Matts ihre Existenzberechtigung. Besonders die vielsetige Verwendung der wD ist bewunderungswert

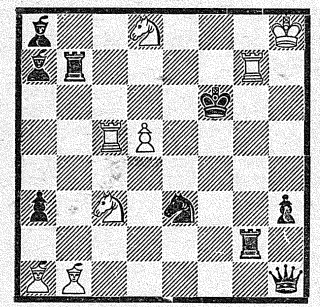
2. ehr. Erw. 403 (7) J. Buchwald, New-York. Das gleiche wegen Vorgänger gilt auch hier: (A. P. Guljaew, 1, Pr. Allruss. Zweizügerturnier 1932, Ka6 Dc4 Td1 g5 La5 Sa8 d8 Bd2, b7 f6 — Kd6 Dh2 Tb2 e2 La1 e4 Sf4 h6 Bb6 e5 1. d4!). Während G. einen Task mit 5 Varianten darstellt, gibt die 403 eine thematisch wertvolle, moderne Vierfachsetzung und verdient Existenxberechtigung. Die L-Themazüge blocken (e5) und verstellen (c5); die S-Züge haben dieselben Effekte, darüber hinaus aber noch einen weiteren nützlichen (zwecks Dualvermeidung) und schädlichen. Im weiteren Sinne erweisen sich also die S-Züge als fV zu den jeweiligen L-Zügen. Ein bildhübsches Werk.

1. Lob 404 (5) J. Buchwald, New-York. Zwei Blocks mit T-Verstellung und Linienöffnung zwecks Dualvermeidung sind interessante Darstellungen des Themas, da erst durch die T-Verstellungen das Moskauthema zu Tage tritt. Dazu noch eine weitere thematische Block-Variante und ein Wegzug mit einem schon gezeigtem Matt.

2. Lob 405 (4) J. Buchwald, New-York. Die 4 Thema-Varianten bieten einen harmonischen Gesamteindruck. Je zwei Varianten zeigen eine Art Dualvermeidung mit Block bzw. Verstellung. Gelungene Konstruktion. Interessant ist die Verteidigung 1. — Sc2—d4, die tatsächlich hinsichtlich 2. Se4 das Moskauthema enthält, aber Td2 verstellt. Diese Verstellung wird unterstrichen durch die ähnlich wirkende Verteidigung 1. — Sc6—d4.

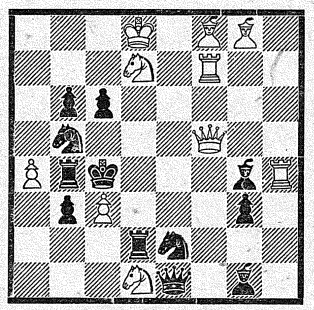
Die Bewerbung Nr. 6 (Buchwald) versuchte als einzige eine Verbindung mit einem Verführungsthema (Pedersen). Ist aber leider mißlungen, da 1. S~ nicht das weiße

400 O. Schieferstein
Mulachshütte, 1. Preis



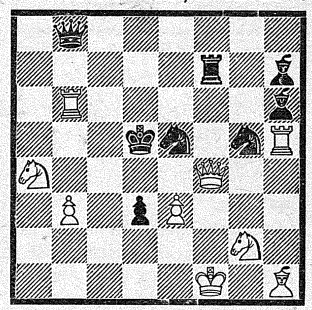
2# 1. d6! 8+9

401 Fr. Schulz, Münster
2. Preis



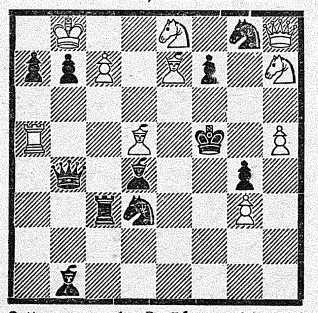
2# 1. Df3! 10+12

402 K. Kaul
Waldböckelheim, 1. ehr. Erw.



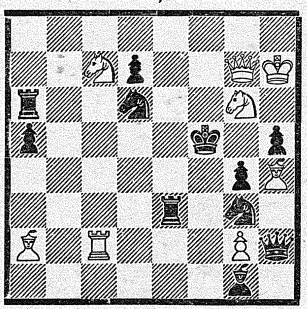
2# 1. Df6! 9+8

403 J. Buchwald
New-York, 2. ehr. Erw.



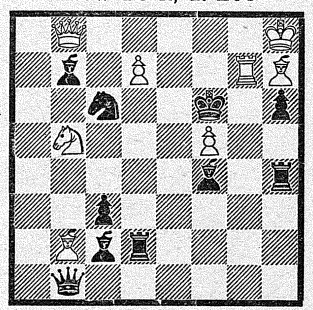
2# 1, Sg5! 10+11

404 J. Buchwald
New-York, 1. Lob



2# 1. Lb1! 8+11

405 J. Buchwald
New-York, 2. Lob



2# 1. S:c3! 8+10

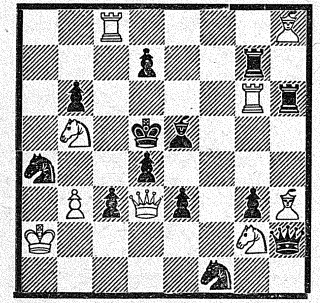
Satzmatt nach 1. — Sd5 2. Df1# ausschaltet, also somit kein fortgesetzter Angriff nötig ist. Die der Nr. 7 (403) im schwarzen Aufbau ähnliche Nr. 11 (Szameitat) muß zurückstehen, da sie gegen den oben genannten Vorgänger zu wenig Originelles bietet.

Detmold, den 9. Juni 1949. Der Peisrichter: G. Latzel.

Ein interessantes Thema

Die nachstehende Aufgabe 406 knüpft an das 94. Thematurnier der Schwalbe an, das Mattwechsel durch Fesslungswechsel in Verbindung mit fV. verlangte. Das große Interesse für dieses Turnier — es brachte 54 Einsendungen — gibt Veranlassung, ein ähnliches Turnier in vereinfachter Form, nämlich ohne die erschwerende Bedingung der fV. auszuschreiben.

406 **A. Volkmann**
Altenberge (Urdruck)



2# 1. Df5! 9+13

In der nebenstehenden Aufgabe unseres Freundes Volkmann, dem wir die Anregung auch zu diesem Turnier verdanken, wird nach Sd2 bzw. Sc5 mit S:e3 bzw. S:c3# die Fesselung des sBd4 genutzt. Nach 1. Df5 (droht 2. Df3#) folgt auf die gleichen schwarzen Gegenzüge Sf4# bzw. Sd7#, da jetzt der sLe5 gefesselt ist, wobei als interessante Zugabe sowohl im Satz als auch im Spiel der wSg2 entfesselt wird.

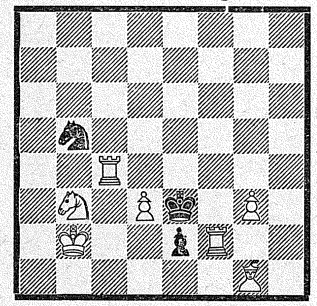
In dieser vereinfachten Form dürfte das Thema auch den weniger geübten Komponisten Betätigungsmöglichkeiten bieten und wir bitten besonders aus diesen Kreisen um stärkste Beteiligung.

21. Thematurnier. Verlangt werden Aufgaben, die den Mattwechsel durch Fesselungswechsel einer oder mehrerer schwarzer Figuren ohne fV. in mindestens 2 Abspielen zeigen, wobei die Matts in den Themaspielen sowohl im Satz als auch im Spiel im Bereich der jeweils gefesselten Figur liegen müssen. Preise: 10,— DM und ein Buchpreis. Je Verfasser nur 2 Aufgaben zugelassen. Bewerbungen in einfacher Ausfertigung auf einem Diagrammblatt bis 1. 12. 1949 an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67.

12 Urdrucke

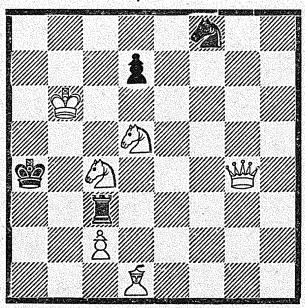
Bearbeiter: O. Strerath, Hamburg 30, Kremperstraße 7

407 **P. Barron**, England



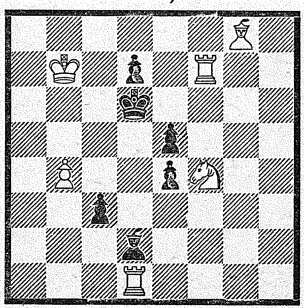
2# 7+3

408 **H. Selb**, Mannheim



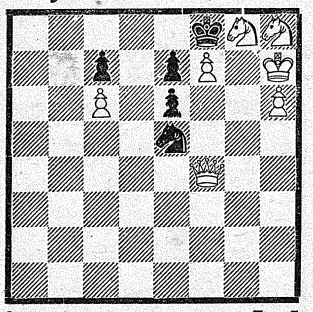
2# 6+4

409 **H. Kneffel**, Nohra



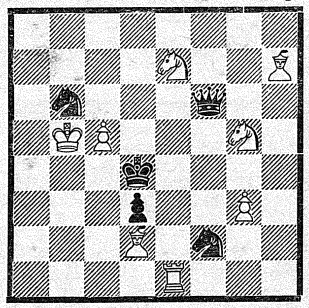
2# 6+6

410 J. A. W. Swane, Holland



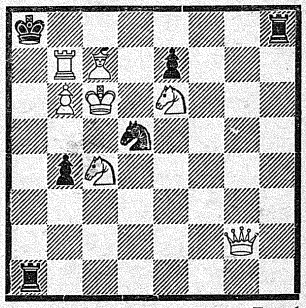
2# 7+5

411 F. Schiller, Friedberg



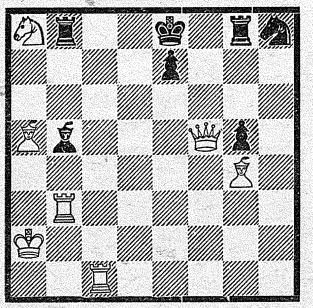
2# 8+5

412 H. Trück, Freudenstadt



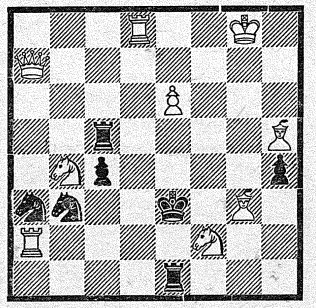
2# 7+6

413 L. Scheinhütte
Hann.-Münden



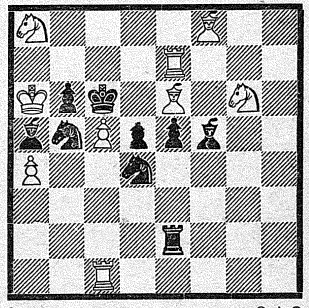
2# 7+7

414 F. T. Hawes
Australien



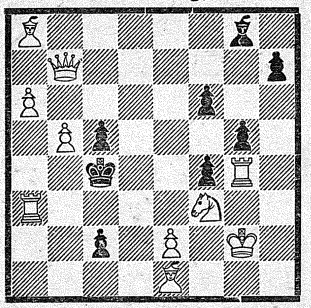
2# 9+7

415 H. Ahues
Bremen



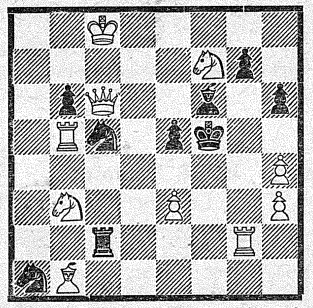
2# 9+9

416 W. H. Haring, Holland



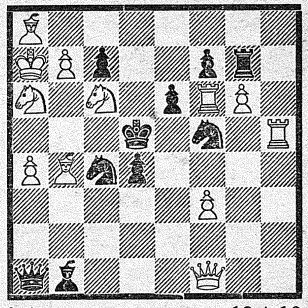
2# 10+8

417 Gh. Gosman, Rumänen



2# 10+9

418 W. May, Mannheim



2# 12+10

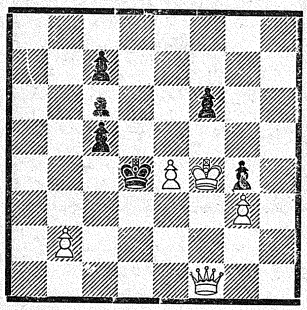
Drei- und Mehrzüger

Bearbeiter: C. Eckhardt, (24a) Lütjensee über Trittau, Bez. Hamburg

Bemerkungen und Berichtigungen: Welche Ideen stellen die Aufgaben 424, 426, 431 und 435 dar? — Leider hat uns der Druckfehlerteufel wieder einen bösen Streich gespielt. Wie im größten Teil der Nr. 16 schon berichtigt, ist die Aufgabe 385 von Dr. A. Kraemer ein Vierzüger. — Auf Seite 16, 13. Spalte von unten muß es heißen: Schnittstein — nicht Schnittpunktstein. — Die Miniatur 393 stammt von J. Berger und nicht von Holzhausen.

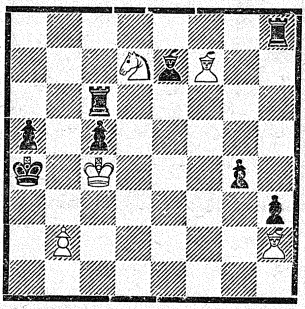
18 Urdrucke

419 H. Brixi, Steyr



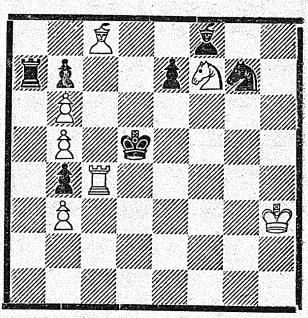
3# 5+6

420 F. Schiller, Friedberg



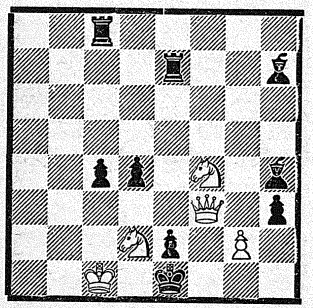
3# 5+8

421 A. Trilling u. A. Volkmann



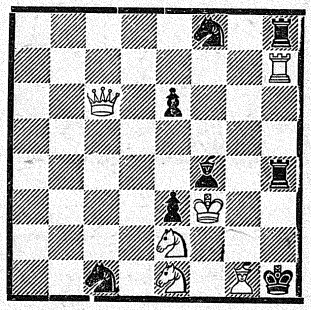
3# 7+7

422 K. Laib, Bliesdorf



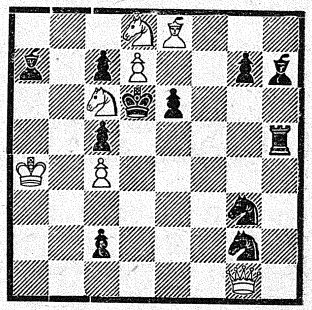
3# 5+9

423 L. Scheinhütte Hann.-Münden



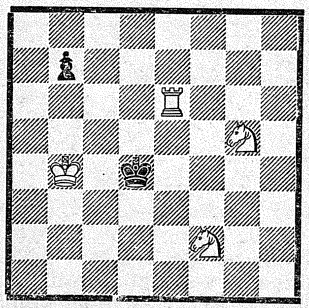
3# 6+8

424 H. Rosenkilde Hamburg



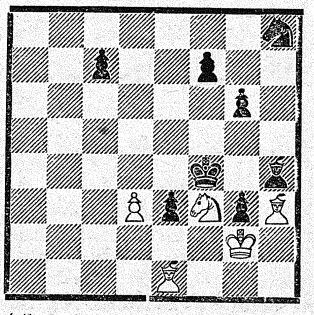
3# 7+11

425 F. Blaschke Lützellinden



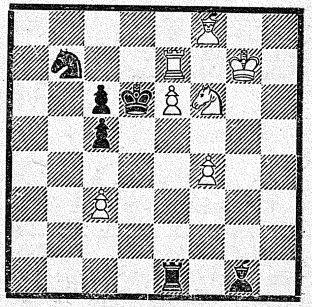
4# 4+2

426 H. H. Schmitz Leipzig



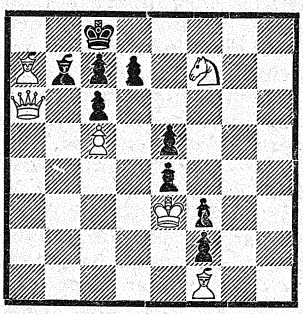
4# 5+8

427 Th. Siers Obershagen



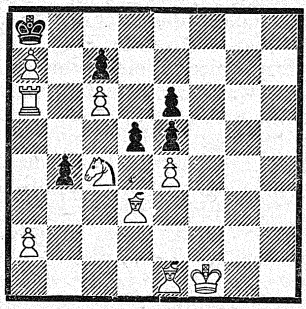
4# 7+6

428 Dr. A. Kraemer
Gießen



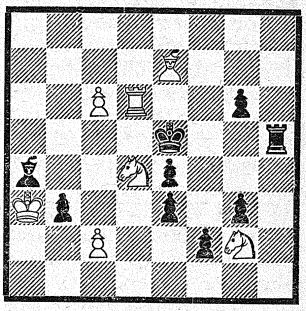
4# 6+9

429 A. Übeleisen, Berlin
G. Buchmann z. 75. Geb. gewidmet



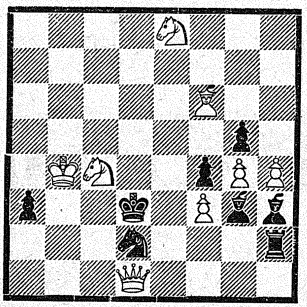
4# 9+6

430 F. Metzenauer
Silbersbach



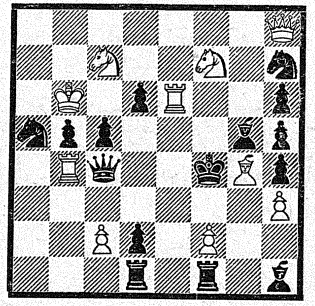
4# 7+9

431 H. Rosenkilde
Hamburg



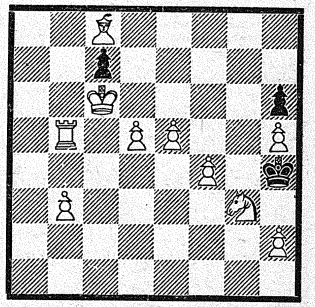
4# 8+8

432 F. Hilbig, Heidelberg
C. Schrader gewidmet



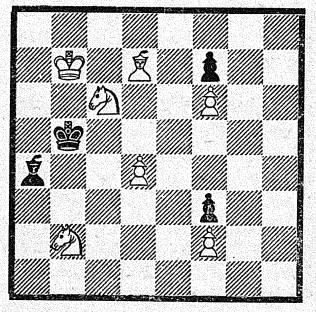
4# 10+15

433 F. Springer
Eisdorf



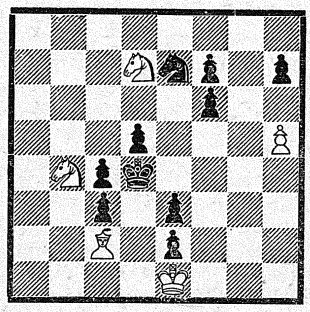
5# 10+3

434 Chr. Johannessohn
Göttingen



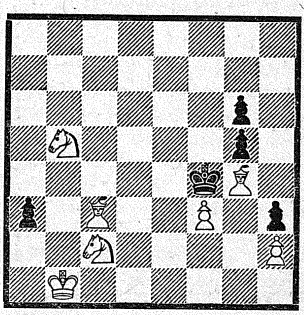
6# 7+4

435 H. H. Schmitz
Leipzig



6# 5+10

436 K. Sohnemann
Hemmendorf

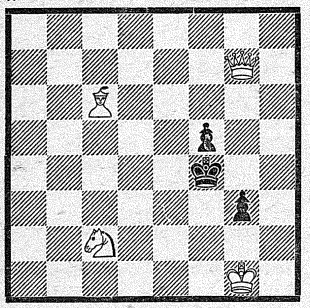


9# 7+5

Für den Lernenden

Wir haben im Heft 16 anhand des „Indischen Problems" alle Begriffe kennen gelernt, die mit einer durch einen kritischen Zug eingeleiteten Schnittpunktkombination zusammenhängen. Wir sahen den Schnittpunkt (das kritische Feld), den schnittpunktüberschreitenden oder kritischen Zug, die Schnittpunktbesetzung, mit der für den Schnittstein die Einschaltung einer vorher nicht vorhandenen Wirkung (hier Sperrwirkung) verbunden war und einschließlich den in Doppelschach (und damit Matt) mündenden Abzug der entstandenen Batterie. Wir haben ferner gesehen, daß wir durch eine logische Schlußfolgerung dazu gekommen sind, den kritischen Zug, d. h. die Überschreitung des kritischen Feldes oder Schnittpunktes durch den kritischen Stein oder Wirkungsstein auszuführen. Die ganze Kombination nennen wir dieser logischen Schlußfolgerung wegen eine logische Kombination. Diese besteht aus 3 Teilen, dem Vorplan, dem Hauptplan und der Nutzung. Vorplan und Hauptplan sind die beiden Teile, die in logischem Zusammenhang miteinander stehen. Der Vorplan ist beim Inder der kritische Zug und der Hauptplan die Schnittpunktbesetzung. Wie können wir dem Zuge Td2 zu einer zum Erfolg führenden, in der Diagrammstellung aber noch nicht vorhandenen, Wirkung verhelfen, war der Sinn unserer Überlegungen. Sie führten uns dazu, den Läufer (den Wirkungsstein, dessen vorhandene Wirkung auf das Feld f4 uns unerwünscht war) über d2 hinauszuziehen und dadurch dem Turmzug nach d2 eine vorher nicht vorhandene Wirkung (in diesem Falle Verstellwirkung oder passive Wirkung) zu geben. Die Nutzung der Kombination besteht darin, daß Schwarz nicht patt wird, durch den gleichzeitig herbeigeführten Zugzwang mit seinem König das Feld f4 betreten kann und muß und nun der entstandenen Batterie preisgegeben ist, die ihn mit Doppelschach mattsetzt.

437 J. Kohtz u. C. Kockelkorn
„Das Indische Problem" 1903



3# 4+3

1. Lh1 g2 2. K:g2 Ke4 3. Dd4#

Wir wollen uns gleich noch ein anderes Problem betrachten, das in Vor- und Hauptplan, aber nicht in der Nutzung mit dem Inder übereinstimmt. Das nebenstehende Problem von J. K. u. C. K. stimmt mit 393 darin überein, daß nach 1. — g2 Schwarz patt ist, und wir stehen vor der gleichen Frage, wie wir das Patt aufheben können. Aus der gleichen Schlußfolgerung heraus ziehen wir den L nach h1 um ihn mit dem Zuge 2. Kg2 verstellen zu können. Damit erhält der Zug Kg2 wiederum eine Wirkung, die er in der Diagrammstellung nicht gehabt hat, er macht nämlich das Feld e4 für den sK infolge seiner passiven Wirkung betretbar, so wie der L es vorher infolge seiner aktiven Wirkung für den K unbetretbar gemacht hat. Die Wirkungen beider Figuren wirken sich also auch hier wieder auf das gleiche Feld aus. Sie haben wieder das gleiche Wirkungsfeld, nur für den L ist es das aktive Wirkungsfeld (die Wirkung ist bereits vorhanden und macht die Schnittpunktüberschreitung erforderlich) und für den wK ist es das passive Wirkungsfeld (die Wirkung ist in der Diagrammstellung nicht vorhanden, wird durch den kritischen Zug vorbereitet und tritt mit der Schnittpunktbesetzung in die Erscheinung).

Nun kommt aber die Nutzung! Zunächst scheint sie gleich zu sein; denn der sK betritt auch hier das für ihn freigemachte Feld, aber es erfolgt kein Abzug der Batterie. Die Verstellung des L ist nicht vorübergehend wie beim Inder, sondern endgültig. Seine Wirkungskraft ist vollkommen geopfert, sie tritt nicht wieder in Erscheinung. Stattdessen kann nun die D auf d4 matt setzen, da sie infolge des Wegzuges des sK von der g-Reihe keine Deckungsverpflichtungen für die Felder g4 und g5 mehr hat. Diese Kombination heißt Cheney-Loyd. Die verschiedenen Kombinationen der Neudeutschen Schule sind häufig, wie hier, nach dem ersten Darsteller oder den ersten Darstellern benannt. Also: ein Inder ist die vorübergehende Ausschaltung der Wirkungskraft mit Hilfe von kritischem Zug und Verstellung, ein Cheney-Loyd ist die endgültige Ausschaltung .der Wirkungskraft mit Hilfe von kritischem Zug und Verstellung.

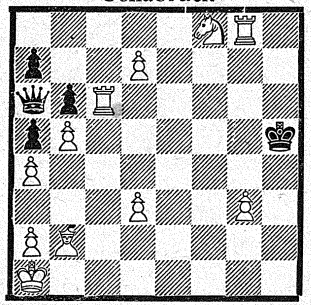
Märchenschach

Bearbeiter: H. Stapff, (15a) Dermbach/Röhn, Schulstr. 4 (russ. Zone)

12 Urdrucke

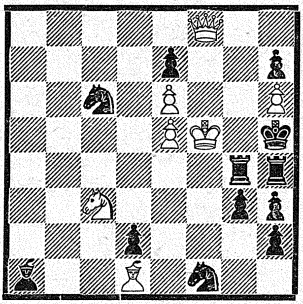
(Ein Sternchen hinter der Forderung bedeutet Zugwechsel)

438 G. Schwendy
Osnabrück



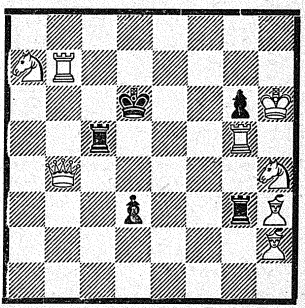
Selbstmatt in 4 Zügen 11+5

439 F. Fricke
Gelsenkirchen



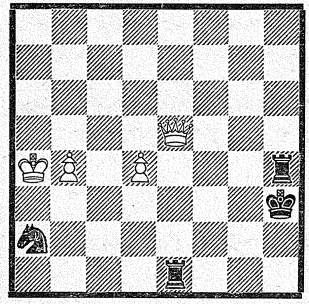
Selbstmatt in 4 Zügen 7+12

440 L. Scheinhütte



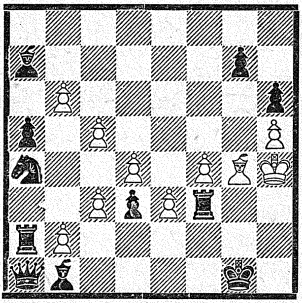
Selbstm. in 12 Zügen 8+5

441 F. Metzenauer
Silbersbach



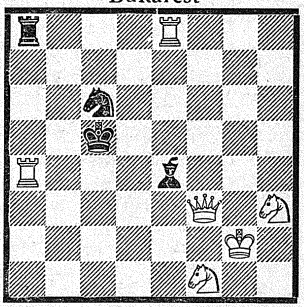
Selbstmatt in 3 Zügen 4+4
Längstzüger

442 G. Latzel
Detmold



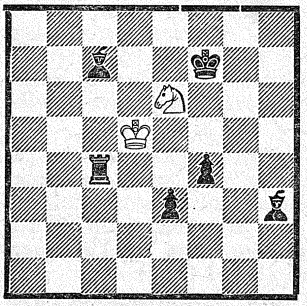
Selbstmatt in 3 Zügen 10+11
Längstzüger

443 S. Herland
Bukarest



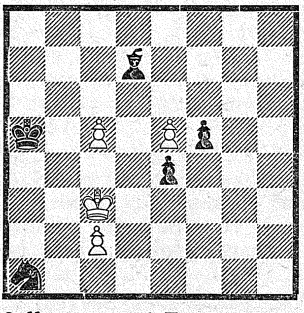
Selbstmatt in 4 Zügen 6+4
Längstzüger

444 H. Stapff, Dermbach



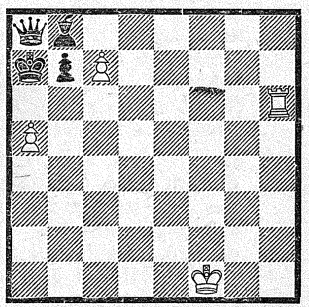
Selbstmatt in 9 Zügen* 2+6
Längstzüger

445 F. Blaschke
Lützellinden



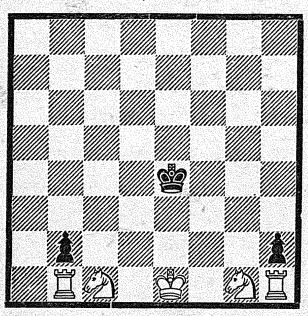
Selbstmatt in 9 Zügen 4+5
Längstzüger

446 R. Queck, Zwickau



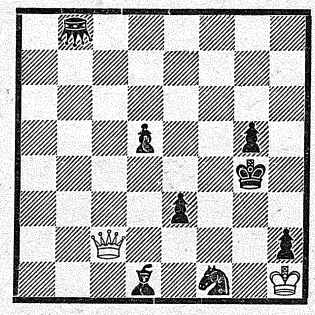
Serienzug-Hilfsmatt 4+4
in 7 Zügen*

447 S. Thau, Rumänien



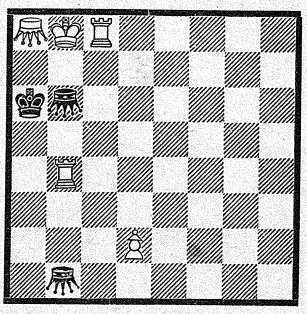
Serienzug-Hilfsmatt 5+3
in 7 Zügen

448 H. Doormann, Hamburg



Selbstmatt in 3 Zügen 2+7
Längstzüger *

449 H. Stapff, Dermbach



Selbstmatt in 4 Zügen 5+3
Längstzüger *

= Grasshopper

Lösungen und Löserliste — HPN / 14, Januar-Februar 1949

302 (Lenhart — 2#) 1. Sd6! Zugzwang. Sternflucht mit dem bekannten 4 Fluchtfelder gebenden Einleitungszug.

303 (Queck — 2#) 1. Sc4 Td5 (Ld5) 2. Df2 (D:c7)#. Grimshaw-Verstellungen auf d5. Dazu das Nebenspiel 1. — Le4 2. Sh5#. Abgesehen von dem etwas schwachen Schlüssel ein ganz netter Elfsteiner.

304 (Herzog — 2#) 1. Tg6! e6 (e5) 2. Dg4 (Sg3)#. Zwei Bauern-Bivalves mit unbefriedigender Einleitung.

305 (Dr. Freistedt — 2#) 1. Tf1! droht: 2. Sc1#.

306 (Küchler — 2#) 1. S:c7! droht: 2. Sa6#.

307 (Selb — 2#) 1. Dd8! Zugzwang!

308 (Barron — 2#) 1. Tf4! droht: 2. D:c1#. Geschickt geformte Halbfesselungsaufgabe, aber unlösbar nach 1. — Sf3 2. ?

309 (Kneffel — 2#) 1. Sd7! droht: 2. D:c5#.

310 (Popp — 2#) 1. Th3! droht: 2. De3# (302—307, 309 u. 310 je 2 P. 308 3 P.)

311 (Dr. Dittrich — 3#) 1. Ld1 Kh3 2. Tc2 (3 P.)

312 (Trilling u. Volkmann — 3#) 1. Sd6? (dr. Se4 u. Sf5#) e4! 1. Kf1! (dr. 2. Tfg2+ K:f3 3. Th3#) Le6 2. Sd6 Sc5 (Lf5) 3. L:e5 (S:f5)#. Einwendiger Verstelltreffpunkt mit 2 Verstellungen. Die Aufgabe entstand anläßlich von Untersuchungen beider Verfasser über den Drohschwund. In der Verführung drohen 2 Matts, in der Lösung nur noch ein Matt durch Sd6. Der Drohschwund ist keine Kombination, sondern eine technische Erscheinung; denn Weiß hat als Angreifer kein Interesse an der Reduzierung mehrerer Drohungen. Unlösbar nach: 1. Kf1 Le6 2. Sd6 Lh3+ 3. ? (4 P.)

313 (wie vor) 1. Sb7? Lh4! 1. Ka7 (dr. T:b6#) Sa4 2. Sb7 Drohbann-Wechsel. In der ideegem. Verf. ist Ta2 an a5 gebannt. Nach dem Vorplan (Bivalvezug des S) wird der T von a5 ausgeschaltet, dafür Le1 eingeschaltet, worauf dieser an a5 gebannt ist. Der T verstellt beim Versuch, die S-Drohung auf d8 zu decken, den L und Sa5# kann erfolgen. Eine besondere Form der Dresdner Idee. Hat gut gefallen. (G. H — v. M.) Ein Genuß (R. Z.) (3 P.)

314 (Rosenkilde — 3#) 1. De2! (dr. 2. De4) Sc4 (c6) 2. Dc4+ 1. — b:c6 (Sd6 Lh7) 2. Ld7+ (e:d6+ Lf7+). Ein prächtiges Stück, schwieriger, als es auf den ersten Blick erscheint (A. M.), überlegener Stil (H. St.). (3 P.)

315 (Dr. Maßmann — 3#) 1. Se7? Lc2! 1. Se3? Ld7! 1. Tg2! (dr. 2. Sg5+ 3. Sdf4#) Le8 (Lc2) 2. Se7 (Se3) 2 Schlagrömer mit 6 (!) Steinen dargestellt! Ein echter Maßmann. (B. v. D.)

316 (Dr. Palitzsch — 3#) 1. Lf4? Se8! 1. h7! S:h7 2. Lf4. Ein Dresdner mit Blockschädigung in Miniaturform! Prächtig! (B. v. D.)

317 (Mongredien — 3#) 1. La1 K:f5 2. Dg7 1. — Ke3 2. Db2. Das 1. Abspiel zeigt eine Bahnung, das 2. eine Räumung. Da nach 1. — Kf5 die D über g7 kommen muß, muß der L ihr den Weg nach e5 bahnen. Lc3 würde ausreichen. Da die D aber nach 1. — Ke3 über b2 kommen muß, würde 1. Lc3 ihr den Weg b2—e5 v e r bahnen. Daher muß der L räumend kritisch über b2 hinaus nach a1 ziehen, damit die aktive Kraft der D durch 2. Db2 eingeschaltet werden kann.

318 (Dr. Zepler — 3#) 1. Lg7? Lc3! 1. De7? Tc3! 1. Kg4 (dr. 2. Dg5+ 3. Dc5#) Tc3 (Lc3) 2. Lg7 (De7) Dresdner-Doppelsetzung mit Blockschädigung.

319 (Schiff — 3#) 1. Sd3 (Besetzung des Nowotny-Schnittpunktes) T:d3 (L:d3) 2. Dc2 (Df3). Sowohl T:d3 als auch L:d3 sind nicht nur Nowotny-Sperrzüge, sondern auch kritische Züge für einen Grimshaw. Mit Hilfe der ersten Verstellung wird die 2. erzwungen. In der uns zur Verfügung stehenden Fassung ist die Aufgabe unlösbar. 2. Df3 Lc4 3. ??

320 (Volkmann — 4#) 1. Lf4? Tc5! 1. Lb4 (dr. 2. La3 3. Lb2#) Ld5 2. Ld6 3. Le5+ 4. L:T#. Eine sehr hübsche Minimalaufgabe. (4 P.)

321 (wie vor) 1. Ka3? Ta7+! 1. Kb3? Sd4+! 1. Kc3! d4+ 2. Kb3 Lf7+ 3. Ka3 4. Lb2#. Verstellungs-Dresdner mit Schachprovokationen. Hat sehr gefallen. (4 P.)

322 (Dr. Dittrich — 4#) 1. Lc7 (dr. La5#) Dd8 (Ablenkung) [Se6 (Verstellung) Ta4! (Hinlenkung)] 2. Lg3 f2 3. Lf4 S:f4 4. Se4 (S:a4)#. (4 P.)

323 (Klett — 4#) 1. Tg4 h3 2. Lf4 K:b4 3. d4 NL. 1. Tc3 h3 2. Sc4+ Ka4 3. d4 (8 P.)

324 (Mongredien — 4#) 1. Tc7? L:L 1. Lf8! e4 2. Te7 ~ 3. Te4 (+). Der L-Zug nach f8 ist ein parakritischer Zug, d. h. Überschreitung des Schnittpunktes durch das Wirkungsobjekt. Der wL ist Wirkungsobjekt (Angriffsobjekt) des sLb4. Er überschreitet den Schnittpunkt e7 um durch den Sperrzug des T vor dem Angriff des sL geschützt zu sein. Durch den parakritischen Zug des L werden, genau wie beim kritischen Zug im Inder, Standfeld des Wirkungssteines Lb4, Schnittpunkt e7 und Wirkungsfeld des Wirkungssteines (Standfeld seines Wirkungsobjektes, des wL) in eben diese Reihenfolge gebracht für die Einschaltung der Wirkung des Schnittsteines (T) mit der Schnittpunktbesetzung. Die Wirkung ist wie beim Inder eine Sperrwirkung, d. h. passive Wirkung. Hat sehr gefallen.

325 (Dr Kraemer — 4#) mit wSe8. 1. Le3? (1. Lf4?) Lh8! 2. Ld4 (Le5)? f6! 3. ? 1. Ld2 Lh8 2. Lc3 f6 3. La5! (Zugzwang) Lg7 4. S:g7#. Das gleiche Manöver wie in 324 nur von Schwarz ausgeführt als Idee in der Verteidigung. Der sL entzieht sich also dem Angriff seines weißen Kollegen durch parakritischen Zug über f6 und Sperrzug durch Bf7. Schwarz geht aber an Zugzwang zugrunde. Daher muß der wL über d2 und e3 angreifen, damit er im 3. Zug durch La5 Zugzwang herstellen kann. Das parakritische Manöver wird von Weiß also als Einsperrung genutzt.

326 (Trautmann — 4#) 1. Lf5 Sf6 2. Ld3 Sd4 3. Lf1. Ein einwendiger Treffpunkt auf e5 mit 5 Treffpunktverteidigern, die durch Weglenkung und Verstellung unschädlich gemacht werden. Herrliche Linienverbauungen! (v. M.)

327 (Eckhardt — 4#) 1. Se4 T:e4 2. f5 D:f5 (L:f5) 3. f:e4 (Dd7+) D:e4 (L:d7) 4. Dd7 (f:e4)# 1. — L:e4 2. Le2 Te:e2 (Tf:e2) 3. D:a2 (f:e4)+ T:a2 (T:e4) 4. f:e4 (D:a2)#. Durch den Treffpunkt e4 werden 2 Plachuttaspiele (diagonal u. orthogonal) miteinander verknüpft. Der Treffpunkt ist hier Bindepunkt. Die Hinlenkung des T nach e4 hat die gleiche Wirkung wie ein kritischer L-Zug etwa d3—g6

haben würde. Durch Schaffung eines Wirkungsfeldes für Lg6 jenseits des Schnittpunktes f5 wird dieser Schnittpunkt brauchbar. Genau so ist es mit dem Schnittpunkt e2, der durch Hinlenkung Lg6—e4 brauchbar wird (Te1 beherrscht Feld e4 nur noch allein). Die Hinlenkungszüge nach e4 sind trotz der Tatsache, daß sie brauchbare Schnittpunkte herstellen, keine kritischen Züge. Solche sind nur schnittpunktüberschreitende Züge. Ein kritisches System kann also auch anders als durch kritische Züge hergestellt werden. — Fand nur einen Löser.

328 (Kohtz u. Kockelkorn — 5#) 1. Dc7 (dr. 2. Sd6+ Kf6 3. Dd8+ Kg7 4. De7+ Kg8 5. Df7#) La1! ein Räumungskritikus, um nach 2. Dd6 (auf diesen Plan muß Weiß umschalten, wenn der sL auf h8 nicht mehr blockt) die sD auf b2 einschalten zu können; denn nach 1. — Ld4, c3 oder b2 kann Weiß mit 2. Dd6 3. Df6+ L:f6 4. Sd6# fortfahren.
Die Einschaltung der sD kann Weiß aber nicht zulassen, sondern muß mit 2. c3 die antikritische Überschreitung des Schnittpunktes b2 durch den sL erzwingen und nun geht 3. Dd6 4. Df6+ L:f6 5. Sd6#. Eine prachtvolle Aufgabe. (v. M.)

329 (Schneider — SM3) 1. — d5 2. D:h7 Sb3# 1. Df3! d5 (nun wieder Zugwechsel Satz: 2. — Sb3#) 2. L:a1 c3 3. De2+ S:e2#. (3 P.)

330 (Hasselkus — SM4 7) Fand keinen Bezwinger. Lösungsfrist wird bis 31. 12. verlängert und ein Sonder-Lösungspreis von 5,— DM ausgesetzt.

331 (Burbach — HM/3) 1. Sa5 Kf6 2. Tb8 Kg5 3. Sb7 Sc7#. Zu einfach! (3 P.)

332 (Rehm — SMLZ/3) 1. — D:c2# 1. Df2 Le4 2. Dg2 Lb1 3. Dc2 D:c2#. (3 P.)

333 (Schrader — SMLZ/4) 1. Db7 L:e5 2. Sf2 Ta1 3. De4 Th1 4. Sd1 L:e4#. Wurde fast allgemein als beste Märchenschachaufgabe bezeichnet. (4 P.)

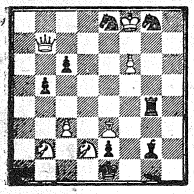
334 (Lindemann — SMLZ/14) 1. Tf1 2. Th1 3. Tg1 4. Tf1 5. Tf3 6. Ld4 7. Te3 8. e6 9. Te2+ 10. Lf6 11. e5 12. d4 13. c3 14. Tb2 c:b2#. Mehrfach nebenlösig: 1. Tf2, 1. Tf8! 1. e6! (10+10+10 P. 1. Tf2 u. Tf8 zählen für eine NL.)

Höchste Punktzahl des Heftes **100** Punkte. Heftbester Löser G. Maier mit **81** Punkten. Er erhält die Urkunde. G. Maier, v. Maltzahn und L. Weber erhielten je 5 Sonderpunkte für den Nachweis der Unlösbarkeit der Aufgabe 319 von Schiff. Die Löser R. H. Dees und M. v. Maltzahn haben die 500 Punkte-Grenze überschritten und damit Anspruch auf einen Buchpreis im Werte von 4,— DM.

Löserliste. Fr. Darley, Hamburg 837, L. Bente, Quedlinburg 775, Dr. Seeger, Berlin 725, G. Maier, Coswig 720, E. Schaaf, Helmstedt 716, H. Hofmann, Bayreuth 711, A. Mayer, Osnabrück 652, L. Weber, Gießen 639, M. Wittlich, Stockholm 580, R. H. Dees, Kohlgrub 521, M. v. Maltzahn, Bergen I 501, G. Haupt, Gelsenkirchen 482, K. Pötzsch, Markranstädt 469, H. Stempel, Duisburg 398, A. Snjeshkow, München 372, M. Otto, Braunschweig 362, R. Zscheile, Coswig 268, W. Utsch, Duisburg 265, B. v. Dehn, Kiel 208, H. Selb, Mannheim 103, H. Trück, Freudenstadt 102, R. Queck, Zwickau 74, L. Scheinhütte, Hann.-Münden 69, W. Klages, Hamburg 60, A. Albrecht, Isny 56, W. Sieber, Hamburg 51, R. Karpeles, Marseille 50, E. Kneffel, Bendeleben 43 und E. Reinsch, Brockwitz 41 Punkte.

Bemerkungen: Am Lösungsturnier nehmen sämtliche Urdrucke dieses Heftes teil. Alle Lösungen, Anfragen und Zusendungen an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67 erbeten. Bei Anfragen Rückporto nicht vergessen.

EP 176 Meier & Knickrehm, Hamburg, 3444 300 8. 49 Kl C



H.P.N. 18

Sept.-Oktober 1949

Hamburger Problem-Nachrichten

Turnierentscheidungen

Entscheid im 15. Thematurnier der HPN. 40 Bewerbungen von 18 Komponisten. Nr. 1—2 (Quindt), 3 u. 40 (Velten), 4—6 (Selb), 7—10 (Ehrmann), 11 (Sohnemann), 12—14 (Trück), 15—16 (G. Becker), 17 (Leibovici), 18—19 (Billek), 20 (Latzel), 21—24 (Geißler), 25 (Klett), 26—27 (Seidel), 28—33 (Kohlrausch), 34 (Sehrig), 35 (Laib), 36—38 (Schaab) und 39 (Stocchi). Gefordert wurden Zweizüger, die in mindestens 3 Abspielen das Thema A zeigen, aber nicht in fortgesetzter Verteidigung.

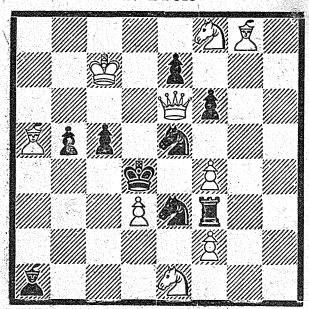
Wegen Nebenlösigkeit mußten ausscheiden: Nr. 1: Le5!, Nr. 25: 1. Te4! u. 1. Ld5!, Nr. 27: 1. Sa6! u. 1. Le6+, Nr. 30: 1. Tg4!, Nr. 32: 1. c7!, Nr. 33: 1. c6:d7!, Nr. 34: 1. Td4+!, Nr. 38 1. Tc3+ u. 1. Sg4! — Unlösbar: Nr. 13: 1. — Lc3 2. ? — Fehlende Satzmatts nach schwarzen Schach weisen auf: Nr. 3 und Nr. 40. — Wegen Vorhandensein unechter Themavarianten kommen folgende Aufgaben zu keiner Bewertung: Nr. 2: 1. — Se4!, Nr. 5: 1. — Sd3!, Nr. 8: 1. — Le5!, Nr. 12: 1. — Sd6—b7!, Nr. 15: 1. — Dc5! (Lc5)!, Nr. 16: 1. — Tg4!, Nr. 22: 1. — Tc5!, Nr. 24: 1. — Se3!, Nr. 37: c2+. — Nr. 17 hat folgenden Vorläufer: Ka5 Dg8 La2 c3 Sb6 d2 — Kc5 Da1 Tb1 h4 Ld1 h6 Sb4 c8 Ba4 c2 c4 c6 f7. 1. Dg3!

Von den verbliebenen 19 Aufgaben gebe ich **Nr. 450** (Nr. 35) von **K. Laib,** Bliesdorf den **1. Preis** (10,— DM). Das geforderte Thema wird dreimal gezeigt und ist mit vierfachen Mattwechsel harmonisch verbunden. Hübsche Einleitung, gute Materialverwertung und interessanter Lösungsablauf mit Auswechslung der Funktionen verschiedener Figuren sind weitere Vorzüge des ausgezeichneten Stückes.

Den **2. Preis** (5,— DM) erhält **Nr. 451** (Nr. 39) von **O. Stocchi,** Langhirano. Auch nur 3 Themavarianten, aber ebenfalls vorzüglich aufgemacht, mit Spiel in der Fesselung, Entfesselung, Ausschaltung u. s. f.

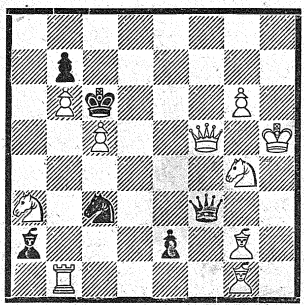
Ehr. Erwähnung Nr. 452 (Siersbuch) (Nr. 7) von **W. Ehrmann,** Karlsruhe-Rintheim. Gut gelungene Themenverbindungen (Stocchi) mit tadellos herausgestellten Damenmatts. Die nicht ausgenützte Mattmöglichkeit durch Sc6 möchte ich bemängeln.

450 K. Laib
Bliesdorf
1. Preis



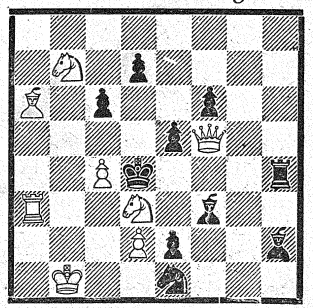
2# 9+9

451 O. Stocchi
Langhirano
2. Preis



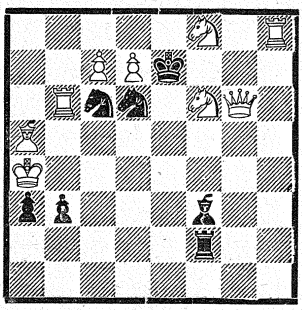
2# 10+6

452 W. Ehrmann
Karlsruhe
Ehr. Erwähnung



2# 8+10

453 G. Latzel, Detmold
Lob



2# 9+7

Lob Nr. 453 (Nr. 20) von **G. Latzel**, Detmold (1. Chess-Quartal). Die Verbindung mit vierfacher Bauernumwandlung ist ein recht origineller Gedanke. Leider ist die Darstellung nicht formvollendet.

Zu den übrigen korrekten Aufgaben möchte ich bemerken; Nr. 4, 9, 10, 11, 18, 20, 21, 23 und 28 haben Stellungen der Schlüsselfiguren, die diesen Aufgaben jeden problemhaften Charakter nehmen.

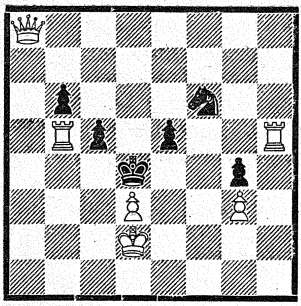
Nr. 6 hat schlechten, erzwungenen Schlüssel, dazu viel Material. Die sechs einfachen Themavarianten können die vorgenannten Schwächen nicht aufwiegen. Nr. 14 reichhaltig, jedoch nur einfache Ablenkungen. Nr. 19 gute Themavarianten, jedoch zahlreiche Schwächen (1. — S:g3! Lb1). Nr. 26 erzwungener Schlüssel (Tc3 Lc3); nur ein Grimshaw thematisch. Nr. 29 Schlagschlüssel bei einfachen Themagehalt nicht gerechtfertigt. Weitere Schwäche e:d4! Nr. 31 nur einfacher Inhalt und Nr. 36 thematisch bedeutungslos.

Würzburg, den 16. August 1949 Der Preisrichter: W. Popp

6 Urdrucke

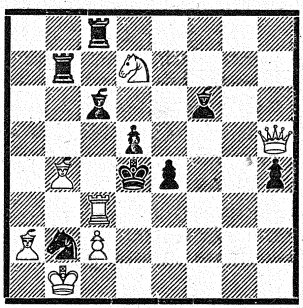
Bearbeiter: O. Strerath, Hamburg 30, Kremperstr. 7

454 W. Hoek, Holland



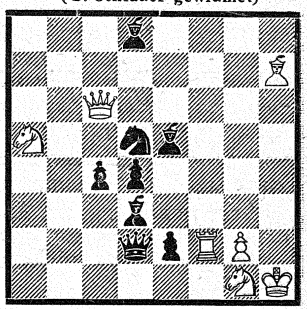
2# 6+6

455 H. Trück, Freudenstadt



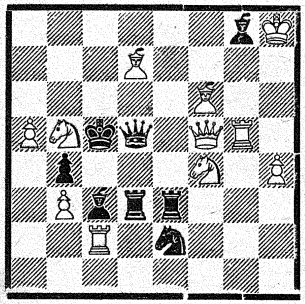
2# 7+9

456 H. Ahues, Bremen
(C. Schrader gewidmet)



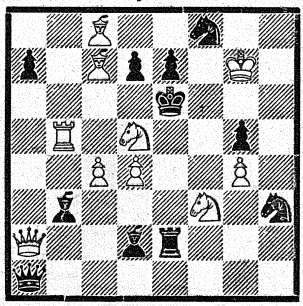
2# 8+8

457 O. Oppenheimer, USA.



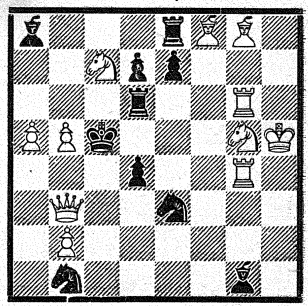
2# 11+8

458 W. May, Mannheim



2# 10+11

459 H. Kneffel, Nohra



2# 11+10

Drei- und Mehrzüger

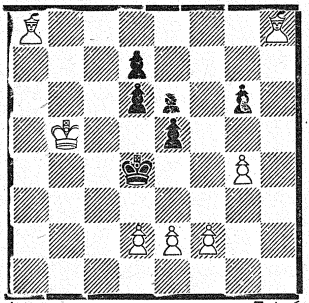
Bearbeiter: C. Eckhardt, (24a) Lütjensee über Trittau bei Hamburg

Bemerkungen: Durch eine Verkettung unglücklicher Umstände sind in der Nr. 421 (HPN/17) zwei Figuren weggeblieben. Wird einstweilen zurückgezogen.

Für den Lernenden

Inder und Cheney-Lloyd, eingeleitet durch einen kritischen Zug, kennen wir. Heute wollen wir anhand eines Beispiels, das den kritischen Zug nur scheinbar besitzt, unser Wissen um diesen Zug festigen.

460 Dr. H. W. Dünhaupt
75, Schachspiegel, Jan. 1948



4# 7+6

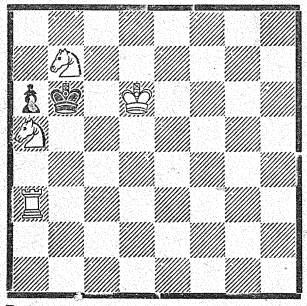
1. Lg2 g5 2. f3 Kd5 3. e3 e4 4. f:e4#

1. — d5 2. f3 d6 3. Lf1 g5 4. e3#

In der Lösungsangabe zu der nebenstehenden Aufgabe wurde das 1. Abspiel als eine neuartige Form des Inders bezeichnet. Handelt es sich überhaupt um einen Inder, ist also der Zug La8—g2 ein Kritikus und der Zug f3 ein Sperrzug? Wenn ja, dann müßte der Läuferzug nach g2 erfolgen, um mit f2—f3 eine Sperrung herbeizuführen, und ohne diese Sperrung müßte Weiß Schiffbruch mit seiner Kombination erleiden. N. Höeg hat für eine Sperrkombination als Merkmal angegeben, daß sie um ihren Erfolg käme, wenn der Sperrstein für den Wirkungsstein durchgängig wäre. Das würde im angeführten Beispiel bedeuten, daß der Erfolg der Kombination in Frage gestellt wäre, wenn nach 1. Lg2 2. f3 der sK das Feld d5 nicht betreten könnte. Das ist aber nicht der Fall; denn es würde dann auf 1. Lg2 g5 2. f3 d5 3. Lf1 d6 4. e3# folgen. Wir sehen also deutlich, daß Weiß nicht durch die Verstellung sondern trotz der Verstellung zum Ziele kommt. Die Verstellung braucht seinetwegen nicht einzutreten. Es fällt uns auch auf, daß, wenn Weiß den kritischen Zug ausläßt und nach einem beliebigen Anfangszug 2. f3 spielt, kein Patt für Schwarz entsteht, wie das sonst beim Inder der Fall ist. Stutzig macht uns ferner, warum der Läufer auf g2 stehen bleibt und nicht bis h1 zieht, was vom schnittpunktlichen Standpunkt aus gesehen den gleichen Effekt haben würde. Und hier finden wir des Rätsels Lösung: der Läufer muß das Feld f1 erreichen können, wie es im 2. Abspiel in der Lösung angegeben ist; denn dadurch wird Be2 zu dem Zuge e2—e3 frei. Dies ist der einzige Grund für die Ausführung des Läuferzuges nach g2, da er dann f1 erreichen und so Be2 in der Deckung des Feldes d3 ablösen kann.

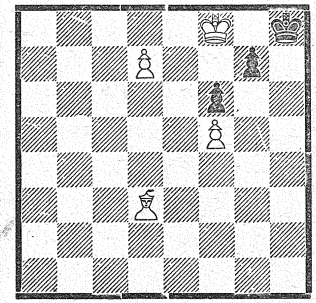
Wir sehen also: In einer Verstellungskombination ist ein kritischer Zug nur dann echt, wenn die Schnittpunktüberschreitung einzig zu dem Zweck erfolgt, mit der Schnittpunktbesetzung den kritischen Stein von seinem Wirkungsfeld abzusperren.

461 G. Braune, Nortorf
Urdruck



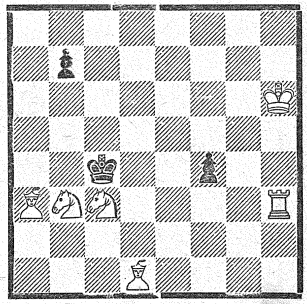
3# 4+2

462 G. Niestroy, Bünde
Urdruck



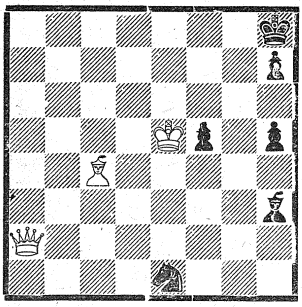
3# 4+3

463 O. Strerath, Hamburg
Urdruck



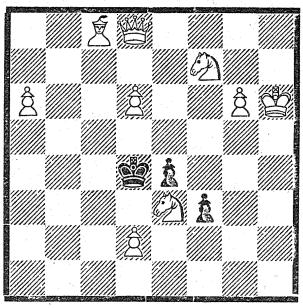
3# 6+3

464 F. Blaschke, Lützellinden
Urdruck



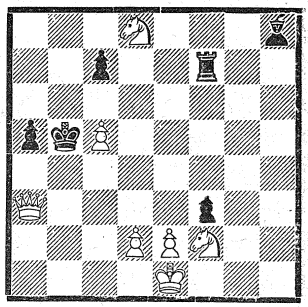
3# 3+6

465 F. Schiller, Friedberg
Urdruck



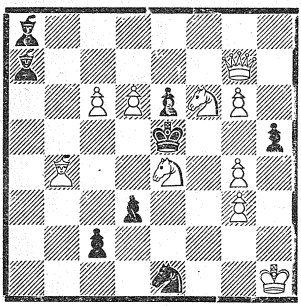
3# 9+3

466 H. Selb, Mannheim
Urdruck



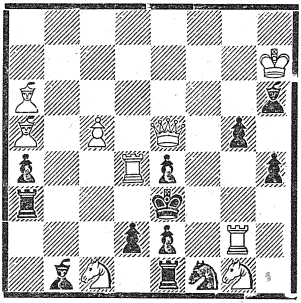
3# 7+6

467 H. Selb, Mannheim
Urdruck



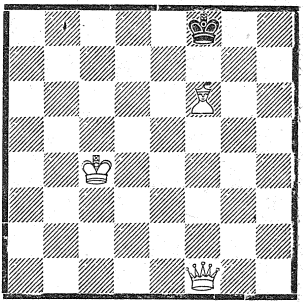
3# 10+8

468 A. Volkmann, Altenberge
Urdruck



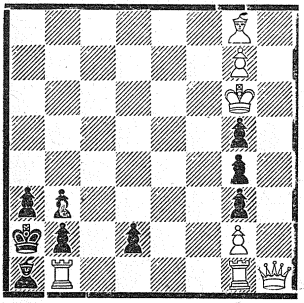
3# 9+12

469 F. Blaschke
Urdruck



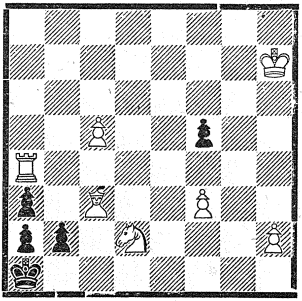
4# 3+1

470 L. Scheinhütte
Hann.-Münden
Urdruck



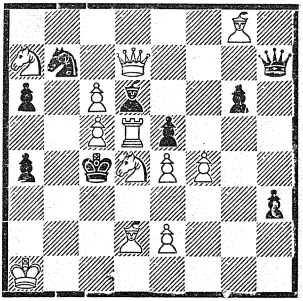
5# 7+9

471 L. Scheinhütte
Urdruck



6# 7+5

472 H. Rosenkilde
Hamburg
V. Tidskr. f. Schack, 1948

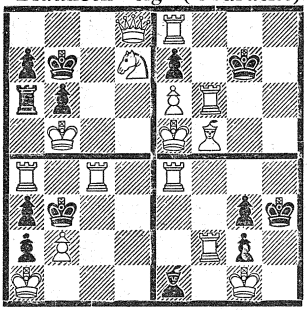


3# 12+9

Märchenschach

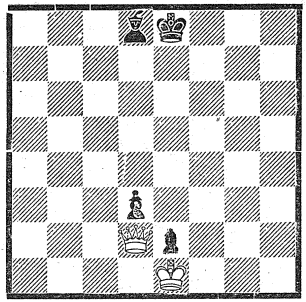
Bearbeiter: H. Stapff, (15a) Dermbach/Röhn, Schulstr. 4 (russ. Zone)

473 a–d W. Hagemann
Braunschweig (Urdrucke)



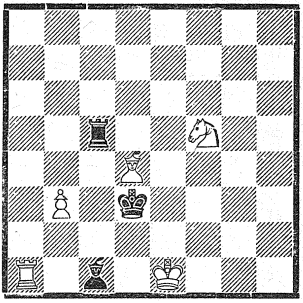
a: 3+4 b: 4+3 c: 5+2 d: 3+4
Selbstmatt in 3 Zügen

474 S. Thau, Bukarest
Urdruck



2+4
Selbstm. in 5 Zügen*, Längstz.

475 L. Scheinhütte
Urdruck



5+3
Hilfsmatt in 2 Zügen

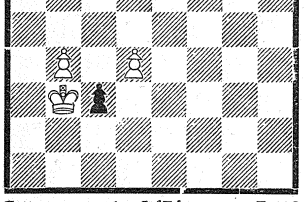
Einführung in die Retroanalyse

von H. Stempel, Duisburg-Hamborn (1. Teil)

Ursprünglich sollte der Verfasser der hier beginnenden Aufsatzfolge bei einem gewissen Leserkreis durch Dr. Fabel eingeführt werden, der mit dem gleichen Ziel, vor allem bei dem Nachwuchs für das zu Unrecht vernachlässigte Gebiet der Retroanalyse zu werben, in „Schachmatt" 1948, 74 und 93 den Anfang einer „Einführung in die Retroanalyse" hatte erscheinen lassen. Wenn ich heute — übrigens selbstverständlich mit Einverständnis Dr. Fabels — die Rollen vertausche und zu Beginn aus den genannten Artikeln und dem Manuskript eines weiteren einiges vorausschicke, tue ich dies umso lieber, als ich dadurch im Augenblick den Zusammenhang der aufeinander abgestimmten Aufsätze wahren und für die Zukunft mit ihrer Fortsetzung eben als Gemeinschaftsarbeit rechnen kann.

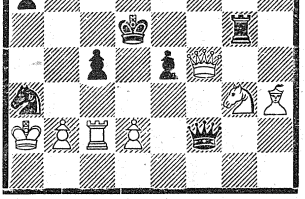
Die absichtlich unter Verzicht auf ein systematisches Ordnen des gesamten retroanalytischen Stoffes begonnenen Ausführungen Dr. Fabels gehen von der Tatsache aus, daß jeder, der sich mit dem Bauen und Beurteilen turnierfähiger Aufgaben befaßt, schon Retroanalyse, „rückschauende Stellungsuntersuchung", betreiben muß. Ein 1. Beispiel Nr. 476: Turnierfähig? Nein, denn der letzte Zug ist Kg7–h8 (:) gewesen, und das Doppelschach ist dann nur zu erklären durch den Abzug Be7–e8S+. Also ein Umwandlungs-Springer in der Stellung.

476 (Sch/F1*) **T. R. Dawson**
Westen u. Daheim, 2. 5. 1915



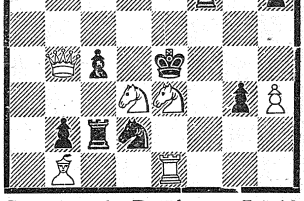
3# 1. Lf7! 7+2

477 (Sch/F2) **A. Keirans**
Olympia-Wettbewerb, 1936



2# 1. Bd4! 10+10

478 (Sch/F3) **J. Crake**
BCM., 1889/IV



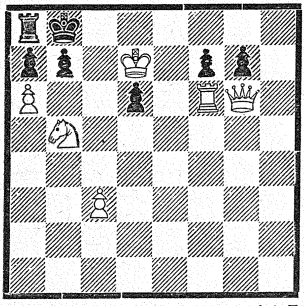
3# 1. Dc5! 7+12

*) Sch/F deutet die Quelle an: Dr. Fabel, „Einführung in die Retroanalyse", Schachmatt, 1948.

Diese Überlegung, die sich nicht auf das, was geschehen wird, erstreckt sondern auf das, was vor Erreichung der Stellung geschehen ist, ist aber Retroanalyse.

Weitere Beispiele für Umwandlungsfiguren, die im strengen Turnierstil verpönt sind, folgen: Nr. 477. Dem retroanalytischen Auge drängt sich der Lg7 auf, ein „Obtrusive (= aufdringlicher) Bishop", nicht von c1 kommend sondern allein aus Umwandlung zu erklären. Nr. 478. Lf8, sBe7, g7 und h6 stempeln einen der sT zur Umwandlungsfigur.

479 (Sch/F4) **T. R. Dawson**
Birmingham Post, 14. 7. 1911



2# 6+7

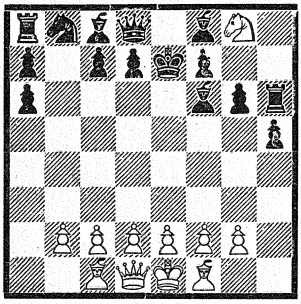
Ein Dawsonscher Scherz erscheint Nr. 479: 1. Sd4? Ein Fragezeichen für den — unmöglichen Zug! Weiß ist gar nicht am Zug, weil Schwarz zuletzt nicht gezogen haben kann! Man versuche, Bc oder e7:d6 zurückzunehmen: Wo soll der wK dann noch die 6. Reihe überschritten haben?

Nach der Zugrechtfrage und den Umwandlungsfiguren werden partieunmögliche Stellungen als Grund der Turnierunfähigkeit und Gegenstand der Retroanalyse beleuchtet.

Bevor ich meine eigene Sammlung methodisch geordneter Musterbeispiele eröffne, möchte ich auf die Gefahr hin, daß Wesentliches wiederholt gesagt wird, weitgehend Dr. Fabels (unveröffentlichen) Abschnitt „Inventur und Bilanz" anführen: „Retroaufgaben werden von den meisten Problemfreunden mit Unbehagen betrachtet. Warum eigentlich? Ist es die Problemforderung, die den Durchschnittslöser veranlaßt, die Aufgabe wieder beiseitezulegen? Keineswegs. Oft lauten die Problemforderungen ganz harmlos und brav „Matt in 1 Zug oder in 2 Zügen". (Siehe später: Wechselrechtaufgaben). Hieran kann sich niemand stoßen. Aber auch eine Forderung wie „Weiß nimmt den letzten Zug zurück und setzt statt dessen matt" oder „Ergänze eine Figur und setze matt!" ist schließlich noch nicht so ungewöhnlich und unbehaglich, daß man ihretwegen auf das Lösen der Aufgabe verzichten sollte. Nein, es sind die meistens stark überladenen Stellungen mit ihren Figurenknäueln, Holzstößen und Steinkohlenhaufen, die auf den Löser abschreckend wirken. Schließlich nimmt man sich ja auch lieber eine Miniatur vor als einen Zweizüger mit 29 Steinen. — Warum nun diese Figurenansammlungen? Weil der Konstrukteur einer Retroaufgabe sich nicht von dem Gedanken freimachen darf, daß *seine Stellung aus der Partieanfangsstellung entstanden ist*, daß also einst 32 Steine auf dem Brett waren, und weil er für diese 32 Steine verantwortlich ist und über ihren Verbleib Rechenschaft abzulegen hat. Die Bilanz muß stimmen, und die Gewinn- und Verlustrechnung muß aufgehen! D. h.: für jede fehlende Figur muß sich aus der Stellung ein Nachweis ergeben, etwa in Form eines Bauernschlagfalls! Ist das nicht der Fall, ist also z. B. eine Figur zu wenig auf dem Brett, die offensichtlich zu einem beliebigen Zeitpunkt von einer anderen Figur geschlagen worden ist, so können wir beim Rückspiel diese Figur ins Spiel bringen, wann wir wollen, und das dürfte meistens eine dem Verfasser nicht erwünschte Umgehung eines Lösungsweges zur Folge haben! Es bleibt daher den Retrokomponisten nichts weiter übrig, als alle Steine, deren Abgang sie nicht belegen können, aufs Brett zu stellen, und das zumeist auch noch in der Form, daß diese Steine zuletzt nicht gezogen haben können. Dies führt dann zu den grotesken Figurenansammlungen und -verschachtelungen, die uns das gängige Retroproblem präsentiert.

Für den Löser ergibt sieh jedoch beim Betrachten der Stellung als erste Forderung die Pflicht, Inventur zu machen, d. h. festzustellen, welche Figuren und Bauern fehlen, wo diese geblieben sind, welche Steine wo geschlagen wurden, wo Umwandlungen erfolgt sind usw. Erst wenn diese Punkte geklärt sind, hat es Sinn, nach dem letzten Zug zu fragen und durch Rückspiel die Stellung langsam aufzulösen, was dann ganz automatisch auch die Grundlagen für die Erfüllung der Problemforderung ergibt".

480 (SchF/5) **Dr. K. Fabel**
Schachmatt 1223, 5. 9. 1948



11+15
33 Einzelzüger, 13 ableitbar

Als Beispiel wähle ich ein einfacheres als Dr. Fabel: Die Inventur ergibt hier folgenden Bestand:

Weiß: 5 Figuren und 6 Bauern,
Schwarz: 8 Figuren und 7 Bauern.

Ähnlich wie in 476 zeigt sich, daß das S-Schach durch Bg7—g8S+ entstanden ist, wir nehmen füglich zwecks Bilanz diesen Zug zurück und verzeichnen als Gewinn für den Verlust eines schwarzen Steines die weißen g-Doppelbauern. Daß der fehlende sB nicht geschlagen worden ist sondern sich umgewandelt hat, zeigt die Anwesenheit von 3 sL. Setzt man einen der Lf6 oder f8, in statu nascendi, als Bauern also, auf sein Umwandlungsfeld g1 (ein auf a1 entstandener L hätte nicht in der Brettmitte erscheinen können), so erfordert die Aufstellung der sB 5 weiße Schlagobjekte, also auch hier genau die Zahl, die unsere Inventur ausweist. Die Bilanz stimmt demnach. (Die Aufgabenstellung kann im übrigen in 16½ Zügen aus der Partieanfangsstellung erspielt werden (33 Einzelzüge), von denen die letzten 6½ (13 Einzelzüge) eindeutig festliegen, ein Konstruktionsrekord hinsichtlich der möglichst kleinen Zahl 33 bei gegebener Zahl 13).

Der Leser wird aus der nunmehr in den folgenden HPN-Heften systematischen Darstellung der retroanalytischen Elemente dann den größten Nutzen für die Fertigkeit in der arteigenen Lösetechnik, dem Rückspiel ziehen, wenn er meinem Plane folgend sich möglichst bald von dem Denken in Vorwärtszügen befreit.

Lösungen und Löserliste — HPN / 15, März-April 1949

335 (Kaul—2 #) mit wB auf f3. 1. f8D! droht: Dd6# (2 P.)
336 (Seidel — 2#) 1. La5! droht: 2. S:d6# (2 P.)
337 (May — 2#) 1. Sc7! droht 2. D:d5# (2 P.)
340 (Dr. Maßmann) — 2# 1. De1! NL. 1. De6! Außerdem Vorgängergefahr! (4 P.)
341 (Selb — 2#) 1. Dd6! Zugzwang! 1. — D~ 2. D:d5 bzw. Df4#, 1. — Df5 2. Db4#, 1. — S~ (Sf6) 2. De5 (Df4)# Zweimal fV., wobei das Abspiel 1. — Df5 am interessantesten ist. Geschickt (HSt) (2 P.)
342 (Greve — 2#) 1. Sf3? (dr. 2. De5# scheitert an 1. — Sb1 (Sd1). 1. Sc6? Sa2 (Sa4!) 1. S:f7? Se4! deshalb 1. Sg4! Weiße Kombination in gefälliger Darstellung. (2. P)
343 (Trück — 2#) mit wD auf g1. 1. Sc3! und NL. 1. f3+! (4 P.)
344 Rasmussen — 2#) mit wS auf b1. De7! Erstlingswerk! (2 P.)
345 (Gosman — 2#) 1. Tac8! NL. 1. Scd5+ (4 P.)
346 (Scheinhütte — 2#) 1. Dh8! droht 2. D:e5# (2 P.)
347 (Dr. Freistedt — 2#) 1. Sc5! und NL. 1. Dh8+ (4 P.)
348 (Swane — 2#) 1. Se5! droht 2. Sfd7# (2 P.)
349 (Stempel—2#) 1. Sb8! droht 2. Sc6# Bester Zweier (FD). Viele Fehllösungen. (2 P.)
350 (wie vor) 1. d3! droht 2. Sf5# Siehe HPN/38, Lf8 wurde wiederholt moniert. (2 P.)
351 (wie vor) mit wSd3. 1. Sh5! droht 2. S:f6#.
352 (Rosenkilde — 3# 1. c5! (dr. 2. T:d6#) L:c5 (e4) 2. a8D (Sh5). Eine Richtlinie (b3—d5). Die sD beherrscht b3 aktiv und Ld6 sowie Be5 behindern das Vorderstück der Batterie am Abzug. In dieser Form wohl neu. Ausgezeichnet. (FD, RZ) (3 P.)
353 (Volkmann — 3#) 1. Se4:d6? Td5! 1. Ld4 (dr. 2. Lc3#) Sd5 2. Se4:d6. Ein Hamburger, dessen Schädigung darin besteht, daß der T den S auf d6 nicht mehr fesseln kann. Ein Hamburger ist die Übertragung des Dresdners auf eine Figur, d. h., daß einer Figur eine gute Verteidigung genommen und dafür eine schlechte Verteidigung für die gleiche Figur eingeschaltet wird. Da der T auf d5 nicht mehr fesseln kann, er selber aber durch Entfesselung für die Parade T:b6 eingeschaltet ist, wird er auf b6 mit Matt geschlagen. (3 P.)
354 (wie vor) mit wBg5. 1. Kg4! (dr. 2. f3+ 3. e:f3#) Td4 (Ld4) 2. Df6 (Dd6). Zwei einwendige Treffpunkte zwischen Be7, Td1 und La1 werden durch den Grimshawschnittpunkt d4 miteinander verknüpft. Sehr schön. (MO, v. M.) (3 P.)

355 (wie vor) 1. L:e6? (dr. Lc4 u. Lf5#) c4! 1. Lg4! (dr. 2. Td2+ 3. Td1#) Lb5 2. L:e6. Drohschwund mit einwendigem Treffpunkt mit drei Themasteinen. Wundervoll (FD, v. M). Sehr gefällig (HSt) (3 P.)

356 (Laib – 3#) 1. Le3! und NL. 1. T:g6! (6 P.)

357 (Rosenkilde – 3#) mit sSa7 und wBh4. 1. D:d7? Ta3! 1. Kh2! (dr. 2. Sd2+ 3. Td3#) La5 (Ta3) 2. D:d7 (f7). Trefflinie mit Weglenkung und Hinlenkung zum Schlag. Beugung. Sehr schön, nur Sf3 ist verräterisch. (FD) (3 P.)

358 (Kreutmeier – 4#) 1. Th7 Lg2 2. Tc7 Lc6 3. Le4. Ld3 wurde einmal bemängelt, sonst nur Beifall. Sehr gut (GM), sehr schön und schwierig (ESch), witzig (LW), sehr hüsch (v. M.), schöne Schlagräumung (HSt), großartig (RZ) (4 P.)

359 (Trück – 4#) 1. Sc3 L:c3 (Lc1) 2. T:a3 (Sd1) La5 (Lb2 Ld2) 3. Td3 (S:b2 oder T:d2) Ein hübscher Kampf von T und S gegen den sL. (4 P.)

360 (Volkmann – 4#) 1. g3? L:g3! 2. Ka4? Th4!! Der Turm wird auf Dresdner Art zur Verteidigung ohne Schaden eingeschaltet. 1. Ka4! Dh4 2. g3 (dr. 3. D:e5+ 4. Da5#) L:g3 3. Ka5 Le1 4. D:e5#. Eine originelle Darstellung eines einwendigen Plachutta. Prachtvoll (FD), sehr schön (v. M), wirklich fesselnd (RZ) (4 P.)

361 (Johner – 4#) 1. Lf3? Ld1! 1. L:g2? Te3! 1. Lb7 (dr. 2. Lc8+ usw.) L:b3 2. Sc4 L:c4 3. Lf3! 1. – Te8 2. Ld8 T:d8 3. L:g2! In einem Treffpunkt (e4) werden abwechselnd die beiden Verteidiger römisch so gelenkt, daß sie den anderen Verteidiger verstellen. Um die römische Lenkung bewerkstelligen zu können ist in beiden Abspielen noch eine Vorlenkung erforderlich, wobei die beiden Themafiguren eine Spitzkehre machen. Der Vorwurf dieser prächtigen Aufgabe ist treffend als „Haarnadelrömer" bezeichnet.

362 (Eckhardt – 5#) mit sBh3. 1. Lh8 h2 2. g7 b1T (D) 3. g8T (D)+ Tb2 (Db2) 4. Tg7 (Db8). Inder verknüpft mit gleicher schwarzer und weißer Bauernumwandlung.

363 (Volkmann – 5#) 1. Kc4? Df7! 1. Dh8! T:h8 2. Sg5 D:g5 3. Kc4 Dg8! 4. Tc8+ D:c8+ 5. Sc7#. Eine tiefangelegte Aufgabe, bei der nach kritischem Turmzug nach h8 und römischer Lenkung der D nach g8 eine Holzhausenverstellung entsteht. Ein schönes Spiel. (GM)

367 (Lapedatu – H#2) 1. Dh5 D:a8 2. D:h1 D:h1# a) 1. Da7 D:a7 2. La6 D:f2# b) 1. Lf3 Kb1 2. Lg2 De1#. Einmal gesunde Drillinge (RZ). (6 P.)

368 (Dr. Fuß – H#3) 1. h1S Sd3 2. Lh2 Ke1 3. Sg3 Sf2#. Viele Nebenlösungen. Die Lösungen mit Lg3 und Lg6 zählen für je eine Nebenlösung. (9 P.)

369 (Kluxen, Schrader, Dr. Maßmann) Die Aufgabe wird zurückgezogen und nicht gewertet.

Höchste Punktzahl des Heftes 86 Punkte. Heftbester Löser G. Maier, Coswig mit 77 Punkten (zum 4. Mal). Er erhält die Urkunde und den von Fr. Darley, Hamburg ausgesetzten Buchpreis. Die Löser G. Haupt, K. Pötzsch und M. Elgaß haben die 500 Punkte-Grenze überschritten und damit Anspruch auf einen Buchpreis im Werte von 4,– DM.

Löserliste. Fr. Darley, Hamburg 911, L. Bente, Quedlinburg 865, G. Maier, Coswig 797, Dr. Seeger, Berlin 780, H. Hofmann, Bayreuth 777, E. Schaaf, Helmstedt 769, A. Mayer, Osnabrück 710, L. Weber, Gießen 680, R. H. Dees, Kohlgrub 592, M. Wittlich, Stockholm 589, M. v. Maltzahn 564, G. Haupt, Gelsenkirchen 536, K. Pötzsch, Markranstädt 531, M. Elgaß, Altena 516, H. Stempel, Duisburg 474, M. Otto, Braunschweig 396, R. Zscheile, Coswig 341, Th. Winter, Wattenscheid 338, H. Th. Kuner, Rheinfelden 326, H. Selb, Mannheim 206, H. Trück, Freudenstadt 159, L. Scheinhütte, Hann.-Münden 135, R. Karpeles, Marseille 104, W. Klages, Hamburg 95, E. Reinsch, Brockwitz 77, E. Kneffel, Bendeleben 67, A. Albrecht 62 und E. Raschick, Harzburg 52 Punkte.

Bemerkungen: A. Mayer und M. v. Maltzahn erhalten für den Nachweis der Nebenlösigkeit der Aufgabe 258 aus HPN/12 (1. Da4) je 2 Punkte gutgebracht. Weitere Punktzuschreibungen: R. H. Dees 4, K. Pötzsch 7, E. Reinsch 2 und H. Selb 38 Punkte. Am Lösungsturnier nehmen sämtliche Urdrucke dieses Heftes teil. Alle Lösungen (innerhalb 8 Wochen nach Eintreffen des Heftes), Anfragen und Zusendungen an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67 erbeten. Bei Anfragen Rückporto nicht vergessen.

EP 176 Meier & Knickrehm, Hamburg, 3904 300 10. 49 Kl C

H.P.N. 19

Nov.-Dezember 1949

Hamburger Problem-Nachrichten

Turnierentscheidungen

Entscheid im 16. Thematurnier der HPN. Es lagen 16 Bewerbungen vor, von denen drei (Nr. 2, 3 u. 6) wegen Vorgängern und zwei weitere wegen Inkorrektheit (Nr. 8 unlösbar, Nr. 18 Duale) ausscheiden mußten. Die Thematik der restlichen 11 Aufgaben bewegte sich meist in allzu bekannten Bahnen, so daß die Auswahl der auszuzeichnenden Stücke nicht schwer war.

1. Preis 481 (Nr. 5) K. Kaul, Waldböckelheim. Thema B in Verbindung mit der Schiffmann-Parade (Ein schwarzer Stein begibt sich freiwillig in Fesselung in der Erwartung, daß Weiß ihn bei Ausführung der Drohung wieder entfesselt). Diese Kombination ist zwar nicht neu, doch sind mir nur drei einschlägige Darstellungen bekannt, die sich von der vorliegenden wesentlich unterscheiden. Eine routinierte Arbeit, deren reichlichen Materialaufwand man in Anbetracht des komplizierten Inhalts wohl in Kauf nehmen muß.

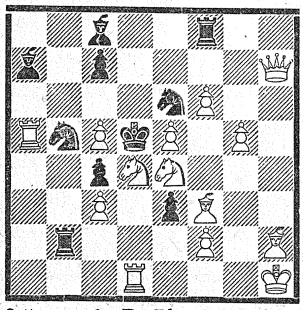
2. Preis 482 (Nr. 1) K. Laib, Bliesdorf. 1. Dc6? Sd~ (Se3) 2. Sg4 (f4)# aber 1. — Ta5! Desgl. 1. Db7? Sf6! Lösung: 1. Dc4! Sd~ 2. Sd7#. Thema B mit fV. in zwei Verführungsspielen und in der Lösung, wobei insgesamt drei verschiedene Thema B-Matts auftreten. Ein recht origineller Gedanke wird hier in eleganter Fassung dargeboten. Den nur für die Verführungsspiele benötigten wSh2 kann man verzeihen, aber leider ergibt sich nach 1. Db7? Sb6 ein Dual, der eine höhere Einstufung verhinderte.

Lobe: (ohne Rangfolge) **483 (Nr. 9) J. Buchwald,** New York. Auch hier ein anerkennungswerter Versuch: verschiedene Thema B-Varianten in Satz, Verführung und Lösung. 1. — D~ 2. Ld4# 1. Dh1? D:c6 2. S2d3# aber 1. — D:d6! 1. Dh6! D:e7 2. S4d3#. Leider ist in diesem Stück, das vermutlich durch L. Valve, Tidskrift f. Schack X/1948 (Kc8 Dh8 Tc2 Ld3 Se2 e4 Ba7 d4 d6 f5 f7 — Kd5 La3 g6 Se5 Bd7 g5 g7 —2# 1. D:g7!) angeregt wurde, das Satzspiel zu unklar. — **484 (Nr. 16) A. Kohlrausch,** Bremen. Zweimal Thema B mit Selbstblocks, dazu reichhaltiges Nebenspiel. Der Schlüssel wird durch naheliegende Verführungen erschwert. Gefälliger Gesamteindruck.

Der Preisrichter: H. Ahues

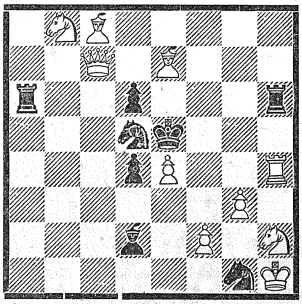
(Bewerber: Nr. 1 (Laib), 2—4 (Hasenzahl), 5 (Kaul), 6—10 (Buchwald), 11—12 (Selb), 13—14 (Sehrig), 15 (Schlotterbeck), 16 (Kohlrausch), 17 (Trück) u. 18 (Beck).

481 K. Kaul
1. Preis im 16. TT.



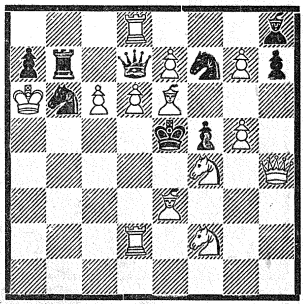
2# 1. De7! 14+10

482 K. Laib
2. Preis im 16. TT.



2# 1. Dc4! 10+8

483 J. Buchwald
Lob im 16. TT.



2# 1. Dh6! 13+9

Entscheid im 17. Thematurnier der HPN. Das Thema war leider, wie sich herausgestellt hat, nicht sehr glücklich gewählt. Es hat den Anschein, als ob die Batterieabzüge in allen Spielarten erschöpft sind, so daß es schon einer großen Erfindungsgabe bedarf, um abseits der ausgetretenen Pfade noch etwas Ursprüngliches zu finden. Unter den 16 Einsendungen befand sich jedoch nichts, was über den üblichen Rahmen hinausragte. Die vier Aufgaben (Nr. 6, 9, 11 u. 12), die für eine Auszeichnung in Frage gekommen wären, hielten der Prüfung auf Vorgänger nicht stand und mußten deshalb ausscheiden. Die restlichen Aufgaben hätten eine Auszeichnung nicht gerechtfertigt, ganz abgesehen davon, daß sich zweifellos auch hier Vorgänger hätten nachweisen lassen. So mußte leider auf eine Vergebung von Auszeichnungen verzichtet werden. Die Aufgaben stehen ihren Verfassern wieder zur Verfügung.

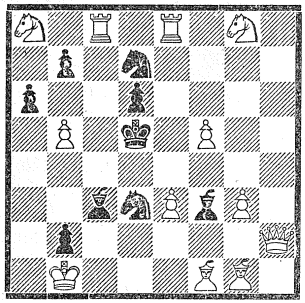
Der Preisrichter: O. Strerath

Bewerber: Nr. 1 (Laib), 2—3 (Trück), 4—5 (Klooster), 6—9 (Buchwald), 10 (Schlotterbeck), 11—12 (Ehrmann†), 13 (Schaab) und 14—16 (Kaul).

Entscheid im 18. Thematurnier der HPN. Überragende Stücke fehlten in den mir vorgelegten 11 Aufgaben. Den 1. Preis gebe ich der **485 (Nr. 4)** von **K. Kaul,** Waldböckelheim, die eine schwierige Verbindung — Lewmann mit Halbfesselung und Entfesselung — in einer bis auf den Schlüssel anziehenden Form zeigt. Der sparsame Aufbau ist hervorzuheben; angenehm ist, daß jedes Beiwerk vermieden wurde.

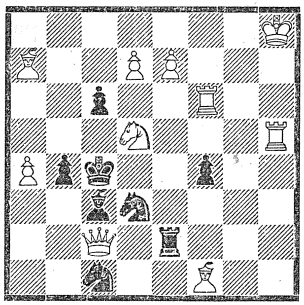
Den **2. Preis** erhält **486 (Nr. 5)** von K. Kaul. Sie ist dem 1. Preisträger fast ebenbürtig, nur fehlt hier die leichte, flüssige Form, die 485 auszeichnet. In 486 ist die Lewmann-Verteidigung mit dem Umkehr-Hume-Thema verbunden, eine ebenfalls schwierige Verbindung. Zu bemängeln ist, daß nach 1. — S:e4 wie auch nach 1. — S2f3 (Themaspiel) 2. g8D# folgt.

484 **A. Kohlrausch**
Lob im 16. TT.



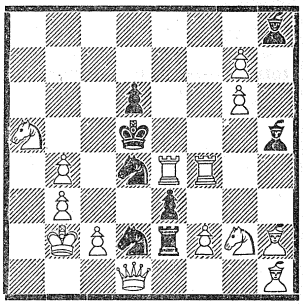
2# 1. Dc2! 12+9

485 **K. Kaul**
1. Preis im 18. TT.



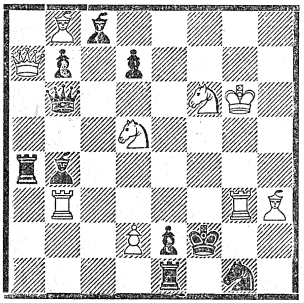
2# 1. d8D! 10+8

486 **K. Kaul**
2. Preis im 18. TT.



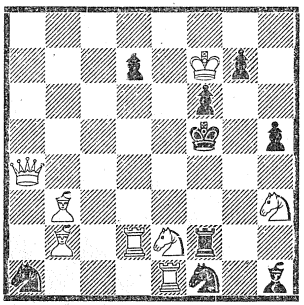
2# 1. Tg4! 14+8

487 **K. Hasenzahl**
Ehr. Erw. im 18. TT.



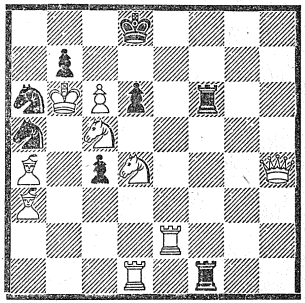
2# 9+10

488 **R. Rupp**
Ehr. Erw. im 18. TT.



2# 1. Ld1! 8+9

489 **K. Laib**
Preis im 19. TT.



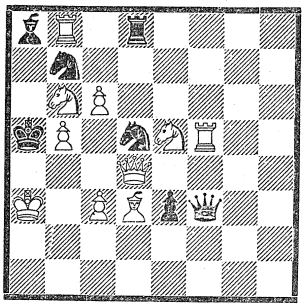
2# 1. c:b7! 9+8

Mit einer **ehr. Erwähnung** zeichne ich die **487 (Nr. 2) K. Hasenzahl**, Frankenthal und die **488 (Nr. 6) R. Rupp**, Düsseldorf aus. 487 zeigt die Lewman-Verteidigung in Verbindung mit Entfesselung und Linienöffnung, 488 mit einem Grimshaw. Beide Aufgaben sind gut konstruiert ohne jedoch überragend zu sein.

Der Preisrichter: P. Kniest

Entscheid im 19. Thematurnier der HPN. Dieses Turnier hat nur eine wirklich gute Aufgabe hervorgebracht, die **489 (Nr. 8)** von **K. Laib**, Bliesdorf, die den Preis erhält. In ganz eleganter Form hat der Autor den Anti-Lewmann mit Kreuzschach verbunden. Die Aufgabe wäre erstklassig, wenn, ja wenn der Schlüssel nicht so roh wäre; an dieser Tatsache ändert auch das vorhandene Satzmatt nach der Königsflucht nichts. Trotzdem aber überragt diese Aufgabe alle übrigen Bewerber.

490 Fr. Beck
Ehr. Erw. im 19. TT.



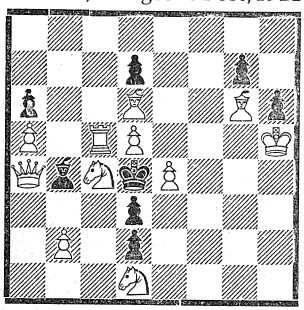
2# 1. c7! 10+7

Nr. 7, die ihr am nächsten kommt, ist leider durch die Preisaufgabe von H. Lange (1. Pr. im Jahresturnier 1939 der Schwalbe) vorweggenommen. Mit einer ehr. Erwähnung zeichne ich die **490 (Nr. 5)** von **Fr. Beck**, Winnenden aus. Sie zeigt den Anti-Lewmann mit der fV. und ist gut konstruiert. Der Preisrichter: P. Kniest

Bewerber: 18. TT. Nr. 1 (Sehrig), 2 (Hasenzahl), 3 (Beck), 4 u. 5 (Kaul), 6 (Rupp), 7 (Trück), 8 (Klooster), 9 u. 10 (Sohnemann) und 11 (Laib); 19.TT. Nr. 1 (Kaul), 2 u. 3 (Selb), 4 (Trück), 5 (Beck), 6 (Kaul), 7 und 8 (Laib), 9 (Sehrig), 10 (Kneffel) und 11 u. 12 (Gosman).

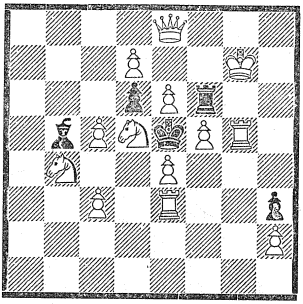
Batteriewechsel im Zugwechselzweizüger. Das Thema mutet nicht modern an. Die Erfahrung lehrt aber, daß Zugwechselaufgaben noch immer beliebt sind und in Turnieren Erfolge zu verzeichnen haben, sofern sie entweder zahlreiche Mattwechsel enthalten oder der Zugwechsel mit anderen strategischen Elementen wie Halbfesselung, Kreuzschach, Brennpunkten, Bauernumwandlungen oder verwickelten modernen Themen verknüpft ist. Zu der ersten Gruppe von Zugwechselaufgaben mit zahlreichen Mattveränderungen in Satz und Spiel sei bemerkt, daß sie verhältnismäßig schwierig zu komponieren sind. So hatte auch das 7. Thematurnier der Schwalbe, das Zugwechselaufgaben mit mindestens 4 Mattwechseln in Satz und Spiel verlangte nur ein mageres Ergebnis (s. Schwalbe, Okt. 1929, S. 298). Bei der 2. oben genannten Gruppe ist nicht die Gewinnung vielfältiger Mattwechsel die Hauptsache, sondern die Darstellung eines bestimmten Themas, z. B. des Kreuzschach- oder Brennpunktthemas in Zugwechselform.

491 H. van Beek
2. Preis, Haagsche Post, 1921



2# 1. Da1! 11+8

492 O. Nerong
Urdruck



2# 1. Dh8! 13+5

Besonders der Brennpunktvorwurf hat sich als sehr geeignet zur Darstellung in Zugwechselform erwiesen, wie ich in meinem, im Jahre 1936 im „Schachecho" veröffentlichten Aufsatz: „Die Brennpunktverlagerung im Zugwechselzweizüger" ausgeführt habe. Bei der Gestaltung moderner Themen wie der Kombination Issaew usw. in Zugwechselform tauchten aber so große Schwierigkeiten auf, daß die Komponisten genötigt wurden, wieder zum Droh- oder zum unvollständigen Zugwechselproblem zurückzukehren. Es ist daher ratsam, sich damit zu begnügen, nur die älteren, nicht so verwickelten Themen in Zugwechselform zu gießen. Es sind auch noch zahlreiche Lücken vorhanden. So konnte ich zu meiner Überraschung trotz eifrigen Forschens nur das Beispiel 491 für das oben genannte Thema: „Batteriewechsel im Zugwechselzweizüger" auffinden. Zwar entdeckte ich noch Aufgaben

mit zweifacher Batterieaufstellung, im äußeren Bewegungsbild des Lösungszuges, es trat aber nur die eine Batterie im Satz oder Spiel in Tätigkeit. Man kann dann nur von einem Hinterstellungswechsel sprechen. Verlangt wird aber, daß im Satz die eine und im Abspiel die andere Batterie in Erscheinung tritt. Es ist zu bemängeln, daß in der 491 die eine Batterie verdeckt ist. Die Aufgabe zeigt die Umwandlung einer D/S-Batterie in eine D/B-Batterie. 492 veranschaulicht eine andere Umwandlung in den Batterien. Man sieht, daß noch viele Umwandlungsmöglichkeiten fehlen, und es lohnt sich, diesen nachzugehen, weil die Gefahr der Vorgängerschaft nur sehr gering ist. Sollten einige Komponisten Lust haben, sich mit diesem Thema zu beschäftigen, so möchte ich auf einen konstruktiven Fehler hinweisen, den man oft in Zugwechselaufgaben vorfindet. Es sind im Satz oder Spiel weiße Figuren unbeteiligt, sog. Nachtwächter, die unökonomisch sind und die Lösung verraten. Der Sinn und Zweck des Zugwechselaufbaus ist aber gerade, die Lösung zu verbergen. Die Aufgaben müssen also so gestaltet werden, daß im Löser der Wunsch hervorgerufen wird, an der im Satzspiel zur Schau gestellten Batterie festzuhalten.

O. Nerong, Krusendorf

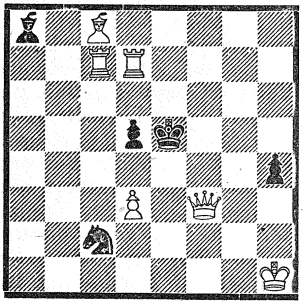
22. Thematurnier. Verlangt werden Zweizüger in Zugwechselform nach den vorstehenden Ausführungen von O. Nerong, Preise: 10,— DM und ein Buchpreis. Je Verfasser nur 2 Aufgaben zugelassen. Bewerbungen bis 1. 4. 1950 in einfacher Ausfertigung auf einem Diagrammblatt an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67.

9 Urdrucke

Bearbeiter: O. Strerath, Hamburg 30, Kremperstr. 7

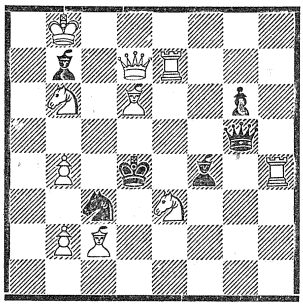
In der 456 (HPN/18) steht auf e5 der sK und auf h4 ist ein wL nachzutragen.

493 R. Gevers, Antwerpen



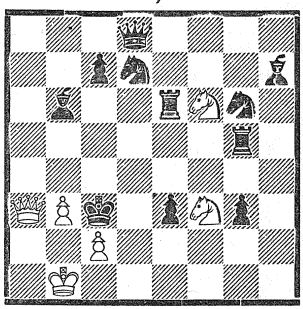
2# 6+5

494 O. Oppenheimer, NewYork



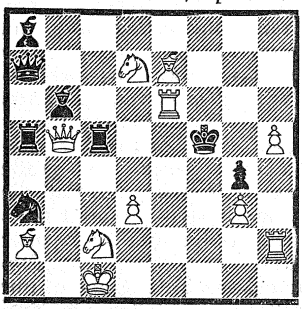
2# 10+6

495 H. Selb, Mannheim



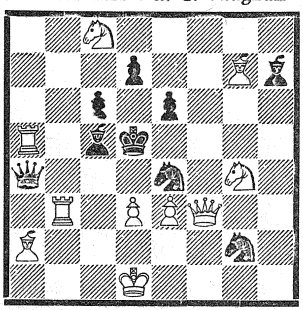
2# 6+11

496 V. Sebastià, Spanien



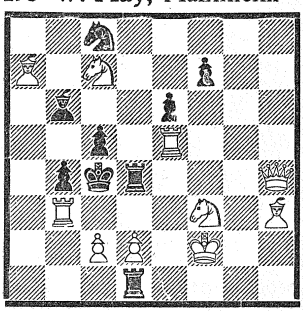
2# 11+8

497 P. Barron u. C. Vaughan



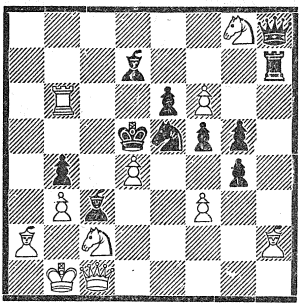
2# 10+9

498 W. May, Mannheim



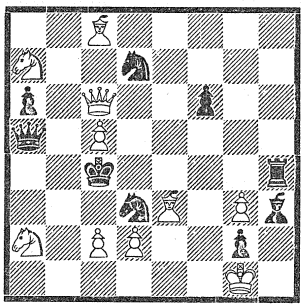
2# 10+9

499 P. Vatarescu
Bukarest



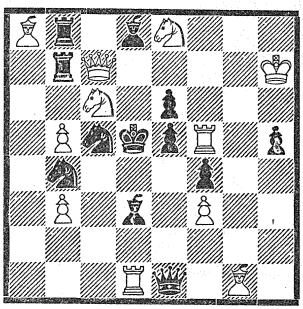
2# 11+11

500 H. Ahues, Bremen



2# 10+9

501 L. Scheinhütte
Hann.-Münden



2# 11+12

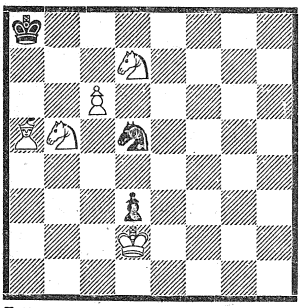
Drei- und Mehrzüger

Bearbeiter: C. Eckhardt, (24a) Lütjensee über Trittau, Bez. Hamburg

Bemerkungen: F. Blaschke verbessert seine 425 (HPN/17) durch Versetzen der ganzen Stellung um ein Feld nach rechts. — H. Selb möchte seine 466 (HPN/18) wie folgt verändern: sT von f7 nach h7 und sB von f3 nach h3. — H. Hofmann, Bayreuth hält die Aufgabe 354 (Volkmann-HPN/15) für unlösbar nach 1. Kg4 Ld4 2. Dd6 Sd3 (oder g2!) und die Aufgabe 357 (Rosenkilde-HPN/15) trotz Verbesserung für nebenlösig. 1. Df7 (Dd5+!) Te6 Td6 f:e6 e:d6+ und 1. D:d7 Td6 2. e:d6+. Wer prüft nach?

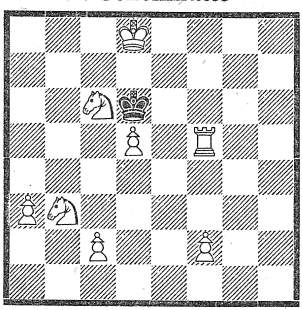
9 Urdrucke

502 P. Kniest, Klinkum



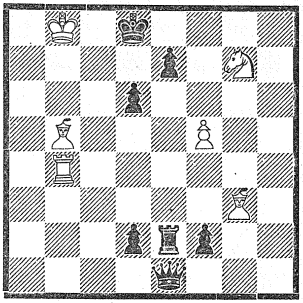
3# 5+3

503 L. Scheinhütte



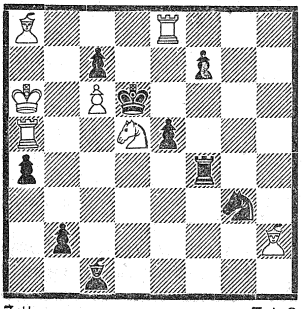
3# 8+1

504 K. Hasenzahl, Frankenthal



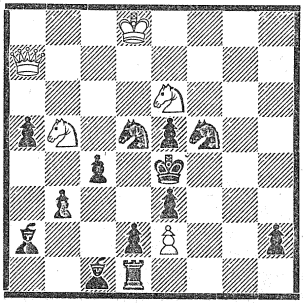
3# 6+7

505 A. Volkmann, Altenberge



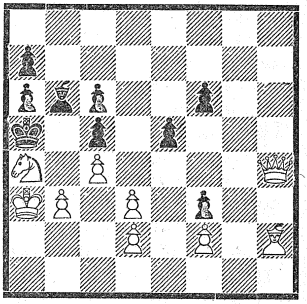
3# 7+9

506 H. Grasemann, Berlin



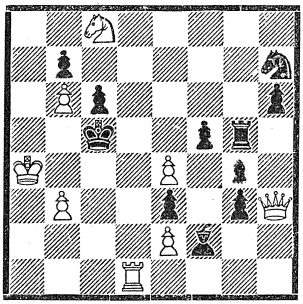
3# 5+13

507 W. Ehrmann †, Karlsruhe



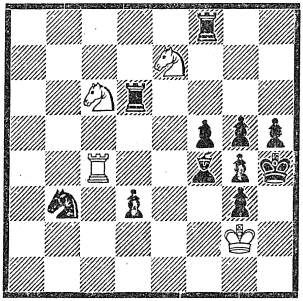
3# 9+9

508 **H. Rosenkilde**, Hamburg



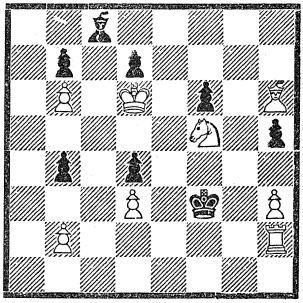
3# 8+11

509 **Dr. A. Kraemer**, Gießen



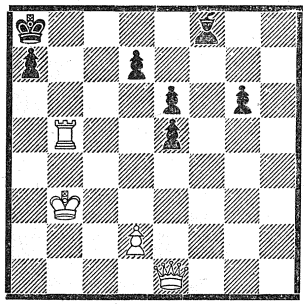
4# 4+11

510 **D. Pirnie**, New-Malden



4# 8+8

511 **Dr. W. Maßmann**, Kiel
Altonaer Nachr., 1917



3# 4+7

1. Dal (dr. 2. Da6) La3
2. D:e5 d6 (Ld6) 3. Dh8 (De4)#

Für den Lernenden

In der nebenstehenden Aufgabe von Dr. Maßmann müssen wir unsere Aufmerksamkeit in erster Linie der Bewegung der schwarzen Steine zuwenden, und zwar müssen wir die Wirkungen der schwarzen Züge, die entstehen, wenn Schwarz sich verteidigt, falls Weiß den 2. Zug der Lösung zuerst macht, vergleichen mit den Wirkungen, die entstehen, wenn dem 2. weißen Zuge der erste weiße und der darauffolgende schwarze Zug voraufgegangen sind. Also: auf 1. D:e5 dr. 2. Db8#. Gegen diese Drohung hilft nur eine Besetzung des Feldes d6. 1. — Ld6? ermöglicht aber 2. De4#, da der Bd7 vom L verstellt worden ist. Weiß hat dagegen keine Fortsetzungsmöglichkeit, wenn Schwarz 1. — d6 spielt. Und nun sehen wir uns die richtige Lösung an. Auf 1. Dal folgt La3 und wenn jetzt Weiß 2. D:e5 spielt so haben wir nach 2. — d6 die Fortsetzung 3. Dh8#, da jetzt der B den L ebenfalls verstellt und an der Parade La3—f8 hindert. Der B sperrt also den L von seinem Wirkungsfeld f8 ab.

Das kommt uns alles recht bekannt vor, und in der Tat, wir haben hier das gleiche Geschehen vor uns, wie wir es beim Inder und Cheney-Loyd kennen gelernt haben. Eine langschrittige Figur überschreitet einen Schnittpunkt und wird dann in diesem Schnittpunkt von einer ungleichschrittigen Figur verstellt. Die Schnittpunktüberschreitung hat auch hier den Zweck, Standfeld des Wirkungssteines (L), Schnittpunkt oder kritisches Feld (d6) und Wirkungsfeld des Wirkungssteines (f8) in diese Reihenfolge zu bringen und dadurch den Schnittpunkt für die Einschaltung der vorher nicht vorhandenen Wirkung des Schnittsteines (hier Sperrwirkung) brauchbar zu machen. Auch diesen Zug nennen wir einen kritischen Zug. Es besteht gegenüber den kritischen Zügen, die wir bisher kennen gelernt haben, der Unterschied, daß Schwarz den Zug (und auch die Schnittpunktbesetzung) nicht freiwillig ausführt, sondern durch eine Drohung dazu gezwungen werden muß. Die Züge geschehen nicht zu seinem Nutzen, wie das bei Weiß im Inder der Fall ist, sondern zu seinem Schaden. Züge, die auf eine gegnerische Drohung hin erfolgen und für den Ausführenden schädlich sind, nennen wir Lenkungen. Eine Kombination, die aus Lenkungen besteht, nennen wir eine indirekte Kombination im Gegensatz zur direkten Kombination, bei der die Züge vom Kombinierenden freiwillig zu seinem Nutzen ausgeführt werden.

Die heute gezeigte Kombination unterscheidet sich noch in etwas vom Cheney-Loyd: Auch der kritisch gezogene Läufer kann zur Verteidigung den Schnittpunkt besetzen, und nun sehen wir, daß es in der Funktion der beiden zum Thema gehörenden Figuren gerade umgekehrt wie im ersten Abspiel ist. Der L verstellt dieses Mal den im ersten Abspiel als Sperrstein fungierenden B und wird damit selber zum

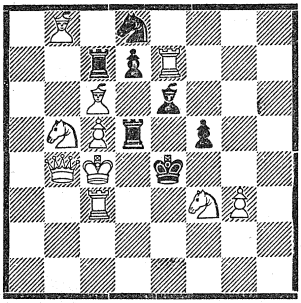
Sperrstein, während der B kritischer Stein wird, da er auf seinem Standfeld d7 durch den Schnittpunkt d6 von seinem Wirkungsfeld d5 abgeschnitten wird. Wenn wir uns nun vorstellen, daß die Kombination anstatt von L u. B mit L u. T dargestellt wird, so ist klar zu erkennen, daß dann auch der 2. Themastein, also der T, einen kritischen Zug ausführen kann. Dazu brauchen wir nur den auf der HPN-Titelseite abgebildeten Vierzüger von Kohtz und Kockelkorn zu betrachten. Die besprochene Kombination wird nach ihrem ersten Darsteller „Grimshaw" genannt. Wenn die Themafiguren wechselseitig ihre Funktionen tauschen und dadurch zwei Abspiele hervorgerufen werden, wie in der 511, spricht man von Doppelwendigkeit. (C. E.)

Märchenschach

Bearbeiter: H. Stapff, (15a) Dermbach/Rhön, Schulstr. 4 (russ. Zone)

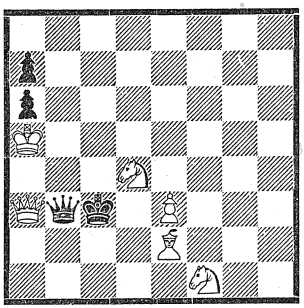
Bemerkungen: Ein Sternchen hinter der Forderung deutet Zugwechsel an. Beim Hilfszüger zieht Weiß an. — Scheinhütte hat zu seiner 475 (HPN/18) einen Zwilling entdeckt: Lc1 nach f4 und Tc5 nach e2. H#2.

512 E. Holladay, USA
Urdruck



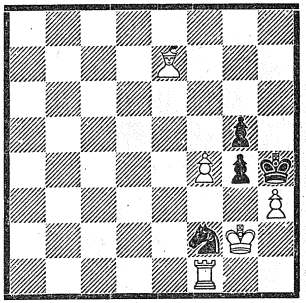
Selbstmatt in 2 Zügen

513 B. Rehm, Stuttgart
Urdruck



Selbstmatt in 4 Zügen*

514 K. Laue, Halle
Urdruck

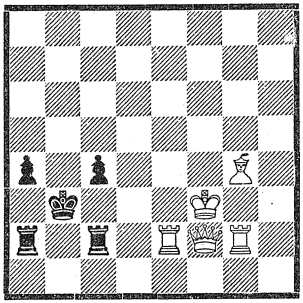


Hilfsmatt in 2 Zügen*

515 W. Dreifert, Dortmund
Urdruck

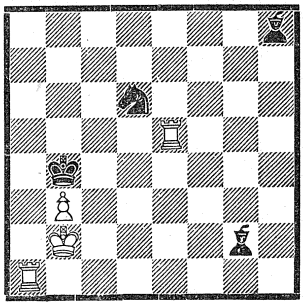
Selbstmatt in 5 Zügen
Längstzüger

516 H. Stapff, Dermbach
Urdruck



Selbstmatt in 3 Zügen
Längstzüger-Zylinderschach

517 W. Roscher, Dresden
Urdruck



Patt in 3 Zügen
Hilfszüger

Lösungen und Löserliste — HPN / 16, Mai-Juni 1949

371 (Dr. Fuß — 2#) 1. Te6! Bauernlose Zugzwangminiatur mit Mattwechsel.

372 (Süggel — 2#) 1. Lb3! dr. 2. Dc2#, 2 schw. Blockungen im Meridithstil.

373 (Loewenton — 2#) 1. Da4! dr. 2. Dd1#. Sehr gut gelungen.

374 (Sohnemann — 2#) 1. Sf7! dr. 2. Sg3#. Eine sauber und sparsam konstruierte Aufgabe, die für das 13. TT. gedacht war, aber zu spät kam.

375 (Selb — 2#) 1. Se6! Zugzwang. Schönster Zweizüger des Heftes. (ESch)

376 (May — 2#) 1. Tg5! dr. 2. Tg4#. Zweifache Verstellung auf e6.

377 (Laib — 2#) 1. Sf7! dr. 2. De5#. Eine schöne moderne Mattwechselaufgabe aus dem 13. TT., die leider wegen eines Duals um die verdiente Auszeichnung kam. Die Satzspiele nach 1. — Sc4 (Sg4) sind im Spiel gegen andere Mattzüge ausgetauscht.

378 (Schlotterbeck — 2#) 1. Tf4! dr. 2. Df6 bzw. Dd6#. 2 Drohungen, von denen in den beiden Hauptvarianten Dc5 und Sb5 jeweils eine durch Entfesselung des Sd5, die andere durch direkten Angriff unschädlich gemacht wird. Gefällige Darstellung ohne weiße Bauern. Sehr schwer (FD) Fein (vM).

379 (O. Fuß — 2#) 1. f3! dr. 2. D:e4#. Eine Aufgabe aus dem Nachlaß des verstorbenen Komponisten. (371—379 je 2 P.)

380 (Laib — 3#) 1. Lc3! dr. 2. Db4#. NL. 1. Da7 2. Lf6. (6 P.)

381 (Brehmer — 3#) 1. Te5! NL. 1. Ld3! und 1. Kb2! (9 P.)

382 (Volkmann — 3#) 1. S:h5? d5! 1. Dd2! Sd5 (Sc2) 2. S:h5 (D:c2+). Dresdner (Sd5 schaltet die Verteidigung Bd5 aus und Tb3 dafür ein) und Treffpunkt (S wird auf den Treffpunkt d5 hingelenkt und La2 wird verstellt) mit Drohschwund. (3 P.)

383 (wie vor) 1. Sc6? S:d5! 1. Ka4 (dr. 2. De2+ 3. Sb5#) e:d5 2. Sc6. Eine eigenartige Form des Dresdners. Durch die Lenkung e:d5 wird die Verteidigung S:d5 ausgeschaltet, gleichzeitig aber wird durch Reduzierung der Doppeldrohung auf eine einfache der Ld8 als vollgültiger Verteidiger eingeschaltet. (3 P.)

384 (Rosenkilde — 3#) 1. Ta2! L:a2 (T:a2) 2. Sg8 (Sf7). Eine doppelwendige Trefflinie zwischen T und L (c6—g2) mit Weglenkung oder Verstellung gleichzeitiger Entfesselung des Te4 und kritischen Zug des Tf2 mit folgender Verstellung durch den wT. Die NL. 1. De8+ wird durch einen sBa6 beseitigt.

385 (Dr. Kraemer — 4#) 1. Dh1! (Opferbahnung) Da1 (Dc1) 2. Lc6 D:h1 3. L:h1 1. Df3 (De4 Dd5)? scheitert an: 1. — Da1 (Dc1). (4 P.)

386 (Rosenkilde — 4#) 1. Tf3! dr. 2. Ta2+ 3. Ta3#) L:f3 2. Sc4 Se2 (Se4) 3. Ta2+ (S:b6+). 2 Richtpunkte (a8 und d1). 1. Richtpunkt (a8) krit. Zug — Verstellung — Linienöffnung. 2. Richtpunkt Linienöffnung, gleichzeitig Hinterlenkung hinter den Schnittpunkt e2 mit nachfolgender Verstellung und Linienöffnung. Ein äußerst schwieriger Vorwurf! NL. 1. D:a8 wird durch sSg7 beseitigt. (8 P.)

387 (Johannessohn — 5#) 1. Tg7! Tg2 2. Te7 Lc4 3. Td7 Ld5 4. Td6+. Ein Hamburger — Übertragung der Dresdner Idee — bei der zwei Figuren Träger der Idee sind, auf eine Figur, deren Verteidigungsmöglichkeit durch ein Valve-Mechanismus umgeschaltet wird. (5 P.)

388 (Scheinhütte — 5#) 1. Tb8 La5 2. Th3 Ta4+ 3. Kb5 Th4+ 4. Ka6. Eine Seebergereinsperrung des sL auf a5. Fand viel Beifall. (5 P.)

389 (Dr. Zepler — 3#) 1. Sf7! T:f7 (L:f7) 2. d6 (Ld6). Zwei hintereinandergeschaltete Nowotnys. Konstruktiv hervorragend.

390 (Rosenkilde — 3#) 1. e6! (dr. 2. T:e4+ 3. Dh4#) d:e6 (f5 d5) 2. Dh4 (D:c7 Lc3+). Wechselseitige Öffnung von Wirkungs- und Zuglinie für die Richtpunkte d8 u. g7.

391 (Postma — 6#) 1. Sf5 Kd5 2. Se7+ Ke4 3. Sc6 Kd5 4. S:b4+ Ke4 5. Ld1. (6 P.)

394 (Weber — S#2) 1. Le6 f:e6 (T:e6 T:d7 L:d7) 2. Td5 (Sc6 d4 Tb5)+. (2 P.)

395 (Hasselkus — S#7) 1. Da5 2. Se4 3. Sc5+ 4. Kd8 5. Dc3 6. Sd7+ 7. Dc8+ (7P.)

396 Baars — S#4LZ) 1. Kb2 2. Sf4 3. Sh5 T:g2+ (T:b7+) 4. Kc1 (Ka3). (4 P.)

397 (Queck — S#4LZ) 1. Dg2 2. Dd2 3. D:d5 4. Dg5. Damenviereck. (FD) (4 P.)

398 (Stapff — S#6LZ) 1. Kg3 2. Kh2 3. K:h1! 4. Lh2 5. Dd2 6.Dg2+Schwer. (FD) (6P.)

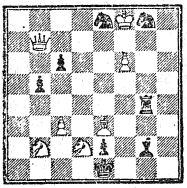
399 (Gleisberg — S#10LZ) 1. Ld1 2. g:h6ep 3. f:g6ep 4. e:f6ep 5. d:e6ep 6. c:d6ep 7. b:c6ep 8. Lc2 9. f7 10. Kd1 T#. (10 P.)

Höchste Punktzahl des Heftes 106 Punkte. Heftbester Löser A. Maier, Osnabrück mit 100 Punkten. Er erhält die Urkunde. L. Weber erhält 7 P. nachträglich gutgebracht.

Löserliste. Fr. Darley, Hamburg 996, L. Bente, Quedlinburg 948, G. Maier, Coswig 890, H. Hofmann, Bayreuth 860, Dr. Seeger, Berlin 849, E. Schaaf, Helmstedt 846, A. Mayer, Osnabrück 810, L. Weber, Gießen 782, R. H. Dees, Kohlgrub 682, M. v. Maltzahn, Bergen I 646, M. Wittlich, Stockholm 615, G. Haupt, Gelsenkirchen 606, K. Pötzsch, Markranstädt 582, R. Zscheile, Coswig 434, M. Otto, Braunschweig 427, Th. Winter, Wattenscheid 411, H. Selb, Mannheim 282, B. v. Dehn, Kiel, 259, L. Scheinhütte, Hann.-Münden 221, H. Trück, Freudenstadt 206, R. Karpeles, Marseille 184, R. Queck, Zwickau 166, W. Klages, Hamburg 142, E. Reinsch, Brockwitz 141, E. Raschick 130, H. Deuker 90, A. Albrecht, Isny 79 und W. Sieber 76 Punkte.

Am Lösungsturnier nehmen sämtliche Urdrucke dieses Heftes teil. Alle Lösungen (innerhalb 8 Wochen nach Eintreffen des Heftes), Anfragen und Zusendungen an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67 erbeten. Fröhliche Feiertage.

EP 176 Meier & Knickrehm, Hamburg, 4145 300 12. 49 Kl C



H.P.N. 20

Januar-Februar 1950

Hamburger Problem-Nachrichten

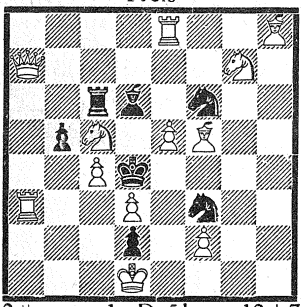
Turnierentscheidungen

Entscheid im 20. Thematurnier der HPN. Die nur 14 Einsendungen zu diesem Thematurnier, welches die Kombination Issaew zum Gegenstand hatte, beweisen, daß die Darstellung dieser Linienkombination sehr schwierig ist. Es ist deshalb schade, daß sich mehrere Verfasser durch Inkorrektheiten ihrer Erzeugnisse um den Erfolg ihrer Bemühungen gebracht haben.

Nebenlösig: Nr. 7 (1. L:d2); Nr. 8 (1. L:d4); unthematisch (die Drohung wird nicht allein durch Thema A, sondern auch direkt pariert): Nr. 1 (Se5); Nr. 2 (De4); Nr. 9 (Sg4 und sonst keine weitere Variante) und Nr. 13 (Ld2).

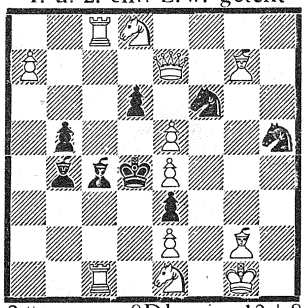
Von den verbleibenden Aufgaben kommen vier in die engere Wahl. Den **Preis** erhält die **518** (Nr. 14), mit Abstand die beste Leistung. Statt Thema B eine Vertiefung durch Anti-Lewmann, der in den beiden Themavarianten als Mittel zur Dualvermeidung benutzt wird; hervorragender Schlüssel.

518 J. Buchwald, NewYork
Preis



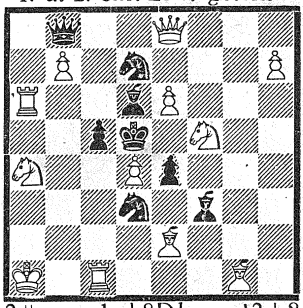
2# 1. Da5! 12+7

519 K. Kaul, Waldböckelheim
1. u. 2. ehr. Erw. geteilt



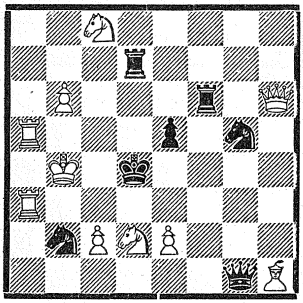
2# a8D! 12+8

520 K. Kaul
1. u. 2. ehr. Erw. geteilt



2# 1. h8D! 12+8

521 W. Krause, Schwerin
Lob



2# 1. Sa7! 10+7

Die **1. u. 2. ehr. Erw.** geteilt für die Aufgaben **519** und **520** (Nr. 5 und 6). Beide Stücke zeigen das Thema dreifach mit fast den gleichen Mitteln. Schöne, abgerundete Leistungen. Für 519 ist es schade, daß die Paraden 1. — d5 (Sd5) nicht auch gleichzeitig Blockschädigung für 2. Sc6 bedeuten. In diesem Falle läge Dualvermeidung vor und die Aufgabe wäre für einen Preis in Betracht gekommen.

Ein **Lob** erhält die reichhaltige 521 (Nr. 11). Die Themaspiele Se4 (Sf3) mit allerdings uneinheitlicher — Dualvermeidung, sind beachtlich. Der gute Eindruck wird durch den Schlüssel sehr getrübt.

Der Preisrichter: M. Schneider

Bew.: Nr. 1—2 (Jentjens), Nr. 3 (Queck), Nr. 4 (Sayer), Nr. 5—6 (Kaul), Nr. 7—8 (Ehrmann), Nr. 9 (Schieferstein), Nr. 10—11 (Krause), Nr. 12 (Selb) u. 13—14 (Buchwald).

Der Drei-Städtekampf Hamburg-Mannheim-Würzburg über 6 Zweizüger und und 6 Dreizüger je Mannschaft endete mit dem überlegenden Sieg von Würzburg mit 122 Punkten gegen Hamburg mit 105 und Mannheim mit 99 Punkten. Die

Bedeutung dieses Sieges wird durch die Tatsache, daß Würzburg 4 Ausfälle zu verzeichnen hatte, noch besonders unterstrichen. Die drei ersten Plätze in jeder Abteilung werden in der Schwalbe und die nächsten drei Aufgaben in den HPN veröffentlicht. Die übrigen Aufgaben stehen ihren Verfassern wieder zur Verfügung.

Zweizügerabteilung (Preisrichter: G. Latzel): 1. O. Strerath (H), 2. B. Schlotterbeck (W), 3. O. Strerath (H), 4. M. Schneider (W), 5. W. Popp (W), 6. M. Schneider (W), 7. H. Schulz (H), 8. W. May (M), 9. H. Ott (M), 10. W. May (M), 11. H. Selb (M.) 12. K. Held (M), 13. L. Keller (M), 14. H. Schulz (H).

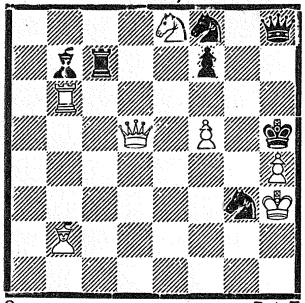
Dreizügerabteilung (Richter: Dr. Speckmann): 1. M. Schneider (W), 2. W. Popp (W), 3. W. May (M), 4. M. Schneider (W), 5. O. Strerath (H), 6. B. Schlotterbeck (W), 7. C. Becker (H), 8. H. Schulz (H), 9. H. Doormann (H), 10. M. May (M), 11. G. Gärtner (M), 12. H Doormann (H), 13. H. Otto (M), 14 u. 15. H. Selb (M). Die 6 erfolgreichsten Komponisten sind: M. Schneider (W) 61 Punkte, O. Strerath (H) 48 P., W. May (M) 45 P., W. Popp (W) 31 P., B. Schlotterbeck (W) 30 P. und H. Schulz (H) mit 28 Punkten.

6 Urdrucke

Bearbeiter: O. Strerath, Hamburg 30, Kremperstr. 7

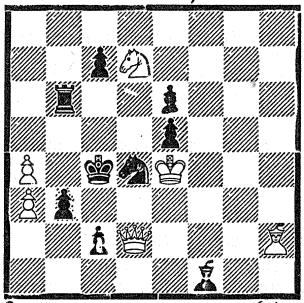
Bemerkungen: Der 2. Preis im 14. TT. der HPN von Schulz (401/HPN/17) ist nebenlösig (1. De4+) und die 1. ehr. Erw. im gleichen Turnier (402/HPN/17) von Kaul ist restlos vorweggenommen durch J. Buchwald BCF/1942/3: Kf1 Df4 Tb6 h5 Lh1 Sa4 g2 Bb3 e3 — Kd5 Tf7 Lh2 h7 Se5 g5 Ba6 d3 — 1. Df6! Beide Aufgaben scheiden aus. — In 405/HPN/17 steht auf c2 natürlich ein sS. — Ahues zieht seine 456/HPN/18 zurück. — Der 2. Preis im 16. TT. von Laib (482/HPN/19) ist nach 1. — Sf4 unlösbar und muß ausscheiden. — Der 2. Preis im 18. TT. (486/HPN/19) von Kaul ist nebenlösig (1. D:e2) und muß ebenfalls ausscheiden. — Trück verbessert seine 343/HPN/15 wie folgt: Kd6 Dh1 Lb3 Sd5 Bc2 e2 — Kd4 Ld2 h3 Sf8 Bb4 e3 — 1. Sc3! — Scheinhütte berichtigt seine 501/HPN/19 wie folgt: Weiß entfällt: Lg1 u. Bb3; neu Bc4 u. c3. Schwarz entfällt: De1 Tb7 Sb4 u. Bf4; neu Db7 Te1 u. Bc4. Wer prüft nach?

522 L. Scheinhütte, Hann. Münden



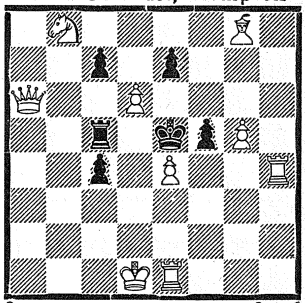
2# 7+7

523 P. Vataresçu, Bukarest



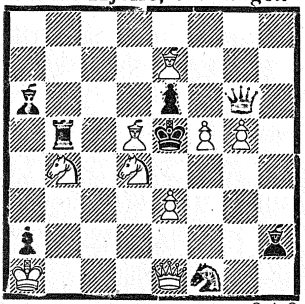
2# 6+9

524 A. Schmitt, Kempten



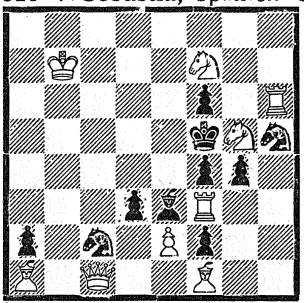
2# 9+6

525 D. Hjelle, Norwegen



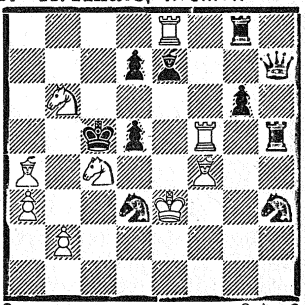
9+8

526 V. Sebastiá, Spanien



2# 9+10

527 H. Ahues, Bremen



2# 9+10

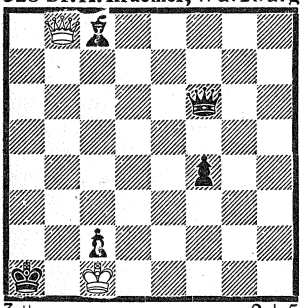
Drei- und Mehrzüger

Bearbeiter: C. Eckhardt, (24a) Lütjensee über Trittau, Bez. Hamburg

Bemerkungen: **532** ist ein letzter Gruß unseres leider zu früh verstorbenen Mitgliedes W. Ehrmann. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Er hat sich bei seinem Dreizüger an einen schwierigen Vorwurf herangemacht: Totaler Verstelltreffpunkt! — **357** von Rosenkilde ist nicht mehr nebenlösig, wie H. Hofmann glaubt. 1. Df7 und 1. D:d7 scheitern an Ta3! Letzteres stand schon in der Lösungsangabe. — **354** von Volkmann ist tatsächlich unlösbar. Korrektur liegt noch nicht vor. — Welche Ideen stellen 528, 533 und 534 dar? — Dr. A. Kraemer hat die Leitung des Problemteils der „Deutschen Schachhefte" und der „Schachwelt" übernommen. Er bittet um Beiträge, die dieser Schachzeitungen würdig sind.

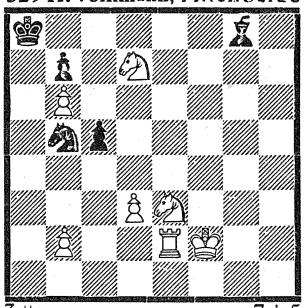
9 Urdrucke

528 Dr. A. Kraemer, Würzburg



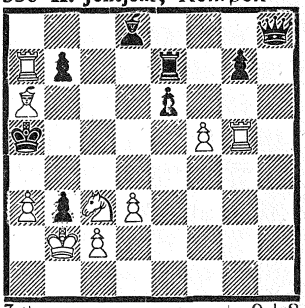
3# 2+5

529 A. Volkmann, Altenberge



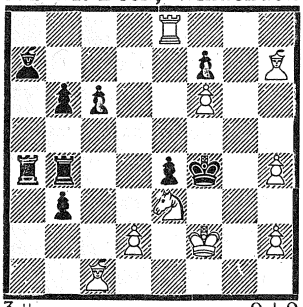
3# 7+5

530 H. Jentjens, Kempen



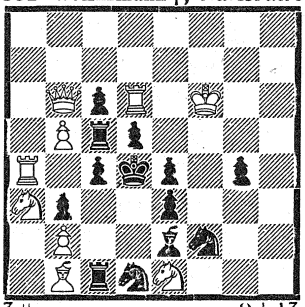
3# 9+8

531 Fr. Beck, Winnenden



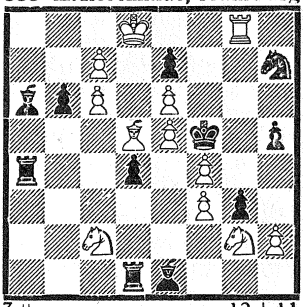
3# 9+9

532 W. Ehrmann†, Karlsruhe



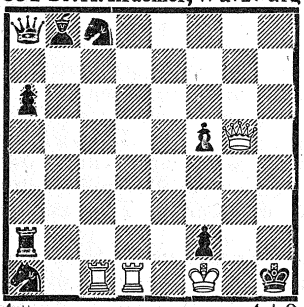
3# 9+13

533 H. Rosenkilde, Hamburg



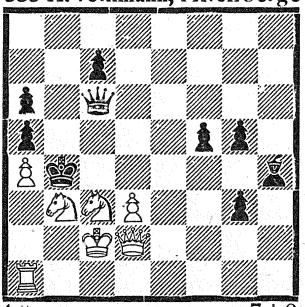
3# 12+11

534 Dr. A. Kraemer, Würzburg



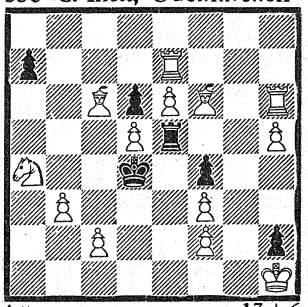
4# 4+9

535 A. Volkmann, Altenberge



4# 7+9

536 C. Klett, Odenkirchen

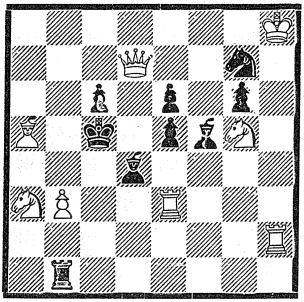


4# 13+6

Für den Lernenden

In Heft 19 haben wir den Grimshaw als eine indirekte Schnittpunktkombination kennen gelernt, die durch einen oder zwei kritische Züge eingeleitet werden kann. Heute wollen wir den kritischen Zug in seiner Anwendung bei einer anderen indirekten Schnittpunktkombination betrachten.

537 J. G. Campbell
Ill. London News, 1861

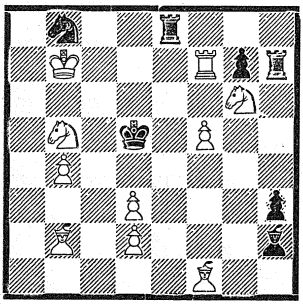


3# 8+9
1.Teh3 La1 2.Tb2 T:b2 (L:b2)
3. Tc3 (b4)#

In der nebenstehenden Campbell'schen Aufgabe wollen wir uns nicht verwirren lassen und nur die angegebene Lösungszeile in Betracht ziehen. Der Ld4 überschreitet den Schnittpunkt b2, in dem sich die Schußlinien des Tb1 und des Ld4 schneiden, Hierdurch wird dieser Schnittpunkt brauchbar gemacht, da er vorher unbrauchbar war: denn 1. Tb2 scheitert an T:b2 2. ? Nachdem aber der L das Feld b2 überschritten hat, wird er durch die Besetzung dieses Feldes von seinem Wirkungsfelde c3 abgeschnitten und Tc3# kann erfolgen. Haben wir es hier nun auch mit einer durch Kritikus eingeleiteten Grimshawverstellung zu tun? Nein; denn beide Kombinationen, die Grimshawkombination und die hier gezeigte, unterscheiden sich ganz wesentlich voneinander. Während beim Grimshaw eine außerschnittpunktliche Drohung die beiden Themasteine zur Schnittpunktbesetzung zwingen, wird hier der Schnittpunkt durch einen weißen Stein besetzt, der gleichzeitig beide kritisch stehenden Themafiguren verstellt und dadurch eine Doppeldrohung hervorruft, wovon durch Schlagen des weißen Sperrsteines immer nur eine Drohung pariert werden kann. Diese Kombination wird nach ihrem ersten Darsteller Anton Nowotny benannt. Ein „Nowotny" ist also eine gemischtfarbige Kombination. Sie arbeitet mit zwei schwarzweißen Verstellungen. Die Eindeutigkeit des Mattzuges ist eigentlich nur noch eine Dualvermeidung zugunsten des Aufgabenverfassers; denn die vorhandene Doppeldrohung kann durch Schlagen des weißen Sperrsteines nicht mehr pariert werden.

Es war aber eine besondere Form das „Nowotny", die A. Nowotny als erster dargestellt hat, nämlich die Form, bei der der weiße Opferstein als Figur in einer außerhalb des Schnittpunktes liegenden Drohung wirkt. Diese Form hat Kohtz in einem Brief an F. Palatz v. 11. 4. 1918 als den echten „vornehmen" Nowotny'schen Schnittpunkt bezeichnet.

538 F. Palatz
Dtsch. Wochenschach, 1918



4# 10+7
1. Le2 T:e2 2. Tc7 L:c7
3. Le5 T:e5 (L:e5) 4. Sf4 (Se7)#
1. Le5? T:e5! 2. ? 1. Le2 T:e2
2. Le5? T:e5! 3. ?

In der nebenstehenden Aufgabe von Palatz haben wir ein Beispiel für diesen „vornehmen" Nowotny mit zwei kritischen Zügen vor uns. T und L überschreiten in den beiden ersten Zügen den Schnittpunkt e5 (kritische Züge). Mit der Schnittpunktbesetzung 3. Le5 drohen nicht, wie bei Campbell nach 2. Tb2, zwei Matts infolge der eingetretenen beiden schwarz-weißen Verstellungen, sondern S:c7 und Sc3# infolge der Tatsache, daß der Le5 den Sb5 in der Deckung der beiden Fluchtfelder des sK — d6 und d4 — abgelöst hat Und nun kommt außer der wechselseitigen Verstellung von T und L nach Schlagen des Opfersteines auf e5 die Tatsache hinzu, daß durch die eingetretene Blockierung des Feldes e5 für den sK der Sg6 in der Deckung des Feldes e5 abgelöst und dadurch zum Mattzuge unter Ausnutzung der Verstellung der beiden Themasteine frei wird.

Wir wollen zunächst noch keine Thematurniere ausschreiben, da es für den Anfänger schwer sein dürfte, mit einer Darstellung der bisher gezeigten Kombinationen wirklich Originelles und Neues zu schaffen.

Dazu gehört schon ein eingehendes Studium der Materie. Aber Konstruktionsstudien mit diesen Themen zu machen dürfte seht ratsam sein. Wer mitmachen will, sende mir solche ein. Ich will ihm gerne eine Kritik dazu brieflich mitteilen. Aber bitte zu jeder Kombination nur e i n e Konstruktionsstudie einsenden. bei der ganz besonderes Augenmerk auf ä u ß e r s t e Sparsamkeit im Material und auf Korrektheit zu legen ist. Also bitte keine „Sudeleien" schnell aufs Brett werfen und dann einsenden, sondern ernsthaft arbeiten!

Als erste Themen bitte ich Grimshaw, Nowotny und „vornehmen" Nowotny zu bearbeiten. Bedingung: mindestens ein kritischer Zug. Mit zwei kritischen Zügen und Doppel- oder Mehrfachsetzungen sind vielleicht sogar noch Aufgaben zu bauen, die genügend Originalität haben. um veröffentlicht zu werden, was dann gerne geschehen soll, Sollten wider Erwarten Aufgaben von einer Qualität eingehen, die für ein Turnier ausreichend sind, so wird diese Konstruktionsaufgabe als Thematurnieraufgabe behandelt und einem noch zu benennenden Preisrichter ohne Verfassernamen zur Entscheidung vorgelegt. Zusendungen derartiger Konstruktionsstudien direkt an den Bearbeiter bis 1. 5. 50. C. E.

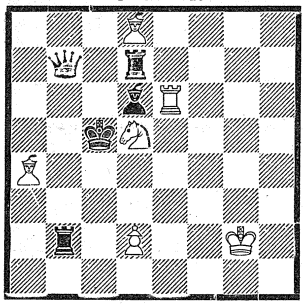
Märchenschach

Bearbeiter: H. Stapff, (15a) Dermbach/Rhön, Schulstr. 4 (russ. Zone)

Bemerkungen: 473 a—d in den (HPN/18) ist H. Hasselkus gewidmet.

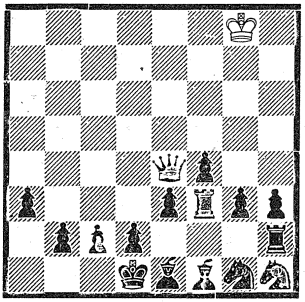
539 H. Stapff, Dermbach (Urdruck): Ist ein bauernloses Diagramm denkbar, das zwei verschiedene Aufgaben (ohne Rochade) enthält, je nachdem es in der Normalstellung oder um 90° gedreht betrachtet wird? (3 P.)

540 Th. Steudel, Erfde
Urdruck



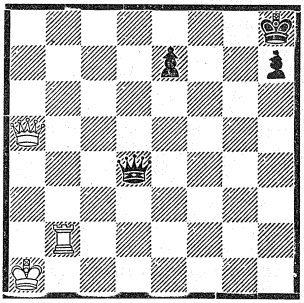
Hilfsmatt in 2 Zügen 6+5

541 E. Csàszàr, Ungarn
Urdruck



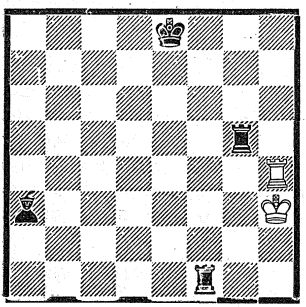
Hilfspatt in 7 Zügen 1+16

542 A. Baars, Frommern
Urdruck



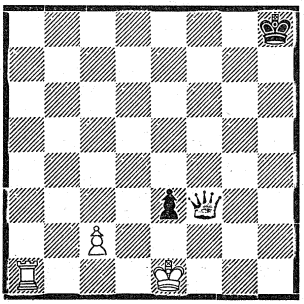
Selbstmatt in 4 Zügen 3+4
Längstzüger

543 W. Dreifert, Dortmund
Urdruck



Selbstmatt in 5 Zügen 2+4
Längstzüger

544 F. Blaschke, Lützellinden
Urdruck



Selbstmatt in 5 Zügen 3+3
Längstzüger

545 R. Queck, Zwickau
Urdruck
(Br. Zastrow zum Gedenken)

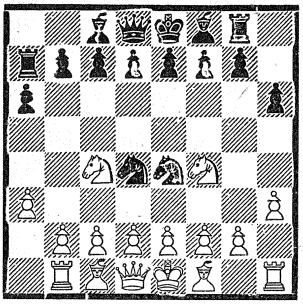
Selbstmatt in 8 Zügen 5+5
Längstzüger

Einführung in die Retroanalyse

von H. Stempel, Duisburg-Hamborn (II. Teil)

I. Das Zugrecht. Die notwendige und hinreichende Voraussetzung jeder rückschauenden Betrachtung einer Aufgabenstellung, daß diese nach den Spielregeln aus der Partieanfangsstellung hervorgegangen ist, bedarf hier kaum noch der wiederholenden Erwähnung.

Aufgabe I



Wer ist am Zuge?

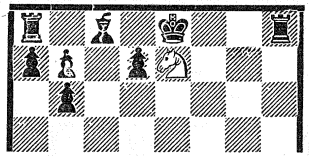
Einfach-spaltbare Züge (wie z. B. Bc2—c4 = Bc2—c3—c4 Ke1—e2 = Ke1—f1—e2), die wahlweise in einem oder zwei Zügen eines Steines oder, etwas allgemeiner gesagt, in einer ungeraden oder einer geraden Zahl von Zügen eines Steines dieselbe Stellungsänderung erreichen lassen, Züge also, die gestatten, „ein Tempo zu verlieren", sind in dem Spiel, das zur Aufgabenstellung geführt hat, nicht vorgekommen, Die Verteilung der beiden wS auf ein weißes und ein schwarzes Feld erforderte eine gerade Zügezahl, nämlich entweder je eine gerade oder je eine ungerade für jeden der beiden S. Im ganzen hat Weiß eine ungerade, Schwarz eine gerade Zahl von (Halb-)Zügen hinter sich. beide Parteien haben demnach verschieden oft gezogen, d. h. Weiß genau einmal mehr als Schwarz, und zwar mindestens 9 mal bei 8 schwarzen Zügen. Schwarz ist also am Zug. Oder noch einfacher: Die Gleichverteilung der vier S gestattet, mit ihnen vollständige weiß-schwarze Halbzug-Paare zusammenzustellen, die a und h Bauern sowie die Damentürme mögen je ein weiteres weiß-schwarzes Paar bilden; nur der schwarze Königs-T hat dann keinen ergänzenden Zugpartner, es bleibt also ein Mehrzug einer Partei übrig. Das kann immer nur die weiße sein. Schwarz ist am Zug. —

Von den 4 einfachen B-Schritten abgesehen, besteht das Rückspiel zur Ausgangsstellung aus lauter umkehrbaren Zügen, die genau wie Vorwärtszüge aussehen. Man kann es sich schenken. —

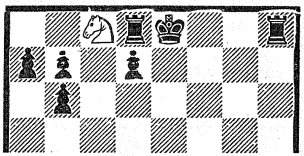
Wenn ein S unterwegs einen Stein schlägt und harmlos weitertrabt, kann man ihm nur in Ausnahmefällen nachweisen, wo er die Tat begangen hat und wieviel Züge sein Opfer sich ins Freie gewagt hatte. Die wichtigste Ausnahme ist der Tod des unentwickelten Läufers.

Vorspiel 1
(ohne wK)

Stellung A



Stellung B

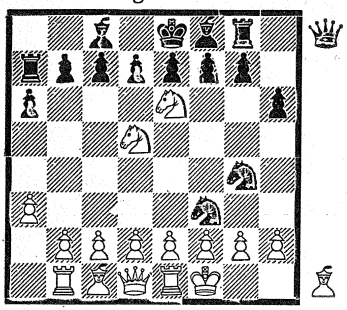


Die kürzeste von A zu B leitende Zugfolge ist 1. Se7:Lc8 Ta8—b8 2. Sc8—e7 Tb8—d8 3. Se7—c8 —. Man lese und spiele diese Zugfolge rückwärts von B aus und bilde sich daran die Regel: Im Rückspiel darf man keinen Stein schlagen, wohl „entschlagen", indem man ihn auf dem Brett erstehen läßt (nicht-umkehrbarer Zug). —

In der richtigen Erkenntnis, daß wegen der unverrückten BBb7 und d7 der Lc8 nur auf seinem Urfeld gefallen sein kann, darf man sich nicht zu dem Schluß verleiten lassen, daß in Stellung B der S gleich bei seinem ersten Rückzug den sL entschlagen müsse. —

Eine orthographische Bemerkung. Das Rückwärtslesen sparend, schreibe ich bei eigenem Gebrauch die Rückzüge: 1. '—; 8c—7eS. 2. '8d—8bT; 7e—8cS. 3. '8b—8aT; 8cL:7eS. Abgekürzt: 1. '—; 7eS..... 3. '....; L:7eS. Ich will aber nicht verhehlen, daß diese Orthographie anderseits auf Ablehnung gestoßen ist.

Aufgabe II



Diese Stellung ist a) so zu erspielen, daß Schwarz,
b) so, daß Weiß mattsetzen darf.

Hier muß irgendwo ein einfach-spaltbarer Zug zu finden sein dem die Verlagerung des Zugrechts von Schwarz (Fall a) auf Weiß (Fall b) zuzuschreiben ist. Nach Rücknahme des Halbzugpaares Sc3—d5. Sd4—f3 (Beseitigung der Schachdrohung auf e1 und g1 ohne Änderung des Zugrechts) erkennt man: Der Tod der unentwickelten Lf1 und Dd8 beeinflußt nicht das Zugrecht. Bei der Bildung vollständiger weiß-schw. Halbzugspaare bleibe übrig eine gerade Zahl schw. Züge des Königs-T und h-B gegenüber der weißen kurzen Rochade und deren Nachzügen. Diese weißen Züge umfassen:
a) eine ungerade Zahl: zurück Kg1—f1 Tf1—e1 00. Dann aus Aufgabenstellung vorwärts 1.— Sgh2#,
b) eine gerade Zahl: zurück Kg1—f1 Kh1—g1! Tg1—e1! (das Tempo) Tf1—g1 Kg1—h1 00. (Vorwärts 1. Sdc7#.)
Das kürzeste Rückspiel besteht aus a) 13½, b) 15 Zügen. (Prüfen!)

Lösungen und Löserliste — HPN / 17, Juli-August 1949

407 (Barron — 2#) 1. Tc4! dr. 2. T4f3 bzw. T2f3#. Recht einfach. (2 P.)
408 (Selb — 2#) Dg7! Zugzwang in Meridith-Form. (2 P.)
409 (Kneffel — 2#) 1. Sd5! dr. 2. Tf6# Rückkehrthema nach Lg5. (2 P.)
410 (Swane — #) 1. Sf6! und NL. 1. S:e7! (4 P.)
411 (Schiller — 2#) 1. Te5! Zugzwang. Einfach. (2 P.)
412 (Trück — 2#) 1. Dh1! (2 P.)
413 (Scheinhütte — 2#) 1. Tf1! Zugzwang. (2 P.)
414 (Hawes — 2#) 1. Dg7! dr. 2. Dc3#. Recht schwierig. (2 P.)
415 (Ahues — 2#) 1. Tb7! dr. 2. Se7#. Schwarz besetzt die c-Linie, so daß Weiß in der Drohung den Lf8 nicht mehr verstellen darf. Also Thema A in 5 Abspielen. (2 P.)
416 (Haring — 2#) 1. Sd4! dr. 2. Ta4#. Ein wirklich überraschender Schlüssel. (2 P.)
417 (Gosman — 2#) 1. h5! dr. 2. Tf2#. Schwarz pariert die Drohung durch Entfesselung des sTc2 (e4—Se4—Sd3). Die Matts liegen im Bereich der dann wirksam werdenden Halbfesselung (Dd7 bzw. Sd4#). (2 P.)
418 (May — 2#) 1. De2! dr. 2. Se7#. (2 P.)
419 (Brixi — 3#) 1. Da6 (Zugzwang mit zurechtstellendem Schlüssel) c4 (f5) 2. Da3 (De2). (3 P.)
420 (Schiller — 3#) 1. Lg6 T:g6 2. Ld6 T:d6 (L:d6) 3. S:c5 (Sb6)#. Nowotny mit kritischem Zug. Existiert schon in Miniaturform! (3 P.)
421 (Trilling u. Volkmann — 3#) zurückgezogen!
422 (Laib — 3#) 1. g:h3? Tg8! 1. Dg4! Lf2 2. g h3. Zepler-Thema: durch ein direktes Manöver als Vorplan (die schw. Verteidigung ist für die Idee belanglos) wird eine gute Verteidigung ausgeschaltet und eine solche mit einer Schädigung eingeschaltet. Sehr verführungsreich. (HS) (3 P.)
423 (Scheinhütte — 3#) 1. Ke4 (dr. 2. Kd4#) Lh2+ (S:e2 e5) 2. K:e3 (Kd3 Kf5)+ Schachprovokation! Dual nach 1. — Le5+. (3 P.)
424 (Rosenkilde — 3#) 1. Df2 (dr. 2. Df8#) Tf5 (Lf5 St4 Sf5) 2. Kb5 (Df3 D:f4+ Df3) e5 (Se4 usw.) 3. Dd2 (Dd3 usw.)#. Totale Verstelltrefflinie. Beide Verteidiger, Th5 und Lh7, werden nacheinander verstellt. Die Aufgabe macht für den theorieunkundigen Löser einen geschlossenen Eindruck, . . . ist ein Lob wert. (MG) Wegen des Duals nach 1. — Sf5 2. Df3 oder D:g2 sT nach g5. (3 P.)
425 (Blaschke — 4#) Verb.: alles ein Feld nach rechts! 1. Sg7 c5 (c6) 2. Sh5 (Tf5) Ke5 (c5) 3. Sh4 (Tf6). Sehr schöner Tempogewinn. (WK) (4 P.)
426 (Schmitz — 4#) 1. Lc3? f6! 2. La5 Sf7 3. Lc7+ Se5! 4. ? 1. La5! Ld8 2. Lc3 f6 (Lf6) 3. Le1 (L:L). Grimshaw in Schwalbentorm, 1. gegen L! (4 P.)
427 (Siers — 4#) 1 Kg6? ist keine Drohung! 1. c4? Ld4! 1. Kf7! (dr. 2 Td7#) Sd8+ 2. Kg6 (dr. Td7+ K:e6 4. Td6#) Sb7 3. c4 T:e6 4. Td7#. Zepler-Thema (s. Lös. 422). Gute Verteidigung gegen c4 Ld4! Schlechte Verteidigung (nachdem der wK auf g4 steht) T:e6! Ganz hervorragend, wundervoll (HS FD) (4 P.)
428 (Dr. Kraemer — 4#) Absicht: 1. Da1 2 La6+ 3. Df1. Platzwechsel zwischen D und L zur Abwälzung der Zugpflicht. NL. 1. Da5 (4, 3, 2) La8. 2. Da4 usw. Korrektur steht noch aus. (8 P.)

429 (Übeleisen – 4#) 1. Ta4! d:c4 (d4 d:e4) 2. Lf2 (Sa3 Sb6+) ~ (b:a3 c:b6) 3. Tb4 (La5 L:e4). Ein Schachrätsel, das man nicht vergißt! (MG); Fabelhafte Konstruktion! (ThS) Eine kleine Schwäche: nach 1. – d:e4 geht Zugumstellung (4 P).

430 (Metzenauer – 4#) 1. c3 (dr. 2. Te6+ 3. S:e3#) f1S 2. c4 L:c6 3. c5 Tf5 4. S:c6# Tödlicher Dual: 2. Kb4 (dr. 3. Te6+ 4. Sf4#) Tf5 (g5) 3. Kc5 4. Td5 (Te6)# (MG) (4 P.)

431 (Rosenkilde – 4#) 1. Sg7? L:g4! 1. Sc7! (dr. 2. Se6 und Sa6) Te2 (antikritisch) 2. Se6 (nicht a6!) Lf2 3. h:g5 Le3 4. Se5#. Schw. Sperrmeidung als Idee in der Verteidigung. Der Antikritikus Te2 nimmt dem Zug Lf2 den Lenkungscharakter in Bezug auf die von Weiß beabsichtigte Grimshawverstellung (Nutzung D:d2#), also gleichzeitig Antigrimshaw. Genutzt wird der L-Zug als Weglenkung von f4, so daß er die S-Drohung auf f4 unter Beibehaltung der Verteidigung von c5 nur unter T-Verstellung von e3 aus parieren kann, worauf dann Se5# erfolgt. Schwieriges und gutes Stück – starker Beifall. (MG) Erst soll er nicht, dann muß er doch. (FD) (4 P.)

432 (Hilbig – 4#) 1. Dc3 Tfe1 2. Te4+ T:e4 (L:e4) 3. Sd5 (Se6)+ D:S 4. De3 (Df3)# Interessanter Nowotny! (ThS). Gut trotz des vielen Materials! (WKl, MG). Große Ursprünglichkeit! (CE) (4 P.)

433 (Springer – 5#) Absicht: 1. d6 c:d6 2. Kd5 usw. NL. 1. Kc5 und 1. Kb7. (15 P.)

434 (Johannessohn – 6#) 1. Lg4 und NL. 1. Lh3; 1. Ke7 und dualistisch. (18 P.)

435 (Schmitz – 6#) 1. Sa2 Sf5 2. Sc1 Sg3 3. h6 (Zugzwang!) f5 4. Sa2 5. Sb4! Der sS kann nicht zurück, da durch Bf5 verstellt. Springer-Grimshaw-Schwalbenform m. wS! Interessant (WKl). S. Schwalbe 7605 v. gl. Verf. (6 P.)

436 (Sohnemann – 9#) 1. La1! NL. 1. Ka1 1. Kc1 Ka1 und Sb4! (36 P.)

438 (Schwendy – SM4) 1. Lf6 Kh6 (D~) 2. g4(+) D~ (Kh6) 3. Lb2+ D:c6 4. Lc1+ (4 P.)

439 (Fricke – SM4) 1. Dg7 (dr. 2. Dg6+) S:e5 2. Se4 (dr. 3. S:g3+) Sf3 3. S:g3+ T:g3 4. Dg5+ T:g5#. Schwierig und fein. (FD) (4 P.)

440 (Scheinhütte – SM12) 1. Tf7 2. D:d2+ 3. Db4+ 4. Db8+ 5. Ta5! 6. Lg4 7. Lc8! 8. Db4+ 9. Dd4+ 10. Df4+ 11. Df6+ 12. Th5 T:f6#. (12 P.)

441 (Metzenauer – SMLZ3) 1. De4 Ta1 (Th8) 2. Db1 (Da3+) 3. Db3+ (b5) Sc3 (Th8)#. Enttäuschender Schlüssel! Von 4 im Diagramm vorhandenen Spielen werden 2 kassiert. (HSt) (3 P.)

442 (Latzel – SMLZ3) 1. b4? Th2+! 1. d5? S:c5! 1. c6? Sc5! 1. c4? S:c5! 2. b4 Th2+! 2. d5 Sb3! 2. d:c Th3! 1. e4! S:b7 2. d5 (nicht c6!) 1. – S:c6 2. b7 (nicht d5) 1. – S:c3 2. d5 (nicht b3) 1. – S:b2 2. c4 (nicht d5). Die Idee liegt also in der richtigen Auswahl des 2. Zuges, wobei sich allerdings (nach 1. – S:c3) 2. d5 als erheblich doppelzweckig erweist. (3 P.)

443 (Herland – SMLZ4) 1. Kh1 2. Tee4 (Tae4) 3. Df8 (Da3). NL. 1. Tb4 (d4). (8 P.)

444 (Stapff – SMLZ9) 1. Sc5 2.–8. K–c6–b7–a7–a6–b5–c6–d5 9. Se6 L:e6# (9 P.)

445 (Blaschke – SMLZ9) 1. Kd4 2. c3 3. c6 4. c7 5. c8T 6. Ta8+ 7. Ta2 8. Tb2+ 9. Tb1 Sc2#. Das schönste Märchenschach seit langer Zeit. (FD) (9 P.)

446 (Queck-H#7SZ) 1. – c8S# 1. b5 2. Dd5 3. Kb7 4. – 6. L–a7–c5–d6 7. Kc6 c8# (7 P.)

447 (Tau – H#7SZ) 1. b:c1L 2. Le3 3. L:g1 4. Kf3 5. Kg2 6. K:b1 7. Lf2+ K:f2# (7 P.)

448 (Doormann – SMLZ3) 1. Db3 2. Dc2 3. Dg2 NL. 1. Dg6 2. D:g5+ 3. D:g3+ (6 P.)

449 (Stapff – SMLZ4) 1. – Gb5 2. Tbc4 3. Tc2 4. T2c7. 1. Tc2! 2. Tbc4 3. Tc8 4. T2c7 Gb7#. NL. 1. Tb3 2. Tbc3 3. Tc3c5 4. Tc5–c7 Gb7#. (8 P.)

Höchste Punktzahl des Heftes 232 Punkte. Heftbester Löser H. Heimpel, Frankfurt. Er erhält die Urkunde. Darley, Bente, G. Maier u. H. Hofmann haben die 1000 Punkte-Grenze und Zweile u. Winter die 500 Punkte-Grenze überschritten und haben Anspruch auf den Buchpreis im Werte von DM 4,– (Wunsch erbeten.)

Löserliste. Fr. Darley, Hamburg 1170. L. Bente 1106, G. Maier, 1051, H. Hofmann 1028, Dr. Seeger 984, E. Schaaf 950, A. Mayer 934, L. Weber 916, R. H. Dees 805, v. Maltzahn 797, G. Haupt 674, K. Pötzsch 652, R. Zweile 599, Th. Winter 539, H. Heimpel 496, M. Otto 448, H. Selb 448, L. Scheinhütte 337, R. Karpeles 319, B. v. Dehn 313, O. Schwarz 304, H. Trück 290, E. Raschick 286, W. Klages 209, H. Deuker 195, E. Reinsch 164, W. Sieber 125, S. Kneffel 115, A. Albrecht 92, D. Nixon 20 Punkte. Am Lösungsturnier nehmen sämtliche Urdrucke des Heftes teil. Lösungsfrist 8 Wochen. Schriftleitung C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67.

EP 176 Meier & Knickrehm, Hamburg, C4509 300 2. 50 Kl

H.P.N. 21

März-April 1950

Hamburger Problem-Nachrichten

Drei-Städtekampf Hamburg – Mannheim – Würzburg

Schluß der Turnierberichte aus dem Schwalbenheft 206

Abteilung Zweizüger.

4. Platz (15 Punkte): Nr. 7, M. Schneider, Würzburg. Großartige Konstruktion. Interessant die Aufteilung des Brettes in schwarze und weiße Tatorte. Klar und prägnant die Bi-Valve in Satz und Spiel, im letzteren allerdings etwas trocken durch die gleichförmigen Zwischenzüge zweier Batterien. Die Satzspiele verführen zwar nicht, da eine wL-Fesselung hier absurd erscheint, aber durch die geschickte Konstruktion werden sie offensichtlich und können gewürdigt werden.

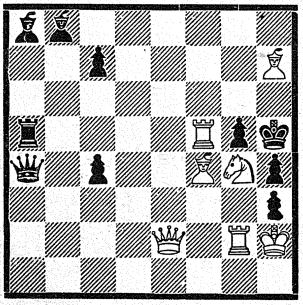
5. Platz (14 Punkte): Nr. 9, W. Popp, Würzburg. Wiederum Fesselungswechsel, nicht so originell wie die bisherigen Aufgaben. Ohne offensichtliche Satzspiele, zumal auf sämtliche Züge des sT keine Satzmatts vorhanden sind. Im Satz wie Spiel Blocks auf d3 von verschiedenen Figuren, aber mit gleichen Matts. Gute weiträumige Konstruktion.

6. Platz (13 Punkte): Nr. 8, M. Schneider, Würzburg. Hier muß ein Unglück geschehen sein, da in der eingesandten Stellung der sBf3 fehlt, so daß nach D:e2 ein Dual entsteht. Das Werk muß als dualistisch bewertet werden, so daß der sonst sichere erste Platz nicht mehr in Frage kommt. Trotzdem aber immer noch eine gute Schöpfung nach Loyd'scher Art mit 9 Provokationen und blitzsauberer Konstruktion in künstlerischer Gestaltung. Das obere Brettgeschehen hängt mit dem unteren nur durch den weißen König zusammen, was gerade bei dem gestellten Thema sehr pikant ist. Bis auf d4 wird kein Feld um den schwarzen König unnötigerweise doppelt von Weiß beherrscht. Das Zusammenspiel der weißen Figuren im unteren Teil des Brettes schon für sich allein betrachtet ist sehr originell, in Verbindung mit dem Spiel der oberen Figuren meisterlich. Die chinesische Mauer um den weißen König erhält durch dessen Durchbruch eine humorvolle Note und kann nur noch zum thematischen Reiz beitragen. G. Latzel

Abteilung Dreizüger.

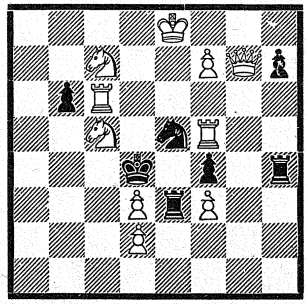
4. Platz (15 Punkte): Nr. 8, M. Schneider, Würzburg verwendet den schwarzen Springer als Sperrwechselfigur mit vier Abspielen, jedoch fällt der Schlüssel etwas ab.

546 M. Schneider, Würzburg
4. Platz (Urdruck)



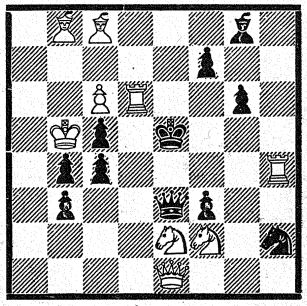
2# 7+10

547 W. Popp, Würzburg
5. Platz (Urdruck)



2# 10+7

548 M. Schneider, Würzburg
6. Platz (Urdruck)



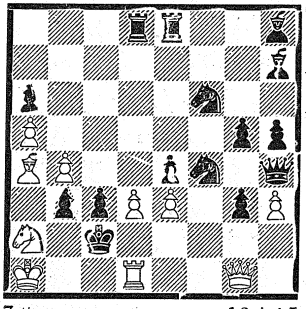
2# 9+11

5. Platz (14 Punkte): Nr. 14, O. Strerath, Hamburg ist eine gefällige, sehr ökonomische Mindestdarstellung der Doppelsetzung des Themas, wiederum unter Verwendung des zweifachen B-Sperrwechsels.

6. Platz (13 Punkte): Nr. 12, B. Schlotterbeck, Würzburg. Von den Aufgaben mit Heranführung des schachbietenden Steins die beste. Bei logischem Charakter (Schlagbeseitigung als Vorplan eines Dresdeners) ist der Schluß jedoch farblos. Der Gedanke ist u. a. schon von Dr. Palkoska bei anderem Schema dargestellt.

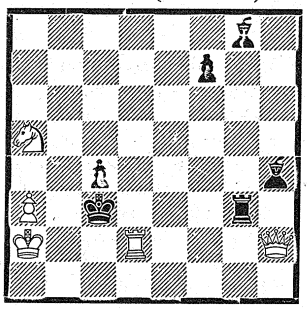
Dr. W. Speckmann

549 M. Schneider, Würzburg
4. Platz (Urdruck)



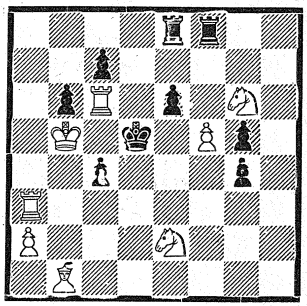
3# 10+15

550 O. Strerath, Hamburg
5. Platz (Urdruck)



3# 5+6

551 B. Schlotterbeck, Würzbg.
6. Platz (Urdruck)



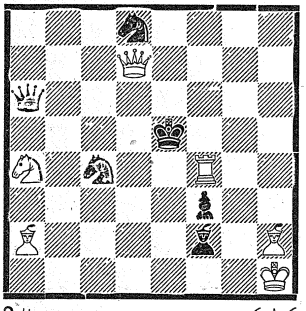
3# 8+9

12 Urdrucke

Bearbeiter: O. Strerath, Hamburg 30, Kremperstr. 7

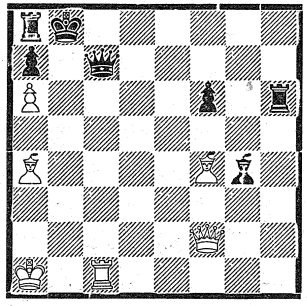
Bemerkungen. Von den Preisträgern der letzten Thematurniere müssen weiter ausscheiden: 16. TT. — Lob von J. Buchwald; 18. TT. — 1. Preis von K. Kaul und die ehr. Erw. von Rupp; 20. TT. — Preis von J. Buchwald.

552 H. Selb, Mannheim



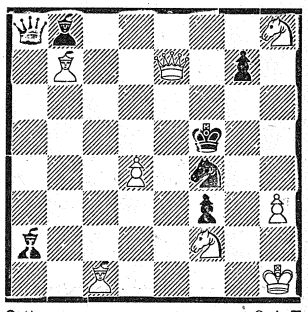
2# 6+6

553 Th. Süggel, Leverkusen



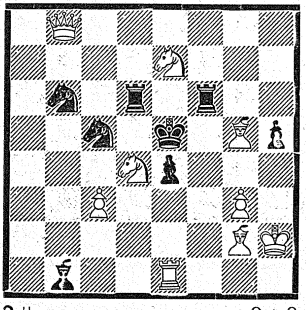
2# 6+7

554 B. Schlotterbeck, Karlstadt



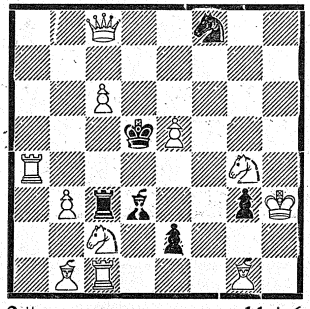
2# 8+7

555 A. Volkmann, Altenberge



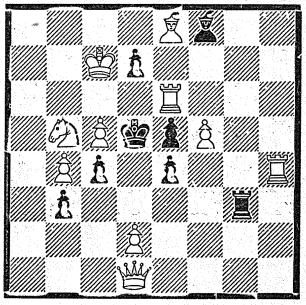
2# 9+8

556 H. Grasemann, Berlin



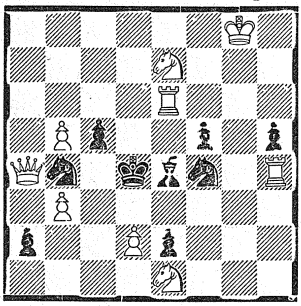
2# 11+6

557 H. Mehner, Mannheim



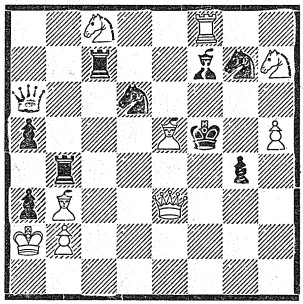
2# 10+8

558 A. Pries, Hamburg



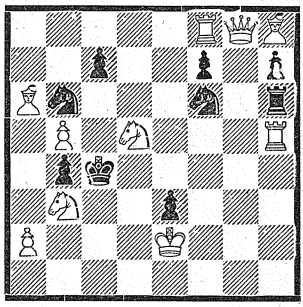
2# 9+9

559 A. Schmitt, Kempten



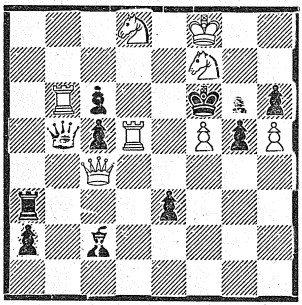
2# 9+10

560 P. Wahlmark, Uppsala



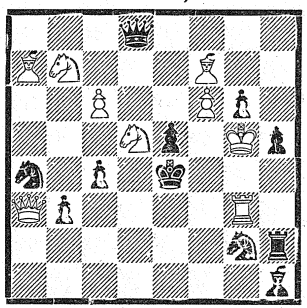
2# 10+9

561 L. Scheinhütte, Hann.-Münden



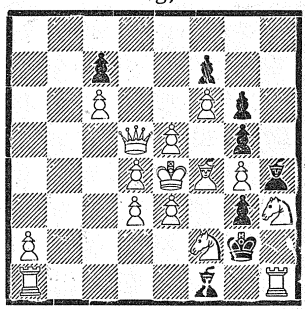
2# 8+11

562 F.T. Hawes, Australien



2# 9+11

563 O. Nerong, Krusendorf



2# 14+9

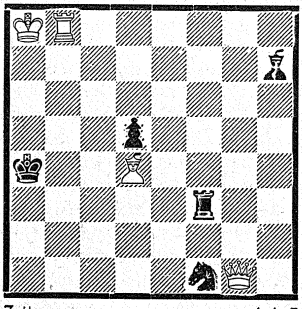
Drei- und Mehrzüger

Bearbeiter: C. Eckhardt, (24a) Lütjensee über Trittau, Bez. Hamburg

Berichtigungen und Bemerkungen. A. Volkmann verbessert seine 354 HPN/15 wie folgt: Kh3 Db6 Lh2 Se3 e8 Bc2 f2 g2 g5 — Ke4 Td1 La1 a8 Sh8 Bb5 d7 e7 g6 — 3#. 1. Kg4! — F. Springer beseitigt beide Nebenlösungen in seiner 433 HPN/17 durch Hinzufügen eines wBd3. — In den HPN/18 haben die „Köche" sehr gehaust und 50 % der erschienenen Drei- und Mehrzüger zerstört. Wer stellt sich freundlicherweise noch zum Vorprüfen zur Verfügung?

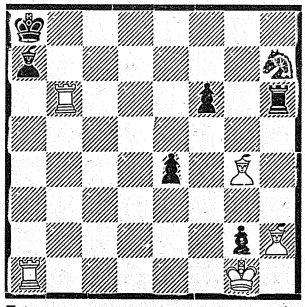
9 Urdrucke

564 H. Grasemann, Berlin



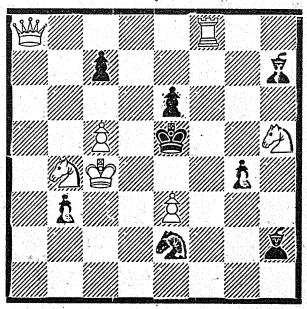
3# 4+5

565 A. Volkmann, Altenberge



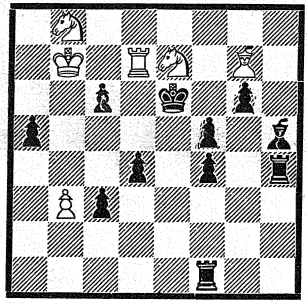
3# 5+7

566 H. Trück, Freudenstadt



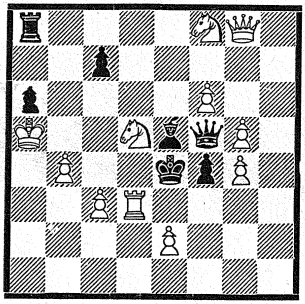
3# 7+8

567 H.Rosenkilde, Hamburg



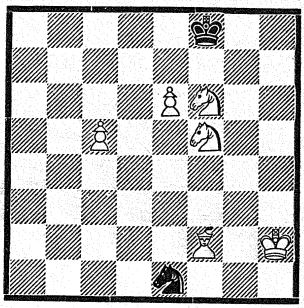
3# 6+11

568 H.Rosenkilde, Hamburg



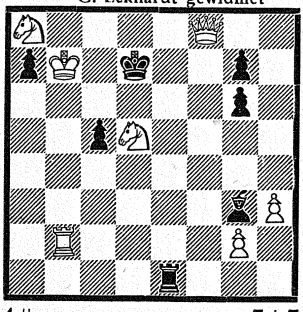
3# 11+7

569 F. Blaschke, Lützellinden



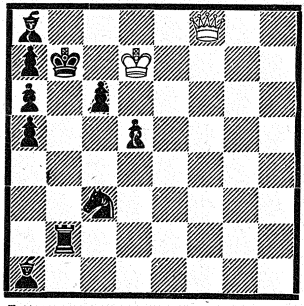
4# 6+2

570 H. Jentjens, Kempen
C. Eckhardt gewidmet



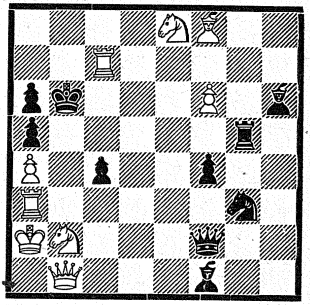
4# 7+7

571 Dr.A.Kraemer u. C.Eckhardt



5# 2+10

572 A. Volkmann, Altenbg.

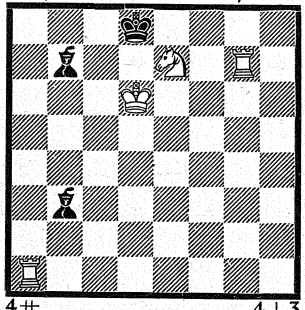


5# 9+10

Für den Lernenden

In den beiden letzten HPN-Ausgaben wurden Verstellungsschnittpunkte mit Ungleichsschrittlern mit Opferstein oder Sperrstein (Nowotny) und ohne Sperrstein (Grimshaw) gezeigt. Heute wollen wir nun Verstellungsschnittpunkte mit gleichschrittigen Figuren zeigen. Für den Uneingeweihten mag es erstaunlich erscheinen, daß die Verstellung von gleichschrittigen Figuren kombinationswirksam sein kann, da doch die verstellende Figur genau dasselbe leistet wie die verstellte Figur. Wir werden aber gleich sehen, daß eine solche Verstellung sehr wohl zum Schaden der die Verstellung ausführenden Partei ausgenutzt werden kann.

573 J. Breuer, Wildbergerhütte
1. ehr. Erw.
Ringinform. d. Schw., 1947



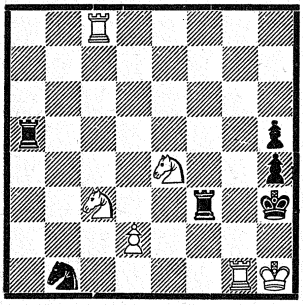
4# 4+3

1. Ta7 (dr. T:b7) Le4 2. Sd5
2. — Lb:d5 3. Ta8+
2. — Le:d5 3. Tg8+

Die Aufgabe Breuers hat zwar zwei gleichfarbige schwarze Läufer, ist aber sehr instruktiv. Das Wirkungsfeld des Lb7 ist a8. Durch den Angriff des weißen Turmes von a7 aus wird der L zur Flucht getrieben und muß dabei den Schnittpunkt d5 überschreiten. In diesem Punkt schneiden die Wirkungslinien der beiden Läufer einander; denn Lb3 hat die Wirkungslinie b3—g8, da er das durch Tg7 auf g8 drohende Matt decken muß und g8 deshalb das Wirkungsfeld des Läufers b3 ist. Da der Zug Lb7—e4 den Schnittpunkt d5 überschreitet und dadurch die Reihenfolge — Standfeld des Wirkungssteines (e4) — Schnittpunkt (d5) — Wirkungsfeld (a8) — herstellt, haben wir es mit einem kritischen Zuge zu tun; denn er macht außerdem, wie

wir gleich sehen werden, den Schnittpunkt brauchbar für die Einschaltung der Wirkung des den Schnittpunkt besetzenden Steines. Und jetzt haben wir das gleiche Schauspiel, wie wir es beim Nowotny (nicht dem „vornehmen!") kennen gelernt haben: der weiße Stein wirkt auf dem Schnittpunkt als Sperrstein und ruft eine Doppeldrohung hervor. Aber, anders wie beim Nowotny, kann Schwarz durch Schlagen des weißen Sperrsteines, etwa durch Lb:d5, beide Drohungen parieren, und es sieht fast so aus, als ob keine Schädigung eingetreten sei. Beide bedrohten Felder (a8 und g8) sind gedeckt, ja, a8 ist sogar zweimal gesichert. Aber darin liegt gerade das Verhängnis; denn Le4 deckt a8 nicht mehr unmittelbar, da er daran durch den Ld5 infolge von dessen Sperrwirkung gehindert wird. Auf 3. Ta8+ muß nun der Läufer, der g8 zu decken hat, den Turm herausschlagen und dadurch die Deckung von g8 aufgeben, so daß der g-Turm nunmehr mattsetzen kann. Schlägt Le4 den Sd5, so ist es gerade umgekehrt. Er hat nun den Lb3 von g8 abgeschnitten und dadurch die Deckung dieses Feldes übernommen, weshalb er durch 3. Tg8+ von der Deckung des Feldes a8 weggelenkt werden kann. Die Verstellungsnutzung ist bei Gleichschrittlern also nicht, wie wir es bei Nowotny und Grimshaw kennen gelernt haben, unmittelbar möglich. Eine Verstellungsnutzung, bei der die Sperrfigur die Pflichten der kritischen Figur übernimmt und dadurch von ihren eigenen Verpflichtungen weggelenkt wird, nennen wir sekundäre Schnittpunktnutzung, während die uns bisher bekannte unmittelbare Schnittpunktnutzung als primäre bezeichnet wird. Die in 573 gezeigte Kombination heißt nach ihrem Erstdarsteller „Plachutta".

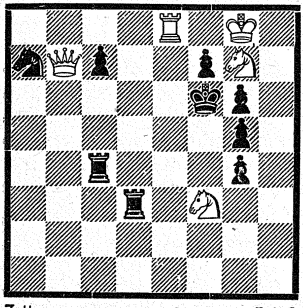
574 W. v. Holzhausen
Dtsch. Wochenschach, 1918



4# 6+6
1. Tf8 T:f8 2. Sd1 Taf5
3. Sd1—f2+

Die Kombination der Aufgabe v. Holzhausens verhält sich zum Plachutta wie der Grimshaw zum Nowotny. Sie muß also die Verstellung von Gleichschrittlern ohne weißen Sperr- oder Opferstein zeigen. Durch 1. Tf8, drohend T:T, wird Tf3 zur Überschreitung des Schnittpunktes f5 gezwungen. Durch den doppelten Angriff auf f2 erzwingt jetzt Weiß die schwarze T-Verdoppelung und nutzt die dadurch eingetretene Verstellung zur Weglenkung des Tf5 von der 5. Reihe, so daß 4. Sg5# erfolgen kann. Diese Kombination wird kurz Holzhausen genannt. v. Holzhausens erste Darstellungen waren einwendig.

575 O. Würzburg
Zlata Praha, 1909



3# 5+9
1. Se5 (dr. 2. Db2)
1. — Tcd4 2. Dd5
1. — Tdd4 2. De4

575 von O. Würzburg zeigt den gleichen Schnittpunkt doppelwendig, allerdings ohne kritischen Zug. Da man zunächst in der doppelwendigen Darstellung etwas Besonderes sah, wurde sie als „Würzburg-Plachutta" getauft. Heute aber spricht man glücklicherweise auch bei der doppelwendigen Form von der Kombination „Holzhausen".

Konstruktionsaufgabe: Baue einen Plachutta oder Holzhausen mit mindestens einem kritischen Zug. Einsendungen direkt an mich bis 1. 7. 50. (Siehe hierzu Bemerkungen auf S. 141 HPN/20.

C. E.

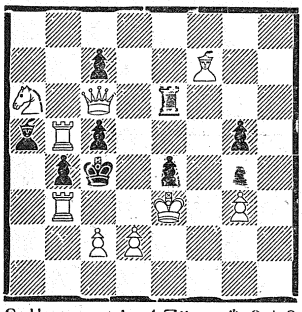
Bemerkungen für die Löser: L. Bente und G. Maier werden für 449 je 4 Punkte abgesetzt. Die Aufgabe ist korrekt. E. Schaaf erhält einen Punkt gut für die Aufgabe 354.

Märchenschach

Bearbeiter: H. Stapff, (15a) Dermbach/Rhön, Schulstr. 4 (russ. Zone)

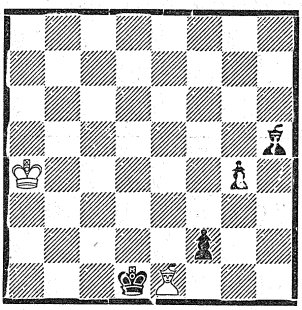
6 Urdrucke

576 L. Scheinhütte, Hann.-Münden



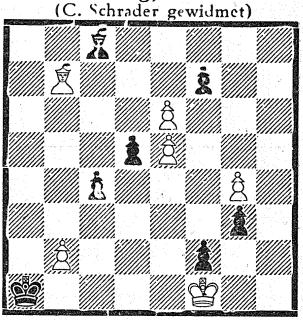
Selbstmatt in 4 Zügen* 9+9

577 E. Kladnik, Essen



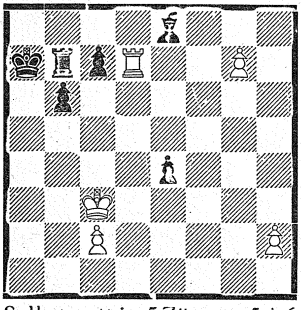
Hilfsmatt in 4 Zügen 2+4

578 E. Sehrig, Leverkusen
(C. Schrader gewidmet)



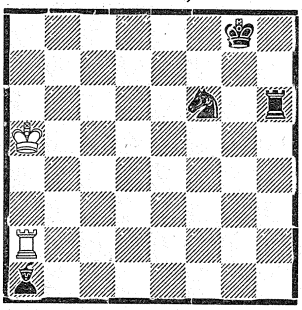
Selbstmatt in 4 Zügen 6+7
Längstzüger

579 U. Friedberg, Bukarest



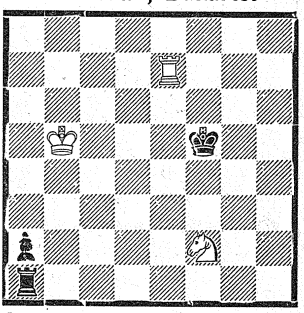
Selbstmatt in 5 Zügen 5+6
Längstzüger

580 F. Blaschke, Lützellinden



Selbstmatt in 8 Zügen 2+4
Längstzüger

581 S. Thau, Bukarest



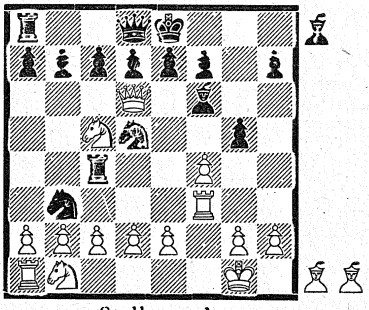
Serienzüger-Hilfsmatt 3+3
in 8 Zügen

Einführung in die Retroanalyse

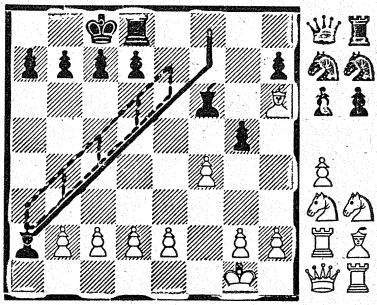
von H. Stempel, jetzt Neuß (III. Teil)

II. Auf den Spuren des Bauernmarsches. Jeder Schritt des Bauern ist unumkehrbar, sein Schlagen vom Fortschreiten verschieden, und schließlich kann er sich noch in verschiedene Figuren verwandeln. Eine so abenteuerliche Gestalt muß dem Detektiv, der aus einer Momentaufnahme die zurückliegenden Vorgänge wiederherstellen soll, die willkommensten Spuren bieten. In der Tat kann der Bauer fast nichts lassen und tun, was nicht ihn oder andere verriete, mag er nun zu Hause

Vorspiel 2



Stellung A



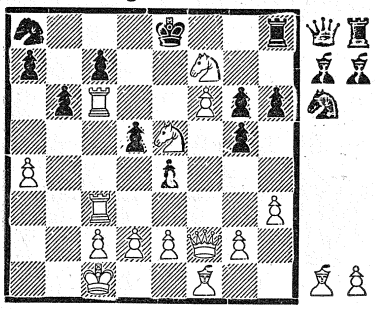
Stellung B

bleiben, wo er die hohen Damen und Herren an ihren Reisen behindert (Vorspiel 1 BBb7 und d7, Aufg. II die b–g BB), oder mag er sich auf den Marsch machen, wo man ihm Rast und Wegzehrung nachweisen kann – ein Turmbäuerlein in der Königszeile hat schon einige Mahlzeiten gehalten, vielleicht auch einmal mit Roßbraten. Und hat er sich glücklich einen Rang erworben, schützt ihn das meist nicht davor, als Parvenu erkannt zu werden. Obwohl aus dem Vorausgehenden schon einiges über den Bauern bekannt ist, darf im Plan dieser Sammlung dieser wichtigste Stein einen eigenen Abschnitt beanspruchen, er wird uns aber auch später immer wieder beschäftigen.

Vorspiel 2. Die in Stellung A fehlenden Läufer sind auf ihren Urfeldern gefallen. Nach Öffnung der Tore durch Bf4 und Bg5 konnte die Stellung leicht erreicht werden. Man spiele die folgenden 10 Züge vor allem von Stellung B aus zurück und vergegenwärtige sich die Rücknahme der B-Umwandlungen, die „Entwandlungen", als notwendige Handlungen. Bei der „Bilanz" beachte man, daß der sBf7 deswegen als Schwanz des Kondenzstreifens erscheinen muß, den der rückziehende weiße aB auf der ausgezogenen Linie als Spur hinterläßt, weil kein anderes Opfer in der f-Reihe und dort keins auf einem anderen Felde denkbar ist. Der Weg des schw. Umwandlungs-B ermangelt dagegen einer gleich eindeutigen Festlegung (punktierte Linien).

1. a2:Sb3 e7:Dd6 2. b3:Tc4 d6:Sc5 3. c4:Sd5 Dd8–e7 4. Ta1–a4 De7–e6 5. Ta4–b4 0–0–0 6. Tf3–a3 c5:Tb4 7. d5:De6 b4:Ta3 8. e6:Bf7 a3–a2 9. Bf7–f8L Ba2:Sb1L 10. Lf8–h6 Lb1–a2.

Aufgabe III



Kann Weiß, am Zuge, in 2 Zügen mattsetzen? (Matt in 2 Zügen)

Die Lösung 1. Td6 (dr. Td8) cd6 2. Tc8# würde an 1. – 0–0 scheitern, wenn dieser Zug noch angängig wäre. Seine Unzulässigkeit ist retroanalytisch zu beweisen (Wechselrechtaufgabe). Daß der wKönigs-T seine Ecke nicht verlassen konnte, einer der beiden Tc3 und c6 also durch B-Umwandlung zu erklären ist, ist uns schon in der 478 begegnet. Der Umwandlungs-T ist rückspielend auf ein Entwandlungsfeld und entwandelt als B in die 2. Reihe zurückzuführen. Der Rückweg nach b8 führte über d8 und setzte Verlust des Wechselrechts für Schwarz infolge Verrückung des K voraus. Nach Ausscheidung ähnlicher Falle bleibt als einzige mit dem Wechsel zunächst verträgliche Möglichkeit die Entwandlung von g8, z. B. zurück Sf7 nach f8 (Schachschutz) und Tc6 über d6 und d7 nach g8. Bf7:g8T vertrüge sich wieder nicht mit dem Wechsel; also weiter zurück Bg7–g8T. Nun kann aber Bg7 nicht mit 5 Entschlägen auf schwarzen Feldern bis b2 zurückgenommen werden, da ein sL auf weißem Feld erstehen muß. Also nur 4 solcher Entschläge: :Bf6 nach b2 und Bg7 zurück nach g6, dann zurück Bf5:Lg6 usw. Vorher müßte aber sBf7:g6 zurückgenommen werden, und dazu war kein Opfer vorhanden, denn der den schw. Doppel-B zugeordnete wL gehört auf ein schw. Feld! Der letzte Versuch, die Stellung unter Aufrechterhaltung des schw. Wechselrechts zu erklären, ist gescheitert. Wie man am schnellsten zur Ausgangsstellung gelangt, möge der Löser zur Übung selbst untersuchen. Die Forderung „Matt in 2 Zügen" ist natürlich auch zulässig und sogar recht bezeichnend Nur sollte man vielleicht mit ihr keine Aufgabe ohne besonderen Hinweis dem Leiter einer Schachspalte als Kuckucksei ins Nest legen, wie es nach Dr. Fabel schon vorgekommen ist.

Lösungen – HPN/18, September–Oktober 1949

450 (Laib – 2#) 1. Db3! droht 2. Se6#
451 (Stocchi – 2#) 1. Sc2! droht 2. Sd4#
452 (Ehrmann – 2#) 1. Sa5! droht 2 Sb3# Nicht 1. Sc5! wegen e4!
453 (Latzel – 2#) 1. Tb8! droht 2. Sg8#
454 (Hoek – 2#) 1. Dh1! Zugzwang. Eine Erstlingsarbeit.
455 (Trück – 2#) 1. Th3! dr. 2. Lc3# (Lc5 c3#). Dreifache Drohung aber kein Fleckthema, da jeder der 3 Mattzüge dann einmal erzwungen werden müßte. Auch keine Trialvermeidung, wie der Verfasser meint.
456 (Ahues – 2#) Zurückgezogen, daher keine Wertung.
457 (Oppenheimer – 2#) 1. De4! dr. 2. Dc4# mit einigen Abspielen.

458 (May — 2#) 1. Sc3! dr. 2. d5#. Das Thema liegt in d. Fessel. des Bd4, D:c3 u. L:c3!

459 (Kneffel — 2#) 1. Da4! dr. 2. b4# 1. — e6 2. Dd4# Sa6? 1. — Td5 2. Sa6# Se4? 1. — Sd5 2. Se4# Dd4? Die Aufgabe zeigt die zyklische Dualvermeidung in Verbindung mit Thema A. Leider verteidigt Sd5 auch direkt. Trotzdem eine schöne Aufgabe. (450—455, 457—459 je 2 P.)

461 (Braune — 3#) 1. Sc6 Kb5 (K:b7 a5) 2. Tb3+ (Dual 2. Sa5!) (2. Tb3+) ist die Absicht. NL. 1. Sd8! (6 P.)

462 (Niestroj — 3#) 1. d8S! Kh7 (g6 g5) 2. Sf7 (f:g6 ep.). Minordual nach 1. — g6 2. Sf7+ oder f:g6. Unterschiedlich beurteilt! Klein aber fein. (WKl) (3 P.)

463 (Strerath — 3#) 1. Lc2 (dr. 2. Td3) b5 (f3) 2. Th5 (Lb2). Schwierig und schön. (FD, FvM, AM, HS). (3 P.)

464 (Blaschke — 3#) 1. Da1! Kg7 (Sc2 h6 Sd3+) 2. Ke6+ (Da6 Da8+ Kd6+) 1. Kf6? Lg2 2. — Ld5! Verführungsreich (GM), kompliziert (HH), Nett! (FvM) (3 P.)

465 (Schiller — 3#) 1. Se5 K:e5 (Kc5) 2. Df6+ (Da5+). 100 Jahre Hineinziehungsopfer (HSte), Fluchtfeld d3 verrät den Schlüssel (DN). (3 P.)

466 (Selb — 3#) 1. d4 (dr. 2. Db3+ 3. Db7#) Kc4 (a4 L:d4 c6 Ka6) 2. Da4+ (Dd3+ Db3+). Respekt (HH), bis auf Schlafmütze f7 sehr schön (FD). (3 P.)

467 (Selb — 3#) Absicht: 1. Sd2! NL. 1. Lc3+ Ld4 2. Da7! u. 1. D:a7! (9 P.)

468 (Volkmann — 3#) 1. Df6? d1S 1. Lb7! (dr. T:e4+ D:e4#) d:c1D? 2. Df6! daher 1. — d:c1S! 2. Df6 Sd3 3. T:e4#. Eine besondere Art eines S-Römers. Der S entsteht in Verführung und Lösung auf 2 verschiedenen Feldern durch Umwandlung, wobei er in der Verführung die Hauptplandrohung vom Umwandlungsfelde aus pariert, während er in der Lösung vom Umwandlungsfelde aus zur Verteidigung auf das schädliche Feld ziehen muß und dabei Lb1 verstellt. Eine theoretisch hochinteressante Aufgabe, die sich aber trotz des vielen Materials auch als Problem bewährt hat. Viele Löser jagten der Schein-NL. 1. Td6? nach, fanden „Richtpunkte" auf d3 und g3!! übersahen aber die Parade 1. — g5—g4! Interessant und schwierig (HSte). Bester Dreier, viele Verf. u. Anschein der Unlösbarkeit (LSch). (3 P.)

469 (Blaschke — 4#) 1. Lg5+! Ke8 (Kg7 g8) 2. Df2!! (Df6+) Kd7 (Kh7) 3. Dc5 (Lh6) Nach 1. — Kg8 ist Zugumstellung möglich. Hat sich als äußerst schwierig erwiesen und nur wenige Löser gefunden. 2. Df3 nach Ke8 scheitert an Kd7 3. Db7+ Kd6!! 2½ Tage „Knackzeit" für 2. Df2! (HS) (4 P.)

470 (Scheinhütte — 5#) Absicht: 1. Dh7 d1 2. Tb:d1 usw. aber 1. Dh4! d1 2. T:d1 g:h4 3. Lc4 h3 4. g8L! (10 P.)

471 (wie vor — 6#) Absicht 1. Lg7 f4 2. Td4 3. Td3+. NL. in 4 Züg. 1. Le5 (12 bzw. 4 P.)

472 (Rosenkilde — 3#) Absicht: 1. Ka2! NL. 1. Sc2 und unlösbar nach 1. Ka2 h2 2. Sc2 Dh3 3. ? sowie 1. — e:d4 2. D:h3 S:c5! 3. ? (— P.)

473 (Hagemann — S#3) a) 1. — Ta1# 1. Sb4! Ka4 2. Dd1+ K:b4 3. Dc2 Ta1#
b) 1. — a:b2# 1. Td4! Kc2 2. Tac4 Kb3 3. Tc1 a:b2#
c) 1. — a:b2# 1. Tb3+ Kd2 2. Td4+ Kc1 3. Tb2 a:b2#
d) 1. — L:b2# 1. Td4+ K:d4 2. Tb4+ Kd3 3. Ta4 L:b2# (12 P.)

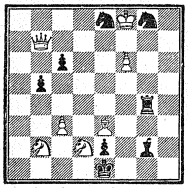
474 (Thau—S#LZ5) 1. — Lh4# 1. Df4! 2. Df2 3. Df6 4. Dc3 5. Dd2 Lh4# Tempoduell (5 P.)

475 (Scheinhütte — H#2) 1. Lh6 Sg3 2. Tg5 000#. Zwilling: sLf4 u. sTc2: 1. Tc8 Sg3 2. Lc7 000# (4 P.)

Höchste Punktzahl des Heftes 98 Punkte. Heftbester Löser Dr. R. Seeger, Berlin mit 87 Punkten. Er erhält die Urkunde. Dr. R. Seeger, Berlin, E. Schaaf, Helmstedt und A. Mayer, Osnabrück haben die 1000 Punkte-Grenze und H. Selb, Mannheim hat die 500 Punkte-Grenze überschritten und damit Anspruch auf einen Bücherpreis im Werte von DM 4,—. Wünsche bitte umgehend aufgeben.

Löserliste. Fr. Darley, Hamburg 1251, L. Bente 1171, G. Maier, 1117, H. Hofmann 1090, Dr. R. Seeger 1071, E. Schaaf 1031, A. Mayer 1002, L. Weber 996, R. H. Dees 872, M. v. Maltzahn 862, G. Haupt 726, K. Pötzsch 708, R. Zweile 674, H. Selb 527, H. Stempel 479, L. Scheinhütte 415, R. Karpeles 386, O. Schwarz 369, B. v. Dehn 365, E. Raschick 352, H. Trück 342, H. Kuner 324, W. Klages 274, H. Deuker 250, E. Reinsch 220, W. Sieber 184, E. Kneffel 146, A. Albrecht 100, D. Nixon 74 Punkte. Am Lösungsturnier nehmen sämtliche Urdrucke und die Aufgaben 546—551 teil. Lösungsfrist 8 Wochen. Schriftleitung C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67.

EP 176 Meier & Knickrehm, Hamburg, 4509 300 4 50 KlC



H.P.N.22

Mai-Juni 1950

Hamburger Problem-Nachrichten

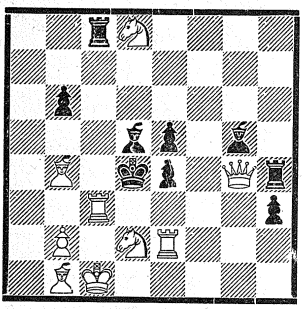
Turnierentscheidungen

Entscheid im 21. Thematurnier der HPN. Gefordert wurden Zweizüger mit Fesselungswechsel und entsprechend geänderten Matts. Es gingen 13 Aufgaben ein, von denen nebenlösig waren die Nr. 9 (1. T:f5), Nr. 10 (1. T:f5), unlösbar die Nr. 6 (1. Ld6 S:d6!) und das Thema verfehlt hatte die Nr. 13.

Preis: 582 (Nr. 5) **A. Volkmann,** Altenberge. Thematisch die wirkungsvollste Aufgabe: Das Thema ist mit 2 direkten Entfesselungen durch Schwarz verbunden. Das Satzspiel ist offensichtlich, die Konstruktion sehr gut und zwei interessante themaverwandte Nebenvarianten runden das schöne Werk ab.

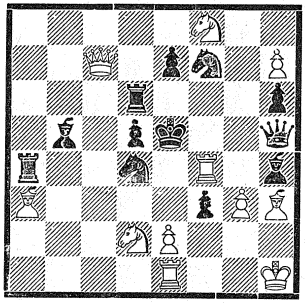
Ehr. Erwähnung: 583 (Nr. 3) **J. Buchwald,** New York. Die thematisch inhaltsreichste Dreifachsetzung. Neben den beiden in Satz und Spiel ärmlichen schwarzen Verteidigungen Dg6 und Ld3 zeigt 1. — Sg5 in Satz und Spiel verschieden genutzte doppelte Verstellung. Die Konstruktion ist sehr geschickt.

582 A. Volkmann, Altenberge
Preis



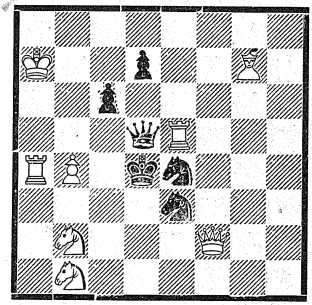
2# 1. Dd7! 9+9

583 J. Buchwald, New York
Ehr. Erw.



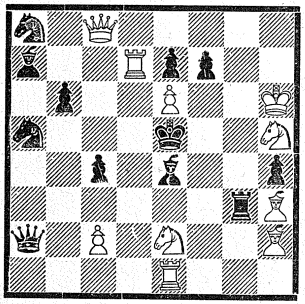
2# 1. Dc3! 11+12

584 K. Laib, Bliesdorf
1. Lob



2# 1. Df4! 8+6

585 K. Kaul
Waldböckelheim 2. Lob



2# 1. Sef4! 10+12

1. Lob: 584 (Nr. 8) **K. Laib,** Bliesdorf. Die einzige Aufgabe mit schachbietenden und deswegen offensichtlichen schwarzen Verteidigungszügen. Die Konstruktion ist beinahe klassisch einfach, so daß man sich wohl mit den Dualen nach „absichtlich besonders schlechten" Damenzügen (Da2 usw.) abfinden kann.

2. Lob: 585 (Nr. 2) **K. Kaul,** Waldböckelheim. Die indirekte Fesselung nebst Entfesselung macht hier die Themamatts im Bereiche beider schw. Themafiguren möglich, da im Matt der entfesselte Stein wieder gefesselt wird. Die vier Themamatts sind schön, ferner zwei gute Verführungen (1. Sc3? und 1. Sd4?). Es stören die geringe Tätigkeit der wD im Spiel und der Dual nach 1. —Td3 (e3) 2. Sd3 (g6)#. G. Latzel

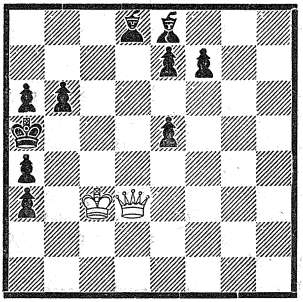
Teilnehmerliste: Nr. 1—2 K. Kaul, 3—4 J. Buchwald, 5—6 A. Volkmann, 7—8 K. Laib, 9—10 H. Trück, 11—12 H. Jentjens, 13 O. Schieferstein.

Zweizüger

Bearbeiter: O. Strerath, Hamburg 30, Kremperstr. 7

Bemerkungen: (490 ehr. Erw. im 19. TT.) ist nebenlösig durch 1. Sc8! und muß ausscheiden. — 501/HPN/19, der wB muß auf b4 stehen, nicht auf c4. 563/HPN/21, der B auf a2 ist natürlich weiß.

586 Anonymus
1. Pr., 5. T. Tägl. Rundschau

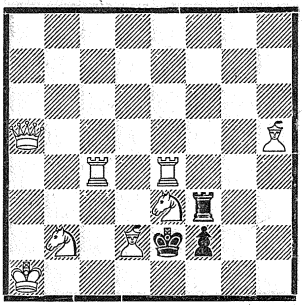


2# 2+10
1. Dd2! dr. 2. Kc4#

In der Lösungsangabe zu der 340/HPN/15 von Dr. Maßmann, die sich inzwischen als nebenlösig herausgestellt hat, wurde bereits auf eine Vorgängergefahr hingewiesen. Diese Befürchtung hat sich leider als richtig erwiesen. W. Seibt schickt die nebenstehende Aufgabe ein und bemerkt dazu, daß man damals von dem Problem mit dem schönen ersten Zug begeistert war. Mit Recht! Erstaunlicherweise hat sich der Verfasser nie gemeldet, so daß die Aufgabe heute noch unter seinem Motto „Anonymus" läuft.

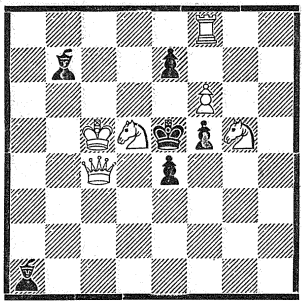
In der Tat ist das Schema in beiden Aufgaben das gleiche.

587 L. Scheinhütte, Hann.-Münden
Urdruck



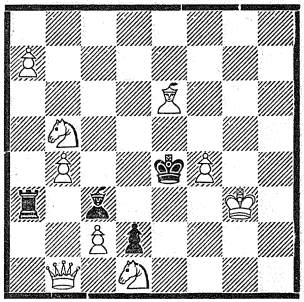
2# 8+3

588 O. Oppenheimer, USA
Urdruck



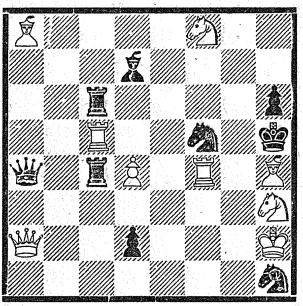
2# 6+6

589 H. Selb, Mannheim
Urdruck



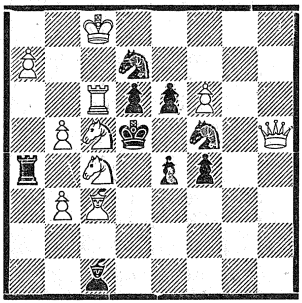
2# 9+4

590 J. Hille, Dülseberg
Urdruck



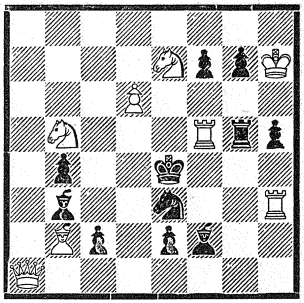
2# 9+9

591 W. May, Mannheim
Urdruck



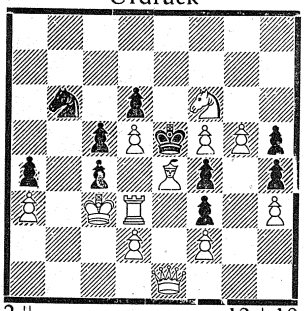
2# 10+9

592 M. Schneider, Grafenrheinfeld
Urdruck



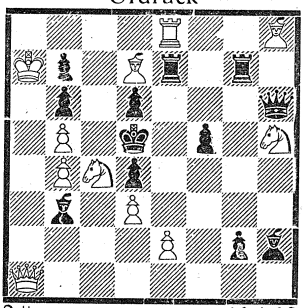
2# 8+11

593 O. Nerong, Krusendorf
Urdruck



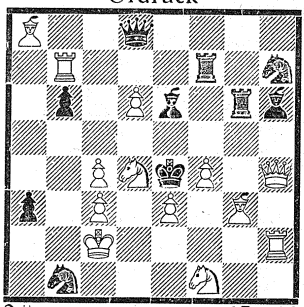
2# 12+10

594 J. Bennett, Australien
Urdruck



2# 11+12

595 A. Schmitt, Kempten
Urdruck



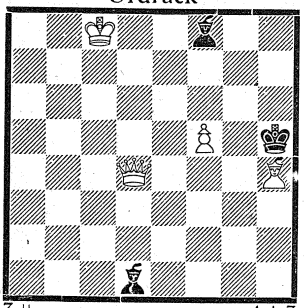
2# 13+10

Drei- und Mehrzüger

Bearbeiter: C. Eckhardt, (24a) Lütjensee über Trittau, Bez. Hamburg

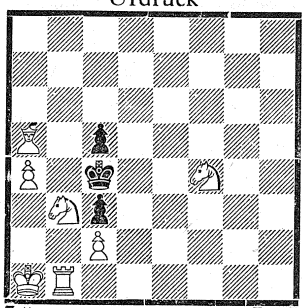
Berichtigungen und Bemerkungen: 423/HPN/17 ist nicht dualistisch, da auf 1. — Le5+ Kurzmatt erfolgt! (Versehentlich durch eine frühere dualistische Fassung in die Lösungsnotiz hineingeraten). — L. Scheinhütte verbessert seine 470/HPN/18 durch Weißfärben des sBg3 und 471 durch Hinzufügen von wBe2 und f2. — G. Braune verbessert seine 461/HPN/18 durch Versetzen von Ta3 nach c3. — H. Selb berichtigt seine 467/HPN/18 durch Hinzufügen von sSa1. Die 2. angegebene NL. 1. D:a7 scheitert an c1D! — In Volkmanns 468/HPN/18 schlägt 1. Td6 als NL. leider doch durch. Verbesserung: wK nach a8, Hinzufügen von sSf8.—Welche Ideen zeigen 602 u. 604 von Rosenkilde?

596 W. Ehrmann†, Karlsruhe
Urdruck



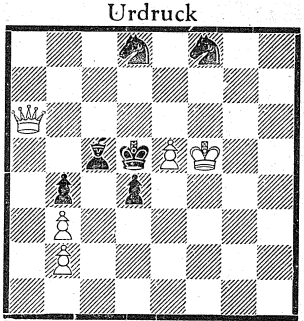
3# 4+3

597 F. Rädisch, z. Zt. Polen
(E. M. H. Guttmann zum Dank)
Urdruck



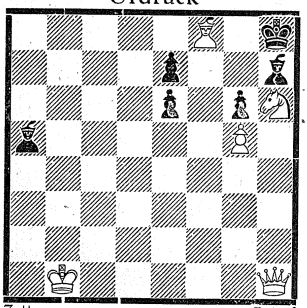
3# 7+3

598 S. Weidisch, Kitzscher
Urdruck



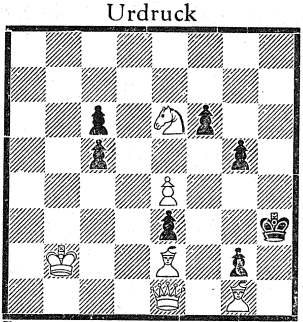
3# 5+6

599 H. Trück, Freudenstadt
Urdruck



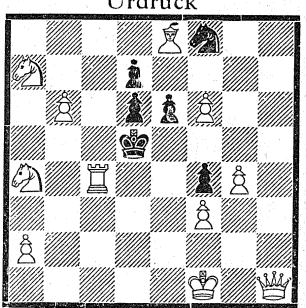
3# 5+6

600 H. Trück, Freudenstadt
Urdruck



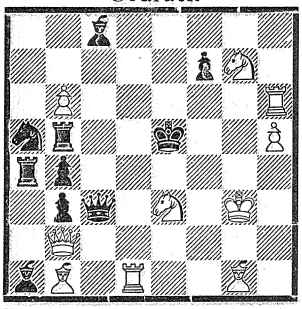
3# 6+7

601 A. Kohlrausch, Bremen
(A. C. White gewidmet)
Urdruck



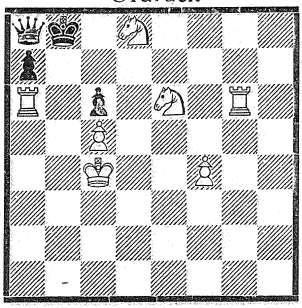
3# 11+6

602 **H. Rosenkilde,** Hamburg
Urdruck



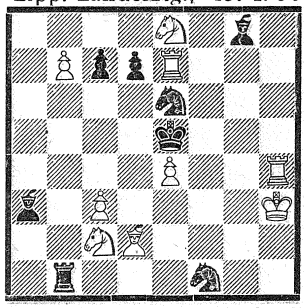
3# 10+10

603 **L. Scheinhütte,** Hann.-Minden
Urdruck



4# 7+4

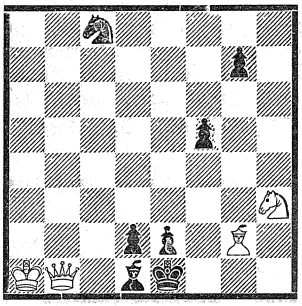
604 **H. Rosenkilde,** Hamburg
Lipp. Landesztg., 13. 4. 50



3# 9+8

Für den Lernenden

605 **Sam Loyd**
Cincinnati Dispatch, 1858



3# 4+7
1. La8 2. Db7 3. Dh1#

Bei der Betrachtung des Lösungsverlaufs der nebenstehenden Aufgabe finden wir ein uns bereits bekanntes Bewegungsbild (wie beim Inder und Cheney-Loyd) wieder. Eine langschrittige Figur überschreitet einen Schnittpunbt, der dann von einer anderen Figur besetzt wird. Es sieht aus, als ob wir es im ersten Zuge mit einem kritischen Zuge zu tun haben. Ist es nun auch ein Kritikus? Das Bewegungsbild allein macht es nicht. Erst die Frage nach dem Zweck der Züge gibt uns Aufschluß über ihren Charakter; denn der Zweck der Züge, die Erzeugung bestimmter Wirkungen und deren folgerichtige Verknüpfung bestimmen die Logik des Geschehens in der logischen Kombination.

Außer der Schnittpunktüberschreitung (auf b7) hat die Loyd'sche Kombination noch ein weiteres Merkmal mit dem Ider gemeinsam: die Verstellung der schnittpunktüberschreitenden Figur durch die schnittpunktbesetzende. Sie ist aber nur äußerlich vorhanden, hat keinerlei Bedeutung für diese Kombination und wird von Weiß, der kombinierenden Partei, in keiner Weise genutzt. Sie ist also kombinationsunwirksam und muß deshalb bei der Betrachtung unberücksichtigt bleiben. Also ist der Zug Lg2—a8 kein Kritikus?

Der ideegemäße Probezug, die Ausführung der Schnittpunktbesetzung vor der Schnittpunktüberschreitung, allein kann uns die richtige Antwort geben. An 1. Db7 erkennen wir, daß ihrem Streben nach h1 ein Hindernis im Wege steht. Wir haben wieder, wie beim Inder, einen Stein, der eine für den Kombinierenden unerwünschte Wirkung hat, also einen Wirkungsstein. Seine Wirkung ist aber nicht aktiv sondern passiv, da er die Dame von h1 absperrt. Er wirkt also passiv auf h1, womit wir dieses Feld als sein Wirkungsfeld erkannt haben, so wie wir beim Inder (393/HPN/16) f4 als das passive Wirkungsfeld des Turmes nach 2. Td2 feststellen konnten. Da wir die Freilegung der Diagonalen a8—h1 nicht durch Lh3 oder Lf1 bewerkstelligen können, macht die vorhandene unerwünschte Wirkung des Läufers die Schnittpunktüberschreitung auf b7 (kritisches Feld) erforderlich. Also: 1. La8! Und nun sehen wir an 2. Db7! daß die Schnittpunktüberschreitung für die Schnittpunktbesetzung die Einschaltung einer vorher nicht vorhandenen Wirkung des Schnittsteines vorbereitet hat. Es ist aber nicht die passive Wirkung (Sperrwirkung) der Dame, die eingeschaltet wird, sondern ihre nach h1, also dem passiven Wirkungsfeld des Läufers, strebende aktive Kraft. Wieder sind Wirkungsstein (kritischer Stein) und Schnittstein

also auf das gleiche Feld ausgerichtet, genau wie beim Inder, nur daß dieses Mal der Wirkungsstein passiv und der Schnittstein aktiv wirkt. Wir haben also erkannt, daß der Wirkungsstein durch Schnittpunktüberschreitung die Reihenfolge Standfeld (a8) kritisches Feld (b7) und Wirkungsfeld (h1) hergestellt und dadurch das kritische Feld (Schnittpunkt) für die Einschaltung der Wirkung des Schittsteines brauchbar gemacht hat. Danach entpuppt sich also der Zug Lg2—a8 nicht nur bewegungsbildmäßig sondern auch dem Zwecke nach als echter kritischer Zug. Die dargestellte Kombination wird als Loyd'sche Linienräumung bezeichnet, und der kritische Zug zum Unterschied vom Verstellungskritikus (Inder, Cheney-Loyd, Grimshaw, Nowotny) als Räumungskritikus.

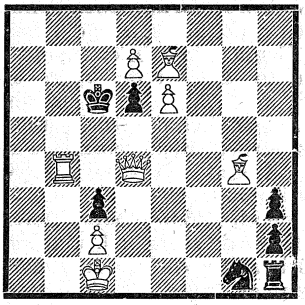
Konstruktionsaufgabe: Baue eine Räumung (L/D oder T/D) mit höchstens 7 Steinen. Einsendungen direkt an mich bis 1. 9. 1950 (s. HPN/20 S. 141). C. E.

Märchenschach

Bearbeiter: H. Stapff, (15a) Dermbach/Rhön, Schulstr. 4 (russ. Zone)

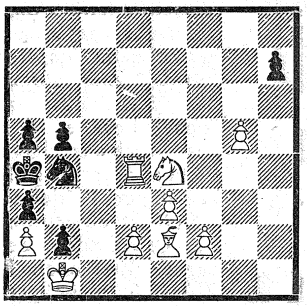
Bemerkungen: 475/HPN/18 Zwilling s. S. 135: sTc2 nicht sTe2. — Zu 610 u. 611: Schwarz wäre matt gewesen, wenn Weiß vor 2 (3) Zügen richtig gezogen hätte. Also: Weiß nimmt zurück, darauf Schwarz, darauf nochmals Weiß; statt dessen setzt Weiß sofort matt. Beim Proca-Typ bestimmt der Spieler selbst ob und was entschlagen ist, beim Hoeg-Typ der Gegner, bei beiden Typen sucht Schwarz der Problemforderung entgegenzuwirken.

606 A. Schmitt, Kempten
Urdruck



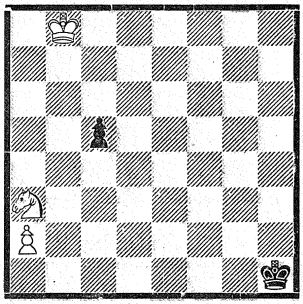
Selbstmatt in 2 Zügen 8+7

607 L. Scheinhütte, Hann.-Münden
Urdruck



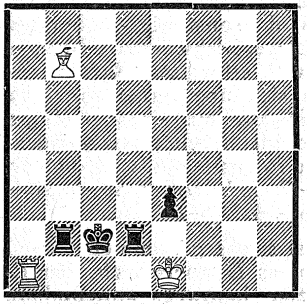
Selbstmatt in 7 Zügen 9+7

608 I. Csász, Ungarn
Urdruck



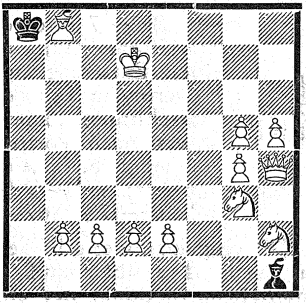
Hilfsmatt in 7 Zügen 3+2

609 W. Pflughaupt, Berlin
Urdruck



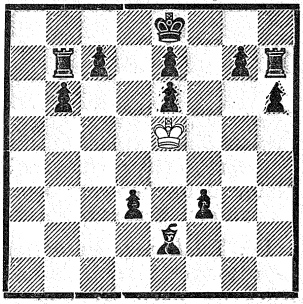
Serienzug-Hilfsmatt in 9 Zügen 3+4

610 E. O. Martin, Leipzig
Urdruck



Matt vor 2 Zügen 12+2
Proca-Typ, s. Text

611 H. Hultberg, Stockholm
Urdruck

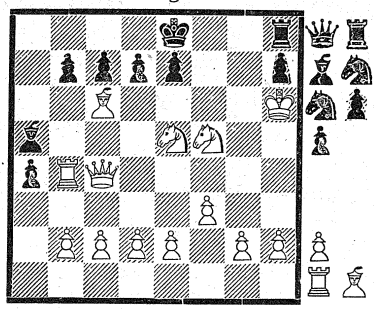


Matt vor 3 Zügen 1+12
Hoeg-Typ, s. Text

Einführung in die Retroanalyse

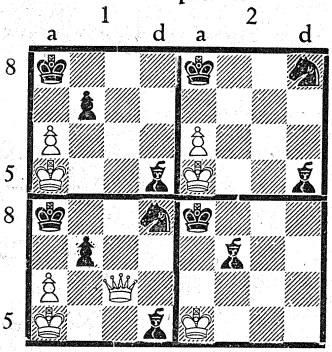
von H. Stempel, Neuß (IV. Teil)

Aufgabe IV

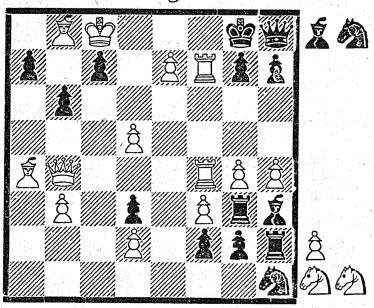


Matt in 2 Zügen

Vorspiel 3



Aufgabe V



Darf Weiß mattsetzen?
Nein, denn Schwarz kann nicht zuletzt gezogen haben

(1. T:b7? L:d2+!) 1. Da6! b:a6 2. Tb8#. 1. — 00!? Unzulässig. WBf7 und sKe8 ist eine mit späterem schwarzen Wechsel schlechthin unvereinbare Stellung, und wenn der sK nicht vorher auf Thron e8 und Wechselrecht verzichtete, mußte gerade diese Stellung einmal durchlaufen werden. Wie, das wird der Löser nun gern selbst finden wollen. Es sei nur verraten, daß außer dem offensichtlichen Parvenu auf c6 noch eine ähnliche Existenz gesucht wird, der die Sprengung eines T auf f2 zur Last gelegt wird.

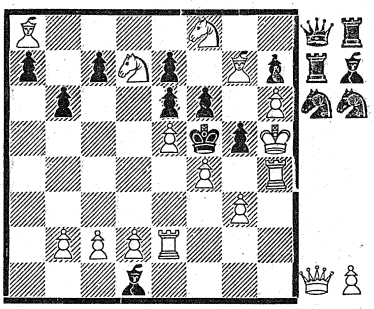
III. Die Schachauflösung. Es ist nunmehr an der Zeit, das in meinen bisherigen Beispielen scheu gemiedene Schachgebot und seine Beantwortung in Zeitlupe rückwärts zu betrachten. Also hinein in den Schachhagel mit Vorspiel 3! Man spiele von Stellung 4 zurück in Stellung 1; 1. ' Ld5:Bb7 a6:Bb7+. Von 4 in 2: 1. ' Ld5:Bb7 a6: Sb7+ 2. ' Sd8—b7+. Von 4 in 3: 1. ' Ld5:Db7 Dc6:Sb7+ 2. ' Sd8:Bb7+ a6:Bb7+.

Im Rückzug darf man dem Feinde ebenso wenig Schach bieten, wie man im Vorwärtsspiel als Schachbietender das Schach selbst aufheben kann. Vielmehr setzt man sich rückwärts spielend selbst ins Schach, das der Gegner im rückwärts folgenden Zug aufzuheben hat. Nur wenn er das nicht kann, darf man sich auch nicht ins Schach begeben. (Im Augenblick der Rücknahme des Wechsels darf natürlich nicht einmal ein aufhebbarer Angriff auf eins der drei vom K betretenen Felder vorliegen.)

Lb8 ist entstanden durch Ba6:b7—b8L, Opfer war gewiß nicht der fehlende sKönigs-L sondern der sS. Erst nach Rücknahme dieser Züge darf Bb7—b6 zurückgenommen werden. Von den Rücknahmemöglichkeiten c4: Ld5 c2—c4 und d4—d5 c3:Ld4 c2—c3 scheidet die erste wiederum aus (Farbeffekt, so daß auch sBd4—d3 vorerst noch nicht zurückgenommen werden darf. Die Rücknahme von e3:f2 darf erst nach Rücknahme von Be2—e7 erfolgen, da sonst die Aufhebung der Hinterstellung des weiß-schwarzen eB-Paares einen Entschlag zu viel erforderte. Soweit die Folgerungen aus den sich überschneidenden B-Marschlinien. Die Rücknahme eines sK-Zuges ist erst nach Vorbereitung durch einen w-Rückzug möglich. Nur die folgende Rückzugfolge ist denkbar: 1. ' — Tf5—f7 2. ' Kf7:Sg8 Sf6 — g8+ 3. ' Ke8—f7+ Sd7—f6+ 4. ' D—h8 usw.

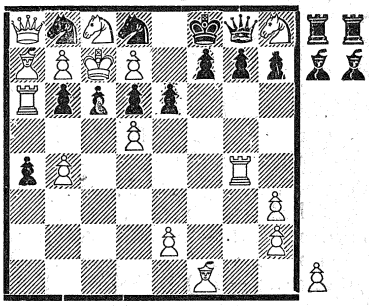
IV. Rückwegsperrungen. Die eingeklammerte Frage ist streng genommen schnell beantwortet. Der K-Rückzug nach e4 ergibt unauflösbares Doppelschach, der B-Rückzug nach b7 eine unmögliche Stellung, der einzige halbwegs annehmbare schwarze Rückzug f7—f6 verbaut unserem Parvenu (dem obtrusive Bishop) den Entwandlungszug f7—f8L. Wenden wir uns also der im Hauptwortlaut verborgenen

Aufgabe VI



(Darf Weiß mattsetzen?)
Weiß nimmt den letzten Zug zurück und setzt matt

Aufgabe VII
(Dr. K. Fabel gewidmet)



Letzter Zug?

Frage zu: „Welches war der nachweislich letzte (weiße) Zug?" Mit 1. '—Lc6—a8? ist noch lange nicht 2. ' b7—b6 rückspielbar. Denn damit wäre der sDamen-T ausgesperrt! Er kann nämlich nur als eins der 5 Opfer des weißen a/Bauern-Lg7 entschlagen werden, frühestens durch e6:Tf7, dem mußte rückwärts vorausgehen d7:De6, und wenn dem wieder, wie es bei sBb7 sein muß, die Rückführung von Ld1 nach c8 vorauszuschicken gelang, ist die T-Aussperrung unwiderruflich geglückt. Eine Vorbereitung wie etwa: Zurück 1. '— Sb8—d7? führt zu nichts. 2. 'd7:De6? D—e6+ 3. '?

Der schw. Königs-L, vom weißen Entwandlungs-B als Opfer verschmäht, lädt die weißen Steine auf schwarzem Felde ein, ihn zu entschlagen. Lösung: Zurück 1. ' —Lh1—a8! 2. 'Ke4—f5 Tg2—e2+ (Cheney-Loyd). 3. 'Kf3—e4+, und Ld1 kann rückziehen. Man nehme im weiteren Rückspiel sBg5 nicht zu früh zurück, sonst wird wieder ein sT ausgesperrt. (Vorwärts: 1. Le4#).

Weitere Rückwegssperrungen zeigt Aufgabe **VII**. Der wK im feindlichen Lager verlangte Vorsicht schon in **479**. Auch hier steht er nur zwei Schritte von der 5. Reihe entfernt, und doch braucht man über 20 Rückzüge, bis man ihn dorthin führen kann. Wir überlassen diese nicht ganz leichte Aufgabe bis zum Erscheinen der Lösung der Findigkeit unserer Leser.

Lösungen — HPN/19, November—Dezember 1949

493 (Gevers—2#) 1. Td6! dr. 2. Df6#. Das Satzmatt 1. — Ke6 2. Td5# verschwindet nach dem Schlüsselzug, da der Turmzug das Feld e6 deckt. Stattdessen erhält der K auf d6 ein neues Fluchtfeld.

494 (Oppenheimer — 2#) 1. Sbc4! dr. 2. Le5#. Verstellung auf d5. Mager (AM).

495 (Selb — 2#) 1. Da4! dr. 2. Dc4#. Nach Sde5 und Sge5 Herpaithema mit Dualvermeidung durch schw. Linienöffnung. Drastischer Herpai. (HSte)

496 (Sebastia — 2#) 1. Te3! dr. 2. Le6#. Grimshaw-Verstellung auf d5 und Entfesselung des wS nach Sc4.

497 (Barron u. Vaughan — 2#) 1. d4! dr. 2. T:c5#. Unlösbar nach 1. — Kc4.

498 (May — 2#) 1. Th5! dr. 2. Se5#.

499 (Vataresc u — 2#) 1. De3! dr. 2. D:e5#, fV nach Zügen des sS.

500 (Ahues — 2#) 1. g4! dr. 2. De4 bzw. De6#. Durch den Schlüssel wird der Nowotny-Schnittpunkt auf g4 besetzt und damit die thematische Doppeldrohung ermöglicht. Die schw. Parade zeigt das Nietvelt-Thema. Nachdem die D bzw. die beiden sS den wBc5 geschlagen haben, darf die wD die Fesselung nicht wieder aufgeben. Die Matts erfolgen jeweilig im Bereich der Fesselung. Eine ansprechende Aufgabe. Mit Abstand bester Zweizüger des Heftes. (AM).

501 (Scheinhütte — 2#) 1. De7! dr. 2. Sf6#. Zwei Entfesselungen nach Sd7 u. Se4. Etwas schwerfällig. (493—496, 498—501 je 2 P., 497 3 P.)

502 (Kniest — 3#) Satz: 1. — S~ 2. Sc7#. Lösung: 1. Ld8! S~ 2. Sb6+. Echo im Satz und Spiel. (FD) (3. P.)

503 (Scheinhütte — 3#) 1. Se5! K:d5 2. Sc4+. Sternflucht mit 4 hübschen Modellmatts, reizend und gefällig (MG, LW, EK). D. Pirnie fand unter 300 Beispielen mit gleichem Material keinen Vorgänger! (3 P.)

504 (Hasenzahl — 3#) 1. Tb4? e6! 1. Tc4? Dc1! 1. Tg4! Te6! 2. Tc4. H/W-Richtpunkt mit schw. Opferbahnung (HSte). Erfrischende Kleinigkeit. (MG) (3 P.)

505 (Volkmann —3#) 1. Sc3? Td4 2. Ta:e5 b1D! 1. Lb7! (dr. 2. Td8+ 3. Lc8#) e4 (f5) 2. Sc3 (Lc8) Hamburger, e5—e4 schaltet die Parade Td4 auf Tf5 um. W/F-Richtpunkt auf e4! Schwierig (AM); wundervolle Konstruktion (HSte). Raffiniert aber überzeugend, ein guter „Volkmann". (MG) (3 P.)

506 (Grasemann — 3#) 1. Db7? Lb2! 1. Dh7? La3! 1. Dc7! b2 2. Db7? b1S! 2. Dh7! Bivalve, vorbeugende Verstellung. Sehr unterschiedlich beurteilt. Was hat er sich dabei gedacht? (Dr. S); Schön und schwierig (vM, ESch). Magerer Inhalt. (MG) (3 P.)

507 (Ehrmann—3#) Absicht: 1. Lg3 (Wartezug) Lc7 (Ld8) 2. Dd4 (L:e5). NL. 1. Dh7! (6P.)

508 (Rosenkilde — 3#) 1. Td3! (dr. 2. b4+ 3. Sd6#) Le1 (Tg6) 2. D:h6 (Df1). Zwei Richtpunkte (einwend.) auf e3 u. f5 mit T u. L als Themasteine. Abwechselnd Weglenkung des einen und Zuglinienöffnung durch den anderen Themastein. Erste Darstellung dieser Art. Fand viel Beifall. Die Doppelwendigkeit der Mattführung von geradezu klassischer Prägnanz! (FD). Reziproke W/L-Richtpunkte (HSte). Diese Bezeichnung ist vorzüglich und wird von uns bleibend angewandt werden (CE), splendid! (DP) (3 P.)

509 (Dr. Kraemer — 4#) 1. Tc1 L:c1 (S:c1) 2 Se5 (Sd4) Tff6 (Tdf6) 3. Se5—g6+ (Sd:f5+). Zwei einwendige Holzhausen auf f6 verknüpft durch den Opferpunkt c1 (Bindepunkt). Klar und schön (ThW); Holzhausen mit vorgebauten Ablenkungsmanövern (HSte), feine, wenn auch nicht neue Sache (MG); AM weist auf folgende Fassung vom gleichen Verfasser hin: Schachwelt, Osterlös. Turn., 1949: Kg1 Db8 Sc3 e6 — Kh3 Tc5 f7 La6 Sd6 f1 Bc7 e3 g2 g3 g4 h4—4# 1. Db7! (4 P.)

510 (Pirnie—4#) Satz: 1. — b3 2. Lc1 3. Td2 Lösung: 1. Ld2! 2. Lc1 usw. „Hesitation-Indian" (DP); Kritikus auf Stottern, merry old England (Dr. Se)! (4 P.)

512 (Holladay — S#2) 1. Tf7! T (S, B): c6 2. Sg (D, Sb)+ (2 P.)

513 (Rehm—S#4) 1. — D:a3# 1. Da1+ Db2 2. Ka4 a5 3. Lb5 a6 4. Le2 D:a1# (4 P.)

514 (Laue — H#2) 1. — K:f2 2. K:h3 Th1# 1. S:h3 f:g5 2. S:g5 Th1#. (2 P.)

515 (Dreifert — S#5max) 1. Th5 2. Kg4 3. Tg5+ 4. K:g3 5. Ta4. Lös. will gefunden sein. (GM) (5 P.)

516 (Stapff — S#3max-Zyl.) 1. Lb7! T: e(g)2 2 Tg(e)3+ Kc(a)2 3. Lg(e) 4. T: f2#. Schön (GM); reizend (FD); begeisternd (Dr. S); ein Meisterwerk. (HS) (3 P.)

517 (Roscher — patt/3Zg.) 1. Th1 La8 2. T:h8 Sb7 3. Tb8 patt. (3 P.)

Höchste Punktzahl des Heftes **70** Punkte. Heftbester Löser nach Los H. Stempel, Neuß mit 67 Punkten. Er erhält die Urkunde. L. Weber, Gießen hat die 1000 Punkte-Grenze und H. Stempel, Neuß hat die 500 Punkte-Grenze überschritten und damit Anspruch auf einen Bücherpreis im Werte von DM 4,—. Wünsche bitte umgehend aufgeben.

Löserliste. Fr. Darley, Hamburg 1318, L. Bente 1231, G. Maier, 1185, H. Hofmann 1157, Dr. R. Seeger 1138, E. Schaaf 1089, A. Mayer 1064, L. Weber 1055, R. H. Dees 926, Frhr. v. Maltzahn 913, G. Haupt 784, R. Zweile 742, H. Selb 593, H. Stempel 548, L. Scheinhütte 481, Th. Winter 587, R. Karpeles 438, O. Schwarz 417, E. Raschick 408, B. v. Dehn 393, H. Trück 392, W. Klages 325, H. Deuker 293, E. Reinsch 241, W. Sieber 227, E. Kneffel 189, D. Nixon 112, A. Albrecht 110, D. Pirnie 29 und W. Friedrichs 22 Punkte. — Am Lösungsturnier nehmen sämtliche Urdrucke teil. Lösungsfrist 8 Wochen. Schriftleitung C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67.

EP 176 Meier & Knickrehm, Hamburg, 5155 300 6 50 KIC

H.P.N.23

Juli-August
1950

Hamburger Problem-Nachrichten

Eine Lanze für den Zweizüger

Der persönliche Geschmack spielt im Schachproblem eine entscheidende Rolle und es ist daher nicht verwunderlich, wenn die Ansichten darüber, was im Schachproblem als schön zu gelten hat, auseinander gehen. Die unterschiedlichen Auffassungen setzen schon dort ein, wo es gilt, sich für eine bestimmte Aufgabenart zu entscheiden. Dieser bevorzugt den Zweizüger, jener den Mehrzüger, wieder ein anderer hat sich dem Märchenschach verschrieben und so hat jeder sein Spezialgebiet, das er sich seinem persönlichen Geschmack entsprechend ausgewählt hat. Dabei wäre es müßig, entscheiden zu wollen, welche Aufgabenart den Vorzug vor der anderen verdient. Freuen wir uns, daß unser Problemschach so vielseitig in seinen Formen ist, daß es jedem seiner Neigung entsprechend etwas bietet.

Wenn wir uns an dieser Stelle einmal etwas näher mit der Stellung beschäftigen wollen, die der Zweizüger heute im Problemschach einnimmt, so deshalb, weil sie auf Grund der Entwicklung, die der Zweizüger in den letzten Jahren durchgemacht hat, etwas umstritten ist. Es ist eine Tatsache, daß das Ideengebiet des Zweizügers von Jahr zu Jahr in einem Ausmaße durchforscht wurde, daß es immer schwieriger wurde, noch etwas Ursprüngliches zu schaffen. So meinte man wiederholt, den baldigen Tod des Zweizügers voraussagen zu müssen, ohne damit jedoch Recht zu behalten. Immer wieder gab es findige Köpfe, die ihm neue, ungeahnte Möglichkeiten erschlossen. Er hat allen Unkenrufen zum Trotz seine Stellung behauptet. Es muß allerdings zugegeben werden, daß der heutige, moderne Zweizüger sich wesentlich von dem der zurückliegenden Jahre unterscheidet, und das ist es, womit viele sich immer noch nicht abfinden können.

Der moderne Zweizüger hat das Hauptgeschehen in den Bereich des Virtuellen verlegt, er bevorzugt die Scheinthematik, während im Zweizüger alten Stiles sich fast alles immer im Reellen abspielte. Es liegt in der Natur der Scheinthematik, daß sie vom Löser sehr leicht übersehen wird, was im wirklichen Spiel nicht so leicht vorkommen wird. Das ist aber kein entscheidender Grund, die Scheinthematik abzulehnen. Es wird immer so sein, daß nur der den vollen Genuß an einer Aufgabe hat, der die Thematik richtig erfaßt hat. Wenn es dem Löser nicht nur um die reine Lösung, sondern auch um den Inhalt der Aufgabe zu tun ist, kommt er um ein Studium der einschlägigen Themen und Ideen nicht herum. Dazu fehlt ihm aber gerade bei den modernen Themen sehr oft die Gelegenheit, weil diese meistens noch nicht in zusammengefaßter Form in Gestalt eines Buches vorliegen. Es soll deshalb an dieser Stelle der Versuch unternommen werden, dem Leser in mehreren Fortsetzungen an Hand guter Beispiele die moderne Thematik vorzuführen und das Verständnis dafür zu wecken. Ich zweifle nicht daran, daß sich doch bei manchem die Abneigung verlieren und sich ihm ein neues Gebiet erschließen wird, das ihm viel Freude bringt.

Es soll bei dieser Gelegenheit noch auf ein Weiteres hingewiesen werden. Es hat von jeher Leute gegeben, die sich für den Zweizüger nicht begeistern konnten, die ihm sogar die Existenzberechtigung absprechen wollten. Diese sind leider auch heute noch nicht ausgestorben. Nun läßt sich bekanntlich über Geschmack nicht streiten und wenn jemand Zweizüger nicht auf der Rechnung hat, so ist das seine

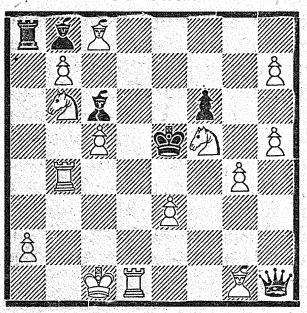
persönliche Angelegenheit. Es sollte aber nicht dazu führen, daß der Zweizüger deswegen in Schachspalten oder Schachzeitschriften vollständig unterdrückt wird. Wenn z. B. in einer Schachzeitschrift während eines Jahres nur ein einziger Zweizüger-Urdruck erscheint, so darf man bei dem verantwortlichen Leiter dieser Problemspalte wohl eine Abneigung nicht nur gegen die moderne Zweizüger-Thematik, sondern gegen den Zweizüger überhaupt voraussetzen, wogegen der Mehrzüger über Gebühr bevorzugt wird. Diese einseitige Bevorzugung des Mehrzügers und Geringschätzung des Zweizügers finden wir nur in gewissen deutschen Kreisen. Wer Gelegenheit hat, ständig ausländische Schachzeitschriften zu studieren, wird die Feststellung machen, daß in diesen der Zweizüger auf der ganzen Linie regiert, allenfalls werden noch Dreizüger gebracht und nur vereinzelt Mehrzüger und Märchenschachaufgaben. Das soll kein Werturteil für oder gegen den Mehrzüger sein, es soll nur einmal klar herausstellen, daß der Zweizüger im Ausland eine ganz andere Wertschätzung genießt als in Deutschland, und es soll gleichzeitig ein Ansporn für unsere Zweizügerkomponisten sein, daß sie nicht auf verlorenem Posten stehen, wenn sie sich mit dieser im Ausland beliebtesten Aufgabenart beschäftigen.

O. Strerath

Zweizüger

Bearbeiter: O. Strerath, Hamburg 30, Kremperstr. 7/II

612 H. Selb, Mannheim
Urdruck



2# 1. Sg7! 14+6

Mit der nebenstehenden Aufgabe hat uns der Verfasser eine reizvolle Neuheit beschert, die aus der Beschäftigung mit der zyklischen Dualvermeidung entstanden ist und den gleichen Mechanismus aufweist. Die Aufgabe ist auch insofern hochmodern, als die Thematik sich völlig im Virtuellen abspielt und sich auf der Ebene bewegt, die heute in den Turnieraufgaben des modernen Zweizügerschaffens vorherrschend ist.

Das thematische Geschehen läßt sich wie folgt umschreiben: Auf drei verschiedene Verführungszüge der weißen Schlüsselfigur drohen drei verschiedene Matts. Schwarz hat auf jeden Zug jeweils 2 Paraden, von denen sich eine als Scheinparade (Selbstschädigung), die andere als echte Parade herausstellt. Scheinparade und echte Parade wechseln in zyklischer Folge: A? B!; B? C!; C? A!

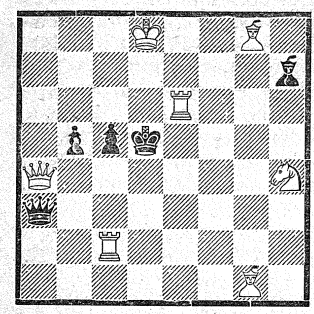
In unserer Aufgabe versucht Weiß 1. Sh6 (droht Sf7#). Schwarz hat hierauf zwei Paraden, von denen Dd5? mit 2. Lh2# beantwortet wird, während D:h5! zum Erfolg führt. Spielt Weiß 1. Se7? (droht Sg6#), so folgt jetzt auf Dh5? 2. S:c6#. Schwarz hat aber mit De4! eine ausreichende Antwort. Spielt Weiß 1. Sg3? (droht Sc4#), so ist De4? jetzt die Scheinparade (2. T:e4#), während Dd5! sich als echte Parade erweist. Damit ist der Zyklus geschlossen (Dd5? D:h5! — Dh5? De4! — De4? Dd5!). Der richtige Lösungszug ist 1. Sg7! droht 2. Sd7#.

Wie bei vielen Verführungsaufgaben ist der reelle Gehalt der Aufgabe gering, woran sich erfahrungsgemäß mancher Löser stößt. Das mindert den Wert der Aufgabe aber nicht herab und wer sich einmal eingehend mit dem Thema beschäftigt hat, wird vielleicht zu dem Ergebnis kommen, daß das zyklische Verführungsspiel doch recht reizvoll ist.

Einen Nachteil hat das Thema vielleicht. Es dürfte für den Löser nicht ganz einfach sein den Zyklus zu erkennen, wenn er nicht darauf aufmerksam gemacht wird. Das gilt letzten Endes auch mehr oder weniger für viele andere Themen und erhärtet nur die Tatsache, daß nur derjenige den vollen Genuß an einer Schachaufgabe hat, der sich die Mühe nimmt, etwas tiefer in die Thematik einzudringen.

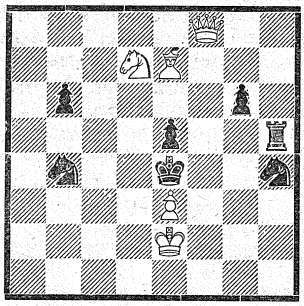
Für unseren jungen Freund Selb ist ein Glückwunsch für seine Neuentdeckung sehr wohl am Platze.

613 H. Selb, Mannheim
Urdruck



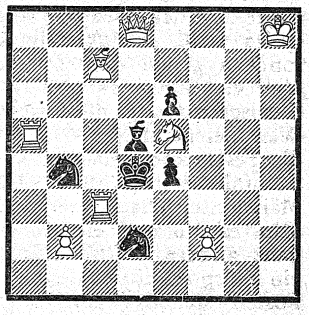
2# 7+5

614 A. Schmitt, Kempten
Urdruck



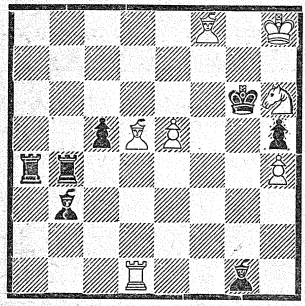
2# 5+7

615 A. Volkmann, Altenberge
Urdruck



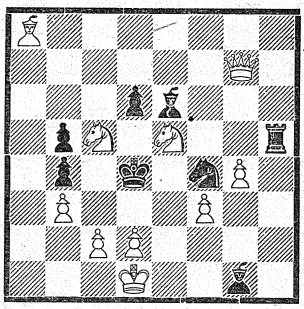
2# 8+6

616 H. Curth, Essen
Urdruck



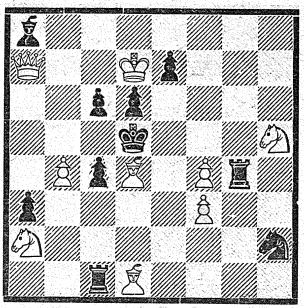
2# 7+7

617 H. Trück, Freudenstadt
Urdruck



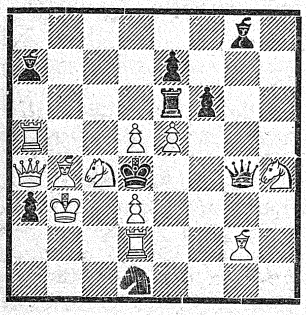
2# 10+8

618 O. Busack, Potsdam
Urdruck



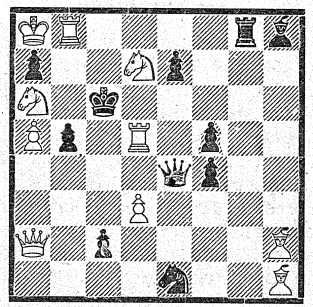
2# 9+10

619 W. May, Mannheim
Urdruck



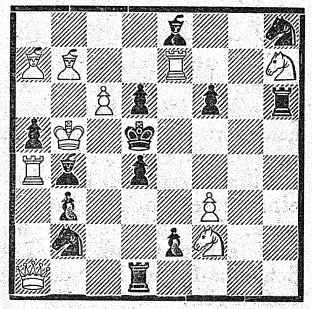
2# 11+9

620 A. Pries, Hamburg
Urdruck



2# 10+11

621 T. Benett, Australien
Urdruck



2# 10+13

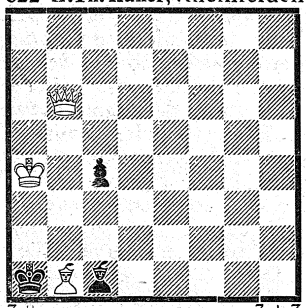
Drei- und Mehrzüger

Bearbeiter: C. Eckhardt, (24a) Lütjensee über Trittau, Bez. Hamburg

Bemerkungen und Berichtigungen: Durch freundliche Vermittlung A. Volkmanns sind wir in der Lage, aus dem Nachlaß unseres unvergeßlichen A. Trilling einige Urdrucke zu bringen, die für die Leser der HPN besonders instruktiv sein dürften. — Die Aufgaben von Selb und Kuner sind die ersten einer ganzen Reihe, die zur großen Freude des Sachbearbeiters durch die Artikelreihe „Für den Lernenden" angeregt worden sind. — Selb weist darauf hin, daß 575/HPN/21 nach 1. Se5 Td8! unlösbar ist. Wir haben offenbar einen inkorrekten Nachdruck erwischt. Wer kann uns die richtige Urfassung mitteilen? — H. Rosenkilde verbessert seine 568/HPN/21 zur Vermeidung von Dualen, indem er wBg5 streicht und dafür sBh5 einfügt.

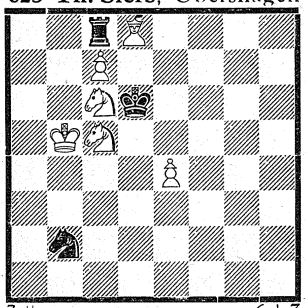
8 Urdrucke

622 H.Th. Kuner, Rheinfelden



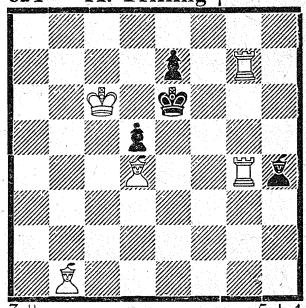
3# 3+3

623 Th. Siers, Obershagen



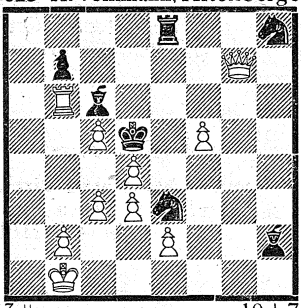
3# 6+3

624 A. Trilling†



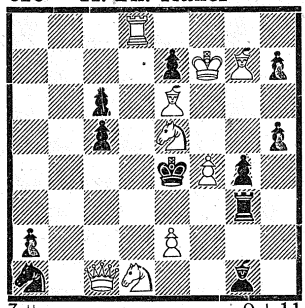
3# 5+4

625 A. Volkmann, Altenberge



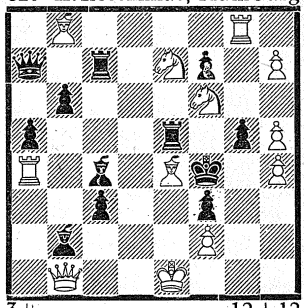
3# 10+7

626 H. Th. Kuner



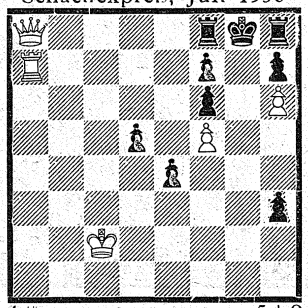
3# 9+11

627 H. Rosenkilde, Hamburg



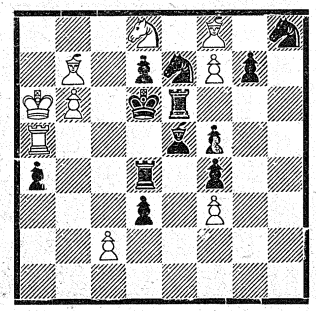
3# 12+12

628 A. Volkmann
Schachexpreß, Juli 1950



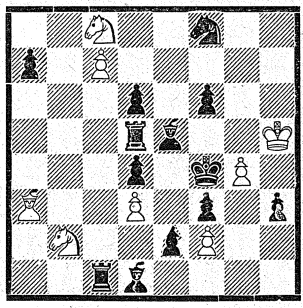
4# 5+9

629 A. Volkmann



4# 9+12

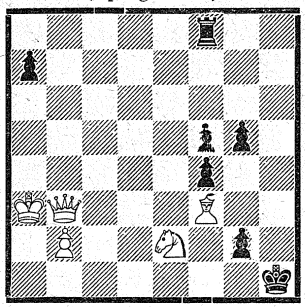
630 H. Selb, Mannheim



5# 8+13

Für den Lernenden

631 H. Turton
V. Ill. London News, 1856
(Spiegelbild)



3# 1. La8 g4 5+7
2. Db7 Th8 3. D:g2#

Vergleichen wir die weißen Züge in der Lösung der nebenstehenden Turtonschen Aufgabe mit denen von 605/HPN/22, so finden wir genaueste Übereinstimmung, außer, daß der Mattzug der Dame bei Turton nur bis g2 geht. Besteht ein Unterschied in der Idee, und worin liegt er? Es handelt sich in beiden Aufgaben um die Freilegung der Diagonalen zwecks Einschaltung der aktiven Wirkung der Dame. Während Loyd ein seitliches Abziehen des in der Lösung völlig ungenutzten Läufers durch Aufstellen von Sh3 verhindert, hält Turton den Läufer dadurch auf der Diagonalen fest, daß er ihm die Verpflichtung gibt, die Dame beim Mattzug zu stützen. Turton greift also zur Verdoppelung, um ein seitliches Ausweichen des Läufers zu verhindern. Beide Aufgaben unterscheiden sich also nur technisch, nicht aber in der Schnittpunktidee, die beide Male einzig und allein die Einschaltung der Dame bezweckt. Schon Kohtz hat im „Indischen Problem" ausgeführt, daß eine Verdoppelung an sich keines Schnittpunktmanövers bedarf. Erst das Erfordernis einer bestimmten Reihenfolge der Verdoppelungsfiguren kann den Grund für den kritischen Zug abgeben. Obgleich also beide Aufgaben schnittpunktlich gesehen das Gleiche zeigen (Schnittpunktüberschreitung einer passiv wirkenden Figur zwecks Einschaltung der aktiven Wirkung des Schnittsteines), ist es doch Gewohnheit geworden, im Falle der 605 (keine Stützung des Schnittsteines durch den räumenden Stein) von Loyds Linienräumung zu sprechen, während die Verknüpfung von Räumung und Verdoppelung (also Stützung des Schnittsteines durch den räumenden Stein) kurzweg „Turton" genannt wird. Bezeichnenderweise zeigen alle zur Räumung eingesandten Konstruktionsaufgaben bereits die Verdoppelung, also den Turton, so daß sich für dieses Mal das Stellen einer solchen Aufgabe erübrigt. C. E.

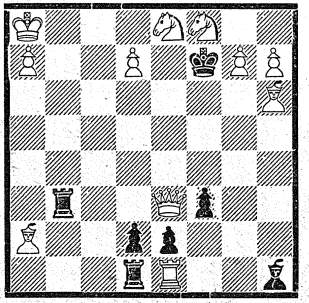
Märchenschach

Bearbeiter: H. Stapff, (15a) Dermbach/Rhön, Schulstr. 4 (russ. Zone)

Bemerkungen: Es wird empfohlen, Urdrucke in je zwei Exemplaren direkt an den Bearbeiter zu senden und Porto (West oder Ost) beizufügen, wenn Antwort gewünscht wird. K e i n e Berlin-Steuermarken verwenden. — Bei 449/HPN/17 scheitert die angebliche NL an 2. — Ge2!

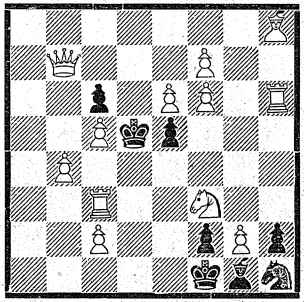
9 Urdrucke

632 W. Pflughaupt, Berlin



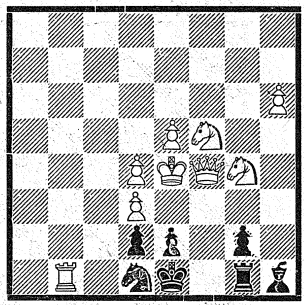
Selbstmatt in 2 Zügen 11+7

633 A. Schmitt, Kempten



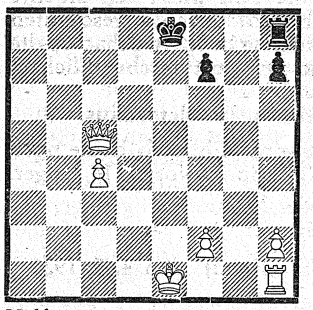
Selbstmatt in 3 Zügen 13+7

634 W. Weber, Plauen



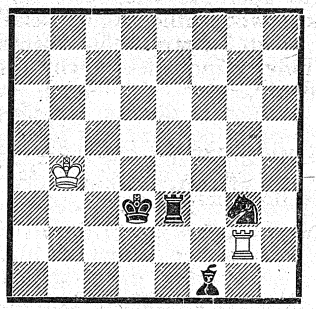
Selbstmatt in 4 Zügen 9+7

635 Th. Steudel, Erfde



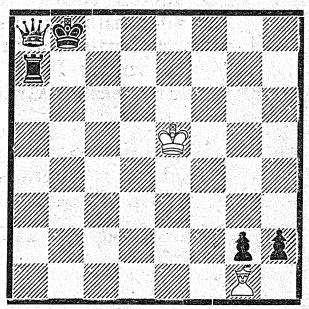
Hilfsmatt in 2 Zügen* 6+4

636 Dr. W. Maßmann, Kiel



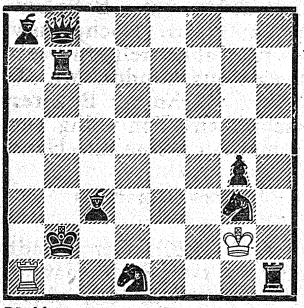
Hilfsmatt in 3 Zügen* 2+4

637 V. Sebastià, Spanien



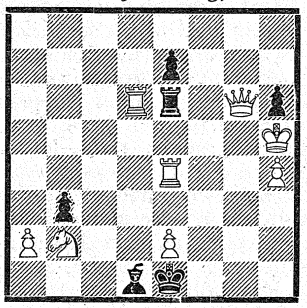
Hilfsmatt in 3 Zügen 2+5

638 I. Csàszàr, Ungarn



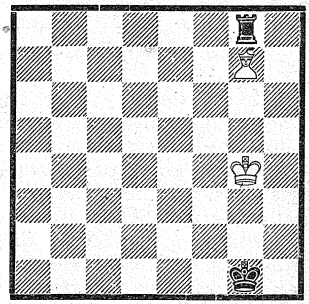
Hilfsmatt in 4 Zügen 2+9

639 Dr. G. J. Sontag, Glinde



Selbstmatt in 4 Zügen 8+6
Längstzüger

640 H. Hofmann, Bayreuth



Selbstmatt in 7 Zügen 2+2
Längstzüger (nur 3 P.)

Problematikus als Globetrotter

In der einst weltberühmten Schachspalte des Chemnitzer Tageblattes veröffentlichte der ehemalige Vorsitzende und Schriftleiter der Schwalbe, Dr. E. Birgfeld, im Jahre 1925 eine Artikelfolge unter obigem Titel, die bei allen Freunden des Problemschachs einen begeisterten Widerhall fand. Beginnend mit der heutigen Ausgabe werden wir die ganze Artikelserie fortlaufend in den HPN zum Abdruck bringen und wir glauben, unseren Lesern damit eine ganz besondere Freude zu bereiten.

Es ist beabsichtigt, nach Abschluß des Abdrucks die ganze Artikelfolge zusammenhängend in einer kleinen Broschüre herauszubringen, die von Interessenten zu einem erschwinglichen Preise erworben werden kann.

Soeben lief folgendes Schreiben ein:

Schachstedt, den 1. 2. 1925

Mein lieber Herr Birgfeld!

Sie werden sichtlich erstaunt sein, zu vernehmen, daß ich, Ihr alter Freund und Komponiste, den Sie als eingefleischten Stubenhocker kennen, demnächst um die Welt fliegen will. Teils nötigt mich der kategorische Befehl meines vortrefflichen Hausarztes zum Luftwechsel, teils lockt mich das kaum glaubliche Angebot der bekannten Flug-Transport-A. G. „Der geölte Blitz" (natürlich zu Reklamezwecken!), die mich in einer Woche nach Indien, Australien, Amerika usw. zu bringen verspricht, um dort den hervorragenden Komponisten einen Besuch abzustatten und sie bei ihren neuesten Schöpfungen zu belauschen. Außerdem hat das Reisebüro Cook*) & Co. sich bereit erklärt, dafür zu sorgen, daß es überall an Vollständigkeit

*) Engl. = Nebenlösung

usw. nicht fehlen, solle. Was aber das Wichtigste für Sie sein wird: ich möchte Ihnen aus alter Anhänglichkeit wöchentlich einen Reisebericht über die geschauten Kompositionsschätze senden, wenn Sie mir die Veröffentlichung in Ihrer Schachspalte zusagen. Im voraus Ihres Einverständnisses gewiß, bin ich mit erschrecklichem Reisefieber und besten Grüßen

Ihr getreuer Problematikus.

P. S. Wann gestartet und wie lange die Fahrt dauern wird, läßt sich heute noch nicht übersehen; ich denke, wir halten uns an das schöne Sprichwort: „Je länger, je lieber" dabei. Fliegen Sie doch mit!!

Heute kam folgende, kaum leserliche Postkarte an:

Schachstedt, den 4. 3. 1925

Mein lieber Herr Birgfeld!

Gestern traf Junkers Silbervogel, der nun lange Zeit meine Behausung sein wird, hier ein. Ein eben eingeflogenes Exemplar der Type F 13. Statt der 2 Sitzplätze rechts: herabklappbares Bett. links: Klubsessel und kleiner Tisch; unter Bettplatz: Proviant, Wäsche usw., Rückwand: kleine Schachbibliothek; elektr. Kocher usw. und Kabinenheizanlage. Auch auswechselbare Schwimmer für Fahrgestell sind mit. Führer ist der bekannte H. Urtig; Cook & Co. annoncierten aus London Mr. W. Recker*) der morgen eintreffen soll. Übermorgen geht's fort, Richtung: Bukarest zu unserm getreuen Pauly. Hoffe von dort am 9. 3. zu schreiben! Bin völlig auseinander vor Aufregung, noch mehr die ganze Stadt! Am meisten meine alte Haushälterin, die mich für verrückt hält.

Eiligst Ihr Problematikus

*) Engl. = Zerstörer

Der Start. (Drahtbericht des Chemnitzer Tageblatts v. 6. 3. 1926). Der »Stadtanzeiger" meldet aus Schachstedt: Der bekannte Schachliebhaber Herr Problematikus sowie ein Herr W. Recker als Begleiter haben heute früh 7,30 Uhr mit einem Junkers-Metallflugzeug unter ungeheurer Beteiligung der Bevölkerung aus Stadt und Umgebung die Weltreise in südlicher Richtung angetreten. Die Kabine war luxuriös eingerichtet. Der hiesige Schachverein überreichte Herrn Problematikus vor Besteigen ein reizendes Reise-Steckschach aus Ebenholz und Elfenbein; der Vorsitzende gab in gefühlvollen Worten dem Wunsche nach glücklicher Heimkehr Ausdruck. Sicherem Vernehmen nach soll Bukarest das erste Ziel sein.

Lösungen — HPN/20, Januar—Februar 1950

522 (Scheinhütte — 2#) 1. Lg7! dr. 2. Sf6# Vier Verstellungen. (2 P.)

523 (Vatarescu — 2#) Unlösbar, da auf 1. L:e5 Lg2+ oder b2 folgt. Statt dessen geht aber die NL: 1. S:e5+ (5 P.)

524 (Schmitt — 2#) 1. Da3! dr. 2. D:c5#. Dreifaches Spiel des wBe4. (2 P.)

525 (Hjelle — 2#) 1. Dh4! dr. 2. De4#. Zweimal Dualvermeidung nach den Schlagfällen auf d5 und f5 in sparsamer, ansprechender Form. (2 P.)

526 (Sebestià — 2#) 1. Ka8! Zugzwang ohne besondere Pointe. (2 P.)

527 (Ahues — 2#) 1. b3! dr. 2. Sd7#. Verteidigung 1. Grades mit zwei Sekundärparaden. (2 P.)

528 (Dr. Kraemer — 3#) 1. Db5! (dr. Da4 oder a5#) Le6 2. Da6+. Grimshawverstellung zwecks Angriff auf die verstellte Figur, nebst Anlenkung des Sperrsteins zum Block im 2. Zuge. Einfach aber fein! (MG) (3 P.)

529 (Volkmann — 3#) 1. Sd5? Lf7! 1. b3! L:b3 2. Sd5! Beugung durch L-Kritikus, damit gegen die Drohung Te8# nur noch die schlechten Paraden Sc7 oder d6 übrig bleiben. Unlösbar nach 1. — Sc3 oder Sc7. Neufassung Kh2 Te2 Lb6 Sd7 e3 Bb2 c6 d3 — Ka8 Lg8 Sb5. (4 P.)

530 (Jentjens — 3#) 1. Sa4! (dr. Lc4#) g6+ (b:a6 K:a4) 2. f6+ (f:e6+ Lc4+) — Springerhereinziehungsopfer mit Schachprovokation. Sehr hübsch (FvM). (3 P.)

531 (Beck — 3#) 1. h3! (dr. Sg2#) b5 2. Lb2 — 76. Themat. der Schwalbe logisch begründet. (Verf.) (3 P.)

532 (Ehrmann — 3#) 1. Kf5!! (dr. 2. T:d5+ 3. Df6 bzw. Dd8#) Sc3 (Sd3) 2. Da7 (b:c6). — Totaler Verstelltreffpunkt auf c4 zwischen Tc1 und Le2. Bombendrohung, feine Sache! (LSch u. viele andere); massiver Aufbau durch schwieriges Thema entschuldigt (MG); hervorragendes Verstellungsproblem (FD); allgemeiner starker Beifall, trotzdem es sich so gar nicht um eine „Letztform" handelt! 1. b:c6? Sc3! 2. Ta5 Sd3 3. ? (3 P.)

533 (Rosenkilde — 3#) 1. Tg7! (dr. 2. Le4+ 3. T:e7#) Ld3 (Lb4) 2. c8S (h:g3) — Zwei Dresdner durch Treffpunkt d4 verknüpft. 1. K:e7? Ld3! 2. ? Gute Verführungen, beste Aufgabe des Heftes (MG, WKl); prächtiger Schlüssel, schön und schwierig! (ASch, FD, LW, AM) (3 P.)

534 (Dr. Kraemer — 4#) 1. Td6 L:d6 2. Tc6 D:c6 3. Dh6+ — Idee der HPN/528 durch Hinlenkung der Dame vertieft. — Gute Erweiterung von 528 (ASch); höchst witzig (FD); bester Mehrzüger (AM). (4 P.)

535 (Volkmann — 4#) 1. De1? g4! 2. Kb2? Lf6! — 1. Kb2! Df6 2. De1 c5 3. Kc2! Interessante, eigenartige Dresdnerdarstellung. Durch vorwegige Holzhausenverstellung sperrt die schw. Dame den Läufer von der Verteidigung des Feldes e7 ab, schaltet aber Bc7 gegen die Drohung De7+ ein. Die Schädigung besteht in einer Verräumung der c-Linie für die schw. Dame, so daß sie nach 3. Kc2 den S nicht erneut fesseln kann. — Allgemeines Urteil: Schön und schwierig. 1. d4 oder 2. d4 führt nur zum Ziel, wenn der König das Fluchtfeld c4 betritt und sich dem Schachgebot der wD aussetzt. (4 P.)

536 (Klett — 4#) Absicht: 1. Lh8 a5 (a6) 2. Tg7 (La8) Te1 + (a5) 3. Tg1 + (Tb7). Gegen den Dual 1. Lh8 a6 2. Tf7 hilft Einfügen eines sBf5, aber: NL 1. La8 a5 (a6) 2. Tb7 (Tc7)! und 1. Te7 a6 (a5) 2. La8 (Lb5) usw. (12 P.)

539 (Stapff) Die Antworten werden in den HPN/24 veröffentlicht.

540 (Steudel — H#2) 1. Tb5 d4+ 2. Kc6 Sb4#. Tadellos (FD). (2 P.)

541 (Csaszar — H/Patt/7) 1. Tf2 Kf7 2. Dg2 Ke6 3. f3 Kd5 4. e2 Kc4 5. a2 Kb3 6. a1L Ka2 7. c1L Kb1 patt. — Sämtliche schw. Steine werden mit alleiniger Hilfe des wK außer Gefecht gesetzt; eine beachtliche Leistung! Nicht schwer, aber originell (GM) (7 P.)

542 (Baars — SMLZ/4) 1. Dc3 Dg7 2. Df6 e(h)5 3. Df8 (Dh6)+ D:D 4. Tb1 (Ta2) D#. Das ansprechende Problem wird durch den Schlüssel entwertet (HSt); der Schlüssel wirkt wie die Währungsreform, es bleibt nicht viel übrig (FD). (4 P.)

543 (Dreifert — SMLZ/5) 1. Td4 2. Td8+ 3. T:f8+ 4. Tf5 5. Ta5. Dreifert hat seine 515/HPN 19 noch vereinfacht. Ta6 steht jetzt auf a5, der sK wird von f5 nach f4 gestellt und sBh3 fällt fort. 1. Th4 2. Kg3 3. Tg4+ 4. Kh3 5 Ta4. (5 P.)

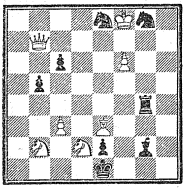
544 (Blaschke — SMLZ/5) 1. Ta6 Da8 2. Ke2 Dh1 3. Th6+ D:h6. 4. De1 Da6 5. Kd1 Df1#. Originell und schwierig (FD). (5 P.)

545 (Queck — SMLZ/8) 1. Ta3 2. Ta2+ 3. Te2 4. Te3 5. Ld1! 6. Lb3 7. Kd3 8. Lc4 L:L#. Turmrückkehr sehr fein (GM). (8 P.)

Höchste Punktzahl des Heftes 85 Punkte. Heftbester Löser L. Bente mit 74 Punkten. Er erhält die Urkunde. L. Scheinhütte hat die 500 Punkte-Grenze überschritten und damit Anspruch auf einen Buchpreis im Werte von DM 4,—. Wunsch bitte umgehend aufgeben.

Löserliste. Fr. Darley, 1388, L. Bente 1305, G. Maier, 1255, H. Hofmann 1230, Dr. R. Seeger 1202, E. Schaaf 1168, A. Mayer 1131, L. Weber 1120, R. H. Dees 995, M. v. Maltzahn 941, G. Haupt 833, R. Zscheile 809, K. Pötzsch 742, H. Selb 667, H. Stempel 624, Th. Winter 622, L. Scheinhütte 553, R. Karpeles 486, E. Raschick 467 O. Schwarz 460, H. Trück 428, B. v. Dehn 426, W. Klages 367, H. Deuker 359, E. Reinsch 285, W. Sieber 268, E. Kneffel 217, D. Nixon 154, A. Albrecht 118, A. Schäfer 43 und K. Rothmund mit 35 Punkten. — Am Lösungsturnier nehmen sämtliche Urdrucke teil. Lösungsfrist 8 Wochen. Schriftleitung C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67.

EP 176 Meier & Knickrehm, Hamburg, 5494 300 8 50 KlC



H.P.N.24

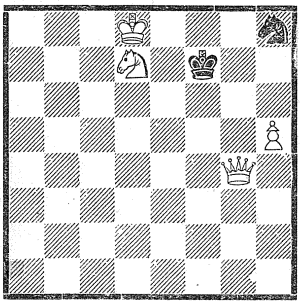
Sept.-Oktober 1950

Hamburger Problem-Nachrichten

Mattwechsel

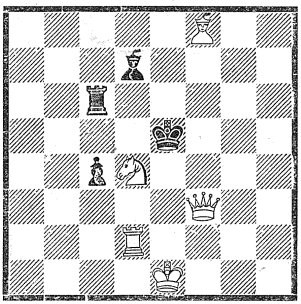
Eine der beliebtesten Ideen im modernen Zweizüger ist der Mattwechsel. Er ist nicht eine Errungenschaft der neueren Zeit. Mattwechselaufgaben kennt man schon seit Jahrzehnten. Der Unterschied mit dem modernen Mattwechsel besteht darin, daß man heute Drohprobleme mit einem Teilmattwechsel bevorzugt, während man früher den Mattwechsel fast nur im Zugzwang darstellte (Zugwechselaufgaben). Einige Beispiele mögen das Gesagte erläutern.

641 W. A. Shinkman
1900



2# 1. h6! 4+2

642 O. Strerath
1. Pr., Schachexpreß, 1950/I



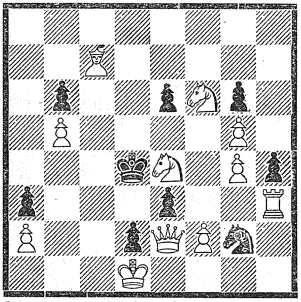
2# 1. Se6! 5+4

In **641** hat Schwarz nur einen Zug, Sg6, worauf Weiß mit D:g6# antwortet. Hätte Weiß einen Wartezug zur Verfügung, wäre die Aufgabe gelöst. Das ist jedoch nicht der Fall. Weiß muß daher mit 1. h6! auf das bereitliegende Matt verzichten, tauscht dafür jedoch nach Sg6 das neue Matt 2. Dc4 ein. Hier ist der Mattwechsel also in einer Zugzwangaufgabe dargestellt.

Anders dagegen in **642.** Hier liegt auf Le6 2. S:c6# und auf Te6 2. Df5# bereit Auf alle anderen Züge ist noch kein Mattzug vorhanden. Nach dem Schlüssel droht Matt durch 2. Te2. Auf L:e6 folgt jetzt Lg7#, während T:e6 mit 2. Td5# beantwortet wird. Hier handelt es sich also um eine Drohaufgabe, in der zwei bereit liegende Mattzüge durch neue Mattwendungen ersetzt werden.

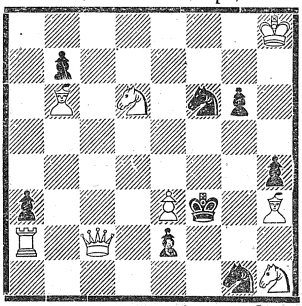
Zugwechselaufgaben stellten in den zurückliegenden Jahrzehnten eine beliebte Aufgabengattung dar, die viele schöne und wertvolle Aufgaben hervorgebracht hat. A. C. White hat sich in seinen bekannten Weihnachtsbüchern auch mit den Zugwechselaufgaben befaßt und im Jahre 1913 unter dem Titel „White-to-play" eine Sammlung von 100 Zugwechselaufgaben herausgebracht, die für Liebhaber dieser Aufgabenart eine wahre Fundgrube bilden.

643 J. Szöghy
4. Preis, Olymp.-T., 1936



2# 1. Sd6! 11+9

644 J. Hartong
1. Preis, Good Comp., 1922



2# 1. Dc8! 8+8

Aus der Fülle der Bearbeitungen seien nachstehend zwei Beispiele aufgeführt.

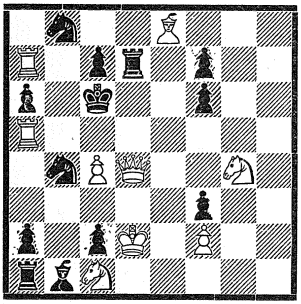
In der Anfangsstellung der **643** liegen folgende Spiele bereit: S~ 2. f:e3# — e:f2 2. Dd3# — e5 2. Lb6#. Nach dem glänzenden Schlüssel 1. Sd6! liegt völliger Mattwechsel vor: — S~ 2. De3# — e:f2 2. Lb6# —

e5 2. Dc4#. Außerdem ergeben sich durch die drei Fluchtfelder drei Neumatts. Wahrlich eine Meisterleistung.

In der Diagrammstellung der **644** folgt auf: e1D 2. Dg2# — e1S 2. Df2# — S:h3 2. De2# — Sf6~ 2. De4#. Nach dem Schlüssel 1. Dc8! werden die Matts wie folgt ausgewechselt: e1D 2. Lg2# — e1S 2. Tf2# S:h3 2. D:h3# — Sf6 zieht 2. Dg4# bzw. Db7#. Die Tatsache, daß der Zugwechselzweizüger sich auf eine Zugzwangstellung aufbaut, zwingt den Komponisten dazu, alle reinen Wartezüge auszuschalten, da sie ja Nebenlösungen darstellen würden. Das führt aber sehr leicht dazu, daß die Stellung mit vielen weißen und schwarzen Bauern überladen wird, so daß ein unschönes Stellungsbild entsteht. Es ist ein Verdienst der **644**, daß dieser Nachteil vermieden wurde, so daß die prägnante Idee, Bauernumwandlung mit Mattwechsel, gut zur Geltung kommt.

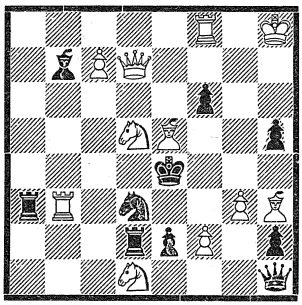
Die Entwicklung brachte es mit sich, daß fortschrittliche Komponisten versuchten, auch moderne Ideen in den Mattwechsel einzubeziehen. Es lag nahe, daß sie anfangs als Darstellungsform die Zugwechselaufgabe wählten. Sie stießen dabei jedoch bald auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten und was dabei herauskam, mag an folgendem Beispiel gezeigt werden (**645**).

645 **K. A. K. Larsen**
1. ehr. Erw., Good C., 1921



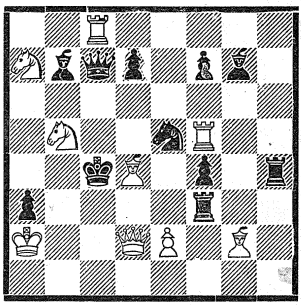
2# 1. c5! 9+13

646 **E. Vissermann**
1733, Arbejder Skak, 1947



2# 1. Sb6! 11+10

647 **C. Goldschmeding**
1. Pr., Nieuw N., 1947



2# 1. Lc5! 9+11

In **645** wollte der Verfasser Entfesselung mit Mattwechsel zeigen. Auf Sd5 liegt 2. Dc5# und auf Sd3 2. Df6# bereit. Nach dem Schlüssel folgt auf Sd5 2. Da4# und auf Sd3 2. De4#. Die Variante f5 2. Se5# kann außer Betracht bleiben.

Zweifellos hat der Verfasser ein sehr schwieriges Thema gemeistert. Er hat dafür aber erhebliche Opfer bringen müssen. Alle S-Züge bis auf zwei mußten ausgeschaltet werden. Dazu war nicht nur die Figurenhäufung in der linken unteren Ecke, sondern auch der sonst untätige wSc1 erforderlich. Ganz abgesehen davon, daß die Variante f5 2. Se5# nur angeflickt wurde, um die Aufgabe korrekt zu machen. Hätte der Verf. die Darstellung in einer Drohaufgabe statt im Zugwechsel versucht, wäre er zweifellos müheloser zum Ziel gekommen und hätte ein befriedigenderes Stellungsbild erreicht.

Das Ergebnis war also nicht gerade ermutigend. Die Bestrebungen, moderne Ideen im Mattwechsel darzustellen, waren aber nun einmal da und sie führten schließlich dazu, daß man auf die Darstellung im Zugwechsel verzichtete und statt dessen Drohprobleme baute, in die der beabsichtigte Mattwechsel als Teilmattwechsel eingebaut worden war. Diese Form der Darstellung hat sich durchgesetzt und sie ist heute so selbstverständlich, daß man sich kaum noch an die einzelnen Entwicklungsstufen erinnert. Was inzwischen auf diesem Gebiet erreicht worden ist, möge an **646** und **647** gezeigt werden.

In **646** ist ein schwieriges Thema in glänzender Weise gemeistert worden. In der Diagrammstellung liegt auf f:e5 2. S5c3# (Sf6?) und auf S:e5 2. Sf6# (S5c3?) bereit (Dualvermeidung). In der Lösung dagegen erscheint mit f:e5 2. S1c3# (Lf5?) und S:e5 2. Lf5# (Sc3?) das Marithema. — Man versuche, diesen Komplex im Zugwechsel darzustellen und wird bald das wohl Unmögliche dieses Beginnens einsehen müssen.

In **647** liegen folgende Spiele bereit: S~ 2. Sd6# — Sc6 2. Tc5# — Sd3 2. Dc3#. Nach dem Schlüssel 1. Lc5! droht 2. Dd4# S~ 2. Db4# — Sc6 2. Dd5# — Sd3 2. Sa3#. Dreifacher Mattwechsel nach fV-Spiel des Se5. Eine vorzügliche Leistung

Es ist klar, daß Aufgaben mit Mattwechsel ihre volle Wirkung nur dann entfalten, wenn man den Mattwechsel als solchen auch wirklich erkennt. D. h. also, die in der Diagrammstellung bereit liegenden Mattzüge müssen vom Löser auch tatsächlich gesehen werden. Das gilt sowohl für die Zugwechsel- als auch für die Drohaufgaben. Diese Forderung hat sich als eine Schwierigkeit herausgestellt, die wiederholt zu Meinungsverschiedenheiten geführt hat. Da das Erkennen des Mattwechsels aber von ausschlaggebender Bedeutung ist und u. U. sogar die Daseinsberechtigung einer Mattwechselaufgabe in Frage stellt, soll im Nachstehenden noch ausführlich darauf eingegangen werden.

Zuvor sei aber an dieser Stelle noch kurz folgendes erörtert. Es hat sich im Zweizüger die Gepflogenheit herausgebildet, bei Mattwechselaufgaben die in der Ausgangsstellung bereit liegenden Mattzüge mit „Satzmatts" zu bezeichnen. Diese Bezeichnung stammt aus dem Bereich der Drei- und Mehrzüger und findet dort ausschließlich für Zugwechselaufgaben Verwendung. Die Kollegen von der benachbarten Fakultät sind daher mit der erweiterten Bedeutung, die man der Bezeichnung im Zweizüger gegeben hat, nicht ganz einverstanden und es wäre wünschenswert, wenn man sich auf eine einheitliche Auslegung einigen könnte. Für den Zweizüger käme eine Bezeichnung wie „Trugspiel" in Frage, die auch sinngemäß wäre. O. Strerath

(Fortsetzung folgt)

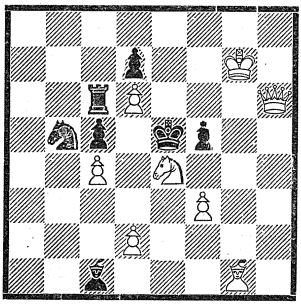
Zweizüger

Bearbeiter: O. Strerath, Hamburg 30, Kremperstr. 7/II

Bemerkungen: Zum 22. HPN-Turnier sind nur drei Bewerbungen eingelaufen, die den Verfassern wieder zu ihrer Verfügung stehen. — In der 612/HPN/23 von H. Selb steht auf c6 ein sB.

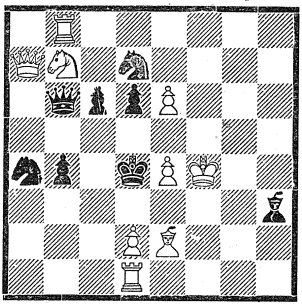
9 Urdrucke

648 A. Volkmann, Altenberge



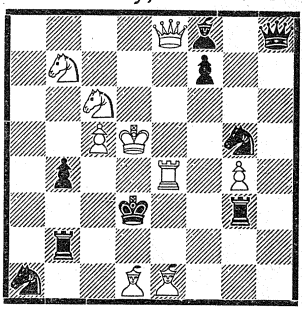
2# 8+7

649 A. Schmitt, Kempten



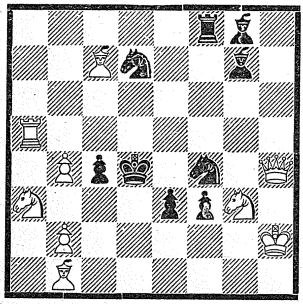
2# 9+8

650 W. May, Mannheim



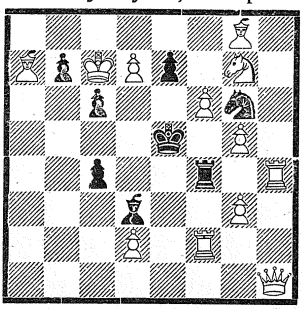
2# 9+9

651 A. Pries, Hamburg



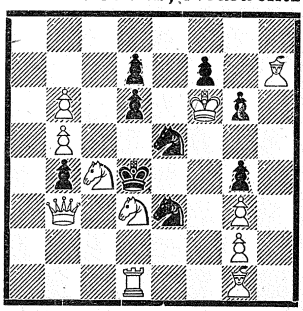
2# 9+9

652 H. Jentjens, Kempen



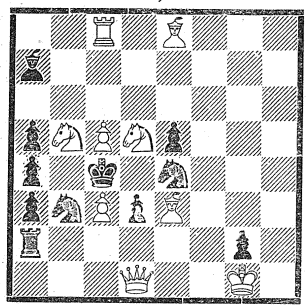
2# 12+8

653 Dr. G. Fuß, Neustrelitz



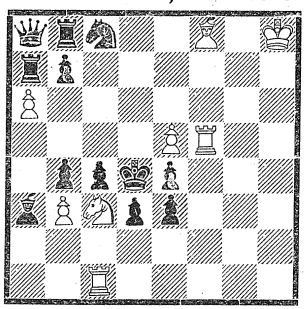
2# 11+9

654 **H. Trück**, Freudenstadt



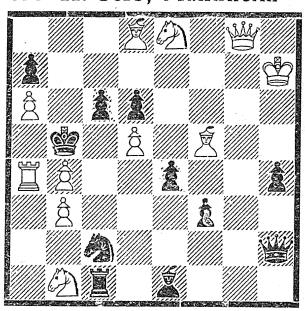
2# 9+11

655 **L. Schaab**, Pirmasens



2# 8+12

656 **H. Selb**, Mannheim



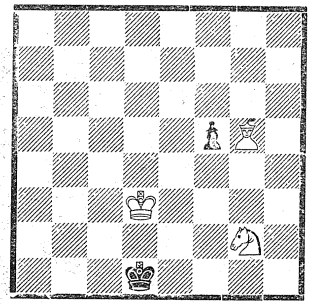
2# 11+11

Drei- und Mehrzüger

Bearbeiter: C. Eckhardt, (24a) Lütjensee über Trittau, Bez. Hamburg

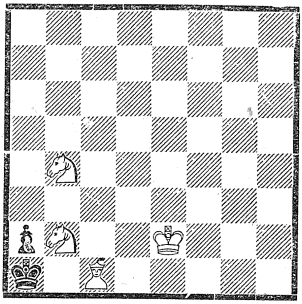
Bemerkungen: Auch die heutigen Aufgaben von Weidisch, Selb und Kuner entspringen den Anregungen unserer Artikelreihe „Für den Lernenden". — Die Aufgabe H. Curth's ist ein erster Kompositionsversuch. Ein zweites Stück, das unverkennbar Fortschritt bemerken läßt, liegt bereits in unserer Mappe. — Eine intensive Beschäftigung mit der Prachtaufgabe Meister Przepiorka's kann nicht dringend genug empfohlen werden.

657 **H. Curth**, Essen
Urdruck



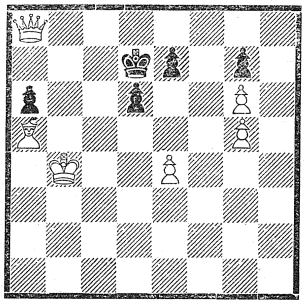
3# 3+2

658 **L. Scheinhütte**, Hann.-Münden
Urdruck



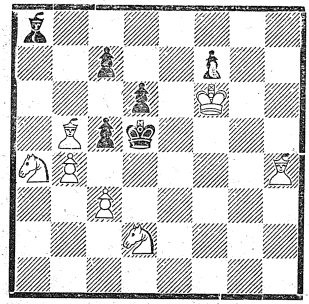
3# 4+2

659 **H. Rosenkilde**, Hamburg
Urdruck



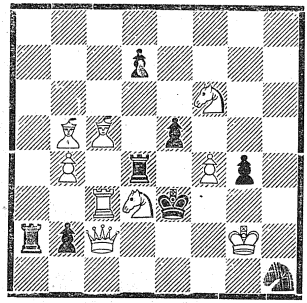
3# 6+5

660 **Chr. Johannessohn**
Göttingen (Urdruck)



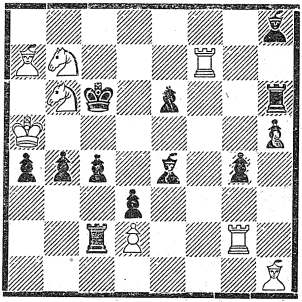
3# 7+6

661 **H. Jentjens**, Kempen
Urdruck



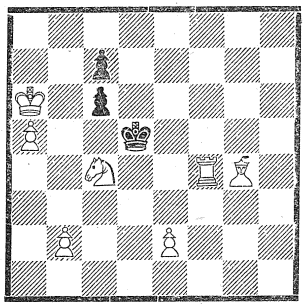
3# 9+8

662 **A. Volkmann**, Altenberge
H. Rosenkilde gew. Urdruck



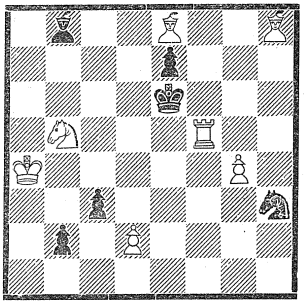
3# 8+12

663 **S. Weidisch,** Kitzscher
Urdruck



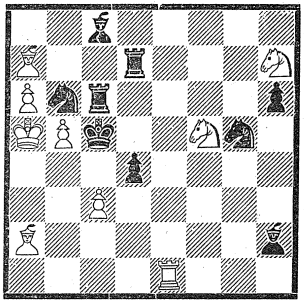
4# 7+3

664 **A. Volkmann,** Altenberge
W. Kluxen gew. Urdruck



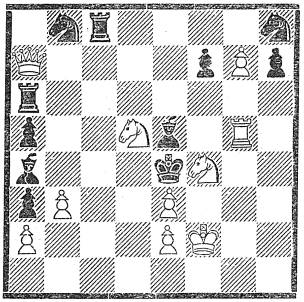
4# 7+6

665 **H. Selb,** Mannheim
Urdruck



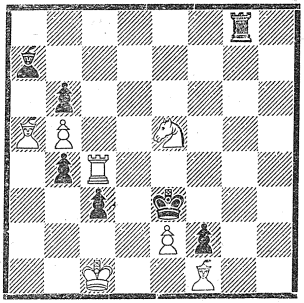
4# 9+9

666 **H. Th. Kuner,** Rheinfelden
Urdruck



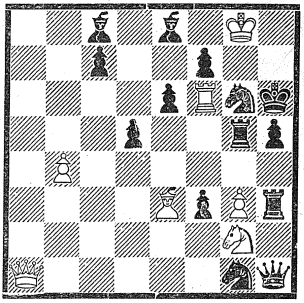
4# 10+11

667 **A. Volkmann,** Altenberge
C. Eckhardt gew. Urdruck



6# 7+7

668 **D. Przepiorka**
1924 dem Genfer Schachklub gew.



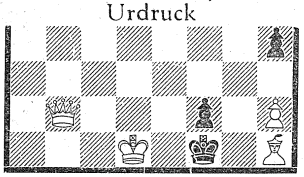
6# sL c8 e8! 7+14

Für den Lernenden

Die eingesandten Konstruktionsaufgaben haben gezeigt, daß nicht alle den Begriff des kritischen Zuges richtig verstanden haben. Es sei deshalb auf Folgendes hingewiesen: Ein kritischer Zug liegt nur vor, wenn eine langschrittige Figur einen Schnittpunkt überschreitet mit dem Zweck, für die schnittpunktbesetzende Figur (Schnittstein) den Eintritt einer passiven Wirkung (Verstellungskombination) oder aktiven Wirkung (Räumungskombination) in entgegengesetzter Richtung des kritischen Zuges vorzubereiten. Ich bitte, daraufhin noch einmal alle bisherigen Beispiele gründlich zu untersuchen.

Da wir damit beim Zweck eines Zuges angelangt sind, wollen wir uns heute kurz mit dem Begriff der sog. Zweckreinheit befassen. J. Kohtz hat für den kritischen Zug die Forderung aufgestellt, daß sein einziger Zweck die Brauchbarmachung des Schnittpunktes sein dürfe. (Wozu er brauchbar gemacht wird, haben wir gesehen, nämlich zur Einschaltung einer Wirkung des Schnittsteines). Absolute Zweckreinheit eines ganzen Zuges aber gibt es wohl nicht; denn jeder Zug hat außer allen anderen Zwecken mindestens noch den, daß er die Zugpflicht erfüllt. Aber über diese jedem Zug eigenen allgemeinen Zwecke hinaus hat man ebenfalls von Zweckreinheit gesprochen, wenn ein bestimmter Zug unter Auswahl von mindestens zwei Zügen sich durch Erreichung eines bestimmten Mehrzweckes von der Auswahl an sonst gleichwertigen Zügen unterscheidet. W. v. Holzhausen hat diese Art die relative Zweckreinheit genannt. Wir wollen uns das an nebenstehender Aufgabe von Steudel klarmachen. Lh1 ist nach 1. — Kg1 in Gefahr

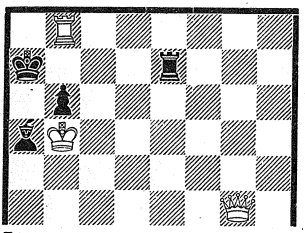
669 **F. Th. Steudel,** Mainz
Urdruck



3# 4+3

geschlagen zu werden. 1. Db7 bewahrt ihn vor dem Schlag. Dieser Zug scheitert aber an h4—h3, und nun ist Lh1 der Dame hinderlich, wie wir es bei der Loyd'schen Linienräumung kennen gelernt haben. 1. Lf3 (e4 d5 c6) rettet den L gleichfalls vor dem Geschlagenwerden, scheitert aber ebenfalls an h4—h3; denn nach 2. Db7 ist der L ihr immer noch auf ihrem Wege nach h1 hinderlich, und auf 2. Dg7 ist Schwarz patt. Einzig und allein 1. La8 führt zum Ziel, da dieser Zug über den Schnittpunkt b7 hinaus außer dem Fluchtzweck einzig und allein allen vorher genannten Versuchen gegenüber auch noch den Zweck erfüllt, den Schnittpunkt b7 für die Einschaltung der aktiven Kraft der wD brauchbar zu machen. Wenn wir uns angewöhnen, nur den Teil des kritischen Zuges in Betracht zu ziehen, der die Schnittpunktüberschreitung ausführt, so kommen wir ohne den Begriff der relativen Zweckreinheit aus; denn die Schnittpunktüberschreitung ist hier absolut zweckrein. Sie muß es sein, da sonst von einem kritischen Zuge überhaupt nicht mehr gesprochen werden kann. Also bitte merken: alle anderen Zwecke außer der Brauchbarmachung des Schnittpunktes müssen erreicht sein, wenn der kritische Stein beim kritischen Zug den Schnittpunkt erreicht. Die Überschreitung des Schnittpunktes darf nur noch seine Brauchbarmachung zum Zwecke haben. Der ideegemäße Probezug 1. Db7 beweist, daß, und wofür der Schnittpunkt brauchbar gemacht werden muß.

670 H. Th. Kuner, Rheinfelden
Urdruck



3# 3+4

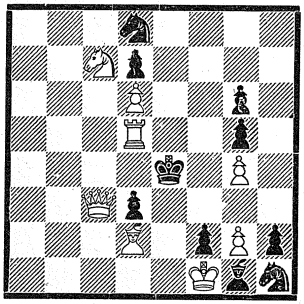
Dieser Beweis durch den ideegemäßen Probezug als ersten Zug fehlt bei der Aufgabe 670 von Kuner; denn 1. Dg8 scheitert außerthematisch an Te5+! Der Schlüsselzug soll also in erster Linie den T hinter Bb6 lenken, damit er nicht mehr Schach bieten kann. Diese Lenkung ist aber durch 1. Tc8 (f8) gleichfalls zu erreichen, und nun haben wir in 2. Dg8 doch noch den Beweis für die Logik in der Kombination; denn dieser Zug scheitert an 2. — Tc7 (e7)! da der T jetzt der D auf ihrem Wege nach a8 hinderlich ist. Der Teil des T-Zuges von f8 nach h8 hat nur die Brauchbarmachung des Schnittpunktes g8 zum Zweck und ist daher eine absolut zweckreine Schnittpunktüberschreitung.

C. E.

Märchenschach

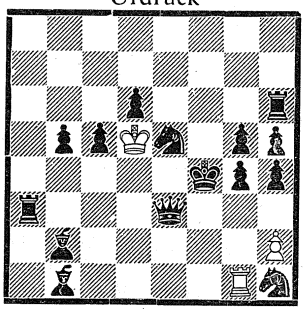
Bearbeiter: H. Stapff, (15a) Dermbach/Rhön, Schulstr. 4 (russ. Zone)

671 A. Schmitt, Kempten
Urdruck



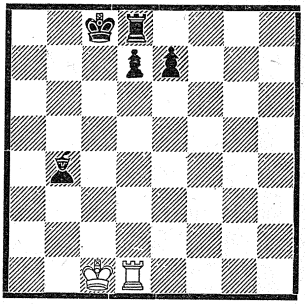
Selbstmatt in 3 Zügen 8+10

672 V. Sebastià, Spanien
Urdruck



Hilfsmatt in 3 Zügen 3+15

673 Dr. W. Maßmann, Kiel
Urdruck



Hilfsmatt vor 1 Zug 2+5

Lösungen — HPN/21, März—April 1950

546 (Schneider — 2#) 1 L:g5 dr. 2. Sf6# (2 P.)
547 (Popp — 2#) 1. Dg1! dr. 2. Da1# (2 P.)
548 (Schneider — 2#) 1. K:c4 dr. 2. Te6# (2 P.)
549 (Schneider — 3#) 1. De1 (dr. 2. Td2+) Sg8 (Sd7 Sg4) 2. Sc1 (b5 f:g3) (3 P.)
550 (Strerath — 3#) 1. De2! (dr. 2. Td3+) f6 (f5) 2. Df2 (Sc6) (3 P.)
551 (Schlotterbeck — 3#) 1. Tg3! (dr. 2. Sc3!) T:f5 2. Te3 (3 P.)

552 (Selb — 2#) 1. Sb2! dr. 2. Sd3#. Elegant gebauter Meredith mit schönem fV-Spiel des sS. Sc3 erwies sich als starke Verführung, scheitert an De6! (2 P.)
553 (Süggel — 2#) 1. Dg2! dr. 2. Db7# (2 P.)
554 (Schlotterbeck — 2#) 1. Sg4! dr. 2. Se3# (2 P.)
555 (Volkmann — 2#) Satz: 1. — Sd5 2. Sec6# 1. — Se6 2. Sdc6#. Lösung: 1. Dh8! dr. 2. Lf4# 1. — Sd5 (Se6) 2. Seg6 (Sf3)#. Mattwechsel durch Fesselungswechsel. Leider geht nach Se6 auch D oder L:f6# (2 P.)
556 (Grasemann — 2#) 1. De8! dr. 2. Sf6#. Eine schöne Doppelsetzung des Anti-Lewmann. Mit T:c6 öffnet Schwarz die c-Linie, so daß Weiß Se3# spielen kann, da der Tc1 die Deckung des Feldes c5 übernimmt. Ebenso folgt auf Lf5 Sb4#, da nach der Öffnung der Diagonale durch den sL der wLb1 die Deckung des Feldes e4 im Mattzug übernimmt. (2 P.)
557 (Mehner — 2#) 1. d4! dr. 2. T:e5#. NL 1. Lf7! (4 P.)
558 (Pries — 2#) 1. Da3! dr. 2 Db2#. Zwei Halbfesselungen und zwei Verstellungen nach den Block-Zügen der sS auf d3 und d5. (2 P.)
559 (Schmitt — 2#) 1. Lg3 dr. 2. De5. Das Hauptspiel zeigt auf c4 eine dreifache Verstellung durch den sS, der gleichzeitig den mattgebundenen wL entfesselt.
560 (Wahlmark — 2#) 1. T:f7! dr. 2. T:c7#. Ein Beispiel, wie man nicht bauen soll. Nach den Zügen des Sf6, die gegen die Drohung verteidigen, ergeben sich Se3, Tf4 u. Dg4# als Sekundärdrohungen, die durch die verschiedenen S-Züge jedoch nicht eindeutig differenziert werden, so daß mehrere Duale entstehen. (2 P.)
561 (Scheinhütte — 2#) Der sBg6 ist in einem Teil der Auflage etwas undeutlich geworden. 1. — Df1! dr. 2. Td6#. Die Aufgabe zeigt nach Td3 eine gleichzeitige Verstellung des T und der D, wodurch f:g6# möglich wird, während Lb3 gleichzeitig die Dame und den Turm vorstellt, so daß Dg1# folgen kann. (2 P.)
562 (Hawes — 2#) 1. Da1! dr. 2. Db1#. Sämtliche Züge des Sa4 parieren die Drohung und lösen die Sekundärdrohungen Sc5# und Sc3# aus. Die Differenzierung der Mattzüge erfolgt durch Thema A (Java-Thema). 2 P.)
563 (Nerong — 2#) Mit sBa2!! Satz: Ld3+ 2. Kd3# — g:f4 2. K:f4# 1. D:a2! Zugzwang. Ld3+ 2. S:d3# — g:f4 2. S:f4#. Die erste Variante zeigt das Thema: Mattwechsel durch Batteriewechsel. Partieunmögliche Stellung! Drei Schlagfälle bei zwei fehlenden weißen Steinen. (2 P.)
564 (Grasemann — 3#) 1. Dg7? Tf7! 1. La1? Te3! 2. Dg7? Te7! 1. Lh8! (dr. 2. Da7# und Dd4+, nicht 2. Dg7? Tf6!) Te3 (d4) 2. Dg7 (D:d4+). Dual nach 1. — d4 2. D:d4+ Ka3 3. Da7 (a1)#. Loyds Linienräumung im Auswahlproblem. Nach Ansicht des Verf. für den Löser logisch erschließbar, da 1. Dg7? wegen der außerthematischen Drohung Da7# Verführungskraft besitzt. Wir sind der Meinung, daß die Logik nicht im Finden der Lösung sondern im Aufbau der Kombination liegt, nämlich darin, daß der sog. Hauptplan am Fehlen des Vorplans scheitert. (3 P.)
565 (Volkmann — 3#) 1. Ld7? f5! 1. Le6! Th5 2. Ld7. Römer mit indirekter Vert. im Probespiel und direkter in der Lösung (Verf.). Gut gelenkt! (HS) (3 P.)
566 (Trück — 3#) 1. Dg2 (h1)? Le4! 2. Sg3? L:g3! 1. Dd8? Lb1! 1. Sg3!! L:g3 (S:g3) 2. Dh1 (Dg2). Richtpunkt (LL), sehr schön (FD), bester Dreier mit 567 (LSch) (3P.)
567 (Rosenkilde — 3#) 1. S:g6? L:g6! 1. Kc7? c2! 1. Kb6? Tb1! 1. Ka7! (dr. Se:c6 3. S#) Lf3 (Kf7) 2. S:g6 (Sd5+). Einwendiger Treffpunkt-Dresdner. (3 P.)
568 (wie vor — 3#) wBg5 streichen, sBh5 einfügen! 1. Dg6? D:g6! 2. Sd7? L:f6! 1. Sd7! (dr. Sc5#) L:c3 (L:f6 D:d7 D:g4) 2 De6+ (Dh7 Dg6+ Dh7+). Auf 1. — L:c3 2. De6+ Le5 dualistischer Mattzug. In der ursprünglichen Stellung war die Aufgabe dualistisch nach 1. — D:g4 2. Dg6+ oder Sc5+. Zwei einwendige Richtpunkte c3 und f6 mit Hinlenkung und Entfesselung der Mattfigur. Viele Löser fanden die Ideespiele nicht. Zwei prächtige echte Rosenkilde (FD). (3 P.)
569 (Blaschke — 4#) 1. Le3? Sf3+ 2. Kh1 Sg5! 3. Lf4? S:c6! 1. Lg3! Sf3+ 2. Kh1 Se5 3. Lf4 Sf7 4. e7#. Springer-Blockrömer. Nicht schlecht! (HH, HS) (4 P.)
570 (Jentjens — 4#) 1. Sac7? L:c7 2. S:c7? Te4! 3. ? Ebenso 1. Sdc7? 1. Td2 (dr. 2. Sf4#) Tb1+ (Te4 Ke6 Lf2) 2. Sb6+ (Sac7 De7+ D:g7+) Ke6 (L:c7 Kf5 Kd6) 3. Te2+ (De7+ Tf2+ Se3+). Hübsche Schachprovokationen. (CE) (4 P.)
571 (Dr. Kraemer-Eckhardt — 5#) 1. Dc5 Tb6 2. Dd6 Sb5 3. Df8 Sd6 4. Dd8. Etwas wenig für so viel Prominenz! (WKlu), prächtig! (HS). Einsperrung des zum Block angelenkten Turmes. (Vgl. Dr. Kraemer „Die Welt", 1950; Weiß: Kc6 Dg7 —

Kc4 Th4 Lb2 c2 Sd2 Bb3 b4 c3 d3 d5 h5 – 4#. 1. De5 Td4 2. De7 Se4 3. Da7. Gleiche Idee, ebenfalls in Minimalform. Wir halten es für besser, wenn durch Streichen von sLb2 Lc2 und Bc3 und Einfügen von wBb2 auf die Minimalform verzichtet würde. Vgl. auch den prächtigen Sechszüger des leider 1941 in einem KZ umgekommenen Meisters Przepiorka (HPN/668, S. 173) (5 P.)

572 (Volkmann – 5#) 1. Ka1? Dd4 und Tb5! 1. Te3! f:e3 2. Ka1 D:f6! 3. Ka2 Df2 (3. Dg6? D:D!) 4. Dg6+ 3. – Tb5 4. Lc5+. Hamburger (Dd4 wird auf D:f6 umgeschaltet!), Schädigung: Wegräumen des wBf6, einwendiger Richtpunkt auf c5. Schwer u. gut (HS), wundervolles Hauptspiel (GM, LSch), voller Schwierigkeit und Schönheit (AM). (5 P.)

576 (Scheinhütte – SM/4) 1. Lg8! Lb6 2. Tc3+ b:c3 3. Tc5+ L:c5 4. d4 edep# (4 P.)

577 (Kladnik – HM/4) 1. f1L Lh4 2. g3 Kb3 3. Ke1 Kc2 4. Le2 L:g3# (4 P.)

578 (Sehrig – SMLZ/4) 1. e:d6ep L:e6 2. d7 L:g4 3. Lf3 L:d7 4. Le2 Lh3# d7–d5! mußte vorausgegangen sein, weil kein schwarzer Stein einen gleichlangen oder längeren Zug nach seinem Diagrammfeld ausgeführt haben konnte. (4 P.)

579 (Friedberg – SMLZ/5) 1. Td1 2. Ta1 3. g8L 4. Lf7 5. Lh5 T:c2# (5 P.)

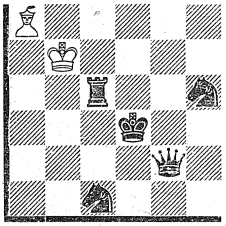
580 (Blaschke – SMLZ/8) 1. Kb6 2. Ta8! 3. Ta7 4. Tf7 5. Tf8+ 6. T:b8 7. Tb7+ 8. Ka7 Tc1#. Mit wK auf b5 und sBf6 statt sSf6 gehts auch in 7 Zügen?? (8 P.)

581 (Thau – SHM/8) 1. Tc1 2. a1S 3. Sb3 4. Sc5 5. Se6 6. Ke5 7. Kd5 8. Te5 Td7# (8 P.)

Höchste Punktzahl des Heftes **107** Punkte. Heftbester Löser H. Selb, Mannheim mit 107 Punkten. Er erhält die Urkunde. R. H. Dees hat die 1000 Punkte-Grenze und R. Karpeles, E. Raschick und O. Schwarz haben die 500 Punkte-Grenze überschritten und damit Anspruch auf einen Buchpreis im Werte von DM 4,–. Wünsche bitte umgehend aufgeben. Heftbester Löser der HPN/20 ist nicht L. Bente, sondern E. Schaaf mit 79 Punkten.

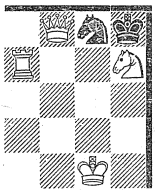
Löserliste. Fr. Darley, 1487, L. Bente 1387, G. Maier, 1354, H. Hofmann 1328, Dr. R. Seeger 1290, E. Schaaf 1255, A. Mayer 1227, L. Weber 1204, R. H. Dees 1074, G. Haupt 910, K. Pötzsch 793, H. Selb 774, L. Scheinhütte 658, R. Karpeles 561, E. Raschick 551 O. Schwarz 527, H. Trück 491, B. v. Dehn 470, H. Deuker 447, W. Klages 430, W. Sieber 331, E. Reinsch 315, E. Kneffel 274, D. Nixon 203, A. Albrecht 128, A. Schäfer 125, K. Rothmund 83 Punkte. – Am Lösungsturnier nehmen sämtliche Urdrucke und 668 teil. Lösungsfrist 8 Wochen. Herausgeber und Schriftleitung C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67.

Diagr. von H. Stapff

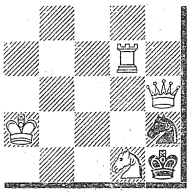


Hilfsmatt vor 1 Zug
zur.: Ka5–b5
d2:Dc1S
vor: 1. De3 D:c4#

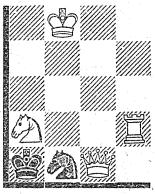
Nachtrag aus HPN/20, Aufg. 539 von H. Stapff.
Diagramme von L. Scheinhütte, Hann.-Münden



Matt in 1 Zuge
1. Dg7#
(f8D Kh8)



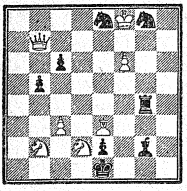
Matt
in wieviel Zügen?
Patt!
Schw. ist am Zug!



Matt in 1 Zuge
1. Db2#
(Da1+ b1S)

Lösungsbemerkungen zur Aufgabe 539/HPN/20: Nur in Aufgaben mit Märchenfiguren mit Falken sowie in bestimmten Retro-Aufgabrn mit B-Umwandlung im letzten Zug. (E. Raschick, Dr. R. Seeger, Th. Steudel u. Fr. Darley). Solche Diagr. sind m. E. möglich, z. B. Hilfsrückzieher mit einer schw. Figur auf der 1. Reihe und einer weißen Figur auf der 3. Linie. Bei der Rücknahme von Schwarz kann die Verwandlung eines sB in die schw. Figur rückgängig gemacht werden. Bei der Drehung des Brettes steht die weiße Figur dann auf der 8. Reihe. Bei der weißen Rücknahme „entwandelt" sich die weiße Figur in einen Bauern. Wenn es so gemacht wird, daß die jeweilige Rücknahme gebraucht wird, kann ausgeschaltet werden, daß eine Lösung auch noch nach der Drehung geht. (H. Hofmann)

EP 176 Meier & Knickrehm, Hamburg, 5837 300 10 50 KIC



H.P.N.

November - Dezember 1950

Herausgeber und Schriftl.
C. Schrader, Hamburg 1

Postscheckkonto:
Hamburg 48999 unter
C. Schrader, Hamburg 1
Ferdinandstr. 67

Hamburger Problem-Nachrichten

(Mitteilungsblatt der Hamburger Schwalbengruppe)

Zur ersten Jubiläumsausgabe

Als im April 1947 die erste Ausgabe der HPN erschien, war noch nicht abzusehen, welche Bedeutung diese Zeitschrift innerhalb der deutschen Problemwelt später einnehmen würde. Als Lizenzträger der Schwalbe war sie zuerst lediglich ein Mitteilungsblatt der Hamburger Gruppe der Schwalbe und nahm sich besonders der jüngeren und jüngsten Problemfreunde an. Im Laufe der Entwicklung der HPN wurde mit dem anfänglichen Prinzip gebrochen, alle nicht schwalbenreife Problemerzeugnisse zu bringen. Das harmonische Zusammenwirken bekannter deutscher Problemisten als Fachbearbeiter garantiert jetzt und für die Zukunft für ein gewisses Niveau. Dieses nicht nur zu halten, sondern eher noch zu steigern — ohne allzu verstiegenen Problemtheorien zu folgen oder ihnen Raum zu geben — ist nach wie vor die vornehmste Aufgabe der HPN. Gleichermaßen soll der kommende Problemkomponist, der Löser wie der Meister angesprochen werden.

Aus steuertechnischen Gründen ist ab 1. Januar 1951 eine geschäftliche Trennung von der Schwalbe erforderlich. Die HPN sind dann in jeder Hinsicht selbständig. Im Zuge dieser Entwicklung ist es möglich, den Bezugspreis für 1951 auf jährlich DM 4,20 festzusetzen, bei einer Lieferung von 6 Heften im Umfange von 8—12 Seiten portofrei zugestellt. Der Bezugspreis kann in zwei Raten auf das oben genannte Postscheckkonto überwiesen werden. — Für den Löser bleibt das bisherige Leitersystem bestehen, er erhält für je 500 erreichte Punkte einen Buchpreis im Werte von DM 4,—. Wer einen neuen Bezieher wirbt, erhält eine Werbeprämie von DM 1.

CSchr.

Mattwechsel

(1. Fortsetzung)

Der kritische Punkt beim Mattwechsel liegt, wie bereits im 1. Teil dieses Aufsatzes ausgeführt wurde, im Erkennen der Satzspiele, da nur dann der Mattwechsel seine volle Wirkung entfaltet.

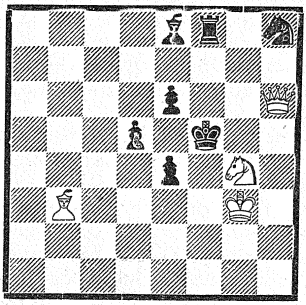
Diesen Gesichtspunkt haben die Verfasser in vielen Fällen nicht genügend beachtet. Es ist ganz natürlich, daß der oft recht schwierige Einbau eines Mattwechsels in eine Aufgabe mal mehr, mal weniger gut gelingt und daß die Satzspiele in einem Falle leicht erkenntlich, im anderen Falle aber völlig unauffällig sind, so daß der Löser schon darauf eingespielt sein muß, um sie überhaupt zu finden.

Im letzteren Falle sind die Einwände, die von verschiedenen Seiten gemacht werden, zweifellos berechtigt. Besonders in England hat man gegen diese Entwicklung (wie überhaupt gegen die hypermoderne Entwicklung des Zweizügers) eine sehr konservative Haltung eingenommen. Sehr aufschlußreich ist in diesem Zusammenhang das Schlußwort des Preisrichters aus dem letzten Ringinformalturnier der Schwalbe (1950/I) des bekannten englischen Verfassers Comin Mansfield, der sich wie folgt äußert:

„Vielleicht darf ich an dieser Stelle meine Ansicht über die Mattwechsel-Thematik äußern, auf die derzeit von manchen Seiten ein so unverhältnismäßig großes Gewicht gelegt wird. Der Wert solcher Mattänderungen beruht m. E. auf der Bedeutung der auslösenden Züge. Mattwechsel nach starken schwarzen Paraden wie Schache, Königsfluchten u. a. sind zwar stets interessant; aber ich sehe wenig Verdienstliches in Aufgaben, in denen Schwarz in der Satzstellung über eine große Zahl von Zugmöglichkeiten verfügt und der Hauptinhalt dann darin besteht, daß zwei oder drei unauffällige Paraden mit Mattwechsel verbunden sind. Dabei kann auch das erstaunlichste Raffinement (wie in mehreren vorliegenden Bewerbungen) für mich nicht das Gefühl überdecken, daß die Bemühungen des Autors einer besseren Sache wert gewesen wären. Es ist eben doch vor allem der tatsächliche Vorgang im Problem der zählt. Eine gute Schachaufgabe soll ein ästhetischer Genuß sein und darüber hinaus ihren Gedanken so vortragen, daß der durchschnittliche Löser ihn verstehen kann, ohne daß er ihm zuerst erklärt werden muß".

Der Name Mansfield bürgt dafür, daß hier kein leichtfertiges Urteil gefällt worden ist. Mansfield hat einen Standpunkt eingenommen, der durchaus vertreten werden kann und in manchen Punkten auch voll unterschrieben werden muß. Doch bin ich der Meinung, daß hier, wie so oft, das Richtige in der Mitte liegt. Mansfield hat m. E. eines nicht berücksichtigt, nämlich den Grund, weshalb man überhaupt den Mattwechsel einbaut.

674 Sam Loyd
Quelle?



2# 1. La2! 4+7

Gehen wir noch einmal vom Zugwechselproblem aus. Weshalb baute man Aufgaben, die in der Diagrammstellung auf jeden schw. Zug bereits einen weißen Mattzug enthielten, die aber in der Lösung diese Mattzüge wieder umstießen und andere dafür an die Stelle setzten (also Zugwechselaufgaben)? Weil man den Löser täuschen wollte! Eine alte Löserregel besagt nämlich, daß man in der Diagrammstellung stets Schwarz anziehen lassen soll, um zu sehen, ob vielleicht bereits Mattzüge vorliegen, die vermutlich in der endgültigen Lösung bestehen bleiben werden. Solche Teillösungen liefern sehr oft wichtige Anhaltspunkte für die endgültige Lösung. Betrachten wir die nebenstehende 674, eine einfache Zugzwangaufgabe. Diese Aufgabe ist für unsere Zwecke besonders deswegen geeignet, weil die freie Aufstellung der Figuren nicht sogleich den Zugzwangcharakter erkennen läßt. Wer aber die genannte Löserregel beherzigt, wird sofort sehen, daß es sich hier um Zugzwang handelt und 1. La2 als Lösungszug ziehen.

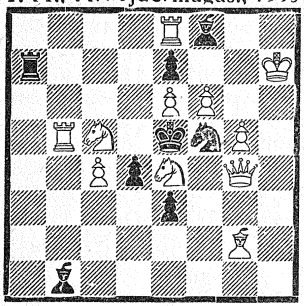
Das gleiche Prinzip wenden wir auch auf die Zugwechselaufgaben an, ja, wir müssen es sogar tun, denn nur, wenn wir in Anwendung der Löserregel Schwarz anziehen lassen, erkennen wir, daß im Satz bereits auf jeden schwarzen Zug ein Mattzug vorliegt und nur dann erkennen wir den Mattwechsel nach dem Schlüsselzug! Wer die Löserregel nicht anwendet, sieht die Satzmatts nicht und erkennt auch nicht den Mattwechsel! Das ist also die gleiche Schwierigkeit, der wir beim Mattwechsel in Drohproblemen begegnen. Trotzdem ist aber noch niemand auf den Gedanken gekommen, Zugwechselprobleme deshalb abzulehnen, im Gegenteil, sie werden auch von den heftigsten Gegnern der modernen Mattwechsel-Thematik voll anerkannt.

Ich bin daher der Meinung, daß man die moderne Mattwechsel-Thematik nicht generell ablehnen soll nur weil viele Löser die Satzmatts nicht erkennen. Man muß vielmehr vom Löser verlangen, daß er sich die Diagrammstellung genau ansieht und nach Satzmatts Ausschau hält, genau so wie er das im Zugwechselproblem auch tun muß. Dann muß man allerdings vom Autor auch verlangen, daß er seine Satzmatts so auffällig wie möglich macht und daß er ihnen getreu der Erkenntnis, daß sie den Löser ja über den tatsächlichen Lösungsablauf täuschen sollen, einen möglichst hohen Verführungswert gibt. Erfüllen die Satzmatts diese

Forderung nicht, so verwirklichen sie den Gedanken in einer schlechten Form. Das ist aber kein Grund, die Mattwechsel-Thematik nun völlig abzulehnen. Es gibt genügend andere Beispiele, die den suchenden Löser die Satzmatts und damit auch den Mattwechsel leicht erkennen lassen. Und solche Aufgaben kann man dann keineswegs ablehnen. Ich betrachte sie jedenfalls als voll daseinsberechtigt.

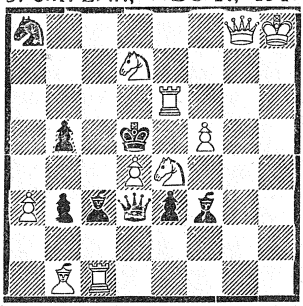
Das Gesagte soll nun an einigen Beispielen erläutert werden.

675 **R. Rindoien**
1. Pr., Arbejdermagas., 1935



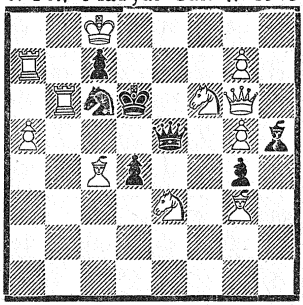
2# 1. Sd6! 11+8

676 **O. Strerath**
3. ehr. Erw., ADS-T., 1949



2# 1. Dd8! 10+8

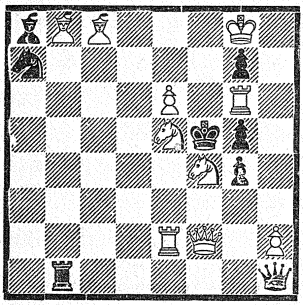
677 **O. Stocchi**
1. Pr., Magyar Sakk., 1919



2# 1. De4! 11+7

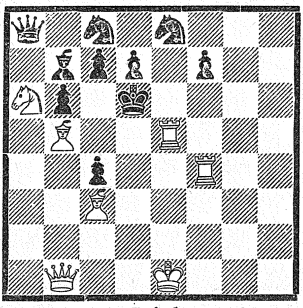
Am einfachsten ist es für den Verfasser immer, die Satzmatts durch Schachgebote sichtbar zu machen. In 675 wird wohl auch der harmloseste Löser erkennen, daß mit 1. — e:f6+ 2. Sd7# ein Satzmatt vorliegt, das nach dem Schlüsselzug in 2. Sb7# geändert wird. Außerdem treten mit e:d6+, Sf~5+ und S:d6+ drei Kreuzschach-Neumatts auf, die jedoch mit dem Mattwechsel nichts zu tun haben. — In 676 ist wohl nicht zu übersehen, daß auf 1. — D:d4+ und 1. — L:d4+ die Satzmatts 2. Tf6# und 2. Te5# vorliegen. Nach dem Schlüsselzug: 2. Se5# bzw. 2. Sf6#. Außerdem folgt auf Kc4 im Satz 2. Td6#, in der Lösung aber 2. Se5#, also gleichzeitig ein Beispiel für Mattwechsel nach Königsflucht. — Die 677 ist ein Beispiel für Mattwechsel nach Königsflucht. Satz: 1. — Ke7 (Kc5) 2. Sg8 (Sd7#. Spiel: 1. De4! Ke7 (Kc5) 2. Sf5 (D:c6)#. Diese Aufgabe enthält noch insofern eine überraschende Steigerung, als der Komponist mit 1. Df5? eine Verführung eingebaut hat, die auf die beiden K-Züge nochmals wieder andere Mattzüge bereit hält: 1. — Ke7 (Kc5) 2. Dd7 (Se4)#. Die Aufgabe zeigt also in Satz, Verführung und Spiel jeweils andere Matts auf die schwarzen Königszüge. Eine wunderbare Leistung, die ihre Wirkung auf den Löser auch nicht verfehlen sollte.

678 **A. Volkmann**
L'Italia Scacch., 1950



2# 1. Dc5! 10+8

679 **D. Hjelle**
2. ehr. Erw., BCM, 1948



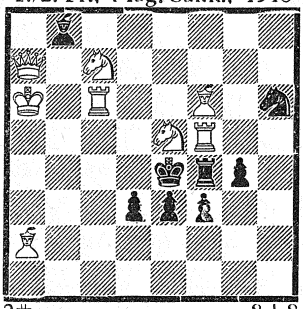
2# 1. Df5! 7+10

In dem Streben nach besserer Kenntlichmachung d. Satzspiele bedienen sich die Verf. vielfach eines Mittels, das hier besonders herausgestellt zu werden verdient (678). In dieser Aufgabe liegen die Satzspiele 1. — Db7 2. Sd5# und 1. — Tb7 2. Sg2# vor. Der Verf. hat nun die Verführung 1.T:g7? droht 2. Tf7# eingebaut, die von den Zügen 1. — Db7 und 1. — Tb7 pariert wird, wodurch mit d. genannten Matts (2. Sd5 u. Sg2#) die Satzspiele sichtbar werden. Die Verführung scheitert aber an 1. — g:f4!, worauf kein Mattzug vorhanden ist. Nach dem Schlüsselzug droht 2. Df8#. Wieder verteidigen die beiden Züge 1. — Db7 und 1. — Tb7, worauf jetzt jedoch 2. Sc6# und 2. Sf3# folgen.

Zweifellos verdient diese Art der Darstellung weitaus den Vorzug vor den Mattwechselaufgaben mit Satzspielen ohne zugeordnete Verführung. Allein auch sie gibt keine unbedingte Gewähr dafür, daß die Satzspiele vom Löser erkannt werden. Erkennt der Löser z. B. nach dem Verführungszug 1. T:g7? zuerst den Verteidigungszug g:f4 bevor er 1.— Db7 bzw. 1.—Tb7 sieht, so sieht er auch sofort, daß die Verführung an diesem Bauernzug scheitert, so daß er auf die vorhandenen Satzspiele gar nicht erst aufmerksam wird. Ähnlich liegen die Dinge, wenn der Schlüsselzug auffälliger ist als der Verführungszug, wenn also in 678 1. Dc5! vom Löser eher gesehen wird als 1. T:g7? Es kommt also auch hier letzten Endes darauf an, wie der Verfasser die Aufgabe angelegt hat, ob 1. der Verführungszug recht aufdringlich angebracht ist, so daß er die Aufmerksamkeit des Lösers sofort auf sich lenkt und 2. ob der schwarze Verteidigungszug, an dem die Verführung scheitert, so versteckt eingebaut ist, daß der Löser zuerst die Satzspiele sieht. Ist das nicht der Fall, so leisten offensichtlich angebrachte Satzspiele ohne zugeordnete Verführung mindestens das gleiche. Ein weiteres Beispiel dieser Art ist die 679. — Verführung: 1. T:f7? droht 2. T:d7# 1.— Lc6 (c6) 2. Db4 (Dd1)# aber 1.—Se7. Lösung: 1. Df5! dr. 2. D:d7# 1. — Lc6 (c6) 2. Lb4 (Td4)#.

Nachstehend noch einige Aufgaben der vorstehend beschriebenen Gattungen.

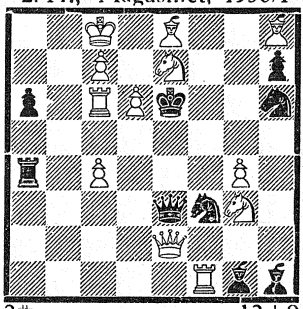
680 O. Stocchi
1./2. Pr., Mag. Sakk., 1948



2# 8+8

Satz: 1.— T:f5 (S:f5)
2. Tc4 (Ld5)#
Verf.: 1. Se6? T:f5 (S:f5)
2. Dd4 (Sg5)# aber 1. — K:f5!
Lös.: 1. Sd5! T:f5 (S:f5)
2. D:e3 (Sc3)#

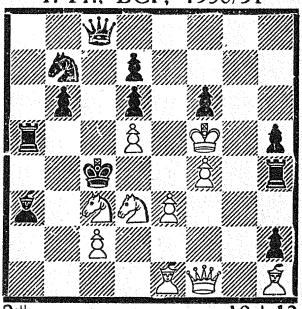
681 O. Stocchi
2. Pr., Magasinet, 1950/I



2# 12+9

Satz: 1.— Sf3~ (Se5)
2. Ld7 (Tf6)#
Verf.: 1. Sgf5 Sf3~ (Se5)
2. Sd4 (Sg7)# aber 1.— Lh2!
Lös.: 1. Sef5! Sf3~ (Se5)
2. Sd4 (Sg7)#

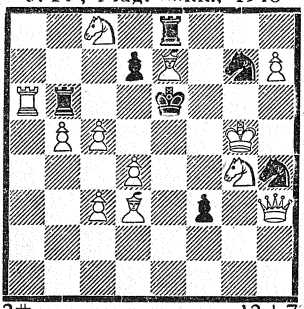
682 G. H. Drese
1. Pr., BCF, 1930/31



2# 10+12

Satz: 1. — T:d5 T:f4)+
2. L:d5 (D:f4)#
Lös.: 1. Se4! T:d5 (T:f4)+
2. Se5 (S:f4)#

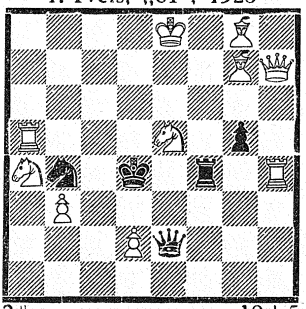
683 J. Kiss
5. Pr, Mag. Sakk., 1948



2# 12+7

Satz: 1.— Kd5 (Kf7)
2. Se3 (Se5)#
Lös.: 1. Ld6 Kd5 (Kf7)
2. Sf6 (Sh6)#

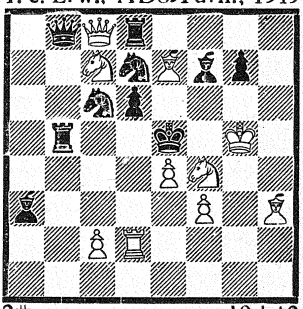
684 W. N. Offchinnikoff
1. Preis, „64", 1928



2# 10+5

Satz: 1.— Db5 (De5 Dh5)+
2. Sc6 (Le5 Sf7)#
Lös.: 1. Sc5 Db5 (De5 Dh5)+
2. Sed7 (Se6 Sg6)#

685 S. Brehmer
1. e. Erw., ADS-Turn., 1949



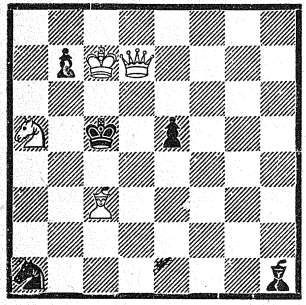
2# 10+10

Verf.: 1. c3? dr. 2. Sd3#
1.—Sb4 (Sc5) 2. L:d6 (Df5)#
Lös.: 1. Sce6! dr. 2. Sd3#
1.— Sb4 (Sc5) 2. Dc3 (Td5)#

Zweizüger

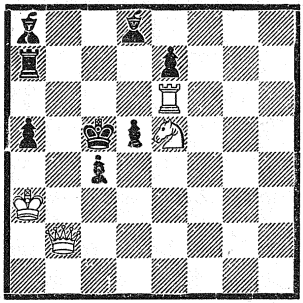
Bearbeiter: O. Strerath, Hamburg 30, Kremperstraße 7/II

686 G. Latzel und K. Laib
Urdruck



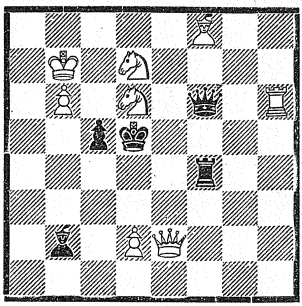
2# 4+5

687 H. Curth, Essen
Urdruck



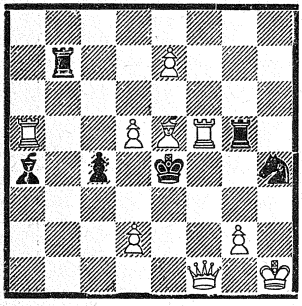
2# 4+8

688 H. Trück, Freudenstadt
Urdruck



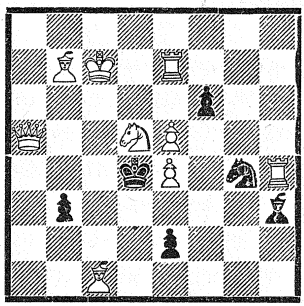
2# 8+5

689 P. ten Cate, Holland
Urdruck



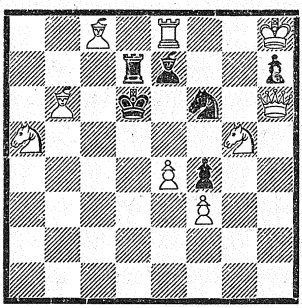
2# 9+6

690 Dr. G. Fuß, Neustrelitz
Urdruck



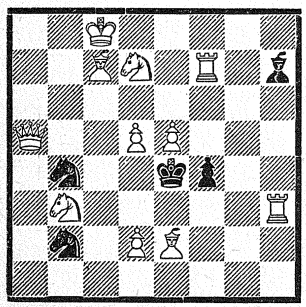
2# 9+6

691 O. Nerong, Krusendorf
Urdruck



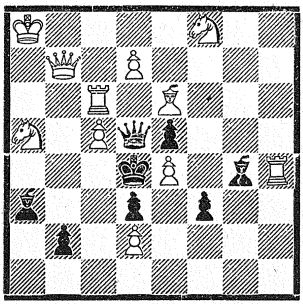
2# 9+6

692 A. Pries, Hamburg
Urdruck



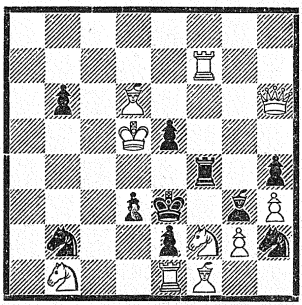
2# 11+5

693 W. May, Mannheim
Urdruck



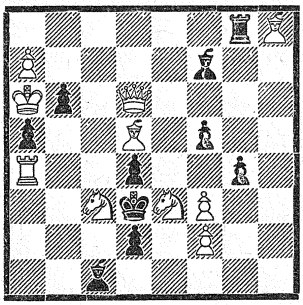
2# 11+8

694 F. Fillery, Kanada
Urdruck



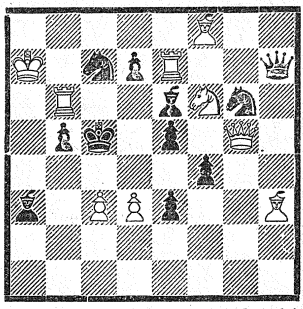
2# 10+10

695 **H. Hermanson**, Schweden
Urdruck



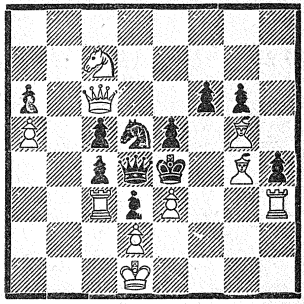
2# 10+10

696 **A. Schmitt**, Kempten
Urdruck



2# 9+11

697 **D. Hjelle**, Norwegen
Urdruck



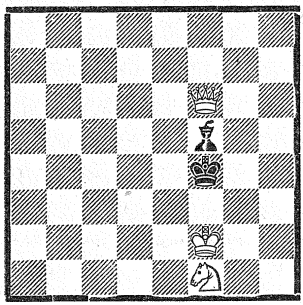
2# 10+11

Drei- und Mehrzüger

Bearbeiter: C. Eckhardt, Hamburg-Schnelsen, Radenwisch 21

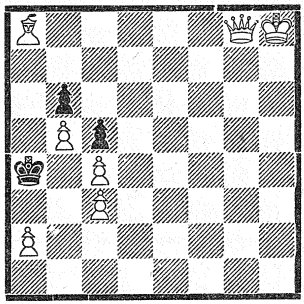
Bemerkungen: Bitte neue Anschrift des Bearbeiters beachten! — Wir freuen uns, heute im Jubiläumsheft eine hübsche Dreizügerserie (teils recht beachtliche Arbeiten!) vorlegen zu können. Allen Verfassern der nachstehenden Aufgaben danken wir auch an dieser Stelle für Überlassung der schönen Stücke. Wir empfehlen den Lösern, eine besondere intensive Beschäftigung mit diesen Aufgaben und bitten um ihr Urteil und Inhaltsangabe.

698 **Dr. W. Maßmann**, Kiel
Urdruck



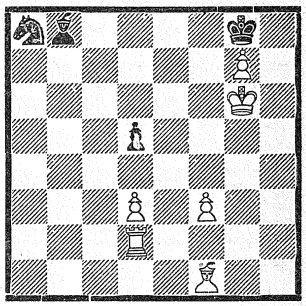
3# 3+2

699 **H. Curth**, Essen
Urdruck



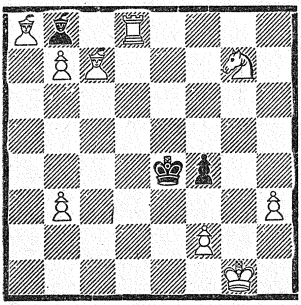
3# 7+3

700 **Th. Steudel**, Erfde
Urdruck



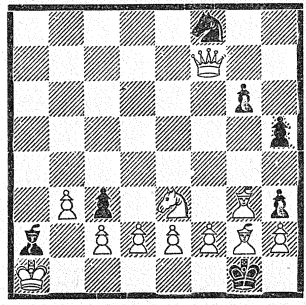
3# 6+4

701 **Dr. A. Kraemer** und **Dr. E. Zepler** (Urdruck)



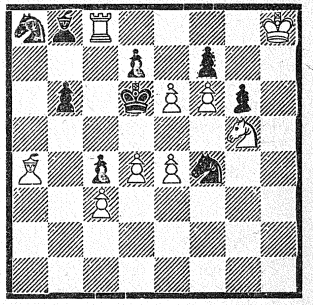
3# 9+3

702 **H. Selb**, Mannheim
(C. Eckhardt gew.) (Urdruck)



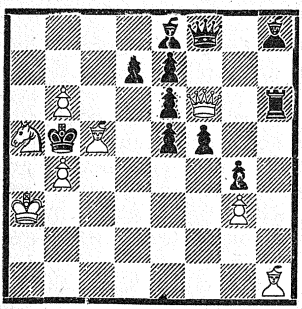
3# 11+7

703 **A. Volkmann**, Altenberge
Urdruck



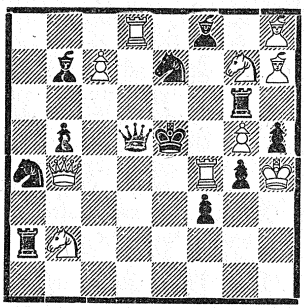
3# 9+9

704 C. Schrader, Hamburg
Urdruck



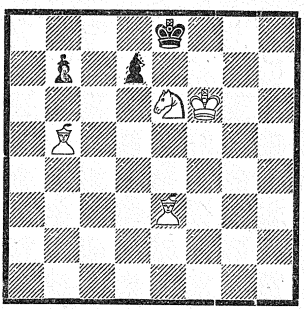
3# 8+11

705 H. Rosenkilde, Hamburg
Urdruck



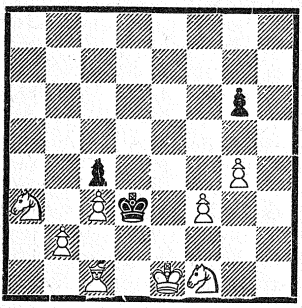
3# 10+12

706 G. Killait, Hamburg
Urdruck



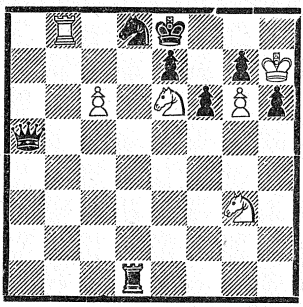
4# 4+3

707 S. Weidisch, Kitzscher
Urdruck



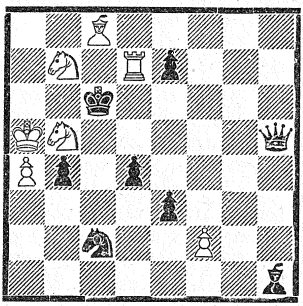
4# 8+3

708 A. Trilling †
Urdruck



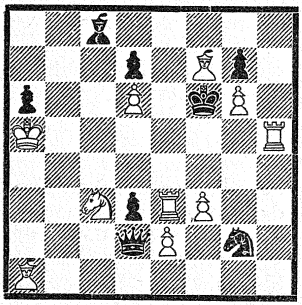
4# 6+8

709 A. Volkmann, Altenberge
Urdruck



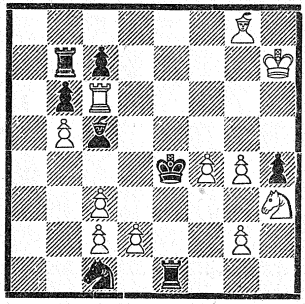
4# 7+8

710 Dr. A. Kraemer, Würzburg
Urdruck



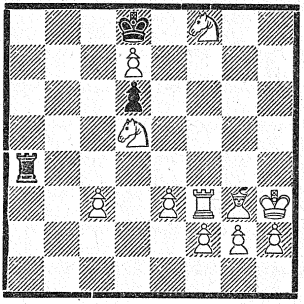
4# 10+8

711 A. Volkmann, Altenberge
Urdruck



4# 11+8

712 L. Scheinhütte
Hann.-Münden (Urdruck)



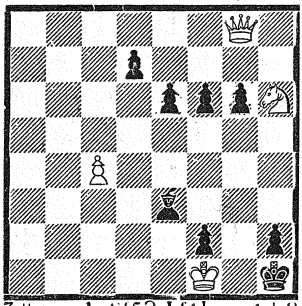
5# 11+3

Für den Lernenden

Wir haben bisher Schnittpunktkombinationen kennen gelernt, die durch einen kritischen Zug (oder deren zwei) eingeleitet werden. Die Kombinationen, mit der wir uns heute befassen wollen, kann in einer Unterart gleichfalls mit einem Schnittpunkt verbunden sein, bei welcher Gelegenheit wir eine andere Art der Vorbereitung einer Verstellung kennen lernen. —

Erkenntnis und Propagierung dieser Idee geht auf Kohtz und Kockelkorn zurück, die das Stammproblem einem Schachfreund in Rom gewidmet haben, wonach die Idee die „römische" oder kurz „Römer" genannt wird.

713 H. Rübesamen
Dtsch. Wochenschach, 1908



3# 1. Sf5? Lf4! 4+8
1. cS! (2. Da8+ d5
3. c:d5ep.#)
1.—L:c5 2. Sf5 Ld6 3. Da8#

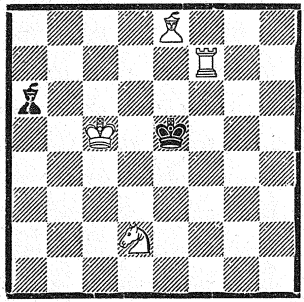
Wir finden sie im nebenstehenden Problem von Rübesamen klar und verständlich dargestellt. Der Gedanke ist kurz folgender:

„Der Themastein kann von seinem Standfelde aus eine Drohung decken, ohne eine Schädigung hervorzurufen. Es wird auf eine Parallele gelenkt. Von seinem neuen Standfelde aus hat er eine analoge Parade, die aber mit einer Schädigung verbunden ist, so daß sich der zweite Zug als schädliche Lenkung erweist."

Der Themastein erfährt also zwei in kombinatorischem Zusammenhang stehende Lenkungen. Dr. Palitzsch hat hierfür den Ausdruck der zusammengesetzten Lenkung geprägt. Ein Lenkung muß **stets** mit dem Auftreten einer neuartigen von der kombinierenden Partei nutzbaren Schädigung verknüpft sein.

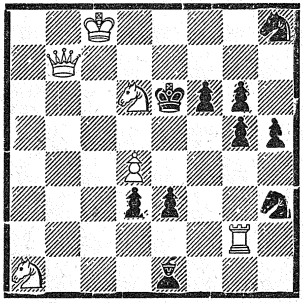
Machen wir es uns an unserem Beispiel klar. Der ideegemäße Probezug 1. Sf5 wird ohne Schädigung durch Lf4 pariert. Dieser Zug ist also **keine Lenkung!** Nach 1. c5 L:c5 ist die analoge Verteidigung Lc5–d6 womit der sL den Bd7 verstellt und dadurch Da8# ermöglicht. Verbinden wir die vier Standfelder des Läufers im Diagramm, nach dem ideegemäßen Probezug, nach der 1. und nach der 2. Lenkung miteinander, so haben wir als Figur ein Rechteck, das »römische Rechteck«, vor uns. Es ist typisch für die Kombination. Bei Rübesamen ist die Schädigung eine Verstellung. Diese wird **ebenfalls vorbereitet, wie wir es bisher kennen** gelernt haben, aber nicht durch eine Schnittpunktüberschreitung, also einen kritischen Zug des kritischen Steines, sondern durch eine vorbereitende Lenkung des Sperrsteines. Wir wollen diesen Unterschied besonders beachten. Ein kritischer Zug **entsteht nur** bei einer Schnittpunktüberschreitung.

714 Dr. K. Fabel
1. e.Erw., Brit. Ch. Soz., 1933



3# 4+2
1. Ld7? Ld3! 1. Lc6 (dr.
2. Sf3+ 3. Ld5#) 1.— Lb7
2. Ld7 Le4 3. Sc4#

715 H. Rübesamen
Südd. Schachbl., 1908



4# 6+10
1. Sb3? Lb4! 1. Tg3! L:g3
2. Sb3 L:d6! 3. Sc5+
4. Dd7#

Beim Römer kann d. Schädigung aber noch anderer Art sein als eine Verstellung In Dr. Fabels Aufgabe ist das römische Rechteck a6—b7—e4—d3 und die Schädigung ist die Blockung des Fluchtfeldes e4, so daß Sc4# erfolgen kann.

Die tief angelegte 715 von Rübesamen zeigt als röm. Schädigung d. Beseitigung des wSd6 damit die wD v. d7 aus das Feld d5 wieder beherrscht. Hierbei ist natürlich noch eine weitere Lenkung (Weglenkung) erforderlich, damit die Schädigung (Öffnung der d—Linie sich auswirken kann.

Es sind natürlich noch weitere Schädigungen denkbar, und ich bitte namentlich unsere jungen Aufgabenfreunde, sich neue, möglichst hier nicht behandelte Schädigungen auszudenken u. sich damit am **23. Thematurnier der HPN** zu beteiligen. Gefordert werden Darstellungen der römischen Idee in möglichst sparsamer Form, die andere Schädigungen zeigen als Verstellung und Blockung. Einsendungen bis zum 31. März 1951 auf einem Diagrammblatt in einfacher Ausfertigung an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstraße 67. Als Preise sind 10,— DM und zwei Problembücher ausgesetzt. (C. E.)

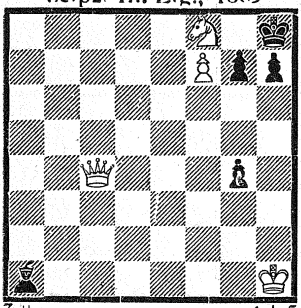
Richtpunktliches

In jeder Schachaufgabe stehen dem sofortigen Matt mindestens soviele Hindernisse entgegen, wie die Gegenpartei Züge machen kann. Von diesen alles umfassenden Möglichkeiten nahm die Treffpunktdefinition A. Klinke's (1909) für sich die Beherrschung mindestens zweier aktiver Verteidiger eines Feldes in Anspruch, das durch eine Kombination von Weiß erobert wurde. Der Einfallsreichtum der Aufgabenverfasser und die unendliche Mannigfaltigkeit kombinatorischer Züge auf dem Schachbrett sprengten bald diesen engen Rahmen. Der entfesselte Treffpunkt schuf aber immer neue Motive, die mit ihm schließlich nur noch den Namen gemeinsam hatten. Darum bezeichneten Eckhardt und ich als Oberbegriff, der alle diese Aufgaben umfaßte, den Richtpunkt (1933). Eckhardts Definition lautet:

Richtpunkt (oder Richtlinie) liegt vor, wenn im Kampf um die Beherrschung eines Punktes (oder einer Linie) die Aufhebung der Wirkung von mindestens zwei Themafiguren auf den gleichen Punkt (oder die gleiche Linie) gleichzeitig genutzt wird.

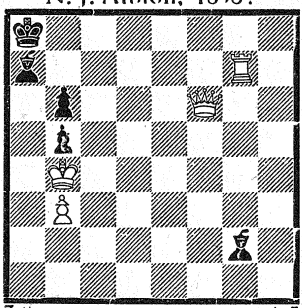
Der Richtpunkt ist nun keine neue Theorie. Er ordnet sich theoretisch den Erkenntnissen der „Neudeutschen Schule" und der allgemein anerkannten Systematik der Problemthemen unter. Er ist nicht Selbstzweck sondern nur Mittel zu dem Zweck, das Einordnen und Sichten eines großen Aufgabengebietes zu erleichtern und vor allen Dingen den Komponisten schöpferische Anregungen zu geben.

716 Sam Loyd
Leipz. Ill. Ztg., 1869



3# 4+5
1. Df1 (dr. Db1) Lc3 2. Dd3
1. — Le5 (g3) 2. Df5 (Sg6+)

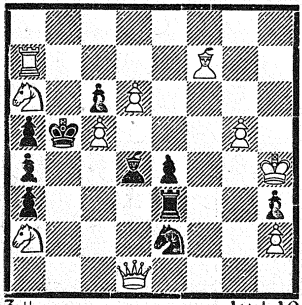
717 Sam Loyd
N. J. Albion, 1858?



3# 4+5
1. Tf7 Lh1 (Ld5 Le4)
2. Dh8+ (Dd8+ De7)

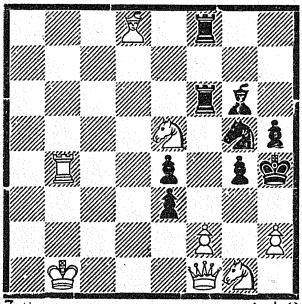
Aus Aufg. 716 u. 717 kann man den Richtpunktgedanken gut herauslesen. Beide Aufg. haben als Motiv den Abfangvorwurf, aber nur 716 erfüllt gleichzeitig die Definition d. Richtpunktes. Dagegen fehlt in 717 die Wirkung der beiden Fig. (La7 u. Lg2) auf den gleichen Punkt od. die gleiche Linie. Natürlich sind diese Grenzen willkürlich, aber das damit abgesteckte Gebiet ist so groß, daß bei einer Erweiterung leicht die Übersicht verloren gehen kann.

718 R. Borkowsky
1. Pr., O. Fuß-Turnier, 1942



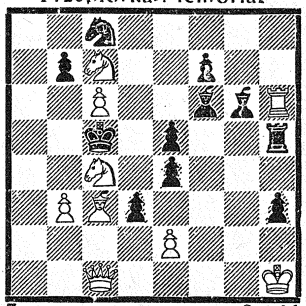
3# 10+10
1. Dd2 (dr. 2. D:a5 K:a5
3. Sc7#
1. — Tc3 2. D:d4 S:d4 3. S:c3#
1. — Lc3 2. D:e2 T:e2 3. S:c3#
1. — Sc3 2. D:e3 L:c3 3. S:c3#

719 H. Fröberg, Harnösand
1. Pr., Stati un Romani, Informalturnier 1939



3# 8+9
1. Bf4 (dr. De1#)
1. — e:f ep 2. S:g6+ 3. Dh3#
1. — g:f ep 2. Dh3+ 3. Sgf3#

720 L. Loschinski
2. Preis, Dzienni Lodzsky Przepiorka-Memorial

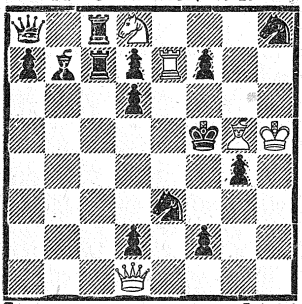


3# 9+11
1. La5 (dr. 2. Sb6+)
1. — Lg2 2. Se3+ Kd6 3. Sf5#
1. — Lf5 2. Da3+ K:c6 3. Se5#

Der ursprüngliche Treffpunkt, aus dem der Richtpunkt organisch gewachsen ist, ist etwas in den Hintergrund getreten. Einer seiner Pioniere Borkowski, meisterte 1942 noch den recht harten Vorwurf des Schlagtreffpunktes (Ausschaltung eines Verteidigers durch Schlag) überaus geschickt (718), und 719 und 720 zeigen je zwei einwendige Spiele von großer Schönheit. Besticht in 719 die elegante Art der durch die Auflösung zweier Halbfesselungen möglichen Besetzung der vier- bzw. zweifach verteidigten Punkte g3 und h3, so zeigt 720 raffiniert herausgearbeitete Mattbilder nach Verstellung und Fesselung auf den Felder f5 und e5.

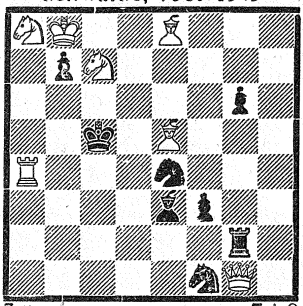
Bestehen in einer Aufgabe die Schädigungen nur in einer Art, z. B. nur in Hinlenkungen, Verstellungen usw. so spricht man von totalen Richtpunkten. 721 ist ein Beispiel einer totalen Richtlinie. Nur durch Verstellungen wird die Linie bl—e4 freigekämpft. Die letzte Lücke dieser Art versucht die 705 der heutigen HPN zu schließen.

721 H. Rosenkilde
ADS-Turnier, 1949



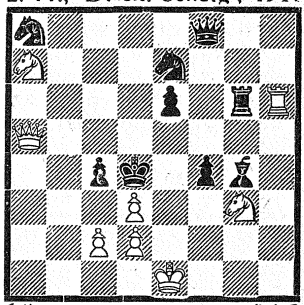
3# 5+14
1. Sc6 (dr. Sd4#)
1. — T:c6 2. Da4 Sc4 3. Dc2#
1. — L:c6 2. Da1 Sd5 3. Db1#

722 H. Rosenkilde
Schwalbe, 7585/1949



3# 7+8
1. Lf4 (dr. Se6+ Kd5 3. Sc7#)
1. — Tb2 2. D:g6 Sf6 3. D:b2#
1. — Sg5 2. Lb5 Tb6 3. D:g5#

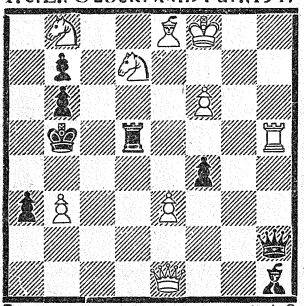
723 J. Halumbirek
2. Pr., Dtsch. Schztg., 1941



6# 8+9
1. Db5 (dr. 2. c3+) Db8
2. Th5+ L:T 3. Sc6+ S:S
4. Sf5+ e:f 5. c3+ Kd3
6. Df5#

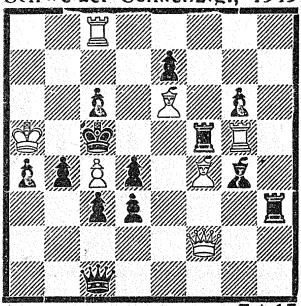
Wechseln sich zwei Themafiguren in mindestens zwei Varianten in ihre Funktionen gegenseitig ab, haben wir sog. reziproke Richtpunkte. T und S sind in 722 die Themafiguren. Die kunstgerechte Verpflechtung zweier in der Idee verwandten Abspiele (hierzu gehört auch die Doppelwendigkeit) zu einem harmonischen Ganzen, von der besonders der Dreizüger sein Leben erhielt, geht sehr zurück. Beliebt sind heute die einwendigen, prägnanten Darstellungen einer Idee im Mehrzüger. Ein ausgezeichnetes Beispiel ist 723. Der vierfach verteidigte Punkt f5 wird durch hintereinander geschaltete Vorpläne (Weglenkungen) für den Hauptplan c3+ sturmreif gemacht, und als Krönung mit 6. Df5# besetzt,

724 Z. Birnow
1. e. E., Uzbekistan-Tur., 1947



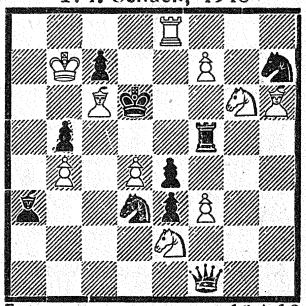
3# 9+8
1. Dc3 (dr. Dc4+)
1. — Dc2 2. Sc5+ Td7 3. Se4#
1. — De2 2. Se5 Td7 3. Sf3#

725 Dr. A. Kraemer
Schweizer Schachztg., 1949



4# 7+13
1. Le5 T:f2 2. Lf4+ Lf5
3. Ld5 L:c8 4. Le6#

726 A. Hegermann
T. f. Schack, 1948



3# 10+10
1. Sgf4 T:f4 2. Sc3 Se5 3. d:e#
1. — S:f4 2. Sg3 Te5 3. d:e#

724 und 725 zeigen die Freikämpfung der von Schwarz besetzten und verteidigten Richtlinien, während 726 einen Einbruch moderner Zweizügerthematik bringt. Würde nach 1. — T:f4 2. Sc3 der sSd3 z. B. nach b2 ziehen, nutzt Weiß dieses als Weglenkung und den Zug 1. — T:f4 als Hinlenkung mit 3. L:f4#. Darum geht der Sd3 nach e3! Nun sind aber die Rollen durch die Anlenkung schlagbarer Masse vertauscht. 1. — T:f4 wird als Weglenkung und 2. — Se5 als Hinlenkung genutzt. Ein vortrefflicher Gedanke! Das Abspiel 1. — S:f4 ist dagegen konventionell!

Alle diese Aufgaben werfen nur ein Schlaglicht auf Teilgebiete. Der Richtpunkt ist der Versuch, ein umfangreiches Aufgabenfeld unter Umgehung kleiner und kleinster Definitionen auf einen Nenner, und durch eine simple Nomenklatur (Hinlenkung = H, Weglenkung = W usw.) in ein gewisses System zu bringen. Siehe auch J. Breuers Artikel »Richtpunkt« in der Schwalbe 200/1949. Die bisherige Entwicklung des Richtpunktes von der Frühzeit der Problemkomposition bis heute ist schon ein Stück Aufgabengeschichte. Zu beweisen, daß das Schlußkapitel noch nicht geschrieben wurde, ist die Verpflichtung der jungen Aufgabenverfasser.

H. Rosenkilde, Hamburg

Problematikus als Globetrotter (1. Fortsetzung)

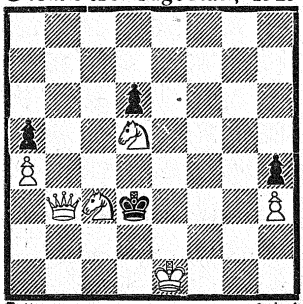
Mein lieber Herr Birgfeld! Bukarest, den 9. 3. 1925

Der erste Bericht! — Abflug am 6. 3., früh 1/2 8 Uhr mit Junkers F 13 bei Regen und Wind, so gut wie keine Aussicht. Sehr niedrig geflogen, müssen nicht weit von Chemnitz über das Erzgebirge gekommen sein, unangenehme Fallböen. Etwa um 1/2 10 Uhr über Prag und um kurz vor 12 Uhr über Wien, das einen prächtigen Anblick bot, da es aufklarte. Mit gutem Winde sehr schnelle Fahrt der Donau entlang über Preßburg nach Budapest, wo wir schon 3/4 2 Uhr eintrafen (inkognito!), Auto und Hotel »Hungaria« durch W. Recker bestellt. Ordentlich ausgeschlafen! 7. 3. um 9 Uhr früh Abflug, nur wenig bedeckt, später klar; herrliche Fahrt der Donau entlang bis Turnu Severin, dann genau östlich über Slatina nach Bukarest. Orientierung an Stadtplan verabredet; im großen Garten von Paulys Bruder, auf mächtigem Rasenplatz: weißer Ring als Landungszeichen. H. Urtig landete gegen den Wind genau auf Marke, knapp 50 Meter Auslauf. Punkt 2 Uhr!

Herzlichste Begrüßung, Blumenstrauß von bildschöner Nichte. Pauly etwas abgespannt von geschäftlicher Überlastung, sonst ganz der Alte, nur um ein weniges weißer als vor 3 Jahren. — Sein Zimmer voller Regale und Schränke, vollgestopft mit Schachbüchern u. a., sogar im Nebenzimmer noch Schrank voller Schachwerke: eine großartige Bibliothek! Fernrohr, mit dem er 1898 den Kometen entdeckte, leider vor einiger Zeit verkauft. — Erst heute am Sontag morgen, nach dem ich mich gründlich erholt hatte, zeigte er mir mit schelmischem Lächeln seine 3 neuesten Stücke; das letzte würde mich, etwas geändert wohl an die Arbeit eines verstorbenen Komponisten erinnern; die Endstellung ist pikant! — Ob sie gut sind? Na, prüfen Sie selbst, ich lege sie bei. Schluß! Die junge Schönheit ruft zu Tisch und wie ich höre, ist auch ihre kürzlich verheiratete Schwester soeben gekommen; ich muß mich in Gala werfen. Schöne Probleme und noch schönere Damen!

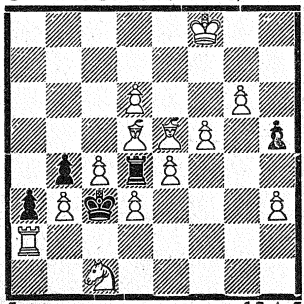
Mit Herzklopfen Ihr getreuer Problematikus

727 Wolfgang Pauly
Chemnitzer Tageblatt, 1925



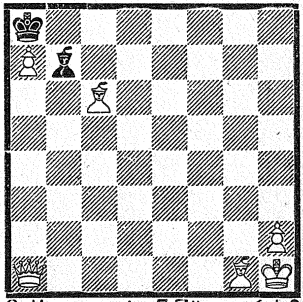
3# 6+4

728 Wolfgang Pauly
Chemnitzer Tageblatt, 1925



5# 13+5

729 Wolfgang Pauly
Chemnitzer Tageblatt, 1925



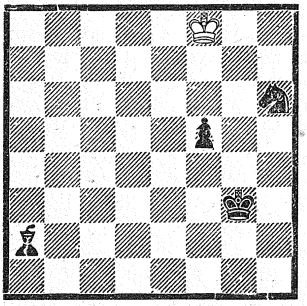
Selbstmatt in 7 Zügen 6+2

Märchenschach

Bearbeiter: H. Stapff, (15a) Dermbach/Rhön, Schulstr. 4 (russ. Zone)

Bemerkungen: Im Lösungsdiagramm der Aufgabe 539 (HPN/24, S. 176) fehlt die obere und rechte seitliche Begrenzung; das Diagramm ist 6×6 Felder groß.

730 H. Stapff, Dermbach
Urdruck



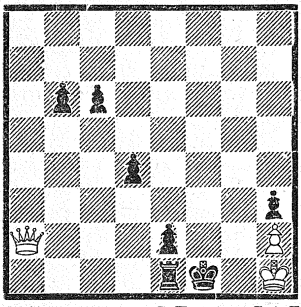
Selbstmatt in 13 Zügen 1+4
Schachzickzack

24. HPN-Turnier. In einer Schachzickzackaufgabe ist die vorübergehende oder dauernde Aufhebung der Wirkungskraft schwarzer Figuren mittels Kritikus und Sperrzug darzustellen. (Siehe nebenstehenden Urdruck.)

Bewerbungen in beliebiger Anzahl auf Diagrammblättern bis zum 31. März 1951 an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67. Der Preisrichter wird noch bekanntgegeben. Als Preise sind ausgesetzt: DM 10 und zwei Bücherpreise. Ehrende Erwähnungen und Lobe nach Ermessen des Preisrichters.

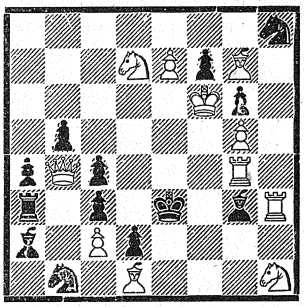
15 Urdrucke

731 J. A. Rusek, Ungarn



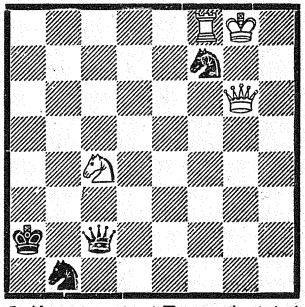
Selbstmatt in 3 Zügen 3+7

732 G. Scodihor, Ungarn



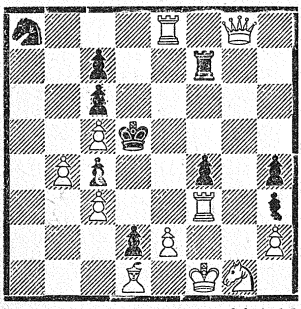
Selbstmatt in 3 Zügen 11+13

733 B. Rehm, Stuttgart



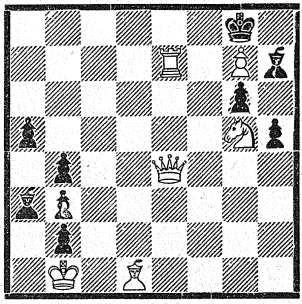
Selbstmatt in 4 Zügen* 4+4

734 A. Schmitt, Kempten



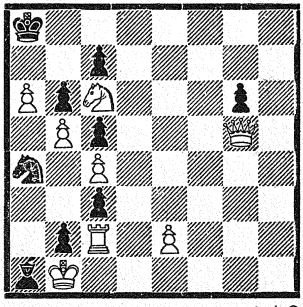
11+10
Selbstmatt in 4 Zügen

735 H. Trück, Freudenstadt



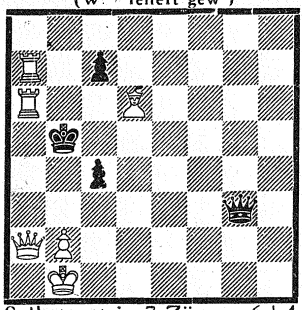
6+9
Selbstmatt in 5 Zügen

736 L. Scheinhütte
Hann.-Münden



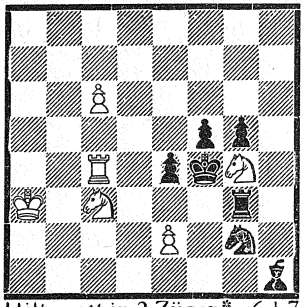
8+9
Selbstmatt in 9 Zügen

737 H. Stapff, Dermbaeh
(W. ' reifert gew)



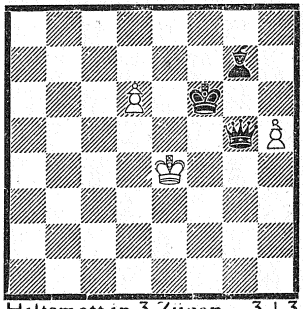
Selbstpatt in 7 Zügen 6+4

738 N. Petrovic, Zagreb



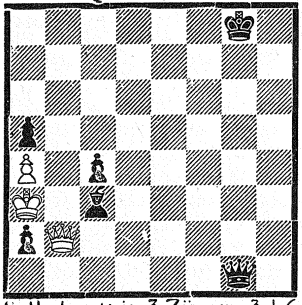
Hilfsmatt in 2 Zügen* 6+7

739 V. Zapackis, Alt-Erfrade



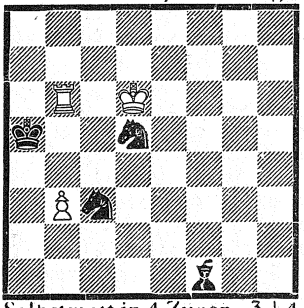
Hilfsmatt in 3 Zügen 3+3
3 Lösungen!

740 P. Quindt, Düsseldorf



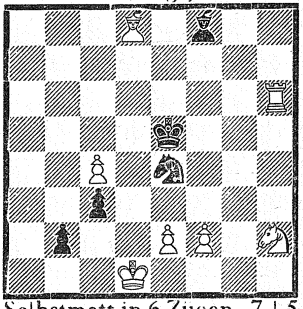
Selbstmatt in 3 Zügen 3+6
Längstzüger

741 C. Becker, Hamburg



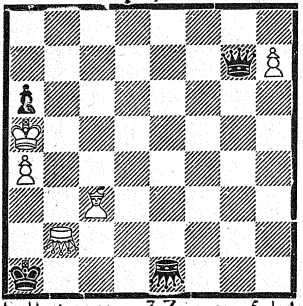
Selbstmatt in 4 Zugen 3+4
Längstzüger

742 P. v. d. Burgt, Holland



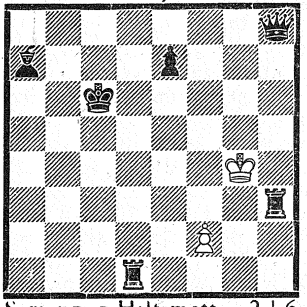
Selbstmatt in 6 Zügen 7+5
Längstzüger

743 H. Stapff, Dermbach



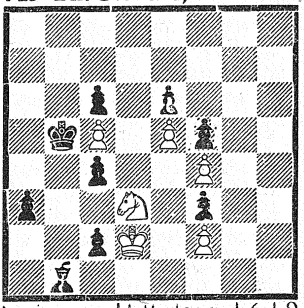
Selbstmatt in 3 Zügen 5+4
Längstzüger

744 K. Laue, Halle



Serienzug-Hilfsmatt 2+6
in 7 schw. Zügen (3 P.)

745 Th. Steudel, Erfde



Serienzug-Hilfsdoppel 6+9
patt in 32 Zügen (5 P.)

= Grasshopper

Einführung in die Retroanalyse

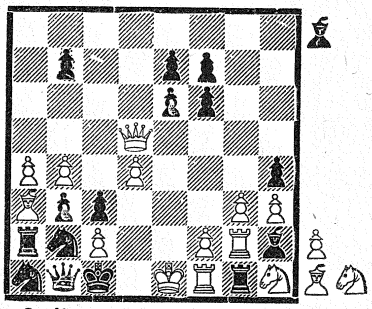
von H. Stempel, Neuß (V. Teil)

V. Der Schachschutz. Die umstehende Aufgabe diene zur Aufgabe diene zur Vertiefung der bisher gewonnenen Erkenntnisse. Man spiele zunächst einmal in offengelassener Reihenfolge vorwärts: Ke1—e2 und Kc1:Bc2, um zu sehen, wie hier durch die aus Abschnitt III (Schachauflösung) bekannte Wiederrücknahme dieser Züge eine Stellung entsteht, eben die Aufgabenstellung, deren weitere Rückauflösung einige Schwierigkeiten bereitet; sie ist unmöglich, ohne daß man einen Schachschutzstein

„Sch" nach d1 bringt und dann mit Ke2—e1 zurück (1e—2eK) die endgültige Befreiung der Ecken um h1 und a1 einleitet. Das Mittel zur Gewinnung von Sch ist aber die Retroumwandlung der wD in einen weiß. Königsläufer, ein abwandlungsfähiges Thema.

Aufgabe VIII

H. Stempel, Neuß (Urdruck)
(Dem Andenken V. Onitius)



Stellung vor 25 Einzelzügen?

Retroanalyse. 1) Bilanz: Der eine fehlende schw. Stein gestattet höchstens einen Entschlagfall des w. eB. Drei schw. Doppel-B entsprechen den drei fehlenden w. Steinen mit ersichtlichen (w. bB gradlinig zurück) Entschlagfeldern: b3 mit dem w. „Entopferstein" X, e6 mit Y und f6 mit Z. Vorderhand wissen wir weder, welcher Stein z. B. Y ist, ob L, S, B oder D, noch was wir mit dem schw. Damen-L anzufangen haben. — 2) Hier eine logische Beweiskette zu finden ist Aufgabe des guten Lösers; nur der oberflächliche wird sich mit einem möglichen Rückspiel von 25 Einzelzügen begnügen und sich allenfalls vergewissern, daß eine weitere Auflösung klappt. Es gibt kein allgemeingültiges Beweisverfahren, und darin liegt ein Reiz der Retroanalyse und — glaube ich — der tiefere Grund des Unbehagens, daß manchen Fremdling in ihrem Reich befällt.

Die einzelnen Schritte des Beweises seien für den vorliegenden Fall angedeutet. Sch=wD? Sch=Sb2? (Erst, wenn wS=X, Y oder Z zum entschachenden Austausch verfügbar, s. u.) Sch=sLd1? (Erforderte unmögliche Entwandlung Bd2—d1L zurück) Sch=X? (La3 zurück nach b2!) Sch=Z? (Lh2 zurück nach f8!) Also: Sch=Y. wB=Y? (=Sch?) wB=Z? Schlösse auch Y=Sch aus! (Denn rückspielend müßte liegen Y=Sch nach d1 vor K nach nach e2 vor Lh2 nach f8 vor sB entschlägt Z vor w. f—B entschlägt sL vor L nach c8 vor sB entschlägt Y=Sch vor Y nach d1, also Y nach d1 vor Y nach d1!) wB=X? Also wB=entwandelte Figur: Bd7—d8D zurück vor Entopferung von Y. Weiße Entdoppelung durch Rücknahme von Be2:Ld3? (Rückwärtig voraus K nach e2 und davor Sch=Y nach d1:Lc8 ausgesperrt!) Also Entdoppelung durch Be4:Ld5! Rückführung L nach c8, Entopferung von Y=Sch=D?, S? oder L! Y=Sch=S? Eine Verführung, die am Mangel schwarzer oder weißer Rückzüge, am Retropatt scheitert.

3) Eine Herleitungspartie (die man auch „Beweispartie" nennt, obwohl sie meistens fast nichts beweist, und die man eleganterweise so kurz wie möglich gestaltet, wobei sie dann manchmal noch weniger vom Problemkern sichtbar macht.) Ich wende meine abkürzende Rückzugnotierung an (s. „orthographische Bemerkung").

1' — 8 D (Die Zugrechtfrage, vgl. Abschnitt I, wird hier durch die beschränkte Zahl schw. Wartezüge bestimmt) 2' 4cB D7dB. 3' 5cB 6dB. 4' 6cB 5dB. 5' 7cB dL:4eB. 6' 6cL 3eB. 7' 7dL 3dB (2eB? ergäbe Unauflösbarkeit). 8' 8cL 2dB (die Einengung der Stellung ist unvermeidlich). 9' eL:7dB 4gL. 10' 5hB 1dL. 11' 6hB 2eK (Weiß muß für die zur Neige gehenden S. B-Tempi Ersatz schaffen und dem sT zu Pendelzügen verhelfen). 12' 7hB 1eT! 13' 1fT 3fK. Die Lösungsstellung ist erreicht. Jetzt ist der sK nach d1 zu bringen, es ist noch einmal eine Stellung mit Schachschutz aufzubauen. Das Rückspiel ist im übrigen nicht mehr so zwangsläufig wie bisher. Für seine kürzeste Form ist zuvörderst das Minimum weißer Rückzüge maßgebend. 14' 1gT (auch 1gL) 2eT (räumt e1). 15' 1eT 1gT. 16' 1fT 2gB. 17' 6dL 3gS. 18' 1eT 1hT. 19' 5eL 2hT. 20' 1hT 1eT. 21' 4fL 1gT. 22' 5gL 1fS! 23' 6hL (für das beim kürzesten Rückspiel sogleich maßgebliche Minimum schwarzer Rückzüge die beste Aufstellung dieses L) 2eL. 24' 1dK +3dL. 25' 4cS 2bL. 26' 1cK +5eL. 27' 2bT 2aB. 28' bD:4aB 3cD. 29' 3bT 4dD. 30' 3cT 4fD. 31' 2bK 4eK. 32' 1dD 3gS. 33' 3bS 1eT. 34' 4gD 1aT. 35' 1bT 1fL. 36' c5aS 2eS. 37' 6cS 3fK. 38' f8gD 4gD. 39' 3aK 1gS. 40' 5cT 3gK. 41' 5aT 3fD. 42' f8dD 4gk. 43' 5cS 1dD. 44' 3bT 3fK. 45' 8aT 2eK. 46' 8bS 1eK. 47' 5abB 2eB. 48' 3gT 3bB. 49' 4bK 6dL. 50' 4eS +f4fL. 51' 5cK 1hT. 52' 6dK +3eL. 53' 5eK 1bD. 54' 5fK 2bD. 55' 6gK 4dL. 56' 7gK 3aD. 57' 8fK 2hB. 58' 8gT 1cD. 59' 8eK 2bL. 60' 8fL 1dD. 61' 7aB 1cL. 62' fS:7gB f5dS. 63' 6fS 3cS. 64' 8hT 1bS. 65' 8gS 2bB. — 64½ Züge.

VI. Tempospiele. (Dieser Absehnitt kann auch später studiert werden.) Der Zeitfaktor bestimmt, wie man in Aufg. VIII (aber auch schon in VI bei Versuchen den schw. Königsläufer zu entschlagen und besonders in VII) bemerken konnte, häufig das gesamte Rückspiel und insbesondere die Rückanzugwahl, d.h. die Wahl der Partei, die den letzten Zug ausführte. Die Gefahr, die durch einen Fehler im Rückspiel heraufbeschworen wird, ist das Festfahren, das Retropatt. Seine häufigsten Ursachen sind außer falschem Rückanzug der Verbrauch nicht- umkehrbarer (irreversibler) Wartezüge und der Verbau von Pendelzügen, bzw. das Unterlassen entsprechender Befreiungen und Entopferungen. Dem Mangel an umkehrbaren (reversiblen) Zügen einer Partei gleich kommt das Vorhandensein reversibler, aber nicht-einfach-spaltbarer Züge (s. Abschn. I) in dem besonders ausgeprägten Tempospiel der **Retroopposition:** Die Rückzugsbahn eines wS beispielsweise schneidet die zweifeldrige Pendelstrecke einer schw. Figur im Felde O. Die schw. Figur retroopponiert, indem sie O rückziehend besetzt und für den sprungbereiten wS sperrt. Verfügt Schwarz über genügend viele B-Tempi, kann er die Opposition durch Einschiebung eines (irreversiblen) B-Rückzugs vermeiden. Hat dagegen nur Weiß die nötige Zahl von B-Tempi zur Verfügung, läßt er die Besetzung von O zu, wartet mit seinem irreversiblen Rückzug die Wiederfreigabe dieses Feldes ab u. besetzt es anschließend. Die in beiden Fällen schließlich eintretende Einsperrung des schw. Pendlers, das retrograde Oppositionsnachspiel, liegt schon außerhalb des eigentlichen Tempostreites. An die Stelle eines irreversiblen Tempozuges tritt sehr häufig die Temporegelung durch Rückanzugwahl.

Zur besonderen Beachtung. Die Urdrucke dieses Heftes und die drei Aufgaben von W. Pauly nehmen an einem **Sonder-Lösungsturnier** teil. Als Preise sind zwei Schachbücher ausgesetzt. Selbstverständlich nehmen diese Aufgaben am laufenden Lösungsturnier teil und die Urdrucke am 2. Halbjahrsturnier 1950 im Ringinformal der Schwalbe.

Lösungen — HPN/Mai — Juni 1950

587 (Scheinhütte — 2er) 1. Dg5! Zugzwang! Auf alle schwarzen Bauernumwandlungen ist ein Satzmatt vorhanden, nur nicht auf 1. — f1S! Der fluchtfeldgebende Schlüssel stellt auch dafür ein Matt bereit. —

588 (Oppenheimer — 2er) 1. Db4! Zugzwang mit einfachen Abspielen.

589 (Selb — 2er) Satz: L~+ 2. c3 matt Lösung: 1. Db3! dr. 2. Dd5 matt Mattwechsel nach den L — Zügen, wobei an die Stelle des Schachgebots die Fesselung der wD tritt. —

590 (Hille — 2er) 1. Lf6! droht 2. Th4 matt.

591 (May — 2er) 1. Sd3! droht 2. Td6 matt.

592 (Schneider — 2er) 1. La3? Sc4! 1. Lc1? Sg4! Lösung: 1. Lf6! dr. 2. Dd4 matt. Im Satzspiel folgt auf 1. — Sc4 2. Da8 matt und auf 1. — Sg4 2. Dh1 matt. Spielt Weiß im Anzug den L von der Diagonalen fort um Dd4 matt zu drohen, so erscheinen die beiden Züge als Sekundärparaden des sS gegen die Sekundärdrohung De5 matt, wobei die Auswahl des richtigen Zuges davon abhängig ist, ob Weiß die Linie a1 — h8 oder a1 — h1 verstellt hat. In der Lösung muß Weiß also die Verstellung der beiden Linien vermeiden. Ein schöner Verführungsmechanismus.

593 (Nerong — 2er) Satz: 1. — c: d3 2. Ld3 matt 1. — Sa (c) 8 2. Sd7 matt Lösung 1. Da1! Mattwechsel durch Batteriewechsel. —

594 (Bennett — 2er) 1. e3! droht 2. Dd4 matt.

595 (Schmitt — 2er) 1. Te2! dr. 2. Dh1 matt. Fünffache Verstellung in dem Abspiel 1. — Sg5 2. f5 matt. (587 — 595 je 2 Punkte).

596 (Ehrmann — 3er) 1. Ld8! Lg4 2. Dh8+ — Beide L werden zum Block angelenkt Schöne Miniatur (GM, ASch). (3 P.).

597 (Rädisch — 3er) 1. Sd4! c:d4 (K:d4) 2. Lb6 (Tel) Doppeltes S-Opfer mit Fluchtfeldfreigabe. Schlüssel wäre besser, wenn Schw. nicht patt stünde (JBr), hat sehr gefallen (ASch). (3 P.).

598 (Weidisch — 3er) 1. Dh6! Le7 (d3) 2. Dc1 (Dh1+) Elegant (RHD), (3 P.).

599 (Trück — 3er) 1. Da8! Ld8 (Lg8) 2. Da1+ (Lg7+) Sehr gefällig (RHD), ist das schon oder noch ein Problem? (FD). (3 P.).

600 (derselbe — 3er) 1. Da5! (dr. 2. Dc7 3. Dh2 matt) c4 (f5 g4) 2. Df5+ (S:g5+ Sf4+ 1. Ld1! (Lh5?) e2! 2. D:e2? f5! Herrlicher Schlüssel, nicht leicht (HS). hat Tücken (ASch). (3 P.).

601 (Kohlrausch — 3er) 1. Dh4? Sh7! 1. Kf2! K:c4 (e5 Sh7 Ke5) 2. De1 (Dh7 Te4 Da1+) Prächtige Widmung (RHD, FD), gut begründeter Schlüssel (ASch), sehr gut, schwer und fein (DN, GM), amüsant (HS. AM), Dual nach 1. — e5 2. Dh7 (Zugzwang) Sg6 3. D oder L matt, stört etwas (HSte). (3 P.).

602 (Rosenkilde — 3er) 1. Dh2? D:e3+ 2. L:e3? Ld4! 1. Lh2? D:D! 1. Df2? De1! 2. D:D Ld4! 3. ? 1. b7! (dr. b8D+ 3. Td5 matt) L:b7 (S:b7 Dd4) 2. Lh2 (Df2 T:d4) Richtpunkt c4 und g4, W (L oder S)-Entfesselung (GM), sehr schön (LW). Unlösbar nach 1. — Le6! Verbesserung: Bb6 streichen und wBa6 und sB b6 und b7 zufügen. Lösung: 1. a6:b7 (dr. b8D matt). Der Verfasser bittet die jungen Komponisten, sich dieses interessanten Themas (Richtpunkt mit Weglenkung oder bel. Schädigung und Entfesselung der Mattfigur in doppelgesetzter Einwendigkeit) einmal anzunehmen. Hier sind noch ursprüngliche Aufgaben zu schaffen! (4P.)

603 (Scheinhütte — 4er) 1. Tg8! Kc8 2. S:c6+ Kb7 (Kd7) 3. T:a8 (Tg7+) Reichlich grob (WKlu). (4 P).

604 (Rosenkilde — 3er) 1. b8? T:b8! 1. Lh6? L:e7! 1. Sb4 T:b4 (L:b4) 2. Lh6 (b8S). Ein Nowotny löst sich in seinen doppelten Wendungen in zwei Dresdner auf, d. h. 1. — L:b4 schaltet den Tb1 von der Parade T:b8 aus und sich selbst als äquivalente Verteidigung zu L:c3 ein, während 1. — T:b4 den La3 von der Verteidigung L:e7 aus — und sich selbst als äquivalente Verteidigung zu T:e4 einschaltet. Eine besondere Art der sekundären Nowotnynutzung. Viele haben übersehen, daß 1. b8S T:b8 2. Se1 an T:e8 scheitert. —

606 (Schmitt — SM/2) 1. Df4 Kc5 (Kc7 Kd5 d5) 2. Lf3 (Tc4). (2 P.).

607 (Scheinhütte — SM/7) 1. Lh5 2. f4 3. Lg4 4. Lf3 5. Le2 6. Ld3 d1L (S) 7. Lc2 (Sc3) + L:c2 (S:c3) matt (7 P.).

608 (Csasar — HM/7) 1. Kg2 Sc4 2. Kf3 a4 3. Ke4 a5 4. Kd5 a6 5. Kc6 a7 6. Kb5 a8S 7. Ka6 Sc7 matt (7 P.).

609 (Pflughaupt — Serienzug-HM/9) 1. Td5 2. Kd3 3. Ke4 4. Kf3 5. Kg2 6. Kh1 7. Tg2 8. Th5 9. Th2 ooo matt. (9 P.).

610 (Martin — matt vor 2 Zügen—Procatyp) zurück: 1. Kc6 — d7 Bg2:L (T) h1+ 2. Kc7—c6 stattdessen 1. Ta1 (L:g2): Der a-Bauer steht als L auf b8. Umwandlungssteine kann Schw. also nicht entschlagen! (2 P.).

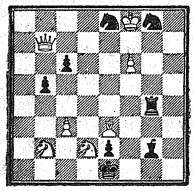
611 (Hultberg — matt vor 3 Zügen-Hoegtyp) 1. Kd5—e5 (:L Se5) Bd (f) 7:Be6+ 2. Kc5—d5 (:Sd5) Ba7:Bb6+ 3. Bb5—b6. Statt dessen 1. Dc (g) 8 matt. Da Schwarz der Problemforderung entgegenwirkt, kann die 3. Zugzurücknahme z. B. nicht 3. Kb5 —c5 (: S, Lc5) sein, denn Schw. würde als entschlagene Figur die D wählen; Weiß kann infolgedessen nicht den Mattzug ausführen, sondern muß auf das Schachgebot reagieren (HSt) (3 P.)

Höchste Punktzahl des Heftes **74** Punkte. Heftbester Löser H. Hofmann, Bayreuth mit 74 Punkten. Er erhält die Urkunde. Fr. Darley hat die 1500 Punkte-Grenze u. H. Trück u. H. Deuker die 500 Punkte-Grenze überschritten und somit Anspruch auf einen Buchpreis im Werte von Dm. 4.—. Wünsche bitte umgehend aufgeben. Für die Aufgabe 53ᵘ/HPN/20 haben die Löser Darley, Hofmann, Raschick, Scheinhütte u. Dr. Seeger je 3 Punkte Gutschrift erhalten.

Löserliste. Fr. Darley 1560, L. Bente 1436, G. Maier 1422, H. Hofmann 1405, Dr. R. Seeger 1358, E. Schaaf 1321, A. Mayer 1295, L. Weber 1272, R. H. Dees 1138, G. Haupt 952, H. Selb 844, K. Pötzsch 835, L. Scheinhütte 721, H. Stempel 672, R. Karpeles 619, E. Raschick 612, H. Trück 547, H. Deuker 510, W. Klages 472, W. Sieber 373, E. Reinsch 336, D. Nixon 246, A. Schäfer 178, A. Albrecht 141, K. Rothmund 116, VI. Zapackis 61 Punkte.

Die Hamburger Schwalbengruppe trifft sich jeden dritten Mittwoch im Monat im oberen Lokal Restaurant „Klosterburg" abends 19 Uhr, Spitalerstraße Ecke Glockengießerwall gegenüber dem Hauptbahnhof. Gäste jederzeit willkommen. Auf der November-Zusammenkunft wurde C. Eckhardt einstimmig als Hamburger Gruppenvertreter im Schwalben-Beirat gewählt.

EP 176 Meier & Knickrehm, Hamburg, 300 12 50 KIC 6138



H.P.N.26

Hamburger Problem-Nachrichten

Januar-Februar 1951

Herausgeber u. Schriftl. C. Schrader, Hamburg 1
Postscheckkonto: Hamburg 48999 unter C. Schrader, Hamburg 1 Ferdinandstr. 67

(Mitteilungsblatt der Hamburger Schwalbengruppe)

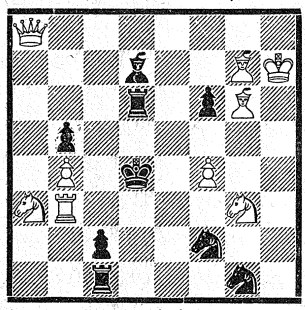
M a t t w e c h s e l

(2. Fortsetzung)

Nachstehend soll jetzt die große Gruppe d e r Mattwechselaufgaben behandelt werden, in denen die Satzmatts nicht so auffällig hervortreten wie z. B. bei Aufgaben mit Mattwechsel nach Schachgeboten und K.-Flucht.

In den meisten Fällen enthält die Diagrammstellung irgendwelche Hinweise, die auf die die Satzspiele auslösenden schw. Figuren hinweisen, so daß es dann nicht mehr schwierig ist, die Satzspiele selbst zu sehen. Ein wichtiger Anhaltspunkt ist z. B. immer dann vorhanden, wenn eine Aufgabe auffällige Schnittpunkte enthält, da im allgemeinen der Löser mit der Bedeutung der Schnittpunkte vertraut sein dürfte.

746 P. F. Blake
1. Preis, The House, 1898



2# 1. Lf7! 9+9

In der nebenstehenden Aufgabe befinden sich auf c6 und e6 schw. Schnittpunkte und der Löser wird leicht erkennen, daß die Besetzung der Schnittpunkte in der endgültigen Lösung eine wichtige Rolle spielen wird. Wird z. B. der Schnittpunkt e6 durch 1. — Le6 bzw. 1. — Te6 besetzt, so ist es nicht schwer, die Mattzüge 2. L:f6# und 2. Sf5# zu sehen. Analog wird vermutlich bei der Besetzung des anderen Schnittpunktes auf c6 nach 1. — Lc6 bzw. 1. — Tc6 das Matt durch 2. Da7 bzw. 2. Sb5 herbeigeführt werden, was z. Zt. noch nicht möglich ist, da die Felder c4 und d5 nur einmal gedeckt sind. Diese Überlegung führt den Löser leicht auf den Lösungsversuch 1. Lf7!, der sich bei genauer Nachprüfung als richtig erweist.

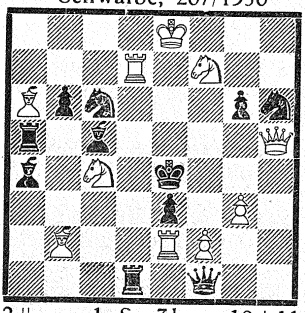
Wir sehen also an diesem Beispiel, daß die Beachtung der vorhandenen beiden Schnittpunkte sehr leicht zur richtigen Lösung dieser Aufgabe führen kann. Die Suche nach dem Schlüsselzug wird dadurch erleichtert, daß die in der Diagrammstellung sichtbar werdenden Matts auch in der endgültigen Lösung erhalten bleiben, so daß der sich aufdrängende Lösungsweg nicht wieder umgestoßen zu werden braucht. Es handelt sich hier also nicht um eine Mattwechselaufgabe.

Anders dagegen in der Aufgabe 747. Hier dürfte der Schnittpunkt auf d4 auffällig genug sein, um vom Löser gesehen zu werden. Die Besetzung des Schnittpunktes liefert die Satzspiele 1. — T(S)d4 2. T:e3# bzw. 1. — Ld4 2. Scd6#. Nach dem Schlüsselzug 1. S:e3! bleiben jetzt die Satzmatts jedoch nicht erhalten, sondern es folgt auf 1. — Td4 (Sd4 Ld4) 2. S:f1 (Dd5 Sd6)#. Ein wichtiger Anhaltspunkt für etwaige Satzspiele ist auch immer dann vorhanden, wenn durch Wegzug einer schw. Figur eine weiße Linie geöffnet wird. Zunächst wieder ein Beispiel ohne Mattwechsel.

Die Aufgabe 748 ist ein gutes Beispiel dafür, wie man durch Erkennen der Satzspiele u. U. schnell den Lösungszug finden kann. Die Hinterstellung der wD hinter dem sSc6 wird die Aufmerksamkeit des Lösers auf sich lenken und er darf mit Recht erwarten, daß sich nach dem Wegzug des sS irgend etwas ereignet. Das ist auch der Fall. Es folgt nämlich auf 1. — Sc6~ 2. Dd5#, 1. — Sce7 2. T7f6# und

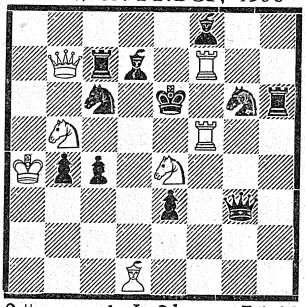
1. — Sce5 2. T5f6#. Da der Sc6 vermutlich gegen die weiße Drohung verteidigen muß, wird der Angriffspunkt der weißen Drohung wahrscheinlich auf der durch den Wegzug des S geöffneten T-Linie liegen. Diese Erkenntnis in Verbindung mit der Tatsache, daß der wLd1 unbedingt ins Spiel gebracht werden muß, führt sehr schnell zu dem Lösungszug 1. Le2! droht 2. L:c4. Zwei weitere Satzmatts sind vorhanden, wenn der Sg6 nach e7 bzw. e5 zieht. Es folgt dann 2. Sc5# bzw. 2. S:c7#.

747 O. Strerath
Schwalbe, 207/1950



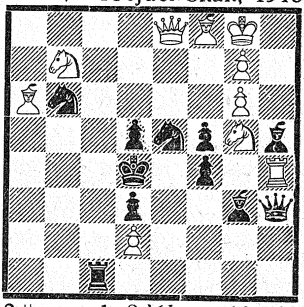
2# 1. S:e3! 10+11

748 J. G. Llamas
1. Pr., 63. TT.BCF, 1950



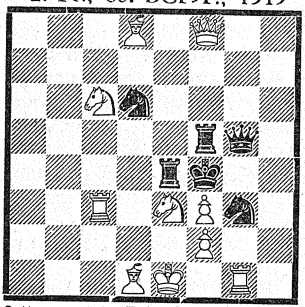
2# 1. Le2! 7+11

749 W. Jörgensen
1. Pr., Arbejder-Skak, 1946



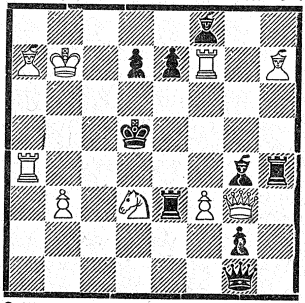
2# 1. Sd6! 10+11

750 F. Fleck
2. Pr., 60. BCF-T., 1949



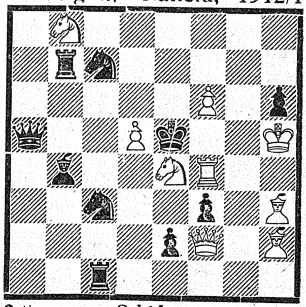
2# 1. Dh6! 10+6

751 O. Stocchi
1. Pr., Meistersch. v. Italien



2# 1. Lg8! 9+9

752 J. Buglos
1. Pr. get., Raketa, 1942/I



2# Sd6! 9+10

Die nächste Aufgabe (749) zeigt ebenfalls das Öffnen einer weißen Linie durch eine schw. Figur, diesmal jedoch mit Mattwechsel. Hier ergeben sich die Satzspiele durch Öffnen der wD-Linie nach Wegzug des Se5. Satz: 1. — Se5~ (Sec4 Sg4) 2. De3 (Lc5 Sf3)#. Spiel: 1. Sd6! (dr. 2. Se6#) Se5~ (Sc4 Sg4) 2. De3 (Sb5 S:f5)#. Hier tritt der Mattwechsel nur in den Sekundärparaden (1. — Sec4 und 1. — Sg4) auf, während auf 1. — Se5~ in Satz und Spiel der gleiche Mattzug erfolgt.

Ein weiteres, sehr schönes Beispiel, das ebenfalls hierher gehört, ist 750. Satz: 1. — Sg3~ (Se2) 2. L:g5 (Sd5)#. Spiel: 1. Dh6 (dr. 2. f:g3#) Sg3~ (Se2) 2. Tg4 (Sg2)#. Die Aufgabe ist gleichzeitig ein Beispiel für das Thema: Mattwechsel durch Fesselungswechsel.

Auffällige Satzspiele ergeben sich auch durch Feldblockierungen. 751 zeigt drei Stocchi-Blocks auf e6 mit Satzspielen ohne Mattwechsel. Die Blocks auf e6 erweisen sich als wichtige Hinweise für den Lösungsverlauf 1. Lg8! dr. 2. Tf5# mit den gleichen Abspielen wie im Satz: 1. — e6 (Le6 Te6) 2. Td4 (Ta5 Sb4)#.

752 zeigt drei Stocchi-Blocks auf d5 mit Mattwechsel. Satz: 1. — S7:d5 (S3:d5 D:d5) 2. Sc6 (Sd7 Th4)#. Spiel: 1. Sd6 (dr. 2. Tf5#) S7:d5 (S3:d5 D:d5) 2. Sc4 (Sf7 T:f3)#.

Aus den gebrachten Beispielen wird hoffentlich klar hervorgehen, daß das Erkennen der Satzspiele in sehr vielen Fällen keine sehr schwierige Aufgabe ist, wenn man nur die in fast jeder Stellung vorhandenen Hinweise beachtet. — Ich habe mich bemüht,

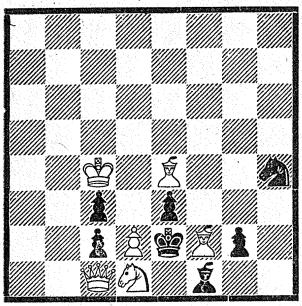
in meinen Ausführungen ganz besonders die Frage der Berechtigung der Satzspiele in Mattwechselaufgaben zu klären, da mit der Anerkennung der Satzspiele die ganze Mattwechselthematik steht und fällt. Es wäre wünschenswert, wenn sich unsere Leser zu dieser Frage einmal äußern würden, um einen Überblick darüber zu gewinnen, wie die Allgemeinheit zu dieser Frage steht. O. Strerath

Zweizüger

Bearbeiter: O. Strerath, Hamburg 30, Kremperstraße 7/II

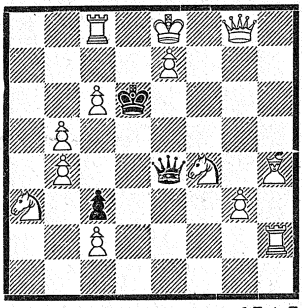
9 Urdrucke

753 H. Selb, Mannheim



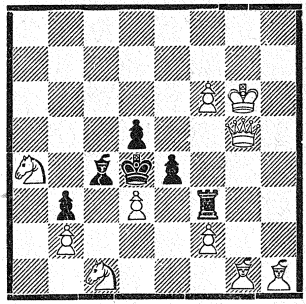
2# 6+7

754 F. Hilbig, Heidelberg



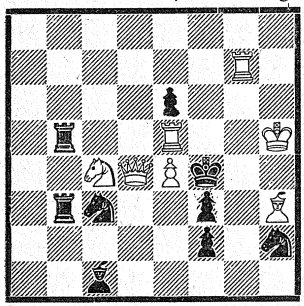
2# 13+3

755 Dr. G. Fuß, Neustrelitz



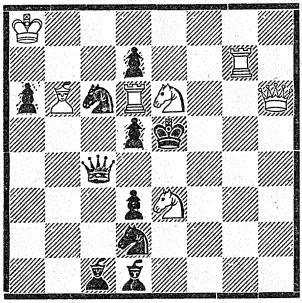
2# 10+6

756 A. Volkmann, Altenberge



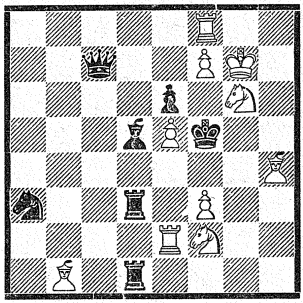
2# 7+9

757 H. Trück, Freudenstadt



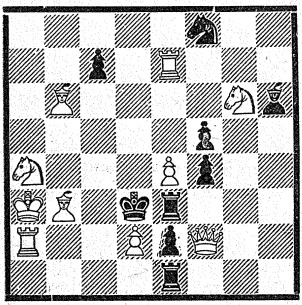
2# 7+10

758 J. Bennet, Australien



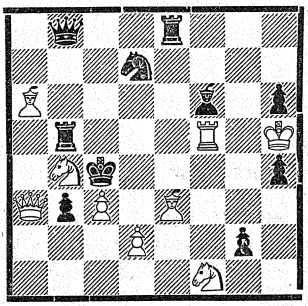
2# 10+7

759 A. Pries, Hamburg



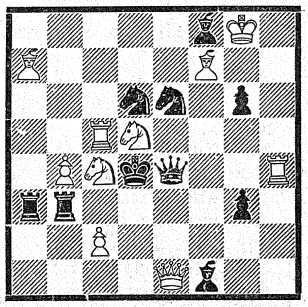
2# 10+9

760 A. Schmitt, Kempten



2# 9+10

761 Dr. E. Bachl, Worms



2# 10+10

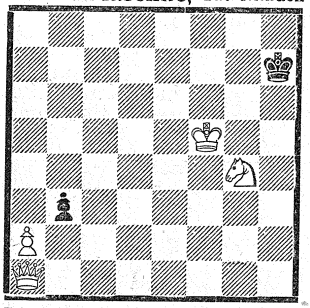
Drei- und Mehrzüger

Bearbeiter: C. Eckhardt, Hamburg-Schnelsen, Radenwisch 21

In unserer Jubiläumsausgabe sind leider viele Druckfehler stehen geblieben. S. 185, Z. 3 muß es heißen 1919 und nicht 1909. Die Berichtigung der übrigen Fehler überlassen wir dem freundlichen Leser.

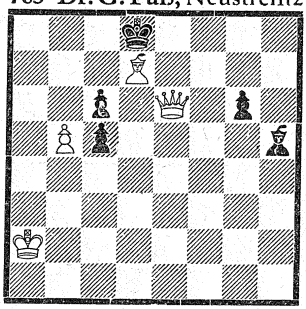
9 Urdrucke

762 F. Blaschke, Lützellinden



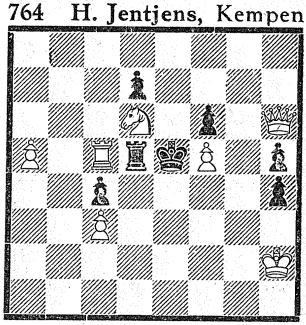
3# 4+2

763 Dr. G. Fuß, Neustrelitz



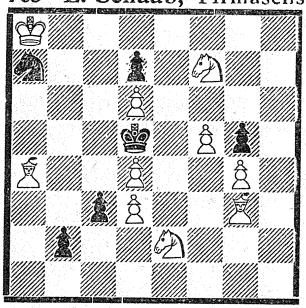
3# 4+5

764 H. Jentjens, Kempen



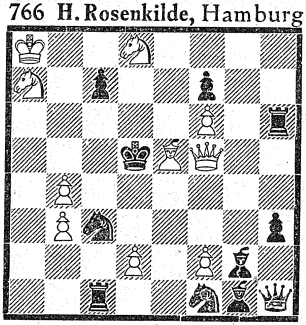
3# 7+7

765 L. Schaab, Pirmasens



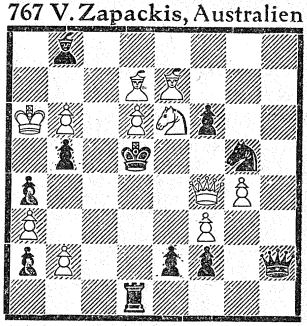
3# 10+6

766 H. Rosenkilde, Hamburg



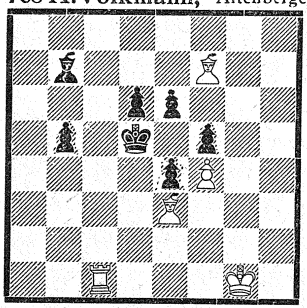
3# 10+11

767 V. Zapackis, Australien



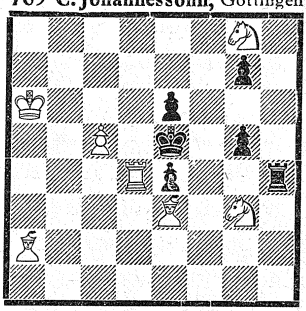
3# 11+11

768 A. Volkmann, Altenberge



4# 5+7

769 C. Johannessohn, Göttingen



4# 7+6

770 H. Brixi, Steyr

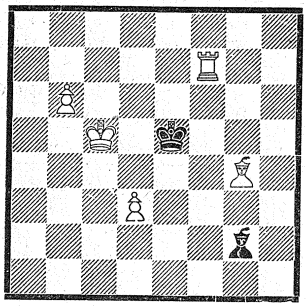
5# 10+6

Für den Lernenden

In Heft 25 haben wir den Römer kennen gelernt, bei dem die Themafigur im ideegemäßen Probespiel eine gute unschädliche Parade gegen die einsetzende Drohung hat, während die gleiche Figur nach der ersten römischen Lenkung Schwarz bei Ausführung einer analogen Parade eine Schädigung zufügt, also eine schlechte Parade ausführt.

Auch in den heutigen Aufgaben haben wir es mit einer guten und einer schlechten Parade zu tun. Nur sind beide Paraden schon in der Diagrammstellung vorhanden. In 771 hat Schwarz gegen 1. Ld7? (dr. 2. Tf5#) zwei Paraden, eine gute, Lh3 und eine schlechte, Le4, auf die d4# erfolgen kann. Durch Lenkung des L hinter den Schnittpunkt d7 wird die gute Parade (Betreten der Diagonalen c8–h3) ausgeschaltet, so daß nur noch die schlechte Parade Le4 bleibt. Diesen Vorwurf nennt man Beugung. Sie kann herbeigeführt werden durch Block, Verstellung, Fesselung usw. Sie wird nicht nach der herbeigeführten Endschädigung, sondern nach dem Beugungsmittel benannt. 771 zeigt also eine Sperrbeugung. In der prächtigen 772 finden wir die Blockbeugung mit nur 6 Steinen gleich doppelt gesetzt. Gegen 1. Kf6 hat Schwarz die gute Verteidigung Sd5+ und die schlechte Se4+. Durch 1. Ke6 wird der L zum Block nach d5 gelenkt, so daß auf 2. Kf6 Se4+ erfolgen muß. Ohne Se4 hätte Schwarz gegen 3. Kg6 die gute Parade Le4+. Da das Feld aber durch den S für den L geblockt ist, bleibt für Schwarz nur noch die schlechte Verteidigung Lf7+ übrig.

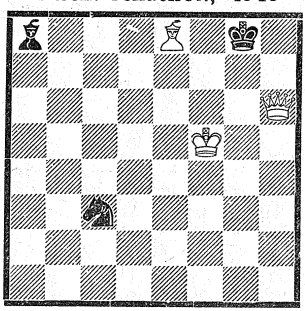
771 **Dr. K. Fabel**
Hbg. Corresp., 23. 4. 1933



3# 5+2

1. Ld7? Lh3!
1. b7 L:b7 2. Ld7 Le4 3. d4#

772 **F. Palatz**
Dtsch. Schachbl., 1940



4# 3+3

1. Kg6? Le4+ 2. Kf6? Sd5+!
1. Kf6? Sd5+! 2. Kg6? Se7+!
1. Ke6! Ld5+ 2. Kf6 Se4+
3. Kg6 Lf7 + 4. L:f7#

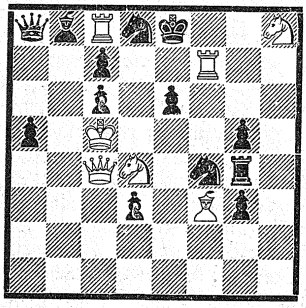
Konstruktionsübung: Beugungsdarstellungen (außer Block- und Sperrbeugung) mit möglichst wenig Material. Einsendungen an den Sachbearbeiter. C. E.

Märchenschach

Bearbeiter: H. Stapff, (15a) Dermbach/Rhön, Schulstr. 4 (russ. Zone)

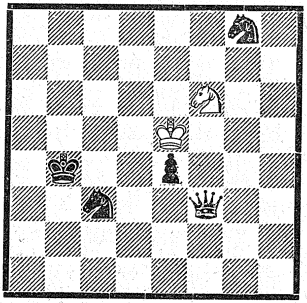
Durch ein Versehen ist in 737/HPN/25 eine sDg3 statt eines Tg3 gedruckt worden. 733 u. 737/HPN/25 sind Längstzüger. — Die Lösung zu der Turnierausschreibungsaufgabe 730/HPN/25 lautet: 2. Kh7 Lg8+ 6. Kd6 Sf7+ 9. Ke3 f4+ 10. Ke2 f3+ 12. Kg1 f2+ 13. Kh1 f1T(D)#.

773 **I. Tafferner**, Budapest
Urdruck



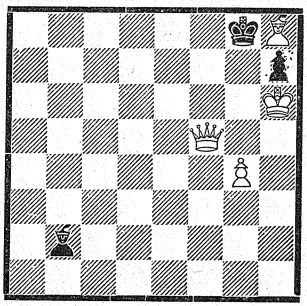
7+13
Selbstmatt in 2 Zügen

774 **B. Rehm**, Stuttgart
Urdruck



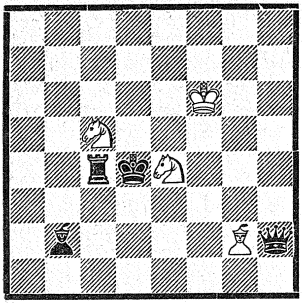
2+5
Selbstmatt in 4 Zügen*

775 **Dr. W. Maßmann**, Kiel
Urdruck



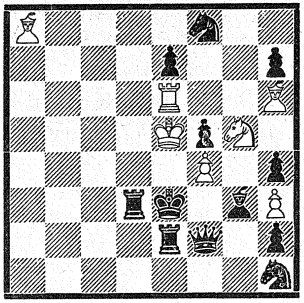
4+3
Hilfszwingmatt in 4 Zügen

776 Th. Steudel, Erfde
Urdruck



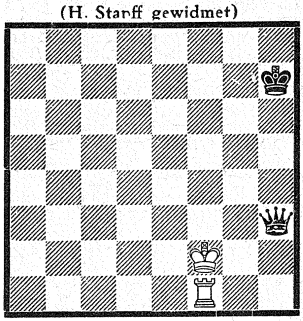
Hilfsmatt in 2 Zügen 4+4

777 Z. Zilahi, Budapest
Urdruck



Hilfsmatt in 2 Zügen*7+12

778 W. Dreifert, Dortmund
Urdruck
(H. Starff gewidmet)



Selbstmatt in 6 Zügen 2+2
Längstzüger

Problematikus als Globetrotter

(2. Fortsetzung)

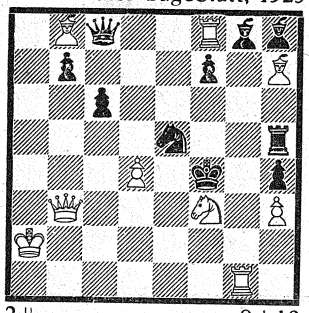
Chisinau, den 15. März 1925

Mein lieber Herr Birgfeld!

So fern im Osten Bessarabiens haben Sie mich schwerlich vermutet, gondele Neu-Rumänien jetzt ab. — Also weiter im Text: Bukarest, von zarter Hand geführt, eingehend besichtigt, inzwischen war mein Marschall, Mr. W. Recker, ein äußerst gewandter Herr mit vergnügt-listigem Augenzwinkern, fieberhaft beschäftigt (Polizei, Telegraph, Flugplatz Bameasu etc., auch die Aufgaben hat er beschnüffelt), über seine Tätigkeit läßt er mich völlig im unklaren, will mich stets überraschen, wie er sagt. — Am Dienstag bei Herrn Siegfried Herland zu Tisch geladen: famoser alter Herr (schätze ihn auf 60 Jahre), etwas korpulent und von erfrischender Liebenswürdigkeit — man merkt doch, wenn man ihn länger hört, daß er ein Wiener Kind ist. Fabelhaft tüchtig, schon mit 21 Jahren selbständiger Fabrikleiter, stärkster Spieler von Bukarest (gewann kürzlich den 1. Preis) und seine Aufgaben? Die sind ja bekannt, anbei ein gut gewürztes Exemplar, frisch vom Kompositionsbrett! — Am Donnerstag: gemütlicher Abend bei L. Loewenton, er spricht fließend deutsch, hat in Charlottenburg den Dipl.-Ing. gemacht und erzählte sehr anregend von der ersten Schacholympiade zu Paris vorigen Jahres. Ich hoffte, ein Rundlaufstück bei ihm zu sehen, aber — wie immer im Leben — es kam etwas total Anderes als letzte Neuheit. Eins ihrer Bilder scheint ihn inspiriert zu haben. — Am Sonnabend bewegter Abschied vom rührenden Gastgeber Pauly (wann sehe ich ihn nun wieder?) und fast „Bruch", denn ich hätte nicht geglaubt, daß H. Urtig bei nur knapp 100 m Start durch die Parkbäume mit dem Junkers würde hochkommen, aber es ging gerade eben gut. Pauly mag schön gezittert haben. — Wir flogen direkt in nordöstlicher Richtung, nach 20 Minuten rechts Buzeu, kaum dies hinter uns, tauchte in der Ferne links Focsani im schönen Serethtal auf, jetzt alles tief im Schnee. Weiter über Berlad, das Berladtal soll im Sommer paradiesisch sein, kaum 40 Minuten später wurde am Horizont Chisinau (Kischinew) sichtbar. Landung auf einer Wiese vor der Stadt (Flugplatz fehlt) nach rund $2^1/_2$stündiger Flugdauer abends 5 Uhr. Heute früh besuchte ich den jungen Simhovici (Assistent an einer Apotheke), der schon zirka 20 Preise und Erwähnungen davontrug. Er zeigte mir gegen 100 Probleme, seine Stärke scheinen Zwei- und Dreizüger größeren Stils zu sein. Die neue Aufgabe überreichte er mir eigens für Sie! Unterhaltung war etwas schwierig. W. Recker half aus. — Schlafe hier zum ersten Male in meinem Kabinenbett. Sicher ist sicher!

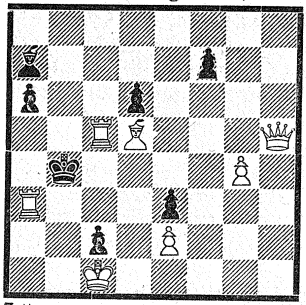
Herzlichst Ihr getreuer Problematikus.

779 F. Simhovici, Chisinau
Chemnitzer Tageblatt, 1925



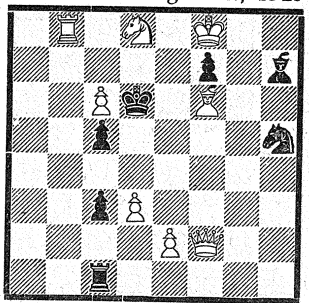
2# 9+10

780 L. Loewenton, Bukarest
Chemnitzer Tageblatt, 1925



3# 7+7

781 S. Herland, Bukarest
Chemnitzer Tageblatt, 1925



3# 8+7

(Diese Aufgaben nehmen am Lösungswettbewerb teil)

Lösungen — HPN/23, Juli-August 1950

613 (Selb — 2er) 1. Sg2! dr. 2. Sf4# D:a4 2. T:c5# Se3? 1. — De3 2. S:e3# aber Da8? 1. — Dc1 2. Da# T:c5? Zyklische Dualvermeidung in Meredithform! Der Verf. hat ein schwieriges Thema durch Verwendung der sD als einzige Themafigur in einer sehr sparsamen Form gemeistert. Die Aufgabe ist ein lobenswertes Beispiel dafür, daß auch moderne Themen mit geringen Figurenaufwand dargestellt werden können.

614 (Schmitt — 2er) 1. Dc8! dr. 2. Sf6#. Ebenfalls ein gefälliger Meredith.

615 (Volkmann — 2er) Satz: 1. — Sb~ 2. Sc6# 1. — Sd5~ 2. Tc4#. Spiel: 1. Dh4! Zugzwang. Der Verf. hat hier das von ihm propagierte Thema: Mattwechsel durch Fesselungswechsel im Zugzwang dargestellt. Die Satzspiele durch die beiden S dürften für jeden offensichtlich sein. Nach dem Schlüsselzug werden die Satzspiele durch die Entfesselung des sL hinfällig und können durch die Fesselung des sBe4 durch 2. Td3# bzw. 2. Sf3# ersetzt werden.

616 (Curth — 2er) 1. Lc4! Die Besetzung des Schnittpunktes auf c4 durch einen weißen Sperrstein führt die Bezeichnung „Nowotny". Der Sperrzug schließt die beiden schw. Themafiguren von ihren Wirkungsfeldern (d6 bzw. g4) ab, so daß eine Doppeldrohung entsteht (2. Td6# bzw. T:g1#). Wird der Opferstein von den beiden Themafiguren geschlagen, bleibt jeweils nur eine der beiden Mattdrohungen bestehen. 1. — Ld4 2. Le4# ist eine nette Zugabe.

617 (Trück — 2er) 1. Da7! dr. 2. Scd7# und 2. Scd3#. Fluchtfeldwechsel. Die Aufg. zeigt eine dreifache Blockung auf der 5. Reihe (1. — d:c5 (Sd5 T:e5). Auf 1. — Sd5 liegt außerdem ein Mattwechsel vor (2. Sc6# statt 2. Se6#).

618 (Busack — 2er) 1. Le5? T:f4: 1. Lf6? e5! 1. Lg7 (Lh8)? Tg7! 1. Le3 (Lf2 Lg1)? T:f4! 1. Lc3? T:d1! Lösung: 1. La1! dr. 2. Dd4#. Die Verführungszüge (von denen 1. Lf6? und 1. Lc3? an weißer Selbstschädigung scheitern), haben manchen Löser zur Strecke gebracht.

619 (May — 2er) 1. Dd7! dr. 2. d:e6#. Verteidigung 1. Grades (die neue Bezeichnung für fV) durch den sTe6. Auf 1. — T~ folgt 2. D:g4# 1. — T:e5 2. D:a7#.

620 (Pries — 2er) 1. Td4! dr. 2. De6#. Schwarz verteidigt sich gegen die Drohung durch Entfesselung der sD (1. — Sf3 bzw. 1. — f3).

621 (Bennett — 2er) 1. Sh3! dr. 2. Sf4#. (613—621 je 2 Punkte).

622 (Kuner — 3er) 1. Lh7 (dr. Db1#) Lb2 2. Dg6. Zwar wird mit Hilfe der Drohung der sL nach b2 gelenkt, um dieses Feld vorübergehend zu blocken, doch könnte diese Lenkung auch durch den Lc2 (bis g6) erreicht werden. Alle diese Züge scheitern aber daran, daß die Diagonale b1—h7 nach 2. Dg6 für die D gesperrt bleibt. Nur die Überschreitung von g6 bereitet gleichzeitig die Einschaltung der aktiven Wirkung der D von g6 aus vor, und nur zu diesem Zweck muß der L den Schnittpunkt überschreiten. Diese Schnittpunktüberschreitung (nicht der ganze Zug!) ist daher absolut zweckrein. (CE) (3 P.)

623 (Siers — 3er) 1. Lh4 Tg8 2. Ld8 Mausefalle. 2. c8D (c8S)? Tg7 (Kc7!) 3. ? Schön, nicht leicht, witzig (LSch, ESch, HS). (3 P.)

624 (Trilling † — 3er) 1. — Lf6 2. Tg6 ? patt! 1. Lh7 Lf6 2. Tg6 NL. 1. Tf4 2. Lf5# (6 P.)

625 (Volkmann — 3er) 1. b3 (dr. c4+ 3. b:c4#) Te5 (Le5 S:f5 Lb5) 2. Dd7 (Dg2 c4 D:b7)+. Mit Hilfe eines Grimshaw auf e5 sind zwei einwendige Richtpunkte (Verstellung/Zuglinienöffnung) miteinander verknüpft. Originell, besonders fein. (CE, WKla) (3 P.)

626 (Kuner — 3er) Verbesserte Stellung: Kf6 Dc1 Td8 Lg6 g7 Sd1 e5 Be2 e6 f4 — Ke4 Ta1 g3 Lb1 g1 Ba2 b7 c5 c6 e7 f5 g4 — 1. Lh6 (dr. 2. e3) Ta3 (Ld4) 2. Se3 (De3+) dreimal Nowotny in Drohung und Hauptspielen mit 3 verschiedenen Schnittsteinen! Antikritische Züge werden als kritische genutzt. Prächtig! Eines der schönsten Stücke. Trotz schwachen Schlüssels ausgezeichnet. (CE, LB, FD). Vor Verb. 1. Td3! (6 P.)

627 (Rosenkilde — 3er) 1. h8S! (dr. 2. Sg6+ 3. S:g6#) Tc:e7 (Te:e7) 2. Dd1 (T:g5). Nach 1. — Tc:e7 2. T:g5? Dd7! Richtlinie mit T=Fesselung, L=Kritikus und Entfesselung des wL, der den sL verstellt. Te:e7 ist ebenfalls Kritikus. Eine Aufgabe von hoher Originalität und Lösungsschwierigkeit, wie viele Fehllösungen zeigten. Sehr schön. Herzerquickend, wie alles von HR. Prachtvoll! (LB, FD, WKla) (3 P.)

628 (Volkmann — 4er) 1. Ta3 e3 2. Ta1 h2 3. Ta4 d4 4. Dg2# Dual: 2. Kb2!

629 (wie vor — 4er) Verb.: wBf7 streichen, sSh8 nach h4, sLe8 einfügen. 1. c4? Lf6! 2. Le4? Te5! 1. La8? Th6! 2. c3? Sf7 (Sg6)! 1. c3! (dr. c:d4) Sg6 2. La8 Tf6 3. c4! Teilweise Einsperrung des Te6 als Vorplan zur völligen Einsperrung des Le5. Raffiniert gebaut. Prächtig. (WKlu, LB, ASch, FD) (4 P.)

630 (Selb — 5er) 1. Sa4? T:c7 2. Se7? Lb3! 1. Sc4? T:c4 2. Se7? Ta5! 3. ? 1. Se7! Ta5 2. Sa4 T:c7 (Tc2 oder c4 Tc3 e1D) 3. Sc5 (Sc5 S:c3 L:c1+) — 2. Lc5?? scheitert an Lb3! 3. c8D? Lf7+!! 4. Kh6 Le6! oder Sd7! — Plachutta, beide Kritici werden als Fluchtzüge errungen. Hat sehr gefallen. (5 P.)

632 (Pflughaupt — S#2) 1. Lg5? (dr. 2. D:f3+) d:e1S! 2. ? 1. g8S! d:e1S 2. d8S+ T:d8#. (2 P.)

633 (Schmitt — S3#) 1. Te3! e4 2. Th4 e:f3 3. g3 Sg3# 2. — Kc4 K:e6) 3. Td3 (Th5) 1. — Kc4 (K:e6) 2. Td3 (Te4) e4 (Kd5) 3. Th4 (Sg5) 2. — Kf5 3. Dc6. (3 P.)

634 (Weber — S#4) 1. Dh2 K(T)f1 2. Sfe3+ (Dg1) Ke1 (T:D) 3. Dh5 (Sfe3) Tf1 4. S:g2+ L:g2#. (4 P.)

635 (Steudel — H#2) 1. — Dd4 2. 00 Tg1# 1. Kd8 00 2. Te8 Td1# NL. 1. h5 D:h5 2. 00 Tg1#. (4 P.)

636 (Dr. Maßmann — H#3) 1. — Kb3 2. Se4 Tg5 3. Le2 1. Se2 Tg1 2. Lg2 Kb3 3. Le4. (3 P.)

637 (Sebastia — H#3) 1. h1L Lh2 2. g1S Kd6 3. Lb7 Kd7#. (3 P.)

638 (Csaszar — H#4) 1. Tb3+ T:a8 2. Db4 Th8 3. Ka3 T:h1 4. Sb2 Ta1#. (4 P.)

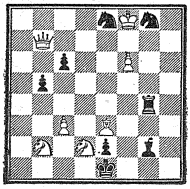
639 (Dr. Sontag — S#4 Lgz.) 1. Ta6 2. Db6 3. Sa4 4. Te6 T:e6#. (4 P.)

640 (Hofmann — S#7 Lgz.) 1. Kh3 2. Lf8 3. Ld6 4. Lh2+ 5. Lb8 6. La7 7. Kh2. (3 P.)

Höchste Punktzahl des Heftes 81 Punkte. Heftbester Löser H. Selb mit 76 Punkten durch Los. L. Bente, G. Haupt, W. Klages und B. v. Dehn haben je einen Anspruch auf einen Buchpreis im Werte von DM. 4.—. R. Karpeles, Marseille hat für den heftbesten Löser dieser Ausgabe einen Bücherpreis gestiftet. Besten Dank.

Löserliste. Fr. Darley 1636, L. Bente 1509, H. Hofmann 1481, Dr. R. Seeger 1423, E. Schaaf 1397, A. Mayer 1370, L. Weber 1328, G. Haupt 1015, R. H. Dees 1206, H. Selb 920, L. Scheinhütte 781, R. Karpeles 684, E. Raschick 681, H. Trück 595, H. Deuker 573, W. Klages 534, B. v. Dehn 510, W. Sieber 428, D. Nixon 283, A. Schäfer 236 K. Rothmund 159, A. Albrecht 156, V. Zapackis 110, J. Hille 63 und M. Elgass 21 Punkte. — Die Ostzonenlöser konnten leider keine Lösungen einsenden.

EP 176 Meier & Knickrehm, Hamburg, 300 2 51 KlC 6523



H.P.N.27

Hamburger Problem-Nachrichten

März-April 1951

Herausgeber u. Schriftl.
C. Schrader, Hamburg 1
Postscheckkonto:
Hamburg 48999 unter
C. Schrader, Hamburg 1
Ferdinandstr. 67

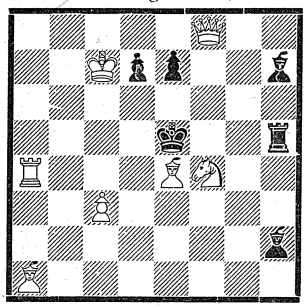
(Mitteilungsblatt der Hamburger Schwalbengruppe)

Paradenwechsel

Zu den modernen Themen, die sich bei den führenden Zweizüger-Spezialisten z. Z. großer Beliebtheit erfreuen, gehört in erster Linie der Paradenwechsel. Auch hier spielt der virtuelle Gehalt der Aufgabe eine entscheidende Rolle und wer den Zusammenhang zwischen Satzspiel und reellem Spiel nicht sieht, wird das Thema als solches nicht erkennen und sich vergeblich fragen, was der Verfasser mit seiner Aufgabe eigentlich hat sagen wollen. Wer sich aber die Mühe nimmt, sich einmal etwas näher mit den einschlägigen Aufgaben zu befassen, wird sicherlich seine Freude haben an den vielen schönen Arbeiten, die bereits vorliegen und er wird die Virtuosität bewundern, mit der der nicht leichte Vorwurf in oft komplizierter Form gemeistert wurde.

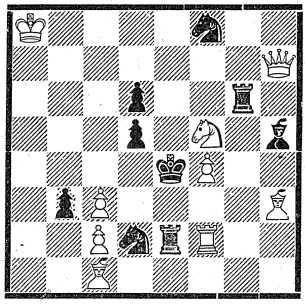
Als Einleitung ein sehr ökonomisch konstruiertes Beispiel, das den Leser zunächst mit dem Wesen des Themas vertraut machen soll. Im Gegensatz zum Mattwechsel sind beim Paradenwechsel die Matts in Satz und Spiel gleich, nur die die Mattzüge auslösenden schwarzen Züge sind verschieden.

782 O. Stocchi
3. Preis, Ung. Bull., 1949



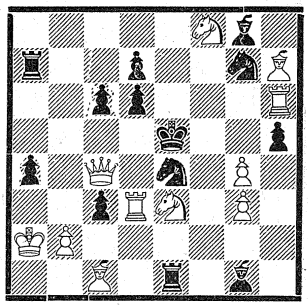
2# 1. Lf5! 7+6

783 Dr. A. Chicco
1. Preis, Ung. Bull., 1949



2# 1. Da7! 9+9

784 H. Ahues
1. Pr., L'Italia Scacch., 1949



2# 1. Sd5! 11+13

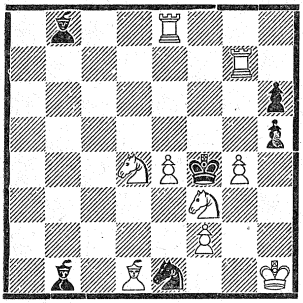
In der Diagrammstellung der **782** folgt im Satz auf 1. –e6 2. Sd3# und auf 1. –L:f4 2. D:e7#. Im Spiel treten die gleichen Mattzüge wieder auf, dieses Mal jedoch auf andere schwarze Verteidigungszüge, nämlich 1. –d5 (T:f5) 2. Sd3 (D:e7)#. Dabei ist von entscheidender Bedeutung, daß nach dem Schlüsselzug die angegebenen weißen Mattzüge auf die schwarzen Züge der Satzspiele nicht mehr möglich sind. In der **782** kann also nach dem Schlüsselzuge auf 1. –e6 nicht mehr Sd3 und auf L:f4 nicht mehr D:e7# folgen.–

Was beim Mattwechsel hinsichtlich der Satzspiele gesagt wurde, gilt selbstverständlich auch beim Paradenwechsel, d.h. die Satzspiele müssen klar und auffällig sein,

damit sie sich dem Löser möglichst stark aufdrängen. Das ist leider nicht immer der Fall und wo diese Forderung nicht erfüllt ist, muß der Gesamteindruck der Aufgabe unbefriedigend bleiben. Als Beispiel hierfür sei die **783** gebracht, die sogar einen 1. Preis errungen hat und trotzdem m. E. als eine mangelhafte Darstellung des Themas zu gelten hat. Als Satzspiele sind hier die Abspiele 1. — Sc4 2. Sg3# und 1. — Sf1 2. S:d6# gedacht. Die gleichen Mattzüge ergeben sich nach dem Schlüsselzug 1. Da7! auf 1. — Lg4 und 1. — Se6. Wer die Stellung auf Satzmatts untersucht, wird zwar sehen, daß auf Züge des sSd2 zwei Mattzüge (2.Sd6 und Sg3#) möglich sind, die durch 1.—Sc4 bzw. 1.—Sf1 differenziert werden. Auf 1. — Sb1 und 1. — Sf3 sind aber beide Mattzüge möglich, so daß der Löser sich kein klares Bild davon machen kann, was hier eigentlich als Satzspiel gelten soll und das ist entschieden ein schwerwiegender Mangel.

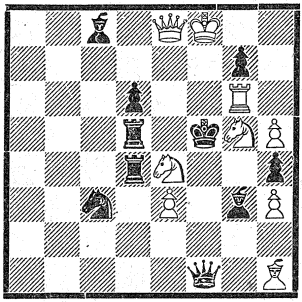
Das Thema bietet verschiedene Steigerungsmöglichkeiten, die die Sache erst richtig interessant machen. So sind in den beiden Aufgaben **784** ung **785** die Zahl der Themavarianten auf drei erhöht worden. In der schönen **784** finden wir drei Satzspiele: 1. — Se6 (d5 Sf6) 2. D:e4 (Dd4 Sg6)#. Nach dem Schlüsselzuge ergeben sich die gleichen Mattzüge auf 1. — Le3 (Te3 Se6) wobei zu beachten ist, daß die Variante 1. — Se6 gleichzeitig Mattwechsel darstellt. **785** Satz: 1. — L:e4 (S:f3 h:g4) 2. Se6 (Se2 Tf7)#. Spiel: 1. Sg5! Le5 (h:g4 h:g5) 2. Se6 (Se2 Tf7)#.

785 **O. Stocchi**
3. Preis, Stratford Expr., 1949



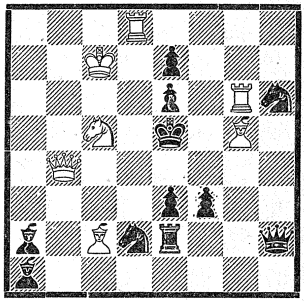
2# 1. Sg5! 9+6

786 **J. Hartong**
1. Preis, Problemisten, 1949



2# 1. Sf3! 9+10

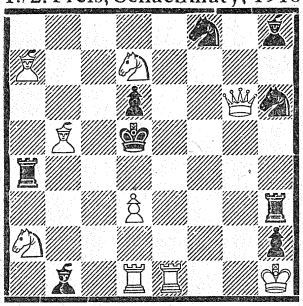
787 **L. J. Sagorujko**
1.Pr., Usbek.Sportverb., 1947



2# 1. Da5! 7+11

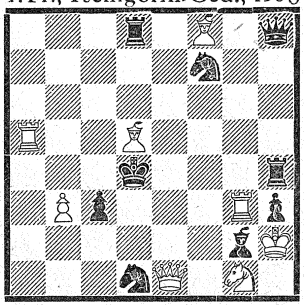
Schwierig wird die Sache in der **786**. Beim ersten Beispiel ist bereits gesagt worden, daß es von entscheidender Bedeutung ist, daß nach dem Schlüsselzug die Mattzüge auf die schw. Züge der Satzspiele nicht mehr möglich sind. Diese Forderung ist auch in der **786** erfüllt. Während aber bei der **782** die schw. Züge der Satzspiele in der Lösung keine Rolle mehr spielen, treten sie in der **786** als Verteidigungszüge wieder in Erscheinung, sind jetzt aber mit Mattwechsel verbunden! Die Lösung sieht also wie folgt aus: Satz: 1. — Te5 (Le5) 2. Df7 (Dc8)#. Spiel: 1. Sf3! T:e4 (L:e4) mit den gleichen Mattzügen. 1. — Te5 (Le5) 2. Sd4 (Sh4)#.

788 **E. Ruchlis**
1./2. Preis, Schachmaty, 1946



2# 1. d4! 9+9

789 **L. Loschinskij**
1. Pr., Tschigorin-Ged., 1950



2# 1. Le4! 8+9

Beim Mattwechsel haben wir bereits gesehen, daß der Verf. zur besseren Kenntlichmachung d. Satzspiele einen zugeordneten Verführungszug einbauen. Es liegt nahe, daß man sich des gleichen Mittels auch beim Paradenwechsel bedient, was besonders bei den russischen Verf. der Fall ist, die das Thema in den letzten Jahren sehr stark bevorzugt haben und die ihre Aufgab. fast ausnahmslos mit zugeordneten Verführungszug bauen. Ein sehr

schönes Beispiel ist die 787. Verführungszug: 1. Kc8? Ld5 (Sf5) 2. Sd7 (Sd3)# aber 1. — Sf7! 2. ? Spiel: 1. Da5! Ld4 (Se4) 2. Sd7 (Sd3)#.

Eine weitere Steigerung bringt die 788, die sowohl den zugeordneten Verführungszug bei den Satzspielen als auch den Mattwechsel nach den schw. Zügen wie bei der 786 zeigt. Verführung. 1. Lf2? Td4 (Ld4) 2.Sc3 (De4)# aber 1. — Te3! 2.? Spiel: 1. d4! Ld3 (Td3) 2. Sc3 (De4)#. 1. — T:d4 (L:d4) 2. Sb4 (Sf6)#.

Abschließend eine besondere Glanzleistung des russischen Verf. Loschinskij, die die Doppelsetzung des Themas mit zwei Paar Satzspielen zeigt. Die schöne Aufgabe ist eine erstklassige Konstruktionsleistung. Satz: 1. — De5 (Se5 T:d5 L:d5) 2. D:d1 (Se2 Ta4 Lc5)#. Spiel: 1. Le4! T:e4 (L:e4 De5 Se5) mit den gleichen Mattzügen. (O. Str.)

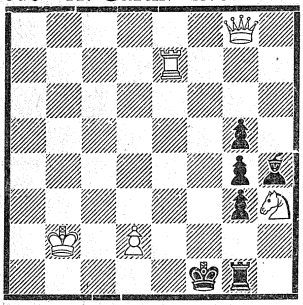
Zweizüger

Bearbeiter: O. Strerath, Hamburg 30, Kremperstraße 7/II

Bemerkungen: 687/HPN/25 ist kein Urdruck, sondern als solcher in Caissa, Sept. 1950 erschienen.

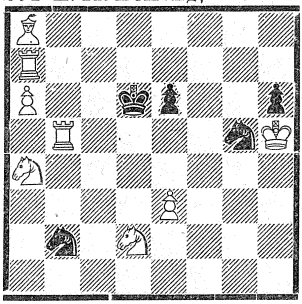
9 Urdrucke

790 H. Curth, Essen



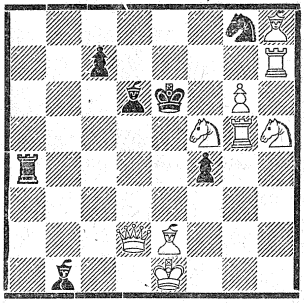
2# 5+6

791 E. H. Leffeng, Norden



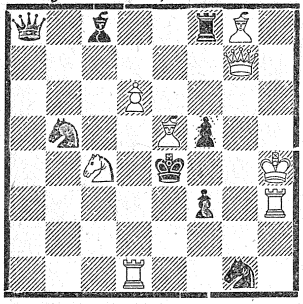
2# 8+5

792 Dr. E. Bachl, Worms



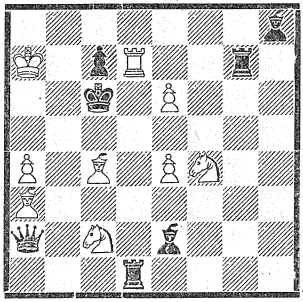
2# 9+7

793 J. Bennett, Australien



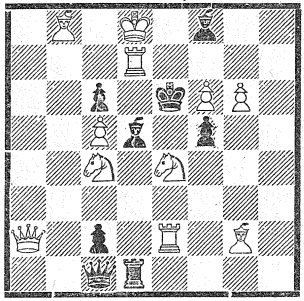
2# 8+8

794 L. Scheiuhütte, Hann.-Münden



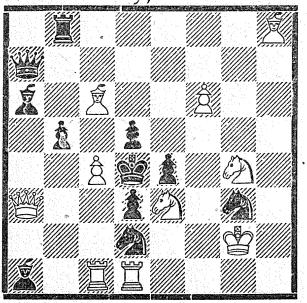
2# 9+7

795 G. Schmitt, Kempen



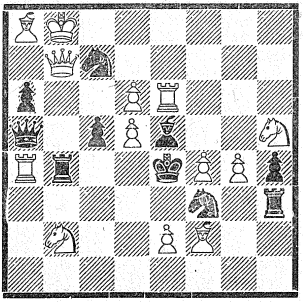
2# 11+8

796 W. May, Mannheim



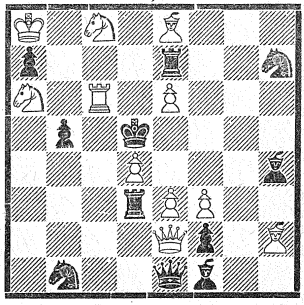
2# 10+11

797 Dr G. Fuß, Neustrelitz



2# 13+10

798 H. Faust, Porz-Köln



2# 11+11

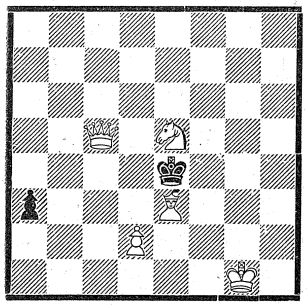
Drei- und Mehrzüger

Bearbeiter: C. Eckhardt, Hamburg-Schnelsen, Radenwisch 21

Bemerkungen: In der 713 (Rübesamen) HPN/25 ist auf h8 ein sS nachzutragen.

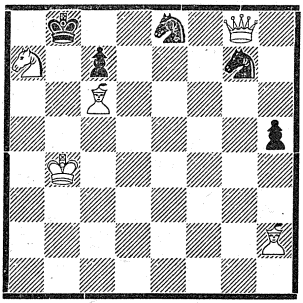
15 Urdrucke

799 **W. Bochmann**
Dresden



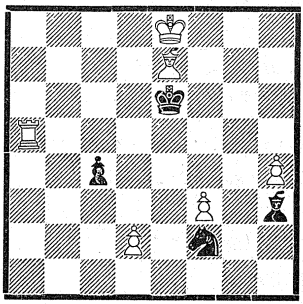
3# 5+2

800 **H. Trück**
Freudenstadt



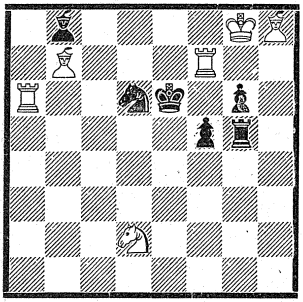
3# 5+5

801 **F. Blaschke**
Lützellinden



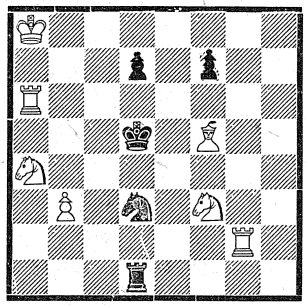
3# 6+4

802 **A. Trilling†**



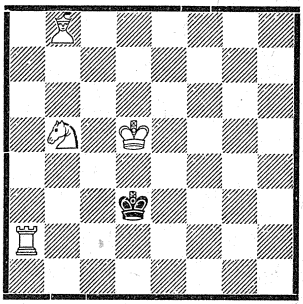
3# 6+5

803 **H. Selb**
Mannheim



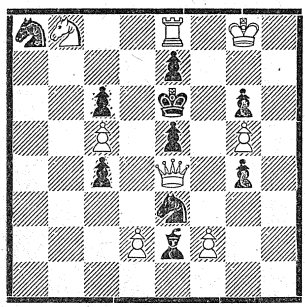
3# 7+5

804 **L. Scheinhütte**
Hann.-Münden



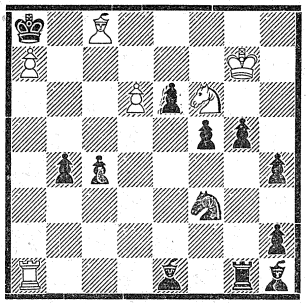
3# 4+1

805 **H. Faust**
Porz-Köln



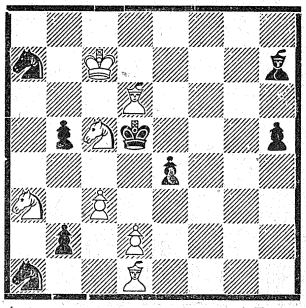
3# 8+10

806 **A. Volkmann**
Altenberge



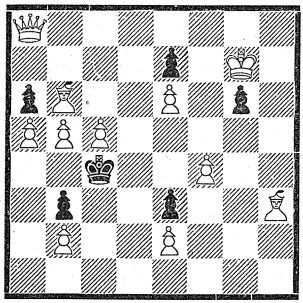
3# 6+12

807 **A. Volkmann**



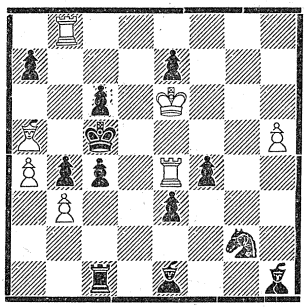
4# 7+8

808 H. Rössler, St. Martin



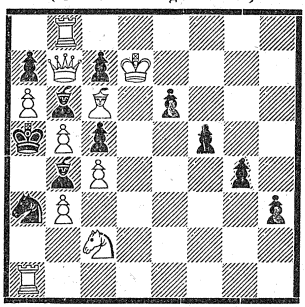
4# 11+6

809 A. Volkmann



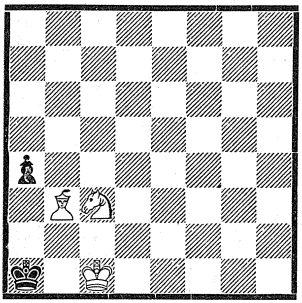
4# 7+12

810 H. Brixi, Steyr
(C. Eckhardt gewidmet)



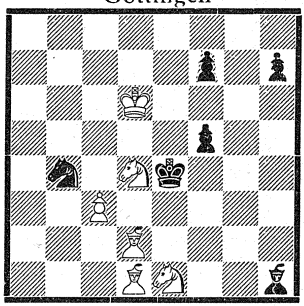
4# 10+12

811 H. Curth, Essen



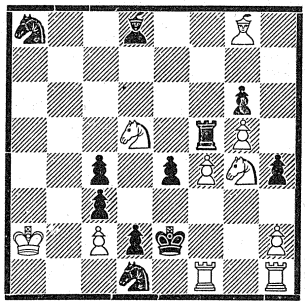
5# 3+2

812 Chr. Johannessohn
Göttingen



5# 6+6

813 H. Selb, Mannheim

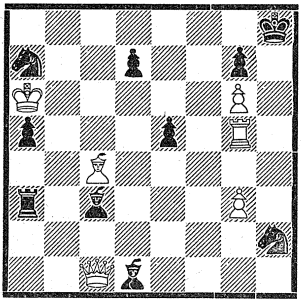


5# 10+11

Für den Lernenden

In HPN 26 haben wir bei der Beugung von einer guten und einer schlechten Verteidigung gesprochen, wovon die gute ausgeschaltet wird, damit Schwarz nur noch mit der mit einer Schädigung verbundenen schlechten Verteidigung die eingeleitete weiße Drohung parieren kann. Auch bei der heute gezeigten Idee haben wir es mit einer guten und einer schlechten Verteidigung zu tun. Zunächst aber ist nur eine gute Verteidigung einer Themafigur vorhanden. Diese Themafigur mit ihrer guten Verteidigung wird durch Weglenkung, Verstellung, Fesselung usw. ausgeschaltet, wodurch gleichzeitig eine zweite Themafigur eingeschaltet wird, die gegen die gleiche weiße Drohung zwar auch eine Parade hat, welche aber mit einer für Weiß nutzbaren Schädigung verknüpft ist. In 814 scheitert 1. Tf5 mit der Drohung Tf8# an 1. — Lb4. Durch das Damenopfer auf b2 wird der L von dieser Parade ausgeschaltet. Durch Entsperrung der dritten Reihe schaltet der L aber gleichzeitig den T für die Parade Tf3 ein, worauf dann wegen der damit verbundenen Verstellung des Ld1 3. Th5# erfolgen kann. Die Idee, von Dr. F. Palitzsch 1918 zuerst dargestellt, ist von ihm 1926 in der Festschrift des Dresdner Schachvereins »Am sprudelnden Schachquell« als »Dresdner Idee» getauft worden.

814 F. Palitzsch
Dtsch. Wochenschach, 1918



3# 6+10

1. Db2 L:b2 2. Tf5 Tf3
3. Th5# 1. Tf5? Lb4!

Die durch die Lenkungen der zweiten (eingeschalteten) Themafigur hervorgerufenen Schädigungen können die gleichen sein wie beim Römer. Vgl. 533 HPN 20 von H. Rosenkilde, die eine Doppelsetzung der Dresdner Idee zeigt. Die Schädigung besteht hier in beiden Abspielen in Weglenkung.

25. Thematurnier der HPN. Schalte in einem Problem eine Beugung und die Dresdner Idee hintereinander. Es werden mindestens 4 Züge gebraucht. Das Thema wendet sich mehr an den Fortgeschrittenen. Aber auch der Anfänger möge getrost Arbeiten einsenden, die ich dann als Konstruktionsübungen werten und ihm, wenn er den Wunsch äußert, brieflich meine Meinung dazu sagen werde. Einsendungen bis zum 30. Juni 1951 an C. Schrader. (C. E.)

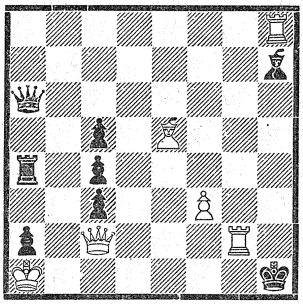
Märchenschach

Bearbeiter: H. Stapff, (15a) Dermbach/Rhön, Schulstr. 4 (russ. Zone)

Bemerkungen: 774/HPN/26 ist ein Längstzüger.

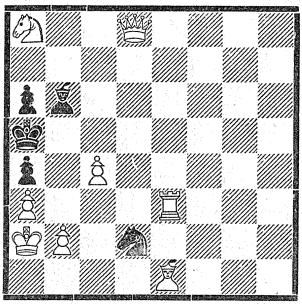
12 Urdrucke

815 W. Pflughaupt
Wittenberge



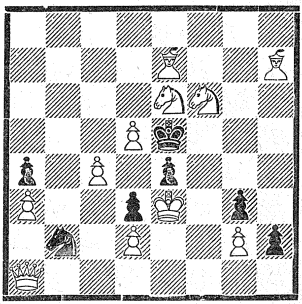
Selbstmatt in 2 Zügen 6+8

816 R. Wastl, Wien



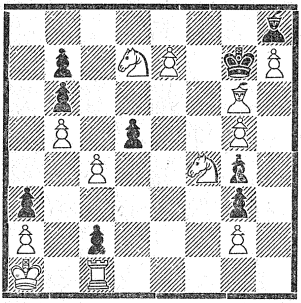
Selbstmatt in 3 Zügen 8+5

817 S. Herland, Bukarest
(W. Pauly zum Gedenken)



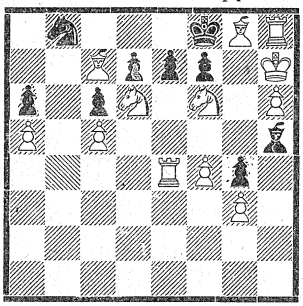
Selbsmatt in 3 Zügen 11+7

818 B. v. Varady & Dr. G. Fuß



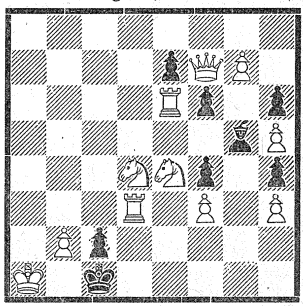
Selbstmatt in 3 Zügen 12+9

819 P. Wahlmark, Uppsala



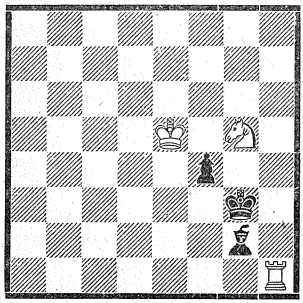
Selbstmatt in 3 Zügen 12+9

820 F. Giegold, Leupoldsgrün



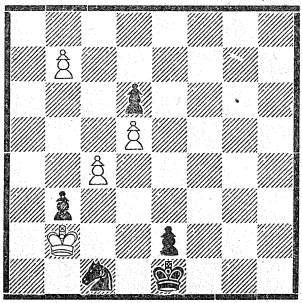
Selbstm. in 7 Züg. (4P.) 11+8

821 Th. Steudel, Erfde



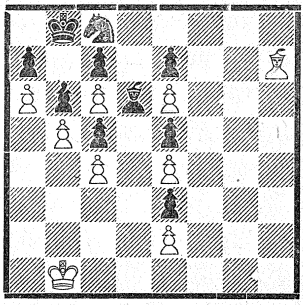
Hilfsmatt in 2 Zügen* 3+3

822 Z. Zilahi, Budapest



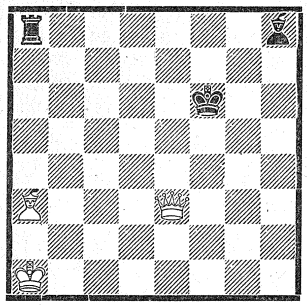
Hilfsmatt in 3 Zügen 4+5

823 Dr. J. Bebesi, Budapest



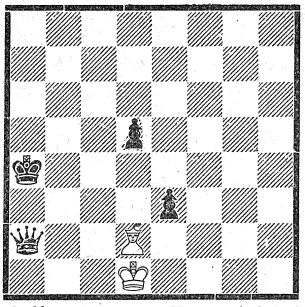
Hilfsm. in 15 Züg. (8P.) 9+10

824 F. Blaschke, Lützellinden



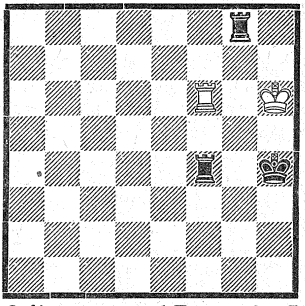
Selbstmatt in 5 Zügen 3+3
Längstzüger

825 Dr. W. Maßmann, Kiel



Selbstmatt in 5 Zügen* 2+4
Längstzüger

826 W. Dreifert, Dortmund



Selbstmatt in 6 Zügen 2+3
Längstzüger

Lösungen — HPN/24, September-Oktober 1950

648 (Volkmann — 2er) Der Verfasser hat die Aufgabe als ein allerdings sehr einfaches Beispiel für das neue Thema „Threat Correction" (verbesserte Drohung) konstruiert, das vor kurzem von dem Holländer ten Cate zuerst dargestellt wurde. Das Thema läßt sich am besten an dem Beispiel erläutern. — In der Diagrammstellung spielt Weiß zuerst Sg3? mit der Drohung 2. f4#. Auf 1. — f4 folgt 2. Df6#. Schwarz pariert jedoch mit 1. — L:d2! Weiß versucht daher 1. Sg5? mit der neuen Drohung 2. Sf7#. Auf 1. — Kf4 folgt 2. Lh2#. Der Versuch scheitert jedoch an 1. — S:d6! Als richtig erweist sich schließlich 1. Sf2!, wiederum mit einer neuen Drohung 2. Sd3#. Das neue Thema ist von verschiedenen Seiten nicht sehr freundlich aufgenommen worden. Es dürfte aber nicht angebracht sein, bereits jetzt ein abschließendes Urteil zu fällen. Verf. hat einige ansprechende Arbeiten veröffentlicht.

649 (Schmitt — er) 1. Sc5! droht 2. Sb3# mit ansprechenden, aber schon oft dagewesenen Wendungen. Die Blocks auf c5, die dem sK das Fluchtfeld sperren, bezeichnet man nach dem Italiener Stocchi als „Stocchi-Blocks".

650 (May — 2er) 1. De5! droht 2. Td4#. Sehr einfache Abspiele.

651 (Pries — 2er) 1. Dd8! droht 2. Lb6#.

652 (Jentjens — 2er) 1. d8S! droht 2. Sf7#. Durch die beiden Grimshaw-Varianten auf e4 tritt für Weiß eine Thema A-Schädigung ein. Unlösbar nach 1. — Le4.

653 (Dr. Fuß — 2er) 1. D:b4! Zugzwang mit interessanten Spielen der beiden weißen Batterien.

654 (Trück — 2er) 1. Lf7! droht 2. Sc7#. Die beiden Abspiele 1. — Sb:c5 und 1. — Se:c5 zeigen das „Schiffmann-Thema".

655 (Schaab — 2er) 1. e6! Ein ausgezeichnetes Beispiel für das „Fleck-Thema". Der Schlüssel ermöglicht die 4 Drohungen 2. Sb5 Lc5 Td5 und Lg7#, von denen aber jeweilig nur ein einziger auf die schw. Gegenzüge zum Ziel führt. Lediglich auf 1. — Lb2 dringen alle 4 weißen Drohungen durch, was man angesichts der Schwierigkeit des Themas und der hier wirklich vorbildlichen Darstellung gern verzeihen wird.

656 (Selb — 2er) 1. Dg1! droht 2. Sc7#. Eine Aufgabe aus dem 15. TT der HPN. Das viele Material ist durch die 6 (!) Themavarianten bedingt. (Insgesamt 19 P.)

657 (Curth — 3er) Auf 1. Ld2! (dr. Se3#) zieht der f-B gerade in die Verteidigungsstellung. Um ein Tempo zu verlieren, zieht der L zunächst nur bis e3. 1. Le3 f4 2. Ld2. Nette Kleinigkeit! (3 P.)

658 (Scheinhütte — 3er) 1. Sc4 Kb1 2. Sa3+ (3 P.)

659 (Rosenkilde — 3er) Absicht: 1. Kc3 d5 (e6 Ke6) 2. Dd8 (Db7 Dc8)+. Leider geht auch 1. D:a6, Dg8 und Df8! (12 P.)

660 (Johannessohn — 3er) 1. Lf2? c4! 1. Le8 (dr. b5) c:b5 2. Lf2 b:c3 3. S:c3#. Einer der seltenen Bauernrömer. Hat gut gefallen. (3 P.)

661 (Jentjens — 3er) 1. Dd1 (dr. De1#) bl D+ (b1S+) 2. Sf2 (Sb2)+. NL. 1. Lc4 und 1. L:d7. Verbesserung: sBd7 nach e7. (9 P.)

662 (Volkmann — 3er) 1. Td7! (dr. 2. Sd8+) Lf6 (c3) 2. Te2 (T:g4) L:h1 3. T:e6 (Tc4)#. Zwei einwendige Richtpunkte (e6 u. c4) mit Verstellung und Zuglinienöffnung. Gefiel gut. Schade um La7! Die Beschäftigung mit dem Richtpunkt bringt stets Aufgaben mit eigenem Gesicht. (CE) (3 P.)

663 Weidisch — 4er) 1. Ld7! c5 (Kc5) 2. Th4 (Le6) c6 (Kb4) 3. Lg4 (Sd6+). Schwierig und schön (HH), Reizend (FD), Gut getarnter Inder. So kann man auch heute noch einer Inderdarstellung eigenes Gepräge geben (CE). (4 P)

664 (Volkmann — 4er) 1. d4? Sf4! 1. Tc5! (dr. Te6+ Kd5 [Ld6] 3. S:c3 [Sc7]#) b1S 2. Kb4 (dr. Sd4+ Kd6 4. Le5#) Lh2 (Lf4) 3. d4. Modellmatts in Drohung und Spiel verknüpft mit kritischem Zug und Block. Bewundernswerter Volkmann. (FD), W. Kluxen machte auf sein Prüfungsdiagramm 3!!! Ein seltener Fall!!! (4 P.)

665 (Selb — 4er) 1. Te6 T:e6 (S:e6) 2. Sf8 (Sf6!) Tdd6 (Tcd6) (Sg5) 3. Lb6+ (c:d4+) (S:d7+). Holzhausenverstellung mit kritischem Zug. Nach 1. — S:e6 wird durch 2. Sf6 die T-S-Verstellung ausgenutzt. (4 P.)

666 (Kuner — 4er) 1. Db7 Tac6 (Tcc6) 2. b:a4 (g:h8D) Lb2 (L:h8) 3. Db3 (D:b7) NL. 1. g:h8D L:h8 2. D:f7! Verbesserung: Kh2 Da7 Tg5 Lc1 Sd5 f4 Be2 e3 f2 g3 g7 — Ke4 Ta6 c8 Le5 f7 Sb2 h8 Ba5 b3 b7 g4 h3 h7 — 4# 1. Db7 Tac6 (Tcc6) 2. L:b2 (g:h8D) Wer prüft? Durch einen Holzhausenschnittpunkt als Bindepunkt sind zwei Grimshaws mit kritischem Zug verknüpft. Wurde sonst sehr gelobt. (8 P.)

667 (Volkmann — 6er) 1. L:b4? Tg1! 2. Sg4+ T:g4 3. T:g4 Lb8! 4. Lc3? Lf4! — 1. Th4! Tc8 2. T:b4 Tg8 3. Th4 Tc8 4. Ta4 Tg8 5. Lc3. Unter viermaliger Beschäftigungslenkung des sTg8 wird der Bb4 entfernt und die Linie a5—c3 für den wL freigelegt. Bei Beschäftigungslenkungen besteht für Schwarz die Lenkungsschädigung n u r darin, daß er durch kurze, vollparierbare Drohungen darin gehindert wird, eine sich gleichzeitig anbahnende längere Drohung zu parieren. Gut (JH). Ein lustiger Einfall (HS). (6 P.)

668 (Przepiorka — 6er) 1. g4 (dr. T:g6+ K:g6 3. Dg7#) h:g4 2. De5 (dr. D:g5#) Th5 3. Sh4 (dr. T:g6+ f:g6 5. Dg7#) D:h4 4. Df5!! (dr. T:g6+ f:g6 6. Df8#) e:f5 5. Lc5 ~ 6. Lf8# 1. De5? T:g3! 2. D:g3? D:g2! Dieses Probespiel läßt die Lenkung des sB von h5 nach g4 als Hamburger erkennen. Die Parade T:g3 wird auf Th5 ausgeschaltet. Gleichzeitig hilft Bg4 den Tg5 mit einsperren. Diese Einsperrung wird durch Th5 und Bf5 vervollständigt und zwischendurch Th5 durch Dh4 gleichfalls unbeweglich gemacht, so daß Le3 den Tg5 entfesseln und zum Angriff auf f8 ausholen kann. Eine ungewöhnlich tiefangelegte Darstellung der heute wieder so beliebten Einsperrung. Erweckte wahre Begeisterungsstürme. Ein Stück von seltener Schönheit! (WKla). Spannende „Räuberpistole" mit vielem Schießen und vielen Toten. Großartig!! (Dr.S) (6 P.)

671 (Schmitt — S#3) 1 Dh8 Sc6 2. Da8 S~ 3. Da3 (De8 D:S) Sg3# 1. — Sb7 2. Df6 S:d6 3. T (nicht D) : S 1. — Sf7 2. De8+ 3. De7. (3 P.)

672 (Sebastià — H#3) 1. Lh7 Ta1 2. Tc3 Ta7 3. Sg6 Tf7#. (3 P.)

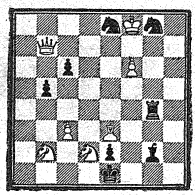
673 (Dr. Maßmann — H# vor 1 Zug) Absicht: zurück: 00 00, vor 1. Lf7 T: a8#. Viele Nebenlösungen: Jeder Löser erhält 5 Punkte.

Höchste Punktzahl des Heftes 95 Punkte. Heftbester Löser G. Maier mit 83 Punkten. H. Hofmann und G. Maier haben je einen Anspruch auf einen Buchpreis im Werte von DM 4.—. Wünsche bitte umgehend mitteilen.

Löserliste. Fr. Darley 1717, L. Bente 1581, H. Hofmann 1557, G. Maier 1503, Dr. R. Seeger 1478, E. Schaaf 1469, A. Mayer 1450, L. Weber 1386, R. H. Dees 1227, G. Haupt 1070, H. Selb 995, L. Scheinhütte 842, R. Karpeles 754, E. Raschick 748, H. Trück 654, W. Klages 597, B. v. Dehn 547, W. Sieber 496, E. Reinsch 366, D. Nixon 306, E. Kneffel 301, K. Rothmund 194, A. Albrecht 169, J. Hille 134, F. Bertram 64 und G. Jödicke 50 Punkte.

Am Lösungsturnier nehmen sämtliche Urdrucke teil. Lösungsfrist 6 Wochen nach Hefteingang. Außerdem nehmen sämtliche Urdrucke am Halbjahrs-Informalturnier der Schwalbe teil. — Sämtliche Zuschriften an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstraße 67. Bezugspreis DM 4 20.

EP 176 Meier & Knickrehm, Hamburg, 300 4 51 KlC 6823



H.P.N.28

Hamburger Problem-Nachrichten

Mai-Juni 1951

Herausgeber u. Schriftl. C. Schrader, Hamburg 1 Postscheckkonto: Hamburg 48999 unter C. Schrader, Hamburg 1 Ferdinandstr. 67

(Mitteilungsblatt der Hamburger Schwalbengruppe)

Zur letzten Ausgabe

Die wirtschaftliche Notlage im allgemeinen und die der meisten unserer Problemfreunde zwingt uns zu einschneidenden Maßnahmen. Bis Ende 1950 bezogen die meisten Mitglieder der Schwalbe neben dieser Zeitschrift auch die HPN. Dieses hat sich grundlegend geändert. Viele Problemfreunde haben sich jetzt für e i n e dieser Zeitschriften entschieden und so hat sich ein Zustand gebildet der beide gefährdet. Durch die gestiegenen Preise in der Herstellung wurde die Notlage jetzt akut, so daß sich der Vorstand der Schwalbe zur Festigung der wirtschaftlichen Lage der Schwalbe genötigt sieht, nachstehende Maßnahmen einzuleiten:

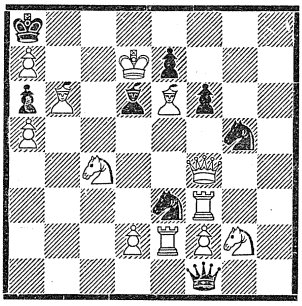
1. Die Schwalbe erscheint ab 1. Juli 1951 wieder monatlich im Umfange von 12—16 Seiten, je nach Bedarf mit oder ohne Umschlag.
2. Die Mitglieder der Schwalbe zahlen für das 2. Halbjahr 1951 den Betrag von DM 5,— nach.
3. Die HPN stellen mit der Ausgabe 28 ihr Erscheinen ein. Lösungen der Ausgaben 26 bis 28 sowie die Abwicklungen der in den HPN ausgeschriebenen Thematurniere werden in der Schwalbe gebracht. Die Artikelreihen »für den Lernenden« von C. Eckhardt und O. Strerath werden ebenfalls regelmäßig in der Schwalbe erscheinen.
4. Die Bezieher der HPN, die die Schwalbe bisher nicht bezogen haben, zahlen für den Bezug der Schwalbe für das 2. Halbjahr 1951 den Betrag von 5,— DM.
5. Die errungenen Punkte im Lösungsturnier der HPN werden im Schwalbenlösungsturnier voll angerechnet, jedoch fällt die Ausschüttung von Buchpreisen ab sofort aus.
6. Renten- bzw. Pensionsempfänger, sowie arbeitslose Mitglieder der Schwalbe erhalten auf Wunsch nach 2-jähriger Mitgliedschaft Zahlungserleichterungen oder Erlaß.

C. Schr.

Virtuelle Thematik

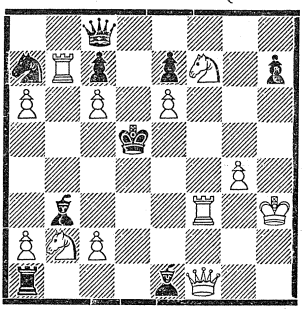
In der Schwalbe Nr. 197/198, Nov./Dez. 1948, Seite 264/265, schrieb ich einige Zeilen über „Ideen in der Verführung" und taufte dabei eine für mich neue Probezugkombination mit „Der Haltewert im Zweimatt". Inzwischen hat H. Ahues mit dieser Idee eine Auszeichnung errungen und ich möchte daher diese Aufgabe benutzen, um zu zeigen was gemeint ist. — H. Ahues, Speziallob, Sjakk Nytt 1948/49 — Weiß: Kc1 Tc6 Td4 Lb5 Sb2 Sd2 Bd3 (7) — Schwarz: Ka1 Dd7 Ba2 c4 (4). Matt in 2 Zügen. 1. Tc:c4? D:b5! 1. Td:c4? Dd3! 1. d3:c4? Dh3! 1. L:c4? Db7! Lösung: 1. Sb2:c4! Nun wirken die anderen Probezugsteine als Sperrsteine! Diese Darstellung bringt gegenüber meiner Erstbearbeitung — von der sehr sparsamen Fassung abgesehen — kein neues Moment. Im Punkto Häufung ist sogar eine Minderung eingetreten. Dieses gibt mir den Mut, eine schon lange lagernde Rekordfassung vorzuführen, wenngleich ich damit nicht zeigen kann, was mir als Idealfassung dieser Verführungskombination vorschwebt. (Aufgabe 827)

827 Mich. Schneider (Urdruck)



2# 12+8

828 Mich. Schneider (Urdruck)



2# 12+9

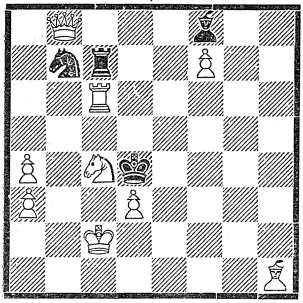
1. Sg:e3? Dh3! 1. f:e3! Df3! 1. Tf:e3? Dg2! 1. Te:e3? Dd3! 1. d:e3? Dd1! 1. Sc:e3? Dc1! 1. L:e3? (Lc5? 2. Db8#) Db1! Lös.: 1. D:e3! Wann ist ein Schlagfall begründeter! Nun eine weitere Aufgabe (828), die mir als ein Anfang dessen erscheint, was man erreichen könnte. Es gibt hier nur drei Verführungen; aber die Steine haben dafür auch noch andere Funktionen als nur Sperrstein zu sein. 1. a:b3? Ta4! 1. c:b3? Tc1! und 1. T7:b3? D:a6! Die tatsächliche Lösung bringt gegenüber den Spielen der Verführung K:e6 (Ke4) 2. Dc4 (Dd3)# zwei Mattwechsel: 1. Tf3:b3 K:e6 (Ke4) 2. Df5 (Dc4)#. — Wer baut den Gedanken weiter aus? M. Schneider

Zweizüger

Bearbeiter: O. Strerath, Hamburg 30, Kremperstraße 7/II

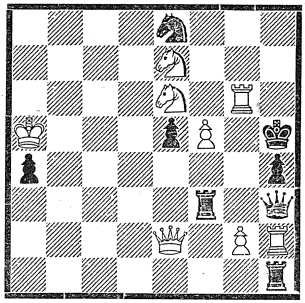
9 Urdrucke

829 H. Faust, Porz-Köln



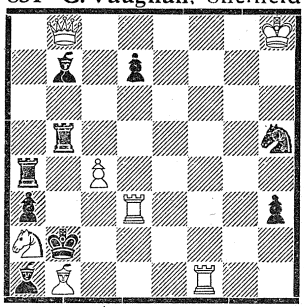
2# 9+4

830 P. ten Cate Rotterdam



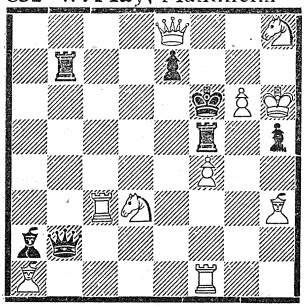
2# 8+8

831 C. Vaughan, Sheffield



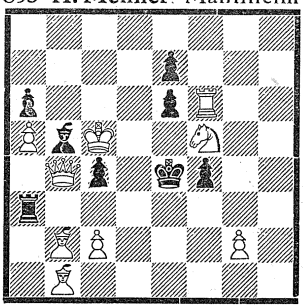
2# 7+9

832 W. May, Mannheim



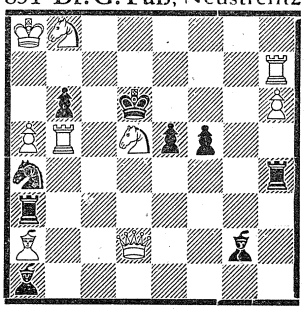
2# 10+7

833 H. Mehner, Mannheim



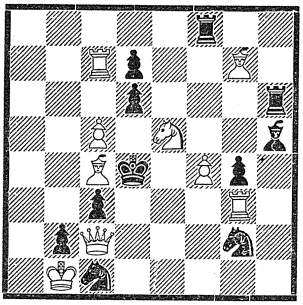
2# 9+8

834 Dr. G. Fuß, Neustrelitz



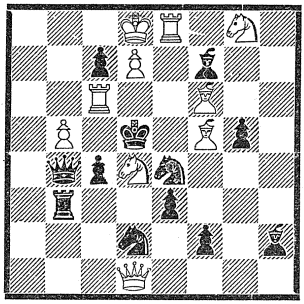
2# 9+9

835 **A. Schmitt**
Kempten



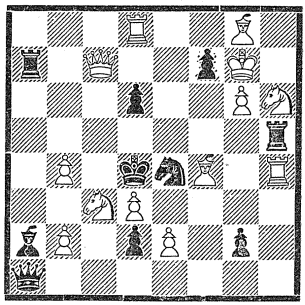
2# 9+11

836 **O. Oppenheimer**
New York



2# 10+12

837 **E. H. Leffeng**
Norden



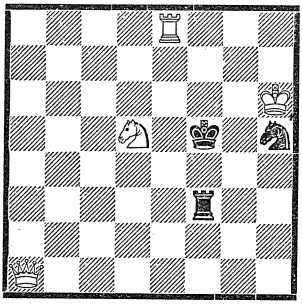
2# 13+10

Drei- und Mehrzüger

Bearbeiter: C. Eckhardt, Hamburg-Schnelsen, Radenwisch 21

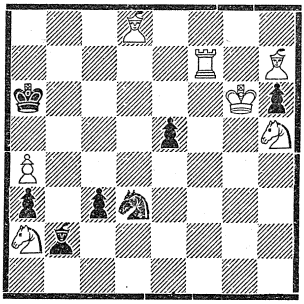
12 Urdrucke

838 **H. Rössler**, St. Martin
(C. Eckhardt gewidmet)



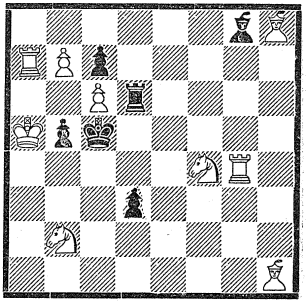
3# 4+3

839 **O. Rittershaus**
Oberhausen-Sterkrade



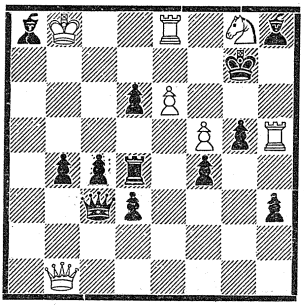
3# 7+7

840 **L. Scheinhütte**
Hann.-Münden



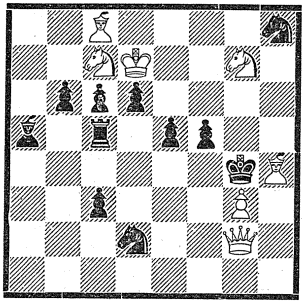
3# 9+6

841 **H. Faust**
Porz-Köln



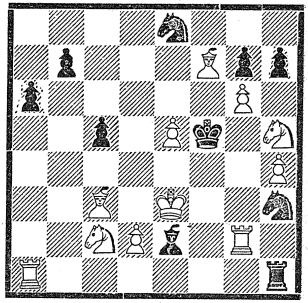
3# 7+12

842 **P. Kahl**
Osterholz-Scharmbeck



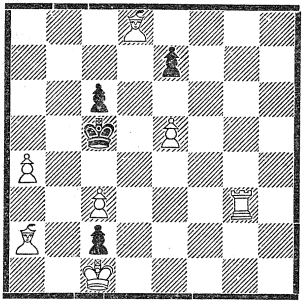
4# 7+11

843 **H. Selb**
Mannheim



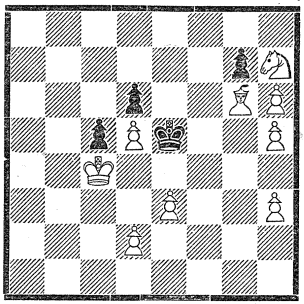
4# 11+10

844 H. Brixi, Steyr



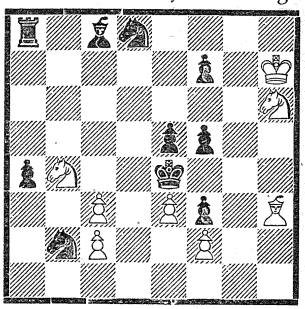
5# 7+4

845 H.Curth, Essen-Bredeney



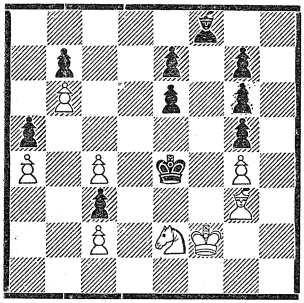
5# 9+4

846 A.Volkmann, Altenberge



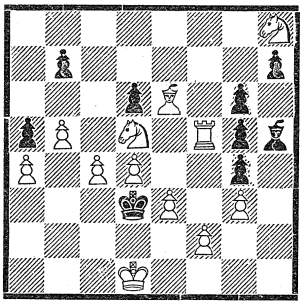
5# 8+10

847 L. Scheinhütte



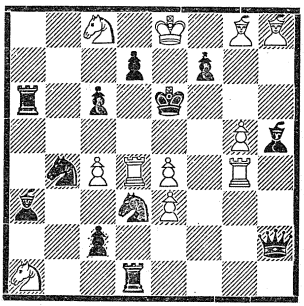
5# 8+10

848 Th. Siers, Obershagen



5# 12+9

849 H. Selb, Mannheim

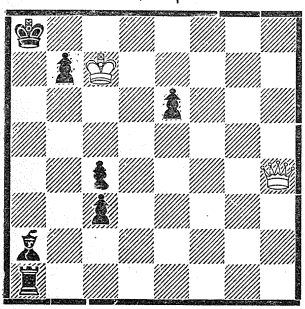


5# 11+12

Für den Lernenden

Bei Beugung und Dresdner haben wir es mit einer guten und einer schlechten Verteidigung zu tun gehabt. Heute lernen wir eine Ableitung aus der Dresdner Idee kennen, bei der es sich gleichfalls um die Auswechselung einer guten in eine schleche Verteidigung handelt. Es ist dies die Hamburger Idee, bei der aber im Gegensatz zum Dresdner die gleiche Figur sowohl die gute Parade in der Verführung, als

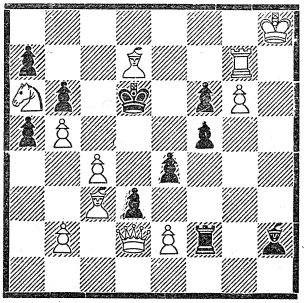
850 Dr. K. Fabel
Schwalbe, April 1936



3# 2+7

1. Dh5 (dr. Da5# u. De8+ 3. Da4#) Lb1 (Lb3) 2. Dh1 (Df3) Ta7 3. Dh8 (f8)#
1. De4? Tb1!

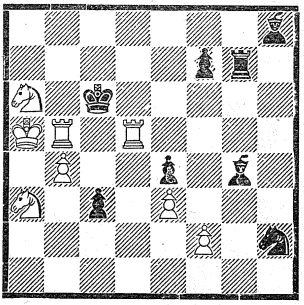
851 H. Rosenkilde
4.Pr., 28.TT, Schwalbe, 1936



3# 11+10

1. De3? Le5! 1. L:f5? T:f5!
1. Th7 (dr. 2. Dh6 3. Df8#)
1. — Tf4 (Lf4 Le5)
2. De3 (L:f5 Lb4+)

852 S. Brehmer
2. Pr., Ringinf., 1948



3# 8+8

1. Sc4? Tg6! 1. Td4? Tg5!
1. f4(dr.2.Tb6+ K:d5 3.Sc7#)
1. — f6 (f5) 2. Sc4 (Td4)

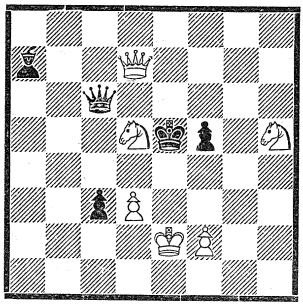
auch die schlechte Parade in der Lösung ausführt. In der nebenstehenden Aufgabe von Dr. Fabel scheitert 1. De4 an der für Schwarz ungefährlichen Parade Tb1. Durch die Lenkung von La2 auf die b-Reihe wird diese gute Parade ausgeschaltet und dafür die schlechte, mit einer Blockschädigung verbundene, Parade Ta7 eingeschaltet, die Weiß durch Damenmatt auf der 8. Reihe ausnutzt.

In der 851 von H. Rosenkilde haben wir eine mit Hilfe des Treffpunktes verwirklichte Doppelsetzung des Hamburgers vor uns. 1. — Tf4 schaltet die gute Verteidigung Le5 aus und die schlechte Lg1 ein, die als Weglenkung von der Deckung des Feldes f4 genutzt wird. Genau so ergeht es im anderen Abspiel dem Turm, der durch den Zug Lf4 von der Parade T:f5 auf Th2 umgeschaltet wird, und nun die Deckung von f4 aufgegeben hat.

Eine andere Art der Doppelsetzung mit Hilfe des Bauerndoppelschrittes zeigt die 852. Beim Bemühen, die Wirkung des sT nach c7 einzuschalten, sperrt der sB entweder die 6. oder die 5. Reihe und verhindert dadurch die Paraden Tg6 und Tg5, so daß jetzt der sT nach 2. Sc4 statt von g6 von d7 und nach 2. Td4 statt von g5 von b7 aus parieren muß. Hierbei blockt er jedes Mal ein Feld, wodurch entweder der b- oder der d-Turm in den Stand gesetzt wird, auf c5 mattzusetzen. Die Schädigungen können wieder die gleichen wie bei dem Römer und Dresdner sein.

26. Thematurnier der HPN. In 2 Abspielen sind entweder 2 Dresdner, 2 Hamburger oder je ein Dresdner und Hamburger miteinander in einer Aufg. zu verknüpfen. Einsendungen bis zum 30. Sept. 1951 an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstraße 67. Neben den Fortgeschrittenen mögen wieder, wie beim 25.TT. der HPN (HPN/27), auch die Anfänger Arbeiten zur evtl. Begutachtung einsenden. (C. E.)

853 C. Schrader, Hamburg
1. Preis, Ringinformal, 1947



Selbstmatt in 3 Zügen 6+5
Längstzüger

Märchenschach

Bearbeiter: H. Stapff, (15a) Dermbach/Rhön, Schulstr. 4 (russ. Zone)

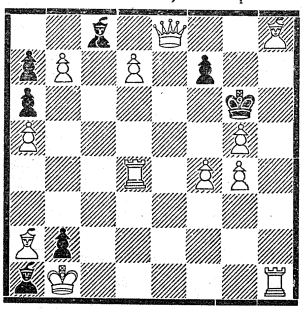
Bemerkungen: In der 673 (HPN/24) von Dr. W. Maßmann steht der schwarze Läufer auf c4 und nicht auf b4.

27. Thematurnier der HPN. In einem Selbstmatt-Längstzüger setzt ein Bauer matt, der zu diesem Zweck mindestens zwei Züge ausgeführt hat. In der nebenstehenden 853 lautet die Lösung: 1. Se3! Dh1 2. Sg4+ fg4 3. f4 gf3 e. p.#.

Bewerbungen in beliebiger Anzahl auf einem Diagrammblatt bis zum 30. Sept. 1951 an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstraße 67. Richter und Preise werden noch in der Schwalbe bekanntgegeben.

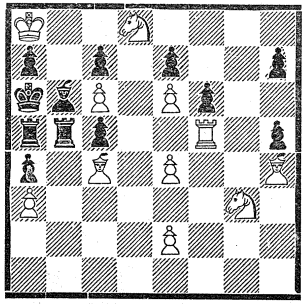
6 Urdrucke

854 A. Schmitt, Kempten



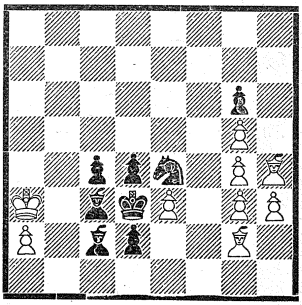
Selbstmatt in 4 Zügen 12+7

855 J. Hille, Dülseberg



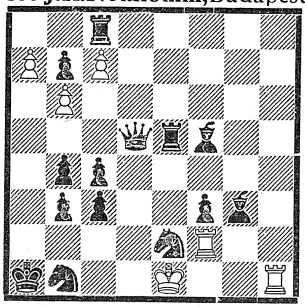
Selbsmatt in 13 Zügen 11+13

856 J. Bajtay, Heves



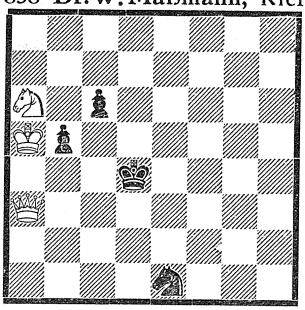
Hilfsmatt in 3 Zügen 9+8

857 J.R.Neukomm, Budapest



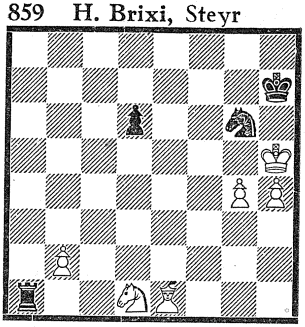
Hilfsmatt in 3 Zügen 6+14

858 Dr.W. Maßmann, Kiel



Selbstmatt in 4 Zügen 3+4
Längstzüger

859 H. Brixi, Steyr



Selbstmatt in 5 Zügen 6+4
Längstzüger

Lösungen — HPN/25, November-Dezember 1950

686 (Latzel u. Laib — 2er) 1. De6! dr. 2. Dc4#. Weiß kann den Angriff auf das Feld c4 von drei Seiten führen: 1. Da4 1. Dd3 und 1. De6, worauf zwei Verteidigungen, 1. — b5 und 1. — Ld5 bereit liegen. 1. Da4? scheitert nur an 1. — b5! und 1. Dd3? nur an 1. — Ld5! Lediglich nach 1. De6! liegt auf beide Züge ein Mattzug bereit.

687 (Curth — 2er) 1. K4! Zugzwang.

688 (Trück — 2er) 1. d4! Stocchi-Blocks auf d4 mit Mattwechsel nach 1. — Kd4 in gefälliger Ausführung.

689 (ten Cate — 2er) 1. Lc3! dr. 2. Tf4#. Grimshaw-Verstellungen auf b5. 1. Lf6? scheitert an 1. — Tg4!

690 (Dr. Fuß — 2er) 1. Td7! dr. 2. Sb6# und 2. Se3#. Vierfelderflucht mit vier verschiedenen sauber auseinander gehaltenen Mattzügen.

691 (Nerong — 2er) Zugwechsel! Satz: 1. — L~ (T~ Ke5) 2. Te6 (Sf7 Sc4)#. Spiel: 1. S:h7! L~ (T~ Ke6 Ke5) 2. D:f4 D:f6#. Gut gelungener Mattwechsel. Schade, daß auf L~ und T~ der gleiche Mattzug folgen muß. 1 Dg7? Te8!!

692 (Pries — 2er) Der Verfasser beabsichtigte eine Darstellung des neuen Themas „Threat correction". Weiß spielt zuerst 1. Th5? mit der Drohung 2. Sf6#. Schwarz pariert mit 1. — Lf5! Weiß zieht jetzt 1. Tc3? mit der neuen Drohung 2. Lf3#, worauf Schwarz mit 1. — Sd3! verteidigt. Die Lösung 1. e6! gibt beide Drohungen auf und droht statt dessen 2. T:f4#. Der Witz liegt jetzt darin, daß die beiden schwarzen Verteidigungszüge 1. — Lf5 und 1. — Sd3, die vorher die drohenden Matts 2. Sf6 und 2. Lf3 verhinderten, jetzt eben diese Matts ermöglichen. Zweifellos interessant. Aber der Gedanke käme klarer zum Ausdruck, wenn nicht nur die beiden Verführungen, sondern auch der Schlüsselzug mit dem wTh3 gemacht würde, da der Löser dann gezwungen würde, auch die beiden Verführungen zu berücksichtigen. Leider nebenlösig mit 1. Db5! droht 2. Lf3#.

693 (May — 2er) 1. Td6! dr. 2. D:d5#. Ohne thematischen Inhalt. Das Variantenspiel befriedigt nicht.

694 (Fillery — 2er) 1. Lb4! Zugzwang ohne besondere Finessen. 1. Te7? 1. Lc7? K:f2!!

695 (Hermansohn — 2er) Der beste Zweier des Heftes! Auf die beiden Schlagfälle des sBd4 hält Weiß in Satz, Verführung und Spiel verschiedene Mattzüge bereit. Satz: 1. — b:c3 2. Lc4# 1. — b:e3 2. Le4#. Verführung: 1. D:b6? dr. 2. D:d4# b:c3 2. Db5# b:e3 2. Db1#. Spiel: 1. Df4! dr. 2. D:d4# b:c3 (b:e3) 2. Dc4 (Df5)#. Hervorragend.

696 (Schmitt — 2er) 1. Lf1! dr. 2. d4#. Schwarz pariert die Drohung durch Entfesselung des Be5, die durch eine Grimshaw-Verstellung auf d5 erwirkt wird.

697 (Hjelle — 2er) 1. Se6! Sehr schöner Zugwechsel. (686–691 und 693–697 je 2 Punkte, 692 4 P.)

698 (Dr. Maßmann — 3er) 1. — Ke4 (Kg4) 2. Dd6 (Dh6). Lösung: 1. Sg3 Kg4 2. D:f5+. Sehr unterschiedlich beurteilt. Satzspiele sind das Beste dieser Aufgabe (WKlu). Gib ihm Saures (HS). Ist das ein Problem? (HSte, FD) (3 P.)

699 (Curth — 3er) 1. Dg2? (Ka5? 2. a4 K:a4 3. Da2#) Ka3! 1. Lh1! Ka3 2. Dg2 3. Da8#. Nette Darstellung der Loyd'schen Linienräumung (CE), WKlu machte 2x!! (3 P.)

700 (Steudel — 3er) 1. Lh3? Sc7! 1. Te2? Le5! 1. Th2? L:h2! 1. Tc2! Lc7 (Sc7) 2. Lh3 (Th2). Schnitt-Blockpunkt auf c7. Trotz schwachen Schlüssels gut (mehrere Löser). (3 P.)

701 (Dr. Kraemer u. Dr. Zepler — 3er) 1. Td1! L:c7 (Kf3 f3) 2. b8S+! (Te1 Lg3!) Raffiniert (WKlu), meisterhaft, schön, prächtig, bester Dreier! So entlud sich die Begeisterung. (3 P.)

702 (Selb — 3er) 1. Le4? c:d2! 1. Lc6? L:b3! also: 1. La8! Angriff dritten Grades durch Überschreitung von 3 Turtonschnittpunkten. 1. — h4 (c:d2 L:b3) 2. Df3 (Dd5 Db7) !! (WKlu), Fleckthema im Dreier (HH, HSte), großartig!(HR, GM). Gratuliere zur schönen Widmung! (FD) (3 P.)

703 (Volkmann — 3er) 1. e:d7? Lc7! 1. e7? Sc7! 1. e:f7? Se6! also 1. Lb5! (dr. e5+ 3. L:c4#) Lc7 (Sc7 Sd3) 2. e7 (e:d7 e:f7). Blockpunkt auf c7 und Weglenkung des Sf4. 1. — Sc7 ergibt einen Dresdner mit Blockschädigung, wozu die Verführung 1. e:f7? Se6! fast münchnerisch wirkt. Schwierig (HR), gut (HD). (3 P.)

704 (Schrader — 3er) 1. b7! Lf7 (Lg6 Lh5) 2. Le4 (Ld5 Lg2). Zwei Richtpunkte (f1 und b6) mit Sperrung und Linienöffnung und einer vorwegigen Verstellung. !! (WKlu), fein (HR, HS), eindrucksvoll (GM). (3 P.)

705 (Rosenkilde — 3er) mit hinzugefügtem wBc5! 1. Tf6! (dr. 2. Df4#) T:T (Dc4) 2. De1+ (Sd3+). Treffpunkt e6 mit zweimaliger Fesselung beider Themafiguren und zwei verschiedenen mattsetzenden Figuren! 1. — D:d8 (Dd7). 2. c:d8D (T:D). Ein äußerst schwieriger Vorwurf von großer Ursprünglichkeit. 1. Tf7 (T:f8)? Dc4! 2. Sd3+ Ke4 3. ? Augezeichnet (WKla), !!! (WKlu), ein Brillant von funkelnder Leuchtkraft, bester Dreier (HS), eine Meisterleistung! (LW) (3 P.)

706 (Killait — 4er) 1. Lg5!!! b6 2. La4!! b5 3. Kg7! Eine prachtvolle Miniatur von großer Schwierigkeit. Selbst FD fragte an, ob nicht ein Druckfehler vorliege. Begeistert aufgenommen. Totaler weißer Funktionswechsel (Verf.) (4 P.)

707 (Weidisch — 4er) 1. Lf4! g5 2. Se3 g:f4 3. Sa3—c2 f:e3 4. Sb4#. Fand allgemeinen Anklang. (4 P.)

708 (Trilling† — 4er) 1. Kg8? Da2! (nicht Dd5!) 1. Sh5! D:h5 2. Kg8 Dd5 3. T:d8+ Beugung. Die gute Verteidigung Da2 wird durch Weglenkung der D ausgeschaltet, so daß nur die schlechte Verteidigung Dd5 übrig bleibt, die zu einer Holzhausenverstellung führt. Klar und folgerichtig (LW), ein echter Trilling (ESch). (4 P.)

709 (Volkmann — 4er) 1. f3? L:f3! 2. Ka6? Le2 1. Ka6 De2 2. f3 L:f3 3. Ka5. NL. 1. f4! 2. Sd8+ Kc5 3. Tc7+ 4. Lb7# (8 P.)

710 (Dr. Kraemer — 4er) 1. Kb6! D:e3+ 2. Ka5 Dd2 3. e4! Fabelhaft, wie Schwarz den wT beseitigen muß. Das ist Loyd'scher Stil (WKl und viele andere). 1. Te4? De1! 2. Ta4? d:e2! 1. Te5? Se3! 2. Kb6? Db2+! L:b2 3 Sc4+! (4 P.)

711 (Volkmann — 4er) 1. Tf6? c6+! 1. Lc4! Ld6 2. Lf7 Lc5 (L:f4) 3. Tf6 (Sf2+). Beschäftigungslenkung. 1. Lf7? mit der Drohung 2. Tf6 scheitert daran, daß Schwarz sich irgendwie „Luft macht", etwa durch 1. — Tf1 2. — T:f4 oder ähnlich. Der wL muß also mit einer kurzen Drohung f7 betreten, damit Schwarz „beschäftigt" ist. Dies geschieht dadurch, daß Weiß durch 1. Lc4 mit der Drohung Te6# den sL „beschäftigt" und das gleiche nun durch 2. Lf7 mit der kurzen Drohung Tc4# erreicht, so daß Schwarz gegen die sich gleichzeitig anbahnende Drohung 3. Tf6 4. Sg5# nichts unternehmen kann. Die Schädigung einer Beschäftigungslenkung besteht also nur darin, daß ein bestimmtes Ziel von Weiß durch zwischenzeitliches Einschalten von mindestens zwei kurzen Drohungen erreicht wird, so daß Schwarz wegen

Abwehr der kurzen Drohungen keine Zeit hat, zur Abwehr der sich anbahnenden längeren Drohung auszuholen. (4 P.)

712 (Scheinhütte — 5er) 1. c4 T:c4 2. e4 T:e4 3. Tc3 Tc4 4. f3 und die Brennpunktstellung des sT ist erreicht. NL. 1. Tf7 Te4 2. f3 Te7 3. L:d6 T:d7 4. T:d7+ (10P.)

727 (Pauly — 3er) 1. Se7! Ke3 (Kd4) 2. Sd1+ (Scd5) (3 P.)

728 (Pauly — 5er) 1. Lh8! h4 2. g7! Tc4 (T:d3) 3. g8T+ 4. Tg7! 2. — T:d5 (T:e4) 3. g8S+ 4. Sf6! (5 P.)

729 (Pauly — S#7) 1. — Lc6# 1 Ld5 Lc6 2. Dh8+ Kb7 3. a8T! Kc7 4. Dd8+ Kb7 5. Le4 Ld5 6. Db8+ (oder Ta7+) Kc6 7. Ta7 (oder Db8) Le4# (7 P.)

731 (Rusek — S#3) 1. De6! (dr. 2. De4 3. Dg2+) ~ 2. De4 T~ 3. D:e2+ 1. — d3 2. De3 ~ 3. Df2+ 1. Dc2? d3! 1. Dc4 (Db2 Dd2)? c5! 1. Dg8? T~! 2. Dg2+ 3. D:e2+ aber 1. Kf2+!! (3 P.)

732 (Scodihor — S#3) 1. Sb6! Tb3 (Lb3) 2. S:c4 (D:c3)+ b:c4 (S:c3) 3. Df6 (Sd5)+ Zugzwang-Grimshaw-Verstellung. Leider liegt der Schlüssel auf der Hand! (3P.)

733 (Rehm — S#4max) Längstzüger! 1. — D:g6# 1. T:f7 D:g6 2. Kh8 Da6 3. Ta7 Da3 4. Th7 Df8# (4 P.)

734 (Schmitt — S#4) 1. Kf2! Sb6 2. Td3+ c:d3 3. Lb3+ Sc4 4. e4+ f:e3 ep. # (4P.)

735 (Trück — S#5) 1. Dh1 2. Lf3 3. La8 4. Tb7 5. Sf3 g5# NL. 1. Da8 2. Lf3 3. Lh1 4. Tb7 mit Zugumstellungen und 1. Dg4 2. L:g4 3. Dh2 4. Dg1 5. Se6 (15 P.)

736 (Scheinhütte — S#9) Autorlösung: 1. a7 2. e4 3. Dd8+ 4. a8S 5. S:c7 6. Sd5 7. Se3 8. T:g2 9. S:c2 Sc3#. Es geht mit vielen Zugumstellungen u. a. 1. Dd5 2. Se7+ 3. Sf5 4. D:c6 5. e4 6. Dc8 7. Se3 8. Tg2 9. S:c2 und 1. Se5 2. Dg2 3. D:c6 usw. Sicher sind noch mehr NL vorhanden. Da kein Löser mehr als eine Lösung eingereicht hat, sind 27 Punkte nur eine Formsache.

737 (Stapff — S-patt/7max) Längstzüger mit sT auf g3 statt sD. Ebenfalls demoliert. Autorlösung: 1. Lb4 Ta3 2. D:a3 c5 3. Tc7 c:b4 4. Ta4 b:a3 5. Tc:c4 a:b2 6. Tc3 K:a4 7. Tb3 K:b3 patt. H. Stempel fand die NL: 1. L:g3 c5 2. Le1 c3 3. De6 d:c2 4. Lb4 c:b4 5. Ta3 b:a3 6. Ta4 K:a4 7. Db3+ K:b3 patt. (14 P.)

738 (Petrovic — H#2) 1. — Tc5 2. e3 Tc4# 1. Se3 S:e4 2. Sg2+ Sc3#. Rückkehrthema. (2 P.)

739 (Zapackis — H#3) 3 Lösungen: a) 1. Kf7! d7 2. Dg6+ h:g3 3. Kf8 d8D# b) 1 Ke6 d7 2. De7 d8D 3. Lf6 Dd5# c) 1. Lh8 d7 2. Kg7 d8D 3. Kh6 D:h8# (3P)

740 (Quindt — S#3 max) 1. Df2 Lh8 2. Dd4 Da1 (Dg7) 3. Db2 Lb2 (Db2)# (3 P.)

741 (Becker — S#4 max) 1. Tc6 La6 2. Tc5+ Sb5+ 3. Kc6 Lc8 4. b4+ S:b4# (4 P.)

742 (v. d. Burgt — S#6 max) 1. Th3 La3 2. c5 L:c5 3. Le7 L:f2 4. Lf6+ S:f6 5. Sg4+ S:g4+ 6. Te3+ S:e3# 1. Tf6? scheitert an 3. — Lf8!! (6 P.)

743 (Stapff — S#3 max) 1. h8G D~ 2. Ld2+ Dg7 3. Kb4 Dc3# (3 P.)

744 (Laue — SzH#7) 1. Kd5 2. Ke4 3. Td5 4. Thd3 5. Le3 6. Dd4 7. e5 f3#. Sechs schwarze Schnittpunkte. Interessant, aber sehr leicht (HSt). (3. P.)

745 (Steudel — Sz-doppelpatt/32) 1.—4. Ka1 5.—17. L:d3 18.—30. Lb1 31. a2 32. c3+ Kc1!! (5 P.)

Höchste Punktzahl des Heftes **202** Punkte. Die Löser H. Selb, L. Scheinhütte und H. Stempel erreichten je 156 Punkte (nicht besonders rühmenswert). H. Selb und H. Stempel errangen die beiden ausgesetzten Buchpreise; außerdem erhält H. Stempel die Urkunde als heftbester Löser. Dr. R. Seeger, E. Schaaf, H. Selb und W. Sieber haben je einen Anspruch auf einen Buchpreis im Werte von DM 4.—. Wünsche bitte umgehend mitteilen.

Löserliste. Fr. Darley 1862, H. Hofmann 1709, L. Bente 1682, G. Maier 1647, Dr. R. Seeger und E. Schaaf 1594, L. Weber 1493, R. H. Dees 1346, G. Haupt 1160, H. Selb 1151, L. Scheinhütte 998, E. Raschick 863, R. Karpeles 860, H. Stempel 828, T. Trück 731, W. Klages 712, H. Deuker 678, W. Sieber 591, E. Reinsch 419, D. Nixon 385, E. Kneffel 362, A. Schäfer 338, K. Rothmund 291, J. Hille 240, F. Bertram 213, A. Albrecht 188, K. Timpe 132 und H. Rössler 119 Punkte.

Am Lösungsturnier nehmen sämtliche Urdrucke teil. Lösungsfrist 6 Wochen nach Hefteingang. Außerdem nehmen sämtliche Urdrucke am Halbjahrs-Informalturnier der Schwalbe teil. — Sämtliche Zuschriften an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstraße 67. Bei Anfragen Rückporto nicht vergessen.

EP 176 Meier & Knickrehm, Hamburg, 300 6 51 KlC 7202